Digitized by Google

Geneal.
G. – 76
Archivarius.
Th. IV.
Vol. 76.

Digitized by Google

<36629638570015

<36629638570015

Bayer. Staatsbibliothek

Digitized by Google

Digitized by Google

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 162. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Leben des berühmten Lord Clive.

II. Leben der jüngſt verſtorbenen Cardinäle, Stoppani und Roſſi.

III. Nachrichten von einigen hohen Standesperſonen im Jahr 1773.

IV. Verzeichniß der ſämtlichen Kaiſerlich - Königlichen Regimenter mit ihren Standquartiren und Mondirungen.

V. Einige jüngſt geſchehene merkwürdige Todesfälle vom Jahr 1775.

BIBLIOTHECA REGIA MONACENSIS

Bayerische Staatsbibliothek München

Digitized by Google

I.

Lebensbeſchreibung des berühmten Lord Clive.

Robert, Lord Clive, Ritter des Badordens, und Königl. Großbritanniſcher Generalmajor, iſt aus dem niedrigen Stande bis zu den höchſten Würden geſtiegen, und in aller Abſicht ein ſo merkwürdiger Mann, daß ich meinen Leſern hier eine auf engelländiſche Nachrichten gegründete kurze Lebensbeſchreibung deſſelben vorzulegen für meine Schuldigkeit halte.

Er war 1726 gebohren. Sein Vater Richard Clive, ein Wundarzt, wohnte zu Styche in der Grafſchaft Salop. In D. Stirlings Schule zu Hamſtead in der Grafſchaft Hertford legte er den Grund zu Erlernung der Wiſſenſchaften. Schon damals zeigte ſich in ihm die vorzügliche Neigung zu dem Kriegshandwerke, indem ihm ein daſelbſt auf Werbung liegender Unterofficier die Waffenübungen lehren mußte. 1741 verließ er die Schule, und gieng als Schreiber in die Dienſte der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft, welche ihn nach Madras ſchickte. Er verließ aber bald das Comtoir, um ſeiner Neigung

gung gemäß im Kriege ſein Glück zu machen, und fand als ein junger Kaufmann Gelegenheit, die Feder mit einer Fahne zu vertauſchen. Bey der Belagerung von Pondichery, welche der Admiral Boscaven im Jahr 1748 unternahm, hatte er die erſte Gelegenheit, ſich als Fähnrich unter den Völkern der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft hervorzuthun; er behauptete am 1ſten September bey einem Ausfall den zweyten Laufgraben mit vorzüglicher Tapferkeit, nachdem der daſelbſt befehligende Hauptmann Brown tödlich verwundet worden, und die Franzoſen wurden mit ziemlichen Verluſt zurückgeſchlagen. 1749 befand er ſich bey der Einnahme von Devicotta, welches unter dem Obriſtwachtmeiſter Lawrence dem Könige von Tanſchaur mit ſtürmender Hand weggenommen ward. Dieſer Anführer war des Lord Clive Lehrmeiſter in der Kriegskunſt, und das Zeugniß, das er demſelben giebt, iſt für ihn ſehr vortheilhaft. Es lautet alſo: „Herr Clive iſt ein geſetzter und unerſchrockner Mann,“ deſſen Muth und Gegenwart des Geiſtes bey den größeſten Gefährlichkeiten ihn nicht verlaſſen. Zum Soldaten gebohren hat er keine kriegeriſche Erziehung gehabt, er iſt auch wenig mit Männern umgegangen, die ihm von ihren kriegeriſchen Einſichten etwas mittheilen können; ſeine gute Beurtheilungskraft und vorzüglicher Verſtand haben ihn alſo allein zu einen braven Soldaten und erfahrnen Officier gebildet, der ſeine Untergebenen mit ſolcher Klugheit angeführet,

daß

daß er ſich jederzeit einen guten Ausgang verſprechen können: Die von ihm in der Folge glücklich ausgeführte Unternehmungen haben dasjenige hinlänglich beſtätiget, was ich zu der Zeit vielen Leuten von ihm voraus ſagte, als das ſich ſo frühzeitig zeigende Genie deſſelben ſowohl vor als bey der Belagerung von Devicotta meine ganze Aufmerkſamkeit rege machte, in welcher letztern er durch eine ſeine Jahre weit überſteigende Herzhaftigkeit und Klugheit ſich ſehr hervorthat.

1750 diente er als Commiſſair von der Armee in dem ſehr rühmlichen Feldzuge, den die Engländer zur Unterſtützung des rechtmäßigen Nabob von Arcot, Mahomet Ali Chan, gegen den Chunda Saib, der ſich zum Nabob von Arcot aufgeworfen und franzöſiſche Hülfe hatte, unternahmen. Das Heer des rechtmäßigen Nabob beſtand aus 100, 000 Mann, welches 1300 Elephanten und 800 Stück Geſchütz bey ſich hatte. Das am 24 März vorgefallene Treffen fiel für denſelben glücklich aus, die Franzoſen mußten ſich mit Verluſt von eilf Stücken nach Pondichery zurückziehen, und Lord Clive erwarb ſich ſchon in dieſem Feldzuge ein anſehnliches Vermögen.

1751 befand er ſich in dem Treffen bey Golconda, wo Mahomed Ali Chan von ſeinem Gegner eine ſtarke Niederlage erlitte, indem das engelländiſche Bataillon von einem plötzlichen und unnöthigen Schrecken überfallen, aller angewende-

ten Mühe des Hauptmanns Dalton und Lieutenants Clive unerachtet nicht wieder vorwärts zu bringen war. Dieſer letztere ward bald darauf mit einiger Mannſchaft und Vorrath nach der kleinen Feſtung Verdachellum geſendet, welche von einem Edlen des Landes, oder Polygar belagert war. Er kam ohne Mühe in dieſen Platz, ſchlug die Belagerer, ward aber auf der Rückreiſe nach Sanct Davids, da er nur 12 Sepojen und einige Bediente bey ſich hatte, von des Polygar Leuten umringet, und ihm 7 Sepojen getödtet, er auch durch einen Trupp Reuter etliche Meilen verfolgt, dem er nur durch die Geſchwindigkeit ſeines Pferdes entkam. Bald darauf ward er mit 100 Europäern und 50 Sepojen als Hauptmann nach Tirutſchinapalli geſendet, wo die Franzoſen den Mahomed Ali Chan ſo gut als eingeſchloſſen hielten. Er ſchlug den Feind, welcher ihn abſchneiden wollte, und kam glücklich in die Feſtung. Da aber das feindliche Heer zu zahlreich war: ſo würde die Feſtung dennoch ſich haben ergeben müſſen, wenn nicht der Hauptmann Clive bey ſeiner Rückkunft nach Sanct Davids den gebilligten Vorſchlag gethan hätte, Arcot anzugreifen, und dadurch Tirutſchinapalli zu befreyen. Er zog am 26 Auguſt mit 210 Europäern und 500 Sepojen aus Madras, und hatte nicht mehr als drey Feldſtücke und 8 Officiers, davon ſechs nie gedienet hatten, bey ſich. Den 31 Auguſt verließ die 1100 Mann ſtarke Beſatzung das Schloß von Arcot, und am folgen-

genden Tage zog der Hauptmann Clive im Geſicht von 100, 000 Einwohnern in die Stadt und Feſtung, in welcher er acht Stück Geſchütz fand. Er machte ſich gar bald durch ſeine beſondere Großmuth bey den Einwohnern beliebt, indem er nicht allein für 50000 Pfund Sterling Waaren, welche er in dem Schloſſe gefunden, und den Kaufleuten des platten Landes gehörten, dieſen unweigerlich verabfolgen ließ, ſondern auch 4000 Einwohnern in ihren Häuſern in der Feſtung ungeſtört zu bleiben erlaubte. Er ſchlug die fliehende Beſatzung zweymal in hitzigen Scharmützeln, ward aber bald durch den verſtärkten Feind in Arcot eingeſchloſſen. Er that den 24ſten September einen herzhaften Ausfall, verjagte die Franzoſen von ihrem Geſchütz, hätte aber bey dieſer Gelegenheit bald ſein Leben eingebüßet. Ein Sepoje ſchlug aus dem Fenſter ſeine Flinte auf ihn an, der Lieutenant Trenwith, der dieſes ſahe, zog den Hauptmann Clive auf die Seite, ward aber ſelbſt erſchoſſen. Unterdeſſen ward die Belagerung, nachdem das ſchwere Geſchütz von Pondichery angekommen, eifrig fortgeſetzet, die engelländiſche Verſtärkung unter dem Lieutenant Junis eingeſchloſſen, und geſchlagen, und an zwey Orten in dem Wall eine hinlängliche Oefnung zum Sturm gemachet. Man verſuchte ein Thor mit Elephanten aufzuſprengen, deren Stirne mit großen eiſernen Platten verſehen war, allein der Hauptmann Clive bewillkommte ſie dergeſtalt aus dem kleinen Gewehr,

daß ſie ſich umwandten, und ihre eigene Führer mit Füßen traten. An der nordweſtlichen Breche führten die Mohren den Angrif mit einer bis zur Raſerey getriebenen Kühnheit, weil der Feind ſie durch den Genuß einer Pflanze Bany genannt in eine gewiſſe Betäubung und unnatürliche Wuth geſetzet hatte, ſie wurden aber dennoch durch das Feuer aus dem kleinen Gewehr und Geſchütz dreymal zurückgetrieben. Bey dem Sturm an der ſüdweſtlichen Breche ſchoß der Hauptmann mit einer ſelbſt gerichteten Kanone das Floß, auf welchem ſie über den Graben zu kommen verſuchten, dergeſtalt in Stücken, daß die darauf befindlichen 70 Mann im Waſſer umkamen. Nun ward die Belagerung mit Verluſt von 400 Todten und Verwundeten aufgehoben, und der Hauptmann Clive, der den Platz mit 80 Europäern und 120 Sepojen ſo rühmlich vertheidiget hatte, rückte, nachdem er durch 600 Mavatten und das Detachement unter dem Hauptmann Killpatrick verſtärket worden, ſelbſt ins Feld, ſchlug die Franzoſen und den Raja Saib am 3 Dec. in den Ebenen von Arari nach einem fünfſtündigen Gefechte, nahm ihnen die Kriegscaſſe, eroberte Conjeveram, wobey der Lieutenant Bulkley an ſeiner Seite durch den Kopf geſchoſſen ward, und kehrte gegen Ende des Jahres nach Madras und St. David zurück.

1752 rückte er im Febr. mit 380 Europäern, 1300 Sepojen und 6 Feldſtücken gegen den Raja Saib, der Conjeveram beſetzt hatte, und

und 400 Europäer, 2000 Sepojen, 2500 Mann zu Pferde nebſt einem großen Zuge groben Geſchützes befehligte, bey Annäherung der Engelländer aber ſein befeſtigtes Lager verließ, und ſich nach Arcot wendete. Clive folgte ihm mit geſchwinden Zügen, erreichte ihn den 1 März bey Correpaule, und ſchlug ihn mit Verluſt von 50 Europäern, 300 Sepojen, 60 Gefangenen, und 8 Stücken aus dem Felde. Die Feinde wurden zerſtreuet, die franzöſiſchen Hülfsvölker kehrten nach Pondichery zurück, die feindliche Reuterey gieng aus einander, und Clive kam ſiegend nach Sanct David zurück, nachdem er dem Mahomed Aly Chan durch ſeine Tapferkeit und Einſicht ein 60 Meilen langes und 30 Meilen breites Land wieder unterworfen, das jährlich 160, 000 Pfund Sterling eintrug. Der Major Lawrence ſagt ſelbſt von dieſem Feldzuge, es hätten einige die Vortheile dieſes Feldzugs dem Glück zuſchreiben wollen, allein Clive habe alle erwünſchte Folgen von ſeiner Geſchicklichkeit mit Grunde erwarten können, folglich ſey alles durch ſeine Verdienſte bewirket worden. Bald darauf übernahm der aus Engelland zurück gekommene Obriſtwachtmeiſter Lawrence die Anführung der ins Feld rückenden Völker. Der Hauptmann Clive begleitete ihn, und der Zug ward gegen Tirutſchinapalli gerichtet, welches die Feinde noch immer vergeblich belagerten, und es mit eben den Stückkugeln beſchoſſen, die der Admiral Boscawen 1748 eben ſo vergeblich ge-

gen Pondichery gebrauchet hatte. Unterweges wurden die Feinde, welche den Entſatz hindern wollten, geſchlagen, und Lawrence kam den 28 März glücklich zu Tirutſchinapalli an, wo er des Nabob und deſſen Bundesgenoſſen Völker 1200 Europäer und Topaſſen nebſt 1200 Sepojen verſammlete, und den Oberbefehl über dieſelbigen übernahm. Der Hauptmann Clive ward abgeſendet, einen Transport aufzuheben, der den Belagerern zugeführet ward, allein der von Autevil, welcher denſelben befehligte, gieng zurück, und Clive rückte in ſein voriges Lager. Dieſes gab Gelegenheit, daß einer der franzöſiſchen Befehlshaber, Namens Law, eine der von dem Hauptmann Clive beſetzten Pagoden zu überrumpeln unternahm. Einige zu den Franzoſen übergegangene Ausreißer wurden von der äußerſten franzöſiſchen Wache für eine Verſtärkung angeſehen, der Hauptmann, welcher ſchießen hörte, ſprang aus dem Bette, lief unter die franzöſiſche Sepojen, welche im Dunkeln ſchoſſen, und verwieß ihnen ſolches, indem er ſie für ſeine Leute hielt. Ein feindlicher Officier, welcher ihn für einen Engelländer erkannte, wollte ihm den Kopf ſpalten, allein er gieng dem Hiebe entgegen, und ward nur von dem Degengefäße getroffen, worauf einer ſeiner Officiers den feindlichen tödtete. Clive verlohr zwar viel Blut, begab ſich aber dennoch zu ſeinen Völkern, um die von den Franzoſen und Deſerteurs beſetzte Pagode wieder zu erobern. Die Gegenwehr war herzhaft und ko-

ſtete

ſtete verſchiedenen der Stürmenden das Leben. Um wegen der Uebergabe zu handeln, trat Clive vor, der durch das viele verlohrne Blut ganz matt geworden war, und ſich auf zwey Unterofficiers ſtützte. Ein Irländer, welcher ſtatt des erſchoſſenen franzöſiſchen Befehlshabers die Anführung in der Pagode übernommen hatte, feuerte auf ihn, fehlte aber, und erſchoß einen der Unterofficiers, worauf ſich die Beſatzung auf Gnade und Ungnade ergab. Den 15ten May eroberte er Pitchanda, wo er die Beſatzung zu Gefangenen machte, und den 27 darauf grif er dem franzöſiſchen Befehlshaber, von Autevil, bey Golconda an, und machte deſſen aus 100 Europäern, 400 Sepojen und 300 Pferden beſtehendes Detachement zu Gefangenen. Dieſer Sieg, der zugleich dem Ueberwinder 10, 000 Pfund Sterling Beute verſchaffte, beraubte dem Sanda Saib vollends aller Unterſtützung, er ergab ſich dem General des Nabob, Monachjee, und dieſer ließ ihn am 3ten Julius enthaupten. Sein Kopf ward an den Hals eines Kameels gebunden, und dieſes auf Befehl des Nabob im Angeſicht von mehr als 100, 000 Zuſchauern fünfmal um die Mauern von Tirutſchinapalli herumgeführt. Man hat ihm Schuld geben wollen, daß er dieſe Ermordung begünſtiget, er hat ſich aber deshalb hinlänglich gerechtfertiget. Den Schluß ſeiner damaligen kriegeriſchen Unternehmungen machte der Hauptmann Clive damit, daß er im September und October die

Digitized by Google

beyde ſtarke Feſtungen Chinglapal und Cobelong belagerte und eroberte. Der Nabob war nunmehro wieder in den Beſitz von Carnatic geſetzet, und der Hauptmann Clive gieng zu Ende des Jahres nach Engelland, wo er im October 1753 mit großen Reichthümern anlangte. Im April 1754 ward er von der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft zur Belohnung ſeiner Tapferkeit zum Gouverneur des Forts Sanct David in Oſtindien ernennet, auch ihm am 29 May 1754 ein künſtlich gearbeiteter und mit Diamanten reichbeſetzter Degen zur Vergeltung ſeiner treuen Dienſte zum Geſchenk gemachet. 1755 gieng er abermals, nachdem er den Rang eines Obriſtlieutenants unter den königlichen Völkern erhalten hatte, nach Oſtindien. Hier wohnte er dem Kriegszuge gegen den berühmten Seeräuber Angria bey, der im Jahr 1756 mit dem beſten Erfolg unternommen ward. Der Admiral Wathon befehligte die dazu gebrauchte Kriegsſchiffe, und der Obriſtlieutenant Clive die Völker. Geria, dieſe für unüberwindlich geachtete Hauptſtadt des Angria, ward nach kurzer Belagerung am 16 Febr. erobert, und die auf 125000 Pfund Sterling ſich belaufende Schätze des Feindes unter die Eroberer ausgetheilet *) Kaum war dieſe Unternehmung geendiget; ſo mußten die

*) Mehrere Nachrichten von dieſer Unternehmung ſiehe in Ives Reiſen nach Indien, und Perſien. Leipzig, 1775. gr. 8. 7 Th. S. 139.

die Schiffe und Völker gegen einen andern gefährlichen Feind, nämlich den neuen Soubah von Bengala, gebraucht werden. Dieſer hatte nach dem Tode ſeines Vorgängers die engelländiſche Faktorey von Caſſumbazar überfallen, Collicotta erobert, und unmenſchliche Grauſamkeiten gegen die Beſatzungen begaugen. Wathon und Clive eilten dahero ſo viel als möglich nach Bengala, wo ſie nach einer langen und beſchwerlichen Reiſe den 6ten December 1756 anlangten. Das Fort Busbugra ward ſogleich angegriffen, und den 30 December erobert, ſodann giengen die Schiffe und Völker von Collicotta, welches, nachdem man eine Stunde lang es mit Bombenwerfen geängſtiget, ſich ergab. Die Stadt Hougly ward gleichfalls erobert und zerſtöret, und endlich gab der Obriſtlieutenant Clive durch denjenigen Sieg der Sache den gewünſchten Ausſchlag, welchen er am 2 Febr. 1757 über des Soubah aus 10000 Mann Reuterey und 15000 Mann zu Fuß beſtehendes Heer an der Spitze von 969 Europäern und 1600 Sepojen erfochte. Surajad Dowla, dieſer treuloſe Soubah von Bengala, gieng zwar nunmehro die vorgeſchriebenen Friedensbedingungen ein, jedoch da er ſich auf die franzöſiſche Unterſtützung verließ, nicht in der Abſicht ſolchen Vergleich zu erfüllen. Man beſchloß daher das franzöſiſche Fort Chandenagore zu erobern, weil die Franzoſen unter dem Schein der Partheyloſigkeit die gefährlichſten Feinde der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft waren. Clive, welcher

300 Mann aus Bombay, 700 Europäer, und 1600 Schwarze anführte, grif mit Unterſtützung des Feuers von den Kriegsſchiffen dieſes mit 1200 Mann beſetzte und mit 183 Stücken verſehene Fort an und eroberte es den 21ſten März nach der tapferſten Vertheidigung, ohne mehr als 72 Todte und 169 Verwundete bekommen zu haben. Nach dieſer Eroberung wendete ſich Clive gegen den treuloſen Soubah, deſſen heimliches Verſtändniß mit den Franzoſen ſich immer mehr durch die Verweigerung, den Vergleich zu erfüllen, zu Tage legte. Er griff ihn am 23ſten Junius bey Plaſſey an, erfochte über deſſen 20, 000 Mann ſtarkes Heer einen vollkommenen Sieg, und eroberte deſſen ganzes Lager, Gepäcke, Geſchütz, und Kriegsvorrath, ohne mehr als 50 Mann an Todten und Verwundeten bekommen zu haben. Jaffier Aly Chan, einer der vornehmſten Generals des Soubah, hatte gegen denſelben mit einigen der Vornehmſten eine Verſchwörung gemacht, ließ denſelben heimlich tödten, und ward an deſſen Stelle durch Unterſtützung der Engelländer, nachdem er alle vorgeſchriebene Bedingungen genehmiget, zum Soubah von Bengale erwählet. Er zahlte zur Schadloßhaltung für den von ſeinem Vorgänger der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft zugefügten Verluſt und an Geſchenken für die hohen Officiers, Staatsbedienten, Soldaten und Seeleute an drey Millionen Pfund Sterling, geſtand den Engelländern viele Handlungsfreyheiten, und das

Münz-

Münzrecht zu, und trat ſo viel Ländereyen von Collicotta an den Fluß hinunter ab, daß ſie 60 Meilen in die Länge, und 20 Meilen in die Breite betrugen, und ein jährliches Einkommen von 600, 000 Pfund Sterling gewähreten. Alle dieſe anſehnliche Vortheile hatte Clive mit weniger Mannſchaft erfochten.

Er ward aber auch dafür vorzüglich belohnet. Im Junius 1758 ward er zum Präſidenten des Raths von Collicotta, das iſt, zum Statthalter von Bengala erkläret, der große Mogol gab ihm die Würde eines Omrah oder Fürſten des Reichs, und Jaffier Aly Chan ertheilte ihm ein Jahrgeld von 27, 000 Pfund Sterling. Dieſe ausnehmende Verdienſte bewogen den König George den 2ten von Großbritannien, daß er den Vater des Clive nach Hofe kommen, und am 18 Febr. 1758 ihn zum Handkuß ließ, wobey er ihm wegen des tapfern Verhaltens ſeines Sohnes Glück wünſchete, und ſeiner Gnade verſicherte.

1758 hatte die franzöſiſche Seemacht in Oſtindien eine Zeitlang die Oberhand, ſie eroberte das Fort Sanct David, und belagerte Madras 67 Tage vergeblich, Clive ſchickte ſo viel Völker als er entbehren konnte, Madras zu Hülfe, und ſorgte für die innere Ruhe der neuerworbenen Länder.

1759 bekam er mit den Holländern zu ſchaffen. Dieſe ſchickten im October ſieben ſtark mit Völkern beſetzte Schiffe von Batavia nach dem

Ganges-

Gemahlinn auf 200, 000 Pfund Sterling. Der König, dem er nebſt ſeiner Gemahlinn am 2 Julius 1761 vorgeſtellet ward, empfieng ihn außerordentlich gnädig, und ließ ſeinen großen Verdienſten die gehörige Gerechtigkeit wiederfahren. Der Nabob von Bengala gab ihm gleichfalls in einem an die Directeurs der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft gerichteten Schreiben ein ſehr rühmliches Zeugniß, welches ich ſeiner beſondern Ausdrücke halber hier einrücken will.

„Das Licht meiner Augen, welches mir lieber iſt, als mein Leben, der Nabob Zub Doo Kool Mulk Naſir o Doela Subah Jung Bahake gehet nun nach ſeinem Vaterlande zurück, ungeachtet ich wünſchte, daß er noch länger in Bengala bleiben möchte. Es iſt mein beſtändiger Wunſch, daß er bald wiederum zurück nach Bengala komme, denn ich nenne ihn meinen Sohn, und daß er von mir geſchieden ſeyn ſoll, verurſachet mir viele Betrübniß. Wenn ihr ihn recht bald wieder zu mir ſendet, und mich ſo glücklich machet, ihn abermals zu ſehen, ſo werde ich es als eine beſondere Gunſt von euch erkennen. Es iſt nicht zu hoffen, daß der glückliche Fortgang eurer Sachen, der ſich während ſeiner Verwaltung allhier gezeiget hat, in andern Händen jemals ſo gut und herrlich ſeyn könne ꝛc.„

Lord Clive lebte nunmehro mit Ehren und Reichthümern überhäuft in ſeinem Vaterlande, allein der veränderte Zuſtand der Sachen in Oſt-

indien, erforderte ſeine Gegenwart; er war die einzige Perſon, zu welcher man das Zutrauen hatte, daß er alles wieder auf einen guten Fuß ſetzen könnte, und er gieng nach vielen gehobenen Schwierigkeiten abermals nach Oſtindien.

Der Gouverneur in Oſtindien, van Sittart, hatte den von dem Lord Clive eingeſetzten Nabob von Bengala, Meer Jaffier Cawn, dieſer Würde entſetzet, und hingegen deſſen Vetter, Meer Mahomed Coßin Cawn zum Nabob gemachet, mit dem er ohne Bewilligung des Raths von Calicotta einen Vergleich geſchloſſen, den der Rath nicht genehmigen wollte. Der Nabob drang auf die Erfüllung des Vergleichs, griff, da ſolche nicht erfolgte, die Beſitzungen der Engelländer an, und die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft ward wegen dieſer widrigen Umſtände bewogen, den Lord Clive von neuem nach Oſtindien zu ſenden.

Bey der am 12 März 1764 gehaltenen allgemeinen Verſammlung dieſer handelnden Geſellſchaft kam in Vortrag, einen im Kriege erfahrnen Mann nach Bengala zu ſenden, der den Oberbefehl über die daſigen Völker der Geſellſchaft übernehmen ſollte, und man beſchloß den Lord Clive zum Gouverneur von Bengala und Befehlshaber der Völker zu ernennen, und ihn zu erſuchen, mit dieſen Würden bekleidet nochmals nach Oſtindien zu ſchiffen, um den Angelegenheiten der Geſellſchaft in dortigen Gegenden eine andere Geſtalt zu geben. Lord Clive, welcher gegenwärtig war, erklärte ſich über dieſen Antrag alſo:

Meine Herren! Ich kann nicht in Abrede ſeyn, daß meine jetzigen Umſtände in Rückſicht auf den Beſitz eines überflüßigen Reichthums von denjenigen, in welchen ich mich ehemals befand, ganz unterſchieden ſind, unterdeſſen will ich, wenn mich die allerſeitige Meynung der Herren Theilhaber dazu auffordert, und die Sachen alſo eingerichtet werden, daß ich, durch eine freundſchaftliche und allgemeine Anweiſung unterſtützet, verfahren kann, mich nochmals im Dienſt der Geſellſchaft vor den Riß ſtellen. Dieſe verlangte Anweiſung fand einige Hinderniſſe. Der Lord Clive verlangte, daß man ihm die Einkünfte ſeiner Jaghire in Oſtindien noch zehn Jahr laſſen ſollte. Er verlangte in Anſehung des ihm übertragenen Oberbefehls mehr Gewalt, um nach ſeinem Gutbefinden alles das anordnen zu können, was er zum Beſten der Geſellſchaft für dienlich halten würde, ohne dabey den heimlichen Ränken des Raths von Bengala ausgeſetzt zu ſeyn, wie auch die Bedienten, welche ihrer Pflicht zuwider handeln würden, abzuſetzen, und eine beſſere Ordnung unter den Compagniebedienten einzuführen. Die Mehrheit der Stimmen bewilligte alles, der Lord Clive erhielt einen jährlichen Gehalt von 5000 Pfund Sterling, und mehr Gewalt als einer ſeiner Vorfahren, obgleich eine große Anzahl der Theilhaber nicht zufrieden war, daß man ſo ſehr nach militäriſchen Grundſätzen handelte.

Zu Anfang des Junius 1764 gieng der Lord, welcher den 11 May vorher von dem Könige zum Gene-

Generalmajor erklärt worden, in Begleitung von mehr als 30 Kutſchen von London ab, und begab ſich ohngeſäumt zu Schiffe, wobey er eine große Anzahl Feldpfeifer mitnahm, um die Bewohner von Oſtindien an dieſe kriegeriſche ihnen bisher unbekannte Muſik zu gewöhnen. Noch ehe er den 3 May 1765 in Bengala anlangte, hatte der Obriſt Hector Monro den Nabob Caßim Cawn in der Ebene von Buxaar am 23 Octobr. 1764. angegriffen, und einen vollkommenen Sieg über denſelben erfochten, und der Rath von Bengala war dadurch bewogen worden, den Jaffier Aly Cawn an ſeine Stelle als Nabob wieder einzuſetzen. Allein dieſer ſtarb noch vor der Ankunft des Lords im Febr. 1765, und der Rath von Colicotta ließ daher ſeinen Sohn am 4 März 1765 zum Nabob von Bengala ausrufen. Der Lord brachte bald nach ſeiner Ankunft in zwey Monaten die Angelegenheiten der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft in einen blühenden Zuſtand. Er ſchloß im Auguſt 1765 mit dem großen Mogol einen Vergleich, vermöge deſſen der mogoliſche Großvezier, Sujah Doulah, ſein ganzes Land wieder bekam, der oſtindiſchen Compagnie aber die zollfreye Handlung darinn verſtatten, und 125,000 Pfund Sterling bezahlen mußte, nicht weniger wurden die Provinzen Bengala, Orixa, und Bahar mit dem Rechte alle Einkünfte davon zu haben, an die Compagnie abgetreten, jedoch mit der Bedingung, jährlich 100,000 Pfund Sterling an den Nabob von Bengala, und

320, 000 Pfund Sterling an den großen Mogol zu bezahlen. Lord Clive beſuchte ſelbſt den Hof des großen Mogul, der ihn zu einem Omrah, oder Fürſten ſeines Reichs ernennte, mit großen Ehrenbezeugungen empfieng, und mit einem Diamant von außerordentlichem Werth beſchenkte. Wie nun durch dieſen Vergleich die oſtindiſche Compagnie die Landesherrſchaft über die vorgedachte drey Provinzen und die ganze Küſte von Coromandel, welche dem engelländiſchen Rath zu Madras unterworfen ward, erhalten hatte, alſo machte auch der Lord die beſten Anſtalten, allen Plackereyen, worüber das Land ſeufzete, abzuhelfen, und ſetzte verſchiedene gar zu eigennützige Glieder des Raths von Colicotta, die große Geldſummen erpreſſet hatten, ab, er ſchloß mit dem franzöſiſchen Gouverneur von Oſtindien, Baron Law von Lawriſton einen Vergleich, in welchem er ihm zugeſtand, zu Chandernagor Patna, Caßimbazar und andern Orten, wo franzöſiſche Faktoreyen waren, kleine Beſatzungen zu halten, und brachte es ſo weit, daß ſchon im Jahr 1765 die oſtindiſche Compagnie nach Abzug aller Unkoſten 1700, 000 Pfund Sterling reine Einkünfte zog; allein es liefen zugleich ſehr viele Beſchwerden aus Oſtindien zu London ein, welche alle dahin giengen, daß der Lord eine zu unumſchränkte Gewalt in Oſtidien ausübte, und ſein großes Anſehen mißbrauche, allein man fand, daß der Lord bey den eingeriſſenen großen Unordnungen nothwendig ſeine Gewalt hatte brauchen müſ-

müſſen, und er ward bey ſeiner am 14 Jul. 1767 zu London erfolgten Rückkunſt mit großen Ehrenbezeugungen von der Compagnie empfangen. Man verlängerte den Genuß ſeiner jährlich 30, 000 Pfund Sterling einbringenden Jaghire auf 10 Jahre, und dankte ihm öffentlich für ſeine geleiſtete Dienſte.

Er hatte aber in Oſtindien ſeine Geſundheit verlohren, und ſpürte ſelbſt an ſeinem Gedächtniß eine große Schwäche, die in eine gewiſſe Schwermuth ausartete. Einige nach Montpellier in Frankreich im Jahr 1768 und in den folgenden Jahren nach Italien gethane Reiſen, wo er überall mit großer Pracht und Aufwand lebte, ſchafften ihm zwar einige Erleichterung, er behielt aber doch einen ſehr kränklichen Körper.

1772 den 15 Junius ward er mit einigen andern als Ritter des Badordens eingeführet, welchen Orden er bereits am 25 April 1764 vor ſeiner letztern Abreiſe nach Oſtindien erhalten hatte, und im October eben dieſes Jahres ernennte ihn der König zum Lord-Lieutenant, oder Statthalter der Grafſchaft Salop.

Der Beſchluß folgt im nächſten Stück.

II.

Lebensbeſchreibung der verſtorbenen Cardinäle Stoppani und Roßi.

Johann Franz Stoppani, der römiſche Cardinal, Biſchof von Paleſtrina, war zu Mayland den 26 Nov. 1695 aus einem adelichen Geſchlechte gebohren, und hatte in den Schulen der Jeſuiten ſowohl die Sprachen als übrige theologiſche Wiſſenſchaften erlernet. Zu Rom und Mayland legte er ſich beſonders auf die canoniſche Rechte, und brachte es darinn ſo weit, daß er in den Prälatenſtand treten, und nach und nach die wichtigſten Ehrenſtellen des päbſtlichen Hofes bekleiden konnte. Clemens der XII. ſchickte ihn als Inquiſitor nach der Inſel Malta, und nachdem er etliche Jahre daſelbſt geſtanden, ernennte er ihn zum Nuntius an dem großherzoglichen Hofe zu Florenz, wobey er ihm nicht allein die Würde eines Erzbiſchofs von Corinth in partibus infidelium ertheilte, ſondern auch die jährlich 2300 Scudi einbringende Abtey von Aleſſandria della Paglia gab. Er hielt am 21 Junius 1735 zu Florenz ſeinen Einzug, und blieb an dieſem Hofe bis 1739, während welcher Zeit er zugleich mit dem Fürſten Marcus von Craon, und dem Kaiſerl. General-Feldzeugmeiſter, Carl Franz, Freyherrn von Wachtendonk, von der berühmten gelehrten Geſellſchaft della Cruſca zu Florenz zum Mit-

gliede

gliede aufgenommen ward. 1739 ward er ernennet, den Nuntius Oddi zu Venedig abzulöſen, wo er am 6 Jul. 1739 anlangte, aber erſt den 16 April 1740 ſeinen öffentlichen Einzug hielt, 1743 erhielt er die Stelle eines Nuntii am Kaiſerlichen Hofe, und langte, nachdem er am 24 Nov. von Venedig abgegangen, den 10 Dec. 1743 zu Frankfurt am Mayn an, wo Kaiſer Carl der VII. ſich damals aufhielt. Er folgte dem Kaiſerl. Hofe im Jahr 1744 nach München, und verſahe den ſterbenden Kaiſer mit der letzten Oelung, blieb auch an dem Churbaierſchen Hofe ſolange, bis er im Julius 1745 Befehl erhielt, der Kaiſerwahl zu Frankfurt als päbſtlicher auſſerordentlicher Nuntius beyzuwohnen. Allein ob er ſich gleich den 13 Jul. daſelbſt einfand, ſo wollte ihn doch das Churfürſtliche Collegium in der Würde eines Nuntii nicht erkennen. Er blieb aber doch bis nach der vollzogenen Kaiſerwahl, wegen welcher er zur Bezeugung ſeiner Freude ſein Quartier erleuchten ließ, zu Frankfurt, und gieng erſt den 10 Nov. nach Rom zurück, wo ihn der Pabſt 1747 zum Präſidenten der Legation von Urbino ernannte. 1753 den 26 Nov. ertheilte ihm Benedict der XIVte die Cardinalswürde, und ſchickte ihm durch den Prälaten Benedict Veterani des Cardinals Biret nach Urbino, wo es ihm in der Hauptkirche aufgeſetzet ward. 1754 kam er ſelbſt nach Rom, wo ihm im May der Pabſt den Cardinalshut ſelbſt auffetzte, ihm den Prieſter-Titre St. Martin in montibus

 gab,

gab, ihn auch zum ordentlichen Legaten von Urbino ernennte. 1756 den 20 Sept. ward ihm die Würde eines Legaten von Ravenna ertheilet, und ſolches war die letzte, ſo ihm Benedict XIV. gab. Dieſer ihm vorzüglich geneigte Pabſt ſtarb 1758, und nun bezog er zum erſtenmal im Junius das Conclave, in welchem ihm die 43ſte Celle zwiſchen den Cardinälen Alexander Albani und Bardi durch das Looß zufiel. Er half in ſolchem am 6 Jul. den Cardinal Rezzonico unter dem Namen Clemens XIII zum Pabſt erwählen, wohnte deſſen Krönung bey, und ward von ihm den 2 Aug. 1758 auf drey Jahr in der Legatenwürde von Ravenna beſtätiget. 1761 fand er ſich, nachdem dieſe Jahre zu Ende gelaufen, zu Rom ein, wo ihn der Pabſt nicht allein zu allen außerordentlichen Congregationen zog, ſondern ihn auch 1763 zu einem Mitgliede des Inquiſitionsgerichts, und am 18 Jul. 1763 zum Biſchof von Paleſtrina ernennte, wodurch er in den Orden der Cardinal-Biſchöfe trat. 1768 ward er zu einem Mitgliede derjenigen Congregation ernennet, in welcher das Breve gegen den Herzog von Parma gut geheiſſen ward, und dadurch zog er ſich die Feindſchaft der Bourboniſchen Höfe zu, welche in dem nächſten Conclave ſeine Ausſchlieſſung von der päblichen Würde zur Folge hatte. Als 1769 im Febr. nach dem Tode Clemens des XIIIten zu einer neuen Pabſtwahl geſchritten ward, bekam er die 43ſte Celle zwiſchen den Cardinälen Luines und Negroni. Dieſes Conclave ward vor-

zůglich

züglich durch die Gegenwart des Kaiſers merkwürdig gemachet, der es am 15 März in Geſellſchaft ſeines Bruders, des Großherzogs von Toſcana, beſuchte. Der Cardinal Stoppani war an dieſem Tage Vorſteher der Cardinal-Biſchöfe, und gehörte alſo mit zu denjenigen, welche den Kaiſer empfiengen, und vorzüglich von ihm angeredet wurden. Er bewillkommte den Monarchen mit einer kurzen Rede, und ſtellete ihm die im Conclave befindlichen Cardinäle vor, der Kaiſer wollte den Degen bey dem Eintritt in das Conclave abgeben, Stoppani aber ſagte, Ew. Majeſtät geruhen ſolchen an der Seite zu behalten, denn er dienet zur Vertheidigung der Kirche. Auf die Frage des Kaiſers, wenn man den neuen Pabſt machen würde, antwortete er, wenn die fremden Cardinäle angelangt ſeyn würden; und auf die, welches das längſte Conclave geweſen? ſagte er, das lambertiniſche. Merkwürdig war dieſes, daß der Kaiſer hierauf verſetzte: Nun gut! bleiben Sie ein Jahr beyſamen, aber wählen Sie einen Pabſt, wie Lambertini, einen Freund von allen. In dieſem Conclave hatte Stoppani eine ſtarke Parthey, welche ihm gewiß die dreyfache Krone verſchaffet haben würde, wenn nicht die franzöſiſchen Cardinäle auf Befehl ihres Hofes ausdrücklich erkläret hätten, daß der König nie ſeine Einwilligung zu der Wahl eines Cardinals geben würde, der in der Congregation wegen des Breve gegen den Herzog von Parma gegenwärtig geweſen wäre. Der Cardinal von York

und

und alle von dem Pabſt Benedict dem XIVten ernennte Cardinäle, welche dem Stoppani geneigt waren, konnten alſo nicht durchdringen, und der Cardinal Ganganelli ward den 19 May 1769 unter dem Namen Clemens des XIVten zum Pabſt erwählt. Dieſer ernennte ihn 1770 zum Secretair des Inquiſitionsgerichts, und ſeitdem kam er gar nicht mehr aus Rom, wo er ein ſtilles und eingezogenes Leben führte, und durch öftere Unpäßlichkeiten bey ſeinem hohen Alter an ein baldiges Ende erinnert ward. Er befand ſich unpaß, als 1774 Clemens der XIVte dieſe Zeitlichkeit verließ. Bey dem zu einer neuen Pabſtwahl verſammleten Conclave erhielt er durch das Looß die 44ſte Celle, die er aber nicht bezogen, weil ihn ein beſtändiger Durchfall bettlägerig machte, und außer Stand ſetzte, die nöthigen Nahrungsmittel bey ſich zu behalten. Es beſſerte ſich zwar manchen Tag, allein am 12 Nov. befand er ſich ſo ſchlecht, daß man ihm die Sacramente reichte, jedoch am 14ten darauf Abends kam der Verſtand wieder, er fieng an zu eſſen, und ſchien außer Gefahr zu ſeyn, den 18 Nov. 1774 aber mußte er doch die Schuld der Natur bezahlen, nachdem in den Kirchen zur heiligen Marie von Monterone und den heiligen Andreas della Valle das Sacrament des Altars einige Tage ausgeſetzet geweſen, um den göttlichen Beyſtand in ſeinem letzten Kampfe zu erbitten. Der Leichnam ward ſodann geöfnet, einbalſamirt, mit der Cardinalskleidung angethan, und in einem der Vorſäle ſeines Pal-

laſtes

laſtes auf einem erhabenen prächtigen Ruhebette, an deſſen Ecken vier Wachsfackeln brennten, ausgeſetzet. In dieſem Vorſaale wurden vier Altäre aufgerichtet, an welchen zwey Tage hinter einander beſtändig Meſſen für den Verſtorbenen geleſen worden, und an dieſen beyden Tagen erſchienen Nachmittags verſchiedene Orden, um das ganze Todten-Officium zu beten. Am 24 Nov. ward die Leiche in des Veſtorbenen eigene Staatskutſche gebracht, in welcher der Ober- und Unterpfarrer von Sancta Maria in Monterone und der Clericus mit dem Kreuze auch Platz nahmen, und unter Begleitung zweyer andern Kutſchen, in welchen des Verſtorbenen adeliches Gefolge ſaß, wie auch unter Vortragung des gewöhnlichen Cardinal-Sonnenſchirms und Begleitung der zahlreichen Dienerſchaft des Verſtorbenen, welche brennende Wachsfackeln trugen, nach der Kirche der Theatiner Chorherren zu Sant Andrea della Valle gefahren. In der Mitte dieſer Kirche, welche mit allem Aufputz, den traurige Feyerlichkeiten erfordern, auf das prächtigſte gezieret war, zeigte ſich Tagds darauf die Leiche in Pontificalkleidern auf einem hohen Prachtbette, welches mit den gewöhnlichen hundert Wachskerzen und vier Fackeln an jeder Ecke umgeben war, die bey der damaligen Erledigung des päbſtlichen Stuhls von weißen Wachs waren, da ſie ſonſt nur von gelben üblich ſind. Vier große Fahnen wurden an den vier Seiten des Trauergerüſtes von eben ſo viel ſchwarzgekleideten Stallknechten des Ver-

ſtorbe-

ſtorbenen gehalten, und beſtändig leicht beweget. Gleich bey frühem Morgen kamen die Bettelorden dahin, beteten das Todten-Officium, und machten jeder insbeſondere die gewöhnliche Abſolution über den Körper. Sodann ward unter Verrichtung vieler Meßopfer, unter Aufwartung der päbſtlichen Kapelle und Sacriſtey-Beamten von dem Erzbiſchofe zu Pirgi, Piccolomini, eine feyerliche Seelenmeſſe abgeſungen, und als ſolche beendiget, erfolgten die gewöhnlichen Abſolutionen. Die Leiche ward hierauf in Begleitung des ſämtlichen Hofſtaats des Verſtorbenen und der Kammer-Laquaien in die gewöhnlichen dreyfachen Särge eingeſchloſſen, worüber ein Notariats-Inſtrument abgefaſſet ward, und ſodann in die Grabſtätte, welche der Verſtorbene noch bey Lebzeiten in der daſigen Marien-Capelle erbauen laſſen, beygeſetzet.

Er vermachte ſeine ſehr anſehnliche Verlaſſenſchaft dem zweyten Sohne des Grafen Schinchinelli, eines Cremoneſers, wobey er nebſt dem Almoſen für zweytauſend Meſſen, ſo für die Ruhe ſeiner Seele theils von Franziſcaner und Capuziner Ordensprieſtern, theils von armen Geiſtlichen ſeines Kirchenſprengels zu Paleſtrina geleſen werden ſollen, noch viele beträchtliche Vermächtniſſe für die Armen, für ſeine Anverwandte, gute Freunde, und Hausbediente ausſetzte.

Er war übrigens ein Cardinal, der wegen ſeiner Kenntniß der Höfe und Staatswiſſenſchaft unter die geſchickteſten ſeines Collegii gezählet werden

den konnte, er würde als Pabſt die Rechte des päbſtlichen Stuhls, und den Jeſuiterorden, dem er beſonders gewogen war, aus allen Kräften vertheidigt haben, aber eben dieſe Geſinnungen hatten die Ausſchließung der Höfe ihm zugezogen.

II. Ferdinand Maria Roſſi, der römiſchen Kirche Cardinal, Präfectus der Congregation del Concilio, war den 4 Aug. 1696 zu Cortona gebohren. Nachdem er zu Rom in den nöthigen Wiſſenſchaften unterwieſen worden, erwählte er den geiſtlichen Stand, und brachte es durch ſeine Geſchicklichkeit ſo weit, daß er den 5ten Jänner 1742 von dem Pabſt Benedict den XIVten zu dem wichtigen Amte eines Vicegerenten von Rom befördert, und dadurch ein Gehülfe des General-Vicarii ward, wobey er zugleich die erzbiſchöfliche Würde von Tarſen in partibus infidelium erhielt. 1751 den 1 Febr. ward er mit Beybehaltung dieſer Bedienung zum Patriarchen von Conſtantinopel ernennet. 1759 den 24 Sept. aber zur Cardinalswürde erhoben. Er bekam nebſt den übrigen anweſenden Cardinälen ſogleich das Cardinals-Biret, den 27 Sept. ward ihm der Cardinalshut aufgeſetzet, und er bekam den Titel von Sanct Sylveſter in Capite, den er aber nachhero mit dem von der heiligen Concilie vertauſchete. Kurz vor ſeiner Erhebung zur Cardinalswürde ward er zum Präfect der Congregation del Concilio, und 1761 im Auguſt zum Protector des griechiſchen Collegii zu Rom ernennet.

1768

1768 im Junius trug ihm der Pabſt auf, mit dem Abgeſandten der Höfe von Spanien, Frankreich und Neapel in Unterhandlung zu treten, welches aus keiner andern Urſache geſchahe, als weil der Cardinal Staatsſecretair Torrigiani dieſen Höfen zuwider war, er fand Gelegenheit, dieſes unangenehme Geſchäfte von ſich abzulehnen, und es in die Wege zu richten, daß der Cardinal Negroni dazu ernennet ward, hingegen konnte er es nicht vermeiden, derjenigen Congregation beyzuwohnen, welche über die mit dem Infanten Herzog von Parma entſtandene Irrungen niedergeſetzet ward, und dieſes verurſachte, daß die franzöſiſchen Cardinäle ihm in dem nächſten Conclave die Ausſchlieſſung von der päbſtlichen Würde zu Wege brachten.

Dieſes ereignete ſich, als 1769 der Pabſt Clemens der XIIIte geſtorben war. In dieſem Conclave bekam er durch das Looß die 31ſte Celle zwiſchen den Cardinälen Paracciani und Branciforte. Man zählte ihn unter die pabſtmäßige Cardinäle, und er hatte zu verſchiedenen malen bey den Scrutiniis eine beträchtliche Anzahl Stimmen, allein die vorgedachte Einſchlieſſung verſperrete ihm den Weg zu dem päbſtlichen Throne, und Ganganelli ward gewählet. Er hatte in dieſem Conclave auch den Verdruß, daß ſein Concläviſte, der an der Celle des Cardinals von Luynes lauſchte, von dieſem mit ein Paar Ohrfeigen belohnet ward, und darüber ein großer Lerm entſtand. Der neue Pabſt beſtätigte ihn in der Würde eines Prefetto

der

der Congregation del Concilio, und eines der Viſitatoren des Hauſes der Catechumenen zu Rom. In dieſer letzten Qualität ward er 1774 mit ſeinen Collegen, den Cardinälen Alexander Albani, Serbelloni, und Caraffa einig, dieſem Pabſte wegen ſeiner Wohlthätigkeit, da er dieſem Hauſe auf die ehedem von den Jeſuiten beſeſſene Abtey Fiaſtra jährlich 3000 römiſche Thaler angewieſen hatte, ein Ehrendenkmal in der Kirche della Madonna dei Monti ſetzen zu laſſen, welches auch in der Folge geſchahe.

1774 ſtarb Pabſt Clemens XIV. In dem dieſerhalb gehaltenen Conclave bekam er durch das Looß die 14te Celle zwiſchen den Cardinälen Braſchi und York, allein er hat daſſelbe nicht bezogen. Schon im December 1774 mußte man ihm ſeiner Unpäßlichkeit halber einigemal die Ader öfnen. Den 19 Jänner 1775 ward er vom Schlage gerühret, und kam dadurch in Lebensgefahr, ſeine Kräfte nahmen täglich ab, und gegen den Schluß des Monats ward er, weil man ſein Ende vermuthete, mit allen Sacramenten ſeiner Kirche verſehen. Es dauerte aber doch bis den 4 Febr. 1775, da er früh gegen 4 Uhr zu Rom das Zeitliche geſegnete. Den 5ten Febr. Abends ward der entſeelte Körper unter Begleitung ſeiner Staatskutſchen in ſeiner Titularkirche zur heiligen Concilie jenſeits der Tyber gebracht, und daſelbſt nach gehaltenen Seelenmeſſen nach der Art, wie es bey erledigtem päbſtlichen Stuhle in Anſehung der Cardinäle

 üblich

üblich iſt, und ich oben bey dem Cardinal Stoppani beſchrieben habe, beygeſetzt.

Seine Feinde beſchrieben ihn als einen Mann ohne Religion, dahingegen andere Nachrichten ſagen, daß er ein brauchbares Mitglied des Cardinals-Collegii geweſen, viel Geſchicklichkeit beſeſſen, und wenn er auf den päbſtlichen Stuhl gekommen, die Vorrechte deſſelben eifrig vertheidiget haben würde.

Ich will zum Beſchluß noch anmerken, daß, obgleich alle Nachrichten gemeldet, er ſey zu Cortona gebohren worden, dennoch die zu Rom gedruckten Berichte verſichern, er habe zu Rom das Licht der Welt erblicket.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Nachrichten von hohen Standespersonen, im Jahr 1773.

1. Emerich Joſeph, Churfürſt von Maynz, hat auch in dieſem Jahre ſeine Regierung durch verſchiedene Verordnungen merkwürdig gemachet. Er hat dem übertriebenen Kleiderpracht der Juden durch eine Verordnung vom 15ten Jul. Einhalt gethan, welche ihnen das Tragen von Juwelen und mit Treſſen beſetzten Kleidern, reichen Weſten ꝛc. verbietet. Mit dem Churfürſtl. Sächſiſchen Hauſe hat er die wegen der gewerbſchaft-

ſchaftlichen Stadt Treffurt einige Jahrhunderte gedauerten Irrungen durch einen Vergleich aus dem Grunde gehoben, welchen die ſeit den Oct. 1772 zu Treffurt verſammelte Commiſſarien, nämlich der Churmaynziſche wirkl. geheime Rath, Carl Wilhelm von Hagen, und der Churſächſiſ. wirkl. geheime Rath, Gotthelf Adolf, Reichsgraf von Hoym, geſchloſſen, und den 31 Jänner 1773 gegen einander ausgewechſelt. Nachdem der Jeſuiterorden aufgehoben worden, hat er die in den Jeſuiter-Collegiis zu Maynz, Aſchaffenburg, Erfurt, und Heiligenſtadt befindliche Glieder deſſelben in andere Klöſter verſetzen, für deren Unterhalt ſorgen, und da ſie beſonders mit Unterweiſung der Jugend ſich beſchäftiget, ihren Abgang dadurch zu erſetzen ſich bemühet, daß er erſtens wegen Verbeſſerung der Trivial- und Realſchulen, ſodenn aber unter dem 30 Aug. wegen beſſerer Einrichtung der lateiniſchen Schulen ſehr gute Verordnungen bekannt machen laſſen.

2. **Clemens Wenzel, Churfürſt von Trier**, hat wegen Abſchaffung einiger Feyertage eine Verordnung ergehen laſſen, welche auch in den der Churtrierſchen geiſtlichen Gerichtsbarkeit unterworfenen franzöſiſchen Staaten auf eigenen Befehl des Königes befolget worden. Er hat, als Biſchof von Augſpurg, ſich eine Zeitlang zu Augſpurg aufgehalten, wo er den 28 May angelanget, und am 3 Junius von dem Churfürſten von Bayern, und deſſen Gemahlinn, der verwitweten Churfürſtin von Sachſen, der verwitweten

 Mark-

Markgräſin von Baaden-Baden, und dem Prinzen von Pfalz-Zweybrücken einen angenehmen Beſuch erhalten.

3. **Maximilian Friedrich, Churfürſt von Cöln**, hat mit der freien Reichsſtadt Cöln wegen der auf dem Rhein befindlichen Mühlen, die dem Erzſtift eigen ſind, von dem Magiſtrat aber wegen einer vor langer Zeit vorgeſchoſſenen Summe Geldes zur Hypothek beſeſſen worden, einige Irrungen bekommen, indem der Magiſtrat ſolche auf dem Rhein wegnehmen, und an das Stadtufer bringen laſſen, welches das Erzſtift nicht leiden will, indem es dem Magiſtrat keine Gerichtsbarkeit auf dem Rhein zugeſtehet. Mit Churmaynz entſtand im May ein Streit wegen der Schiffart auf dem Rhein. Cöln verlangte, daß alle Schiffe bey den Churcölniſchen Zöllen ihre Ladung richtig angeben, von allem den Zoll geben, und kein Schiffer zu Cöln anders als nach einer gewiſſen Ordnung der Nummern laden ſollte. Maynz hielt dieſes für eine Neuerung, Cöln ließ daher einige maynziſche Schiffe anhalten, und erſt im October kam, nachdem beyderſeitige Unterthanen durch Hemmung des Handels großen Schaden gelitten, ein einſtweiliger Vergleich zu Stande, daß die Schiffe der vier Rheiniſchen Churfürſten ohne Hinderung auf dem Rhein fahren, und durch ernennte Abgeordnete die bisherige Irrungen abgemachet werden ſollten.

4. **Maximilian Emanuel, Churfürſt, von Bayern**, hat durch eine Verordnung vom

6 März

6 März die holländiſchen Ducaten ohne Unterſchied in ſeinen Landen außer Cours geſetzet, mit dem Könige von Sardinien zum Vortheil beyderſeitiger Unterthanen wegen vollkommener Gleichheit und Reciprocität in Erbſchaftsſachen einen Vertrag geſchloſſen, durch welchen feſtgeſetzet worden, daß in beyden Staaten nur 5 von hundert Abzugsgeld entrichtet werden ſollen, und zu Verhütung des Zweykampfs eine Verordnung vom 23 Sept. bekannt machen laſſen, welche ſolchen mit der Strafe des Schwerdtes beleget. Zu Genua hat er 500, 000 fl. zu fünftehalb Procent aufgenommen, um einige alte Landesſchulden damit zu tilgen.

5. **Friedrich August, Churfürſt von Sachſen**, hat zur Freude ſeiner getreuen Sachſen im Sept. eine Reiſe ins Erzgebürge gethan, die Bergwerke, Fabriken und Manufacturen in höchſten Augenſchein genommen, und überall ſeine vollkommene Zufriedenheit darüber bezeiget. Er hat in ſeinen Churlanden das Kaiſerl. Patent vom 23 Apr. 1772 wegen Abſtellung einiger Handwerks-Mißbräuche bekannt machen laſſen. Er hat zur Erleichterung und Simplification des Rechnungsweſens eine General-Hauptcaſſe errichtet, welche den 1 Dec. 1773 ihren Anfang genommen, alle bisherige Hauptcaſſen unter ſich hat, und nach wie vor alle zinsbare Staatsſchulden nach der Verloſung aus den angewieſenen Fonds bezahlen laſſen wird. Den 30 Jänner iſt zwar ein ſchädlicher Brand in der Porcellain-

Fabrik zu Meißen entſtanden, die Betreibung dieſes beträchtlichen Handlungszweiges aber nicht im mindeſten dadurch unterbrochen worden.

6. **Carl Theodor, Churfürſt von der Pfalz**, hat unter andern am 29 März dem Churfürſten von Maynz auf dem drey Stunden von Manheim belegenen Orte Lamperten einen Beſuch gegeben, im Nov. aber die Suppreßionsbulle des Jeſuiterordens zu Manheim und Heidelberg vollziehen laſſen. Er hat die Gewohnheit der Huth und Weide im Herzogthum Bergen aufheben, und alle Hazardſpiele bey nachdrücklichen Strafen verbieten laſſen.

7. **George der III. König von Großbritannien**, hat als Churfürſt von Hannover, verſchiedene nützliche Policeyanſtalten gemachet. Er hat unter dem 23 Junius allen denjenigen, welche ſich zu Amtsbedienungen melden wollen, befohlen, auf Univerſitäten einer practiſchen Erlernung der Oeconomie und Naturkunde, der mathematiſchen Wiſſenſchaften, beſonders der Meßkunde und Civil-Baukunſt ſich zu befleißigen, vermittelſt Verordnung vom 11 Aug. die hergebrachte Gewohnheit der Stall- und Todtenwache abgeſchaffet, alle Arten von fremden Rauch- und Schnupftoback mit einer Auflage von zwey Mariengroſchen auf das Pfund beſchweret, auch das abgeſchaft geweſene Rufen der Schornſteinfeger bey Reinigung der Schornſteine, jedoch mit gehöriger Ordnung, wieder erlaubt.

8. Don

8. Don Gabriel, Infant von Spanien, hat ſich den Gelehrten durch eine Ueberſetzung des Salluſtius in die ſpaniſche Sprache, die in Bogengröße ſehr prächtig gedruckt worden, rühmlichſt bekannt gemachet.

9. Peter Leopold, Großherzog von Toſcana, hat durch zwey Engelländer, Wilhelm Aden, und George Blay, zu Piſa eine Cattun- und gedruckte Leinwandfabrik anlegen laſſen, der Zeichnungsacademie zu Florenz ein Jahrgeld, um den Lehrlingen mehr Bequemlichkeiten zu verſchaffen, angewieſen, durch eine Verordnung vom 18 Jänner jedem erlaubt, Salpeter nebſt feinen und groben Schießpulver zu machen, und auszuführen, durch eine andere vom 7 März feſtgeſtellet, daß kein Contract über unbewegliche geiſtliche Güter ohne Großherzogl. oder gerichtliche Beſtätigung gültig ſeyn ſolle, im April alles Karten- und Würfelſpiel an öffentlichen Orten verboten, zu Beförderung der innern Handlung alle fette Waaren, Vieh, und Manufacturen, ſo aus dem Bezirk von San Sepaloro nach der Landſchaft Arezzo, und aus dieſem nach jener gehen, von Abgaben befreyet, hingegen die Abgaben von den Ländereyen auf zwey Jahr verlängert, auch zu Livorno vom 1 Auguſt an den Anfang machen laſſen, alle Leichen außerhalb der Stadt zu begraben, und endlich am 3 Sept. alle diejenigen, welche an den Gütern des aufgehobenen Jeſuiterordens Anſprüche zu haben vermeynen, binnen einer dreymonatlichen Friſt zu erſcheinen, vorladen laſſen.

Auf dem Schloſſe Poggis Imperiale hat er verſchiedene groſſe neue Gebäude aufführen laſſen, wobey der Baumeiſter Nicolaus Pacletti ſo glücklich geweſen, einen zwölf Ellen langen, und über ſechs Ellen breiten bedeckten Gang, welcher von dem berühmten Roſelli gemalt war, und den der Großherzog nicht gern einreißen laſſen wollte, ſondern als ein Kenner ſchöner Malereyen dieſes koſtbare Denkmal zu erhalten wünſchete, am 13 April vermittelſt eines Mechaniſmus unbeſchädigt an einen andern für die neuen Gebäude ſchicklichern Ort zu bringen.

10. **Marie Amalie, verwittwete Churfürſtin von Sachſen**, hat aus München, woſelbſt ſie am Churfürſtl. Bayerſchen Hofe ſich ſeit dem vorigen Jahre aufgehalten, im Junius ihre Rückreiſe nach Sachſen über Ingolſtadt, Amberg und Eger angetreten, und iſt über Zwickau, Freyberg und Lichtenwalde, wohin ihr der Churfürſt nebſt deſſen Gemahlin entgegen gekommen, den 19 Junius zu Dreßden wieder angelanget.

11. **Xaverius. Königl. Prinz von Polen und Sachſen**, hat im December eine Reiſe nach Frankreich gethan, und bey dieſer Gelegenheit den 5 Dec. den Churfürſtl. Bayerſchen Hof beſuchet.

12. **Carl, Herzog von Curland**, gebohrner Prinz von Polen und Sachſen, hat in dieſem Jahre eine Reiſe nach Polen und Schleſien gethan, iſt aber im December nach Dreßden zurückgekommen, wie er denn auch nebſt ſeiner Schweſter,

ſter, der Prinzeßin Cunigunde, die Leipziger Oſtermeſſe beſuchet.

13. **Wilhelm, Prinz von Oranien**, Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, hat in dieſem Jahre von der Statthalterwürde in Frießland Beſitz genommen, und ſich zu dieſem Ende im Julius nach Leuwarden erhoben, wo er mit großer Pracht empfangen, und am 26 Julius zum erſtenmal in der Verſammlung der Staaten erſchienen. Im Auguſt iſt er wieder nach dem Haag zurück gereiſet, nachdem er auch den 3ten Auguſt in der Verſammlung der Staaten zu Gröningen von ſeiner Würde Beſitz genommen. Am 15 Jänner machte ein Soldat von dem Marine Regiment von Douglas eine falſche Anzeige, daß der Statthalter von Meuchelmördern bedrohet würde, allein da er bekennen mußte, daß er, in Hofnung, in der Geſchwindigkeit eine Belohnung zu erhaſchen, dieſe falſche Angabe gemachet, ward er geſtäupet, gebrandmarket, und auf 50 Jahr ins Spinnhaus gebracht. In Anſehung der Güter des Jeſuiterordens zu Maſtricht hat er nach Aufhebung deſſelben eine Verordnung bekannt machen laſſen, auch einen Entwurf genehmiget, dem plötzlichen Umſturz der reichen Handelshäuſer zuvor zu kommen.

14. **Friedrich, Landgraf von Heſſen-Caſſel**, hat mit ſeiner neuen Gemahlin bey der Rückkunft von Berlin am 10 Febr. zu Caſſel einen prächtigen öffentlichen Einzug gehalten, und im März durch eine Verordnung allen Unterthanen,

die den Untergerichten unterworfen ſind, den Gebrauch des Coffee bey Strafe öffentlicher Arbeit verbieten laſſen.

15. **Carl Philip, Graf von Artois,** vollzog in dieſem Jahre ſeine Vermählung mit der Prinzeßin Marie Thereſie von Sardinien. Der König von Frankreich, ſein Großvater, gab ihm durch ein Edict vom 1 Oct. 1773, ſo bey dem Parlamente den 12 Nov. 1773 einregiſtriret ward, zu einer nach Abzug aller Abgaben 200, 000 Livres einbringenden Appanage, die Herzogthümer Auvergne, Mercoeur und Angouleme, die alte Grafſchaft und Vicomté Limoges, jedoch dergeſtalt, daß die als Lehen von dem Grafen von Laſtik beſeſſenen Herrſchaften und Gebiete von Laſtik, und Siſtrieres, Ruines, und Courbiere, Tenavelles und la Gaze, das Marquiſat von Pompadour, und die Damainen von der Baſſe Marche nicht darunter begriffen ſeyn ſollen, und er erhielt auch durch ein anderweites Edict vom 31 Oct. 1773 die Ernennung zu allen Abteyen, und geiſtlichen Pfründen, auch weltlichen Bedienungen, die Vorſteher der Kaufleute ausgenommen, welche in dieſer ſeiner Appanage erlediget werden.

16. **Carl Eugenius, Herzog von Würtemberg,** hat nicht allein den zu Ludwigsburg angeſtellten prächtigen Winterluſtbarkeiten beygewohnet, und mit den Maneuvres ſeiner wohl exercirten Völker während des Sommers ſich beſchäftiget, ſondern auch den Muſen dadurch ſeine

Huld bewieſen, daß er ſich den 1ſten November nach Tübingen erhoben, der Prorector-Wahl beygewohnet, ſelbſt die Stimmen geſammlet, einige Vorleſungen der Profeſſoren mit angehöret, und die Profeſſores an die Tafel gezogen. Im September hat er zu Knitlingen ein großes Jagen gehalten, dem der Churfürſt von der Pfalz nebſt mehrern vornehmen Fremden beygewohnet. Seine Favoritin, die verwitwete Freyfrau von Leutrum, welcher er das Gut Hohenheim geſchenket, iſt von dem Kaiſer auf ſein Anſuchen zur Reichsgräfin, von Hohenheim gemachet worden.

17. Henriette Caroline, regierende Landgräfin, hat mit ihren drey Prinzeſſinnen eine Reiſe nach Rußland gethan, überall auf der Durchreiſe große Ehrenbezeugungen genoſſen, auch, nachdem ſie der mit großer Pracht vollzogenen Vermählung des Großfürſten mit ihrer Prinzeßin Tochter Wilhelmine beygewohnet, zu Ende des Jahres ihre Rückreiſe über Berlin nach ihren Staaten angetreten, und iſt zu Darmſtadt, wo ſie den 24ſten December wieder angelanget, mit großen Freudenbezeugungen der Unterthanen empfangen worden.

18. **Der Doge von Venedig** mit dem Senat, hat dem Pabſt durch eine Verordnung verſchiedene geiſtliche Pfründen entzogen, auch die von dem Pabſt geſchehene Ernennung des Cardinals Rezzonico zu einer venetianiſchen Abtey nicht genehm gehalten, deren Einkünfte zum Staat geſchlagen, und dem Cardinal angerathen, ſolche

an

an die Republik zu reſigniren; den Diebſtählen und Einbrüchen durch ein Edict zu ſteuren geſuchet, auch um einige Mißbräuche abzuſchaffen und Verbeſſerungen einzuführen, eine ſeit 40 Jahren nicht geſchehene gemeinſchaftliche Verſammlung der Zehner und des Senats veranlaſſet; die päbſtliche Bulle wegen Aufhebung des Jeſuiterordens bekannt machen laſſen; auf alle geiſtliche Güter ohne Bewilligung des Pabſts eine Taxe gelegt, und der Regular-Geiſtlichkeit befohlen, den Zehenten von dem Werth ihres Silberwerks und anderer koſtbaren Kirchenornate an die öffentliche Caſſe zu bezahlen.

19. **Ferdinand, Infant Herzog von Parma und Piacenza**, hat ſich mit den ſpaniſchen und franzöſiſchen Höfen wieder ausgeſöhnet, worauf ſein ehemaliger Prämierminiſter, der Marquis von Llano ſowohl als die ſpaniſchen und franzöſiſchen Geſandten wieder an ſeinem Hofe erſchienen ſind.

20. **Franz Reinhold, Herzog von Modena**, hat unter dem 7ten October eine Verordnung bekannt machen laſſen, wodurch nicht allein die weltliche Gerichtsbarkeit in peinlichen Fällen über die Geiſtlichkeit feſtgeſetzet, ſondern auch befohlen wird, daß keiner den geiſtlichen Habit ohne Vorwiſſen der höchſten Giunta anlegen ſolle.

21. **Franz Ximenes von Texada, Großmeiſter von Malta**, iſt ſeinem verſtorbenen Vorgänger bey einem Alter von 71 Jahren gefolget,

folget, und hat die Univerſität zu Malta aufgehoben, worauf die Profeſſores ſich nach Rom begeben.

* *

IV.

Verzeichniß der ſämtlichen Kaiſerl. Königl. Regimenter vom Jahr 1775 mit ihren Standquartiren und Montirungen.

I. Regimenter zu Fuß *).

1. Kaiſer, Ihro Majeſtät der Kaiſer, ſeit 1765 liegt in Mähren, Pompadour mit Gold.

2. Erzherzog Ferdinand, Ihro Königl. Hoheit der Erzherzog Ferdinand von Oeſterreich, 1761 in Hungarn, kaiſergelb mit Gold.

3. Carl Lothringen, Ihro Königl. Hoheit Carl Alexander, Herzog von Lothringen, ſeit 1736 in Mähren, himmelblau mit Silber.

4. Deutſchmeiſter, Der Herzog Carl von Lothringen, als Großmeiſter des deutſchen Ordens, 1762 in Mähren, himmelblau mit Gold.

5. Er.

*) Jedes Regiment beſteht aus drey Bataillons, 226 Grenadiers und 1545 Mouſquetiers. Die Grenadiers von der ganzen Armee formiren, wenn ſie zuſammengeſetzet ſind, 21 Bataillons, die vorn ſtehende Nummern zeigen den Rang der Regimenter.

5. Erſtes Garniſonregiment, errichtet 1764 in Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

6. Zweytes Garniſonregiment, 1764 errichtet in Siebenbürgen, dunkelblau mit Silber.

7. Xaver Harrach, Xaverius, Graf von Harrach, Feldmarſchal Lieutenant 1774 in Mähren, dunkelbraun mit Silber.

8. Hildburghauſen, Joſeph Friederich, Herzog von Sachſen-Hildburghauſen, Feldmarſchall 1732 in Mähren, Ponceau mit Gold.

9. Clairfait, General-Feldwachtmeiſter, Graf von Clairfait, 1775 in den Niederlanden, apfelgrün mit Gold.

10. Wolfenbüttel, Ludwig Ernſt, Herzog von Braunſchweig Wolfenbüttel, Feldmarſchall 1740 in Böhmen, papagangrün mit Silber.

11. Michael Wallis, Michael Ignaz, Graf von Wallis, Feldmarſchall-Lieutenant 1774 in Böhmen, roſenroth mit Silber.

12. Khevenhüller, Marie Johann Joſeph, Graf von Khevenhüller Metſch, General-Feldwachtmeiſter 1775 in Mähren, dunkelbraun mit Gold.

13. Molk, Philip Ludwig, Freyherr von Molk, Feldmarſchall 1737 in Siebenbürgen, graßgrün mit Gold.

14. Tillier, Joſeph, Freyherr von Tillier, Feldmarſchall-Lieutenant 1775 in Böhmen, ſchwarz mit Gold.

15. Fa-

15. **Fabris**, Feldmarſchall-Lieutenant, Tomioti von Fabris 1773 in Böhmen, krapproth mit Gold.

16. **Königsegg**, Chriſtian Moritz, Graf von Königsegg, Feldmarſchall 1741, Steyermark, violet mit Gold.

17. **Koch**, Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Johann Baptiſta, Freyherr von Koch, 1773, Böhmen, hellebraun mit Silber.

18. **Brincken**, Feldmarſchall-Lieutenant, Jacob Friedrich von Brincken 1773, Böhmen, Pompadour mit Gold.

19. **d'Alton**, General-Feldwachtmeiſter, Ritter von Alton 1773 in Hungarn, himmelblau mit Silber.

20. **Anton Colloredo**, Feldmarſchall, Anton, Graf von Colloredo 1743 in Mähren, krebsroth mit Silber.

21. **Ahremberg**, Carl Herzog von Ahremberg, Feldmarſchall 1754, Böhmen, meergrün mit Gold.

22. **Lascy**, Franz Moriz, Graf von Lascy, Feldmarſchall 1755, Mähren, Kaiſergelb mit Silber.

23. **Ried**, Joſeph Heinrich, Freyherr von Ried, General-Feldzeugmeiſter 1771, Unteröſterreich, Ponceau mit Silber.

24. **Preyß**, Johann, Freyherr von Preyß, General-Feldzeugmeiſter 1771, Unteröſterreich, dunkelblau mit Silber.

25. Thür-

25. **Thürheim**, General-Feldzeugmeiſter, Franz Ludwig, Graf von Thürheim 1757, Böhmen, meergrün mit Silber.

26. **Puebla**, Anton, Graf Puebla, General-Feldzeugmeiſter 1751, Cärnthen, papageygrün mit Gold.

27. **Baden-Durlach**, Chriſtoph, Markgraf von Baden-Durlach, General-Feldmarſchall 1753, Steyermark, kaiſergelb mit Gold.

28. **Wied**, General-Feldzeugmeiſter, Friedrich George Heinrich, Graf von Wied, 1754, Böhmen, graßgrün mit Silber.

29. **Loudohn**, Ernſt Gideon, Freyherr von Loudohn, Feldmarſchall 1760, Mähren, bleumourant mit Silber.

30. **Ligne**, Carl Joſeph, Fürſt von Ligne, Feldmarſchall-Lieutenant 1767, Niederlanden, hechtgrau mit Silber.

31. **Haller**, Samuel, Freyherr von Haller, General-Feldzeugmeiſter 1742, Siebenbürgen, kaiſergelb mit Silber.

32. **Samuel Guilay**, General-Feldwachtmeiſter, Samuel, Graf von Guilay 1773, Hungarn, himmelblau mit Gold.

33. **Eſterhaſi**. Nicolaus Joſeph, Fürſt von Eſterhaſi, Feldmarſchall 1763, Hungarn, dunkelblau mit Silber.

34. **Bathyani**, Adam, Fürſt Bathyani, General-Feldzeugmeiſter 1756, Hungarn, kraproth mit Silber.

35. Oli-

35. **Olivier Wallis**, General-Feldwachtmeiſter, Graf Olivier Wallis 1774, Böhmen, krebsroth mit Gold.

36. **Kinsky**, Fürſt Franz Ulrich von Kinsky, General-Feldzeugmeiſter 1761, Böhmen, Gris de Lin mit Silber

37. **Siskowitz**, Joſeph, Graf von Siskowitz, General-Feldzeugmeiſter 1762, Hungarn, ponceau mit Gold.

38. **Kaunitz**, Franz Wenzel, Graf von Kaunitz, General-Feldwachtmeiſter 1774, roſenroth mit Gold.

39. **Preyſac**, Jacob von Preyſac, Feldmarſchall-Lieutenant 1758, Hungarn, ponceau mit Silber.

40. **Carl Colloredo**, Carl, Graf Colloredo, General-Feldmarſchalllieutenant 1754, Mähren, carmoiſin mit Silber.

41. **Fürſtenberg**, Joſeph Wenzel, Fürſt von Fürſtenberg 1770, Vorder-Oeſterreich, ſchwefelgelb mit Silber.

42. **Gemmingen**, Sigmund, Freyherr von Gemmingen, Feldmarſchall-Lieutenant 1769, Böhmen, Orange mit Silber.

43. **Thurn**, Anton, Graf von Thurn, Feldmarſchall-Lieutenant 1775, Crain, ſchwefelgelb mit Gold.

44. **Gaisrügg**, Carl, Graf von Gaisrügg, General-Feldzeugmeiſter, 1769, Italien, kraproth mit Silber.

Digitized by Google

45. **Bülow**, Friedrich Chriſtian, Freyherr von Bülow, General-Feldzeugmeiſter 1769, Hungarn, carmoiſin mit Gold.

46. **Migazzi**, Vincenz, Graf Migazzi, General-Feldzeugmeiſter 1764, Tyrol, dunkelblau mit Gold.

47. **Elrichshauſen**, Carl, Freyherr von Elrichshauſen, General-Feldzeugmeiſter 1769, Böhmen, ſtahlgrün mit Silber.

48. **Caprara**, General-Feldmarſchall-Lieutenant, Graf Caprara 1773, Italien, hellbraun mit Gold.

49. **Pellegrini**, Carl, Graf von Pellegrini, General-Feldzeugmeiſter 1768, Hungarn, hechtgrau mit Silber.

50. **Stain**, Carl Conrad, Freyherr von Stain, General-Feldmarſchalllieutenant 1773, Ober-Oeſterreich, violet mit Silber.

51. **Franz Guilai**, General-Feldwachtmeiſter, Franz, Graf von Guilai 1759, Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

52. **Karoly**, General-Feldwachtmeiſter, Graf Franz Karoly 1763, Hungarn, pompadour mit Gold.

53. **Palfy**, General-Feldmarſchalllieutenant, Johann, Graf Palfy 1768, Hungarn, pompadour mit Silber.

54. **Callenberg**, General-Feldmarſchalllieutenant, Graf Carl von Callenberg 1769, Böhmen, apfelgrün mit Silber.

55. Mur-

55. **Murray**, General-Feldmarſchalllieutenant, Graf Joſeph von Murray 1768, Niederlande, bleumourant mit Gold.

56. **Nugent**, General-Feldmarſchalllieutenant, Jacob, Freyherr Nugent di Valdiſotto 1767, Hungarn, ſtahlgrün mit Gold.

57. **Joſeph Colloredo**, General-Feldmarſchalllieutenant, Joſeph, Graf von Colloredo 1769, Böhmen, Gris de Lin mit Gold.

58. **Vierſet**, General-Feldwachtmeiſter, Freyherr von Vierſet 1763, Niederlande, ſchwarz mit Silber.

59. **Langlois**, General-Feldmarſchalllieutenant von Langlois 1771, Oberöſterreich, orange mit Gold.

60. **Liccaner**, *) ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, violet mit Gold.

61. **Ottochaner**, ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, violet mit Silber.

*) Die Regimenter 60. 61. 62. 63. haben keine Grenadiers, ſind nur 2080 Mann ſtark. 64. 65. ſind jedes 1600 Mann ſtark, haben keine Grenadiers. 66. 67. 68. 69. 70. haben vier Bataillons, die erſten drey jedes 250 Grenadiers, und 2050 Mousquetiers. Die beyden letztern jedes 320 Grenadiers und 2680 Mousquetiers. 71. 72 haben keine Grenadiers, ſind 4 Bataillons und 2080 Mann jedes ſtark. 73. 74. 75. 76. 77. haben jedes 4 Bataillons; erſtern viere ſind jedes 250 Grenadiers, und 2050 Mousquetiers ſtark, letzteres hat keine Grenadiers, und iſt 2080 Mann ſtark.

62. Oguliner, ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, orange mit Gold.

63. Sluiner, ein Carlſtädter Nationalregiment, Croatien, orange mit Silber.

64. Creutzer, ein Warasdiner Nationalregiment, Warasdiner Generalat, krebsroth mit Gold.

65. Sanct Georger, ein Warasdiner Nationalregiment, Warasdiner Generalat, krebsroth mit Silber.

66. Broder, ein Sclavoniſches Nationalregiment, Sclavonien, Gris de Lin mit Silber.

67. Gradiscaner, ein Sclavoniſches Nationalregiment, Sclavonien, Gris de Lin mit Gold.

68. Peterwaradeiner, ein Sclavoniſches Nationalregiment, Sclavonien, hechtgrau mit Silber.

69. Erſtes Banaliſten-Regiment, cramoiſin mit Gold.

70. Zweytes Banaliſten-Regiment, cramoiſin mit Silber. Dieſe beyden Nationalregimenter liegen im Temeswarer Bannat.

71. Deutſches Temeswarer Bannat Granitz-Regiment, ponceau mit Gold.

72. Illyriſches Temeswarer Bannat Granitz-Regiment, hechtgrau mit Gold. Dieſe beyde National-Granitz-Regimenter liegen im Temeswarer Bannat.

73. Erſtes Szeckler Regiment, roſenroth mit Gold.

74. Zweytes Szeckler Regiment, roſenroth mit Silber.

75. **Erſtes Wallachen Regiment**, papagaygrün mit Gold.

76. **Zweytes Wallachen Regiment**, papagaygrün mit Silber. Von dieſen vier National-Granitz Regimentern liegen die erſtern zwey in Siebenbürgen, die letztern in der Wallachey.

77. **Tſchaykiſten**, hellblau, ponceau mit Silber. Dieſe liegen in Hungarn.

II. Reuterey *).

3. **Toſcana**, Großherzog von Toſcana 1761, Hungarn, ponceau mit Gold.

4. **Erzherzog Maximilian von Oeſterreich** 1761, Hungarn, ponceau mit Silber.

5. **Herzog Albert von Sachſen-Teſchen**, Feldmarſchall 1767, Hungarn, weiß, pompadour mit Gold.

8. **Rothſchütz** *, Freyherr, Chriſtian von Rothſchütz, General-Feldwachtmeiſter 1774, Sclavonien, meergrün mit Silber.

10. **Modena**, Herzog, Franz von Modena, Feldmarſchall 1745, Hungarn, dunkelgrün mit Gold.

*) Jedes Regiment beſteht aus 6 Schwadronen und 837 Mann. No. 5 und 15 ſind Carabiniers, die übrigen Cuiraßiers. Die mit * gezeichnete Regimenter, nämlich No. 6, 8. 22. 23. 24. 25. 36. ſollten zwar 1775 reducirt werden. Es iſt ſolches aber neuern Nachrichten zufolge noch nicht bewerkſtelliget worden.

12. **Serbelloni**, Johann Baptiſta, Graf Serbelloni, Feldmarſchall 1756, Hungarn, dunkelgrün mit Silber.

14. **Bruckhauſen**, Jacob, Freyherr von Bruckhauſen, General-Feldmarſchallieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Silber.

15. **Erbprinz, Franz Joſeph von Toſcana** 1774, Hungarn, weiß, pompadour mit Silber.

20. **Ayaſaſſa**, Joſeph, Graf von Ayaſaſſa, General der Reuterey 1762, Hungarn, ſchwarz mit Gold.

21. **Trautmansdorf**, Graf, Franz Carl von Trautmansdorf, General-Feldmarſchalllieutenant 1751, Siebenbürgen, dunkelblau mit Gold.

22. **Thurn** *, Anton, Graf von Thurn, General-Feldmarſchalllieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Gold.

23. **Schackmin** *, Heinrich, Freyherr von Schackmin, General der Reuterey 1773, Hungarn, papagaygrün mit Gold.

25. **Podzdazki** *, Franz Carl, Graf Podzdazki, General-Feldmarſchalllieutenant 1766, Hungarn, meergrün mit Gold.

26. **Berlichingen**, Freyherr, Alexander Friedrich von Berlichingen, General-Feldmarſchalllieutenant 1767, Hungarn, carmoiſin mit Silber.

27. **Voghera**, Auguſt, Marquis von Voghera, General der Reuterey 1766, Hungarn, carmoiſin mit Gold.

28. Ca-

28. Carameli, Carl, Graf von Carameli, General der Reuterey 1767, Hungarn, ſchwarz mit Silber.

32. Anſpach, Chriſtian Friedrich Carl Alexander, Markgraf von Brandenburg-Anſpach-Bayreuth, General-Feldwachtmeiſter 1752, Siebenbürgen, papagaygrün mit Silber.

III. Dragoner *).

1. Kaiſer, Ihro Majeſtät der Kaiſer 1758, Hungarn, grün, ponceau mit Gold.

6. Lichtenſtein *), Fürſt, Johann von Lichtenſtein, General-Feldmarſchalllieutenant 1772, dunkelblau mit Gold.

7. Kinsky, Graf, Joſeph von Kinsky, General-Feldmarſchalllieutenant 1773, Hungarn, hellblau mit Gold.

9. Savoyen, Chef, General-Feldwachtmeiſter, Graf Carl von Richecourt 1773, Temeswarer-Bannat, ſchwarz mit Gold.

13. Modena, Hercules Reinald, Erbprinz von Modena, Feldmarſchall 1768, Hungarn, dunkelblau mit Silber.

18. Löwenſtein, Chriſtian Philipp, Fürſt von Löwenſtein, General der Reuterey 1758, Hungarn, grün mit Silber.

*) Jedes Regiment beſtehet aus 6 Schwadronen und 837 Mann. No. 1 und 18 ſind Chevauxlegers.

19. **Darmſtadt**, George Wilhelm, Landgraf von Heſſendarmſtadt, General der Reuterey 1768, Hungarn, dunkelgrün mit Gold.

28. **Lobkowitz**, Carl Joſeph, Fürſt von Lobkowitz, General der Reuterey 1773, Hungarn, hellblau mit Silber.

31. **Saint Ignon**, Joſeph, Graf von Saint Ignon, General-Feldmarſchalllieutenant 1759, Niederlande, pompadour mit Gold.

37. **Coburg**, Franz Joſias, Prinz von Sachſen-Coburg, General-Feldmarſchalllieutenant 1769, Böhmen, ponceau mit Gold.

38. **Würtemberg**, Carl Eugen, Herzog von Würtemberg-Stuttgard 1741, Hungarn, ſchwarz mit Silber.

39. **Zweybrücken**, Carl Auguſt Chriſtian, Herzog von Pfalz-Zweybrücken 1761, Böhmen, dunkelgrün mit Silber.

IV. Huſaren *).

2. **Kaiſer**, Ihro Majeſtät der Kaiſer 1765, Hungarn, dunkelblau, ponceau mit Gold.

11. Na-

*) Jedes Regiment beſteht aus 6 Schwadronen und 833 Mann. No. 40 hat nur 4 Schwadronen, und iſt 1094 Mann ſtark, 41 nur 1 Schwadron von 300 Mann. No. 42 hat 4 Eſcadrons, und iſt 1200 Mann ſtark. No. 41 und 44 haben zwar 6 Eſcadrons jedes, ſind aber jedes 1200 Mann ſtark.

11. Nadasdy, Franz, Graf Nadasdy, Feldmarſchall 1741, Hungarn, grün, krapproth mit Gold.

16. Haddick, Andreas, Graf von Haddick, Feldmarſchall 1768, Hungarn, hechtgrau, carmoiſin mit Gold.

17. Kalnocki, Anton, Graf Kalnocki, General der Reuterey 1743, Siebenbürgen, himmelblau, pompadour mit Gold.

24. Wurmſer *, General-Feldwachtmeiſter, Graf von Wurmſer 1773, Hungarn, dunkelblau, ponçeau mit Silber.

30. Wurmſer, General-Feldwachtmeiſter, Graf von Wurmſer 1775, Böhmen, papapaygrün, ponceau mit Gold.

32. Eſterhaſy, Emerich, Graf Eſterhaſy, General der Reuterey 1768, Hungarn, dunkelblau, cramoiſin mit Gold.

34. Gräven, General-Feldwachtmeiſter, Martin von Gräven 1773, Italien, papagaygrün, ponceau mit Silber.

35. Barco, Vincenz, Graf von Barco, Feldmarſchalllieutenant 1773, Hungarn, himmelblau, ponceau mit Gold.

36. Törröck *, General-Feldmarſchalllieutenant von Törröck 1762, Siebenbürgen, himmelblau, ponceau mit Silber.

40. Carlſtädter, National-Regiment, Croatien, grün, ponceau mit Gold.

41. Warasdiner National-Huſaren, Croatien, grün, ponceau mit Gold.

42. Bannaliſten, National-Regiment, im Temeswarer Bannat, grün, ponceau mit Silber.

43. Sclavonier, National-Regiment, in Sclavonien, grün, ponceau mit Gold.

44. Szeckler, National-Regiment, in Siebenbürgen, dunkelblauer Pelz und Tolman mit Gold.

V. Artillerie *).

1ſtes, Carl von Callot, General-Feldwachtmeiſter 1772, Böhmen.

2tes, Theodor, Freyherr von Rouvroy, General-Feldmarſchalllieutenant 1772, Böhmen.

3tes, Wenzel, von Pernkopp, General-Feldwachtmeiſter 1772, Böhmen.

Mineurs Bataillon, liegt zertheilt, iſt neu zuſammen geſetzt 1772, hechtgrau, pompadour mit Gold.

Separirte Corps.

1. Das deutſche. 2. das niederländiſche Ingenieurcorps. 3. Die Sappeurs. Dieſe drey haben hechtgrau, pompadour mit Gold. 4. Das Pontonier Bataillon, hellblau, ponceau mit Silber.

Es

*) Jedes Regiment hat 4 Bataillons, das erſte iſt 1986, die übrigen jedes 1985 Mann ſtark. Das Mineurs Bataillon beſtehet aus 491 Mann. Die Montirung der Artillerie Regimenter iſt grau, roth mit Gold.

Es beträgt alſo die Armee, dieſe ſeparirte Corps und die Invaliden ausgenommen, 206,813 Mann, nämlich 162,769 Mann Fußvolk, 37,597 Mann zu Pferde, und 6447 Mann Artillerie.

* *

V.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle vom Jahr 1775.

I. Im Jenner 1775.

1. Friedrich Ernſt, des H. R. R. Altgraf von Salm-Reiferſcheid-Dyck, Domherr und Diaconus zu Cöln, wie auch Domherr zu Straßburg, ſtarb den 31 Jenner zu Cöln. Er war der zweyte Sohn des 1721 verſtorbenen Grafen Franz Ernſt von Salm Reiferſcheid, der ihn am 7 März 1709 mit der 1764 verſtorbenen Anne Franciske, Prinzeßin von Thurn und Taxis erzeuget. Man widmete ihn jung dem geiſtlichen Stande, er ward Domicellar zu Cöln und Straßburg, und ſtieg endlich zu den höhern geiſtlichen Würden, welche er bey ſeinem Tode bekleidete.

2. Johann Wilhelm, des H. R. R. Graf von Sayn und Witgenſtein zu Valendar, Churfürſtl. Trierſcher Oberhofmarſchall, wirkl. geheimer Rath, Oberamtmann zu Hammerſtein und Rheinbröhl, des Churbayerſchen Michael-Ordens

dens Großkreuz, und des Badenſchen Ordens de la Fidelité-Ritter, ſtarb den 15 Jenner zu Coblenz. Er hat viele Jahre in Churtrierſchen Dienſten geſtanden, und drey Churfürſten treue Dienſte geleiſtet. Er ſtarb unvermählt, als der letzte von der Linie zu Valendar. Seine Eltern waren Johann Friedrich, Graf von Sayn und Witgenſtein, der 1718 geſtorben, und Marie Anne, Gräfin von Wieſer, die ihn am 12 Auguſt 1700 zur Welt gebohren.

3. Carl Eliſabeth Conrad, Herzog von Urſel und Hobocken, Fürſt von Arches und Charleville, Graf von Grobbendonck, Kaiſerl. Königl. wirkl. Kämmerer, Ritter des goldnen Vließordens, General-Feldmarſchalllieutenant, Gouverneur zu Brüſſel, des Herzogthums Brabant Erbmarſchall, ſtarb den 11 Jenner zu Brüſſel. Er war ein Sohn Conrad Albert Carl, den Kaiſer Carl der VI. 1717 zum erſten Herzog von Urſel und Hobocken machte, und Eleonoren Chriſtinen, Prinzeßin von Salm, welche ihn 1717 gebohren. Er vermählte ſich 1740 den 16 Auguſt mit Marie Eliſabeth, Tochter des Feldmarſchalls, Fürſten George Chriſtian von Lobkowitz, welche 1756 geſtorben, und ihm verſchiedene Kinder gebohren, davon bey ſeinem Ableben noch folgende am Leben waren. 1. Wilhelm, ſein Nachfolger, welcher 1750 im Jenner gebohren, und mit Marie Flore, Prinzeßin von Aremberg vermählt iſt. 2. Ein Sohn gebohren den 30 Apr. 1753. 3. Charlotte, gebohren 1741. Gemahlin des Kaiſerl. Königl.

Königl. Feldmarſchalllieutenants, Carl Conrad, Freyherr von Stein. 4. Henriette, gebohren den 9 Oct. 1744. Er trat 1743 in Kaiſerliche Kriegsdienſte als Obriſtlieutenant des neuerrichteten Regiments von Arberg zu Fuß, ward 1744 im Jenner wirkl. Kämmerer, 1745 den 8 December Obriſter, 1751 im Jenner General-Feldwachtmeiſter, 1753 Commendant, und 1759 Gouverneur von Brüſſel; 1757 im November, als er, unter Vorreitung von 16 blaſenden Poſtknechten, die Nachricht von der Schlacht bey Breßlau nach Wien brachte, General-Feldmarſchalllieutenant; 1771 den 22 Sept. aber Ritter des goldenen Vließordens. Er hat den Feldzügen am Rhein als Freywilliger und auch den Feldzügen des letztern Krieges beygewohnet.

4. Ernſt Wilhelm von **Hodenberg**, Königl. Großbritanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Generallieutenant der Reuterey, und Gouverneur zu Nienburg, ſtarb den 18 Jenner zu Hannover. Er war aus einem alten adelichen Geſchlecht in Weſtphalen entſproſſen, welches ehedem die Erbvoigtey des Biſthums Minden beſeſſen, und dem Churbraunſchweigiſchen Staat viele große Männer gegeben hat. Nachdem er von Jugend auf bey der Reuterey gedienet, ward er 1753 den 31 Oct. Obriſtlieutenant bey dem Regimente Zeppelin, 1757 den 2 Aug. Obriſter und Chef des erledigten Regiments von Schlüter, 1759 den 30 Junius Generalmajor, und 1761 den 20 Jenner Generallieutenant.

5. Iſaac

5. Iſaac von Forcade, Kön. Preuß. Obriſter und Hofmarſchall des Prinzen von Preußen; ſtarb den 21 Jenner zu Potsdam. Er war ein Brudersſohn des 1729 den 2 Febr. zu Berlin verſtorbenen Kön. Preuß. Generallieutenants und Commendanten zu Berlin, Johann von Forcade, unter deſſen Regiment, ſo itzo Renzel heiſſet, er von Jugend auf gedienet. 1735 im May bekam er bey demſelben eine neuerrichtete Grenadier-Compagnie, und 1738 im May die Friedebornſche Mouſquetier-Compagnie, 1738 den 17 Jun. ward er bey das Regiment von Derſchau, itzo Prinz von Preußen geſetzet, bey welchem er 1745 den 28 Auguſt Major, 1756 Obriſtlieutenant und 1757 im März auf ſein Anſuchen mit Obriſten Character dimittirt ward. 1765 ernannte ihn der König zum Hofmarſchall des Prinzen von Preußen. Er hatte dem Königl. Hauſe 52 Jahr treue Dienſte geleiſtet, in welchen er den Feldzügen aller drey Kriege bis 1757 rühmlichſt beygewohnet, und ſtarb im 71ſten Jahre an einer Bruſtkrankheit und darauf erfolgten Schlagfluß. Sein Verluſt ward wegen ſeines exemplariſchen Lebenswandels und übrigen guten Eigenſchaften ſehr bedauert, und ihm nachgerühmt, daß er ein wahrer Menſchenfreund geweſen.

6. Carl, des H. R. R. Graf von Sievers, Kaiſerl. Rußiſch. Oberhofmarſchall und Kammerherr, des Alexander Newsky, weißen Adler, und Annen-Ordensritter, ſtarb im Jenner zu Petersburg im 65ſten Jahre nach vier monathlicher

Bruſt-

Bruſtkrankheit. Er ſtammte *) aus einem urſprünglich eſtländiſchen Geſchlechte her. Sein Vater war ſchwediſcher Hauptmann, und hatte ſich, nachdem er Eſtland wegen des Krieges zwiſchen Schweden und Rußland verlaſſen, in Schweden das Gut Näsbygord gekaufet, woſelbſt dieſer ſein Sohn 1710 den 12 März gebohren ward. Die Gelegenheit, wie er in Rußiſche Dienſte kam, war dieſe. Sein Vater hatte nach dem Nyſtädtiſchen Frieden die ſchwediſchen Dienſte verlaſſen, und ſich nebſt ſeinem ganzen Geſchlechte aus Schweden nach Eſthland zurückbegeben. Der Sohn ward von ihm nach Petersburg geſchickt, wo er 1733 bey der Prinzeßin Eliſabeth, nachmaligen Kaiſerin, in Dienſte kam, welche Monarchin ihn bis an ihr Ende eines beſonders gnädigen Zutrauens gewürdiget. Als der verſtorbene Kaiſer Peter der 3te, damaliger Großfürſt, 1742 von Kiel nach Petersburg abgeholet ward, ſchickte ſie demſelben den von Sievers bis Mietau in Curland entgegen, und ernannte ihn bey ſeiner Zurückkunft am 10 Febr. 1742 mit Obriſten-Rang und Character zum wirklichen Kammerjunker des Großfürſten. In eben dieſem Jahre ward er an den Preußiſchen Hof geſendet, theils um dem Könige den Andreasorden zu überbringen, theils andere wichtige Aufträge auszurichten, und ward von dem Monarchen

*) Siehe Büſching Geſchichte der Evangeliſch-Lutheriſchen Gemeinen in Rußland 1ſten Theil, Altona 1766. 8. S. 164-169.

chen mit deſſen mit Brillanten reich beſetzten Portrait und tauſend Ducaten bey dem Abſchiedsgehör beſchenket. 1743 mußte er in den vornehmſten Städten von Lief- und Eſthland den mit Schweden geſchloſſenen Frieden bekannt machen, und ward, als er ſich eben wegen dieſes Geſchäftes in Riga aufhielt, zum Kaiſerl. Kammerjunker mit Brigadiers-Character ernennet. 1745 den 26 May erhob ihn der König von Pohlen als Reichsverweſer in des H. R. R. Freyherrnſtand. 1751 den 12 Aug. ward er zum wirklichen Kammerherrn mit Generalmajors Rang, den 16 Sept. 1751 zum Ritter des Alexander, und am 14 Febr. zum Ritter des Annenordens ernennet. 1754 ward er, um die Geburt des Großfürſten dem Kaiſerl. Hofe bekannt zu machen, nach Wien geſendet, wo er am 29 Dec. anlangte, und bey dem Abſchiedsgehör wegen dieſer frölichen Bothſchaft von dem Kaiſer mit deſſen reich mit Brillanten beſetzten Bildniß, von der Kaiſerin aber mit einer goldnen mit Brillanten beſetzten Schnupftobacksdoſe und einem ſchönen Brillanten-Ring beſchenket ward. Er machte bey dieſer Gelegenheit mit Kaiſerlicher Erlaubniß eine Reiſe durch Deutſchland, Italien, Frankreich, und die Niederlande, wartete zu Dreßden dem Könige von Polen, zu Neapel dem Könige beyder Sicilien, und zu Hannover dem Könige von Großbritannien auf; 1757 den 21 Sept. ward er mit Generallieutenants-Character zum Hofmarſchall ernennet; 1758 mit ſeinen Nachkommen beyderley Geſchlechts

ſchlechts in des H. R. R. Grafenſtand erhoben, und im Sept. 1759 mit dem polniſchen weißen Adlerorden beehret, den ihm die Kaiſerin am 23 Sept. ſelbſt umhieng. 1762 den 22 Sept. ernennte ihn die jetzige Kaiſerin bey ihrer Krönung mit dem Character als General en Chef zum Oberhofmarſchall. 1767 im Jenner erhielt er den geſuchten Abſchied, wobey er ſeine Beſoldung von 4000 Rubles als einen Gnadengehalt behielt. Seine Gemahlin Benedicte Eliſabeth, eine Tochter des Kammerraths Kruſe, mit welcher er ſich 1745 vermählet, hat ihm neun Kinder gebohren, davon vor einigen Jahren noch drey Grafen und zwey Gräfinnen lebten. Er war wie ſeine Gemahlin dem evangeliſch lutheriſchen Glauben zugethan, und hat nach Büſchings Zeugniß um die Lutheriſche Kirche zu Petersburg große Verdienſte, iſt auch bis 1762 derſelben Patron geweſen. Peter der 3te entließ ihn 1762 der Dienſte, die jetzige Kaiſerin nahm ihn aber von neuem in ſolche auf, und würdigte ihn eines beſondern gnädigen Zutrauens. 1773 hatte er die Gnade, die Landgräfin von Heſſendarmſtadt mit ihren Töchtern bey der Reiſe nach Petersburg auf ſeinem Gute Lagena prächtig zu bewirthen, er iſt aber ſeit 1767 nicht wieder an den Hof gekommen. Von ſeinen menſchenfreundlichen Geſinnungen gegen Arme und Unglückliche haben alle öffentliche Nachrichten rühmlichſt Erwähnung gethan.

7. Samuel Gottfried von **Koppelow**, Königl. Däniſcher Generalmajor der Infanterie, ſtarb den 31 Jenner zu Haraldſtedtgaard in dem auf der Inſel Seeland liegenden Amte Ringſtedt im 96 Jahre ſeines Alters. Er hat ehedem das ſeeländiſche National Regiment zu Fuß als Chef commendirt, 1761 hatte er den Generalmajors-Character, 1763 aber den Abſchied erhalten.

8. Carl Friedrich Chriſtian, Graf von **Ranzau**, ſtarb im Jenner zu Straßburg im 24ſten Jahre. Er war Lieutenant in franzöſiſchen Dienſten, und der einzige Sohn des Königl. Däniſchen Kammerherrn und Obriſten Detlev, Grafen von Ranzau.

9. Stringer **Lawrence**, Königl. Großbritanniſcher Generalmajor, ſtarb den 10 Jenner zu London im 78ſten Jahre. Er war der Lehrmeiſter des bekannten Lord Clive, der ihm zur Belohnung, als er zu großem Vermögen gelangete, eine Leibrente von 500 Pfund Sterling gab. Die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft, welcher er viele und nützliche Dienſte geleiſtet, ertheilte ihm einen Gehalt von 500 Pfund Sterling, der 1772 auf 1500 Pfund vermehret ward. Seine vornehmſten Thaten hat er in Oſtindien verrichtet, wo er mit vielem Glück bey den Kriegen gegen die Franzoſen und die Nabobs gefochten hat. Den 9 Dec. 1760 ward er zum Generalmajor ernennt.

10. Gottlieb von **Lynker**, Kaiſerl. Reichshofraths-Agent, verſchiedener Fürſten und Stände des H. R. R. Rath, ſtarb den 10 Jenner zu

Wien

Wien, 57 Jahr alt, am Schlagfluß. Er ſoll nicht zu dem in den Reichsfreyherrenſtand erhobenen Geſchlecht von Lynker gehöret haben.

11. Andreas Hoyels, Königl. Däniſcher Staatsrath, vormaliger Leibmedicus des Prinzen Carl und der Prinzeßin Sophie Hedwig von Dännemark, ſtarb den 14 Jenner zu Kopenhagen in einem Alter von 77 Jahren.

12. Heinrich Gabriel von Gameren, Biſchof von Antwerpen, ſtarb den 26ſten Jenner zu Antwerpen im 75ſten Jahre, nachdem er dieſe biſchöfliche Würde ſeit 1759, mithin bis ins 16te Jahr bekleidet, und ward wegen ſeiner vorzüglichen Eigenſchaften ſehr bedauert. Er war ein gebohrner Niederländer.

13. Franz Bonaventura von Tilly, Marquis von Blaru, Königl. Franzöſiſcher Generallieutenant, Lieutenant der Garde du Corps, und Comthur des Ludwigordens, ſtarb den 10 Jenner auf ſeinem Gut Blaru bey Vernon, 74 Jahr alt. Er hat bey der Garde du Corps von Jugend auf gedient, 1735 ward er Gefreyter derſelben, 1745 bekam er das Fähnrichs-Patent bey derſelben, ward 1745 Brigadier, 1748 den 10 May Marechal des Camps, 1762 den 25 Jul. Generallieutenant, und 1773 Comthur des Ludwigordens, 1758 im Apr. vermählte er ſich zum zweytenmal mit Marie Anne von Durfort. Aus der erſten Ehe iſt ein Sohn am Leben, der jetzo der Marquis von Blaru heiſſet.

14. Auguſte Sophie, Prinzeßin von Salm-Salm, Stiftsdame zu Mons, ſtarb den 30 Jenner zu Senones in einem Alter von 39 Jahren. Sie war die ſechſte Prinzeßin Tochter des verſtorbenen Fürſten Nicolaus Leopold von Salm, von der Linie zu Neufville-Hogſtraten, und der nunmehro gleichfalls verſtorbenen Dorothee Franziske Agnes, gebohrnen Prinzeßin von Salm, welche ſie mit einem Prinzen Carl Alexander den 15 Oct. 1735 als ein Zwillingskind gebohren.

15. Don Michael von Quintano, Kön. Span. Generalmajor und Gouverneur von San Lucar di Barameda, ſtarb im Jenner. Er ward 1763 Generalmajor, und hat den Feldzügen der leztern Kriege mit vielem Ruhm beygewohnet.

16. Magdalene Angelike, Prinzeßin von Montmorenci Luxemburg, ſtarb den 27ſten Jenner zu Geneve im 16ten Jahre. Sie war die zweyte Prinzeßin Tochter des verſtorbenen Herzogs Amas Moritz von Montmorenci, und Luiſe Franziske Pauline von Montmorenci Luxemburg Tingri. Sie hatte ſich bey dem Tanzen den Arm ausgefallen, und muſte dahero auf ihrem Krankenbette viel Schmerzen ausſtehen, ihre Schweſter, die Herzogin von Montmorenci, erbt durch ihren Tod mehr als 100, 000 thlr. Einkünfte.

17. Joſeph Marie Sartorio, geweſener Staatsſecretair der Republik Genua, ſtarb im Jenner zu Genua in einem Alter von 88 Jahren.

18. Johann Baptiſta Claudius von Bragelongne, Königl. Franzöſiſcher Rath der großen

Cam-

Cammer des Parlaments von Paris, ſtarb den 14 Jenner zu Paris.

19. Der Biſchof von Baſtia, Stefanini, ſtarb den 29 Jenner zu Baſtia.

20. Thereſie Joſephe, Gräfin von Edling, ſtarb den 22 Jenner zu Wien in einem Alter von fünf viertel Jahren. Sie war eine Tochter des Kaiſerl. geheimen Raths und Kämmerers, Philip, Grafen von Edling.

21. Anne Margarethe, Witwe des 1755 verſtorbenen Königl. Däniſchen Feldmarſchalls, Werner, Grafen von der Schulenburg, ſtarb im Jenner zu Schleßwig im hohen Alter. Sie war eine gebohrne von Brockdorf, hatte in erſter Ehe einen von Thienen zum Gemahl, und vermählte ſich 1722 mit dem vorgedachten Grafen von Schulenburg, dem ſie zwey Söhne, Wolfgang Ditrich, Däniſchen Generalmajor und Kammerherrn, und Werner, gleichfalls Däniſchen Kammerherrn, und vormaligen Geſandten am Churſächſiſchen Hofe, gebohren. 1753 den 31 März bekam ſie den Orden de l'Union parfaite.

22. Nicolaus von Rööck, Königl. Schwediſcher Regierungs-Rath in Pommern, ſtarb den 27 Jenner zu Wien in einem Alter von 60 Jahren. Er hatte einige Jahre als Commißions- oder Legations-Secretair bey der Kön. Schwediſchen Geſandſchaft zu Wien geſtanden.

23. Claudie Marie Joſephe, Gemahlin Abel Claudius Marie, Marquis von Vichy, Ritters des Ludwig-Ordens, und geweſenen Kön. Fran-

zöſiſchen Guidons der Gens d'armes von Berry, ſtarb den 27 Jenner auf ihrem Schloſſe Montceaux in Maconnois im 33ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne von Saint-George.

24. Don Peter de Avila, und Soto, Ritter des Kön. Spaniſch. Carlordens, Mitglied des Kön. Spaniſchen geheimen Raths, ſtarb den 8ten Jenner zu Madrid im 62ſten Jahre ſeines Alters.

25. Johann Ignaz von Rösler Churfürſtl. Sächſiſcher Obriſter der Reuterey, ſtarb den 17 Jenner zu Dreßden im 90ſten Jahre. Er hatte dem Churhauſe Sachſen 64 Jahr als Officier gedienet.

26. Johann de Win, Gouverneur von Sanct Euſtachius und der Inſeln Saba und Sanct Martin, zweyer der antilliſchen Inſeln in Amerika, in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 19 Jenner zu Sanct Euſtach.

27. Albrecht Ludwig von Katt, Kön. Preuß. Obriſt und Commandeur des Dragonerregiments von Wulfen, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtarb im Jenner zu Landsberg an der Warthe. Er war der jüngſte Sohn George Friedrich von Katt auf Wuſt, Steckelsdorf, und Ovelgünne, der ihn 1721 den 24 Febr. mit Hedwig Eliſabeth von der Hagen erzeuget, und 1736 geſtorben, gieng 1735 den 1 Junius als Standarten-Junker bey dem Leib-Carabiniers-Regimente in Preußiſche Dienſte, ward bey denſelben 1739 den 24 Febr. Cornet, 1744 den 14

Nov.

Nov. Lieutenant, 1752 den 15 Oct. Stabsrittmeiſter; bekam 1757 den 24 Jenner eine Compagnie, und ward 1759 den 16 Apr. Obriſtwachtmeiſter; 1768 im Sept. als Commandeur zu dem Dragouer-Regiment von Czetteritz, jetzo Wulfen, geſetzt, 1769 den 10 Junius Obriſtlieutenant, und 1772 den 1 Junius Obriſter. Er hatte von 1740 bis 1763 den Feldzügen in Sachſen, Böhmen, Mähren, Ungarn und Oeſterreich rühmlich beygewohnet, und 1758 nach der Schlacht bey Zorndorf den Orden pour le Merite erhalten. In der Schlacht bey Molwitz ward er verwundet. 1763 den 18 Febr. vermählte er ſich mit Johanne Auguſte, Tochter des Churfürſtl. Sächſ. Majors der Garde du Corps, Carl Auguſt, Freyherrn von Metſch, aus dem Hauſe Oetſch, Schweta, und Böhlen, welche ihm gebohren 1) Auguſt Albrecht Scipio, den 1 Apr. 1764. 2) Hans Ludwig Cäſar, den 7 Junius 1766. 3) Carl Friedrich Sigmund Hannibal, den 25 Jun. 1767.

28. Arnd **Dreyer**, Kön. Schwediſcher Conſul zu Cadix, ſtarb den 7 Jenner zu Stockholm im 47ſten Jahre.

29. Johann Jacob **Sündermahler**, beyder Rechte Doctor, Fürſtl. Würzburgiſcher geheimer und Regierungsrath, ſtarb den 21 Jenner zu Würzburg. Er hat ehedem auf der Univerſität Würzburg als Profeſſor geſtanden, und verſchiedene Schriften herausgegeben, daher ſein Leben eigentlich in die Geſchichte der Gelehrten gehöret.

30. Ma-

30. Marie Eliſabeth, Gemahlin des Kaiſ. Kön. wirkl. geh. Raths, Otto Heinrich Freyherrn von Gemmingen zu Hornberg, ſtarb im Jenner. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des 1751 verſtorbenen Kaiſ. Feldmarſchalls, Johann Herman Franz, Reichsgrafen von Neſſelrode, der ſie am 23 Febr. 1723 mit Marie Luiſe Gräfin von Virmond erzeuget. 1741 den 9 Apr. vermählte ſie ſich mit dem 1744 verſtorbenen Reichskammer-Pachter, Ambroſius Franz, Grafen von Virmond, dem ſie keine Kinder gebohren, ſodann aber mit dem Freyherrn von Gemmingen. Sie war auch eine Sterncreuzordens-Dame.

31. Marie Thereſie, Witwe des 1765 verſtorbenen Palatins von Hungarn, Ludwig, Grafen Bathyan, ſtarb den 16 Jenner. Sie war eine Tochter zweyter Ehe des 1719 verſtorbenen Obriſtkanzlers von Böheim, Wenzel Norbert, Grafen von Kinski, und ward 1717 den 27 May vermählt. Sie hat ihm einen Sohn und drey Töchter gebohren, davon der erſte Adam Wenzel heißt, und der jetzige Fürſt von Bathyan iſt.

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 163. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Zweyte Fortſetzung der Regierungs-Geſchichte Ludwigs des XV. Königs in Frankreich.

II. Beſchluß der Lebensbeſchreibung des berühmten Lord Clive.

III. Einige im Jahr 1775. geſchehene merkwürdige Geburten.

IV. Einige im Jahr 1775. vollzogene merkwürdige Vermählungen.

V. Einige geſchehene merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

I.

Zweyte Fortſetzung der Regierungs-Geſchichte Ludwigs des XV. Königs in Frankreich.

Gleich nach dem im Jahr 1748. zu Achen geſchloſſenen Frieden, nahm der König eine große Verminderung ſeiner Kriegsmacht vor, und richtete hingegen ſeine vorzügliche Aufmerkſamkeit dahin, das verfallene Seeweſen und die Handlung wieder in Aufnahme zu bringen, zu welchem Ende er anſehnliche Summen zu Erbauung neuer Kriegsſchiffe anwies.

Im Jahr 1749. that er eine Reiſe nach der Normandie, wo er den Hafen von Havre de Grace beſahe, und einem Seegefechte beywohnete. Er hatte auch das Vergnügen, ſeine älteſte Prinzeſſin Tochter, die Gemahlin des Infanten Herzogs von Parma und Piacenza, bis in den October an ſeinem Hofe zu ſehen, welches zu vielen Luſtbarkeiten Anlaß gab. Seinen Unterthanen erließ er die zu Beſtreitung der Kriegskoſten eingeführte Abgabe des zehnten Pfennigs, dahingegen bald darauf den zwanzigſten Pfennig, zu Bezahlung der Staatsſchulden einzuheben befohlen ward. Im September verbot er durch ein eigenes Edict allen Klöſtern und geiſtlichen Stiftungen, liegende Gründe

anzukaufen, erklärte auch alle Schenkungen und Vermächtniſſe, ſo künftig zum Vortheil der Klöſter gemachet werden dürften, für ungültig. Im Nov. entgieng er einer augenſcheinlichen Gefahr, da er bey der Jagd von einem verwundeten wilden Schweine in voller Wuth angefallen ward, ſolches aber noch zu rechter Zeit durch einen glücklichen Schuß tödtete.

Im Jahr 1750. gerieth er mit der Geiſtlichkeit in große Irrungen. Er forderte von ſelbiger zu den Bedürfniſſen des Staats, eine fünf Jahr hinter einander zu erhebende Beyhülfe von anderthalb Millionen Livres, und verlangte ein genaues Verzeichniß aller ihrer Einkünfte. Die zu Paris verſammlete Geiſtlichkeit weigerte ſich, ſolches zu thun; allein des Königs Wille mußte vollzogen werden, die Verſammlung ward getrennet, und jeder Biſchof mußte ſich unverzüglich nach ſeinem Kirchenſprengel zurück begeben. Im May entſtund zu Paris ein groſſer Aufruhr, weil einige Polizey Bediente in Wegnehmung muthwilliger Bettler, und auf den Straſſen lermender Kinder zu weit gegangen waren, er ward aber gar bald geſtillet, und drey der Rädelsführer aufgehänget. Im Oct. ließ er ſeine beyde jüngſten Prinzeſſinnen, welche ſeit 1738. in der Abtey Fontevrault erzogen worden, an den Hof kommen, und im Nov. führte er zur Freude des Kriegsſtandes einen Militair-Adel ein, und ſetzte durch das dieſerhalb bekannt

gemachte

gemachte Edict feſte, 1) daß kein Officier der Vermögen-Steuer unterworfen ſeyn ſolle. 2) Daß alle bürgerliche Generals, ohne einen beſondern Adelbrief nöthig zu haben, mit ihrer Nachkommenſchaft geadelt ſeyn ſollen, 3) daß alle Hauptleute, welche 20 Jahr gedienet, und alle diejenigen, welche mit Obriſtlieutenants Rang 18, mit Obriſten Rang 16, und mit Brigadiers Rang 14 Jahr gedienet, gleiches Vorrecht genieſſen ſollen.

Im Jahr 1751. hob er im Junius die Univerſität von Cahors auf, und verſetzte die Profeſſores bey die von Toulouſe. Er hatte auch in dieſem Jahre das Vergnügen, in dem neugebohrnen Prinzen des Dauphin einen Enkel zu bekommen, welcher den Namen eines Herzogs von Bourgogne erhielt, und deſſen Geburt zu ganz außerordentlichen Freudensbezeugungen Gelegenheit gab. Die Republik Tripolis, welche durch eins ihrer Raubſchiffe von einem franzöſ. Kauffardeyſchiffe mit Gewalt Lebensmittel weggenommen hatte, ward durch einige Kriegsſchiffe mit einem Bombardement bedrohet, legte ſich dahero ſehr geſchwinde zum Ziel, ſchickte einen Geſandten nach Paris, und ließ den Hauptmann des Raubſchiffes, einen Renegaten, Namens Sicard, zur Genugthuung aufhängen. In der Perſon des Marſchalls von Sachſen verlohr der König nicht allein einen ſeiner gröſteſten Feldherren, ſondern auch einen Freund, deſſen Todt er ungemein bedauerte. Er ſoll bey der

erhaltenen Nachricht von deſſen Abſterben in die Worte ausgebrochen ſeyn: Nun hab ich keinen General mehr, es ſind mir nur noch einige Obriſten übrig.

Im Jahr 1752. giengen die Sacraments-weigerungen in Frankreich an, welche zwiſchen dem Hofe, den Parlamentern und der Geiſtlichkeit zu großen Irrungen Anlaß gaben. Der Erzbiſchof von Paris, Chriſtoph von Beaumont, ein beſonderer Eiferer für die Conſtitution Unigenitus, verbot allen denjenigen die Sacramente zu reichen, welche keine Beichtſcheine vorzeigen konnten. Das Parlament hob alle geiſtliche Verordnungen, welche dieſe Neuerung geboten, auf, ſtrafte und verfolgte gerichtlich die Prieſter, welche die Sacramente verweigerten, ja es gieng gar im December 1752. ſo weit, des Erzbiſchofs Einkünfte mit Arreſt zu beſchlagen. Der König caßirte darauf das Verfahren des Parlaments; er zog die ganze Sache vor den Staatsrath, allein das Parlament that Vorſtellungen, und wollte den königlichen Verordnungen keine Folge leiſten, weil ſolche als ein Eingrif in die Rechte der Pairs und des Parlaments anzuſehen wären; jedoch der König forderte Gehorſam, er verbot die Zuſammenberufung der Pairs bey Strafe des Ungehorſams, und verwies endlich das Parlament, das immer mit neuen Vorſtellungen erſchien, im Jahr 1753. nach Pontoiſe, und verſchiedenen andern Orten. Er errichtete ſogar zu Paris eine ſo genannte große

Kam-

Kammer, welche ſtatt des Parlaments, die Juſtitz verwalten mußte, jedoch da das Parlament ſtandhaft blieb, die übrigen Parlamenter mit demſelben gemeinſchaftliche Sache machten, und dem Könige die Unordnungen, welche durch die Verweiſung des Parlaments entſtunden, zu Gemüthe geführet wurden, berief er das verwieſene Parlament wieder zurück, gab aber eine Declaration, worinn beyden Theilen geboten ward, über die Sachen, welche zu den bisherigen Streitigkeiten Gelegenheit gegeben, ein unverbrüchliches Stillſchweigen zu beobachten, und da der Erzbiſchof von Paris dieſer königlichen Willensmeynung zuwider handelte, verwies er denſelben 1754. nach Conflans, billigte auch das Verfahren des Parlaments gegen das Kapitul von Orleans, welches die Prieſter ſeines Bezirks, in der Sacramentsweigerung beſtärket hatte. Die Unruhen, welche die Contrebandiers unter Anführung des berüchtigten Ludwig Mandrin in den mittäglichen Gegenden von Frankreich erregten, wurden gar bald durch die Hinrichtung des Anführers geſtillet, der 1755. gerädert ward. Hingegen beſchäftigte ein leicht vorauszuſehender Krieg mit Großbritannien den König und die Nation. Man hatte an Verbeſſerung und Vermehrung der Seemacht ſeit dem Achner Friedensſchluß gearbeitet, allein es fehlte am Gelde, den Krieg etliche Jahre fortzuſetzen; die General Pächter erboten ſich zu einem Vorſchuß; man nahm ihn an; es wurden

neue Auflagen gemachet, und die Kriegsrüſtungen nahmen ihren Anfang. Die Gelegenheit zu dem entſtandenen Kriege gab folgendes. Frankreich hatte an Großbritannien Acadien in Amerika durch den Utrechter Frieden abgetreten, und zwar nach ſeinen alten Gränzen. Dieſer Ausdruck war unbeſtimmt, die Gränzen waren nicht namhaft gemachet, dahero entſtand ſchon nach dem Utrechter Frieden ein Streit wegen der Gränzen; die Unterſuchung, welche durch Abgeordnete beyder Theile geſchehen ſollte, unterblieb, und erſt im Jahr 1750. als neue Gränzſtreitigkeiten in Nord-Amerika vorfielen, ernannten beyde Theile Abgeordnete, um dieſe Sache in Güte beyzulegen. Da aber auf beyden Seiten der zwölfte Artikel des Utrechter Friedensſchluſſes auf verſchiedene Art erkläret, und ausgeleget ward; ſo lief die Unterhandlung fruchtloß ab. Frankreich und Großbritannien ſchickten Flotten nach Amerika. Den 8ten Julius 1755. grif der Großbritanniſche Admiral Boscawen die franzöſiſche Flotte bey Terreneuve an, und eroberte zwey Kriegsſchiffe; man ſtritte ſich, wer der angreifende Theil geweſen, und man konnte großbritanniſcher Seits nicht läugnen, daß man durch das Recht der Nothwehr, ſich verbunden geachtet, die Abſicht der franzöſiſchen Schiffe, den großbritanniſchen Beſitzungen in Amerika Schaden zuzufügen, zu verhindern. Zu Lande giengen die Feindſeligkeiten gleichfalls an, der großbritanniſche Obriſt Moncton

ton eroberte im Julius 1755. das franzöſiſche Fort Beauſejour in Amerika, und hingegen ward der großbritanniſche General Braddock am 9ten Jul. 1755. am Ohio Fluß geſchlagen. Bald darauf, nämlich den 8ten Sept. 1755. verlohr der franzöſiſche Marſchall de Camp von Dieskau, die Schlacht bey Crown Point, und die großbritanniſchen Schiffe fuhren fort, die franzöſiſchen wegzunehmen, ohne daß eine Kriegserklärung erfolgt wäre; endlich erklärte Großbritannien den 18ten May 1756. förmlich den Krieg, worauf den 9ten Junius die franzöſiſche Kriegeserklärung folgte. Frankreich hatte ſich vorgenommen, das Churfürſtenthum Hannover anzugreifen, es drohete mit einem Einfall in England, und wendete ſich endlich gegen die Inſel Minorca. Der Marſchall Herzog von Richelieu hatte das Glück, die Feſtung Porto Mahon, welche man nach Gibraltar für den feſteſten Platz von Europa ausgab, den 29ten Jun. 1756. zu erobern, nachdem der großbritanniſche Admiral Byng, welcher in die belagerte Feſtung Verſtärkung werfen wollen, den 20ten May von dem franzöſiſchen General-Lieutenant der Seemacht de la Galiſſoniere geſchlagen worden. Ludwig der XVte mußte den Verbindungen, welche Großbritannien zu Verſicherung ſeiner deutſchen Staaten mit Preuſſen eingegangen hatte, andere entgegen ſetzen. Er ſchloß im May 1756. mit der Kaiſerin Königin ein Bündniß, welches der nachmalige Cardinal

von Bernis zu Stande brachte, worinn der Krieg zwiſchen Frankreich und Großbritannien aber ausdrücklich von dem Fall der Hülfsleiſtung ausgenommen ward. Unterdeſſen zeigte ſich gar bald eine günſtige Gelegenheit, franzöſiſche Völker nach Deutſchland zu bringen, und dem Churfürſtenthum Hannover das Kriegesungemach empfinden zu laſſen. Der Krieg zwiſchen der Kaiſerin Königin und dem Könige von Preuſſen nahm im Sept. 1756. ſeinen Anfang. Frankreich ward um die verſprochene Hülfsvölker erſucht, und ließ ſolche im folgenden Jahre nach Deutſchland abgehen. Da auch der Angrif der churſächſiſchen und kaiſerlichen Erblande zu einem Reichskriege gegen Preuſſen Anlaß gab: ſo erklärte ſich Frankreich, als Gewährleiſtende Macht des weſtphäliſchen Friedensſchluſſes, den bedrängten Staaten zu Hülfe zu kommen, und ſchickte eine Armee unter dem Prinzen von Soubiſe ab, welche ſich zur Befreyung von Sachſen mit dem Reichs-Executionsheer vereinigte. Dieſe große Rüſtungen erforderten außerordentliche Koſten, der Hof mußte neue Auflagen machen, und gerieth mit dem Parlament, welches ſolche nicht eintragen wollte, in Irrung. Der König ward genöthiget, ein Lit de Juſtice zu halten, und die Edicte wegen der neuen Auflagen in ſeiner Gegenwart eintragen zu laſſen. Außerdem dauerten auch die Streitigkeiten zwiſchen der Geiſtlichkeit und dem Parlamente fort, und obgleich einige unruhige Prä-

laten

laten mit Verweiſung beſtrafet wurden: ſo befand doch der König von neuem für gut, ein allgemeines Stillſchweigen in dieſen Streitigkeiten zu befehlen, die Bulle Unigenitus als ein Kirchen- und Staatsgeſetz zu erklären, und den weltlichen Richtern die Erkenntniß in Sacramentsſachen zu nehmen. Dieſes Edict mußte bey einem neuen Lit de Juſtice eingetragen werden, verurſachte aber großes Murren unter dem Volk, und veranlaſſete, daß der größeſte Theil der Parlamentsräthe ſeine Bedienungen niederlegte.

Im Jahr 1757 wäre der König auf dem Schloßhofe von Verſailles in Gegenwart des Dauphin, mitten unter ſeiner Leibwache und den höchſten Kronbedienten, beynahe ermordet worden. Ein aus dem Dorfe Arras gebürtiger ſchlechter Menſch, Namens Robert Franz Damien, wartete am 5 Jänner früh um 6 Uhr im Schloßhofe, bis der König, um nach Trianon zu fahren, in den Wagen ſteigen wollte. Wegen der großen Kälte waren alle Hofleute in Redingotes, (einer Art Mäntel). Eben ſo war der Mörder gekleidet, er drang durch die Wache, ſtieß im Vorbeygehen an den Dauphin an, und verſetzte mit einem Meſſer dem Könige unter der fünften Ribbe einen Stich in die Seite. Er ſteckte ſodann ſein Meſſer wieder ein, und blieb mit dem Hute auf dem Kopfe ſtehen. Der König, welcher den Stich fühlte, und beym Umſehn einen Unbekannten, den Hut auf dem Kopfe habend, erblickte, ſagte: dieſer

dieſer Menſch hat mich geſtochen, man nehme ihn in Verhaft, thue ihm aber kein Leid. Die Wunde war nicht gefährlich, und der Mörder ward lebendig durch Pferde zerriſſen. Er war ein unſinniger Schwärmer, und behauptete bey allen Verhören, daß er den König nicht tödten, ſondern nur verwunden gewollt, um ihn zu erinnern, alles wieder in die alte Ordnung zu bringen, und in ſeinen Staaten die Ruhe herzuſtellen; mit einem Worte, daß er es wegen der Religion gethan, und daß er keine Mitverſchworne gehabt. Das Parlament ward in dieſem Jahre wieder zurückberufen.

Die franzöſiſchen Heere in Deutſchland bemächtigten ſich 1757 der heßiſchen, hannöverſchen, braunſchweigiſchen, und der preußiſch-weſtphäliſchen Staaten. Der Marſchall von Etrees ſchlug das vereinigte Heer unter dem Herzog von Cumberland bey Haſtenbeck den 26 Julius. Der Befehl zu ſeiner Abrufung war unterweges, als er die Schlacht gewann. Sein Nachfolger, der Herzog von Richelieu, trieb den Herzog von Cumberland bis nach Stade, und zwang ihn unter däniſcher Gewährleiſtung einen Waffenſtillſtand einzugehen, nach welchem die Hülfsvölker nach ihren Landen zurückgehen, und die Hannöverſchen diß und jenſeits der Elbe verlegt werden ſollten. Die preußiſche Feſtung Geldern ward nach einer langen Einſperrung erobert, und der Marſchall von Richelieu wendete ſich mit ſeinem Heer nach dem Fürſtenthum Halberſtadt,

berſtadt, welches er ſo wie das Herzogthum Magdeburg und die alte Mark brandſchatzte. Er hatte wirklich anfänglich die Belagerung von Magdeburg im Sinne, allein die ſpäte Jahrszeit und der Verluſt der Schlacht bey Roßbach machten ſolches rückgängig. Der Untergang des Königs von Preußen ſchien damals unvermeidlich zu ſeyn, und ward ſchon mit der Reichsacht bedrohet. Von den franzöſiſchen Heeren und der Reichsarmee beſchäftiget und eingeſchloſſen, hatten die Ruſſen, Oeſterreicher, und Schweden, in Pommern, der Mark, und Schleſien freye Hände, Eroberungen zu machen. Die Schlacht von Roßbach veränderte den Schauplatz, der Prinz von Soubiſe, und die Reichsarmee wurden geſchlagen; der König von Preußen verſtärkte das alliirte Heer mit einigen Regimentern, ſetzte einen preußiſchen General den Herzog Ferdinand an deſſen Spitze; an die Convention von Kloſter Seven ward nicht mehr gedacht, und die franzöſiſchen Völker wurden zu Ende des Jahres ſchon einige Meilen zurückgetrieben. Zur See ward in dieſem Jahre nicht viel ausgerichtet. Der großbritanniſche Admiral Hawke wagte zwar im Sept. eine Landung an der franzöſiſchen Küſte, allein ſie hatte keine andere Folge, als daß das kleine Fort auf der Inſel Aix an der Küſte des Ländchens von Aunis verwüſtet ward. In Oſtindien ward von den großbritanniſchen Völkern zwar das Fort Chandernagore, und in Nordamerika das Fort Wilhelm Heinrich durch die

franzö-

franzöſiſchen Völker erobert, allein dadurch ſo wenig als durch die wechſelſeitige Wegnehmung vieler Kauffardeyſchiffe etwas entſchieden.

Ao. 1758. wurden die franzöſiſchen Völker unter dem Grafen von Clermont, der den Marſchall von Richelieu abgelöſet hatte, durch den Herzog Ferdinand von Braunſchweig aus dem Hannöverſchen bis nach Heſſen und über den Rhein zurückgetrieben, auch den 23 Junius in der Schlacht bey Crevelt geſchlagen, hingegen ſchlug der Herzog von Broglio die heßiſchen Völker den 23 Julius bey Sangerhauſen, und der Prinz von Soubiſe am 11 Oct. den Generallieutenant von Oberg bey Lutterberg. Der Herzog Ferdinand, welcher das Eindringen der franzöſiſchen Völker in die hannöverſchen Staaten in ſeinem Rücken nicht verwehren konnte, gieng wieder über den Rhein zurück, bezog im Münſterſchen die Winterquartiere, und nöthigte die franzöſiſchen Völker zur Räumung der hannöverſchen Lande. Die großbritanniſche Flotte wagte zwar verſchiedene Landungen auf der franzöſiſchen Küſte, allein die ausgeſchiften Völker wurden bey Saint Caſt, unweit Sanct Malo, geſchlagen, und mußten ſich mit ſtarkem Verluſt wieder einſchiffen. In Afrika wurden ſowohl Senegal als die Inſel Goree von den franzöſiſchen Völkern erobert, hingegen giengen in Amerika die Inſeln Guadaloupe und Cap Breton verlohren. Die großen Ausgaben, welche der Krieg erforderte,

nöthig-

nöthigten den König zu außerordentlichen Mitteln zu greifen. Die ganze Nation mußte ſechs Jahr lang ein freywilliges Geſchenk geben, welche Abgabe anſehnliche Summen eintrug, aber von dem Parlament mit Widerſpruch eingetragen ward.

Ao. 1759. war der Geldmangel noch größer. Der König befahl, alles Silbergeſchirr in die Münze zu liefern, welches theils mit baarem Gelde, theils mit Billets bezahlet ward, und der König machte mit ſeinem eigenen den Anfang. Im Felde und zur See ward mit verſchiedenem Glück gefochten. Der Herzog Ferdinand ward, als er am 13 April das franzöſiſche Heer in dem verſchanzten Lager bey Bergen angrif, mit Verluſt zurückgeſchlagen, der Marſchall von Contades eroberte Münſter, beſetzte Minden, und wollte den Herzog Ferdinand von der Weſer abſchneiden; es kam bey Minden den 1ſten Auguſt zu einer entſcheidenden Schlacht, worinn das franzöſiſche Heer nach einem ſtarken Verluſt das Feld räumen mußte. Dieſe Schlacht hatte die Folge, daß das franzöſiſche Heer ſich nach Heſſen zurückzog, und Münſter nach der herzhafteſten Vertheidigung wieder von den Alliirten erobert ward. Zur See waren die franzöſiſchen Flotten auch nicht glücklich. Der Chef d'Escadre von la Clue und der Marſchall von Conflans, welcher mit der von Breſt ausgelaufenen Escadre in Engelland eine Landung thun ſollte, wurden in zwey Seetreffen geſchlagen, und

viele

viele franzöſiſche Kriegsſchiffe erobert, oder verbrannt. In Amerika gieng Quebec verlohren, und an der franzöſiſchen Küſte der Hafen Havre de Grace bombardiret.

Ao. 1760. ſollte der Schiffscapitain Thurot mit einer kleinen Flotte in Schottland oder Irrland eine Landung thun; allein er konnte der Wachſamkeit der großbritanniſchen Schiffe nicht entgehen, ſeine Unternehmung ward rückgängig, und er ſelbſt gefangen genommen. Im Felde behielt bald dieſer bald jener Theil die Oberhand. Die Alliirten ſiegten bey Warburg, hingegen ward der Erbprinz von Braunſchweig bey Corbach geſchlagen, rächete ſich aber gar bald durch den Ueberfall des franzöſiſchen Generals von Glaubitz. Der Herzog Ferdinand erſchien durch geſchwinde Züge vor der Feſtung Weſel, da aber der Erbprinz von Braunſchweig in der Action bey Kloſter Camp Einbuße litte, mußte die Belagerung von Weſel aufgehoben werden. In Amerika ward ſowohl Montreal als ganz Canada durch die großbritanniſchen Waffen erobert, und der Krieg hatte, wie für alle ſtreitende Mächte, alſo auch beſonders für Frankreich, die unangenehme Folge, daß bey den unſäglichen Koſten, welche derſelbe erforderte, zu Beſtreitung derſelben jährlich neue Auflagen gemachet werden mußten. Es ward unter andern die verdoppelte Kopfſteuer und der dritte zwanzigſte Pfennig ausgeſchrieben; die Parlamente weigerten ſich, dieſe das Volk beſchwerende Edicte einzutragen,

und

und geriethen dieſerhalb mit dem Hofe in Irrungen. Beſonders bewieß ſich das Parlament von Rouen widerſpenſtig, allein der König ſahe dieſes als einen Eingrif in ſeine Souverainitätsrechte an, und antwortete den Abgeordneten ganz kurz auf ihre Vorſtellungen alſo: Ich bin euer Herr, ich ſollte euch wegen eurer Verwegenheit ſtrafen, ich will, daß man mir gehorche. Reiſet nach Rouen, regiſtriret ohne Verzug meine Edicte; ich bin mehr als ihr glaubet, auf Mittel bedacht, meinen Völkern Erleichterung zu verſchaffen, und ſie werden es bald in der That ſehen. Mit dem Könige von Sardinien ward den 10 Julius ein Gränzvertrag geſchloſſen, wodurch nicht allein alle Rechte, welche die Erbſchaftsfälle einſchränken, beſonders das Droit d' Aubaine, aufgehoben wurden, ſondern auch die Gränze beyder Staaten von der Rhone an bis an die Mündung des Varo auf das genaueſte beſtimmet ward. Mit der Stadt Hamburg hingegen gerieth der Hof in ſolche Irrung, daß durch ein Edict des Staatsraths vom 24 May alle Vortheile, welche die handelnden Einwohner dieſer Stadt bishero in Frankreich genoſſen hatten, aufgehoben wurden, wobey zur Urſache angeführet ward, daß dieſe Stadt den Feinden des Königs durch die in ihrer Gerichtsbarkeit verſtattete Werbung allen Vorſchub gethan, gegen die Unterthanen des Königs aber ſich beſtändig widrig bezeiget hätte.

Im Jahr 1761. gieng die an der franzöſiſchen Küſte belegene Inſel Belleisle verlohren,

welche nach ſtandhafter Gegenwehr dem groß-britanniſchen Zepter unterworfen ward. In Deutſchland wurden die franzöſiſchen Völker anſehnlich verſtärket; ſie überfielen mit gutem Erfolg im Winter die Preußiſchen Poſtirungen in Thüringen, wurden aber bald darauf bey Langenſalze ſowohl als die mit ihnen vereinigten ſächſiſchen Völker geſchlagen, und obgleich der Erbprinz von Braunſchweig in der Action bey Grüneberg ſtarke Einbuße litte; auch Heſſen von der nach der Weſer ſich ziehenden alliirten Armee geräumet werden mußte: ſo brachte doch die am 16 Jul. bey Vellinghauſen vorgefallene Schlacht alles wieder in den vorigen Stand. Beyde vereinigte Heere unter den Marſchallen von Broglio und Prinz von Soubiſe griffen zwar vereinigt den Herzog Ferdinand an, allein dieſer hatte eine ſo vortheilhafte Stellung gewählet, daß die franzöſiſchen Völker mit Verluſt von mehr als 3000 Gefangenen das Feld räumen mußten. Ob nun gleich in der Folge die niederſächſiſchen Lande durch die franzöſiſchen Völker wieder beſetzt wurden, Wolfenbüttel erobert, und Braunſchweig belagert ward: ſo wußte doch der Herzog Ferdinand durch wohlgewählte Stellungen nach dem glücklich vollzogenen Entſatz von Braunſchweig es dergeſtalt einzuleiten, daß gegen das Ende des Jahres die hannöverſchen Lande, Göttingen ausgenommen, von den franzöſiſchen Völkern geräumet werden mußten. In Oſtindien mußte die wichtige Stadt Pondi-

chery,

chery, durch Hunger gezwungen, den großbritanniſchen Waffen ſich ergeben, und in Amerika gieng auch Dominique, eine der caraibiſchen Inſeln, verlohren; die franzöſiſchen Freybeuter thaten zwar der großbritanniſchen Handlung unſäglichen Schaden, allein da keine franzöſiſche Flotte mehr vorhanden war, welche der großbritanniſchen Seemacht entgegen geſtellet werden konnte: ſo hatte dieſe an allen Orten die Oberhand. Der König dachte bey dieſen Umſtänden ernſtlich daran, Frieden zu ſchließen, der von Buſſi ward nach London geſendet, und der großbritanniſche Abgeordnete, Stanley, erſchien zu Paris; allein ihre Bemühungen waren vergeblich, ſie wurden zurückberufen, der Friedenscongreß kam nicht zu Stande, und der franzöſiſche Hof lehnte die Schuld der abgebrochenen Friedensunterhandlungen durch eine öffentlich bekannt gemachte Staatsſchrift von ſich ab. Mit den innern Angelegenheiten war der König nicht weniger beſchäftiget. Die Mitglieder des Parlaments von Beſançon waren wegen ihrer Widerſetzlichkeit verwieſen worden, das Parlament von Paris, welches mit denſelben gemeine Sache machte, berief die Pairs, und Prinzen von Geblüte ins Parlament, um mit ihnen gemeinſchaftlich über dieſe Verweiſun gzu rathſchlagen; der König verbot dieſe Berathſchlagung, berief aber doch im April die verwieſene Glieder wieder zurück. Zu Beſtreitung der Kriegskoſten ward ein Capital von 60 Millionen Livres auf Leibrenten aufgenommen, und,

um der Seemacht aufzuhelfen, ward von verſchiedenen Provinzen, Städten und Handlungsgeſellſchaften beſchloſſen, auf eigene Koſten Kriegsſchiffe zu erbauen. Mit Spanien kam am 15 Aug. ein Bündniß zu Stande, welches die Folge hatte, daß Spanien ſowohl mit Großbritannien als Portugall in Krieg gerieth. Mit Hamburg aber wurden die bisherige Irrungen beygeleget, indem der hamburgiſche Rath Abgeordnete nach Paris ſendete, welche durch Vermittelung des Kaiſerl. Geſandten den König zu gnädigern Geſinnungen gegen ihre Stadt bewegten.

Im Jahr 1762. ward der Krieg noch allgemeiner, indem Spanien ſowohl Großbritannien als Portugall den Krieg erklärte, als auch Frankreich durch eine Kriegserklärung gegen Portugall daran Antheil nahm. Der König ſchickte ein Corps unter dem Generallieutenant, Prinzen von Beauveau, nach Spanien, welches ſich mit den ſpaniſchen Völkern vereinigte, und in Portugall eindrang; allein dieſer Krieg endigte ſich nach wenig Monaten ohne großes Blutvergieſſen durch den Friedensſchluß von Fontainebleau, in welchen Portugall mit eingeſchloſſen ward. In Deutſchland hatten die alliirten Waffen dieſes Jahr die Oberhand. Der Herzog Ferdinand grif den 24 Junius das franzöſiſche von den Marſchällen von Etrees und Soubiſe befehligte Heer bey Grebenſtein an, und nöthigte es, mit anſehnlichen Verluſt ſich nach Caſſel zu ziehen. Göttingen ward im Julius von den franzöſiſchen

Völkern

Völkern verlaſſen, und da auch am 22 Jul. das ſächſiſche Hülfscorps bey Lutterberg einigen Verluſt erlitten: ſo zog ſich im Auguſt das franzöſiſche Hauptheer nach der Gegend von Hirſchfeld zurück. Unerachtet auch der Erbprinz von Braunſchweig ſowohl bey Grüningen, als Friedberg, von dem Prinzen von Condé mit Verluſt zurück geſchlagen, und Amöneburg von den franzöſiſchen Völkern erobert ward: ſo konnte doch Caſſel, welches die Alliirten belagerten, nicht gerettet werden, und mußte ſich den 1 November ergeben. In Amerika wurden die Inſeln Martinique, Grenada, und Saint Vincent durch die großbritanniſchen Waffen erobert, und obgleich der franzöſiſche Obriſt des Regiments Royal Marine, Graf von Hauſſonville, den 27 Junius die Inſel Terreneuve in Amerika wieder wegnahm, und 1100 Gefangene machte: ſo ward doch ſolche am 13 Sept. von dem großbritanniſchen Admiral, Lord Colville wieder erobert, und gedachter Graf nebſt 800 Mann gefangen genommen. Allen dieſen Feindſeligkeiten machte endlich der am 3 Nov. zu Fontainebleau unterzeichnete Friedensſchluß ein Ende. Frankreich gab alle in Deutſchland eroberte Länder zurück, und zog ſeine Völker aus Oſtende und Nieuport, welche in den öſterreichiſchen Niederlanden belegene Plätze ſeit Anfang des Krieges franzöſiſche Beſatzungen hatten, überließ an Großbritannien Canada, die Inſel Cap Breton, alle Inſeln in dem Meerbuſen und Fluß St. Laurenz, Grena-

da, Grenadilla, St. Vincent, Dominique, und Tabago nebſt Senegal in Afrika, gab Minorka wieder zurück, und erhielt hingegen den Beſitz der verlohrnen Länder, nämlich der Inſeln Goree, Sainte Lucie, Deſirade, Marie galante, Guadaloupe, Martinique, und Belleisle, der Stadt Pondichery, und alles desjenigen, was auf der Küſte von Coromandel, Bengala, und Malabar weggenommen worden. Dieſer Friedensſchluß zog eine große Verminderung der franzöſiſchen Völker nach ſich; hingegen richtete der König ſeine ganze Aufmerkſamkeit auf die Vermehrung der Seemacht, die Aufname des Ackerbaues, und Einſchränkung der unnöthigen Ausgaben bey allen Departements. Das Schickſal der Jeſuiten in Frankreich ward in dieſem Jahre entſchieden. Der Rechtshandel des Jeſuiten la Valette gab dazu Gelegenheit; dieſer hatte einem Kaufmann zu Marſeille, Liончey, die auf ihn gezogene Wechſel nicht bezahlet, und der Kaufmann, welcher darüber banqueroute geworden, verlangte nunmehro ſeine Bezahlung, die ihm auch von dem Parlament zugeſprochen ward, und zwar mit dem Anhang, daß alle Häuſer der Jeſuiter-Ordens in Frankreich für dieſe Bezahlung haften ſollten. Bey dieſem Rechtshandel wurden die Conſtitutionen des Jeſuiterordens häufig angezogen, das Parlament verlangte ſolche zu ſehen, ernennte einige ſeiner Mitglieder, um ſolche zu unterſuchen, und obgleich der König dieſe Sache ſelbſt zu ſchlichten ſich erklärte:

klärte: ſo hatte doch dieſes für die Jeſuiten keinen glücklichen Ausgang. Die Königl. Abgeordneten fanden ſolche gefährliche Grundſätze für die Macht der Könige darinn, daß auf ihren erſtatteten Bericht, unerachtet ein Ausſchuß der Biſchöfe ein den Jeſuiten ſehr vortheilhaftes Gutachten abgab, der König das Parlament nicht verhinderte, den Jeſuiterorden in Frankreich gänzlich aufzuheben, ihre Güter in Beſchlag zu nehmen, und vom 1 April an die Schlieſſung aller Jeſuiter-Collegien zu verordnen.

Es war nunmehr an allen Orten Friede, denn obgleich der Dey von Algier aus einer übertriebenen Hitze alle Franzoſen nebſt dem Conſul in Ketten und Banden legen laſſen: ſo brachten ihn doch zwey franzöſiſche Fregatten, welche unter dem Ritter von Fabry im November 1763 vor Algier erſchienen, gar bald auf andere Gedanken, und er ließ die Gefangenen unverzüglich in Freyheit ſetzen. Dieſe Ruhe ſetzte den König in Stand, ſich mit innern Landesangelegenheiten mehr zu beſchäftigen. Die Bezahlung der Staatsſchulden war eine Sache, die er vorzüglich betrieb. Um dazu zu gelangen, befahl er, einen großen Theil der bisherigen außerordentlichen Abgaben noch auf einige Jahre zu erheben; er unterwarf die für unbeweglich gehaltene Güter, welche zu den meiſten Laſten des Staats nichts beytragen, der Abgabe des hundertſten Pfennigs von dem Werth derſelben, und ſetzte die Zeit und Art der Bezahlung der Staats-

ſchulden feſt. Da das Parlament ſich weigerte dieſe Verordnungen zu regiſtriren: ſo ließ der König ſie bey einem gehaltenen Lit de Juſtice eintragen, welches aber das Parlament nicht hinderte, immer neue Vorſtellungen dagegen zu thun, ſo daß endlich der König im Nov. durch ſo genannte Lettres patentes bewogen wurde, vieles in dieſen Edicten zu ändern, welche offene Briefe ohne Widerrede eingetragen wurden. Eben ſo widerſpenſtig bezeugte ſich das Parlament von Rouen; denn als der Herzog von Harcourt die Auflagen-Edicte auf Königl. Befehl eintragen laſſen, legten 80 Parlamentsglieder ihre Bedienungen nieder; jedoch der Hof nahm dieſe Abdankung nicht an, ſondern ließ von den geforderten Abgaben etwas nach. Zu Toulouſe und Grenoble errichteten die Generallieutenants, Herzog von Fitziames und Marquis Dumesnil, die Eintragung der Edicte auf Kön. Befehl durch militariſche Gewalt, allein beyde Parlamente faßten den herzhaften Entſchluß, den Herzog, weil er mit gewafneter Hand in das Heiligthum eingedrungen, zur gefänglichen Haft zu vertheilen, den Marquis aber mit Confiscation ſeines Vermögens zur Verbannung aus dem Lande zu condemniren. Der Hof hob beyde Urtheile zwar auf, weil der Herzog als Pair von Frankreich des Parlamentsgerichtszwang nicht unterworfen, und der König des Marquis Beſtrafung, wenn er ſchuldig wäre, ſich ſelbſt vorbehielt; unterdeſſen beſtätigte er doch feyerlich beyder Parlamente Rechte und Vorzüge. Der hohe Rath von Rouſ-

ſillon

ſillon ſchafte die bekannte päbſtliche Bulle in Coena Domini ab, weil ſie den Rechten der Krone nachtheilig ſey, und der König hielt ſolches ſtillſchweigend genehm. Um die Artikel des Friedenſchluſſes zu erfüllen, ließ der König durch mehr als 2000 Arbeiter die Feſtungswerke zu Duynkirchen der Erde gleich machen. Dem Könige von Sardinien, welchem nach dem Achner Friedensſchluß das Herzogthum Piacenza zufallen mußte, wenn der Infant Philip auf den Fall, da ſein Bruder, der König beyder Sicilien den ſpaniſchen Thron beſtieg, zur Erbfolge in den Königreichen beyder Sicilien gelangte, ward, da dieſe Hofnung im Jahr 1759 dadurch vereitelt worden, daß der König von Spanien ſeinem dritten Prinzen, Ferdinand, Neapel und Sicilien abgetreten, durch einen beſondern am 10ten Junius 1763 geſchloſſenen Vertrag verſprochen, daß er ſo lange von Spanien und Frankreich eine den Einkünften des Herzogthums Piacenza gleich kommende Summe erhalten ſolle, bis dieſer Rückfall ſich ereigne. Im übrigen trachtete der König, der Handlung, ſo viel möglich, aufzuhelfen; er hob die Einführung holländiſcher Heringe durch ein Arret vom 6 Junius auf, wenn ſie nicht mit franzöſiſchem Salze eingeſalzen waren, und ſuchte den Ackerbau auf alle nur mögliche Art zu befördern.

Der Schluß folgt im nächſten Stück.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Beſchluß der Lebensbeſchreibung
des berühmten Lord Clive.

Ich komme in meiner Erzählung nun zu demjenigen Zeitpunkt, wo man von Seiten der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft das Verfahren des Lord Clive in Aſien zu unterſuchen anfieng. Es geſchahe dieſes von der geheimen Committé des Parlaments, welche den Obriſten Burgoyne zum Präſidenten hatte. Ich habe alle die Reden vor mir liegen, welche der Lord ſowohl im Parlament als in der Committé gehalten; ſie würden aber dieſen Artikel zu weitläuftig machen, wenn ich ſie einrückte, und ich begnüge mich dahero, nur dasjenige anzuzeigen, was zur Vertheidigung des Lords gehöret. Als der geweſene Präſident Sullivan den 27ten März 1772. den Vorſchlag that, eine Bill zu beſſerer Einrichtung der oſtindiſchen Angelegenheiten zu machen, hielt der Lord eine Rede, in welcher er ſeine Aufführung rechtfertigte.

Er ſagte darinn unter andern folgendes: Die Gerechtigkeit meiner Sache wird dem Unvermögen des Redners zu Hülfe kommen. Ich ſtreite für eine Sache, welche koſtbarer als das Leben iſt, für meine Ehre und guten Namen. Ich rede mit meinem Vaterlande, deſſen Urtheil ich mich mit Freuden und ohne Wider-

willen

willen unterwerfe. Es iſt allgemein bekannt, daß ich durch alle Eigenthümer der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft, ohne mein Geſuch, zu meiner letztern Reiſe nach Oſtindien aufgefordert worden. Da ich nicht allein ein Vermögen beſaß, welches mir eine völlige Unabhängigkeit gewährete, ſondern auch ſehr glänzend war; da ich in Anſehung meiner Verbindungen und Verwandtſchaften eben ſo glücklich war, als in Abſicht auf meine Ehe und Freunde, und meinem Wohlſtande nichts fehlte, als die Geſundheit, welche ich im Dienſt der Geſellſchaft zugeſetzet, und niemals wieder erlangen werde, wie läſſet ſich wohl gedenken, daß ich den mir gemachten beſchwerlichen Auftrag aus eigennützigen Abſichten übernommen haben ſollte. Ich müßte der eigennützigſte Menſch auf dem Erdboden geweſen ſeyn, wenn ich mich unter ſolchen Umſtänden, aus ſolchen Abſichten, als man mir Schuld giebt, der gefährlichen Seereiſe, und meine geſchwächte Geſundheit dem heiſſen Himmelsſtrich von Indoſtan, nebſt den Beſchwerlichkeiten und Gefahren des Krieges ausgeſetzet hätte. Nein, ich habe aus edlern Abſichten gehandelt, die Dankbarkeit hat meine Schritte geleitet, um der Handlungsgeſellſchaft, welcher ich mein Glück, Anſehen und Vermögen zu danken hatte, einen weſentlichen Dienſt zu erzeigen. Die erſte Beſchuldigung gegen mich iſt, daß ich einen unerlaubten Handel mit Baumwolle getrieben, allein ich kann verſichern, daß

ich

ich in Anſehung dieſer Handlung völlig unwiſſend bin, und daß ich mein ganzes Vermögen bis auf den letzten Heller an der Spitze des Heeres erworben habe. Ich ſoll zweytens einen unrechtmäßigen Handel mit Diamanten getrieben haben, und ich geſtehe, daß ich, um die aus meiner Jagheer kommende Einkünfte nach Engelland ſchaffen zu können, in einer der Gerichtsbarkeit der Handlungsgeſellſchaft nicht unterworfenen entfernten Landſchaft Diamanten einkaufen laſſen, an welchen ich drey vom hundert verlohren, woraus man ſehen kann, wie wenig ich von dieſem Handlungszweige Kenntniß gehabt. Ich werde ferner beſchuldiget, daß ich das Recht zu müntzen gemißbrauchet, und den Gehalt der Geldſorten in Bengala verringern laſſen. Es iſt wahr, daß zu der Zeit, da ich Präſident daſelbſt geweſen, eine Veränderung der Münze vorgegangen, allein es iſt nicht auf mein Anſtiften geſchehen; ich habe mich dabey auf die Einſichten ſolcher Leute verlaſſen, deren beſondere Beſchäftigung mit ſolcher Angelegenheit mich glauben laſſen, daß ſie davon die nöthige Kenntniß gehabt. Die vierte Beſchuldigung geht dahin, daß ich mich des ausſchließenden Handels mit Betelnüſſen, Salz und Toback ſchuldig gemachet. Ich habe dieſes thun müſſen, in meinen Verhaltungsbefehlen war feſtgeſetzt, dieſen ausſchließenden Handel den Bedienten der Compagnie zu nehmen, und auf einen den Eingebohrnen am wenigſten beſchwerlichen Fuß zu ſetzen. Da nun

der

der Bedienten Gehalt ſo unbeträchtlich iſt, daß ein Rath, deſſen jährliche Ausgaben 3000 Pfund Sterling ſind, 300 Pfund Sterling an Beſoldung hat, das Nehmen der Geſchenke ihnen aber verboten war: ſo mußte ich ein Mittel erwählen, ihnen zu helfen: Ich habe alſo dieſen ausſchließenden Handel eingeführt, allein nach gewiſſen feſtgeſetzten Einſchränkungen, ſind Mißbräuche bey der Erhebung vorgegangen; ſo iſt die Regierungscommitté daran nicht Schuld. Ich habe die 32000 Pfund Sterling, welche mir von dieſem Handel als mein Theil zugekommen, an Leute gegeben, welche um das Vaterland und mich Verdienſte hatten. Meer Jaffier ſchenkte mir bey ſeinem Abſterben 70, 000 Pfund Sterling; ich habe ſie nicht für mich behalten, ſondern dazu angewendet, daß von den Zinſen dieſes Capitals Officiers und Soldaten, welche abgedankt oder nicht mehr zu dienen im Stande ſind, davon erhalten werden. Die Gewohnheit, Geſchenke zu geben und zu nehmen, iſt in Oſtindien ſo allgemein, daß kein Geringerer vor ſeinen Obern zu erſcheinen ſich getrauet, wenn er nicht Geſchenke anzubieten hat. Man hält es für eine Verweigerung der Gewährung einer Bitte, wenn das Geſchenk nicht angenommen wird. Das Fleiſch und Blut kann dieſen Verſuchungen nicht widerſtehen, und ich habe ſelbſt auf dieſe Art an 300, 000 Pfund Sterling bekommen ꝛc.

Dieſe Rede blieb nicht unbeantwortet, man zeigte die Unzulänglichkeit der Vertheidigung des Lord, und die geheime Committé ſtattete nach geendigter Unterſuchung ihren Bericht an das Parlament ab. Am 10 May 1773 trug der General Burgoyne im Unterhauſe vor, das ſeit 1756 ſolche Unordnungen, Grauſamkeiten, Erpreſſungen, und Ungerechtigkeiten in Oſtindien vorgegangen, als kaum in einer Geſchichte zu leſen wären. Alle ſeine Vorwürfe betrafen den Lord Clive, und er bat, ſich darüber zu berathſchlagen, ob 1) die Eroberungen, welche durch Anwendung einer Kriegesmacht, oder durch Verträge mit auswärtigen Mächten gemachet werden, dem Staate zu gehören, 2) ob nicht, da Perſonen durch Anwendung einer Kriegesmacht ſolche Eroberungen gemachet, und im Beſitz derſelben wären, dieſer Beſitz unrechtmäßig ſey? und er richtete endlich ſeine Anklage gegen den Lord alſo ein, daß 1) derſelbe ſeine Gewalt in Oſtindien gemißbrauchet, 2) daß er an dem Mord des Nabob von Bengala, Surajah Dowla, Schuld geweſen, 3) daß er ſich auf unrechtmäßige Art ſehr bereichert, und 4) ihm auferleget werden ſolle, alles mit Unrecht empfangene wieder heraus zu geben. Er bewieß in einer langen Rede die Gerechtigkeit dieſes Verfahrens gegen den Lord, als den Urheber aller Unordnungen in Oſtindien. Lord Clive antwortete durch eine gleichfalls lange und wohlgeſetzte Rede, wobey er diejenigen Briefe ablaß, in welchen ſowohl

der

der damalige erſte Miniſter, Graf von Chatam, als die Vorſteher und die ganze oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft ſein Verfahren gebilliget, und gelobet. Er erwähnte, daß der König George der 2te und die Handlungsgeſellſchaft bey ſeiner Rückkunft aus Oſtindien ihn mit beſondern Ehrenbezeugungen empfangen, und daß er von letzterer unter andern einen mit Diamanten beſetzten Degen, von 5000 Pfund Sterling am Werth erhalten habe. Er ließ ſich ferner in eine Erzählung aller Kriegsbegebenheiten ein, und erwähnte, wie grauſam Suraja Dowla mit den Bedienten der Compagnie umgegangen, die er zu Colicotta in das ſchwarze Loch werfen laſſen, wo ihrer viele aus Mangel der Luft das Leben eingebüßet; er führte an, wie er gegen die betrügeriſchen Unternehmungen des Surajah Dowla, der ſowohl die Holländer als Franzoſen gegen die Compagnie aufgehetzet, ſein Leben und Vermögen gewagt. Ich läugne nicht, Geſchenke genommen zu haben, ſagte er, aber nicht als ein Verräther, ſondern als eine wirkliche Belohnung meiner Dienſte, nicht zum Schaden der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft, ſondern nachdem ich drey Königreiche, Orixa, Bengala, und Bahar für ſelbige erobert, und ihre Handlung in völlige Sicherheit geſetzet habe. Nach ſechzehn Jahren werde ich wegen meines Vermögens, wegen meiner Handlungen angeklaget; iſt es denn ſo ungewöhnlich, Geſchenke und Belohnungen anzunehmen? iſt es nicht eine ſeit mehr

als

als hundert Jahren eingeführte Gewohnheit? haben nicht die Directeurs ſelbſt Geſchenke angenommen? Ich bin in der Gewalt dieſes Hauſes, mein Vermögen, ſo groß es auch iſt, mag mir genommen werden, ich habe ein väterliches Erbgut von 500 Pfund Sterling jährlichen Einkommens, welches mir nicht entzogen werden kann. Mit dieſem will ich vergnügt leben, und die Undankbarkeit meiner Landesleute mit gleichgültigen Augen anſehen. Es iſt beſſer wenig zu haben, und ruhig zu leben, als durch den Beſitz großer Reichthümer dem Neid, der Rache, und vielen Widerwärtigkeiten ausgeſetzet zu ſeyn. Allein, man erwäge die Folgen. Es wird ſich künftig kaum jemand wagen, ſo wie ich, den Undank des Vaterlandes durch ſeine Thaten zu verdienen ꝛc. Da der jetzige erſte Miniſter Lord North zu der ganzen Unterſuchung Gelegenheit gegeben, und derſelbe im Namen der Regierung der Compagnie nur noch ſechs Jahre den Beſitz ihrer oſtindiſchen Länder zuzugeſtehen, ſodenn aber ſelbige der Krone zuzueignen, im Sinne hatte, ſo nahm Lord Clive in ſeiner Rede Gelegenheit, dieſes erſten Miniſters Geſchicklichkeit auf eine beiſſende Art zu erheben. Ich kann ihn, ſagte er, als den Löwen der Regierung betrachten, welchem Speiſe zu verſchaffen, die oſtindiſche Compagnie, als der Eſel, auf die Jagd gehen muß; drey Theile der Beute hat er ſich bereits zugeeignet, und wenn er hungrig von der Jagd zurückkommt, wird er gewiß auch den vierten nehmen. Ich bedaure das

Schick-

Schickſal der Compagnie, ſie iſt ſo lange unter den Händen der Marktſchreyer geweſen, bis ſie endlich eine gänzliche Auszährung bekommen, von der nun das Parlament, als der einzige Arzt, ſie heilen ſoll. Endlich ſagte er ſcherzend: ſeit zwanzig Jahren habe ich in der Kriegs- und politiſchen Wiſſenſchaft mich geübt, nun lege ich mich auf die Weltweisheit, und wenn die Geduld eine Tugend iſt: ſo bin ich ohne Zweifel ſehr tugendhaft. Seine letzten Worte waren: Sprechen Sie das Urtheil über mich, vergeſſen Sie aber ihre eigene Ehre nicht, da Sie der meinigen ſo nahe treten. Den 21 May 1773 kam endlich im Unterhauſe die Sache zur Entſcheidung, und der General Burgoyne that den Vorſchlag, feſtzuſetzen, daß Lord Clive vermöge der Gewalt, die er als Mitglied der Commißion und oberſter Feldherr der in Oſtindien befindlichen Völker gehabt, 2 Laks und 80000 Rupien *), als Mitglied der Commißion, 2 Laks als General, und 16 Laks, oder mehr, als ein beſonderes Geſchenk erhalten habe, welches 234,000 Pfund Sterling betrage, und zur Schande und Nachtheil des Staats von ihm genommen ſey. Es entſtunden darüber, beſonders wegen Annehmung der Geſchenke, viele Streitigkeiten, wobey unter andern der bekannte Obriſt Iſac Barré ſagte: Geſchenke ohne Erlaubniß zu nehmen, ſey eine Raube-

*) Ein Lack trägt an 75000 thl. ein Rupee einen deutſchen Gulden.

Rauberey; wenn es mit Nachſicht geſchehe, ſey es eine beſondere Handlung, und nur die mit Erlaubniß genommen, wären Geſchenke, wobey er dem Unterhauſe aus einer Geſchichte eines Gouverneurs von Gibraltar, eine gute Art Geſchenke zu nehmen, zu Gemüthe führte. Dieſem brachten die Juden, ſagte er, das jährliche gewöhnliche Geſchenk. Da er aber hörte, daß es nur in 1000 Zechinen beſtand, brach er in die Worte aus: dieſe Leute könnten keine Audienz haben, weil ihre Vorfahren Chriſtum gekreuzigt hätten; als ſie aber mit 2000 Zechinen zurückgekommen, hatte er ausgerufen: die armen Leute, ſie ſind an Chriſti Tod nicht Schuld. Unterdeſſen behielt doch Lord Clive, welcher um 11 Uhr des Nachts das Unterhaus verließ, die Oberhand. Des General Burgoyne Vortrag ward, ohne daß einmal die Stimmen geſammlet wurden, verworfen; hingegen der Antrag des General Solliciteurs Alexander Wedderburne, daß man einen Schluß dahin faſſen möchte, daß Lord Clive dem Vaterlande große Dienſte geleiſtet, und das Lob und den Dank ſeiner ganzen Völkerſchaft verdienet habe, genehm gehalten, und um 5 Uhr früh erſt die Sitzung geſchloſſen.

Nach dieſem Vorgang unternahm der Lord gegen das Ende des 1773ſten Jahres zu Herſtellung ſeiner Geſundheit eine Reiſe nach Italien. Er gieng zuerſt nach Florenz, ſodann nach Rom, wo er am 10 Jänner 1774 bey dem Pabſte Audienz hatte, in eben dem Monate nach

Nea-

Neapel, im Febr. wieder nach Rom, im April nach Venedig, und von da nach Engelland, zurück. Er ſtarb zu London den 13 November 1774, nachdem er nur wenig Tage vorher von Bath nach dieſer Hauptſtadt zurückgekommen war, um, wegen des unausſtehlichen Schmerzens in den Gedärmen, ſeinen Arzt, den Doctor Johann Fothergill, zu befragen. Dieſer misbilligte die von Opium verfertigte Mittel, deren ſich der Lord zu Linderung ſeiner Schmerzen bedienet hatte, und ſchrieb ihm den Gebrauch anderer Geneſungsmittel vor; allein der Lord blieb bey den erſtern, und ward Tages darauf todt gefunden. Er war den 29 Sept. 1726 gebohren, und hinterließ von Margarethe, Tochter des Esquire Edmund Maskelgne zu Weſtmünſter, drey Töchter und zwey Söhne, davon der älteſte Eduard Lord Clive, dem Vater in der Würde eines Pairs gefolget, und Mitglied des großbritanniſchen Parlaments wegen Ludlow, der jüngſte aber den 31 Auguſt 1769 gebohren iſt. Man ſchätzte ſein jährliches Einkommen auf 50000 Pfund Sterling. Er beſaß Balls bey Hertford, Cundover bey Schrewsburg, Walcot bey Bishopscaſtle, und Clermont in der Grafſchaft Surrey. Durch ſeinen letzten Willen verordnete er, daß ſeine Witwe auf Lebenszeit das Gut Clermont beſitzen, ein Capital von 10, 000 Pfund Sterling, und 2000 Pfund jährliche Einkünfte haben ſollte. Für den älteſten Sohn, der ſich bey ſeinem Abſterben zu Geneve

aufhielt, ſetzte er das Alter von 25 Jahren zur Erlangung der Mündigkeit feſt, und vermachte ihm bis dahin 5000 Pfund jährliche Einkünfte, ſeinem zweyten Sohn ein Capital von 30,000 Pfund, und 1500 Pfund jährliche Einkünfte; ſeinen drey Töchtern, Rebecca, Charlotte, deren Pathe die jetzige Königinn iſt, und Margaretha, jeder 30000 Pfund Sterling Capital.

Von ſeiner Todesart iſt verſchiedentlich geredet worden. Einige Nachrichten laſſen ihn von einem Piſtolenſchuß ſterben, und ſagen, daß er aus Furcht, wegen ſeines vielen Geldes umgebracht zu werden, ſchon ſeit etlichen Monaten jede Nacht in einem andern Hauſe geſchlafen, und aus Ueberdruß des Lebens ſich ſelbſt getödtet. Andere behaupten, daß er ſich mit einem drey Zoll breiten Meſſer die Kehle abgeſchnitten, und daß er ſchon ſeit einiger Zeit ſo unzufrieden mit ſich ſelbſt geweſen, daß ihn zwey Geſellſchafter Tag und Nacht bewachen müſſen. Ich habe Grund zu behaupten, daß beyde Nachrichten falſch ſind. Hingegen iſt es gar nicht zu leugnen, daß ſeine Geſundheit ſehr zerrüttet geweſen; er hatte ſich an die heiße Himmelsgegend von Oſtindien gewöhnet, daher war es ihm in ſeinem Vaterlande zu kalt, und er unternahm aus dieſer Urſache ſo oft Reiſen nach den mittäglichen Landſchaften von Frankreich und Italien. Er hatte oft Anfälle von Unzufriedenheit, da er denn wie ein Kind weinete.

Durch-

Durchgehends hat man ſeinen wohlthätigen und menſchenfreundlichen Geſinnungen Gerechtigkeit wiederfahren laſſen. Seitdem er zuletzt aus Oſtindien zurückgekommen, beſchäftigte er ſich in ſeinen müßigen Stunden mit den Verbeſſerungen ſeines ſchönen Landſitzes Clermont, wodurch er vielen Händen etwas zu thun gab, die ſonſt der Gemeine zur Laſt gefallen wären. Er war ungemein gaſtfrey, und da es ſeine Reichthümer erlaubten, that er ſich durch eine edle Freygebigkeit überall hervor. Als man bey der Eroberung von Geriah im Jahr 1756, dabey er als Obriſtlieutenant die Landvölker befehligte, von der Beute ihm nur ſo viel zuerkannte, als jeder der Hauptleute der Kriegsſchiffe bekam, und der Admiral Watſon aus ſeinem Beutel 1000 Pfund Sterling für den Lord Clive zulegte, um ſeinen Antheil mit demjenigen gleich zu machen, welchen der Viceadmiral Pococke erhalten, war er auf keine Art zu deſſen Annehmung zu bewegen, und gab, ſo wie bey mehrern Gelegenheiten, einen Beweis ſeiner Uneigennützigkeit. Ich vermuthe übrigens nicht, daß meinen Leſern mit der vielleicht ungegründeten Geſchichte des Lord Clive und ſeiner geliebten Fanny gedient ſeyn werde, und verweiſe dieſerhalb auf das encyclopediſche *) Journal. Hingegen will ich mit der kurzweiligen Anzeige des Unterſcheides zwiſchen einem Engel- Schott- und Irrlän-

*) Siehe deſſen zweytes Stück S. 174. ff.

der ſchließen, die der Lord Clive in Italien mit folgenden Worten gemacht hat. „Ich habe ſolchen Unterſchied und die Verſchiedenheit ihrer Geſinnungen bey ihrer Ankunft in Oſtindien vorzüglich bemerket. Des Engelländers erſte Frage iſt: wo das beſte Quartier, eine gute Mahlzeit und Trunk, und die beſten Mägdchen zu haben ſind? Der Irländer legt die Hand an das Degengefäß, und fragt: wo ſind Rupien? Der Schottländer, der beſcheidenſte von allen, macht die tiefſten Verbeugungen, und erkundigt ſich gehorſamſt, welche Stelle am meiſten einträgt?“

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige im Jahr 1775 geſchehene merkwürdige Geburten.

1. Die Gem. Detlar Carl, Reichsgrafen von Einſiedel, Churfürſtl. Sächſiſchen Kammerherrn ꝛc. ward den 11. Jenner von einem Sohn entbunden, welcher den Namen Ferdinand erhalten.

2. Dem regierenden Reichsgrafen, Joſeph Anton von Oettingen-Baldern, ward den 23. Jenner ein Graf, Joſeph Philip Carl Anton, gebohren.

3. Ferdinand Maria Ludwig, regierenden Reichsgrafen von Truchſes Wolfegg, gräfliche Kinder

Kinder ſind den 19. Febr. durch die Geburt einer Tochter, Marie Felicitas Aloyſie Walpurge Euſebie Creſcenzie vermehret worden.

4. Franz Gundacker, Reichsgraf von Colloredo, Kaiſ. wirkl. geheimer Rath, und Principalcommiſſarius bey der Kammergerichts-Viſitation, hat am 30. März einen Sohn, Hieronymus, erhalten.

5. Die Gemahlin Friedrich Ernſt, Reichsgrafen von Hohenlohe-Langenburg, ward den 30. März von einer Gräfin, Auguſte Eleonore Charlotte, entbunden.

6. Dem Erbgrafen Friederich Carl von Neuwied, ward den 8. März ein Sohn, Chriſtian Friderich, gebohren.

7. Die Gemahlin des Churfürſtl. Sächſiſchen Oberkammerherrn, Ludwig Siegfried, Grafen von Vizthum, gebahr den 26. März zu Dreßden eine Gräfin, Joſephe Auguſte Amalie.

8. Dem Reichsgrafen Alexander von Dohna, auf Pfeifferswalde und Herzogswalde, Königl. Preuſ. Obriſtlieutenant, ward von ſeiner dritten Gemahlin den 15. May ein Graf, Carl Wilhelm Auguſt, gebohren.

9. Die Gemahlin des Churfürſtl. Sächſiſ. Kammerherrn, Jacob Friedemann, Reichsgrafen von Werthern, ward den 27. Junius zu Madrid von einer Gräfin entbunden, welche Jacobine Henriette Juliane genennt worden.

10. Michael Carl, Reichsgrafen von Kaunitz, aus der Böhmiſchen Linie, Kaiſ. Kammer-

herrn, ward den 13. Junius eine Gräſin, Charlotte, gebohren.

11. Des Fürſten Carl Borromäus von Lichtenſtein, Kaiſ. Generals der Reuterey, Gemahlin, ward den 21. Julius von einem Prinzen, Moritz Joſeph Johann Baptiſta entbunden.

12. Marcus Anton, Fürſt von Borgheſe, bekam den 12. Julius einen Prinzen, Camillus Philip Ludwig.

13. Johann Caſpar Gottlob, Reichsgrafen von Rex, Churfürſtl. Sächſ. Kammerherrn und Reiſemarſchalls Gemahlin, brachte den 2 Julius eine Gräſin, Henriette Eliſabet zur Welt.

14. Die Gemahlin Friedrich Alexander, Reichsgrafen von Dohna-Schlobitten, ward den 29. Aug. von einer Comteſſe, Mariane Helene Dorothee Auguſtine entbunden.

15. Dem Reichsgrafen, Carl Ludwig von Dohna-Saſſen, ward den 6. Sept. eine Gräſin, Friderike Sophie Juliane gebohren.

16. Die Gemahlin des Erbprinzen von Schwarzenberg, gebahr den 7. Sept. eine Prinzeſſin, Marie Caroline Thereſie Regine.

17. Des Reichsgrafen Carl Ernſt Caſimir von Lippe-Biſterfeld, Herzogl. Würtemberg. Kammerherrn Gemahlin, ward den 12. Sept. von einem Grafen, Hermann Ferdinand Caſimir entbunden.

18. Ernſt Chriſtoph, Reichsgrafen von Kaunitz, Kaiſ. wirkl. geheimen Rath, ward den

den 1. October eine Gräſin, Marie Eleonore, gebohren.

19. Fridrich Wilhelm, Reichsgraſen von Pappenheim, Kaiſ. Kammerherrn, Gemahlin, brachte den 2. Oct. eine Gräſin Thereſie Friderike Louiſe zur Welt.

20. Die Witwe, Johann Franz Maximilian, Reichsgraſen von Salm-Dyck, ward den 16. October von einem Graſen entbunden, der die Namen Franz Joſeph Auguſt Ignaz Hubert Anton Gallus Elipheus erhielt.

21. Carl Fridrich Albert, Reichsgraf von Finkenſtein, Königl. Preuſ. Präſident der weſtpreuſiſchen Regierung, empfing den 25. Oct. von ſeiner Gemahlin den erſten Sohn, Namens George Sigmund Friderich Carl.

22. Dem Churfürſtl. Sächſ. Kammerjunker, Carl Auguſt, Reichsfreyherrn von Frieſe, ward den 11. Oct. ein Sohn, Ernſt Wilhelm gebohren.

23. Die Gemahlin des Königs beider Sicilien, ward den 23. Nov. zu Caſerta von einer Prinzeſſin, Marie Anne Joſephe entbunden.

24. Die Gemahlin des Fürſten Carl Joſeph von Ligne, gebahr im Nov. zu Brüſſel eine Prinzeſſin.

25. Dem Wild und Rheingraſen, Carl Ludwig Wilhelm Theodor zu Grumbach, ward den 10. Nov. ein Graf, Carl Wilhelm Fridrich Otto gebohren.

26. Die Gemahlin Friedrich Leopold, Reichsgrafen von Dohna-Reichertswalde, ward den 22. Nov. von einem Grafen, Chriſtoph Emanuel Alexander Leopold entbunden.

27. Dem Reichsgrafen, Chriſtian Ernſt von Lynar, ward den 25. Dec. zu Lübbenau ein Graf, Namens Chriſtian Friedrich, und

28. Dem Freyherrn von Swieten, zu Brüſſel den 8. Dec. auch ein Sohn, Namens Franz Joſeph gebohren.

* *

IV.

Einige im Jahr 1775 vollzogene merkwürdige Vermählungen.

1. Wolfgang Chriſtian Carl, des H. R. R. Graf von Auersperg, Herr der Herrſchaft Weinern in Nieder-Oeſterreich, vermälte ſich zum zweytenmal den 19. März mit Marie Antonie, zweyten Tochter des 1765 verſtorbenen Kaiſ. würkl. geh. Raths, Heinrich Maximilian, Reichsgrafen von Stahremberg, welche 1746 gebohren iſt.

2. Carl Wilhelm Ludwig, Reichsgraf von Wartensleben, Königl. Preuſ. Hauptmann des Füſelier-Regiments von Lengefeld, vollzog den 15. Junius ſeine Vermählung mit der Witwe des Königl. Preuſ. Obriſtwachtmeiſters von Rhaden, einer gebohrnen von Bardeleben.

3. Hein-

3. Heinrich Adolph, Reichsgraf von Brühl, Churf. Sächſ. Kammerherr, auch Oberhauptmann in Thüringen, vermählte ſich den 6. Aug. mit Chriſtiane Gertraut, Tochter Theodor Auguſt, Reichsfreyherrn von Hohenthal, auf Altenhayn, welche 1742. den 5. Dec. gebohren iſt.

4. Ignaz, Graf von Pinto, Königl. Preuſ. Obriſtlieutenant von der Armee, in der Suite des Königs, vermählte ſich im September zu Berlin, mit der Tochter des Königl. Preuſ. geheimen Ober-Finanzraths, Fridrich Wilhelm Tarrach, Wilhelmine Catharine.

5. Johann Hugo Wilhelm, Freyherr Löw von Steinfurt, Königl. Preuſ. Kammerherr, des Joſeph-Ordens Ritter, vermählte ſich im September mit Sophie Thereſie Marthe, Tochter des verſtorbenen Preuſ. General-Lieutenants, Fridrich Wilhelm von Forcade.

6. Ludwig Siegfried, des H. R. R. Graf Vizthum von Eckſtedt, Churfürſtl. Sächſ. Oberkammerherr, ward den 30. Oct. mit Amalie Sybille Eleonore, des Churfürſtl. Sächſ. Conferenzminiſters, Hieronymus Fridrich von Stammer, Fräulein Tochter zum drittenmal vermält.

7. Den 8. Nov. ward bey dem Königl. Däniſchen Hofe zu Copenhagen die bevorſtehende Vermählung des Däniſchen Hofjägermeiſters, Chriſtian Fridrich Ernſt, Grafen von Rantzau, mit der Fräulein von Iſelin bekannt gemachet.

8. Adolf,

8. Adolf, Reichsgraf von Kaunitz, aus der Böhmiſchen Linie, Kaiſerl. Königl. wirkl. Kammerherr, vermählte ſich den 21. Nov. mit Marie Eleonore, jüngſten Prinzeſſin Tochter, Heinrich Franz, des H. R. R. Fürſten und Grafen von Mansfeld.

9. Die Vermählung Hieronymus Vincenz, Fürſten von Radzivil, des Pfälziſchen Hubertordens Ritters, mit der zweiten Prinzeſſin Tochter des Fürſten Carl Anshelm von Thurn und Taxis, Sophie Friderike, ward den 31. Dec. zu Regenſpurg mit großer Pracht vollzogen. Der Bräutigam, welcher der einzige Sohn zweiter Ehe des 1762 verſtorbenen Großfeldherrn von Lithauen, Michael, Fürſten Radzivil iſt, befindet ſich im 17ten, und die Braut im 18ten Jahre ihres Alters.

10. Der Marquis von Granby, Sohn des Herzogs von Rutland, vollzog den 26. Dec. zu London ſeine Vermählung mit Milady Marie Iſabelle Somerſet, jüngſten Schweſter des Herzogs von Beaufort.

11. Philip Leberecht von Latorf, Königl. Preuſ. Obriſtwachtmeiſter des Füſelier-Regiments, Königl. Prinz Heinrich, und Ritter des pour le Merite-Ordens, vollzog im December ſeine Vermählung mit Catharine Eliſabet, Tochter des verſtorbenen Preuſ. Obriſtlieutenants, Heinrich von Beville.

V. Ei-

* *

V.

Einige geſchehene merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

1) Im Februar.

1. Carl Friederich, des H. R. R. Graf von Seeau, Prälat des Domſtifts Breßlau, Scholaſter des Stifts zum heiligen Kreuz, Official des Fürſtl. Breßlauiſchen Conſiſtorii, und der übrigen biſchöflichen Dicaſterien Aſſeſſor, ſtarb den 3. Febr. zu Breßlau im 74ſten Jahre an einer Bruſtkrankheit. Er ſtammte aus einem urſprünglich öſterreichiſchen Geſchlechte, und war der dritte Sohn, Johan Friedrich, aus der Linie von Wurding, der mit ſeinem jüngern Bruder, Johann Ehrenreich 1682 den freyherrl und 1699. den reichsgräfl. Stand auf ſein Haus gebracht, und 1729 als Kaiſ. Kammerherr geſtorben.

2. Charlotte Wilhelmine Dorothee, Witwe des Königl. Preuſ. Oberhofmeiſters, Friedrich Bernhard, Freyherrn von Morrien, eine gebohrne von der Marwitz, ſtarb den 11. Febr. zu Berlin im 70ſten Jahre an einer gänzlichen Entkräftung. Sie ward 1767 im Jenner Oberhofmeiſterin der Prinzeſſin von Preuſſen, 1775 aber im Jenner Alters halben auf ihr Anſuchen mit einem Gnadengehalt entlaſſen.

3. Sa-

3. Samuel Guſtav, Freyherr von Stierneld, Königl. Schwediſcher General-Feldmarſchall, Großcreuz des Schwerdtordens, Chef des jemtelandſchen Regiments zu Fuß, ſtarb den 4. Februar in einem Alter von 74 Jahren und einem Monate. Er hatte als Fähnrich ſchon unter Carl dem XII. gedienet; der König Fridrich, welchem er als Obriſter Dienſte geleiſtet, ernennte ihn 1748 zum Ritter des Schwerdtordens, und 1751 im Dec. ward er in den Freyherrenſtand erhoben, 1754 den 25. November ward er zum Comthur des Schwerdtordens, 1758 im Nov. zum Generalmajor, im Febr. 1764 zum Generallieutenant, und im Jenner 1773 zum Feldmarſchall ernennet. Bis zu der 1772 erfolgten Staatsveränderung hatte er ſich auf allen Reichstägen ſehr widrig gegen die Hofparthey bewieſen. 1756 als man eine gleiche Veränderung der Regierungsform vornehmen wollte, welches den Grafen von Brahe und Horn den Kopf koſtete, kam er zwar in Arreſt, ward aber bald wieder entlaſſen. Er hat auch in dem leztern Kriege gegen Preuſſen Dienſte geleiſtet.

4. Hanß Ernſt Bonſack, Königl. Däniſcher vormaliger Gouverneur zu Tranquebar, ſtarb den 1. Februar zu Coppenhagen in einem Alter von 76 Jahren.

5. Carl Guſtav, Freyherr von Horn, Königl. Schwediſcher Lieutenant des bahulſchſchen Dragoner-Regiments, ſtarb den 27. Febr. zu Hamburg in einem Alter von 22 Jahren, an einer

einer auszehrenden Krankheit, die von einem unglücklichen Pferdeſturz herrührte. Er war der einzige Sohn des 1756 enthaupteten Hofmarſchalls, Grafen Guſtav von Horn, und der 1753 verſtorbenen Eve Margarethe, gebohrnen Gräfin von Gyllenſtierna.

6. Caſimir von Karras, Caſtellan von Wisk, Königl. Pohlniſcher Hofmarſchall, Ritter des weiſſen Adler- und Stanislaus-Ordens, ſtarb den 6. Februar zu Warſchau nach langer Krankheit im 64ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein alter und treuer Diener des jetzigen Königs und diente ehedem als Obriſt der Kronarmee, ward hernach General-Poſtamts-Intendant, endlich Caſtellan und Hofmarſchall. 1773. den 8. Oct. bekam er den weißen Adlerorden.

7. Heinrich von Beville, Königl. Preuſ. Obriſtlieutenant, ſtarb den 21. Febr. zu Berlin im 90ſten Jahre an einer Entkräftung. Er ſtammte aus einem uralten franzöſiſchen adelichen Geſchlechte, welches ſeit undenklichen Jahren das Lehn le Chenevix in Iſle de France beſeßen. Sein Vater Benjamin, der ihn am 21. Julius 1685 mit Margarethe Froment de Monchy erzeuget, verließ 1681 des reformirten Glaubens halber Frankreich, kaufte Reinsberg in der Mark, und ſtarb 1723. Dieſer ſein Sohn gieng in Preuſ. Kriegsdienſte, ſtieg bey dem Infanterie-Regiment von Bechefer, jetzo Pelkofski, bis zur Obriſtlieutenants-Stelle, nahm 1726 den Abſchied, gieng nach Reinsberg, und als er dieſe

Herrſchaft

Herrſchaft 1734 an den König käuflich überlaſſen muſte, nach Berlin. 1724 vermälte er ſich mit Suſanne, Fräulein von Montolieu Saint Hippolite, Tochter des Sardiniſchen General-Lieutenants, mit welcher er 1774 den 25 Oct. ſeine Jubelhochzeit gefeyert, und 16 Kinder erzeuget, davon noch folgende am Leben ſind: 1. Gottlieb Ludwig, Königl. Preuſ. Obriſtlieutenant des Füſelierregiments von Kleiſt: 2. Friederich Chriſtian Benjamin, Königl. Preuſ. Lieutenant des alvenslebenſchen Dragoner-Regiments: 3. Luiſe Margarethe, Gemahlin des außer Dienſten befindlichen Preuſ. Generalmaiors, Hanß George Woldeck von Arneburg: 4. Charlotte Friderike, Witwe des Staatsminiſters, Johan Ludwig von Dorville: 5. Emilie Charlotte, Gemahlin Friedrich Gottlob von Richthof auf Heinersdorf in Schleſien: 6. Henriette Catharine: 7. Marie Louiſe, die nebſt 14 Enkeln bey ſeiner Jubelhochzeit zugegen waren.

8. Barthold Joachim Zinck, Königl. Großbritanniſcher und Churfürſtl. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Legationsrath, ſtarb den 10. Febr. zu Hamburg im 58ſten Jahre. Er war ein Mann von nicht gemeiner Gelehrſamkeit, der einer der erſten geweſen, welche zur Beförderung des guten Geſchmacks in der deutſchen Litteratur in Niederſachſen vieles beygetragen, und deſſen vortrefliches Herz ihn ſeinen Freunden ſchätzbar machte.

9. Ludwig, Freyherr von Butler, Kaiſerl. Königl. General-Feldmarſchall-Lieutenant, Chef eines

eines Regiments zu Fuß, ſtarb den 14. Febr. zu Wien im 75ſten Jahre. Er war ein Irländer von Geburt, ward 1744 den 8. Jenner General-Adjudant des Herzogs Carl von Lothringen, 1745 den 8. Dec. Obriſt des Regimentes Andlau, 1756 im Oct. General-Feldwachtmeiſter, und den 20. März 1760 Feldmarſchall-Lieutenant, 1768 erhielt er das erledigte Infanterie-Regiment von Ploß. Er hat in den Feldzügen des letztern Krieges, ſo wie vorher in Italien, großen Ruhm erworben, beſonders bey der Vertheidigung von Tetſchen, der Einnahme von Berlin und Schweidnitz, der Schlacht von Prag ꝛc. war ehedem ein Liebling des Herzogs Carl von Lothringen.

10. Marie Helene, Witwe des Kaiſ. Königl. General-Feldwachtmeiſters, Grafen Franz von Mayans, ſtarb den 33. Febr. zu Wien, 65 Jahr alt.

11. Wilhelmine Luiſe Friderike, verwitwete und gebohrne Reichsgräfin von Leiningen-Weſterburg, ſtarb den 3. Febr. zu Grünſtadt im 87ſten Jahre. Sie war den 3. März 1688 gebohren, und eine Tochter des 1701 verſtorbnen Heinrich Friedrich Ernſt, Reichsgrafen von Leiningen-Weſterburg, und Albertinen Eliſabeth, Gräfin von Sayn und Witgenſtein. 1704 ward ſie mit dem Graf, Johann Wilhelm Friedrich von Leiningen-Weſterburg vermählt, der ſchon den 8. Jul. 1718 geſtorben iſt.

12. Die verwitwete Fürſtin, Iſabelle von Marſico-Nuovo, ſtarb im Februar zu Neapel. Sie war 1698 gebohren, und die Erbtochter des Spaniſchen Herzogs Ferdinand von Hjjar. Ihr Gemahl, Johann Baptiſta, Fürſt von Marſico-Nuovo, aus der vierten Linie des Hauſes Pignatelli, ſtarb 1729 den 13. Aug. Von ihren Söhnen leben noch Hieronymus, Fürſt von Marſico-Nuovo, Regent der Vicaria zu Neapel, und Ritter des Januarii-Ordens, und Innocenz Pignatelli, Geſandter des Malteſer-Ordens am neapolitaniſchen Hofe.

13. Eleonora, verwitwete Gräfin Anguiſſola, gebohrne Freyin von Schipkoy, ſtarb den 16. Febr. zu Wien in einem Alter von 75 Jahren. Ihr Gemahl war Kaiſ. Königl. Ingenieur-Hauptmann.

14. Ignaz, Graf von Oginski, Caſtellan von Vilna, Ritter des weißen Adlerordens, ſtarb den 26. Febr. zu Halle im Magdeburgiſchen an einem Schlagfluß. Er ſtammte aus einem alten berühmten pohlniſchen Geſchlechte, und war mit Helene, Gräfin Oginski, vermält, die als Witwe von ihm hinterlaſſen worden, ihm aber keine Kinder gebohren. Er hielt es mit der Gegenparthey, als Auguſt der III. zum König von Pohlen gewählet ward. 1736 ſöhnte er ſich mit dem Hofe aus, und bekam den 11. Aug. 1736 den weißen Adlerorden. Nach Auguſt des III. Tode zeigte er ſehr deutlich, daß er nicht zu denjenigen gehöre, welche es mit dem neuen Könige hielten.

Er erhielt zwar 1768 im Febr. die Caſtellaney von Vilna, gieng aber doch außer Landes, reiſete in Teutſchland herum, brauchte das Lauchſtädter Bad, und nahm endlich ſeinen Aufenthalt zu Halle, wo er den katholiſchen Miſſionarien Franziſcaner-Ordens ein eigenes Haus kaufte, und ausbauen ließ, auch der daſigen katholiſchen Kirche und Schule anſehnliche Geſchenke machte. Sein Vergnügen im Umgang ward dadurch ſehr vermindert, daß er nur der pohlniſchen und lateiniſchen Sprache mächtig war, welche wenig Große ſprechen.

15. Franz Benno von **Münſterer**, Landgräfl. Heſſen-Rheinfelßiſcher Rath, und Bevollmächtigter der katholiſchen Reichsſtädte auf dem Reichstage, ſtarb den 1. Febr. zu Regenſpurg.

16. Catharine Chriſtine Wilhelmine, älteſte Prinzeſſin Tochter des Fürſten Auguſt von **Schwarzburg-Sondershauſen**, ſtarb den 21. Febr. zu Sondershauſen im 11ten Jahre an den Blattern.

17. Marie Luiſe Catharine, verwitwete Marquiſe von **Dampierre**, gebohrne de Rogres de Luſignan de Champignelles, ſtarb den 3. Febr. auf ihrem Schloß Dampierre in Champagne in einem Alter von 71 Jahren. Ihr Gemahl war Hauptmann eines Königl. Kriegsſchiffes.

18. Anton Joſeph Caſpar **von Noizet de Saint Paul**, Königl. Franzöſ. Marechal de Camp, Director der Fortificationen von Artois, Commendant des Schloſſes Saint Sauveur zu

 Lille,

Lille, ſtarb den 8. Febr. zu Aire im 76ſten Jahre ſeines Alters. Er war ein ſehr guter Ingenieur, ward den 10. Febr. 1759 Brigadier, und 1762 den 25. Jul. Marechal de Camp.

19. Johan Franz Ogier, Präſident des Parlaments zu Paris, und geweſener Königl. Franzöſiſcher Ambaſſadeur am Däniſchen Hofe, ſtarb den 23. Febr. zu Paris in einem Alter von 71 Jahren. Er ward ſchon 1729 den 17. Junius Präſident honoraire des pariſer Parlaments, 1744 Intendant des Hauſes der Dauphine, 1755 als Ambaſſadeur nach Copenhagen geſendet, 1766 zum Statsrath ernennet, und 1567 von der Geſandſchaft zurückberufen. 1755 bekam er den Auftrag das neue Parlament zu Bourdeaux wieder einzuſetzen, woran ihn aber ſeine Krankheit hinderte. Wegen ſeiner Geſchicklichkeit und vortreflichen Charakters ward er allgemein bedauret.

20. Iſac Adrian Jacob von Bigot, Oberhofmeiſter des Prinzen Erbſtatthalters, Generallieutenant der Reuterey, in Dienſten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 27. Febr. im Haag im 66ſten Jahre ſeines Alters. Er hat dem Staat von Jugend auf gedienet. 1748 den 2. Nov ward er General-Major, und den 14. März 1766 General-Lieutenant der Reuterey, 1753 im Jenner Commendant von Gertruydenberg, 1755 im Febr. Commendant von Stefenswaert, 1762 im März Gouverneur von Willemſtadt, 1765 im März

Haupt-

Hauptmann der 100 Schweizer, und 1767 im Auguſt Oberhofmeiſter.

21. Friedrich Auguſt Chriſtian von Linſingen, Fürſtl. Anhaltzerbſtiſcher wirklicher geheimer Rath, ſtarb den 12. Febr. zu Zerbſt im 54ſten Jahre ſeines Alters. Er hinterließ nebſt ſeiner Witwe Caroline, gebohrner von Rieben, ſechs Kinder.

22. George Chriſtoph von Bach, Königl. Däniſcher geweſener Obriſter eines Huſarenregiments, ſtarb den 9. Febr. in einem Alter von 62 Jahren. Er ſtand ehedem in Königl. Preuſ. Dienſten als Stabsrittmeiſter bey dem Huſarenregiment von Wartenberg, nahm 1753 den Abſchied, und gieng in Däniſche Dienſte.

23. Wilhelm Dowdeswell, Königl. Groß-britanniſcher geheimer Rath, und Parlamentsglied, wegen Worceſtershire, ſtarb den 6. Febr. zu Nizza in Italien, wohin er ſich zu Wiederherſtellung ſeiner Geſundheit begeben hatte. Er war ein guter Redner im Parlament, hatte die Gegenparthey des Hofes jederzeit mit vielem Eifer unterſtützet, und nahm den Ruhm mit ins Grab, daß, unerachtet er 12 Kinder, die bey ſeinem Tode alle noch lebten, zu verſorgen gehabt, er doch niemals durch Mittel, die ſeiner Ehre und des Vaterlandes Beſten zuwider geweſen, ſich zu bereichern geſuchet.

24. Friederich von Saldern, Königlich-Däniſcher Obriſt-Lieutenant, ſtarb den 3. Febr. zu Hadersleben in einem Alter von 68 Jahren.

Er war ein Bruder des bekannten Ruſſiſchen geheimen Raths, Caſpar von Saldern.

25. Johan Joſeph Chapelle de Jumilhac de Saint Jean, Erzbiſchof von Arles, Comthur des heiligen Geiſtordens, Comthur-Abt der Königl. Abtey Bonneval Saint Florentin, Benedictinerordens in der Dioeces von Chartres, ſtarb den 21. Febr. zu Paris. Er war 1706 zu Brives in der Dioeces von Limoges gebohren, ward 1733 Abt der 4500 Livres einbringenden Abtey Bonneval, 1742 den 12. Aug. zum Biſchof von Vannes geweihet, 1746 Erzbiſchof von Arles, und 1771 den 1. Jenner Comthur des heiligen Geiſtordens.

26. Franz Odoardi, Biſchof von Terracina, ſtarb im Febr. zu Terracina im Kirchenſtaat in einem Alter von 84 Jahren.

27. Chriſtoph Reinhold von Freidenfelt, Königl. Schwediſcher Obriſtlieutenant des ſmaländſchen Regiments zu Pferde, und Ritter des Schwerdtordens, ſtarb im Febr. zu Calmar. Sein Vater iſt Generalmaior in Schwediſchen Dienſten geweſen. 1751 den 4. Dec. bekam er den Schwerdtorden.

28. Marie Bernard de Caſtejon und Villalonga, Gräfin von Cinfuegos, ſtarb im Febr. auf ihrem Gut Belilla de la Sagra in Spanien, 33 Jahr alt.

29. Peter Maria de Combarel du Gibanel de Vernege, Königl. Franzöſ. Marechal de Camp, Ritter des Ludwig- und Comthur des La-

zarus-

zarusordens, Major der Gens d'armes de la Garde, ſtarb den 28. Febr. zu Paris in einem Alter von 78 Jahren. Er hat von Jugend auf bey den Königl. Haustruppen gedient, ward 1761 den 20. Febr. Brigadier, und 1767 den 16. April Marechal de Camp.

30. Der Königl. Franzöſ. Brigadier bey der Marine, Ritter von Crenay, ſtarb den 20. Febr. auf dem Schloſſe Montaigu in der Normandie. Er war ein Bruderssohn des verſtorbenen Viceadmirals, Ritters von Crenay.

31. Ferdinand Colonna, Fürſt von Stigliano, Sonnino und Galatra, Grand von Spanien erſter Claſſe, Königl. Sicilianiſcher Oberſtallmeiſter und Ritter des Januariusordens, ſtarb den 24. Februar zu Neapel. Er war ein Sohn des 1732 verſtorbenen Fürſten Julius Colonna von Stigliano, der ihn im Jenner 1690 mit Johanne von der Linden Piccolomini, Tochter des Marquis Ferdinand von Caſtelnuovo, die bereits 1716 verſtorben, erzeuget. Er vermählte ſich 1723 den 9. Junius mit Marie Aloyſie Caraccioli, Tochter des Fürſten Carminäus Nicolaus von Santobuono, die 1766 im März als Sterncreuz-Ordensdame verſtorben, und ihm verſchiedene Kinder gebohren, davon 3 Söhne und 2 Töchter leben, der älteſte Philipp Marquis von Caſtelnuovo, Sicilianiſcher Kammerjunker, Nicolaus, Päbſtl. Kammer-Clericus, und Vincentia, die im Kloſter Santo Gaudioſo zu Neapel Nonne iſt. 1753 und 1759 verlohr er den Proceß

ceß wegen des Fürſtenthums Stigliano gegen den Herzog von Ceſarini. 1734 ward er Königl. Sicilianiſcher Kammerjunker, 1738 den 6. Jul. Ritter des Januariusordens, und den 23. Aug. 1738 Oberſtallmeiſter. 1759 ward er in der Oberſtallmeiſterſtelle von dem neuen Könige beſtätiget, und 1764 den 16. Febr. zum Grand d'Eſpagne erſter Claſſe ernennt. 1771 zählte man ihn bereits unter die Todten *).

32. Friederich Alexander Ferdinand, Reichsgraf von **Dohna Leiſtenau**, ſtarb den 21. Febr. Er war der einzige Sohn des 1752 verſtorbenen Oberhofmeiſters der Königin von Preußen, Albert Chriſtoph, Grafen von Dohna, deſſen erſte Gemahlin, Amalie Eliſabeth, Gräfin von Lippe Detmold ihn den 19. Nov. 1725 zur Welt gebohren. Er lebte zu Stargard in Pommern, und ſtarb unbeerbt, denn ſeine Gemahlin Erneſtine Sophie, Tochter des Däniſchen Hauptmanns, Richard Lorenz von Frorreich, Erbherren von Kaltenhagen, die er 1753 geheirathet, war ihm bereits 1759 zu Dramburg, ohne Erben zu laſſen, verſtorben.

33. Marie Luiſe, verwitwete Reichsgräfin von **Lehndorf**, ſtarb den 14. Febr. in Preußen. Sie war eine Tochter Heinrichs von Wallenrad, und ward 1719 den 17. Nov. mit Ahasverus Ernſt, Grafen von Lehndorf vermält, der im May 1727 als Königl. Preuſ. Obriſter des Finkenſtein-

*) Siehe Band XIII. S. 256.

kenſteiniſchen Regiments verſtorben. Von ihren Kindern leben noch 1. Sophie Dorothee, Witwe des Königl. Preuſ. Generalmaior, Conſtantin Guido von Podewils: 2. Marie Eleonore, Gemahlin des Königl. Preuſ. Staatsminiſters, Leopold, Grafen von Schlieben: 3. Ahasverus Heinrich, Königl. Preuſ. Kammerherr.

34. Charlotte Sophie Caroline, Gräfin von **Dohna**, ſtarb den 4. Februar. Sie war die zweyte Tochter Friederich Leopold, Reichsgrafen von Dohna Reichertswalde, deſſen Gemahlin, Friderike Amalie, Gräfin von Finkenſtein ſie den 21. April 1773 zur Welt gebohren hatte.

35. Ferdinand Marie **Roſſi**, der Römiſchen Kirche Cardinal, ſtarb den 4. Febr. zu Rom. Von ſeinen Lebensumſtänden iſt unten in einem beſondern Artikel Nachricht gegeben worden.

2) Im März 1775.

1. Franz von Gutieres, **Marquis von las Rios**, Kaiſ. Königl. wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarſchall, Chef eines Regiments zu Fuß, Gouverneur von Ath, ſtarb den 20. März zu Brüſſel in einem hohen Alter. Er war ein in Catalonien gebohrner Spanier, kam mit dem Kaiſer Carl dem VI. aus Spanien, warb ein Walloniſches Regiment, das 1725 mit dem von Bournonville vereinigt, und ihm gegeben ward, 1735 ward er General-Feldzeugmeiſter, und 1741 General-Feldmarſchall, 1751 im Novem-

 ber

der aber Gouverneur von Ath. Er hat in ſeiner Jugend den Feldzügen in Spanien und den Niederlanden, auch 1743 an dem Rhein beygewohnet, hernach aber iſt er Alters halben nicht wieder zu Felde gegangen. Als 1746 der Marſchall von Sachſen Brüſſel durch einen Ueberfall eroberte, war er mit darinn, und gerieth in die franzöſiſche Kriegsgefangenſchaft, ward aber bald wieder ausgewechſelt. Er war mit einer Niederländiſchen Dame, aus dem Fürſtl. Hauſe Chimay, Anne Erneſtine, Gräfin von Hennin vermählt, die aber bereits 1754 den 17. März verſtorben, nachdem ſie ihm unter andern zwey Söhne gebohren, davon Thomas, als Kaiſ. Obriſtlieutenant ſeines Regiments, und Franz, als General-Feldmarſchall-Lieutenant, 1772 den 18. Junius zu Wien verſtorben *).

2. Johann, Freyherr von **Loewen**, Königl. Schwediſcher vormaliger Präſident des Staatscomtoirs, Comthur des Nordſtern-Ordens, und Ritter des Schwerdt-Ordens, ſtarb unvermält den 4. März zu Stockholm, 81 Jahr und etliche Wochen alt. Er hatte ſchon unter Carl dem XII. Kriegsdienſte geleiſtet, ward hernach bey dem Hof- und Civilſtaat gebraucht, den 7. Nov. 1748 zum Ritter des Schwerdt-Ordens ernennt, 1751 im December in den Freyherren-Stand erhoben, 1755 nachdem er vorher Hofmarſchall geweſen, zum Präſidenten der Kammer-Reviſion, ferner

*) Siehe Band XII. S. 543 f.

ferner des Staats-Comtoirs, und 1757 den 21. Nov. zum Comthur des Nordſtern-Ordens erkläret. Der 1774 verſtorbene General-Major, Fabian, Freyherr von Löwen *), war vermuthlich ſein Bruder.

3. Ernſt Friederich Alexander, Graf von Giannini, Suavio und San Martino di Gusnago im Mantuaniſchen, Kaiſ. Königl. wirkl. geheimer Rath, General-Feldmarſchall-Lieutenant, Groß-Creuz des Marien-Thereſienordens, Erbherr auf Dobroslawitz, ſtarb den 7. März zu Wien. Er war ein Sohn des Modeneſiſchen geheimen Raths und Geſandten zu Wien, Carl Anton, Grafen von Giannini, der 1742 geſtorben, und 1708 in den Reichsgrafenſtand erhoben worden, und deſſen vierter Gemahlin, Marie Antonie, Freyin von Ruſſenſtein, welche ihn 1719 den 15. Julius gebohren. Er trat in Kaiſ. Kriegsdienſte, und war Titular-Obriſtlieutenant, als der leztere Krieg 1756 angieng. In dem Scharmützel bey Scalitz, ward er 1756 durch einen Piſtolenſchuß an der Hand verwundet und gefangen genommen, im folgenden Jahre aber ausgewechſelt, und 1757 im April zum Obriſten ernennet, auch in der Folge bey das Regiment von Botta geſezt. 1760 im März ward er General Feldwachtmeiſter, und 1762 im October General-Feldmarſchall-Lieutenant. Wegen ſeines Wohlverhaltens in der Belagerung von Olmütz

*) S. Band XIII. S. 544.

müß ward er 1758 den 4. Dec. Ritter des Marien-Thereſienordens, und zur Belohnung der bey der Vertheidigung von Schweiniß erworbenen Verdienſte, 1762 den 28. Oct. Großcreuz dieſes Ordens. 1758 ſchickte ihn der Feldmarſchall, Graf von Daun, nach der belagerten Feſtung Olmütz, wo er am 17. May mitten durch die Preuſ. Vorpoſten, nachdem er großer Hinderniß und Gefahr ausgeſetzet geweſen, und mit einem einzigen Bedienten drey Meilen zu Fuß gethan, durch viele Umwege anlangte, und zur Vertheidigung des Platzes vieles beytrug. In der Schlacht bey Liegnitz ward er verwundet. Seine Gemahlin, eine Freyin von Popp war von ihm geſchieden, und er ſtarb unbeerbt.

4. Joſeph Marie, Freyherr von Pagnozzi, Churfürſtl. Pfälziſcher Kammerherr, Generalmajor der Reuterey, Intendant der Hofmuſik und Obriſter der Leibgarde zu Pferde, ſtarb den 10. März zu Mannheim im 60ſten Jahre an der Waſſerſucht. Er war ein Italiäner von Geburt, ward den 16. Apr. 1750 Kammerherr, und 1769 Generalmaior, nachdem er lange Jahre bey der Leibgarde zu Pferde Dienſte geleiſtet.

5. Johann Philip von Gloeckner, Landgräfl. Heſſendarmſtädtiſcher Obriſter, ſtarb den 10. März zu Gießen am Schlagfluß.

6. Caroline Auguſte Marie, jüngſte Prinzeſſin Tochter des Herzogs Wilhelm Heinrich von Glouceſter, älteſten Bruders des Königs von Großbritannien, ſtarb den 12. März zu London, als

als ihr eben die Kinderblattern eingeimpfet worden. Ihre Mutter, eine Gräſin von Waldegrave *), hatte ſie erſt den 26. Junius 1774 zur Welt gebracht. Sie ward den 22. März in das Gewölbe beygeſezt, welches der Herzog für ſich und ſein Haus in der Kapelle von Windſor erkaufet.

7. Anne Marie, gebohrne Köſter, Witwe des Königl. Däniſchen Generalmajors der Infanterie, Johann Baptiſta Descarrieres de Longueville, ſtarb den 18. März zu Kopenhagen im 69ſten Jahre. Sie war eine gebohrne Köſter, und erhielt den 29. Jenner 1768 den Däniſchen Orden de l'Union parfaite. Ihr Gemahl, welcher auch bey dem Kaiſer von Marocco als Ambaſſadeur gebraucht worden, ſtarb 1766.

8. Jedze Edzard, Freyherr von Burmannia, wirklicher Generallieutenant, und Chef eines Regiments zu Fuß, auch Commendant von Maſtricht in Dienſten der General-Staaten, ſtarb im März zu Maſtricht in hohem Alter. Er war aus einem alten adelichen frießländiſchen Geſchlechte entſproſſen, das dem Staat viele große Männer in Kriegs- und Civilbedienungen gegeben hat. Er hat von Jugend auf den General-

Staaten

*) Da der König dieſe Vermälung ſo wenig als die von dem Herzog von Cumberland, ſeinem zweiten Bruder, genehmiget: ſo erſchienen beyde in dem jährlich herauskommenden Großbritanniſchen Staatscalender von 1775 (the royal Kalendar) Seite 90 unvermält.

Staaten gedienet, 1745 ward er Obriſter, 1747 den 16 May Generalmajor, und 1766 den 14 März Generallieutenant. Nach dem Tode des Gen. von Aylva bekam er deſſen Infanterie-Regiment, und 1772 die Commendantenſtelle von Maſtricht. In dem leztern Kriege hat er nützliche Dienſte geleiſtet, und beſonders 1747 in der Belagerung von Namur.

9. George Wilhelm Harvey, Graf von Briſtol, und Baron Harvey von Ickworth, Königl. großbritanniſcher geheimer Rath und erſter Kammerjunker, ſtarb den 18 März zu Bath, am Schlagfluß. Er war ein Sohn Johann Lord Harvey, und Marie, Tochter des General Nikolaus le Pell, welche ihn 1721 den 31 Aug. gebohren. Er [illegible]t in der Jugend verſchiedene Reiſen nach auswärtigen Ländern, ward 1752 im Dec. Königl. Kammerherr, 1755 Geſandter zu Turin, und den 17 Junius 1758 zum außerordentlichen Ambaſſadeur an den Spaniſchen Hof ernennet, wo er ſo lange blieb, bis das zwiſchen Frankreich und Spanien geſchloßne Bündniß Gelegenheit gab, daß er auf Befehl ſeines Königs den ſpaniſchen Hof am 17 Dec. 1761 ohne Abſchied zu nehmen, verlaſſen mußte. 1766 den 2 Sept. ward er zum Vice-Roy von Ireland ernennet, welche Würde er 1767 niederlegte, ohne nach Ireland gekommen zu ſeyn; er ward ſodann 1768 Großſiegelverwahrer, welche Stelle er 1769 reſignirte. Da er unvermählt geſtorben: ſo hat ſein Bruder, Auguſt Harvey, ſeine Titel und Güter

ter geerbet. Er war ein Herr von großer Geſchicklichkeit, und muntern Geiſte.

10. Ludwig Roger Franſüre de Villers, Königl. Franzöſiſcher Chef d'Eſcadre, und Ritter des Ludwig-Ordens, ſtarb im März zu Havre de Grace, im 92ſten Jahre. Er diente ſeit 75 Jahren der Krone: im Treffen bey Mallaga den 24 Aug. 1704 ward ihm die Ferſe durch ein mit alten Eiſenſtücken geladenes Geſchütz weggeſchoſſen. 1754 den 1 Jänner ward er Chef d'Eſcadre.

11. Paul Hubert Buys, Generallieutenant der Reuterey und Chef eines Regiments zu Pferde in Dienſten der Generalſtaaten, ſtarb in der Nacht vom 7 zum 8ten März zu Utrecht, 68 Jahr alt. Er hat in den Feldzügen des letzten Krieges ſeine Tapferkeit bewieſen. 1745 ward er Obriſter, 1747 den 16 May Generalmajor, 1761 Chef des erledigten Regiments von Heſſen-Philipsthal, 1765 im März Generallieutenant.

12. Franz Solis und Cardona, Cardinal Erzbiſchof von Sevilla ꝛc. ſtarb den 21 März zu Rom. Von ſeinen Lebensumſtänden ſoll in einem eignen Artikel gehandelt werden.

13. Adelbert, Graf von Opalinski, Senator des Königreichs Pohlen, Woywode von Siradien, ſtarb im März auf ſeinen Gütern. Er hatte 1763 die Woywodenſtelle von Maſovien, und 1766 im April die von Siradien erhalten.

1765

1765 bekam er den Stanislaus, und 1770 den weißen Adlerorden.

14. Octavian Marie von Mari, Nobile von Genua, Biſchof zu Savona, ſtarb im März zu Savona.

15. Don Joſeph de Sylva Peſſageda, ehemaliger Königl. portugieſiſcher Geſandter im Haag und Neapel, ſtarb im März zu Liſſabon, an einem Schlagfluß, als er bey einem holländiſchen Kaufmanne zu Mittage ſpeiſete. Er war bis 1753 Geſandter im Haag, worauf er nach Neapel gieng.

16. Der zweyte Kaiſerl. Königl. Hofdolmetſcher zu Conſtantinopel, von Herbert, ſtarb im März zu Conſtantinopel nach 8tägiger Krankheit im 36ſten Jahre.

17. Don Januarius Colonna, Königl. Sicilianiſcher Brigadier, ſtarb den 8 März zu Neapel. Er war 1710 den 7 April gebohren, und ein Bruder deß im Febr. 1775 verſtorbenen Fürſten von Stigliano. Von ſeiner Gemahlin Laura del Balzo ließ er folgende lebende Kinder, 1) Felix, geb. 1751 den 12 Sept. Officier der italiäniſchen Garde in ſicilianiſchen Dienſten. 2) Johann Baptiſta, geb. den 19 März 1753. 3) Philipp geb. den 17 May 1754. 4) Vinzenz, geb. den 31 März 1757 alle drey Benedictinermönche. 5) Johanne, geb. den 19 Oct. 1755. Ein am 31 Jänner 1759 gebohrner Sohn, Namens Franz, iſt vor ihm verſtorben. Sein Leichnam

ward

ward Tages darauf in der Capelle der Congregation degli Nobili beygeſetzt.

18. Die Wittwe des Kön. ſardiniſchen Feldmarſchalls und Ritters des Annonciada-Ordens, Grafen Joſeph Octavian de la Roque, eine gebohrne Marquiſe des Lances, ſtarb den 22 März zu Turin, im 70ſten Jahre. Ihr Gemahl ſtarb 1773 im Febr.

19. Franz Maria Cajetan Doria, Gouverneur von Savona, ſtarb den 31 März zu Genua im 60ſten Jahre. Er war ein gebohrner Genueſer, 1742 Geſandter zu Paris, und 1748 bey dem Friedenſchluß von Aachen.

20. Marie Luiſe Hennequin de Charmon, Wittwe des Königl. franzöſiſchen Gouverneurs der Stadt und des Fürſtenthums Orange, und Bourbon l' Archambaut, Marquis de la Palun, ſtarb den 30 März im 82ſten Jahre.

21. Wilhelm Irby, Lord Boſton, Pair von Großbritannien, ſtarb den 29 März zu London. Er ſtammte aus einem Geſchlecht, welches ſchon zu Heinrich des Dritten Zeiten in der Grafſchaft Lincoln in großen Anſehen geſtanden, und war 1707 gebohren. 1736 im Auguſt ward er zum Kammerherrn der Prinzeßin von Wales, Mutter des jetzigen Königs, ernennet. Wegen Launceſton iſt er 1735 und 1741, wegen Bodmin aber 1747 und 1754 Parlamentsglied, und immer der Hofparthey zuwider geweſen. Der jetzige König machte ihn 1761 den 4 April zum Lord Boſton. 1746 den 26 Aug. vermählte er

ſich mit der Hofdame der Prinzeßin von Wales, Miß Selwyn, die am 1 Apr. 1769 geſtorben, nachdem ſie gebohren Friedrich den 9 Julius 1749 Wilhelm Heinrich, den 9 Sept. 1750. Auguſte Georgine Eliſabeth den 26 Julius 1747, davon der älteſte ihm in ſeinen Titeln und Gütern gefolget. 1770 begleitete der Verſtorbene die verwittwete Prinzeßin von Wales auf der Reiſe nach Deutſchland.

22. Peter Auguſt Friedrich, Herzog von Holſtein Beck, Rußiſch Kaiſerl. Generalfeldmarſchall, Ritter des Andreas- und ſchwarzen Adlerordens, General-Gouverneur von Eſthland, ſtarb im März. Er war den 7 Dec. 1697 gebohren, und ein Sohn des 1728 verſtorbenen Preuß. Generalfeldmarſchalls, Friedrich Ludwig, Herzogs von Holſtein-Beck, der ihn mit Luiſe Charlotte, Prinzeßin von Holſtein-Auguſtenburg erzeuget. Nachdem er eine Zeitlang in preußiſchen Dienſten als Hauptmann geſtanden, ward er Heſſencaſſelſcher Obriſter, dann trat er als Brigadier in Rußiſche Dienſte, ward 1738 im Jänner Generalmajor, endlich Generallieutenant, 1755 im Oct. General en Chef, und 1762 Generalfeldmarſchall, auch im Aug. 1762 General-Gouverneur von Eſthland, 1760 den 1 Jänner bekam er den Andreas- und 1762 den ſchwarzen Adlerorden. 1774 ward er ſtatt ſeines verſtorbenen Bruders, Herzogs Carl Ludwig, regierender Herzog des Hauſes Holſtein-Beck. Seine erſte Gemahlin Sophie, Prinzeßin von Heſſen-

Phi-

Philipsthal, mit welcher er ſich 1723 vermählt, ſtarb 1728 den 9 May zu Marpurg, nachdem ſie ihm einen Sohn, Carl Anton Auguſt, gebohren, der am 12 Sept. 1759 an der in der Schlacht bey Cunersdorf empfangenen Wunde, als Preuß. Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des bredowſchen Füſelier-Regiments, geſtorben, und von einer Gräfin von Dohna einen Sohn hinterlaſſen, der Friedrich Carl Ludwig heiſſet, 1757 den 30 Aug. gebohren, und als Herzog dem Großvater gefolgt iſt. 1742 vermählte er ſich den 15 März zum zweytenmal mit Natalie, Tochter des rußiſchen Admirals, Grafen Nicolaus Gallowen, die er als Witwe hinterlaſſen. Aus dieſer Ehe iſt nur die am 23 Febr. 1750 geb. Prinzeßin Catharine am Leben, welche ſeit dem 8 Jänner 1767 mit dem rußiſchen Geſandten am franzöſiſchen Hofe, Fürſten Johann Borätinskoi vermählt iſt. Der am 1 Febr. 1743 gebohrne Prinz, Peter, aber iſt bereits 1751 den 3 Jänner geſtorben. In dem Türkenkriege hatte der Verſtorbene den Feldzügen von 1736 bis 1739 beygewohnet.

23. Johann Friedrich von Hendrich, Herr auf Stain, Ahorn, und Oberredwitz, Herzogl. Sachſen-Weimar und Eiſenachiſcher wirklicher geheimer Rath, Regierungs- und Oberconſiſtorial-Präſident, auch Aſſeſſor des gemeinſchaftlichen Oberhofgerichts zu Jena, ſtarb zu Weimar den 27 März. Er hatte ehedem in Sachſen-Coburgiſchen Dienſten geſtanden, und war

bey der Weimarſchen Vormundſchaftſache 1748 gebraucht worden.

24. Carl Adolf, Reichsfreyherr von Braun, Kaiſerl. Reichshofrath, ſtarb den 2 März zu Wien. Er war bürgerlichen Herkommens, und ward 1716 den 17 Sept. zu Jena gebohren, wo er auch ſtudirte, und 1740 die Doctorwürde annahm. 1743 ward er mit dem Hofrathstitel, als ordentlicher Lehrer der Rechte auf die neuerrichtete Univerſität Erlang berufen, wo er mit vielem Beyfall lehrete, auch 1760 den Titel als geheimer Regierungsrath bekam. Gegen Ende des Jahres ward er in das Reichshofraths-Collegium berufen, den 3 Oct. 1760 in daſſelbe eingeführet, und in den Reichsfreyherrnſtand erhoben.

25. Johann Baptiſta, des H. R. R. Fürſt und des Johanniterordens = Hochmeiſter in Deutſchland, ſtarb im März zu Malta. Er ſtammte aus dem alten reichsadelichen Geſchlechte von Schauenburg zu Herlisheim her, und war ein Sohn Franz Joſeph, der ihn mit Marie Regine, Tochter Beatus Albert Jgnaz, Freyherrn von Froberg den 29 Aug. 1701 erzeuget. Er trat jung in den Johanniterorden, und war deſſelben Groß-Baillif und Comthur zu Villingen, Cron-Weiſſenburg und Bruchſal, als er 1755 den 17. Febr. zum Johannitermeiſter erwählet ward. 1756 den 17 März ward er von dem Kaiſer Franz und 1768 den 11. März von dem jetzigen Kaiſer mit den Landen des Ordens beliehen. Um ſeinen Orden hat er ſich während

ſeiner

ſeiner Regierung dadurch verdient gemachet, daß er 1765 bey der Reichsverſammlung um die Herunterſetzung des Reichsmatricular-Anſchlags gebeten, und 1769 ſolche erhalten. Er hat ſich in ſeiner eigentlichen Reſidenz Heitersheim faſt gar nicht aufgehalten, ſondern ſeit mehrern Jahren zu Malta gelebt, wo er auch geſtorben.

26. Chriſtian Detlev, des H. R. R. Graf von Reventlau, und Chriſtiansöde, Freyherr auf Brahetrolleburg, Königl. Däniſcher geheimer Conferenzrath, des Elephanten-Ordensritter, ſtarb den 30 März zu Copenhagen. Sein Vater Chriſtian Detlev ſtarb 1738 als däniſcher Oberkammerherr, und hatte ihn 1710 den 10 März mit Benedicte Margarethe von Brockdorf erzeuget. 1735 den 5 Dec. ward er däniſcher Kammerherr, 1744 im May geheimer, und 1769 geheimer Conferenzrath. 1729 den 11 Oct. erhielt er den Danebrog- und 1769 den 22 Julius den Elephantenorden. Er vermählte ſich den 12 Febr. 1737 mit Friderike Johanne Sophie, Tochter Friederich Johann, Freyherrn von Bothmar, welche 1754 den 17 April verſtorben, und folgende Kinder gebohren, 1) Friederike Luiſe, geb. den 21 Aug. 1746 Witwe des Kammerherrn, Chriſtian Friedrich von Gramm. 2) Chriſtian Detlev Friedrich, geb. 1748 den 11 März, Däniſcher Kammerherr, der 1774 den 24 Junius ſich mit Friderike Luiſe Sophie Charlotte von Beulwitz vermählt. 3) Conrad George, geb. den 26. Jul. 1750. 4) Johann Ludwig, geb.

1751 den 28 Apr. beyde Däniſche Kammerherren. 1762 den 7 Aug. vermählte er ſich zum zweytenmal mit Charlotte Amalie, Gräſin von Holſtein-Lethraborg, die ihn überlebt, aber keine Kinder gebohren.

27. George Ernſt von **Bibra**, Herzogl. Sachſenhildburghauſenſcher geheimer Rath und Oberjägermeiſter, ſtarb im März zu Hildburghauſen. Er war 1707 den 8 Jänner gebohren *), und ein Sohn Eitelernſt von Bibra aus dem Hauſe Irmelshauſen, und Even Sophien Roſinen von Schaumberg. Mit ſeiner Gemahlin, Dorothee Friderike von Hönn, die er ſich 1735 den 20 Aug. beygeleget, hat er verſchiedene Kinder erzeugt, davon ein Sohn Eugen George Auguſt Gottfried, Sachſencoburgiſcher Oberforſtmeiſter iſt.

28. Thereſie, Witwe des Weiwoden von Lublin, Grafen Thomas von **Zamoyski**, gebohrne Moscowska, Sternkreuz-Ordensdame, ſtarb im März, zu Warſchau. Ihr Gemahl ſtarb den 1. Nov. 1751. Den Sternkreuzorden erhielt ſie 1745 den 14 Sept.

29. Thaddäus Alexander Skumin, Graf von **Tyskiewitz**, Groß-Notarius von Lithauen, des Stanislaus-Ordensritter, ſtarb den 17 März zu Paris im 25ſten Jahre ſeines Alters. Seine Eltern leben noch, und ſind Joſeph

*) **Biedermanns** Geſchlechtsregiſter der Reichsritterſchaft Orts Steigerwald Tabelle XXXV liefert ſeine Ahnentafel.

ſeph, Graf Tyszkiewitz, Caſtellan von Mſcislau, und Anne, gebohrne Gräſin Pociey, eine Tochter des verſtorbenen Weiwoden von Trock. Beyder großes Vermögen fällt nach ihrem Tode an den einzigen Sohn, der ſeines verſtorbenen Bruders Bedienung erhalten hat.

30. Johann Baptiſta Elias von **Pontcarré de Viarme**, Königl. Franzöſiſcher ordentlicher Staatsrath und geweſener Prevot der Kaufleute zu Paris, ſtarb den 22 März zu Paris in einem Alter von 73 Jahren. Er war ehedem Maitre des Ruetes, und Intendant von Bretagne, ward 1752 im Febr. ordentlicher Staatsrath, und in verſchiedenen wichtigen Angelegenheiten gebrauchet, beſonders 1761 bey Unterſuchung der Conſtitutionen des Jeſuiterordens.

31. Carl Jacob, Freyherr **Stael von Holſtein**, Königl. ſchwediſcher Obriſter und Ritter des Schwerdtordens, ſtarb den 15 März in Schonen auf ſeinem Gute im 59ſten Jahre. Er hat bey der Artillerie von Jugend auf gedient, ward 1747 im May Hauptmann, 1760 im Julius Obriſtlieutenant, und erhielt 1749. den 13 Jänner den Schwerdtorden.

32. Johann Ferdinand, Reichsfreyherr von der Mark, Kaiſ. Königl. Vicepräſident von der illyriſchen Hofdeputation, ſtarb den 28 März zu Wien in einem Alter von 73 Jahren. Er war erſt Hofrath, geheimer Referendarius, und General-Kriegescommiſſariats-Canzleydirector,

ward 1755 in den Freyherrnſtand erhoben, und endlich Vicepräſident.

33. Johanne Iſabelle, verwittwete Freyfrau von Burſcheid, gebohrne Reichsgräfin von Schäsberg, Sterncreuzordens-Dame, ſtarb im März.

34. Johanne Chriſtine, Wittwe Carl Joſeph, Reichsgrafen von Gaisrück, ſtarb den 2 März. Sie war 1699 den 27 Sept. gebohren, und eine Tochter Theodoricus, Reichsgrafen von Auersperg. Im Jahr 1739 den 25 Dec. ſtarb ihr Gemahl, dem ſie verſchiedene Kinder gebohren, davon Guido, geweſener Kaiſerl. Königl. Hauptmann, Philippine, Witwe des Grafen Anton von Urſenbeck und Maſſimi, Joh. Carl, Kaiſ. Kämmerer, und Johanne annoch leben. 1738 den 14 Sept. erhielt ſie den Sternkreuzorden.

35. Eleonore, Gemahlin des Kaiſerl. Kammerherrn, Franz Sigmund, Reichsgrafen von Rindsmaul, geb. Reichsgräfin von Regal, ſtarb im März. Sie war den 28 Apr. 1741 gebohren, und ward 1763 den 30 Jänner vermählt. Von ihren Kindern leben Charlotte, geb. den 27 May 1764, und Johanne, geb. den 12 Sept. 1767. Sie trug den Sternkreuzorden.

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 164. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Beſchluß der Regierungs-Geſchichte des letztverſtorbenen Königs von Frankreich.

II. Nachrichten von den Lebensumſtänden des verſtorbenen Königl. preuſiſchen Obriſten Quintus Icilius.

III. Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Beförderungen.

IV. Einige merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

* *

I.

Beſchluß der Regierungsgeſchichte des letztverſtorbenen Königs von Frankreich.

Das 1764ſte Jahr ward durch das widrige Schickſal, welches die Jeſuiten in Frankreich hatten, beſonders merkwürdig. Der Erzbiſchof von Paris, Chriſtoph von Beaumont, ein beſonderer Gönner dieſes Ordens, ließ einen am 28. Oct. 1763. gezeichneten Hirtenbrief bekannt machen, in welchem er dieſen Orden vertheidigte, und das Verfahren des Parlaments gegen denſelben für ungerecht erklärte. Dieſes gab Gelegenheit, daß das Parlament gedachten Hirtenbrief am 24. Jenner 1764 durch den Scharfrichter verbrennen ließ, der Erzbiſchof aber kurz vorher vom Hofe Befehl erhielt, binnen 12 Stunden Paris zu verlaſſen. Die meiſten Jeſuiten räumten das Königreich, und nur wenige machten ſich die Erlaubniß zu Nutze, als Particuliers unter der Aufſicht der geiſtlichen Obrigkeit im Lande zu bleiben, wenn ſie ſich den Geſetzen des Staats gemäß betragen würden, die ihnen durch ein Königl. Edict vom Nov. 1764. gegeben ward. In Anſehung der Handlung machte der König verſchiedene auf deren Ausbreitung abzweckende Anſtalten. Er erklär-

te den Hafen von Grandville zu einen Handlungsplatz, um von da aus nach den franzöſiſchen Pflanzſtädten in Amerika Handlung zu treiben. Er ertheilte einen Freyheitsbrief für eine vereinigte Geſellſchaft von Kaufleuten zu Duynkirchen, um den Stockfiſchfang an der Bank von Terreneuve und der Küſte von Jßland durch eigene Schiffe zu treiben; er beſtätigte die Freyheit der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft, jedoch, daß ſie durch Directeurs und Syndicos regieret werden ſollte. Mit Genua ſchloß er am 7. Aug. zu Compiegne einen Tractat, vermöge deſſen 7 Bataillons franzöſiſche Völker nach Corſica übergeſetzt wurden, um 4 Jahre lang Baſtia, San Fiorenzo, Calvi, Algajola, und Ajaccio zu beſetzen.

Im Jahr 1765. verglich ſich der König mit der Krone Großbritannien wegen der Schuldverſchreibungen von Canada, die er mit 5 Millionen Livres zu bezahlen verſprach. Er trat an Spanien ganz Louiſiana nebſt Neu-Orleans in Amerika ab, wozu er ſich bereits durch einen am 13. Nov. 1762. im Eſcurial gezeichneten Vertrag anheiſchig gemachet hatte. Die Streitigkeiten der Parlamenter mit der Geiſtlichkeit dauerten fort, und wurden dadurch noch mehr erreget, daß die zu Paris verſammlete Geiſtlichkeit einen Schluß machte, in welchem die Conſtitution Unigenitus für ein unwiderrufliches Geſetz der Kirche erkläret, und allen Gläubigen bey Strafe einer Todſünde befolen ward, derſelben

beyzu-

beyzupflichten. Dieſer Schluß ward von dem Parlament zu Paris am 4. Sept. verdammt und unterdrücket, allein der König hob ſolchen Parlamentsſchluß durch einen Befehl des Statsraths vom 15. Sept. auf, und ließ auch dem Parlament von Rennes im Nov. durch Aufhebung deſſelben ſeinen Zorn fühlen, indem es ſich der Einführung verſchiedener Abgaben widerſetzet, und alle Glieder deſſelben ihre Stellen niedergeleget hatten. Im May ließ er in allen Städten und Flecken des Königreichs eine neue und löbliche Verfaſſung einführen, nach welcher in Zukunft die innere Verwaltung des Stadtweſens geſchehen ſollte, und es muſte auch das Parlament die Befreyung der Geiſtlichkeit von dem ihr 1764. aufgelegten Zehnten und Funfzehenten eintragen.

1766. erlebte der König den durch den Tod ſeines Schwiegervaters, des Königs Stanislaus, bewirkten Anfall der Herzogthümer Lothringen und Barr, in welchen ſogleich alles, ſelbſt in Anſehung der Jeſuiten, auf franzöſiſchen Fuß geſetzet ward. Mit dem kaiſerlichen und ſardiniſchen Hofe ſchloß er einen Vertrag, durch welchen das Ius albinagii (Droit d' Aubaine) zum Vortheil der Unterthanen aufgehoben ward, und da auch wegen der Schuldſcheine von Canada mit Großbritannien noch Irrungen übrig geblieben waren: ſo wurden ſolche völlig dahin verglichen, daß Frankreich 70 für 100 bezahlte. In Amerika ward von Spanien der ſpaniſche

Theil der Inſel Hispaniola und die maldiviſchen Inſeln an Frankreich für Louiſiana und Neuorleans abgetreten. Die zu Genf entſtandene Irrungen ſuchte der König durch ſeinen Ambaſſadeur in der Schweitz, von Beauteville, zwar beyzulegen, konnte aber ſeinen Zweck nicht erreichen. Zur innern Landesvertheidigung ließ er die Landmiliz auf einen beſſern Fuß ſetzen, und zu Montargis für 30 junge Edelleute eine neue Artillerieſchule errichten. Im September wäre er von einem wütend gewordenen wilden Schweine beynahe vom Pferde geriſſen worden, wenn ihn das Pferd durch einen Sprung in den Moraſt nicht gerettet hätte. Mit den Parlamentern insgeſammt entſtund ein neuer Streit, der die völlige Anwendung des königl. Anſehens erforderte. Es hatten nemlich, als der König mit dem Parlament von Rennes ſo hart verfuhr, alle Parlamenter gemeinſchaftliche Sache gemachet, und den der königl. Gewalt zuwider laufenden Grundſatz behauptet, daß alle Parlamenter nur ein Corps wären, und in allen Angelegenheiten für einen Mann ſtehen müßten. Der König hob alſo durch Schlüſſe ſeines Staatsraths alles, was die Parlamenter zum Beſten des von Rennes beſchloſſen hatten, auf, nennte den Grundſatz, es ſey nur ein Parlament eine Verbindung zur Widerſetzlichkeit, eine höchſtſchädliche und falſche Meynung, zog die Unterſuchung gegen die ſich widerſetzenden Parlamentsglieder von Bretagne vor den

Staats-

Staatsrath, und bewirkte durch ſeine Standhaftigkeit, daß die verlangten Abgaben in Bretagne bewilliget wurden.

1767. bemühete ſich der König beſonders der Handlung aufzuhelfen. Er befahl durch eine Verordnung vom 30. Oct. daß alle ins Große handelnde als Edelleute angeſehen, in den Verſammlungen der Städte als Adeliche Siß und Stimme haben, für ſich und ihre Kinder von Kriegsdienſten frey ſeyn, auch in den Städten Degen zu tragen Erlaubniß haben ſollten. Er erlaubte der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft zu Bezahlung ihrer Schulden und Erweiterung ihrer Handlung 12 Millionen Livres aufzunehmen, und ließ den Anbau der Inſel Cajenne durch mehrere dahingeſendete Coloniſten eifrig fortſetzen. Die Flüſſe Seine und Loire durch Canäle zu vereinigen, war man in dieſem Jahre durch große Mühe und Koſten zu Stande gekommen. Der König, welcher von dem Vortheil, der durch dieſe Canäle der inländiſchen Handlung zuwächſet, überzeuget war, befahl alſo mit der Marne und Seine ein gleiches zu thun. Er ließ, um den Geſellen, die aus Mangel des Vermögens unter den Künſtlern und Handwerkern die Meiſterſchaft nicht erlangen können, zu helfen, eine gewiſſe Anzahl Freyheitsbriefe für alle Städte ausfertigen, die an der ſonſt gewöhnlichen Meiſterſprüche Stelle gelten ſollten; er ſtiftete auch zu Paris unter dem 20. October eine freye Schule für die Zeichnungskunſt.

kunſt. Um zu den Bedürfniſſen des Staats Geld herbey zu ſchaffen, muſte die Erhebung der Abgabe des zwanzigſten Pfennigs bis in das 1772ſte Jahr verlängert werden, worüber das Parlament ſtarke Vorſtellungen that, das Edict aber doch eintragen mußte. Es thaten auch die Generalpächter, welche von 1767 an die Einkünfte für einen jährlichen Pacht von 32,250,000 Livres auf 5 Jahr erpachteten, einen Vorſchuß von 20 Millionen Livres zu Bezahlung der Landesſchulden. Zu Beförderung des Sclaven- und amerikaniſchen Handels ward eine Aſſociation von Kaufleuten zu Paris errichtet, und die Ertauſchung einiger der Krone Frankreich wohlgelegenen Ländereyen von dem Fürſten von Naſſau-Saarbrück kam in dieſem Jahre durch die Genehmhaltung des Kaiſers und deutſchen Reichs, ſo wie die Aufhebung des Droit d'Aubaine mit Chur-Trier, Bayern und Pfalz zu Stande. Mit den Schweitzercantons Zürch und Bern verglich er ſich wegen Entſcheidung der genfer Streitigkeiten, und ſetzte feſt, daß inskünftige die Syndici aus dem Rath der 25ger erwählet, die bürgerlichen Commiſſarien und Repräſentanten aber abgeſchaffet werden ſollten. Zu beſſerer Einrichtung der geiſtlichen Orden ließ er eine Commiſſion niederſetzen, und den Biſchöfen anbefehlen, ohne ſeine Erlaubniß ſich nicht aus ihren Biſsthümern zu entfernen, und nach Paris zu kommen.

1768.

1768. brachte der König durch einen Vertrag mit Genua die Inſel Corſica an ſich, nemlich ſolche ſo lange zu behalten, bis die Genueſer die aufgewendeten Koſten an Frankreich wieder bezahlet; er ließ zu dem Ende mehrere Völker nach Corſica überſetzen, und brachte, nachdem der bekannte Paoli dieſe Inſel verlaſſen, ſolche im folgenden Jahre völlig unter ſeine Bothmäſſigkeit. Gegen Ende des Jahres empfieng er einen angenehmen Beſuch von dem Könige von Dännemark, welches zu vielen Luſtbarkeiten an ſeinem Hofe Anlaß gab. Mit den Parlamentern gieng die Streitigkeit wegen der Wiedereinſetzung des großen Raths zu Paris ſehr lebhaft an, da aber der König erklärte, daß derſelbe keine beſtändige Commiſſion, auch als ein Criminal- oder Juſtizgericht keinen Gerichtszwang haben ſollte: ſo wurden die Parlamente beruhiget; hingegen thaten ſie wegen der Einführung verſchiedener neuer Auflagen die triftigſten Vorſtellungen, muſten aber die darauf ſich beziehende Edicte dennoch eintragen. Um den Pabſt, welcher nach dem Verlangen der bourbonſchen Höfe den Jeſuiterorden nicht aufheben wollte, dazu zu nöthigen, ließ er durch ſeine Völker Avignon in Beſitz nehmen. Zu dem Bau an dem alten **Louvre** zu **Paris** gab der König ſeinen Befehl, ſo ſehr ſich auch der General-Controlleur **Laverdy** dieſem Aufwand widerſetzte, und ließ die dazu nöthige Summen anweiſen, weil er wollte, daß in dieſem Pallaſt der Wiſſenſchaften

und Künſte die Königl. Büchersammlung, Naturalien-Cabinet und Schildereyen nebſt den Academien ihren Platz haben ſollten. Es hatte der König auch das Vergnügen, das prächtige Ehrendenkmal, ſo er dem Premierminiſter, Cardinal von Fleury, ſeinem ehemaligen Lehrmeiſter, durch den Bildhauer le Moine mit einem Koſtenaufwand von mehr als 100,000 thl verfertigen laſſen, nach einer zwanzigjährigen Arbeit in der Ludwigskirche zu Paris errichtet zu ſehen. Er ließ auch die Arbeit an dem Canal zwiſchen Saint Omer und Aire in Artois, welche 1754 angefangen, durch den Krieg aber unterbrochen worden, wieder anfangen, wozu 17 Bataillons gebrauchet wurden, und wird dieſer Canal die Flüße Lys und Aa vereinigen. Mit dem Landgrafen von Heſſen-Caſſel, der Reichsſtadt Frankfurt am Mayn, und dem Biſchof von Straßburg ſchloß er Verträge, um das Droit d'Aubaine aufzuheben.

1769. dauerten die Irrungen mit den Parlamentern, welche das neue Königl. Edict, den zweiten zwanzigſten Pfennig vom 1. Jenner 1770. bis 1. Jenner 1772. bey dem gegenwärtigen Frieden zu entrichten, nicht eintragen wollten, beſtändig fort, und der König ward genöthiget, den 11. Jenner ein Lit de Iuſtice zu halten, und es in ſolchem eintragen zu laſſen. Hingegen ließ er durch den Herzog von Duras das Parlament von Rennes wieder einſetzen, und allen verwieſenen Parlamentsgliedern, die von

Chalotais ausgenommen, ihre vorige Würden wiedergeben. Die Seemacht zu verſtärken, ließ er unaufhörlich an Erbauung neuer Kriegsſchiffe und Fregatten arbeiten; er hob auch unter dem 13. Aug. den ehemals der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft ertheilten ausſchließenden Freyheitsbrief auf, und erlaubte allen ſeinen Unterthanen nach Oſtindien zu handeln *). Der Bau des prächtigen Opernſaales zu Paris kam in dieſem Jahre gleichfalls zu Stande, und durch die Verminderung der geiſtlichen Orden, auch Einziehung ihrer Einkünfte, gewann der Staat anſehnliche Summen. Die Inſul Corſica aber ward ganz auf den Fuß der übrigen franzöſiſchen Provinzen geſetzet.

1770. gerieth der König mit Venedig in Irrung, weil der daſige Senat zwey Miſſethäter aus dem Bezirk, der zu dem Pallaſt des franzöſiſchen Ambaſſadeurs gehöret, und eine Freyſtätte iſt, hatte wegnehmen laſſen. Tunis hatte der franzöſiſchen Flagge viele Beleidigungen zugefüget, als aber der König durch den Schifshauptmann de Broues die dieſem Freyſtaat gehörige Orte Suſa, Biſerta und Portofarina bombardiren ließ, bequemte ſich der Dey von Tunis zum Frieden, und ließ alle weggenommene Schiffe und Gefangene loßgeben, und 20,000 Zechinen nebſt den durch die franzöſiſche

*) Siehe dieſes Edict in Schlözers Briefwechſel Seite 129. ff.

ſiſche Seerüſtung verurſachten Koſten bezalen. Mit den Streitigkeiten zwiſchen den Parlamentern und dem Hofe kam es aufs höchſte. Die Urſache war der gegen den Herzog von Aiguillon wegen ſeiner angeblichen Eingriffe in die Vorrechte der Provinz Bretagne bey dem Parlament zu Paris verhängte Unterſuchungsprozeß, und die Triebfeder alles desjenigen, was gegen die Parlamenter vorgenommen ward, war der neue Kanzler von Maupeau. Der König hielt am 27. Junius ein Lit de Iuſtice, und erklärte darinnen, daß alle gegen den Herzog von Aiguillon angebrachte Klagen als nicht geſchehen angeſehen, und ohne einige Folgen ſeyn ſollten. Das Parlament proteſtirte, konnte aber kein Gehör erlangen, vielmehr verbot der König bey einem am 3. Sept. gehaltenen Lit de Iuſtice alle wegen des Herzogs von Aiguillon und des Parlaments von Rennes zu haltende Verſammlungen, allein das Parlament ſetzte neue Vorſtellungen auf, und verurſachte dadurch, daß ihm aller Briefwechſel in dieſer Sache mit den übrigen Parlamentern und die Ausſetzung der Dienſte, unter welchem Vorwand es auch ſey, verboten ward, welches Edict der König bey einem am 7. Dec. gehaltenen Lit de Iuſtice eintragen ließ. Dieſes hatte die Wirkung, daß ſämmtliche Parlamentsglieder ihre Stellen niederlegten, der König war aber dennoch auf keine Weiſe zur Aufhebung des gedachten Edicts zu bewegen, und hob in der Folge vielmehr alle

Parlamenter auf. An der Vermehrung der Seemacht und Ausbreitung der Handlung ward ſtark gearbeitet, und zu Beförderung der letztern die Wiederherſtellung des Hafens von Rochelle eifrig betrieben. Die Staatseinkünfte zu vermehren, wurden neue Abgaben auf alle Bedienungen, Pachtungen, Patente, Adelsbriefe und Standeserhöhungen gelegt. Die wegen der Falklands Inſeln zwiſchen Großbritannien und Spanien entſtandene Irrungen ſuchte der König mit den Waffen in der Hand zu vermitteln, indem er in allen Häfen ſeines Reichs außerordentliche Seerüſtungen vornehmen ließ. Im übrigen machte der durch den rußiſchen Krieg mit der Pforte beförderte Verfall der Handlung nebſt der im Reiche herſchenden Theurung, und dem durch Ueberſchwemmungen verurſachten Schaden auf des Königs gütiges Herz einen ſehr ſichtbaren Eindruck.

1771. hob der König alle widerſpenſtige Parlamenter von Frankreich auf, befahl den ſolchergeſtalt entlaſſenen Gliedern derſelben das für ihre Bedienungen entrichtete Geld nach und nach wieder zu bezahlen, und ſetzte an deren Stelle neue Parlamenter ein. Ob nun gleich dadurch dem ganzen Lande die große Glückſeligkeit zu Theil ward, daß die Stellen bey den Gerichtshöfen nicht mehr verkaufet, und oft Unwürdigen gegeben wurden: ſo proteſtirten doch die Prinzen von Geblüte, den Grafen von la Marche ausgenommen, wider dieſe Ausübung der unum-

unumſchränkten Königl. Gewalt, worüber ihnen nicht allein der Hof verboten ward, ſondern auch ein großes Murren unter dem Volk entſtand. Bey dem Kriegsheer wurden anſehnliche Verminderungen vorgenommen; der neue General-Controlleur von Terray ſuchte auch immer mehrere Erſparungen in den Departements zu machen, konnte aber doch mit Bezahlung der Kronſchulden nur einen kleinen Anfang machen. Dem Grafen von Provence, Enkel des Königs, ward bey Gelegenheit ſeiner Vermählung mit einer ſardiniſchen Prinzeſſin durch ein eigenes Königl. Edict das Herzogthum Anjou, und die Grafſchaften von Maine, Perche und Senonches, mit vielen Vorrechten zur Appanage angewieſen. An dem Kronprinzen von Schweden hatte der König einen angenehmen Gaſt, der zu Paris die Nachricht von ſeines Vaters Abſterben erhielt, dem unerachtet aber auch als König das ſtrengſte Incognito beobachtete.

1772. ließ der König durch das neue Parlament das Verbot, päbſtl. Bullen ohne vorhergegangene Unterſuchung des Parlaments anzunehmen, wieder aufheben, befahl der Geiſtlichkeit in den eroberten Provinzen, eine jährliche Schatzung dem Staate zu entrichten, hob die Münzſtätten von Caen, Tours, Poitiers, Toulouſe, Riom Dijon Rheims, Troyes, Amiens, Bourgues, Grenoble, Rennes und Beſançon völlig auf, machte bey dem Seeſtaat eine auf Verminderung der Ausgaben ab-

zwecken-

zweckende neue Einrichtung, und ſuchte durch beſondere Vorſchriften der Bierbrauerey im Reich aufzuhelfen, auch durch Niederſetzung einer Königl. Commiſſion den Pfuſcherenen der Aerzte Einhalt zu thun. Mit dem Biſchof von Lüttich ward am 24. May wegen Austauſchung einiger Ländereyen ein Vertrag geſchloſſen, und es kam auch im December mit denen Prinzen von Geblüte, durch die Vermittelung des Prinzen von Soubiſe eine Ausſöhnung zu Stande. Dieſe Prinzen, welche wider die Errichtung der neuen Gerichtshöfe und beſonders des Parlaments von Paris proteſtiret, und dadurch den Befehl, nicht mehr bey Hofe zu erſcheinen, ſich zugezogen hatten, ſchrieben an den König, und erklärten ihre Unterwerfung.

1773. gab der König ſeinem Enkel, dem Grafen von Artois durch ein Edict vom 1. Oct. bey Gelegenheit ſeiner Vermählung mit einer ſardiniſchen Prinzeſſin, die Herzogthümer, Auvergne, Mercoeur und Angouleme nebſt der alten Grafſchaft und Vicomte von Limoges zur Appanage, ertheilte ihm auch das Vorrecht, die geiſtlichen Pfründen und Abteyen darinn zu vergeben. Zu Havre de Grace ließ er eine Königl. Kriegsſchule für die Marine, und zu Colmar im Elſaß eine militariſche Pflanzſchule für den proteſtantiſchen Adel errichten. Er beſtimmte gewiſſe Friſten, um den abgedankten Parlamentsgliedern das für ihre Stellen gegebene Geld wieder zu bezahlen; er ließ mit päbſtl. Bewilli-

gung eine Viſitation des coeleſtiner Ordens vornehmen, auch, um allen Anlaß zu Streitigkeiten in den Klöſtern zu tilgen, eine Verordnung wegen der Regulargeiſtlichkeit bekannt machen, welche die Gerichtsbarkeit über dieſelbe und die innere Einrichtungen der Orden näher beſtimmte; er beförderte die Ausbreitung der Wiſſenſchaften durch Erricht mehrerer Lehrſtühle bey dem Königl. Collegio zu Paris, und ſchloß mit Algier einen der franzöſiſchen Handlung vortheilhaften Vertrag. Da auch der Pabſt Clemens durch Aufhebung des Jeſuiterordens das Verlangen der Höfe von Frankreich, Spanien und Neapel erfüllet hatte: ſo erklärte ſich der König zu der Zurückgabe von Avignon und Venaiſin, welche auch in dem folgenden Jahre wirklich geſchahe.

1774. machte der König nicht allein in Anſehung der Provincialregimenter eine neue und beſſere Einrichtung, ſondern wendete auch eine ganz beſondere Sorgfalt auf die Verbeſſerung des Seeſtaats und Vermehrung der Staatseinkünfte, die um 30 Millionen Livres höher als vorher verpachtet wurden. Frankreich hofte eben auf die Zurückberufung des in Ungnade gefallenen Staatsminiſters, Herzogs von Choiſeuil, eines Freundes der aufgehobenen Parlamenter, und auf die vermuthlich davon entſpringende Folgen, nehmlich die Annehmung eines kriegeriſchen Syſtems und die Wiedereinſetzung der Parlamenter,

menter, als eine unvermuthete Krankheit den König dieſer Zeitlichkeit entriß.

Der Monarch bekam am 27ſten April, da er ſich zu Trianon befand, ein mit heftigen Kopfſchmerzen, ſtarken Froſt, und Neigung zum Erbrechen vergeſellſchaftetes Fieber. Er gieng nach Anwendung der gewöhnlichen Mittel am 28ſten nach Verſailles zurück, die Krankheit ward heftiger, man ließ ihm am 29ſten dreymal zu Ader, und Abends zeigten ſich die Kinderblattern. Da dieſe ſehr ſtark über den ganzen Leib zum Ausbruch kamen, und gut eiterten: ſo ſchöpfte man anfänglich gute Hoffnung, allein in der Nacht vom 5ten zum 6. May ward das Fieber ſtärker, der König empfieng am 7ten aus den Händen des Großallmoſenierers von Frankreich Cardinals von la Roche Aymon das Abendmahl, und den 9ten Abends reichte ihm der Biſchoff von Senlis die letzte Oelung, wobey er, unerachtet der heftigſten Schmerzen, die er litte, dennoch ſein Gebet mit dem von den Umſtehenden zu vereinigen nicht aufhörete. Nachdem er die ſchmerzlichſte Nacht überſtanden, ſtarb er den 10ten May 1774. Nachmittags um 3 Uhr im 59ſten ſeiner Regierungsjahre, nachdem er ſein Alter auf 64 Jahr, 3 Monate weniger fünf Tage gebracht. Er hatte den Beynamen Ludwig der vielgeliebte, den ihm der Abt Joſſet *) in

*) Siehe Schlötzers Briefwechſel, meiſt ſtatiſtiſchen Inhalts. S. 53. Der Abt ſagte, in dieſer vor

in der Dankpredigt, welche er 1744. den 25. Aug. in der Hauptkirche zu Metz nach der Geneſung des Königs von der gefährlichſten Krankheit hielt, zuerſt beylegte.

Er hatte ſeine Regierung durch einen unglücklichen, und zwey glückliche Kriege, die Verbindung von Lothringen und Corſica mit der Krone, die Errichtung der Militairſchule, Anlegung neuer Straßen durchs ganze Reich zur Beförderung des Handels, und den allen Künſten und Wiſſenſchaften bewilligten vorzüglichen Schutz merkwürdig gemachet. Die Kirche ward unter ſeiner Regierung von den Unruhen, welche die Janſeniſten, Jeſuiten und die Encyclopädiſten erregten, befreyet, und ſein Königl. Anſehen erreichte durch die gegen die Parlamenter gebrauchte Schärfe die höchſte Stufe, die ganze Staatsverfaſſung bekam dadurch eine neue Einrichtung, und die franzöſiſche Gerichtshöfe, welche den engelländiſchen in kühnen Ausdrücken und Handlungen mit ſtarken Schritten folgten, wurden durch den entſchloſſenen Kanzler von Maupeau und die von ihm gebrauchte verſiegelte

dem Hofe gehaltenen Dankpredigt: Non, jamais Prince ne fut plus ſincerement regretté, plus amerement pleuré, plus ardemment redemandé, et ſi l'hiſtoire lui donne un jour quelque titre, quel titre mieux merité, plus juſtement acquis et qui faſſe plus d'honneur à un Roi, que celui de *Louis le bien aimé*.

gelte Briefe in ihre gehörige Schranken zurück gebracht. Die Baukunſt erreichte unter dem verſtorbenen Könige eine große Vollkommenheit, er ertheilte der Academie derſelben zu Paris ſchon 1717. einen ofnen Brief, durch welchen er ſich zum Protector derſelben erklärte, und in den letztern 30 Jahren ſeiner Regierung ſind zu Paris ſehr ſchöne und große Gebäude aufgeführet worden, welche eben ſo viele Muſter der Kunſt darſtellen. Die franzöſiſchen Baumeiſter fiengen an, die Zimmer in allerley Abſicht bequemer zu vertheilen, und mit leichten und niedlichen Schnitzwerk zu ſchmücken, man zog auch an auswärtige Höfe franzöſiſche Baumeiſter. Durch den unermüdeten Eifer des Staatsraths und Finanz-Intendanten, von **Trudaine**, wurden von einer Stadt zur andern gepflaſterte Wege angelegt, und ſolche auf beyden Seiten mit Bäumen geſchmückt. Die Brücke zu **Tours**, und die zu **Orleans** über die Loire, welche an 1200 Fuß in die Länge hat, wurden unter ſeiner Regierung gebauet. Die Schiffbaukunſt ward unter dem Generalinſpector des Seeweſens, **du Hamel du Monceau**, zu ſolcher Vollkommenheit gebracht, daß die Engelländer ſelbſt nach dem Muſter zweyer eroberten franzöſiſchen Kriegsſchiffe 43 neue bauen ließen. Die Königl. Academie der Mahlerkunſt, welche ſeit 1735. auf Königl. Befehl alle zwey Jahr die Meiſterſtücke der Kunſt öffentlich ausſetzen muß, beförderte den Ruhm der franzöſiſchen Malerey. Zwey Mahler, Na-

mens Picaut und Loriot erfanden die Kunſt, die alten Malereyen von ihrer Leinwand auf neue zu übertragen, und letzterer die, die Paſtell Malerey feſt zu machen. Zu Beförderung und Ausbreitung der Bildhauerkunſt ließ der König zu Rheims und Bourdeaux Zeichnenſchulen, zu Toulouſe, Marſeille und Rouen aber Academien der Maler, Bildhauer und Baukunſt errichten, auch den beyden letztern jährl. 3000 Livres zu Beſoldungen, Modellen und Preiſen anweiſen. Die Künſtler lieferten Werke, welche mit den vorzüglichſten des Alterthums verglichen werden können, wohin unter andern die Grabmale des Cardinals von Fleury und Marſchalls von Sachſen, erſteres von Le Moine, letzteres von Pigalle zu zählen ſind. Die Kupferſtecherkunſt, die Kunſt mit Farben zu drucken, das Holz- und Steinſchneiden ward zu einer beſondern Vollkommenheit gebracht, und der Stempelſchneider Duvivier lieferte faſt unnachahmliche Meiſterſtücke von Schaumünzen. In der Ton- und Tanzkunſt trug die Veränderung des Geſchmacks unter ſeiner Regierung viel dazu bey, beyden mehr Vollkommenheit zu geben. Unter ſeiner Regierung fieng man an den Ackerbau mit mehrern Eifer zu betreiben; in Bretagne, Normandie, Limoſin, Flandern und Paris traten Feldbaugeſellſchaften zuſammen, die mit eigenen und fremden Erfahrungen dem Feldbau nützten, auch den Bau der Färberröthe einführten. Auch in der Uhrmacher, Gold-

Goldſchmiede, Gießkunſt und Stückgieſerey wurden neue Handgriffe und Verbeſſerungen erfunden, und große Meiſterſtücke geliefert. Bey der Buchdruckerkunſt erfand **Fournier** eine neue Schrift und den Muſicnoten-Druck. Bey der Seidenweberey, Juwelierkunſt und der Tapetenmanufactur, auch der Porcelainfabrique zu Severs gelangte man zu einer Vollkommenheit, die der Kenner Bewunderung verdiente. Zu Eſſone ward für die ſeit 40 Jahren erſt entdeckte Bergwerke von Saint-Bel und Cheſſi eine Kupferhütte, und zu **Limoges** eine Meſſingfabrik angelegt, ſo wie 1759. zu **Charité ſur Loire** eine Manufaktur an verzinnten Eiſenblech und Knöpfen von Pinſchback, und zu **Rouen** 1752 eine Fabrique von baumwollenen Sammet, auch an mehrern Orten Gaze- und Crepon-Fabriquen angelegt. **Pereire** lehrte taub und ſtumm gebohrne reden, und ward mit einem Königl. Jahrgelde belohnet. **Laurent** ward ein Meiſter in der Kunſt, bewegliche Arme den verſtümmelten anzuſetzen, und ein Benedictinermönch in der Kunſt, bey der Orgel die Menſchenſtimme vollkommen nachzuahmen. **Antheaume** lieferte die dolondiſchen noch übertreffende Ferngläſer. **Poiſſonier** entdeckte die Kunſt, das Seewaſſer zu verſüßen, **Martin** einen vortreflichen Fürniß, **Rabiquau** die rükprellende Lampen, und **Galonde** die unglaublich richtige Wagen zu machen. In der Feldmeſſerkunſt und Sternkunde ſind unter Ludwigs XV. Regie-

rung große Lehrer gebildet worden, und er hat die Reiſekoſten, um die Figur der Erde zu beſtimmen, und den Vorbeygang der Venus vor der Sonne zu beobachten, hergeſchoſſen. Da der König ſelbſt ein Liebhaber der Erdbeſchreibung war: ſo hat man ſeinem Geſchmack an dieſer Wiſſenſchaft die vortreflichen Charten von **Frankreich**, der mittäglichen Küſte von **Aſien**, dem **orientaliſchen** Ocean, Amerika nnd China zu danken. Die Naturgeſchichte, Kräuterkunde, Chemie und Arzneygelahrheit iſt unter ſeiner Regierung gleichfalls durch viele neue Handgriffe und Entdeckungen bereichert worden. Er ließ die Königl. Bücherſammlung ſehr ſtark vermehren, ſo daß ſie über 150,000 Bücher, und 82000 Handſchriften zählte. Um die Lehrer der Univerſität zu **Paris** in Stand zu ſetzen, unentgeltlichen Unterricht zu ertheilen, wieß er jährlich die Summe von 120,528 Livres an. Um den Adel in der Kriegswiſſenſchaft zu unterweiſen ſtiftete er 1756. die Königl. Kriegsſchule zu Paris, und 1764. das Königl. Collegium zu **la Fleche**. Beſonders beförderten die in den vornehmſten Städten des Reichs geſtiftete gelehrte Geſellſchaften dadurch den Wachsthum der Wiſſenſchaften, daß ſie durch aufgeſetzte Preiſe die Fähigkeit aufmunterten, und die Univerſität zu Paris ſelbſt ſetzte ſeit 24 Jahren dergleichen Preiſe für ihre Lehrer und Lernende aus, um in ihnen eine Begierde zu erwecken, ſich jeder in ſeinem Fache hervorzuthun. Einer

den

den Künſten und Wiſſenſchaften ſo günſtigen und an merkwürdigen Begebenheiten zu Kriegs- und Friedenszeiten fruchtbaren Regierung Angedenken bey der Nachwelt aufzubehalten, ſind Künſtler und Gelehrte gleich eifrig und dankbar beſchäftiget geweſen *). Die Stadt Paris hat ihm auf dem nach ſeinem Namen benenneten Platze eine metallene Bildſäule ſetzen laſſen, welche ihn zu Pferde in der Tracht eines triumphirenden Römers vorſtellet. 1743. ließ die Stadt Bourdeaux am Hafen des Königs Bildſäule zu Pferde, welche nach der Erfindung des Bildhauers le Moine von Erz gegoſſen iſt, aufrichten. 1752. ward der Markt zu Valenciennes mit der marmornen Bildſäule des Königs zu Fuß in römiſcher Tracht gezieret, welche der Bildhauer Sally verfertiget. Die Stände von Bretagne ließen zu Rennes in einer Niche vor dem Uhrthurme zur Freudensbezeugung über deſſen 1744 erfolgte Geneſung ſein ehernes Bildniß auf einem Fußgeſtelle aufrichten. Sein Schwiegervater, der König Stanislaus, ließ auf einem vortreflichen Platze zu Nancy ſeine metallene Bildſäule zu Fuß in der Tracht eines römiſchen Siegers ſetzen; zu Rheims ſteht auf dem Königl. Platze des Königs metallene Bildſäule zu Fuß,

 welche

*) Man findet ſie in dem prächtigen Werk: Monumens erigés en France a la gloire de Louis XV. etc. par M. Patte. Paris 1765 fol. mit 57 Kupferplatten.

welche Pigalle gemacht, und zu Rouen vor dem Rathhauſe auf dem neuen Platze iſt der König in vollem Harniſch vorgeſtellt, wie ihn drey Soldaten auf einem Schilde in die Höhe heben. Ohne auf die Werke der Dichter und Geſchichtſchreiber, welche ſeine Regierung verewigen, mich namentlich einzulaſſen, will ich nur noch dieſes anführen, daß auf alle merkwürdige Begebenheiten derſelben nach den Erfindungen der Gelehrten Schaumünzen geſchlagen worden, die man in Fleurimont Werke *) beyſammen findet.

Ich will zum Beſchluß den verſtorbenen König nach ſeiner Gemüths- und Leibesbeſchaffenheit zu ſchildern ſuchen.

Er war von einer mittelmäßigen Leibesgeſtalt, und ward nach ſeiner Vermählung ſehr ſtark, welches er auch bis an ſein Ende geblieben, ob er gleich durch heftige Leibesbewegungen der Dicke Anwachs zu verhindern ſuchte. In ſeinen jüngern Jahren war er einer der ſchönſten Prinzen. Sein Herz war für die Liebe geſchaffen, und er hat eine gute Anzahl von franzöſiſchen Dames mit ſeiner vorzüglichen Gunſt beehret, ohne jedoch der Königin etwas von der ihr gebührenden Achtung zu entziehen. Er war von allem oft mit der Königl. Würde verknüpften Hochmuth entfernt, gegen ſeine Hofleute ſehr vertrau-

*) Es hat den Titel: Medailles du Regne de Louis XV.

vertraulich, hingegen gegen Fremde und ihm unbekannte ſehr zurückhaltend. Man hat ihn ſelten zornig geſehen, vielmehr war ſeine Gemüthsart ſanft und nachgebend. Man hat ſeinem Lehrmeiſter, dem verſtorbenen Cardinal von **Fleury** Schuld gegeben, daß er ihn in der Jugend zu ſehr mit Kleinigkeiten beſchäftiget, und von der Regierungskunſt nur wenig beygebracht, um ſelbſt regieren zu können. Die Erdbeſchreibung war diejenige Wiſſenſchaft, mit welcher er ſich in ſeiner Jugend am meiſten beſchäftigt; **Voltaire** ſagt, er habe ſogar im Louvre ein kleines Buch drucken laſſen*), welches die Aufſchrift gehabt: **die Erdbeſchreibung nach dem Lauf der Flüſſe.** Da er in ſeine eigene Einſichten immer ein Mißtrauen ſetzte: ſo war er allemal geneigt, die Meynungen anderer der ſeinigen vorzuziehen. Dieſer Folgſamkeit für den Willen anderer muß man die öftere Veränderung ſeiner Miniſter, und die Entſchließung zum Kriege, den er nicht liebte, zuſchreiben. Bey mehrern Jahren ward ſein Gemüth düſter, alle Ergötzlichkeiten konnten dieſe Schwermuth eine Zeitlang zerſtreuen, die Langeweile kam aber immer wieder. An der Jagd, dem Spiel und allen

*) Siehe Eloge de Louis XV. par M. de V. a Ferney. Es ſollen nur 50 Stück davon gedruckt ſeyn. Dieſe Erdbeſchreibung ſoll zum Theil nach dem Unterricht, den der bekannte de L' Isle dem Könige gegeben, aufgeſetzet ſeyn.

len Leibesbewegungen fand er Vergnügen, wenn aber der Staat ſeine Gegenwart im Rath oder im Felde erforderte, war nichts im Stande, ihn zurück zu halten. Man hatte ihm für die Geheimniſſe ſeines Glaubens von Jugend auf eine unbegränzte Ehrfurcht beygebracht, und er gab bey mehrern Gelegenheiten Beweiſe, wie ſehr er die Religion und ihre Diener ſchätze. Die Lieblinge ſeines Herzens, die Herzogin von Chateauroux *) und Gräfin von Barry **), muſten ſich entfernen, als er auf dem Krankenbette ſich mit ehrwürdigen Handlungen beſchäftigte. Er war bey gefährlichen Vorfällen, in den Schlachten, bey ſeinen Krankheiten immer gelaſſen, weder Furcht noch Schwachheit konnten ihn überwältigen. Sein Ende war einem Schlafe gleich. Er ſtarb an einer Krankheit, für der man ihn ſicher zu ſeyn glaubte, weil er ſchon 1728. den 26. Oct. die Blattern gehabt. Sein Körper ward zu Saint Denis begraben, und die Aerzte

*) Sie muſte 1744 Metz verlaſſen, als der König krank war, kam aber, als der Monarch geſund ward, wieder an den Hof. Siehe Gen. Hiſt. Nachr. B. VI. S. 657 ff.

**) Der König ſagte zu ihr bey der letztern Krankheit: Madame, je me dois a la Religion, a moi même, a ma famille, et à l' Etat. Ie n' ai pas oublié ma maladie de Metz, et je veux tout prevoir, partes et ſuivés en tout les conſeils du Duc d'Aiguillon, mais partés ſur le Champ. Siehe Schlözers Briefwechſel Seite 50 ff.

Aerzte fanden bey deſſen Oefnung, daß er noch 20 Jahr hätte leben können. Seine empfindſame Seele, zärtliche Neigung gegen ſeine Gemahlin, Kinder und Enkel, Sanftmuth, Wohlthätigkeit und Leutſeligkeit machen ſein Andenken unvergeßlich, und alle Bedienten ſeines Hauſes bekennen, daß man niemals einen gelindern Herrn geſehen.

Er ward 1725. den 5. Sept. mit **Marie Catharine Sophie Felicitas**, Tochter des Königs Stanislaus, Herzogs von Lothringen, vermählt, welche er am 24. Junius 1768. durch den Tod verlohr, nachdem ſie ihm folgende Kinder gebohren:

1) **Luiſe Eliſabeth**, geb. 14. Aug. 1727. ward mit dem Infant Don Philip von Spanien Herzog von Parma, vermählt, und ſtarb den 6. Dec. 1759. Durch dieſe Prinzeſſin ward er ein Schwiegervater des jetzigen Kaiſers.

2) **Anne Henriette**, Zwillingskind mit der vorſtehenden, ſtarb 1752. den 10. Febr.

3) **Luiſe Marie**, geb. 28. Julius 1728, ſtarb den 19. Febr. 1733.

4) **Ludwig**, Dauphin, geb. 4. Sept. 1729, ſtarb den 20. Dec. 1765.

5) **Der Herzog von Anjou**, geb. 1730. den 30. Aug. ſtarb den 9. Apr. 1731.

6) **Marie Adelheid**, geb. 23. März 1732.

7) **Victorie Luiſe Marie Thereſie**, geb. den 11. May 1733.

8) So-

8) Sophie Philippine Eliſabeth Juſtine, geb. 27. Jul. 1734. Dieſe 3 Prinzeſſinnen haben den König während der letztern Krankheit gewartet, aber auch die Blattern bekommen, ſind aber geneſen.

9) Eine Prinzeſſin, geb. 1736. den 16. May, ſtarb den 28. Sept. 1744.

10) Luiſe Marie, geb. 1737. den 15. Jul. gieng unter dem Namen Schweſter Thereſie in das Carmeliter-Nonnenkloſter zu Saint Denis.

Der einzige Sohn des verſtorbenen Königs, der Dauphin, ließ von ſeiner erſten am 22. Jul. 1746. verſtorbenen Gemahlin, Marie Thereſie, Königl. Prinzeſſin von Spanien, keine Kinder, weil die von derſelben am 19. Jul. 1746. gebohrne Prinzeſſin, Marie Thereſie, ſchon vor ihm am 27. Apr. 1748. verſtorben. Mit der zweyten Marie Joſephe, Königl. Prinzeſſin von Pohlen und Sachſen, die nach ihm am 13. März 1767 ſtarb, zeugte er folgende Kinder:

1) Ludwig, Dauphin, gebohren den 23. Aug. 1754. welcher ſeinem Großvater am 10. May 1774. unter dem Namen Ludwig der XVI. als König gefolget, und mit Marie Antonie, Tochter Kaiſers Franz des erſten, ſeit den 16. May 1770. glücklich vermählt iſt.

2) Marie Zephirine, geb. den 26. Aug. 1749. ſtarb den 1. Sept. 1755.

3) Lud-

3) Ludwig Joſeph Xaver, Herzog von Bourgogne, geb. 13. Sept. 1751. ſtarb den 22. März 1761.

4) Xaverius Marie Joſeph, Herzog von Aquitanien, geb. 8. Sept. 1753. ſtarb den 22. Febr. 1754.

5) Ludwig Stanislaus Xaverius, Graf von Provence, geb. 17. Nov. 1755. der ſeit dem 14. May 1771. mit Marie Joſephe, Königl. Prinzeſſinn von Sardinien vermählt iſt.

6) Carl Philip, Graf von Artois, geb. 9. Oct. 1757. Seine Gemahlin iſt ſeit den 16. Nov. 1773. Marie Thereſie, Königl. Prinzeſſin von Sardinien, die ihm am 5. Oct. 1775. einen Prinz gebohren, der den Namen eines Herzogs von Angouleme erhalten.

7) Marie Adelheit Clotilde Xaverie, geb. den 23. Sept. 1759. welche ſeit 1775. mit dem Prinzen Carl Emanuel von Piemont vermählt iſt.

8) Eliſabet Philippine Xaverie Helene, geb. den 3. May 1764 iſt zur Gemahlin des Cronerben von Portugall, Prinzen Joſeph von Beira beſtimmt.

Von der Marquiſin von Pompadour, der Herzogin von Chateaurour, der Gräfin von Barry, welche des Königs vorzügliche Gunſt genoſſen, könnte ich hier noch verſchiedenes anführen, wenn ich dieſen kurzen Abriß der Regierungsgeſchichte Ludwigs XV. auszudehnen Willens wäre, ich unterlaſſe es aber, weil von den

beyden

beyden erſtern in dieſen Nachrichten bereits vollſtändige Lebensbeſchreibungen zu finden ſind, von der letztern aber nächſtens beſonders zu handeln Gelegenheit ſeyn wird.

Von allen ſeinen natürlichen Kindern lebt meines Wiſſens keines mehr, als der Abt von Bourbon, den er 1762. mit einer gewiſſen Romance erzeuget, und der 1774. legitimiret worden iſt.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Nachrichten von den Lebensumſtänden des verſtorbenen Königl. preußiſchen Obriſten Quintus Icilius *).

Carl Gottlieb Guiſchardt, genannt Quintus Icilius, Königl. preuſ. Obriſter von der Infanterie, Ritter des Ordens pour le Merite, Mitglied der Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin, war 1724. zu Magdeburg gebohren. Sein Vater war Johann Philip Guiſchardt, Königl. preuſ. Hofrath, Richter und Syndicus der

*) Ich beziehe mich dieſerhalb auf Herrn D. Büſching wöchentliche Nachrichten, 24. und 25tes Stück von 1775. Seite 185 ff. deſſen Erzählung ich mit meinen eigenen Nachrichten vergliechen und vermehret habe.

der pfälzer Colonie zu Magdeburg, welcher ihn mit einer Schweſter des Raths und Directoris dieſer Colonie, Johann Heinrich Steinhäuſer, erzeuget. Das Geſchlecht der Guischardt iſt franzöſiſchen Urſprungs, die Voreltern hatten ihr Vaterland wegen des reformirten Glaubens verlaſſen, und ſich nach der Pfalz gewendet, wie denn des Obriſten Vater zu Türkheim gebohren worden. Der verſtorbene Obriſt genoß zu Magdeburg den Unterricht auf Schulen und durch Haußlehrer. Sodann bezog er die Univerſität Halle, von hier gieng er nach Marburg, Herborn und Leiden, wo er mit beſondern Fleiß auf die Gottesgelahrheit, die morgenländiſchen Sprachen, auch griechiſch und lateiniſche Litteratur ſich legte. Man hat mich verſichern wollen, daß er, um zu einem academiſchen Lehramt zu gelangen, die Magiſterwürde angenommen, allein ich kann ſolches nicht gewiß behaupten, wenigſtens hat er mir nie etwas davon geſaget. Zu Herborn ließ er ſich von dem Profeſſor Rau in der rabbiniſchen, chaldäiſchen und ſyriſchen Sprache unterrichten, und zu Leyden lernete er das arabiſche von dem Profeſſor Schultens, unter welchem er auch eine ſelbſt verfertigte Streitſchrift de fama Salomonis inter exteros vertheidigte. Er hatte es ſich vorgeſetzt, Bibliothekar von dem Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande, Prinzen von Oranien, oder Profeſſor zu Leiden oder Utrecht zu werden, da aber die erſte Stelle, als er darum anhielt, beſetzt war, und auch die

Hoff-

Hoffnung zum academiſchen Lehramt zu gelangen vereitelt ward, über dieſes der Erbſtatthalter ihm ſelbſt Kriegsdienſte anbot: ſo erwählte er 1747. die Waffen ſtatt der Feder, und ward bey dem Regimente, das der Herzog von Sachſen-Hildburghauſen bey dem damaligen Kriege zum Dienſt der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande errichtet hatte, Fähnrich, und als ſolcher wohnte er 1747. und 1748. den Feldzügen bey. 1749. ward er Lieutenant des Regiments von Baden-Durlach Fußvolk, und 1750. im May bekam er bey demſelben die erledigte gölerſche Compagnie, welche er aber bey der Abdankung, ſo die Generalſtaaten 1752. vornahmen, wieder verlohr. Nun ward er auf Wartegeld geſetzet, und gieng nach Magdeburg, wo ſein älterer Bruder, Friderich Daniel, ſchon damals Krieges- und Domainenrath, der jüngere, Johann Philipp aber Syndicus der Pfälzer Colonie war. Hier lebte er einige Jahre von ſeinem aus 800 Gulden beſtehenden Jahrgeld, und hier lernte ich dieſen in der Folge ſo merkwürdig gewordenen Mann zuerſt kennen. Vor Anfang des 1756. entſtandenen Krieges gieng er nach Holland zurück, und hier ſetzte er ſowohl, als in Engelland, wohin er ſich 1756. begab, die gelehrten Arbeiten fort, welche er zu Magdeburg angefangen hatte, und denen man die militariſchen Nachrichten von den Griechen und Römern, wie auch die hiſtoriſchcritiſchen Bemerkungen über verſchiedene militäriſche

Alter-

Alterthümer zu danken hat. Die Art, wie der Verſtorbene ein Schriftſteller ward, iſt dieſe: Er war gewohnt, fleißig zu leſen, beſonders die alten Schriftſteller. Da er ſich nun einmal dem Soldatenſtande gewidmet hatte: ſo wählte er diejenigen, welche von dem Kriegsweſen und den Feldzügen der alten Völker handelten, und die Kenntniß der lateiniſchen und griechiſchen Sprache machte es ihm leicht, Anmerkungen zu machen, welche andern nicht eingefallen, die, wie Folard, dieſer Sprachen nicht kundig waren. Hierzu kam, daß ſein Beförderer, der verſtorbene Erbſtatthalter, gelehrte Officiers hochſchätzte, und ſich mit ihnen gern und öfters unterhielt. Es hatte auch die Nacheiferung einigen Antheil daran, daß er ſich zu einem Schriftſteller bildete. Er hörte verſchiedenen gelehrten franzöſiſchen Officiers das ihnen gebührende Lob ertheilen; er laß die in franzöſiſcher Sprache geſchriebene Bücher über die Kriegswiſſenſchaft; er beſchloß, dieſe Laufbahn gleichfalls zu betreten, und that es mit dem glücklichſten Erfolg. In England legte er die letzte Hand an die Memoires militaires ſur les Grecs et les Romains *), die hernach in Holland in zwey Quartbänden gedruckt, und von ihm dem jetzigen Erbſtatthalter der vereinigten Niederlande

*) Es iſt in Holland und Frankreich fünfmal aufgelegt worden, und Kenner haben es mit verdienten Beyfall beehret.

lande zugeeignet wurden. Durch dieſes Werkes Leſung ward er dem Könige von Preußen bekannt, welchem er auch von dem Herzog Ferdinand von Braunſchweig empfohlen ward, als er bey dem vereinigten Heer, welches der letztere anführte, im Jahr 1757. als Freywilliger ſich aufgehalten hatte, und dadurch dieſem Feldherrn bekannt geworden war. Der König verlangte ihn zu ſehen, und er gieng zu Ende des Jahres 1757. nach Schleſien, wo er nach der Eroberung von Breßlau anlangte, und dem Könige vorgeſtellet ward. Da er mit den Schriftſtellern, welche mit dem Kriegsweſen der alten Römer und Griechen ſich beſchäftiget, genau bekannt war, und bey der Unterredung deſſen ſeltene Einſichten dem Könige nicht verborgen blieben: ſo nahm ihn der Monarch in ſein Gefolge, erklärte ihn unter dem 10. April 1758. zum Obriſtwachtmeiſter von der Armee, und würdigte ihn von der Zeit an eines genauern Umgangs. Als 1759. der Obriſtwachtmeiſter du Verger, Chef eines Freybataillons, den Abſchied erhielt, ward er zum Chef dieſes Freybataillons ernennt, das er während des Krieges bis zu einem Regiment von 3 Bataillons vermehren muſte. Um dieſe Zeit erhielt er den Namen Quintus Icilius von dem Könige, welchem ſeine Kenntniß von der Kriegskunſt der Alten ſo viel Vergnügen machte, daß er ihm dieſen Namen eines römiſchen Hauptmanns der zehnten Legion beylegte, den er ſeitdem beſtändig führte, ohne ſeinen

Ge-

Geſchlechtsnamen weiter zu gebrauchen. Niemand wußte in der Armee, als bey der Parole bekannt gemacht wurde, daß der König dem Obriſtwachtmeiſter Quintus das Bataillon du Verger ertheilt habe, wer dieſer Quintus ſey, bis endlich dieſe Veränderung des Namens ſich entwickelte. Er that darauf an der Spitze ſeines Freybataillons bis zu Ende des Feldzugs von 1762. nützliche Dienſte, war 1759. bey der Einnahme von Leipzig, 1762. bey dem Uebergang über die Mulde, und bekam 1761. den Auftrag, dem churfürſtl. ſächſiſchen Luſtſchloß Hubertsburg ſeine Zierraten zu nehmen *). Nach geſchloſſenen Frieden ward ſein Regiment an dem Tage, da es in Berlin einrückte, abgedankt, der König nahm ihn in ſein Gefolge, und er ward den 9. Julius 1765. Obriſtlieutenant und 1772. im May Obriſter. Seit 1763. wohnete er zu Potsdam, und war einer derjenigen, die der Monarch mit einem geſellſchaftlichen Umgang begnadigte; er ergötzte durch unterhaltende und lehrreiche Geſpräche; in den letztern Jahren ſeines Lebens ward er ſeltener zu dem Könige gerufen, hingegen war er öfterer auf ſeinem Guthe zu Waſſerſuppe, welches er nach dem

*) Es geſchahe den 22. Jenner 1761. Die teutſche Kriegskanzley von 1761. Band 1. S. 117 ff. liefert das darüber ſprechende königl. poln. und churfürſtl. ſächſiſche Reſcript d. d. Dreßden vom 28. Febr. 1761.

Kriege im horvellåndiſchen Kreiſe erkaufet hatte. 1770. vermålte er ſich gegen Ende des Jahres mit einer Fråulein von Schlabberndorf, Tochter des 17 verſtorbenen koͤnigl. preuſ. Generalmajors und Chefs eines Kuͤraßierregimentes, Guſtav Albrecht von Schlabberndorf, mit der er einen Sohn und eine Tochter erzeuget, welche noch leben. Er ſtarb den 13. May 1775. an einer zwar kurzen, aber ſchmerzhaften Krankheit, und dazu gekommenen heftigen Schlagfluſſe im 51ſten Jahre ſeines Alters. Er war von kleiner Leibesgeſtalt, aber unterſetzt, und von ſchwarzbraunen Ausſehen. Sein Umgang war aufgewekt und lebhaft, alle ſeine Handlungen zeigten noch das Feuer, welches einen Juͤngling belebt. Er konnte noch als Stabsofficier die hebråiſche Bibel fertig leſen und uͤberſetzen, und außer den morgenlåndiſchen Sprachen verſtand er auch die deutſche, niederlåndiſche, franzoͤſiſche, engellåndiſche und italiåniſche. Als er noch in Holland war, wollte er einige griechiſche und lateiniſche Schriftſteller im Druck herausgeben, zu welchem Ende er die gedruckten Ausgaben derſelben mit den Handſchriften verglich, er ließ aber hernach dieſe Arbeit liegen, hingegen ließ er einige von ihm verfertigte lateiniſche Gedichte in Holland drucken. Er hatte zu Marburg und Herborn in ſeinen juͤngern Jahren geprediget, und wuͤrde es auch als ein oͤffentlicher Lehrer weit gebracht haben, wenn er dieſe Laufbahn betreten håtte. Nach geſchloſſenen Frieden fieng

er

er an eine Bibliothek und alte Münzen zu ſammlen, und ſchätzte beyde auf 10,000 Thl. Da er ſelbſt ein Gelehrter war: ſo ſchätzte er nicht allein Männer von gründlicher und brauchbarer Gelehrſamkeit hoch, ſondern gab ihnen auch Beweiſe von einem gutherzigen und ohneigennützigen Dienſteifer. Er war ein ordentliches Mitglied der Academie der Wiſſenſchaften zu Berlin, und ſtand mit vielen Gelehrten in Briefwechſel, der dadurch auf eine zufällige Art vermehret ward, daß ſich vor einigen Jahren ein Gerüchte ausbreitete, der König hätte ihn zum Curator der Univerſitäten ernennet, welches daher entſtand, daß der König zuweilen von auswärtigen Gelehrten mit ihm geſprochen, und der Obriſt nach ſeiner Einſicht von ihrer Wiſſenſchaft und perſönlichen Charakter ſeine Meynung geſagt hatte. Er war, wie Herr Büſching ſagt, kein Bekenner der chriſtlichen Religion, hatte aber doch für derſelben Lehrer Achtung. Die Zufälle, welche ſeinen Tod beförderten, waren ſo ſchmerzhaft, daß er ſie mit der peinlichen Frage zu vergleichen pflegte, allein, er bewieß ſowohl dabey als bey mehrern wichtigen Vorfällen eine Standhaftigkeit und Freymüthigkeit, die ſeinem Charakter Ehre macht. Alle ſeine Bekannte waren darinn einig, daß er vortrefliche Seelenkräfte gehabt, und ſolche durch die Wiſſenſchaften ausnehmend erhöhet worden. Er war ein guter Ehemann und Vater. Der

König *) bedauerte ſeinen unerſetzlichen Verluſt, welches, wie Herr Büſching ſagt, ihn über alles andere Lob und allen Tadel ſo weit erhebt, daß dieſer ihn nicht erreichen, und jenes für überflüßig angeſehen werden kann.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Beförderungen.

1) Im deutſchen Reiche.

Die Königliche Prinzeſſin von Pohlen und Sachſen, Marie Cunigunde, ward den 21. Febr. zur Coadjutorin des reichsfürſtlichen Stifts Eſſen, und den 23. Oct. zur Coadjutorin des reichsfürſtlichen Stifts Thorn einmüthig erwählet.

Marie

*) Man hat in öffentlichen Nachrichten gemeldet, daß der König ſeiner Witwe ein Geſchenk von 3000 Thl. gemachet, ihr auch für ſich und zu Erziehung ihrer Kinder ein Jahrgeld von 1200 Thl. verſichert, und daß der Monarch bey Vernehmung ſeines Abſterbens zu einem ſeiner Generals geſagt: So verlaſſen mich meine Freunde einer nach dem andern, und bald werden wir ein gleiches thun, er wird mich, oder ich ihn verlaſſen. Ich gebe aber dieſe Erzählung nicht für zuverläßig an.

Marie Maximiliane, gebohrne Reichsgräfin von Stadion ward den 18. Januar zur gefürſteten Aebtißin des freyweltlichen Stifts Buchau in Schwaben erwählt.

Die Wahl eines neuen Abts der Prämonſtratenſerabtey Schüſſenried fiel den 9. Sept. auf den Pater Joſeph, welcher 1734. den 17. Febr. gebohren iſt.

Den 26. Febr. ward der Pater Bonaventura Lacher, welcher zu Maria Einſiedeln den 28. Aug. 1738. gebohren iſt, zum Prälaten und Abt der Benedictinerabtey Rheinau erwählt.

Den 6. März gieng die Wahl einer Aebtiſſin des Reichsſtifts Soeflingen bey Ulm, Sanct Claren Ordens vor ſich. Die neuerwählte Aebtiſſin, Marie Benedicte iſt den 23. Junius 1723. gebohren.

Den 29. May ward von dem Domcapitel zu Baſel, der bisherige Domcantor, Friederich Ludwig Franz, Freyherr von Wangen zu Hohengeroldseck, zum Biſchoff von Baſel erwählt, welcher Wahl der kaiſerl. Abgeordnete, Joſeph Heinrich, Freyherr von Ried, beywohnete. Er iſt den 12. März 1727. gebohren, und ſtammt aus einem alten im Elſaß blühenden Geſchlechte her, ward 1745. Domherr zu Baſel, 1760. Archidiaconus, und 1761. Cantor dieſes Stifts. Der franzöſiſche Hof hatte dem Kapitel den Coadjutor des Bißthums Straßburg, Prinzen Ludwig von Rohan, zu dieſer Würde empfohlen,

das Capitel aber hielt für dienlicher, einen Biſchof aus ſeinen Mitgliedern zu erwählen.

Im April ward der regierende Landgraf von Heſſen-Caſſel zum Kreißobriſten des oberrheiniſchen Kreiſes erwählet.

Den 6. April ward Franz Chriſtoph Sebaſtian, Freyherr von Remching, zum Reichsfürſten und des Johanniter-Ordens Obermeiſter in Deutſchland erwählet. Er war der älteſte Großcreutz des Ordens, Großprior von Hungarn, auch Comthur zu Rhordorf und Daetzingen. Er ſtammt aus einem uralten adelichen Geſchlecht in Schwaben, deſſen Stammreihe Bucelin anführet.

Den 21. Nov. ward Marie Joſephe Felicitas, Freyin von Neuenſtein zur gefürſteten Aebtiſſin des Reichsſtifts Obermünſter zu Regenſpurg erwählt.

Den 14. December ward Maximilian Chriſtoph Auguſtin Marie, Freyherr von Rodt, bisheriger Domprobſt zu Coſtnitz, oder Coſtanz, Domdechant zu Augſpurg, fürſtl. biſchöfl. coſtanz und augſpurgiſcher geheimer Rath, ein Bruder des letztverſtorbenen Cardinal Biſchofs von Coſtanz, zum Biſchof von Coſtanz, und

den 15. Dec. Anne Franziſke, Freyin von Conchin, zur Aebtiſſin von Burſcheid erwählet.

2) Am

2) Am kaiſerlichen Hofe.

Den 8. April ward der würkl. geheime Rath und Ritter des goldenen Vließordens, Franz, des heil. röm. Reichs Graf Urſin von Roſenberg, als Obriſt-Kämmerer den verſammleten Hofſtellen vorgeſtellet.

Den 24. Junius ward der Erzbiſchof von Lemberg, Wenzel Sierakowski, zum Großcreuz des Stephanordens ernennt. In eben dieſem Monat ward der Biſchof von Olmütz, Maximilian, Reichsgraf von Hamilton, als Großcreuz, in dieſen Orden aufgenommen, auch Edmund, Graf von Arzt und Vaſſoeg als Domprobſt, und Joſeph von Hillmayr als Domherr zu Wien eingeführet.

Den 20. Junius ward bey Hofe folgende Beförderung von Kammerherren und Decretiſten bekannt gemachet. a) Zu Kammerherren; 1. Fürſt von Lubomirski. 2. Graf von Stahremberg. 3. Graf von Thun. 4. Freyherr von Weſſelengi. 5. Graf von Cavriani. 6. Graf von Potocki. 7. Graf von Maldeghem. 8. Graf von Lazac. 9. Graf von Lankoronski. 10. Graf von Althan. 11. Graf von Viſconti der erſte. 12. Graf von Reglowitz. 13. Graf von Anckwitz. 14. Graf von Auersperg. 15. Graf von Khevenhüller. 16. Freyherr von Bieſchin. 17. Graf von Viſconti der zweyte. 18. Graf von Tholdi. 19. Graf von Etling. 20. Graf von

 Canale.

Canale. 21. Freyherr von Cſeleſtin. 22. Graf von Chriſtalnig. 23. Graf von Lamberg. 24. Graf von Straſoldo. 25. Graf von Saurau. 26. Freyherr von Minckwitzburg. 27. Freyherr von Zay. 28. Graf von Waſſ. 29. Graf von Battyani. 30. Marcheſe von Visconti. 31. Freyherr von Gotſchalkowski. 32. Freyherr von Gemmingen. 33. Marcheſe von Brivio. 34. Freyherr von Velden. 35. Graf von Kufstun. 36. Graf von Orlyck. 37. Freyherr von Janowski. 38. Graf von Carameli. 39. Graf von Soardi. 40. Freyherr von Gravenreuth. 41. Graf von Lodi. 42. Graf von Joyeuſe. 43. Graf von Colloredo. b) Zu Decretiſten. 1. Graf von Aspremont. 2. Graf von Wolkenſtein. 3. Graf von Althan. 4. Graf von Auersperg. 5. Graf von Wurmbrand. 6. Graf von Morzin. 7. Freyherr von Revay. 8. Graf von Weſtenraed. 9. Graf von Falkenhayn. 10. Graf Johann von Szapary. 11. Graf von Magni. 12. Graf Johann von Eſterhaſi. 13. Graf von Sweerts und Sporck. 14. Graf von Schmidegg. 15. Graf von Nitzki.

Den 17. Julius ward der bisherige Weyhbiſchof zu Prag, Johann Andreas Kayſer, zum Biſchof von Königingraetz, ernannt, und den 23. Jul. legte der oberwehnte Erzbiſchof von Lemberg den Eid als würkl. geheimer Rath ab.

Im Auguſt ward der Prinz Wilhelm von Salm-Salm zum Biſchof von Tournay, und die Gräfin von Gonſalonieri zur Oberhofmeiſterin der Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand mit 3000 fl. jährlichen Gehalt ernennet. Die Gebrüdere von Crumpipen, davon der eine Kanzler von Brabant, und der andere niederländiſcher Staatsſekretär iſt, bekamen den Stephanorden, und der Domherr zu Bamberg und Würzburg, Franz Ludwig Philip Carl Anton, Freyherr von Erthal, würkl. geh. Rath, auch bisheriger Commiſſarius bey der Kammergerichtsviſitation ward zum Con-Commiſſarius auf dem Reichstage zu Regenſpurg ernennet.

Im Sept. bekam der General-Feldzeugmeiſter, Joſeph von Siskowitz, das Militaircommando in Ludomirien und Gallicien, das der Generalfeldzeugmeiſter, Carl Reinhard, Freyherr von Elrichshauſen niedergelegt, und der Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Graf Joſeph von Colloredo, ward Generalinſpector des in Hungarn liegenden Fußvolks ſtatt des von Siskowitz. Bey Gelegenheit der Feyer des Namenstages der Gemahlin des Erzherzogs Ferdinand, ward den 11. Sept. der Fürſt Carl Franz Xaverius Joſeph von Albani als Oberhofmeiſter dieſes Erzherzogs, folgende zu Kammerherren: 1. Nicolaus, Graf von Auersperg. 2. Ludwig, Graf von Arzt. 3. Johann, Graf von Brandis. 4. Johann, Graf von Eſterhaſi. 5. Ernſt, Graf von Falkenhayn. 6. Carl

Carl Philip, Freyherr von Hutten. 7. Franz Anton, Graf von Magni. 8. Rudolf, Graf von Morzin. 9. Georg, Graf von Nizki. 10. Franz, Freyherr von Revay. 11. Philip, Graf von Stahremberg. 12. Ladislaus, Graf von Schmidegg. 13. Der Marquis Spontin de Florennes. 14. Der Graf von Varano. 15. Michael, Graf von Viczay. 16. Carl, Graf von Westenraed; zum Titular-Kammerherrn oder Decretiſten aber Sigmund, Graf von Lodron erklärt.

Den 23. Oct. ward der bisherige biſchöfl. ſpeyerſche Hofcanzler, Joſeph von Weißkirch, als neuernennter Reichshofrath zu Wien in dieſes Collegium eingeführet.

Den 12. Nov. ward der geweſene Oberhofmeiſter der verſtorbenen Kaiſerin Joſephe, Franz Philip, Reichsgraf von Sternberg, als zweyter kaiſerl. Oberhofmeiſter, und der Statsminiſter Johann Anton, Reichsgraf von Pergen, als Landmarſchall von Niederöſterreich, ſtatt des verſtorbenen Fürſten von Trautſohn, öffentlich erkläret. Der Oberhofmeiſter, Fürſt Johan Joſeph von Khevenhüller, bekam für ſich und ſeine männliche Erben das Oberſt-Erb-Landhofmeiſteramt von Oeſterreich unter der Ens, ſo eben dieſer ohne männliche Erben verſtorbene Fürſt gehabt hatte.

Der Erbprinz Hercules Reinald von Modena, ward zum Großcreuz des Stephanordens ernennt, welchen Orden ihm der Erzherzog Ferdinand

dinand am 4. Dec. zu Mayland umhieng. Den 17. Dec. legte der geheime Rath, Johann Franz, Reichsgraf von Hardegg, als neuernennter Oberhofmeiſter des Erzherzogs Maximilian den Eid ab. Der Fürſt Sigmund von Chigi empfieng im December den goldenen Vließorden.

In den kaiſerl. Joſeph-Orden wurden am 14. Sept. aufgenommen, als Comthur der churfürſtl. ſächſiſche Conferenzminiſter Friederich Wilhelm von Wurm, und als Ritter: 1. der königl. preuſ. Kammerherr, Johann Hugo Wilhelm, Freyherr Löw von Steinfurt. 2. Wilderich Carl Anton, Reichsgraf von Walderdorf, kaiſ. und kaiſ. königl. Kammerherr.

3) Am portugieſiſchen Hofe.

Im May ward Anton Joſeph de Fonſeca; Lemos zum Großcanzler des Königreichs Portugall erkläret.

4) Am ſpaniſchen Hofe.

Im Jenner ernennte der König den Obriſten und Souslieutenant der Hellebardier-Garde-Compagnie, Marquis von Navahermoſa, und den Obriſten Don Angelus Spinola, zu Brigadiers der Landmacht, und die Schiffscapitains, Don Johan Garcia del Poſtigo, Don Ignaz Ponce de Leon. Don Alphons Albuquer-

querque, Don Anton Poſada, Don Ferdinand de Lortia, Don Johan Anton Mozo, Don Franz Bances, Don Johan Anton Cordero, Don Anton Oſorno y Herrera, Don Johan Tomaſeo, Don Anton Barcelo, Don Franz Hidalgo Cisneros, Don Johan de Langara und Huarte, Don Vincenz Doz, zu Brigadiers bey der Seemacht.

Im März ward der Biſchof von Salamanca, Don Philip Beltran, zum Generalinquiſitor des Königreichs ernennet. Der Obriſtwachtmeiſter des Regiments der Prinzeſſin, Don Johann Roca, welcher die Nachricht von der aufgehobenen Belagerung von Melilla überbracht, ward dafür zum Obriſten, der Marechal de Camp, Don Johan Sherlock, und der Gouverneur von Melilla, Obriſt Don Joſeph Carrion aber wegen der in dieſer Belagerung bezeigten Tapferkeit, erſterer zum Generallieutenant, letzterer zum Brigadier ernennt.

Im April ward Don Thomas von Laurenzana zum Biſchof von Girona ernennt.

Im May ward ſtatt des Grafen von Ricla, der Alters halber nicht mehr dienen kann, der Marquis von Caſatremannes zum Kriegsminiſter ernennt.

Im Julius ward Don Gavino de Valladares und Meſia zum Biſchof von Barcelona erkläret.

Im Auguſt erhielt der General-Capitaine, Graf von Sayve, Altershalber die Erlaſſung, an

an ſeine Stelle ward der General-Lieutenant, Marquis van Marck, General-Capitaine von Valentia, der General-Lieut. Graf Oreilly, ſtatt des van Marck, General-Capitaine von Andaluſien, und der General-Lieutenant, auch General-Capitaine von Eſtremadura, Don Peter Cevallos, ſtatt Oreilly General-Gouverneur und Commendant von Madrid.

Im Sept. ward der Herzog von Hijar zum Oberſtallmeiſter der Prinzeſſin von Aſturien und der Marquis von Traſtamara zum Kammerherrn bey dem Prinzen von Aſturien; der General-Lieutenant Marquis von Camarena zum General-Capitaine von Eſtremadura, der General-Lieutenant Marquis von Valleſantoro, zum General-Capitaine von Alt-Caſtilien, ſtatt des von Camarena, ernennt.

Im October bekam Don Joſeph Garrido de la Vega das reiche Erzbißthum von Sevilien. Der General-Lieutenant Don Anton Ricardos, welcher bey der Unternehmung gegen Algier gedienet, ward Inſpecteur der Reuterey. Der Marechal de Camp, Don Diego de Brias, zum Gouverneur von Tortoſa, und der Marechal de Camp, Don Diego von Navarro zum Gouverneur von Mataro erkläret.

Im November ward der Biſchof von Zamora, Don Anton Jorge und Galban zum Erzbiſchoff von Granada, der Biſchoff von Albaracin, Don Joſeph Molina, zum Biſchoff von Malaga, der Biſchof von Jaca, Don Paſcal

Lopez

Lopez de Eſtaun, zum Biſchoff von Hueſca, der Chef d'Eſcadre, Rojas, zum Gouverneur und General-Commendanten des Departements von Cartagena, das er nur ad interim geweſen, und ſtatt des zum Mitglied des Kriegesraths ernennten Marquis von Caſtanar, der Schifshauptmann und Arſenalinſpector, Don Alfons Albaquerque zum Intendanten der Marine zu Cartagena erkläret.

Im December ward der Domherr zu Salamanca, Don Peter Quevedo und Quintana, zum Biſchoff von Orenſe, der General-Lieutenant Don George Dumont zum Gouverneur von Alicante, der Marechal de Camp, Don Diego Navarro, zum Gouverneur von Tarragona, der Brigadier Freyherr von Saint Amant zum Gouverneur von Mataro, ſtatt Navarro, und der erſte Adjudant der walloniſchen Garde, Don Auguſtin Villers zum Gouverneur von Hastalrich ernennet.

5) Am ruſſiſchen Hofe.

Im Jenner ward der bisherige Erzbiſchof von Twer, Plato, zum Erzbiſchof von Moſcau erkläret.

Im Februar ward der vormalige preußiſche Obriſte des Eichmanniſchen Füſelier-Regiments, Alexander Ludwig, Freyherr von Quadt, der wegen eines Zweykampfs mit dem General-Lieutenant von Salenmon die preußiſchen Dienſte verlaſ-

verlaſſen müſſen, zum Obriſten und Chef eines neuerrichteten Dragonerregiments ernennt, und der Policeydirector zu Moſcau, Nicolaus Petrowitz Archarow, bekam ein Geſchenk von 6000 Bauern und 20000 Rublen.

Im April ward der General, Fürſt Nicolaus Baſilowitz von Repnin, zum Obriſt-Lieutenant der ismailowſchen Garde, und der General-Kriegscommiſſarius, Alexander Iwanowitz Glebow, zum General-Gouverneur von Smolensk und Bielgorod, der Seecapitaine, Nicolaus Theodor von Ployard aber zum General-Adjudanten der Marine ernennt.

Im May ward der auſſerordentliche Geſandte zu Warſchau, Otto Magnus, des heil. röm. Reichs Graf von Stackelberg, zum Ritter des Alexander-Ordens erkläret.

6) Am franzöſiſchen Hofe.

Friedrich, Erbprinz von Salm-Salm, Obriſter des Regiments Elſaß, bekam den 12. Jenner die Entrées de la Chambre. In eben dieſem Monat ward ſtatt des verſtarbenen General-Lieutenants von Blaru der General-Lieutenant von Saint Sauveur Comthur des Ludwigordens, der General-Lieutenant, Graf von Noailles, Commendant en Chef in Guienne, und der Staatsrath d'Ormeſſon, adjungirter Chef des zur Verwaltung des Stifts Saint Cyr beſtellten Conſeils. Der Prinz Eugenius Marie

rie von Savoyen Larignan, ward Obrſter eines Regiments, ſo Savoyen Carignan heißen, und ihm jährlich 20000 Livres einbringen ſoll, außer welchen er noch ein Jahrgeld von 40,000 Livres erhalten.

Im Februar ward der Herzog Ludwig von Coſſé Gouverneur der Stadt Paris, welche Stelle ihm ſein Vater, der Marſchall Johann Paul, Herzog von Briſſac abgetreten; der Graf von Caraman, ward General-Lieutenant von Languedoc, welche Würde der General-Lieutenant Maria Yves, Graf von Maillebois niedergelegt, und Franz Ennery, Marquis von Durfort Civrac, welcher bey dem jetzigen Könige, als Dauphin, Geſellſchafts-Cavalier geweſen, ward zum Herzog von Civrac; der Generalagent der Geiſtlichkeit von Frankreich, Johann Maria du Lau, zum Erzbiſchoff von Arles; der Biſchoff von Nebbio, Franz Citadella, zum Biſchoff von Mariana und Accia auf der Inſel Corſica; der General-Vikar von Sagona, Abt Santini, aber zum Biſchoff von Nebbio ernennt. Der Biſchoff von Rennes bekam die Entrées de la Chambre, und die Marquiſe von Lescure ward Geſellſchaftsdame der Madame Adelheit von Frankreich.

Im März ward die Marquiſe von Caumont de la Force zur Oberhofmeiſterin der Kinder des Grafen von Artois, der Marechal de Camp, Ritter von Chantilly, ſtatt des verſtorbenen Bailli von Aulan, zum Gouverneur

der Inſel Rhé; der General-Lieutenant Marquis Peter Johann Baptiſta von Aubeterre, der als Ambaſſadeur zu Wien, Rom und Madrid ſich in Geſandſchaften berühmt gemachet, zum Commendanten in Bretagne; der Herzog von Coſſé zum Marechal de Camp, an ſeine Stelle der Marquis von Cuſtine, zum Hauptmann der 100 Schweitzer; der Herzog von Lauzun zum General-Lieutenant von Beauvoiſis, und der Graf von Modena, Kammerjunker des Grafen von Provence, zum Gouverneur des Pallaſts von Luxembourg ernennt. Der Marquis Johann Franz von Marigny hatte dieſe letzte Stelle mit Vorbehalt eines Jahrgeldes von 2000 Thl. niedergelegt, außer welchem er noch ein anderes von 60000 Livres von dem Könige genießet, die auf 12 Millionen Livres geſchätzte Erbſchaft von ſeiner Schweſter, der Marquiſe von Pompadour ungerechnet. Den 27. März nahm der Graf von Provence, als Großmeiſter des Lazarusordens, ſeinen erſten Stallmeiſter, den Brigadier, Marquis von Monteſquiou, und den Geſandten zu Regenſpurg, Marquis von Bombelles, zu Rittern dieſes Ordens auf.

Im April ward der General-Lieutenant Graf von Gayon, ſtatt des verſtorbenen Marquis de Broc, zum Comthur des Ludwigordens, der Abt von Mandoux zum königl. Beichtvater, welches er ſchon bey dem vorigen Könige geweſen, der General-Lieutenant Heinrich Phi-

lip, Marquis von Segur, zum Commendanten in Franche Comté, der Marechal de Camp, Graf von Ennery, geweſener Gouverneur von Martinique, zum General-Commendanten von Saint Domingue, der Biſchof zu Treguier, Johann Auguſtin de Fretat de Lara, zum Biſchoff von Nantes, und der königl. Almoſenier, Abt von Luberſac, zum Biſchoff von Treguier ernennt.

Im May ward der Marechal de Camp, Graf von Bulkley, zum General-Inſpector des Fußvolks, der Marechal de Camp, von la Merville, zum Comthur des Ludwigordens, ſtatt des verſtorbenen Brigadiers de la Grauleb, und der ehemalige Parlamentsrath, auch Intendant der Handlung, Albert, zum General-Lieutenant der Policey von Paris ernennet, dagegen deſſen Vorgänger, le Noir, wegen einer Nachläßigkeit, deren man ihn bey dem letzten Aufruhr zu Paris beſchuldiget, den Abſchied erhielt. Der Herzog von Durfort, Sohn des Marſchalls, Herzogs Emanuel Felix von Duras erhielt die Erlaubniß, den Titel als Herzog von Duras anzunehmen.

7) Am preußiſchen Hofe.

Im Jenner ward der geheime Finanzrath und General-Commercien-Intendant, Dodo Heinrich, Freyherr von Kniphauſen, ſeiner Dienſte auf ſein Anſuchen entlaſſen, und der geweſene

weſene Geſandte am churfürſtl. ſächſiſchen Hofe, Adrian Heinrich von **Borck**, an ſeine Stelle ernennt, der Hauptmann braunſchen Regiments, Carl Fridrich **Buchhorſt** und der Lieutenant des wernerſchen Huſarenregiments, Johann Carl Müller, in den Adelſtand erhoben, und die Witwe des Obriſtlieutenants, Peter Chriſtoph Carl von Keith, Oviane Louiſe, gebohrne Freyin von Kniphauſen, zur Oberhofmeiſterin der Prinzeſſin von Preußen, erkläret.

Im Februar ward der Obriſt, Chriſtian Heinrich Wilhelm von **Arnſtedt**, zum Hofmarſchall des Prinzen von Preußen, Graf Ferdinand von **Neale** aber zum Kammerherrn ernennt, der Obriſtwachtmeiſter Franz Joſeph von **Abschatz**, der vom ſteinkellerſchen Regiment Infanterie den Abſchied genommen, bekam den Orden pour le Merite, und dem Obriſt von der Garde, Fridrich Wilhelm von **Rhodig**, eine Vicarie am Dohm zu Halberſtadt, mit der Freyheit ſolche zu reſigniren, geſchenket.

Im Junius ward der Kammerherr und Johanniterritter, Wilhelm Carl Adolf, Reichsfreyherr von **Dyhern** und **Schönau**, zum geheimen Oberfinanzrath ernennet; des Herzogs Fridrich Eugen von **Würtemberg-Stutgard** beyde älteſte Prinzen, **Fridrich Wilhelm Carl**, und **Fridrich Ludwig Alexander**, traten erſterer als Obriſter der Reuterey, und letzterer als Obriſtlieutenant von dem Fußvolk in preußiſche Dienſte.

Im Sept. ward der Obriſtlieutenant des Füſelier-Regiments, Markgraf Heinrich, Heinrich Ludwig von Gotter, zum Chef des durch den Tod des Obriſten von Putkammer erledigten Garniſon-Bataillons, der Graf Heinrich XXXIX. zu Reuß zum Ober-Amts-Regierungsrath zu Brieg, und Ludwig Alexander, Graf von Dohna zum Hofgerichtsrath in Preußen ernennt, dem Grafen Heinrich von Reichenbach, Standesherrn zu Goſchütz aber, das Prädicat, Excellenz, beygelegt.

Im November ward dem Obriſtwachtmeiſter und Commandeur des Leib-Küraßierregiments zu Pferde, Carl Wilhelm von Tſchirsky, die Droſtey Stickhyſen in Oſtfrießland ertheilt. Der Freyherr von Seher Thoſſ auf Weigelsdorf in Schleſien, und die Gevettern Freyherren von Dyhern und Schönau in Schleſien, nemlich Wilhelm Carl Adolf auf Gimmel, Maximilian Emanuel Wilhelm auf Uibersdorf, und Ernſt auf Reſewitz wurden in den Grafenſtand erhoben.

Den 1. Dec. ward der General-Lieutenant, Johann Heinrich Jobſt Wilhelm von Buddenbrock, zum Johanniter-Ordensſenior erwählt, und dieſe Wahl vom Könige beſtätigt.

IV. Ei-

IV.

Einige geſchehene merkwürdige Todesfälle, vom Jahr 1775.

1) Im April.

1. Carl Joſeph, des heil. röm. Reichs Graf von Raab zu Ravenheim, kaiſerl. königl. würkl. geheimer Rath, und bevollmächtigter Geſandter im niederſächſiſchen Kreiſe, ſtarb den 10. April zu Hamburg im 76ſten Jahre ſeines Alters. Er hatte ſchon als biſchöflicher würzburgiſcher würklicher geheimer Rath, und Reichstagsgeſandter in den ihm aufgetragenen Geſchäften ſo viele Geſchicklichkeit bewieſen, daß Kaiſer Carl der VII. bewogen ward, ihn 1742. als würkl. geheimen Rath in Dienſte zu nehmen, ihn auch zum Con-Commiſſarius auf dem Reichstage zu ernennen. Als dieſer Kaiſer 1745. mit Tode abgegangen, ward er churbayerſcher Geſandter bey der Kaiſerwahl, und von dem Churfürſten von Bayern als Reichsverweſer in den Reichsgrafenſtand erhoben. Kaiſer Franz nahm ihn darauf in Dienſte, ernennte ihn am 15. Oct. 1745. zum würkl. geh. Rath, und bevollmächtigten Miniſter im niederſächſiſchen Kreiſe, in welcher Qualität er am 10. Febr. 1746. zu Hamburg anlangte, wie denn auch dieſer Monarch ſeine Erhebung in den Reichsgrafenſtand beſtätigte. 1748. bekam er den Auftrag, die

Streitigkeiten wegen der weimarſchen Vormundſchaft beyzulegen, weshalb er einige Zeit zu Gotha ſich aufhielt. 1761. ward er zum kaiſerl. Commiſſario bey den Biſchofswahlen von Hildesheim und Osnabrück ernennet, welchem Geſchäfte er aber wegen der Kriegsunruhen ſich erſt 1763. und 1764. unterziehen konnte.

2. Friederich Auguſt von **Veltheim** *), herzogl. braunſchweigiſcher Hofrichter und Ritter des heſſiſchen Löwenordens, ſtarb im April zu Braunſchweig im 66ſten Jahre. Er ſtammte von der ſo genannten ſchwarzen Linie dieſes Hauſes, und war ein ſehr reicher Herr, der insbeſondere ſein Gut Harpke durch die von aus- und innländiſchen Bäumen daſelbſt angelegte Baumſchule, vielleicht die einzige ihrer Art in Deutſchland, vorzüglich verbeſſert. Sein Vater Otto Ludwig von Veltheim auf Harpke, Oſtrau, Kropſtädt und Jahme, welcher den 1. März 1719. geſtorben, hatte ihn den 21. Oct. 1709. mit Armgard Amalie von Bartensleben erzeugt. 1747. im Aug. ward er zum Hofrichter, und den 14. Jul. 1770. zum Ritter des Löwenordens ernennet. Von ſeinen nachgelaſſenen Kindern ſind nur Auguſt, herzogl. braunſchweigiſcher Kammerrath und Viceberghauptmann, Friedrich

*) Seine Ahnentafel ſiehe in Dithmars Nachricht vom Herrenmeiſterthum des Johanniter-Ordens (Frankfurt an der Oder 1737. 4.) Tabelle V.

rich Wilhelm, heſſencaſſelſcher Kammerherr und geweſener Geſandter am franzöſiſchen Hofe, und Sophie Charlotte, Gemahlin des preuſ. Hofmarſchalls, Grafen Gebhard Werner von Schulenburg bekannt.

3. Hanß Wilhelm von Canitz, königl. preuſ. General-Lieutenant, ſtarb den 10. April auf ſeinen Gütern in Preußen. Er ſtammte aus dem von ſeinem alten adelichen Geſchlecht in Preußen anſäſſigen Zweige her, und war 1693. gebohren. Seine Gemahlin war eine Tochter des königl. preuſ. Brigadiers, Melchior Ernſt von Canitz, von der er aber keine Kinder hinterlaſſen. Er hatte dem königl. Hauſe 63 Jahr Kriegsdienſte geleiſtet. Bey dem lewald, jetzo gräfl. fridrichanhaltiſchen Regimente zu Fuß, diente er von unten auf, bekam 1724. die erledigte Compagnie des dimittirten Obriſtwachtmeiſters von Oldenburg, ward den 27. Nov. 1735. Obriſtwachtmeiſter, 1741. den 20. April Obriſtlieutenant, und den 24. Jenner 1745. Obriſter deſſelben; 1745. im Junius ward er als Commandeur bey das ſchulz, jetzo ſtechowſche Regiment geſetzt; 1750. den 12. Junius ward er zum General-Major ernennt, und ihm das erledigte Regiment von Schlichting zu Fuß ertheilt. 1758. den 22. Jenner ward er General-Lieutenant, und 1768. im November mit einem Gnadengehalt von 2000 Thl. Altershalber zur Ruhe geſetzet. Er hatte den Feldzügen der ſeit 1740. geführten Kriege rühmlichſt beygewohnet, 1742. com-

commandirte er ein Grenadierbataillon und war mit bey der Schlacht von Czaslau, 1745. that er ſich bey der Action von Habelswert, und Schlacht bey Hohenfriedberg hervor. In dem letztern Kriege wohnte er den Schlachten bey Großjägersdorf, Zorndorf, Kay, Kunersdorf, Torgau und Freyberg, dem Uebergang über die Mulda, und der Belagerung von Anclam bey. In der Schlacht bey Zorndorf ward er verwundet.

4. Magnus Adolf, Freyherr von Rothen, königl. ſchwediſcher Landshauptmann von Weſtbotnien, und Ritter des Nordſternordens, ſtarb den 9. April zu Uma, in einem Alter von 70 Jahren. 1771. den 16. Oct. ward er in den Freyherrenſtand erhoben.

5. Eberhard, Herzog von Salviati, kaiſ. königl. Kämmerer, und großherzogl. Oberſtkämmerer, ſtarb den 3. April zu Rom. Er war den 4. April 1721. gebohren, und des 1757. verſtorbenen Herzogs Anton Marie älteſter Sohn. Mit ſeiner Gemahlin, Marie Chriſtine, Tochter des Fürſten Philip von Lante, war er ſeit den 5. Febr. 1750. vermählt. Von ſeinen Kindern iſt eine Tochter Conſtantie nach ihm verſtorben, und eine Anne Marie Luiſe Virginie mit Marcus Anton Borgheſe, Fürſten von Sulmona, ſeit 1768. vermählt.

6. Carl, Freyherr von Adlermarck, königl. ſchwediſcher Hofgerichtsrath, und Landrichter über

über Südermanland, ſtarb den 22. April zu Stockholm im 67ſten Jahre.

7. Heinrich der LVIIſte, Reichsgraf von Reuſſ, ſtarb den 24. April zu Schlaitz. Er war derzweyte Sohn zweyter Ehe Heinrichs XII. regierenden Grafen von Reuſſ zu Schlaitz, und Chriſtianen Ferdinanden, geb. Gräfin von Iſemburg, die ihn erſt am 18. Junius 1774. gebohren hatte.

8. Heinrich Leopold, Reichsgraf von Reichenbach, freyer Standesherr zu Goſchütz, General-Erbpoſtmeiſter in Schleſien, des ſchwarzen Adler- und Johanniter-Ordens Ritter, ſtarb den 9. April zu Goſchütz im 71ſten Jahre. Er war aus einem alten ſchleſiſchen Geſchlechte entſproſſen, und der ältere Sohn Heinrichs, Freyherrn von Reichenbach, der ihn 1705 den 9. März mit ſeiner zweyten Gemahlin, Johanne Helene von Rohr erzeuget. 1730. den 10. März ward er mit ſeinem zweyten Bruder Chriſtoph Heinrich in den Reichsgrafenſtand erhoben. 1741. ernennte ihn der König von Preußen zum General-Erb-Land-Poſtmeiſter von Schleſien, 1751. bekam er den ſchwarzen Adler, und 1737. den 26. Febr. ward er zum Johanniterritter geſchlagen, und auf die Comthurey Supplinburg deſignirt. Mit 3 Gemahlinnen, 1) Helene Agnes, Gräfin von Solms, 2) Friderike Charlotte, geb. Gräfin Schönaich und 3) Amalie Marie Anne, der zweyten Schweſter, hat er eine zahlreiche Nachkommenſchaft hinterlaſſen, davon der

älteſte

älteſte Sohn Heinrich, der mit einer Prinzeſſin von Schwarzburg vermählt geweſen, ihm in der Standesherrſchaft Goſchütz gefolget iſt.

9. Peter Fürſt Repnin, ruſſiſch kaiſerlicher Obriſter, des niſowſchen Regiments zu Fuß und Ritter des George-Ordens vierter Claſſe, ſtarb im April zu Moſcau. Er war ein Bruder des vormaligen ruſſiſchen Ambaſſadeurs zu Warſchau, Nicolaus, Fürſten von Repnin, und Sohn des 1750. im Febr. verſtorbenen Fürſten Baſilius Repnin, welcher Senateur und Oberdirector des adelichen Cadettencorps war. Er hatte den Feldzügen des letztern Türkenkrieges bis 1773. rühmlichſt beygewohnt, ward im May 1773. als er über die Donau ſetzen wollte, verwundet, gefangen und nach Conſtantinopel gebracht, nach einiger Zeit aber entlaſſen.

10. Michael Armand, Marquis de Broc, königl. franzöſ. Marechal de Camp, Comthur des Ludwigordens, ſtarb den 4. April auf ſeinen Gütern in Maine. Er ward 1749. commandirender Obriſter des Infanterieregiments Bourbon, 1758. den 15. Oct. Brigadier, 1761. den 20. Febr. Marechal de Camp, 1765. Comthur des Ludwigordens. Bey der Landung, welche die großbritanniſchen Völker 1758. in Frankreich wagten, beſonders in der Affaire von Saint Caſt, hat er große Tapferkeit bewieſen.

11. Renatus Carl von Maupeau, Marquis von Morangies, Kanzler und Siegelbewahrer von Frankreich, ſtarb den 4. April zu

Paris

Paris im 87ſten Jahre. Von ſeinen Lebensumſtänden wird ein eigener Artikel handeln.

12. Charlotte Magdalene Eliſabet, gebohrne von Löſchbrand, Gemahlin des königl. preuſ. Obriſten und Commandeurs von dem gräflich Fridrich anhaltiſchen Regiment, Ernſt Ludwig von Rohr, ſtarb den 24. April zu Bartenſtein an einem vierzehntägigen hitzigen Bruſtfieber. Ihr erſter Gemahl war der verſt. preuſ. Hauptmann von Parck. Mit dem zweyten, den ſie 1754. geheirathet, hat ſie keine Kinder. Sie war die älteſte Tochter des ſachſenweißenfelſiſchen Hofmarſchalls von Löſchbrand.

13. Chriſtian Friederich von Ingenhaef, königl. däniſcher General-Lieutenant der Infanterie, Ritter des Danebrogordens, und Commendant der Feſtung Fridericia, ſtarb im April zu Fridericia im 80ſten Jahre. Er ward 1751. den 31. May Obriſter, 1761. im April General-Major, 1769. General-Lieutenant, und 1769. den 22. Julius, Ritter des Danebrog-Ordens.

14. Johann Baptiſta Pinello, königlicher ſchwediſcher Obriſtlieutenant und Ritter des Schwerdtordens, ſtarb den 20. April zu Raineberg in der ſchwediſchen Landſchaft Bahus. Er war zu Genua 1682. den 16. May gebohren. Nachdem ſein Vater, der General-Admiral, Nicolaus Pinello, mit ſeinem Schiffe in einem Gefechte wider die Ungläubigen in die Luft geflogen war, ward er nach Madrid geſendet, um

daſelbſt

daſelbſt zu ſtudiren. Hier ward er mit einem ſchwediſchen Oberſtallmeiſter bekannt, auf deſſen Zureden er 1698. mit nach Schweden gieng, wo er eine Bedienung bey dem königl. Stalle erhielt, und 1699 ſtatt der catholiſchen die evangeliſche Religion annahm. Ein bald darauf erfolgter Zweykampf nöthigte ihn auszutreten, er ward aber nach Monats Friſt begnadigt. Im Jahr 1700 gieng er unter dem Könige Karl dem XII. zu Felde, und wohnte der Schlacht bey Narva, dem Uebergang über die Düna und verſchiedenen andern Unternehmungen dieſes Helden mit unterſcheidender Tapferkeit bey. In der Schlacht bey Pultawa, wo er als Stabshauptmann diente, bekam er viele gefährliche Wunden, blieb drittehalb Tage vor todt auf dem Schlachtfelde liegen, ward endlich gefunden, geheilt, und gefangen nach Siberien geſendet, von hier fand er 1715. Mittel nach Archangel zu entkommen, von da er mit einem holländiſchen Schiffe nach Amſterdam und weiter nach Gothenburg gieng, und den von Stralſund zurückkommenden König Karl XII. in Schonen antraf. Er bekam eine Dragoner Compagnie, mit welcher er den Feldzügen von 1716. 17 und 18 beywohnte. In dem letzten zerbrach er 10. Schritte von dem Könige das Bein. Nach dem Frieden ward er 1721. nach reducirter Compagnie auf Lieutenants Gage geſetzet. 1748. mit Major Charakter dimittirt, und 1748. der erſte Ritter des Schwerdt-Ordens. Er war ein Vater von 17 Kindern, die naturaliſirt ſind.

15. Geor-

15. George Nicolaus Hylzen, Ritter des weißen Adler-Ordens, geweſener Biſchoff von Smolensk, ſtarb im April zu Warſchau, 79. Jahr alt. Er erhielt 1744. das Biſthum Smolensk, bekam 1759. den weißen Adler-Orden, und legte 1763. ſein Biſthum nieder, begab ſich nach Warſchau in das Spital zum Kindlein Jeſu, dem er nicht allein viel Gutes gethan, ſondern auch ein anſehnliches vermachet.

16. Don Pacheco, Großcanzler des Königreichs Portugall, ſtarb im April zu Liſſabon an einem Schlagfluß.

17. Paul Hieronymus Phelypeaux, Marquis von Pontchartrain, königl. franzöſiſcher General-Lieutenant, ſtarb im April zu Paris. Er war den 25. April 1703. gebohren, und ein Sohn Hieronymus Grafen von Pontchartrain, der 1747. geſtorben, und Staatsſekretär geweſen. 1703. den 4. Aug. ward er ſchon in den maltheſer Orden aufgenommen, und hieß der Ritter von Pontchartrain, bis 1722. da er den Titel eines Marquis von Pontchartrain annahm. 1719. den 19. Märtz ward er Sous-Lieutenant der Gens d' armes der Königin, und 1726. den 12. Sept. Capitain-Lieutenant der engelländiſchen Gens d' armes, 1734. den 1. Auguſt Brigadier, 1740. den 1. Jenner Marechal des Camps, und den 1. May 1745. General-Lieutenant. Der bekannte Staatsſekretär Graf von Maurepas war ſein Bruder.

18. Pe-

18. Peter Mauclerc de la Muſanchere, Biſchof von Nantes, und kön. franzöſ. Rath in allen Conſeils, ſtarb den 1. April in ſeinem biſchöfl. Pallaſt zu Nantes. Er ward im Jahr 1700. zu la Muſanchere in dem Kirchſprengel von Luçon gebohren, und 1746. den 9. Oct. zu dem 30,000 Livres jährlich einbringenden Biſthum von Nantes geweihet.

19. Conſtantie, jüngſte Prinzeßin Tochter des verſtorbenen Hertzogs Eberhard von Salviati, ſtarb im April zu Rom im 18ten Jahre.

20. Don Lucas **Doria**, Graf von Capaccio, ſtarb im April zu Neapel. Sein Bruder, der Fürſt von Angri, bekam ſeine reiche Erbſchaft.

21. Der königl. franzöſiſche Brigadier, Königs-Lieutenant im Schloß la Trompette zu Bourdeaux, und Comthur des Ludwig Ordens, **de la Graulet**, ſtarb den 25. April zu Bourdeaux. Er war ehedem Obriſtlieutenant des Regiments Wivarais, ward darauf Königs-Lieutenant im Schloß Trompette, 1747. den 20. Märtz Brigadier, und 1765. Comthur des Ludwig-Ordens.

22. Der Ritter von **Valliere**, königl. franzöſiſcher Marechal de Camp, Comthur des Ludwig-Ordens und General-Gouverneur der Inſeln Sottovento, ſtarb den 14. April zu Port au Prince auf der Inſel Saint Domingue. Er commandirte in dem letztern Kriege die Legion royale

royale als Obriſter, ward den 20. Febr. 1761. Brigadier, den 25. Jul. 1762. Marechal de Camp. und 1771. Comthur des Ludwig-Ordens. Der General-Lieutenant Marquis von Valiere war ſein Bruder.

23. Joſeph Gottfried, Graf von Saurau, Freyherr von Wolkenſtein, Herr zu Schladwieg, Pack, und Promſtätten, Erblandmarſchall von Steyermark, Domdechant zu Salzburg, beyder kaiſ. Maj. auch ſalzburgiſcher wirkl. geheimer Rath, ſtarb den 1. April zu Wien nach 10 tägiger Krankheit im 55ſten Jahre. Sein Vater war der 1761 verſtorbene kaiſ. wirkl. geheime Rath, Corbinian Graf von Saurau, der ihn mit Marie Anna, geb. Gräfin von Breuner erzeuget. Er trat jung in den geiſtlichen Stand, und ſtieg bis zur Domdechantſtelle, wozu er im Sept. 1773. erwählet ward. Bey der letztern erzbiſchöfl. Wahl zu Salzburg hatte er mit dem Domdechant gleiche Stimmen, Tages darauf aber ward der Graf von Colloredo erwählt. Seit 1751. war er zu Regensſpurg Directorial-Geſandter.

24. Der kaiſ. königl. Commandeur von Nieuport, und Obriſt Graf Caſtel de Pietro, ſtarb den 4. April zu Brüſſel, 86 Jahr alt. Er war erſt kürzlich zu dieſem Gouvernement ernennet worden.

25. Johann Carl Smiſſaert, General-Lieutenant der Infanterie, Gouverneur von Heusden, und Chef eines walloniſchen Regiments

in Dienſten der General-Staaten, ſtarb im April zu Rhenen im 70ſten Jahre. Er hat von Jugend auf in Dienſten der General-Staaten geſtanden, den 16. May 1747. ward er General-Major, und den 14. März 1766. General-Lieutenant. Als der General-Lieutenant, Graf von Lillers geſtorben, ward er Chef des aus drey Bataillons beſtehenden walloner Regiments. Er hat im letztern Kriege gedient, und in der Belagerung von Namur ſich hervorgethan.

26. Wilhelm Kerr, Marquis und Graf von **Lothian**, Graf von Ancram, Baron Kerr auf Newbotle, und Jedburgh, General en Chef, auch Inhaber des eilften Dragoner Regiments, ſtarb den 13. April zu Bath. Er folgte ſeinem 1767 verſtorbenen Vater als Marquis von Lothian, und hieß vorher der Graf von Ancram. In den letztern Kriegen hat er dem Staat große Dienſte geleiſtet. 1758. den 27 Jenner ward er General-Lieutenant, und den 30. April 1770. General en Chef. Er war mit Luiſe Caroline, einzigen Tochter des Grafen Robert von Holderneß vermält, die ihm 1737. Wilhelm Grafen von Ancram gebohren, der ſein Nachfolger geworden, ſeit 1762. mit Miß Forteſcue, Niece des Grafen von Mornington vermält iſt, und als königl. Großbritanniſcher Obriſter bey der Grenadier Garde zu Pferde ſtehet, ferner zwey Töchter, Luiſe, Gemahlin des Lord George Lenox, Bruders

des Hertzogs von Richmond, und Wilhelmine Emilie.

27. Gertraut, Gemahlin Carl Hotham auf Scarborough, ſtarb den 12. April zu London. Sie war eine Tochter des 1726. verſtorbenen Grafen Philipp von Cheſterfield, und Eliſabeth, Tochter des Marquis von Halifax. Sie ſaß ſo nahe am Camin, daß das Feuer ihre Kleider faſſete, und ſie ſo verbrannte, ehe Hülfe kam, daß ſie ſterben mußte. Sie hatte alſo ihren Bruder, den berühmten Grafen von Cheſterfield, nicht lange überlebt.

28. Marie Thereſie, Witwe des 1754. verſtorbenen kaiſerl. wirkl. geh. Raths, Johann Albert, Reichsgrafen von Geyersberg, Sternkreutz-Ordens Dame, ſtarb im April. Sie war eine Tochter Wolf George Ehrenreich, Grafen von Geyersberg, und hatte ihrem Gemahl, mit dem die öſterreichiſche Linie dieſes Hauſes erloſchen, nur einen Sohn Johann Ehrenreich gebohren, der 1746. als kaiſ. Obriſter in der Schlacht bey Piacenza unvermält geblieben.

29. Marie Thereſie, Witwe des 1771 verſtorbenen kaiſ. wirkl. geheimen Raths, Johann Adolf, Reichsgrafen von Kaunitz, Sterncreutz-Ordens Dame, ſtarb den 25. April. Sie war 1718. den 8. Oct. gebohren, und eine Tochter des kaiſerl. General-Feldmarſchalls, George Hermann, Grafen Ogilvi. Aus ihrer 1739. den 12 Jenner getroffenen Eheverlobung ſind fünf Töchter und zwey Söhne gebohren wor-

den, davon der älteſte Michael Carl jetzo Majorats-Herr von Neuſchloß und Böhmiſch Leipa iſt.

30. Auguſta Erdmuth, Gemahlin des churfürſtl. ſächſiſchen Ober-Kammerherrn, Ludwig Siegfried, Reichsgrafen von Vitzthum, ſtarb den 8. April zu Dreßden. Sie war den 8. Julius 1738. gebohren, und eine Tochter Johann Fabian von Ponickau und Pilgram, auf Luga in der Ober-Lauſitz, ward den 22. Aug. 1761. vermält, und hatte ihm folgende Kinder gebohren: 1. Friedrich Auguſt, 1765 den 12. Junius, 2. Carl Alexander Nicolaus, den 3. Jul. 1767. 3. Heinrich Carl Wilhelm, geb. den 26. May 1770. 4. Erdmuth Louiſe, geb. den 3. Dec. 1772. 5. Joſephe Auguſte Amalie, den 26. Märtz 1775.

II. Im May 1775.

1. Friederike, verwitwete Herzogin zu Sachſen-Weißenfels, ſtarb den 12. May zu Langenſaltze. Von ihren Lebensumſtänden ſoll ein beſonderer Artickel handeln.

2. Caroline Mathildis, geſchiedene Königin von Dännemarck, gebohrne Prinzeßin von Großbritannien, ſtarb den 10. May Nachts um 11. Uhr zu Celle. Ich werde von den Lebensumſtänden derſelben in einem beſondern Artickel Nachricht geben.

3. Chriſtian Ludwig von Gabelentz, churfürſtl. ſächſiſcher Ober-Hof und Landjägermeiſter, auch

auch Kammerherr, ſtarb den 16. May zu Pförten in der Niederlauſitz auf der Rückreiſe aus Pohlen. Erſt war er Jagd-Page, dann ward er 1743 Oberforſtmeiſter über die königl. Forſten in Pohlen, 1744. Kammerjunker, 1752. Kammerherr, und 1774. an die Stelle des verſtorbenen Grafen von Wolfersdorf Ober-Hof und Landjägermeiſter. Er gehörte zu derjenigen Linie ſeines alt adelichen Hauſes, welche im meißniſchen blühet, und war mit einer polniſchen Dame vermält.

4. Emanuel Philibert, des heil. Röm. Reichs Graf von **Waldſtein** zu Dux, Senioratss-Herr zu Trebitz, kaiſ. königl. wirckl. geheimer Rath und Kämmerer, auch Obriſterbvorſchneider in Böhmen, ſtarb den 22. May. Sein bereits verſtorbener Vater Frantz Joſeph Georg, Graf von Waldſtein, hatte ihn mit Marie Joſephe, Gräfin von Trautmansdorf den 2. Febr. 1731. erzeuget. 1751. ward er kaiſ. Kammerherr, 1758. zum Reichshofrath ernennt, und den 28. Nov. eben des Jahres in dieſes hohe Collegium eingeführet, bald darauf aber zum geheimen Rath erkläret. Nachdem ſein Vater 1760. in den Kapuziner-Orden getreten, erbte er deſſen Herrſchaften. 1754. den 21. May vermälte er ſich mit Marie Anne, Tochter Emanuel, Fürſten von Lichtenſtein, die er als Witwe mit 4 Söhnen und 4 Töchtern hinterlaſſen, davon der älteſte Carl Joſeph Emanuel, ſo den 16. Febr.

 1755.

1755. gebohren, kaiſ. kön. Kammerherr, und heutiger Majorats-Herr iſt.

5. Marie Eliſabeth, Reichsgräfin von Sinzendorf, ſtarb den 28. May zu Wien in dem Urſuliner-Kloſter unter dem Namen Marie Stanislae. Sie war eine Tochter des 1762. verſtorbenen kaiſ. königl. Kammerherrn, Carl Michael, Reichsgrafen von Sinzendorf Ernſtbrunn, der ſie 1716. den 28. Auguſt mit Marie Aloyſie, Gräfin von Werdenberg erzeuget.

6. Felicitas, Gräfin von Huyn, gebohrne Gräfin von Auersperg, ſtarb im May. Sie war eine Sterncreutz-Ordens Dame.

7. Hanß Friederich von Kruſemarck, königl. preußl. General-Lieutenant der Reuterey, Chef des Regiments Gens d' armes, General-Inſpecteur der in der Mark, Magdeburg und Halberſtadt liegenden Reuterey Regimenter, Ritter des ſchwartzen Adler-Ordens, Domherr zu Havelberg, Amtshauptmann zu Stolpe, Erbherr zu Hohenberg, Kruſemarck, und Ellingen, ſtarb den 15. May zu Berlin im 60ſten Jahre, nachdem er an 41. Jahr gedienet, an einer langwierigen Kranckheit. Er war aus einem alten adelichen in der Altmark Brandenburg blühenden Geſchlecht entſproſſen, und ein Sohn Adam Andreas von Kruſemark auf Hohenberg, der als kön. preußl. Landrath der alten Mark geſtorben. Seinen erſten Dienſt that er bey den Gens d' armes, bey welchen er Lieutenant und

Ad-

Adjudant war, als ihn der König 1747. in ſeine Suite nahm, und zum Flügel Adjudanten machte. 1748. den 3. Sept. bekam er Rittmeiſters, 1754. den 9. Jul. Obriſtwachtmeiſters, 1757. Obriſtlieutenants, und 1758. Obriſten Charakter. 1760. den 5. Febr. ward er zum General-Major, und 1771. den 20. May zum General-Lieutenant ernennet. 1768. ertheilte ihm der König das Regiment Gens d' armes, 1773. im Jenner den ſchwartzen Adler-Orden, und 1773. im May die Amtshauptmannſchaft Stolpe. Er war mit der älteſten Tochter des verſtorbenen königl. preußl. General-Majors, Johann Ludwig von Ingersleben, Chriſtiane Johanne Wilhelmine ſeit dem December 1765. vermält, die ihm verſchiedene Kinder gebohren. Er ſtarb nach einer langwierigen Krankheit, und beſaß ſeines Monarchen Gnade und Zutrauen in einem vorzüglichen Grade, empfieng auch kurz vor ſeinem Ende einen königl. Beſuch. Wahrer Heldenmuth, den er in allen 3 ſchleſiſchen Kriegen bewieſen, und menſchenfreundliche Geſinnungen machten ihn ſchätzbar. Seine Witwe bekam ein königl. Geſchenk von 10,000 Rthlr.

8. Ditrich Richard von **Meyrink**, königl. preußiſcher General-Lieutenant, ſtarb im May auf ſeinen Gütern bey Neuſtadt Eberswalde. Er war aus Weſtphalen gebürtig, und hat bey des Cron-Prinzen Regiment unter dem vorigen Könige bis zur Premier-Lieutenants Stelle gedienet. Als der jetzige König dieſes Regiment mit

zur

zur Formirung der Garde gebrauchte, bekam er 1740. eine Compagnie bey der Garde mit dem Character als Obriſt-Lieutenant von der Armee. 1743. den 18. May ward er Obriſter, bey der Revue 1747. General-Major mit dem Rang vom 3. Dec. 1743, 1749 im Auguſt Chef des erledigten Regiments von Kleiſt, 1754. im Auguſt Commendant von Berlin, und 1757. im Febr. General-Lieutenant. 1758. ward er auf ſein Anſuchen der Kriegsdienſte erlaſſen. 1750. den 15. Jenner vermälte er ſich mit Catharine Johanne Wilhelmine, Tochter des königl. preußl. geheimen Finanz-Raths, Chriſtian von Herold, die ihm unter andern drey Söhne, 1) George Ludwig, 2) Friedrich Richard, 3) und Heinrich Wilhelm gebohren, davon der erſte bey dem Regimente von Möllendorf, der 2te bey dem Regiment von Steinkeller, und der 3te bey dem von Saldern als Second-Lieutenants in königl. preußl. Dienſten ſtehen. Er hatte dem königl. Hauſe 42. Jahr lang treue Dienſte geleiſtet.

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch-Hiſtoriſche
Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 165. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Lebensumſtände der letztverſtorbenen verwittweten Herzogin von Sachſen-Weißenfels.

II. Lebensbeſchreibung der verſtorbenen Königin Caroline Mathilde von Dännemark.

III. Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Vermählungen und Geburten.

IV. Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

* *

I.

Lebensumſtände der jüngſtverſtorbenen verwittweten Herzogin von Sachſen-Weißenfels.

Friderike, verwittwete Herzogin von Sachſen-Weißenfels, gebohrne Prinzeßin von Sachſengotha und Altenburg, war aus einem Hauſe entſproſſen, in welchem die Frömmigkeit unter die erblichen Tugenden gehöret; ihr ganzes Leben, ihre letzten Stunden, ihre Größe im Sterben haben es unwiderſprechlich bewieſen, daß man ihr nicht aus Schmeicheley den Namen einer frommen Fürſtin gegeben, und wenn es wahr iſt, daß die Beyſpiele der Großen in Ausübung der Frömmigkeit, je ſeltener ſie ſind, deſto ſtärker auf die Niedrigern wirken: ſo hoffe ich meiner Leſer Beyfall zu erhalten, wenn ich ihnen eine Fürſtin ſchildere, die in Abſicht auf ihren Glauben groß zu nennen iſt. Sie war den 17 Junius 1715 gebohren, und eine Tochter des 1732 verſtorbenen Herzogs Friedrich des 2ten von Sachſengotha, der ſie mit Magdalenen Auguſten, Prinzeßin von Anhalt-Zerbſt erzeuget. Dieſe ihre fromme Mutter, welche 1740 aus der Welt gegangen, hatte ſie unter ihrer eigenen Aufſicht ſorgfältig erziehen laſſen, und zu einer eben ſo liebenswür-

digen als tugendhaften Prinzeßin gebildet. Eine glückliche Vermählung ward eine Folge ihrer muſterhaften Aufführung. Johann Adolf, Prinz von Sachſen-Weißenfels, welcher als General in Königl. Polniſchen und Churſächſiſchen Dienſten ſtand, wählte ſie zu ſeiner zweyten Gemahlin. Er kam zu dem Ende aus Pohlen nach Sachſen, und begab ſich im November 1734 nach **Altenburg**, wo ſie ſich bey ihrer Mutter, der verwittweten Herzogin aufhielt. Den 27ſten November ward die Vermählung vergnügt vollzogen, und den 23ſten Dec. hielt ſie ihren Einzug zu **Dahme**, wo ihr Gemahl ſeinen Aufenthalt hatte, und ſie bey Erleuchtung der Stadt und des Schloſſes unter Abfeurung der Stücke und dem Zujauchzen der Bürger empfangen ward. Ihre Ehe war geſegnet und glücklich. Ihr Gemahl liebte ſie zärtlich und ſchätzte ſie hoch, ſie hingegen ſuchte ihm bey allen Gelegenheiten ihre Liebe und beſondere Ergebenheit an den Tag zu legen; ſie miſchte ſich gar nicht in ſeine Regierungsgeſchäfte, war aber beſtändig ſeine angenehme Geſellſchafterin. Vier Prinzen und eine Prinzeßin *) waren die Früchte dieſer Verbindung,

*) Die Prinzen waren 1) Carl Friedrich Adolf, geb. den 6 Nov. 1736, ſtarb den 23 März 1737. 2) Johann Adolf, geb. den 27 Junius 1738, ſtarb den 21 Oct. 1738. 3) Auguſt Adolf, geb. den 6 Junius 1739, ſtarb den 8 Junius 1740. 4) Johann George, geb. den 17 May 1740, ſtarb den 10 Julius 1740. Die Prinzeßin Fride-

dung, wovon aber nur die Prinzeßin deh Vater überlebet, jedoch auch vor der Mutter verſtorben iſt. 1736 erlebte ihr Gemahl den Tod ſeines Bruders, des Herzogs Chriſtian von Sachſen Weißenfels, und 1739 den von ſeinem Vetter, dem letzten Herzog von Sachſen-Barby. Er ward alſo regierender Herzog und bekam außer Weißenfels und Querfurt auch den Landes Antheil von Barby. Nun nahm er ſeinen Aufenthalt zu Weißenfels, allein die 1741 entſtandenen Kriegsunruhen entriſſen ihn öfters ſeiner Gemahlin. Er vermehrte ſeinen Ruhm durch die tapferſte Anführung der ihm anvertrauten Völker, und die verſtorbene Herzogin hatte Theil an der Belohnung ſeiner Verdienſte, indem 1744 die Königin von Hungarn ihr einen koſtbaren Haarſchmuck zum Geſchenk ſendete. Als auch 1740 ihre Mutter zu Altenburg ſtarb, begab ſich ihre Schweſter, die Prinzeßin von Wales, Mutter des jetzigen Königs von Großbritannien, der ganzen mütterlichen Erbſchaft zu ihrem Vortheil, und ſie erbte beſonders koſtbare Juwelen. Bey allem dieſem ward ihr Vergnügen in der Ehe dadurch ſehr vermindert, daß von vier Prinzen keiner übrig geblieben, und zu mehrern keine Hofnung vorhanden war. Als dahero ihr Gemahl den 16 May 1746, zu Leipzig, wohin ſie ihn auf die Meſſe begleitet hatte,

 unver-

Friderike Adolfine, ward den 28 Dec. 1741 gebohren, und ſtarb 1751 den 4 Julius.

unvermuthet mit Tode abgieng, fielen deſſen Lande an das Königl. Churhaus Sachſen. Die Herzogin verließ den 19 May 1746 Leipzig, um nach Weißenfels zurück zu gehen. Hier war aber ihr Aufenthalt von kurzer Dauer. Denn da ihr die Stadt Langenſalze mit einem Jahrgehalt von 12000 Thlr. zum Wittwenſitze angewieſen war: ſo gieng ſie am 20 Nov. 1746 dahin ab, nahm ihren Aufenthalt auf dem daſigen Schloſſe, und hat auch dieſen Ort bis an ihr Lebensende nicht wieder verlaſſen. Sie nahm ihre einzige Prinzeßin Tochter mit dahin, welche aber den 4 Jul. 1751 plötzlich an einem Schlagfluſſe verſtarb. Den 3 Sept. 1770 hatte ſie das Vergnügen, ihre einzige lebende geliebte Schweſter, die verwittwete Prinzeßin von Wales, bey ſich zu ſehen. Sie blieb bey ihr acht Tage, während welcher Zeit es an ihrem kleinen Hofe ſehr lebhaft war. Dieſe Zuſammenkunft gereichte ihr zur beſondern Freude, und beyde Durchl. Perſonen ſahen einander zum letztenmale, indem die Prinzeßin von Wales, obgleich jünger an Jahren, als die Herzogin, den 8 Febr. 1772 die Welt verließ.

Der Herzogin verkündigte die zunehmende Schwäche eines frühen Alters gleichfalls eine baldige Auflöſung, ſie war von Jugend auf von einer ſchwächlichen Leibesbeſchaffenheit geweſen, und hatte ſchon 1758 eine hitzige Bruſtkrankheit überſtanden, auch ſeit dieſer Zeit mehrere Anfälle von Krankheiten gehabt, bis ſie endlich den

12 May

12 May 1775 nach einer kaum achttägigen Krankheit ohne peinigende Schmerzen bey vollem Gebrauche aller Seelenkräfte, unter der beſten Vorbereitung auf die Ewigkeit, dieſe Zeitlichkeit verließ, und ſanft entſchlief. Ihr entſeelter Leichnam ward den 30 May 1775 von dem Churfürſtlichen Schloſſe zu Langenſalze von 16 Officiers unter Begleitung der Stabs- und andern Officiers, verſchiedener Cavaliers und Dames, des Churfürſtl. Commiſſarii, und ſämtlich Herzoglichen Hofſtaats auf den mit ſechs Pferden beſpannten Leichenwagen gebracht, und in der anſehnlichſten Ordnung nach Weißenfels zur Beyſetzung abgefahren. 150 große Fackeln dienten zu beyden Seiten des zahlreichen Leichengefolges zur Erleuchtung. Bey dem Garten der verſtorbenen Herzogin kehrten die Officiers und Rathsperſonen wieder auf das Schloß zurück, der übrige Zug aber ſetzte mit dem Leichnam den Weg nach Weißenfels fort. Aller Orten, wo die Leiche durchgefahren ward, empfieng ſie die Geiſtlichkeit, die Schule, und die Angeſehenſten des Orts in einiger Entfernung von demſelben unter Singen und Läutung der Glocken. Vor Weißenfels ward wieder ein glänzendes und zahlreiches Gefolge angeordnet, welches die Leiche über den Markt, auf welchem die Bürgerſchaft im Gewehr und Parade ſtand, nach dem Schloßhofe brachte, daſelbſt 16 Rathsherren ſie von dem Leichenwagen hoben, und in der Stille in die Kapelle trugen, wo ſie nach ihrem

eigenen Verlangen in der Fürſtlichen Gruft zwiſchen ihrem Gemahl und Tochter beygeſetzet ward.

Ihr Hofprediger, Crüger, hat in einer am Himmelfahrtstage 1775 in ihrer Hofkapelle gehaltenen Predigt *) von ihren letzten Stunden Nachricht gegeben, aus welcher ich einiges anführen will. Dieſer Mann, der ſie 21 Jahre hindurch in der Nähe zu bewundern Gelegenheit gehabt, ſagt, es habe keine verwittwete Fürſtin ſo ſehr das Geräuſch geflohen, bey betrübten Schickſalen weniger Ungeduld, weniger Unwillen, und in einem ſchwächlichen Alter weniger Ueberdruß gezeiget, als Sie. Das einzige, was ihre mehr als männlich große Seele erſchüttert, ſey die Furcht geweſen, ihr von Natur allemal ſchwach geweſenes Geſicht zu verlieren, und Gott habe ihr brünſtiges Anrufen erhöret, daß ſie noch bey ihrem Abſchiede alle gekannt habe. Sie ſey keine von den Fürſtinnen geweſen, welche mit ihren Tugenden Aufſehen zu machen geſuchet, man habe ſie genau kennen müſſen, um ihren ganzen Werth ſchätzen zu lernen, aber alsdann habe ihr auch keiner ſeine Bewunderung verſagen können. Er beruft ſich auf

*) M. Samuel Gotthold Crüger chriſtliche Predigt von dem frommen Leben und ſeligen Tode der Durchl. Fürſtin ꝛc. Friderike, Herzogin von Sachſen-Weißenfels ꝛc. Langenſalza 1775. in 4. drey Bogen.

auf aller derer Zeugniſſe, die ſie ſo lange und nahe geſehen, als er, ob es wohl je eine Frau gegeben, die mit einem ſo weichgeſchaffenen fühlbaren Herzen eine ſo männlich groſſe und ſtarke Seele verbunden, die ſich bis ins Innerſte rühren, aber nicht erſchüttern laſſen, die mit der ſtrengſten Ordnung die unbegreiflichſte Nachſicht verbunden, die gleichgültig gegen alle übereilte Urtheile der Welt immer ungeſtört den geraden Weg fortgegangen, die ſelbſt alsdenn, wenn ſie ſtrafen müſſen, mit der Gerechtigkeit Sanftmuth und Milde verbunden, die ihren Beleidigern großmüthig vergeben, und ihnen, wie Gott, noch Wohlthaten erzeiget; die bis zur Erweichung herablaſſend geweſen, ohne ihrem Anſehen das mindeſte zu vergeben; die in den ſchrecklichſten Unfällen nur heimlich geweinet, aber zur Beruhigung anderer ihre Thränen in ſich getrunken, und alsdenn, wie die leidende Geduld, die auf einem Grabmahl lächelt, ausgeſehen; die bey den Unfällen anderer voll Rührung geweſen, und ihren eigenen Schmerz verbiſſen; die ihr ganzes Vermögen, ihr ganzes Anſehen faſt dazu angewendet, andern wohlzuthun, andere zu verſorgen, andere glücklich und froh zu machen, als welches letztere die, denen ſie Aemter und Bedienungen verſchaft, die Wittwen, die ſie ernähret, die Waiſen, die ſie erzogen, die Kranken, die ſie erquicket, die Hungrigen, die ſie geſpeiſet, die Nackenden, die ſie gekleidet, die Betrübten, welche ſie getröſtet,

bezeugen würden. Von dieſen, vielleicht oft nur natürlichen Tugenden, kommt der Trauerredner auf ihr warmes Gefühl für die Glaubenslehre, in welcher ſie erzogen worden, und auf ihren übermenſchlichen Heldenmuth im Sterben, wo ſie, der Belohnung jenſeit des Grabes gewiß, über die Schrecken des Todes und die Schwachheiten der Natur ſiegend, ihr Haus beſtellet, die Umſtände bey der Behandlung ihres Leichnams der Reihe nach beſchrieben, ihr Begängniß ſelbſt angeordnet, da alles um ſie geächzet, mit lächelnder und heiterer Mine geſprochen, des Churfürſten von Sachſen Durchl. für alle genoſſene Güte gedanket, und ſolche noch im Himmel zu erheben verſprochen, auch ihm die ihrigen beweglich empfohlen, dieſen ſchriftlich verfaſſeten Aufſatz, in welchem von ihr als einer bereits verſtorbenen geredet worden, bey der Vorleſung freudig angehöret, und endlich, von dem vielen Sprechen matt, ſo ruhig, als ob ſie zu einem Freudenfeſte wieder erwachen würde, eingeſchlafen.

* *

II.
Lebensbeſchreibung der verſtorbenen Königin von Dännemark.

Caroline Mathildis, geſchiedene Königin von Dännemark, gebohrne Prinzeßin von Großbritannien, war die jüngſte Prin-

Prinzeßin Tochter des 1751 verſtorbenen Prinzen Friderich Ludwig von Wales, Kronerben von Großbritannien. Ihre Mutter, Auguſte, gebohrne Prinzeßin von Sachſen-Gotha, brachte ſie nach des Vaters Tode zu London in dem Pallaſt von Leiceſter den 22ſten Julius 1751 zur Welt. Bey der am 2ten Auguſt darauf durch den Biſchof von Norwich, Doktor Thomas Hayter, verrichteten Taufe empfieng ſie die Namen Caroline Mathildis, und hatte ihren Bruder, den jetzigen König und damaligen Prinzen von Wallis, ihre Schweſter, die Prinzeßin Auguſte, jetzige Erbprinzeßin von Braunſchweig, und ihres Vaters Schweſter, die Prinzeßin Caroline, zu Taufzeugen. Sie ward mit der größeſten Sorgfalt erzogen, auch, um ihre Schönheit für den widrigen Folgen der Kinderblattern zu ſichern, im October 1754 die Blatterimpfung mit glücklichem Erfolg bey ihr vorgenommen. 1765 ward ſie mit dem Kronprinzen, Chriſtian von Dännemark verlobt, die Mitgabe von 40000 Pf. Sterling feſtgeſetzt, die Vermählung aber bis ins nächſte Jahr ausgeſetzt. 1766 beſtieg ihr Bräutigam den Kön. Thron, und die von dem Däniſchen Geſandten zu London, Hans Caſpar, Grafen von Bothmar, zu Stande gebrachte Vermählung ward den 1 Oct. 1766 zu London in dem Pallaſt von Sanct James durch Procuration vollzogen. Der Erzbiſchof von Canterbury verrichtete die Trauung, und der Herzog von York vertrat die Stelle des abweſenden

Bräu-

Bräutigams. Den Tag darauf geſchahe bereits die Abreiſe aus England. Sie gieng von Harwich unter Bedeckung von vier Kriegsſchiffen, die der Admiral Keppel befehligte, nach Holland unter Segel, hatte aber eine ſchlechte und gefährliche Seereiſe, indem nicht allein der Wind zuwider war, ſondern auch ein heftiges Ungewitter entſtund, und die Neuvermählte ſchien ſchon, ehe ſie an Bord gieng, etwas tiefſinnig zu ſeyn. Sie trat am 8 Oct. zu Rotterdam ans Land, und ſetzte ſodann über Utrecht, Osnabrück, Wildeshauſen, Lingen, Bremen und Haarburg die Reiſe nach dem Holſteiniſchen fort. Zu Altona ward ſie von dem Königl. Däniſchen geheimen Rath, Friedrich Ludwig, Freyherrn von Dehn, im Namen des Königs empfangen, der auch den Auftrag hatte, ſie nach Kopenhagen zu begleiten. Sie wohnte zu Altona dem evangeliſch-lutheriſchen Gottesdienſte bey, that eine Reiſe nach der benachbarten Stadt Hamburg, wo ſie unter Abfeurung des groben Geſchützes empfangen ward, und ſetzte den 21 Oct. ihre Reiſe nach Kopenhagen fort. Sie gieng über den Belt, und langte über Corſör, Soröe und Ringſtedt den 2 Nov. Abends auf dem Schloſſe zu Rothſchild an, auf welchem ſie übernachtete. Hier ward ſie Tages darauf früh von ihrem Gemahl, den der Prinz Friedrich von Dännemark und der Prinz Carl von Heſſen-Caſſel begleitete, empfangen, bald darauf beſtieg ſie mit dem Könige die Königliche Kutſche, und

fuhr

fuhr nach dem Luſtſchloſſe Friedrichsberg, wo ſie bis zum 8ten Nov. ihren Aufenthalt nahm, an welchem Tage ſie ihren prächtigen Einzug in Kopenhagen hielt, der unter andern durch etliche 50 ſechsſpännige Kutſchen verherrlichet ward. An dieſem Tage Abends erfolgte in der Königl. Hofkapelle die Einſegnung des Königl. Paars, welche der Biſchof von Seeland, Harböe, verrichtete. Die übrigen Tage wurden mit öffentlichen Luſtbarkeiten feyerlich gemacht, deren Beſchreibung ich übergehe. 1767 den 1ſten May ward ſie mit ihrem Gemahl in der Schloßkirche zu Kopenhagen durch den obgedachten Biſchof geſalbet und im folgenden Jahre den 28 Jenner erfreuete ſie denſelben durch die Geburt des noch lebenden Kronprinzen Friedrich *). Sie machte dieſe erfreuliche Begebenheit dadurch noch feyerlicher, daß ſie Tages darauf die fünf und zwanzig Bauermägdchen mit ihren Bräutigams trauen, und jeder 30 Thlr. zur Ausſteuer zahlen ließ, welche ſchon bey ihrer Vermählung dazu erwählet worden. 1768 that ihr Gemahl eine Reiſe nach Holland, Deutſchland, Frankreich und England, ſie blieb zurück, und empfieng ihn im folgenden Jahre nach einer Abweſenheit von acht Monaten mit vieler Zärtlichkeit. 1770 hatte ſie das Vergnügen, mit ihrer nach Deutſchland gekommenen Mutter, der verwittweten Prinzeßin von Wales, zu Lüneburg eine

*) Fortgeſ. Neue Gen. Nachr. B. 8. S. 608 f.

eine Unterredung zu halten. Den 18 Junius reiſete ſie mit dem Könige ihrem Gemal nach dem Holſteiniſchen ab, den 15 Aug. war die vorgedachte Unterredung, und den 16ten erfolgte die Rückreiſe nach Altona. 1771 den 29 Jenner, als an ihres Gemahls Geburtstage, ſtiftete ſie einen Orden, welcher der Mathilden-Orden genennt ward. Dieſer Orden ward an einem roſenrothen mit ſilbernen Streifen verſehenen Bande auf der Bruſt getragen, und war das Ordenszeichen der Königin Name in einem Kranze, der mit Brillanten beſetzt, und mit der Königl. Krone verſehen war. Da dieſer Orden im folgenden Jahre ſchon nicht mehr getragen ward, und in Dännemark kaum das Andenken von demſelben übrig iſt: ſo will ich deſſen Statuten, da ſie kurz ſind, in der Anmerkung *) aufbehal-

*) In Büſchings Magazin Th. 8. S. 249 ff. ſind ſie in der franzöſiſchen Urſchrift abgedruckt, welche alſo in der Ueberſetzung lautet: Statuten des von der Königin am 29 Jenner 1771 als an des Königs Geburtstage geſtifteten Ordens. Art. 1. Der Orden ſoll der Mathildenorden heißen. Art. 2. Er wird eben ſowohl den Damen als Cavaliers ertheilet werden, deren Anzahl nicht über 24 gehen ſoll, die Königin Stifterin mit darunter begriffen. Art. 3. Er wird nur denjenigen Perſonen ertheilt werden, welche außer ihren geleiſteten Dienſten und Verdienſten die beſondere Attention der Königin ſich zuwege gebracht. Art. 4. Es wird ausdrücklich verboten, dieſen Orden zu verlangen, oder ſich um

behalten. Sie ertheilte dieſen Orden ſowohl dem Könige als der verwittweten Königin Juliane Marie und dem Erbprinzen Friedrich, auſſerdem erhielten ihn noch 8 der vornehmſten Perſonen des Hofes. 1771 den 7 Julius ward die Königin auf dem Schloſſe zu Hirſchholm von einer Prinzeßin entbunden, welche die Namen Louiſe Auguſte erhielt, und noch lebet. Endlich erfolgte im Jahr 1772 die Trennung dieſes Königlichen Paares, welche durch die im Jenner 1772 vorgefallene große Staatsveränderung bewürket ward. Es iſt ſolche in dieſen Nachrichten bereits weitläuftig erzählet worden, ich will alſo nur hier das merkwürdigſte davon anführen.

Be-

um deſſen Erhaltung zu bemühen, der oder diejenigen, welche dieſem zuwider handeln, verlieren auf immer die Hofnung, ſolchen zu erlangen. Art. 5. Diejenigen, welche bey Erhaltung des Mathildenordens, bereits den Union parfaite Orden der verſtorbenen Königin Sophie Magdalene haben, ſollen die Ordenszeichen des letztern an die Königin einliefern. Art. 6. Der Orden ſoll an einem roſenfarbenen mit ſilbernen Streifen verſehenen Bande von den Cavaliers um den Hals und von den Dames in einer Schleife auf der linken Bruſt getragen werden. Art. 7. Die Erben des oder derjenigen, die dieſen Orden erhalten haben, ſollen verbunden ſeyn, das Ordenszeichen nach deren Abſterben an die Königin einzuſenden.

Bereits ſeit einigen Jahren herrſchete eine gewiſſe Kaltſinnigkeit zwiſchen ihrem Königlichen Gemahle und ihr. Der Hof hatte, ſeitdem die junge Königin an demſelben erſchienen, eine ganz andere Geſtalt bekommen. Alle Arten von Luſtbarkeiten wechſelten an demſelben ab, und die beyden Grafen, Joh. Friedrich von **Struenſee**, und Ewald von **Brand**, welche von der Königin eines beſondern gnädigen Zutrauens gewürdiget wurden, ſuchten den Geſchmack an Luſtbarkeiten möglichſt zu unterhalten. Der Graf von Struenſee, welcher als Cabinetsminiſter eine faſt unumſchränkte Gewalt ſich angemaßet, hatte den Staatsfehler begangen, die ganze Verfaſſung des Hofes, der Collegien, des See- und Kriegsſtaats zu verändern, und dadurch den hohen Adel, die Armee und die Geiſtlichkeit ſich zu Feinden zu machen. Er hatte keine Stütze, auf die er ſich verlaſſen konnte, und es fiel alſo ſeinen Gegnern leicht, ihn zu ſtürzen. Man beſchuldigte ihn, daß er mit der Königin einen Entwurf gemachet, den König zu nöthigen, daß er die Regierung niederlegen ſolle, viele bedenkliche und gefährliche Anſtalten getroffen, und einen vertrauten Umgang gepflogen. Er ward, wie ſein Freund der Graf von Brand, der in dem Urtel als ein ſolcher angegeben wird, der von des erſtern Anſchlägen und Verbrechen Mitwiſſenſchaft gehabt, am 28 April 1772 geviertheilt. Die Königin ward an eben dem Tage, da die große Staatsveränderung vorfiel, nämlich

den

den 17 Jenner 1772 früh in Verhaft genommen, der General-Lieutenant, Schack Carl, Graf von Ranzau Aſcheberg, kündigte ihr den Arreſt an, alle Widerſetzung war vergeblich, ſie ward in den für ſie beſtimmten Wagen gebracht, und unter Bedeckung von dreyßig Dragonern nach der Feſtung Cronenburg abgeführet. Hier ward ſie den 8ten März von einer Commißion vernommen, welche aus den beyden Staatsminiſtern, Grafen Otto von Thott, und Joachim Otto von Schack, dem geheimen Rath, Jens Juel Wind, und dem Conferenzrath Heinrich Stampe, beſtand, und den 6 April ward von einem großen aus 35 Perſonen beſtehenden Conſiſtorialgericht ihre Ehe getrennt. Nach dem zuerſt genommenen Entſchluß ſollte ſie ihr Leben auf dem Däniſchen Schloſſe zu Alburg in Jütland beſchließen, allein der großbritanniſche Miniſter zu Kopenhagen, Ritter Murrey Keith, that ſo nachdrückliche Vorſtellungen, daß ſie ihre völlige Freyheit mit allen ihrer Geburt und Range zukommenden Vorzügen behielt, und Erlaubniß bekam, auf dem Schloß zu Celle in ihres Bruders des Königs von Großbritannien deutſchen Staaten ihren Aufenthalt zu nehmen. Dem zu Folge erſchienen zwey Großbritanniſche Fregatten und eine Chaloupe den 28 May 1772 vor Cronenburg, und den 30ſten darauf gieng die Königin an Bord, wobey ſie mit 27 Kanonenſchüſſen von der Feſtung, eben ſo viel von dem Däniſchen Wachtſchiffe und auch durch das Ge-

ſchütz der Schwediſchen Feſtung Helſingburg und der Großbritanniſchen Schiffe ſalutirt ward. Hingegen ward ihre Prinzeßin Tochter von Crönenburg nach dem adelichen Stift Walloe in Seeland gebracht, um daſelbſt erzogen zu werden. Den 1ſten Junius gieng die Königin früh um 10 Uhr unter Seegel, und kam den 5 darauf Abends zu Stade an, nachdem ſie vor ihrer Abreiſe an jede Hofdame 800 Thlr. und überhaupt an ihr Gefolge an 5000 Pfund Sterling an Geſchenken ausgetheilet hatte. Sie gieng darauf über Bortehude, Winſen, Bardewick und Dahlenburg nach dem Luſtſchloſſe Göhrde, wo ſie ſich den Sommer über aufhielt, und den Beſuch ihrer Schweſter der Erbprinzeßin von Braunſchweig empfieng. Den 20 Oct. kam ſie nach Zelle, wo ſie mit großen Freudenbezeugungen empfangen ward, und hier hat ſie auch ihr Leben beſchloſſen. Einer ihrer Pagen war am Frieſel geſtorben, ſie ſahe deſſen Leiche am 2 May 1775 mit einem ſichtbaren Schauder und einer tiefen Erſchütterung und verließ ſie weinend. Tages darauf klagte ſie, ſein Bild ſey ihr noch immer vor den Augen, und ſie habe die Nacht gar nicht davor einſchlafen können. Sie machte zwar die drey darauf folgende Tage noch ihren gewöhnlichen Spatziergang nach dem franzöſiſchen Garten, befand ſich aber ſchon am 6ten May früh ſo entkräftet, daß ſie die meiſte Zeit geſeſſen, und nur wenig ſpatzieren gieng. Um Mittag klagte ſie über Froſt und Schmerzen im

Halſe,

Halſe, ſo daß ſie auch ihre muſikaliſche Stunde nicht aushalten konnte. Endlich ließ ſie ſich bewegen, und ihren Leibmedicus von Leyſer *) kommen, und dieſem ſagte ſie, mit einem nachdenkenden Ernſte gen Himmel ſehend: Leyſer, dießmal ſterbe ich. Ich muß hierbey gedenken, daß ſie ſich nicht erſt damals mit Todesgedanken beſchäftiget, indem ſie ſchon vor zwey Jahren das fürſtliche Begräbnißgewölbe in der Stadtkirche zu Zelle beſuchet, und ihren Hofdamen es geſagt, daß ſie ſich mit der Stelle bekannt gemachet habe, wo auch Sie einmal zu ruhen gedächte. Sie hatte ihrem Oberhofmeiſter noch in dieſem Jahre geſagt, ſie wolle ihm in allem Ernſte bekannt machen, wie er ſie begraben laſſen ſolle. Sie hatte einige Zeit vor ihrer leztern Krankheit zu ihrer ſie auskleidenden zweyten Kammerfrau geſagt: werden Sie wohl Herz genug haben, mich anzuziehen, wenn ich todt bin, und bey mir zu wachen? Am 7ten May ward der Leibmedicus Zimmermann **) von Hannover geholt, und ihre Frieſelkrankheit verſchlimmerte ſich ſo, daß ſie den 10 May 1775 Abends, zehn Minuten nach 11 Uhr, ihren Geiſt aufgab, und nach dem Bericht eines Augenzeugen gleich einem

*) Polycarp Friedrich von Leyſer, älteſter Sohn des zu Halle verſtorbenen Königl. Preuß. Krieges- und Domainenraths, Polycarp Friedrich von Leyſer.

**) D. Johann Georg Zimmermann, ein Mann, den ſeine Geſchicklichkeit und ſchönen Schriften gleich ſchätzbar machen.

Müden und Entkräfteten einſchlief. Der Conſiſtorialrath, Johann Friedrich Jacobi, und der Paſtor, Joachim Friedrich Lehzen, beſuchten ſie in ihrer letzten Krankheit, beſonders der letztere. Ihr Leichnam ward den 13 May Nachts um 12 Uhr von 16 Hauptleuten in den mit 6 Königl. Pferden beſpannten Leichenwagen g hoben, und vom Schloſſe durch eine doppelte Reihe von Soldaten nach der Stadtkirche gefahren. Hier ward ſie bey der Gruft von der zelliſchen Prieſterſchaft empfangen, und in dem Begräbnißgewölbe neben dem letzten Herzog zelliſcher Linie, **George Wilhelm**, dem gemeinſchaftlichen Stammvater der jetzigen Königl. Däniſchen und Großbritanniſchen Häuſer, beygeſetzt.

Ich will mit einem Abriß ihres Charakters *) den Beſchluß machen, der alſo lautet: Zu Zelle zeigte ſie ſich in ihrem wahren natürlichen Charakter. Entblößt von dem glänzenden Aufzug und der Pracht, die ſie auf dem Däniſchen Thron der Einſicht genauer Beobachter, gleichſam als unter einem Schleyer, größtentheils entzog, erſchienen die Eigenſchaften ihres Herzens an ihrem kleinen Hofe zu Zelle in ihrem völligen Glanze, und gewannen ihr allgemeine Liebe. Ihr äußerliches

*) Ich nehme ſolchen aus den letzten Stunden der Königin Caroline Mathilde, 1775. 8. 4 Bogen, die den oben gedachten Prediger Lehzen zum Verfaſſer haben.

liches Anſehen war voll Würde und Anmuth. In allen Uebungen und Wiſſenſchaften, die ihrem Geſchlecht, ihrem Range, und ihrer Geburt angemeſſen waren, beſaß ſie die größeſte Vollkommenheit. Am ganzen Däniſchen Hofe tanzte niemand ſo ſchön, wie ſie, eine Menuet, und ſie ritte mit ungemeiner Fertigkeit und Kunſt. Sie hatte Geſchmack an der Muſik, und verwendete während ihres Aufenthalts zu Zelle einen großen Theil ihrer Zeit auf das Clavier. Das eigentlich Unterſcheidende in ihrem Anzuge war eine edle Einfalt ohne Pracht, und das in ihrem Betragen, eine Leutſeligkeit, die man in einer Perſon von ſo hohem Range eine außerordentliche Herablaſſung hätte nennen können. Ihre Talente waren vortreflich, ausgebreitet, und durch Leſen angebauet, und zeigten ſich bey jeder Gelegenheit zu ihrem Vortheil. Sie redete mit der vollkommenſten Leichtigkeit die deutſche, franzöſiſche, engelländiſche, und däniſche Sprache, mit dieſen Vorzügen verband ſie eine genaue Kenntniß der italiäniſchen, die ſie mit vielem Fleiße gelernet hatte, und wegen ihrer Schönheit und Zärtlichkeit des Ausdrucks bewunderte. Ihre Manieren waren fein, ſanft und einnehmend, und ſelbſt der eingeſchränkte Zuſtand ihrer Finanzen konnte die fürſtliche Wohlthätigkeit ihres Charakters nicht hindern, die ihre Hand den Dürftigen und Nothleidenden jederzeit öfnete, von Natur munter und in ſich ſelbſt glücklich, von ihrem ganzen Hofe auf das zärtlichſte geliebt und angebetet, konnte auch ſelbſt die ſchwarze

Wolke der Widerwärtigkeiten die ſanfte Stille und Heiterkeit ihrer Seele nicht ändern. Unerachtet ihrer Entfernung von dem Däniſchen Throne hegte ſie doch keine Empfindungen von Rache oder bitterer Ahndung gegen die Urheber ihres Falles oder die Däniſche Völkerſchaft. Ihr Herz war von keiner Ehrſucht angeſteckt, und ſie ſahe auf die Krone, die man ihr entriſſen hatte, mit einer Gelaſſenheit und Erhabenheit der Seele herab, welche vielleicht einen Philip den Fünften oder einen Victor Amadäus ſchamroth gemacht hätte ꝛc.

Da der franzöſiſche Garten zu Zelle ihr Lieblingsaufenthalt zu ſeyn geſchienen, ſo beſchloſſen die Landſtände des Fürſtenthums Lüneburg, den König von Großbritannien um die Erlaubniß zu bitten, ihr in demſelben auf Koſten der ritterſchaftlichen Kaſſe ein öffentliches Ehrendenkmal errichten zu laſſen, und drückten ſich dieſerhalb in dem Schreiben an den König alſo aus: „Sie hätten hierbey keinen andern Endzweck, als einen bleibenden Beweis von der allgemeinen Devotion aufzuſtellen, mit welcher die großen und edeln Eigenſchaften der verſtorbenen Königin unter ihnen verehret worden, und durch die immerwährende Erinnerung der Schmerzen, welche Höchſtdero Todesfall in den Herzen aller gegen des Königs hohes Haus treugeſinnter Unterthanen verurſachet, den entfernteſten Nachkommen noch Gelegenheit zu geben, mit ſtiller Rührung das ihnen heilige Andenken der gütigſten und liebenswürdigſten Königin zu feyern ꝛc.

Der

Der König antwortete: er könne dieſes Merkmal der Devotion ſeiner getreuen Landſchaft nicht anders als mit dem gnädigſten Wohlgefallen aufnehmen ꝛc. und unmittelbar nach dieſer eingegangenen Antwort erhielt der Profeſſor Oeſer zu Leipzig den Auftrag, Riſſe zu dieſem Denkmal einzuſenden.

Ich könnte hier noch den Brief einrücken, der von der verſtorbenen Königin kurz vor ihrem Ableben an ihren Bruder, den König, geſchrieben ſeyn ſoll, und in allen öffentlichen Nachrichten zu leſen geweſen iſt, allein da deſſelben Richtigkeit beſtritten worden: ſo laſſe ich denſelben weg. Im übrigen iſt es wahr, daß ſie durch den Prediger Lehze einen Aufſatz machen laſſen, in welchem ſie ihre Hofſtatt dem Könige ihrem Bruder empfohlen, daß dieſer verſiegelt dem Landesdirector von Mahrenholz zu weiterer Beſtellung eingehändiget worden, und daß der König ihren Bedienten ihren Gehalt auf Lebenslang gelaſſen, auch der kleinen Fräulein Sophie von Bennigſen, dem Liebling der verſtorbenen Königin, ein Jahrgeld von 600 Thlr. verſichert.

Ein Paar Anecdoten, die von ihrem vortreflichen Charakter zeugen, mögen den Beſchluß machen. Als ſie zu Cronenburg gefangen ſaß, ward ſie einen Engelländer gewahr, der wegen eines geringen Verbrechens ſchon lange als ein Baugefangener ſchanzen mußte. Sie ſprach mit dem Commendanten wegen deſſen Befreyung, und als ſie ſolche erhalten, ließ ſie ihn kommen,

kündigte ihm ſeine Entlaſſung an, und beſchenkte ihn, mit den Worten: gehe und genieße der Freyheit, welche der eigentliche Seegen deines Landes iſt.

Drey Monate vor ihrem Tode erhielt ſie das Bildniß ihres Sohnes, des Kronprinzen, zu ihrer unbeſchreiblichen Freude. Bald darauf kam ihre Oberhofmeiſterin von Ompteda, zu einer ungewöhnlichen Stunde in das Königliche Zimmer. Da ſie nun die Königin hatte laut ſprechen gehöret, und doch niemand in dem Zimmer fand: ſo ſagte die Königin mit Thränen in den Augen, dabey aber doch mit der Freundlichkeit, welche Sie nie, ſelbſt nicht in den traurigſten Augenblicken, verließ, zu ihr: „Sie werden es gewiß ſich nicht erklären können, wie doch das zugehet, daß Sie mich haben laut ſprechen gehöret, ungeachtet Sie niemand bey mir ſehen. Wiſſen Sie, mit wem ich mich unterhielt? Dort mit jenem lieben Geſchöpfe, (auf das Bild des Kronprinzen zeigend). Weil Sie mich denn doch nun einmal überraſcht haben: ſo müſſen Sie auch wiſſen, was ich dieſem kleinen Freunde ſagte. Es ſind eben die Verſe, welche Sie ehemals einer Tochter, die ihren Vater wieder gefunden hatte, in den Mund legten, und die ich auf folgende Weiſe geändert habe:

Wer würde wohl, wie ich, das Glück empfinden
können,
Von Dir geliebt zu ſeyn, Dich meinen Sohn zu
nennen,

Dich,

Dich, den mit Gram und Schmerz mein banges
Herz verließ,
Als Dich des Schickſals Schluß aus meinen Ar-
men riß.

Es war bey ſo glänzenden Eigenſchaften kein Wunder, daß bey der Leichenpredigt die zahlreichen Zuhörer zu Thränen und Wehklagen dergeſtalt bewegt wurden, daß man nur ein ähnliches Beyſpiel in der Geſchichte findet, nämlich die Trauerpredigt, welche der berühmte Bourdaloue auf die verſtorbene Herzogin Henriette von Orleans hielt. Beſonders redeten die engelländiſchen Schriftſteller von ihr mit Entzücken: traure, traure, England, ſagt einer davon, Dännemarks Königin iſt dahin, allein ich halte es vor eine Lüge, denn Mathilde wird nimmermehr ſterben, ſo lange Ehre, Wahrheit und Ruhm, Leben und Schönheit, Güte des Herzens, und Rechtſchaffenheit dauern werden.

Der Großbritanniſche Hof ließ dieſen Todesfall dem Däniſchen förmlich bekannt machen, der darauf die Trauer auf vier Wochen, ſo wie ſie für gekrönte Häupter gemeiniglich getragen wird, anlegte, dahingegen der Kronprinz und die Kön. Prinzeßin die tiefe Trauer trugen.

Da ich von dem, was ſich mit der Königin vom 17ten Jenner 1772 bis zu ihrer Scheidung zugetragen, und von den gegen ſie angebrachten Beſchuldigungen nur etwas angeführet habe: ſo verweiſe ich meine Leſer auf folgende Schriften: 1) Hiſtoire de la derniere Revolu-

tion arrivée en Danemark, traduit de l'Anglois. Rotterdam 1772. 8. 2) Entdeckung der wahren Abſichten des Staatsſyſtems der Dän. Regierung, enthaltend die wahren Urſachen der letzten Revolution in Dännemark. Dieſe Schrift hat den geweſenen Däniſch. Conferenzrath und Cabinetsſekretair, Chriſtian Adolf Rothe, zum Verfaſſer, und iſt 1772 zu Hamburg in 8. ans Licht getreten. 3) Entwurf zu einer Vertheidigung für die Königin von Dännemark, Caroline Mathilde. 1773. 8. 4) Die Annales belgiques, mois de Fevrier, Mars, Avril, et May 1772.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Vermählungen und Geburten.

I. Vermählungen.

a) Im Jahr 1775.

1.

Der Marquis von Turpin, Sohn des Franzöſiſchen Marechal de Camp, Grafen von Turpin, vermählte ſich im Jenner mit der Fräulein von Montullé.

2. Der Königl. Franzöſ. Marechal de Camp, Vicomte von Saint Vallier, vollzog im Jenner ſeine Vermählung mit der Fräulein von Ryante.

3. Die

3. Die Vermählung des Königl. Franzöſ. Brigadiers und Lieutenants von der Schottiſchen Compagnie Garde du Corps, Marquis de Fraguier mit der Marquiſe von Oyſonville, und

4. Des Barons von Montboißier, Franzöſiſchen Dragonerobriſten von dem Regimente Orleans, mit der Tochter des Franzöſ. Staatsminiſters Chriſtian Wilhelm Lamoignon de Malesherbes wurde im Jenner vollzogen.

5. Der Marquis Johann Philipp von Coigni, Bruder des Herzogs gleiches Namens, vermählte ſich im Februar mit der Fräulein von Conflans aus dem Hauſe Armentieres.

6. Der Königl. Franzöſ. Obriſt des Regiments Rojal zu Pferde, Graf von Ecquevilly, heyrathete im April die Tochter des Herzogs von Civrac aus dem Hauſe Durfort, und

7. Der Marquis von Bouzols, Franzöſ. Obriſter des Regiments Lionnois Fußvolk im gleichen Monate die Fräulein von Argout.

8. George Auguſt, Freyherr von Monſter, zu Landegge, Churcölniſcher wirkl. geh. Rath, vollzog den 5 Oct. ſeine Vermählung mit Louiſe Anne Marie Sophie, Gräfin von Gransfeld Diepenbroick Limpurg, deren Vater Graf Bertram Philip Sigm. Albert 1772 verſtorben.

9. Der Graf von Taſſoni, geweſener Kaiſ. Königl. Obriſtlieutenant des Regiments Clairfait vermälte ſich im Oct. zu Gent mit der verwittwe-

wittweten Prinzeßin von Montmorenci, geb. Baroneſſe von Waſſenaer.

10. Der Polniſche Graf von Lubinski, vermählte ſich im December mit der Gräfin von Rogalinski, Tochter des Staroſten v. Nackel.

11. Carl Anton, des H. R. R. Graf von Salm und Reiferſcheid, Kaiſ. Königl. Kammerherr und niederöſterreichiſcher Regierungsrath, hat ſich 1775 mit Pauline, Tochter Carl Joſeph Anton, Grafen von Auersperg vermählt.

12. Erdmann Guſtav, Reichsgraf von Reder, vermählte ſich 1775 zum zweytenmale mit Amalie Wilhelmine Caroline Leopoldine, einzigen Tochter des verſtorbenen Burggrafen Johann Friedrich von Dohna Lanck.

13. Der Freyherr von Eulenburg vollzog 1775 ſeine Vermählung mit der Wittwe des Grafen Friedrich Wilhelm von Doenhof, Tochter des verſtorbenen Preuß. General-Majors, Adolf Friedrich von Langermann.

2) Im Jahr 1776.

1. Ludwig Friedrich Leopold, Graf von Schlieben, Königl. Preuß. Lieutenant des Anhalt-Bernburg. Regiments, vermählte ſich den 17 Jenner mit Luiſe Erneſtine Ferdinande Sophie, älteſten Gräfin Tochter des geweſenen Königl. Preuß. Obriſt-Lieutenants, Carl Ludwig, Reichsgrafen von Iſemburg-Wächtersbach.

2. Den

2. Den 12 Jenner ward zu Kopenhagen die Vermählung des Däniſchen Kammerherrn und Obriſten, Friedrich Siegfried, Freyherrn von Rantzau, mit der Tochter des Däniſchen geheimen Conferenzraths, Jens Juel, Freyherrn von Wind, bekannt gemachet.

3. Im Febr. vermählte ſich der Graf von Broglio mit der Gräfin von Roſen.

4. Dodo Heinrich, Freyherr von Kniphauſen, Königl. Preuß. geheimer Rath, vermählte ſich im März zu Berlin mit Friderike Sophie, Wittwe Stanislaus Gerhard, Reichsgrafen von Doenhof, Tochter des verſt. Preuß. General-Lieut. Adam Friedrich von Wreech.

5. Placidus Kurdwanowski, Kron-Küchenmeiſter von Polen, vollzog den 14 März zu Warſchau ſeine Vermählung mit Roſalie, Gräfin von Granowski, Tochter des Staroſten von Tarnojar.

6. Franz Friedrich Anton, Erbprinz von Sachſen-Coburg, ward den 6 März zu Hildburghauſen mit Erneſtine Friderike Sophie, älteſten Prinzeßin des regierenden Herzogs von Sachſen-Hildburghauſen vermählt.

7. Der Erbprinz Ludwig von Heſſen-Darmſtadt, verlobte ſich den 26 März zu Mümpelgard mit Sophie Dorothee Auguſte, älteſten Prinzeßin Tochter des Herzogs Ludwig Eugen von Würtemberg-Stutgard.

8. Der Königl. Däniſche General-Lieutenant, Conrad von Holſtein, vermählte ſich im

April

April zu Schleßwig mit der Fräulein Charlotte Philippine Antoinette von Schwarzkopf.

9. Burchard George, Graf von Holck, ward den 21 April zu Wrae mit der Fräulein Mariane Dorothee von Trappaud vermählt.

10. Heinrich Friedrich, Reichsgrafen von Baudißin, Königl. Däniſchen Kammerherrn mit der älteſten Tochter des Königl. Däniſchen geheimen Raths, Heinrich Carl, Freyherr von Schimmelmann, Adelheid Caroline, getroffene Eheverbindung ward den 29 April bey Hofe bekannt gemachet.

11. Chriſtian Carl, regierender Reichsgraf von Jſemburg-Philipseich, vermählte ſich den 9 April zum zweytenmale mit Erneſtine Eleonore, zweyten Comteſſe Tochter des 1750 verſtorbenen Reichsgrafen Ludwig Franz von Sayn-Wittgenſtein-Berleburg.

12. Vincenz, Graf von Potocki, Kronkammerherr von Polen, ward den 22 April zu Warſchau, mit Urſula, Tochter des Woiwoden von Podolien, Johann, Grafen von Zamoiski, einer Schweſtertochter des Königs von Polen vermählt.

13. Ludwig Anton Sophie, Herzog von Fronſac, Königl. Franzöſiſcher Marechal de Camp, Sohn des Marſchals Herzogs von Richelieu, vollzog den 20 April zu Clichy ſeine Vermählung mit der Fräulein von Gallifet.

14. David Murray, Vicomte von Stormont, Pair von Großbritannien, vermählte ſich

ſich im April zu London zum zweytenmale mit Louiſe, Tochter des Schottiſchen Lord Carl Cathcart.

15. Heinrich, Reichsgraf von Reichenbach, General-Erblandpoſtmeiſter von Schleſien, ward den 28 May zu Rochsburg mit Antoinette Caroline Louiſe, älteſten Tochter des Reichsgrafen Heinrich Ernſt von Schönburg-Rochsburg vermählt.

16. Chriſtian Friedrich Ernſt, Graf von Ranzau, Königl. Däniſcher, Kammerherr und Hofjägermeiſter vermählte ſich den 14 Junius zu Kopenhagen mit Marie Magdalene, Freyin von Iſelin.

17. Stanislaus, Graf Potocki, ein Bruder des Großnotarius von Polen, vollzog den 2 Junius auf dem Fürſtl. Czartorinskiſchen Luſtſchloſſe Villanow ſeine Vermählung mit der zweyten Prinzeßin Tochter des Kron-Großmarſchalls von Polen, Stanislaus, des H. R. R. Fürſten von Lubomirski, Alexandra, deren ältere Schweſter ſeinen vorgedachten Bruder zur Ehe hat.

18. Eugenius Erwein, des H. R. R. Graf von Schönborn-Heuſenſtamm, Kaiſ. Königl. Kammerherr und wirkl. geh. Rath, vermählte ſich den 18 Junius zu Sierndorf in Oeſterreich mit Marie Thereſie, Gräfinn von Colloredo, Tochter des Reichs-Vicecanzlers, Rudolf Joſeph, Fürſten von Colloredo.

19. Gel-

19. Geldrich Wilhelm Ludwig, Erbgraf von Bentheim-Steinfurt, Ritter des Pfälziſchen Löwenordens, ward den 17 Julius zu Glücksburg mit Juliane Wilhelmine, jüngſten Prinzeßin Tochter des verſtorbenen Herzogs Friedrich von Holſtein-Glücksburg vermählt.

20. Die Heyrath des Königl. Däniſchen Kammerherrn und Ritters vom Danebrog-Orden, Siegfried Victor von Raben, mit der Fräulein von Buchwald aus dem Hauſe Seedorf, ward den 5 Julius bey Hofe bekannt gemacht.

21. Der Großfürſt von Rußland, Paul Petrowitz, ward den 23 Jul. zu Berlin, mit der älteſten Prinzeßin Tochter des Herzogs Friedrich Eugen von Würtemberg-Stutgard, Sophie Dorothee Auguſte, in Perſon verlobt, von welcher Feyerlichkeit, ſo wie von des Großfürſten Reiſe nach Berlin, nächſtens beſonders handeln will. Das Eheverſprechen dieſer Prinzeßin mit dem Erbprinzen von Darmſtadt, ſiehe oben No. 6. war mit beyder Theile Bewilligung aufgehoben worden.

II. Geburten.

a) Im Jahr 1775.

1. Die Gemahlin des Kaiſerl. wirkl. geheimen Raths Leopold, Grafen von Palfy, ward den 15 März von einem Grafen entbunden, der Philip Marius genennet ward.

2. Die

2. Die Gemahlin des Neapolitaniſchen Herzogs von Calabrito gebahr im May einen Sohn.

b) Im Jahr 1776.

3. Die Gemahlin des Herzogs Wilhelm Friedrich von Glouceſter, ward den 15 Jenner zu Rom von einem Prinzen entbunden, die zu Rom befindliche vornehmſte Engelländer mußten Zeugen der Entbindung ſeyn, und ein engelländiſcher Prieſter verrichtete die Taufe des Prinzen, der die Namen **Wilhelm Friedrich** erhielt.

4. Dem Fürſten Johann Andreas von Doria, ward im Jenner ein Prinz gebohren.

5. Der Türkiſche Kaiſer ward den 11ten Jenner zu Conſtantinopel durch die Geburt einer Prinzeßin erfreuet, welche den Namen Sultane erhielt.

6. Die Gräfin von Reneſſe, eine gebohrne Freyin Boos von Waldeck, gebahr den 12ten Febr. zu Lüttich einen jungen Grafen, der die Namen, **Clemens Wenzel Franz Cunigunde Conſtantin Johann Nepomucen** erhielt.

7. Die regierende Pfalzgräfin von Zweybrück, eine gebohrne Prinzeßin von Sachſen, ward den 2 März zu Zweybrücken zur Freude der Churf. Sächſiſchen und Pfälziſchen Häuſer von einem Erbprinzen entbunden, der die Namen **Carl Auguſt Friedrich** bekam.

8. Dem Prinzen Carl Ludwig Friedrich von Mecklenburg-Strehlitz, Hannöverſchen Generallieutenant, ward den 10 März zu Hannover eine Prinzeßin, Louiſe Auguſte Wilhelmine Amalie gebohren.

9. Die Großherzogin von Toſcana, ward den 9 März zu Florenz von einem Prinzen entbunden, der die Namen Joſeph Anton Johann Baptiſte Johann Nepomucen Franz erhielt.

10. Dem regierenden Fürſten Ernſt von Oettingen-Wallerſtein, ward den 9ten März zu Wallerſtein eine Prinzeßin, Antoinette Friderike Charlotte gebohren.

11. Die Gemahlin des Königl. Däniſchen geheimen Conferenzraths, Chriſtian, Grafen von Holſtein-Lethraborg, ward den 9 März zu Kopenhagen von einer jungen Gräfin entbunden.

12. Die Königin von Großbritannien brachte den 25 April zu London eine Prinzeßin zur Welt, welche den Namen Marie erhielt.

13. Dem Churf. Sächſ Kammerherrn, Chriſtoph Heinrich Friedrich, Reichsgrafen von Solms-Rückerswalde, ward den 4 Apr. zu Rückerswalde eine Gräfin, Caroline Friderike, gebohren.

14. Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Franz von Meklenburg-Schwerin, ward den 7 May zu Ludwigsluſt von einer todten Prinzeßin entbunden.

15. Dem

15. Dem Prinzen Friedrich Erdmann von Anhalt-Cörhen, ward den 29 May zu Pleſſe in Schleſien ein Prinz, der den Namen George erhielt, gebohren.

16. Die Gemahlin des regierenden Reichsgrafen Chriſtian Heinrich von Sayn-Witgenſtein-Berleburg, gebahr den 28 May zu Berleburg einen Erbgrafen, der die Namen, Chriſtian Ludwig Wilhelm Carl Heinrich Emil erhielt.

17. Dem Kaiſerl. wirkl. geheimen Rath, Lotharius Franz, Reichsgrafen von Hoensbroich, ward den 9 May zu Geldern von ſeiner Gemahlin, einer geb. Gräfin von der Leyen, ein Graf gebohren, der Clemens Wenzel Philip Joſeph Johann Baptiſte genennet ward.

18. Dem Königl. Preußiſchen Kammerherrn, Ahasverus Heinrich, Reichsgrafen von Lehndorf, ward den 21 Junius von ſeiner Gemahlin, einer geb. Gräfin Schmettau, eine Tochter gebohren.

19. Die Erbprinzeßin von Baden ward den 13 Julius zu Carlsruhe von zwey Prinzeſſinnen entbunden, welche die Namen Catharine Amalie Chriſtiane Louiſe, und Friederike Wilhelmine Chriſtiane erhielten.

20. Dem Caſtellan von Wilda, Michael, Fürſten von Radzivil, ward im Julius zu Warſchau eine Prinzeßin gebohren.

21. Die Gemahlin des Grafen von Artois, Bruders des Königs von Frankreich, brachte

 den

den 5 Aug. zu Verſailles eine Prinzeßin zur Welt, welche den Titel, Mademoiſelle, erhielt.

22. Dem regierenden Fürſten Carl von Naſſau-Weilburg, ward den 6 Aug. zu Kirchenpoland eine Prinzeßin gebohren, welche Amalie Charlotte Wilhelmine Louiſe genennet ward.

23. Die Gemahlin des Prinzen Friedrich Auguſt von Naſſau-Uſingen, eine geb. Prinzeßin von Waldeck, ward den 16 Aug. von einer Prinzeßin entbunden.

24. Dem Prinzen Carl von Heſſen-Caſſel, Königl. Däniſchen Statthalter der Herzogthümer Schleßwig und Holſtein, ward den 14 Aug. zu Gottorf ein Prinz gebohren.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.
Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle,

1) Im May 1775.

1.

Erneſtine Eliſabeth Johannette, Wittwe des 1731 verſtorbenen Landgrafen Wilhelm von Heſſen-Wanfried, ſtarb im May zu Neuburg an der Donau, wo ſie als Priorin des Carmeliterkloſters lebte. Sie war eine Tochter des Pfalzgrafen Theodor von Sulzbach, und 1697 den

den 15 May gebohren, hat aber aus ihrer 1719 den 19 Sept. getroffenen Eheverbindung keine Kinder hinterlaſſen. Nach ihres Gemahls Tode gieng ſie 1752 in obgemeldetes Kloſter und ließ ſich im Jul. von dem Biſchof von Augſpurg als Carmeliternonne aufnehmen, und bald darauf ward ſie wieder ihren Willen zur Priorin deſſelben erwählet. 1720 den 3 May war ſie in dem Kaiſ. Sternkreuzorden aufgenommen worden.

2. Ludwig Benignus, Graf von Hume, Chef der Branche des ſchottländiſchen Hauſes Hume, ſo in Frankreich ſich niedergelaſſen, ſtarb den 18 May auf dem Schloſſe Villedieu bey Muſſy l'Eveque in Champagne im 85ſten Jahre ſeines Alters.

3. George Boscawen, Königl. Großbritanniſcher Generallieutenant, und Chef des 24. Regiments zu Fuß, ſtarb den 3 May zu London. Er diente erſt als Hauptmann der Garde zu Fuß, ward 1749 im Oct. Obriſt und Königl. Generaladjudant, 1750 Chef eines Regiments zu Fuß, 1758 im Jenner Generalmajor, und 1761 den 14 März Generallieutenant, wobey er den Rang vom 22 Febr. 1760 erhielt. Er war auch Gouverneur der Inſel Scilly. Da er von einem heftigen Huſten ſich eine Ader zerſprenget, ſo mußte er eine halbe Stunde nach dieſem Anfalle ſterben.

4. Hedwig von Suhm, ſtarb im May zu Berlin an der Entkräftung im 75ſten Jahre. Sie war eine Schweſter des Königl. Polniſchen

und Churfürſtl. Sächſ. geheimen Raths, Ulrich Friedrich von Suhm, welcher ſowohl an dem Pr. als Rußiſchen Hofe als Geſandter geſtanden, und 1740 den 8 Nov. zu Warſchau geſtorben.

5. Marie Franciſca, Gräſin von Perigord, Staatsdame der Mesdames Victorie und Sophie von Frankreich, Gemahlin des Königl. Franz. Marechal de Camp, Gabriel Marie, Grafen von Perigord, ſtarb den 22 May zu Verſailles. Sie war die einzige Tochter des 1757 verſtorbenen Prinzen, Johann Carl von Chalais, und Marie Franziske, Tochter des Herzogs Ludwig von Mortemart, welche ſie 1727 den 10 Apr. gebohren. 1744 ward ſie vermählt, und 1768 Staatsdame.

6. Anton Sanchez Sardinero, Biſchof von Hueſca, ſtarb im May zu Hueſca im hohen Alter. Er war erſt Domherr und Schatzmeiſter des Stifts Granadu, als er im Nov. 1742 ſtatt ſeines zum Biſchof von Placentia ernannten Vorfahrers, Franz Placidus Bayles, Biſchof von Hueſca ward.

7. Anne Marie von Blaſy, Gräſin von Eſparbés Luſſan, ſtarb den 28 May zu Montauban im 80ſten Jahre. Ihr Gemahl, den ſie vor 60 Jahren geheyrathet, lebte noch im 92. Jahre ſeines Alters, und folgte ihr erſt den 7 Febr. 1776 im Tode nach. Der Marechal de Camp, Marquis d'Eſparbés, iſt ihr Sohn.

8. Marie Aloyſie, Wittwe des 1759 verſtorbenen Fürſten Franz Anton von Lamberg, ſtarb

den

den 15 May zu Wien. Sie war 1702 den 13 Jenner gebohren, und eine Tochter des großen Kaiſerl. Staatsminiſters, Aloyſius Thomas, Reichsgrafen von Harrach. Nachdem ſie eine Zeitlang Hofdame der Kaiſerin geweſen, ward ſie 1721 den 13 Febr. vermählt. Aus dieſer Ehe leben Johann Friedrich, jetziger Fürſt von Lamberg, Roſe, Wittwe des Churbayerſchen geh. Raths, Joſeph Marie, Freyherrn von Neuhaus, und Eliſabet, welche im Clariſſenkloſter zu Wien iſt. 1721 den 3 May bekam ſie den Sternkreuzorden, und zuletzt ward ſie, als eine der älteſten Ordensdamen, des Sternkreuzordens Rathsfrau.

9. Catharine, Gräfin Belleardi, ſtarb den 24 May zu Wien unvermählt in einem Alter von 50 Jahren. Sie war eine Tochter des Kaiſ. General-Feldwachtmeiſters Alexander, Grafen Belleardi, der am 18 Nov. 1731 geſtorben.

10. Franz Anton Xaver Marxer, Biſchof zu Chryſopoli in partibus infidelium, Domprobſt zu Wien, Dechant zu Kürnberg, Erzbiſchöflicher Wieneriſcher Suffraganeus, Vicarius generalis, und Officialis, Kaiſerl. Königl. Rath und Kanzler der Univerſität zu Wien, ſtarb den 25 May zu Wien. Er hinterließ auf 400,000 Gulden, die er ſeinen Verwandten und Bedienten, auch den Armen vermachte.

11. Carl Joſeph Marie Franz, Prinz von Aremberg, Domicellar zu Cölln, ſtarb den 28 May zu Znaim in Mähren. Er war der dritte

 Sohn

Sohn des regierenden Herzogs Carl von Aremberg und Louiſen Margarethen, Gräfin von Mark, welche ihn 1755 den 18 April zur Welt gebohren.

12. Gabriel Lieſiewski, Caſtellan von Sochaczew und Senator des Königreichs Polen, ſtarb den 25 May auf ſeinen Gütern zu Dancko. Er ward 1769 Caſtellan zu Sochaczew.

13. Louiſe Eliſabet, Wittwe Ludwig Armand, Prinzen von Conty, ſtarb den 27 May zu Verſailles im 82ſten Jahre. Sie war eine Tochter Ludwig des dritten, Herzogs von Bourbon Condé, und den 22 Nov. 1693 zu Verſailles gebohren, hieß erſt Mademoiſelle von Sens, ward 1713 den 22 Nov. vermählt, und 1727 den 4 May zur Wittwe. Aus dieſer Ehe iſt nur noch der heutige Prinz von Bourbon Conty am Leben. Während ihres Wittwenſtandes kam ſie wenig nach Hofe. Mit ihrem Gemahl gerieth ſie 1722 in Mißhelligkeiten, gieng ins Kloſter Portroyal, ward aber 1725 mit ihm wieder ausgeſöhnet.

14. Auguſt Friedrich, des H. R. R. Graf von Seydewitz, Kayſerl. Königl. wirkl. geheimer Rath, und Concommiſſarius auf dem Reichstage zu Regenſpurg, ſtarb den 22 May zu Regenſpurg im 80ſten Jahre nach kurzer Krankheit. Er ſtand ehedem als Hof- und Juſtitienrath, auch geheimer Referendarius in Königl. Polniſchen und Churſächſiſchen Dienſten, ward 1732 im Auguſt in den Reichsfreyherrenſtand erhoben. 1734 ward er Reichshofrath, und den 26 Febr.

1735

1735 introducirt. Kaiſer Carl der 7te ernennten ihn zum geheimen Rath, und Reichshofraths Vicepräſidenten. Nach deſſen Tode trat er wieder in Kaiſerl. Dienſte, ward 1745 den 15 Oct. wirkl. geheimer Rath, und 1754 Concommiſſarius bey der Reichsverſammlung. 1743 ward er vom Kaiſer Carl dem 7ten in den Reichsgrafenſtand erhoben. Carl Gottlob von Seydewitz, ſeines Bruders, des verſtorbenen Churſächſiſchen Obriſtwachtmeiſters, Sohn, Churfürſtl. Sächſ. Kammerherr, iſt, da er unvermählt geſtorben, ſein Erbe geworden, und evangeliſch-lutheriſcher Religion, dahingegen der verſtorbene ungefähr 1743 die römiſch-catholiſche Religion angenommen hatte. Er hinterließ großes Vermögen. Unter den auf 80000 Gulden ſich belaufenden Vermächtniſſen war auch eins von 10,000 fl. für die Prinzeßin Eliſabeth von Thurn und Taxis, jüngſte Tochter des verſtorbenen Principalcommiſſarii, welche er aus der Taufe gehoben hatte. Er ward den 26 May in der Auguſtinerkirche zu Regenſpurg begraben.

15. Carl Gottlieb Guiſchard, genannt Quintus Icilius, Königl. Preuß. Obriſter der Infanterie, ſtarb den 13 May zu Potsdam. Von ſeinen Lebensumſtänden handelt ein eigener Artikel.

16. Johann Gotthard Nepomucen, des H. R. R. Graf von Schafgotſch, des Maltheſerordens Comthur zu Grebenig und Strigau, Königl. Preuß. wirkl. geheimer Staats-

miniſter und Oberſtallmeiſter, ſtarb den 18 May zu Berlin am Schlagfluß. Er war den 15 May 1713 gebohren, und trat jung in den Maltheſerorden. 1743 gieng er in Preuß. Dienſte, und ward dem Oberſtallmeiſter von Schwerin adjungirt. 1744 ward er wirkl. geheimer Staatsminiſter und Oberſtallmeiſter. 1746 bekam er die Comthurey Grebenig. Sein Vater war der 1742 verſtorbene Kaiſerl. geheime Rath, und Oberamts-Regierungspräſident in Schleſien, Hanß Anton, Graf von Schafgotſch, der ihn mit ſeiner zweyten Gemahlin, Anne Thereſie, Gräfin von Kollowrat erzeuget.

17. Alexander Friedrich von Treskow, Königl. Preuß. Obriſt und Commandeur des meyerſchen Dragonerregiments, und Ritter des Ordens pour le Merite, ſtarb den 3 May zu Königsberg in Preußen im 56ſten Jahre. Seine Eltern waren Hanß Chriſtoph von Treskow, Hauptmann unter dem großen Potsdammer Regimente, und Louiſe von Wartemberg, die ihn 1719 den 28 Sept. zu Nigrep im Magdeburgiſchen gebohren. 1729 den 20 May ward er unter die Königl. Pagen aufgenommen, 1734 den 16 Dec. kam er als Fahnjunker unter das meyerſche Dragonerregiment, ward bey demſelben den 14 Junius 1741 Fähnrich, den 5 Febr. 1743 Second-Lieutenant, 1747 den 15 May Premier-Lieutenant, 1756 den 30 Oct. Stabs-Hauptmann, 1758 den 3 Sept. Chef einer Schwadron, 1760 den 20 Aug. Major, 1772 den 31

May

May Obriſtlieutenant, und 1775 im May Obriſt. Er hatte allen drey Schleſiſchen Kriegen rühmlichſt beygewohnet, und 1762 den 6 Junius, weil er ſich bey dem Uebergang über die Mulde hervorgethan, den Orden pour le Merite erhalten. 1752 den 16 Nov. vermählte er ſich mit Ide Henriette, Freyin von der Golz, aus dem Hauſe Plauen, die ihm verſchiedene Kinder gebohren.

18. Levin Ditrich Langſchmidt, Königl. Preuß. Hofrath und bey dem Kön. Churbraunſchweigiſchen Miniſterio accreditirter geheimer Legations-Secretaire, ſtarb den 10 May Morgens um 8 Uhr zu Hannover im 80ſten Jahre ſeines ruhmvollen Alters. Er war auch Agent der Reichsſtädte Bremen und Hamburg.

19. Doctor Magnus Beronius, Erzbiſchof von Upſal, und Procanzler der daſigen Univerſität; ſtarb den 18 May zu Upſal in einem Alter von 82 Jahren und 7 Monaten. Er war ehedem Biſchof von Calmar, und bereits ein Mann von etliche 70 Jahren, als er 1764 im Julius zur erzbiſchöflichen Würde gelangte.

20. Die Wittwe des Königl. Däniſchen Kammerherrn, Carl Rudolf von Bertough, des Union parfaite Ordensdame, ſtarb im May zu Silleröd. Sie erhielt am 29 Jenner 1769 vorgedachten Orden.

21. Der geheime Rath und Ritter des St. Annenordens, von Qualen, Erbherr auf Borghorſt, ſtarb im May im Holſteiniſchen.

22. Pe-

22. Peter Anton Ricci, päbſtlicher Auditor di Ruota, ſtarb den 13 May zu Rom in einem Alter von 70 Jahren und etlichen Monaten, nach einem harten Krankenlager. Er war ein Vetter des Jeſuiter Generals Ricci, und zu Rom gebohren. 1767 ward er Auditor di Ruota. Sein Leichnam ward mit großem Gepränge in die Kirche St. Peter auf dem Berge Jennicola zu Rom in das Ricciſche Erbbegräbniß beygeſetzt.

23. Stanislaus Burzynski, geweſener Caſtellan von Smolensk, ſtarb den 15 May zu Wilna in Litthauen nach kurzer Krankheit. Er war ehedem Caſtellan von Brzesc, und zuletzt zu Smolensk, mithin ein Senator des Königreichs Polen. Nach dem Tode ſeiner Gemahlin legte er ſeine Bedienung nieder, und trat 1763 in den Jeſuiterorden. Er hätte verſchiedene anſehnliche Ehrenſtellen haben können, allein er ſchlug ſie aus, und als 1773 der Jeſuiterorden aufgehoben wurde, und er folglich wieder in den weltlichen Stand hätte treten können, zog er dennoch den geiſtlichen Stand vor, um mit ſeinen ehemaligen Ordensbrüdern in dem Profeßhauſe zu Wilna wohnen zu können. Er wollte ſeitdem von ſeiner Familie keinen Beyſtand annehmen, und lebte ſehr kümmerlich, ward aber deſto prächtiger begraben.

24. Detler Wilhelm von Wasmer, Kön. Preuß. Obriſter und Commandeur des Füſelier-Regiments von Heſſen-Philipsthal, ſtarb im

May

May zu Mewe in Weſtpreußen. Er war 1711 gebohren, trat 1726 als Kammer- und Jagdpage bey dem Herzog Chriſtian von Sachſen-Weißenfels in Dienſte, ward 1731 Secondlieutenant in Churſächſiſchen Dienſten unter dem Regiment Churprinz zu Fuß, 1733 Premierlieutenant, trat 1740 den 11 Oct. als Premierlieutenant des neuerrichteten jung dohnaſchen Regiments in Preußiſche Dienſte, bekam 1748 eine Compagnie, ward den 11 Jenner 1758 Major, 1765 den 26 May Obriſtlieutenant, 1767 den 8 Aug. Obriſter, und 1774 als Commandeur bey Heſſen-Philipsthal geſetzt. 1734 wohnte er einem Feldzuge in Pohlen, 1745 der Retraite von Jägerndorf, der Schlacht bey Strigau und Belagerung von Coſel, 1757 der Belagerung von Prag, und den Schlachten von Prag und Breßlau, 1759 der Schlacht bey Kunersdorf, den Actionen bey Meißen, Pretſch und Maxen, in welcher letztern er gefangen ward, bey. Bey dem Rückzug von Prag und der Schlacht bey Kunersdorf ward er dreymal verwundet. 1735 vermählte er ſich mit einer von Dreyßigmark aus der Lauſitz, die 1740 ſtarb, und ihm 1736 einen Sohn Carl Maximilian Wilhelm gebohren, der als Premierlieutenant Falkenhaynſchen Regiments Füſelier in Preuß. Dienſten ſtehet. 1765 vermählte er ſich zum zweytenmale mit einer Schloßhauptmanns-Wittwe von Wallauch.

2) Im

2) Im Junius 1775.

1. Carl, des H. R. R. regierender Fürſt von Naſſau-Uſingen, des weißen Adler- und Elephanten-Ordensritter, ſtarb den 21 Junius zu Biberich. Er ward 1712 den 1 Jenner gebohren, und der älteſte Sohn Wilhelm Heinrich, Fürſten von Naſſau-Uſingen, der 1718 den 14 Febr. geſtorben, und Charlotten Amalien, gebohrnen Prinzeßin von Naſſau-Dillenburg. Er folgte ſeinem Vater in der Regierung unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter, trieb von 1729 bis 1731 die Wiſſenſchaften und ritterlichen Uebungen auf der Univerſität Gießen, gieng darauf nach Paris, und 1732 durch Lothringen nach ſeinen Ländern zurück. 1736 den 11 Aug. bekam er den weißen Adler- und 1768 im December den Elephantenorden. Nachdem er 1733 von dem Kaiſer mündig erkläret worden, vermählte er ſich 1734 den 26 Dec. mit Chriſtiane Wilhelmine, Prinzeßin von Sachſen-Eiſenach, welche ihm folgende noch lebende Prinzen gebohren hat. 1 Carl Wilhelm, der ihm in der Regierung gefolgt, holländiſcher Generallieutenant, und mit einer Gräfin von Leiningen-Heidesheim vermählt iſt, die zwey Prinzeßinnen gebohren hat. 2. Friedrich Auguſt, holländiſcher Generallieutenant, welcher mit einer Prinzeßin von Waldeck vermählt. 3. Johann Adolf, Preuß. Generalmajor und Chef eines Füſelier-Regiments. Der Verſtorbene hatte das Glück 1728 die Naſſau- und Stein- und Otweilerſche

Lan-

Lande zu erben, daher er 1736 mit ſeinem jüngern Bruder dem verſtorbenen Fürſten Wilhelm Heinrich von Naſſau-Saarbrück theilte, für ſich Uſingen, Idſtein, Wisbaden, und Lahr behielt, und Biberich am Mayn zu ſeinem Aufenhalt wählte, wo er den Schloßbau zu mehrerer Vollkommenheit brachte.

2. Carl Ludwig, des H. R. R. Freyherr von **Pöllnitz**, Königl. Preuß. erſter Kammerherr und Mitglied der Akademie der Wiſſenſchaften, ſtarb den 23 Junius zu Berlin im 84ſten Jahre. Er war den 25 Febr. 1691 zu Iſſum gebohren, und der zweyte Sohn Wilhelm Ludwig, der als Churbrandenburgiſcher Obriſter von der Reuterey 1690 zu Maſtricht geſtorben. Seine Mutter, Louiſe Catharine, Freyin von Eulenburg, brachte ihn nach des Vaters Tode zur Welt. Er ward 1740 Königl. Preuß. Kammerherr, und hat durch das galante Sachſen, und ſeine in Druck gegebene Reiſen ſich auch den Gelehrten bekannt gemacht. Sein Umgang war bis ins hohe Alter lebhaft und angenehm, welches ihn bey Hofe ſehr beliebt machte.

3. Franz Ludwig von **Ahrensdorf**, Königl. Däniſcher General-Major von dem Fußvolk, und Commendant zu Bornholm, ſtarb im Junius zu Bornholm im 56ſten Jahre ſeines Alters. Er ſtand ehedem bey dem Regiment von Braunſchweig-Bevern in Preußiſchen Dienſten, nahm als Stabs-Hauptmann den Abſchied, gieng in Däniſche Dienſte als Hauptmann des Gre-

nadiercorps, ward in der Folge Obriſter des norwegiſchen Leibregiments, als er aber 1772 bey der Gefangennehmung des Obriſten von Falkenſchiold nicht Vorſicht genug gebraucht, um ihm das Verbrennen gewiſſer Papiere zu verwehren, ward er als Commendant nach Bornholm geſetzet, und 1774 Generalmajor.

4. Don Ludwig von Acunha, Königl. Portugieſiſcher Staatsſekretair des Departements der auswärtigen Angelegenheiten, ſtarb im Junius zu Liſſabon. Er war ein Bruder Sohn des alten Don Ludwig d'Acunha, der viele Jahre als Geſandter zu Paris geſtanden, und ward dem geiſtlichen Stande gewidmet, ward Domherr der Patriarchalkirche von Liſſabon, 1752 als Geſandter nach London geſchickt, 1756 den 4 May am Tage, da er von dieſer Geſandſchaft zurückkam, zum Staatsſekretair des Kriegs- und auswärtigen Departements erklärt.

5. Anton von Serſale, Cardinal Erzbiſchof von Neapel, ſtarb den 23 Junius zu Neapel. Ich werde von ſeinen Lebensumſtänden in einem beſondern Artikel handeln.

6. Friedrich Chriſtoph von **Wolf**, Heſſencaſſelſcher Generallieutenant, Chef eines Dragonerregiments, des Heßiſchen Löwenordens-Ritter, und des Ordens de la Vertu militaire Großcreuz, ſtarb im Junius zu Allendorf. Er hatte ſeinem Landesherrn, dem Landgrafen von Heſſencaſſel, von Jugend auf gedienet, und beſonders in dem 1762 geendigten Kriege nützliche

Dienſte

Dienſte geleiſtet. 1769 den 5 März bekam er den Orden de la Vertu militaire, und 1770 den 14 Auguſt den Löwenorden. Er commandirte ehedem das oheimiſche Regiment zu Pferde, ward aber im März 1760 als Commandeur bey das erbprinzliche geſetzet, 1760 im Junius zum Generalmajor, 1761 zum Chef des erledigten Reuterregiments von Prüſchenck, und einige Jahre darauf zum General-Lieutenant ernennet. Das Treffen bey Warburg, die Schlacht bey Vellinghauſen, und mehrere andere blutige Auftritte im letztern Kriege haben ihm Gelegenheit gegeben, ſeinen Dienſteifer und Geſchicklichkeit an den Tag zu legen.

7. Joſeph Peter, des H. R. R. Graf von Schwachheim, Kaiſerl. Königl. wirkl. Hofrath, Niederöſterreichiſcher Repräſentations- und Kammerrath, und des Stephanordens-Ritter, ſtarb den 6 Junius zu Wien in einem Alter von 63 Jahren. Er war bürgerlicher Herkunft, hatte aber durch ſeinen Fleiß und bey der türkiſchen Geſandſchaft bewieſene Geſchicklichkeit ſein Glück gemachet. Nachdem er ſich mit dem beſten Erfolg auf Erlernung der orientaliſchen Sprachen geleget, ward er 1753 zum Reſidenten am türkiſchen Hofe ernennt, wo er bis 1763 geſtanden. Sodann ward er als Internuntius nochmals nach Conſtantinopel geſendet, wo er bis 1771 blieb. Seine 82jährige Wittwe iſt ein wohlgebildetes Bauermägdchen geweſen, die in erſter Ehe einen wohlhabenden Gaſtwirth ge-

 heyra-

heyrathet, mit dem ſie einen noch lebenden Sohn erzeuget. Sodann trat ſie mit einem Edelmann in die 2te Ehe, und ihr dritter Gemahl ward Lehrmeiſter ihres einzigen Sohns, auch nach dem Tode ihres zweyten Mannes mit ihr verheyrathet. So nahm alſo dieſe aus niedrigen Stande entſproſſene Gattin an ſeiner im May 1767 erfolgten Erhebung in den Grafenſtand Antheil. In ſeinem letzten Willen ſetzte er verſchiedene anſehnliche Vermächtniſſe aus, es bleibt aber dennoch ein großes Vermögen übrig, welches deſſen Wittwe und Stiefſohn erbet, der viele Kinder hat.

8. Ludolf, Freyherr von Canſtein, Heſſencaſſelſcher Oberhofmeiſter der Landgräfin, des Heſſiſchen Löwenordens Ritter, ſtarb im Junius zu Caſſel. Er hatte ſich beſonders auf die Jägerey gelegt, und war Ober-Falkeniermeiſter und Chef der Hofjägerey, als er 1773 im Jenner zum Oberhofmeiſter der neuen Landgräfin ernennet ward. 1773 den 25 Aug. bekam er den Löwenorden. Er beſaß ein vortrefliches Münzcabinet, und hatte in der Münzwiſſenſchaft eine beſondere Stärke.

9. Hugo Mackay, General-Lieutenant, und Chef eines Schottiſchen Regiments in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb im Junius zu Breda an einem Schlagfluſſe in hohem Alter. Er war ein gebohrner Schottländer, reformirter Religion, und hatte den Generalſtaaten von Jugend auf gedienet. 1745 im Julius ward er Obriſt-Lieutenant des

Regiments Marjoribanks, 1750 Obriſter, 1766 den 14 März Generalmajor, und 1772 den 24 Aug. General-Lieutenant.

10. Anton Johann Nepomucen Joſeph Sigmund Florian, Prinz von Schwarzenberg, ſtarb den 8 Jun. zu Wien. Seine Mutter, Marie Eleonore, geb. Gräfin von Oettingen-Wallerſtein, des Erbprinzen Joh. Nepomucen Anton Joſeph von Schwarzenberg Gemahlin, hatte ihn erſt am 3 May 1772 zur Welt gebohren.

11. Johann Peter Simen, der Gottesgelahrheit Doctor, Domprobſt zu Wien, und der daſigen Univerſität Canzler, ſtarb den 2 Junius zu Wien in einem Alter von 60 Jahren. Er hatte erſt vor wenig Tagen nach dem Abſterben des Domprobſts Marxer deſſen Stelle erhalten.

12. Claudius Philip von Aubert de Reſie, Königl. Franzöſiſcher Marechal des Camps, ſtarb den 6 Junius zu Caen im 95ſten Jahre. Er war erſt Obriſtlieutenant des Reuteregiments Talleirand, ſo hernach unter Royal-Piemont geſtoßen worden, ward 1747 den 20 März Brigadier und 1759 den 10 Febr. Marechal des Camps.

13. Joſeph, Graf von Sabran Grammont, aus dem gräflichen Hauſe Forcalquier, Königl. Franzöſiſcher General-Lieutenant zur See und Comthur des Ludwigordens, ſtarb den 11 Jun. zu Paris in einem Alter von 71 Jahren. 1748 den 1 April ward er Hauptmann eines Kriegsſchiffs, 1764 den 1 Oct. Chef d'Eſcadre, und 1773

Comthur des Ludwigsordens. Er war 1703 gebohren, und hat mit ſeiner Gemahlin Thereſie d' Arlatan zwey Söhne gezeuget, nämlich Julius Cäſar, Graf von Sabran, geb. 1737 und Ludwig, geb. 1739, der in den geiſtlichen Stand getreten.

13. Adam, Graf von **Löwenhaupt**, Kön. Franzöſiſcher Marechal de Camp, Chef des Regiments Royal-Baviere zu Fuß, des Franzöſiſ. Merite militaire und des Schwediſchen Schwerdtordens Ritter, ſtarb den 16 Junius zu Paris im 50 Jahre. Er war 1725 gebohren, und der zweyte Sohn des 1743 den 15 Sept. zu Stockholm enthaupteten Grafen Carl Emil von Löwenhaupt, der ihn mit Beate, geb. Gräfin Cronhielm erzeuget. Er trat in franzöſiſche Kriegsdienſte, ward 1752 Obriſt des Regim. la Dauphine, das 1760 untergeſteckt ward, 1758 den 1 May Brigadier, 1761 den 20 Febr. Marechal de Camp. 1750 den 17 Apr. bekam er den Schwerdorden, und 1760 den 28 Apr. ward er zum Comthur deſſelben erkläret.

14. Carl Herald, Freyherr von **Strömfeld**, Königl. Schwediſcher Präſident und Landshauptmann von Oſtgothland, des Nordſtern-Ordens Comthur, ſtarb den 3 Junius in einem Alter von 67 Jahren. 1751 den 4 Dec. bekam er den Nordſternorden, und 1766 den 21 Nov. ward er Comthur deſſelben.

15. Ulrich Friedrich von **Wilſter**, Königl. Däniſcher Obriſter, ſtarb den 29ſten Junius zu Drontheim in Norwegen, 79 Jahr alt. Er hat

von

von Jugend auf bey der Artillerie Dienſte gethan, und iſt zuletzt Premiermajor der Artillerie in Drontheim mit Obriſtencharakter geweſen.

16. Die Gemahlin des polniſchen Staroſten von Stock, Grafen von Cetner, ſtarb den 17 Junius zu Lemberg.

17. Marie Sidonie, verwittwete Reichsgräfin von Traun, ſtarb den 19 Junius zu Wien in einem Alter von 76 Jahren. Sie war eine gebohrne Freyin von Hinderer. 1747 im Sept. vermählte ſie ſich mit dem 1748 verſtorbenen Kaiſerl. General-Feldmarſchall, Otto Ferdinand, Reichsgrafen von Traun, dem ſie aber keine Kinder gebohren. Ihr erſter Gemahl war Joſeph von Dierling, Kaiſerl. Hof-Kriegsrath, und geweſener Reſident am Türkiſchen Hofe.

18. Hermann Joſeph Bramkamp, Ritter des Chriſtordens und Königl. Preuß. Reſident zu Liſſabon, ſtarb den 25 Jun. zu Liſſabon. 1751 ward er von dem Könige von Preußen zum Reſidenten zu Liſſabon ernennet. Er war ein gebohrner Niederländer, catholiſcher Religion.

19. Angelike Jacobine, gebohrne von Gombault, Wittwe Carl Franz von Wavrans, Marquis von Bourſin, Grafen von Benange, ſtarb den 22 Junius zu Paris in einem Alter von 66 Jahren.

20. Eleonore, gebohrne von Oglethorpe, verwittwete Marquiſe von Mezieres, ſtarb den 28 Jun. zu Longwy, bey ihrem Sohn, dem Generallieutenant, Eugenius Eleonor de Bethiſy, Marquis

de Mezieres, der daſelbſt Gouverneur iſt, im 92 Jahre. Ihr Gemahl, Eugenius Marie von Bethiſy, Marquis de Mezieres, Königl. Franzöſ. Generallieutenant, Gouverneur und Oberamtmann von Amiens, ſtarb im Jahr 1721.

21. Der Königl. Franz. Marechal de Camp, und Commendant der Inſel Belleisle, Freyherr von **Waren**, ſtarb den 21 Jun. auf der Inſel Belleisle. Er hat bey dem irländiſchen Regiment von Rooth, als Capitaine zu dienen angefangen, ward 1759 den 10 Febr. Brigadier, und 1762 den 25 Jul. Marechal des Camps, 1763 im Apr. aber Gouverneur von Belleisle.

22. Der Freyherr von **Saint Odile**, vormaliger großherzogl. Toſcaniſcher Miniſter zu Rom, ſtarb den 22 Jun. auf einer der Hieriſchen Inſeln. 1766 ward er zum Miniſter zu Rom ernennet, wo er bis 1774 blieb, da ihn ſein Hof, unzufrieden mit ſeinen Dienſten, zurückberief, ihm aber doch ein Jahrgeld von 1000 Thl. anwieß.

23. Marie Franziske, Witwe des Fürſten Franz Caraffa von **Belvedere**, ſtarb im Jun. zu Neapel. Sie war eine Tochter des 1731 verſtorbenen Fürſten Anton von Piombino, welcher 1731 geſtorben, und ſie mit Marie ſeines Bruders Tochter und Erbin 1707 den 21 März erzeuget, ward 1720 im Apr. vermählt, und 1743 den 17 Apr. zur Wittwe. Ihren Söhnen, davon der älteſte der jetzige Fürſt von Belvedere iſt, hat ſie eine ſehr reiche Erbſchaft hinterlaſſen.

24. Eli-

24. Eliſabeth Charlotte, Gemahlinn Alexanders, Reichsgrafen von Dohna Lauck, ſtarb den 29 Jun. Sie war die älteſte Tochter des 1766 verſtorbenen Grafen Friedrich Ludwig von Dohna Reichertswalde, der ſie 1740 den 2 Jul. mit ſeiner dritten Gemahlin Luiſe Charlotte, Gräfin von Dönhof, erzeuget. Aus ihrer am 2 Jul. 1765 getroffenen Eheverbindung ſind: 1. Sophie Louiſe Caroline, den 29 Aug. 1766. 2. Friederike Henriette Eleonore, den 13 May 1768. 3. Chriſtoph Friedrich Alexander, den 5 Dec. 1769. 4. Ludwig Adolf Emilius, den 3 Dec. 1772, und 5. Carl Wilhelm Auguſt, den 15 May 1775 gebohren worden.

3) Im Julius 1775.

1. Ludwig Carl von Bourbon, Graf von Eu, Königl. Franzöſ. Generallieutenant, Ritter der Königl. Orden, Gouverneur von Ober- und Nieder-Languedoc, ſtarb den 13 Jul. zu Sceaux im 74 Jahre ſeines Alters. Er war 1701 den 15 Oct. gebohren, und ſtammte aus Königl. Franz. Geblüte, indem er der 2te Sohn des 1736 verſtorbenen Herzogs Ludwig Auguſt von Maine war, der ihn mit Luiſe Benedikte, Prinzeßin von Condé erzeuget hatte. Er ward unter der Aufſicht ſeiner Frau Mutter ſehr ſorgfältig erzogen, und Ludwig XIV liebte ihn vorzüglich. Er widmete ſich dem Kriegsſtande, bekam 1728 den 2 Febr. den heil. Geiſtorden, und folgte ſeinem Vater 1736 als Großmeiſter der Artillerie, wozu

er den 16 May 1710 von ſeinem Großvater, dem König Ludwig XIV die Anwartſchaft erhalten hatte, der ihm auch 1712 das Gouvernement von Guienne gegeben. Nachdem er den Feldzügen am Rhein von 1739 an als Marechal de Camp beygewohnet, ward er den 6 Jul. 1735 zum Generallieutenant erkläret, und in dieſer Würde hat er von 1742 an ſich in den Feldzügen in Deutſchland und den Niederlanden befunden, iſt auch in der Schlacht bey Dettingen verwundet worden. 1755 ſtarb ſein älterer Bruder, Ludwig Auguſt, Fürſt von Dombes, wodurch ihm nicht allein eine anſehnliche Erbſchaft, ſondern auch das jährlich 158,000 Livres einbringende Gouvernement von Languedoc zu Theil ward, wie auch die Stelle eines Colonelgeneral der Schweizer und Graubünder, welche letztere er aber 1762 niederlegte. Das Fürſtenthum Dombes vertauſchte er 1762 an den König, gegen das Herzogthum Giſors. Seine anſehnliche Erbſchaft kam, da er unvermählt geſtorben, an den Herzog von Penthievre, der ohnedem ſchon einer der reichſten Herren im Königreiche, und ſeines Vatern Bruders Sohn iſt. Er lebte in den letztern Jahren mehrentheils auf ſeinem ſchönen Luſtſchloſſe zu Sceaux.

2. Wilhelm Theodor Huygens, Viceadmiral in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 12 Julius in der Nacht zu Amſterdam im 56ſten Jahre.

3. Frie-

3. Friedrich Anton Chriſtoph, Cämmerer zu Worms, Freyherr von Dahlberg, des H. R. R. erſter Erbritter, des Joſephordens Comthur, Churfürſtlich Maynziſcher wirklicher geheimer Rath, Hofcammer-Vicepräſident, Churpfälz. Oberamtmann zu Veldenz und Lautereck, der freyen Reichsritterſchaft am obern Rheinſtrohm Ritterhauptmann, ſtarb den 15 Julius zu Maynz. Er war der vierte Sohn des verſtorbenen Kaiſ. wirkl. geheimen Raths, Franz Eckenbert, Freyherr von Dahlberg, und Johanne Franziske, Freyin Fuchs von Dornheim. Aus der 1738 mit Sophie Eliſabet Xaverie, Tochter Franz Philip Caſpar, Freyherrn Wambold von Umſtadt getroffenen Eheverbindung ſind folgende Kinder gebohren. 1. Marie Anne Louiſe Sophie Walpurge Charlotte, geb. den 8 Aug. 1739. 2. Franz Friedrich Chriſtian Ernſt, geb. 1740 den 20 Dec. 3. Carl Theodor Anton Marie, geb. den 8 Febr. 1744, Domherr zu Maynz, Würzburg und Worms, Churmaynz. geheimer Rath, und Statthalter zu Erfurt.

4. Johann Aloyſius Maximilian Taſſin, Freyherr von Sarni, Churfürſtl. Bayerſcher wirkl. geh. Rath, und Ritter des Churpfälziſchen Löwenordens, ſtarb den 3 Jul. zu München. Er hat lange Zeit als bevollmächtigter Miniſter am Spaniſchen Hofe geſtanden, und war ein gebohrner Italiäner. 1744 ward er ſchon Churbayerſcher Kammerjunker oder Truchſeß.

5. Heinrich, Freyherr von Rotſchütz, Kaiſ. Königl. General-Feldwachtmeiſter bey der Reuterey, Chef eines Küraßierregiments, Ritter des Thereſienordens, ſtarb den 14 Jul. auf ſeinem Gute Tſcherment in Hungarn in einem Alter von etliche 40 Jahren an der Blutſtürzung. Er war ein gebohrner Schleſier. Sein Vater Friedrich von Rotſchütz, iſt als Kaiſerl. Obriſter und Commendant zu Zolnock geſtorben. In dem leztern Kriege war der Verſtorbene Generaladjudant des Feldmarſchals, Grafen von Daun. 1771 im Jenner ward er General-Feldwachtmeiſter, bald darauf bekam er das erledigte Küraßierregiment Carl Palfi, und als ſolches 1775 untergeſtecket worden, das Familienregiment Erzherzog Maximilian. 1758 und 1763 überbrachte er die Nachricht von den Schlachten bey Hochkirch und Torgau nach Wien, und ward anſehnlich beſchenkt.

6. Cecilie, vermählte Prinzeßin Geſualdo Caraccioli, geb. Herzogin von Sorreto, Sterncreuz-Ordensdame, ſtarb im Julius.

7. Joſeph Johann Nepomucen, Graf von Kolowrat, ſtarb den 3 Jul. zu Wien. Sein Vater war der Kaiſ. wirkl. geh. Rath und Hofkammerpräſident, Leopold, des H. R. R. Graf von Kolowrat Krakowski, der ihn 1771 den 21 Aug. mit ſeiner zweyten Gemahlin, Marie Joſephe, Tochter des Fürſten Johann Joſeph von Khevenhüller erzeuget hatte.

8. Marie Anne, geb. Baroneſſe von Paregbino, Gemahlin des Grafen Hieronymus von

Eſta-

Eſtapignon de Celeſt, ſtarb den 5 Julius zu Wien in einem Alter von 34 Jahren.

9. Johanne Charlotte Anjadreme de Pujet, Marquiſe von Lambertye, ſtarb den 12 Julius zu Paris im 50ſten Jahre. Sie war ehedem Staatsdame der verſtorbenen Prinzeßin von Conti, und eine Gemahlin, Carl Alexander Gabriel, Marquis von Lambertye, welcher bey dem verſtorbenen Könige von Polen Kammerherr geweſen iſt. Sie hinterließ 2 Söhne und 1 Tochter.

10. Hugo Stephan von Romance de Mesmon, Marquis von Romance, ſtarb den 17 Jul. zu Paris in einem Alter von 76 Jahren. Unter Ludwig des XV Regierung war er ordentlicher Stallmeiſter des Königs, und Commendant des großen Stalles.

11. Henriette Magdalene Julie Joſephine, aus dem herzoglichen Hauſe Cruſſol d'Uſez, Gemahlin Heinrich Franz von Carſion de Nizas, Marquis von Murviel, Barons der Stände von Languedoc, ſtarb den 27 Julius auf dem Schloſſe l'Hermenault in Nieder-Poitou im 50 Jahre. Sie war eine Tochter Philipp Emanuel de Cruſſol, Marquis de Saint Sulpice, und Marie Antoinette d'Eſtaing, welche ſie 1726 den 2 Apr. gebohren. 1744 den 10 Jun. ward ſie vermählt.

12. Franziske von Arnaud de Rety, Wittwe des Kön. Franzöſiſchen Marechal de Camp, und Gouverneurs von Saint Venant, Peter, Marquis de Seloc, der 1710 die Feſtung Bouchain ſo tapfer gegen die Alliirten vertheidiget, ſtarb den

21 Jul.

31 Jul. im 72 Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter Thomas Amand, Ritters von Rety, Königs Lieutenants zu Saint Venant, und Marie d'Eſkan. 1716 den 18 Jul. ward ſie vermählt, und 1721 den 21 März zur Wittwe, nachdem ſie zwey Söhne, Peter von Audeville, Rittmeiſter des Regiments Grammont, und Johann von Audeville, Rittmeiſter des Regiments Harcourt, erzeuget.

13. Franz Rouſſel de Tilly, Biſchof von Orange, Comthur-Abt von Mazan, Ciſterzienſerordens, und der Benedictiner-Abtey St. Euſebe, Dechant des Königl. Kapitels von Saint Aignan zu Orleans, ſtarb den 30 Jul. auf dem Schloſſe St. Andre des Ramieres, in der Dioöces von Orange, im 90ſten Jahre. Er war 1686 in der Dioöces von Autun gebohren. 1724 den 26 Febr. ward er Biſchof von Eutrope in partibus infidelium, 1731 zum Biſchof von Orange ernennet, 1732 den 17 Febr. geweihet, 1732 Abt von Mazan, und 1752 von St. Euſebe, dankte aber Altershalber ſchon 1774 ab.

14. Sophie Albertine, des H. R. R. Gräfin von Sayn-Witgenſtein-Berleburg, ſtarb den 3 Julius unvermählt. Ihr 1741 verſtorbener Vater Caſimir, Graf von Sayn-Witgenſtein-Berleburg hatte ſie 1713 den 2 Jenner mit Marie Charlotte, geb. Gräfin von Iſemburg-Wächtersbach erzeuget.

15. Jo-

15. Johann Leopold, des H. R. R. Graf von Khevenhiller = Oſterwitz, Domherr zu Eichſtedt, Augſpurg und Salzburg, auch inſulirter Probſt zu Raitz in Hungarn, ſtarb den 11 Julius. Er war ein Sohn des Kaiſerl. geheimen Raths, Sigmund Friedrich, Grafen von Khevenhüller, der ihn den 1 März 1710 mit Erneſtine Leopoldine, Gräſin von Roſenberg erzeuget. In ſeiner Jugend war er ein Maltheſer-Ritter, welchen Orden er aber, um in den geiſtlichen Stand zu treten, ablegte.

16. Adolf Magnus Gotthelf, des H. R. R. Graf von Hoym = Guteborn, Churfürſtl. Sächſiſcher Kammerjunker, ſtarb den 12 Julius unvermählt. Er war ein Sohn des 1748 verſtorbenen Königl. Polniſchen und Churfürſtl. Sächſiſchen Kammerherrn, Carl Gotthelf, Grafen von Hoym, deſſen noch lebende Wittwe, Charlotte Sophie, gebohrne Gräſin von Beichling, ihn nach des Vaters Tode den 17 Oct. 1748 zur Welt brachte, auch bis 1769 deſſen Vormünderin blieb. Nachdem er anfänglich unter Anführung des in genealogiſchen Wiſſenſchaften beſonders geſchickten jetzigen Churfürſtl. Sächſiſchen Ober-Conſiſtorial Kaſſirers, Gottlieb Friedrich Krebel, ſtudiret hatte, gieng er auf Reiſen, und ward bey ſeiner Zurückkunft Churfürſtl. Sächſiſcher Kammerjunker. Durch ſeinen Tod fielen die anſehnlichen Güter, ſo er beſeſſen, an ſeinen Vetter, den Chur-

fürſtl.

fürſtl. Sächſiſchen geheimen Rath, Grafen Gotthelf Adolf von Hoym. Er war der letzte männliche Erbe des Gräfl. Hoymſchen Hauſes von der Linie zu Guteborn, von welcher nur noch ſeine Mutter, und Schweſter Charlotte Dorothee am Leben iſt, welche letztere mit dem Churfürſtl. Sächſiſchen Hausmarſchall, Peter Auguſt von Schönberg, vermählet iſt.

17. Don Joſeph Charo Maza de Lizana, Cornel y Luna, Marquis de la Romana, Königl. Spaniſcher Marechal de Camp, blieb den 8 Julius in der unglücklichen Action bey Algier. Er war ehedem Obriſter eines Dragoner-Regiments, und ward 1770 Marechal de Camp.

18. Joſeph Johann, des H. R. R. Graf von Salm-Reifferſcheid-Bedbur, Kaiſerl. Königl. Kämmerer und geweſener Obriſt-Lieutenant, ſtarb den 14 Julius. Er war der jüngſte Sohn Carl Anton, Grafen von Salm, der 1755 als Kaiſerl. wirkl. geheimer Rath geſtorben, und ihn 1737 den 14 May mit der noch lebenden Marie Franziske, Gräfin von Eſterhaſi, erzeuget.

4) Im Auguſt 1775.

1. Chriſtine Anne Louiſe Oswaldine, Wittwe Nicolaus Leopold, des H. R. R. Fürſten von Salm-Salm, ſtarb den 19 Aug. zu Hoegſtraten

ſtraten in den Niederlanden, nach einer langen Krankheit, in welcher ſie eine ganz außerordentliche Geduld bewieſen, und ward als eine große Wohlthäterin der Armen ungemein bedauert. Sie war 1707. den 29 April gebohren, und eine Tochter Ludwig Otto, Fürſten von Salm-Anholt. 1726 den 9 März vermählte ſie ſich mit dem Erbprinz Joſeph von Heſſen-Rheinfels, nach deſſen 1744 den 24 Junius erfolgten Abſterben aber zum zweytenmal mit dem Kaiſerl. General-Feldmarſchall, Nicolaus Leopold, Fürſten von Salm, der am 4 Febr. 1770 ſtarb. Aus der erſtern Ehe ſind gebohren: 1. Anne Marie Victorie Chriſtine, Gemahlin des Prinzen Carl von Rohan Soubiſe, Marſchalls von Frankreich, und 2. Marie Louiſe Eleonore, Wittwe Maximilian Friedrich, Fürſten von Salm-Salm, der am 14 Sept. 1773 geſtorben. Ihre zweyte Ehe aber war unfruchtbar.

2. Marie Anne, verwittwete Reichsgräfin von Truchſes-Scheer, gebohrne Reichsgräfin von Fugger-Stettenfels, Sternkreuz-Ordensdame, ſtarb im Auguſt. Sie war 1730 den 12 Junius gebohren, und eine Tochter Ludwig Xaver, Grafen von Fugger-Stettenfels, die er mit ſeiner erſten Gemahlin, Marie Anne, Gräfin von Hohenzollern-Haigerloch, erzeuget hatte. 1753 den 29 März vermählte ſie ſich mit Leopold Auguſt, Grafen von Truchſes-Friedberg-Scheer, der am 1 Oct. 1764 als Kaiſ. wirkl.

gehei-

geheimer Rath verſtorben, ohne mit ihr Kinder gezeugt zu haben.

3. Wolf Heinrich von Thienen, Fürſtl. Biſchöfl. Lübeckſcher Hofmarſchall, Ritter des Annen-Ordens, Domherr zu Lübeck, ſtarb zu Eutin im Auguſt. Er ſtammte aus einem der älteſten Holſteiniſchen adelichen Geſchlechter, und hatte dem Biſchöfl. Eutinſchen Hauſe von Jugend auf gedienet.

4. Johann George von Sußmann, Churpfälziſcher geheimer und Ober-Appellationsrath, Regierungs-Vicekanzler, auch Obercurator der Univerſität Heydelberg, ſtarb den 1ſten Auguſt zu Manheim im 81ſten Jahre. Er war bürgerlicher Herkunft, hatte aber durch ſeine Gelehrſamkeit und übrige Verdienſte den Adelſtand auf ſein Haus gebracht.

5. Johann Jacob Vinther von Bruckem, Churfürſtl. Bayerſcher Generalmajor von der Reuterey, ſtarb den 21 Aug. zu Stadt am Hof bey Regenſpurg im 92ſten Jahre. Er hatte drey Churfürſten von Bayern mit vielem Ruhm gedient, und ward in der Pfarrkirche zu St. Ulrich mit großem Trauergepränge und militairiſchen Ehrenbezeugungen begraben.

6. Michael Friedrich, Fürſt von Czartoryski, Großkanzler von Lithauen, des Andreas- und weißen Adlerordens-Ritter, ſtarb den 13 Aug. zu Warſchau in einem Alter von 80 Jahren. Sein Geſchlecht ſtammt in gerader Linie von

Oligi-

Oligierd, Großherzog von Lithauen, und iſt eins der älteſten und anſehnlichſten in ganz Polen. Sein Vater, Caſimir, Fürſt von Czartoryski, war erſt Unterkanzler der Krone, und ſtarb 1728 als Kaſtellan von Vilna, nachdem er ihn nebſt mehrern Kindern mit Iſabelle, Tochter des Kronſchatzmeiſters, Grafen von Morſtein, erzeuget hatte. Der Verſtorbene ward in ſeinen jüngern Jahren Kron-Untertruchſeß, und 1721 Unterkanzler von Lithauen. Nach dem Tode des Königs Auguſt des Zweyten ward er ein eifriger Anhänger des Königs Stanislaus, und begleitete denſelben auf der Flucht nach Danzig. Er verließ aber noch dieſe Stadt vor Anfang der Belagerung, gieng nach Pommern, und unterwarf ſich im Julius 1734 dem neuen Könige Auguſt dem Dritten, als derſelbe durch Cößlin nach Polen reiſete. 1752 ward er zum Großcanzler von Lithauen ernennet, und er iſt auch in den verworrenſten Zeiten nicht zu bewegen geweſen, das lithauiſche Siegel, welches über 50 Jahr in ſeinen Händen geweſen, abzugeben. Auch die verſtorbene Rußiſche Kaiſerin gab ihm dadurch ein Zeichen ihrer Achtung, daß ſie ihm 1754 den Andreasorden überſendete. 1726 vermählte er ſich mit Eliſabeth Monica, Reichsgräfin von Waldſtein, aus dem Böhmiſchen Hauſe Arnow, deren Vater Johann Anton, 1763 als Kaiſerl. Kämmerer verſtorben, die er als Wittwe hinterlaſſen. Er hat mit derſelben verſchiedene Söhne und Töchter erzeuget,

 die

die aber alle bis auf eine Tochter, welche an den Groß-Feldherrn von Lithauen, Grafen Oginski, vermählt iſt, verſtorben ſind. Von ſeiner zweyten Tochter, Antoinette, welche an den verſtorbenen Großſchatzmeiſter von Lithauen, Georg Detler, Grafen von Flemming, vermählt geweſen, iſt noch eine Enkelin am Leben, nämlich die Gemahlin des Fürſten Adam von Czartoryski, Generals von Podolien, von welcher er verſchiedene Urenkel erlebt hat. Vor ſeinem Abſterben ſchenkte er allen ſeinen leibeigenen Unterthanen, die an ſeinem Hofe gedienet, die völlige Freyheit. Sein Leichnam ward, nachdem er auf einem prächtigen Paradebette gezeigt worden, zu Warſchau in der Kirche zum heiligen Kreuz in der Stille beygeſetzt.

7. Friedrich Niſſen, Königl. Däniſcher Commandeur der Flotte, ſtarb den 16 Aug. zu Kopenhagen. Er war den 3 Julius 1703 gebohren, und ein erfahrner Seeofficier.

8. Jacob Langebeck, Königl. Däniſcher Staatsrath und Archivarius des geheimen Archivs, ſtarb den 16 Aug. zu Kopenhagen. Er war den 23 Jenner 1710 gebohren, und den Gelehrten wegen ſeiner Schriften und Dienſtfertigkeit rühmlichſt bekannt. Die Stelle als Archivarius hat er ſeit den 1 März 1748 mit groſſer Geſchicklichkeit verwaltet.

9. Johann Murray, Königl. Großbritanniſcher Ambaſſadeur am Türkiſchen Hofe, ſtarb

ſtarb den 9 Auguſt zu Venedig, als er eben nach London abzureiſen im Begriff war, wohin er Königl. Urlaub erhalten hatte. Er war ein gebohrner Schottländer und ehedem Reſident zu Venedig, ward aber 1766 als Geſandter nach Conſtantinopel geſendet. Er hinterließ ein Vermögen von 100, 000 Ducaten Einkünften und eine einzige Tochter zu deſſen Erben. Sein Leichnam ward aus dem alten Lazareth, wo er die Quarantaine gehalten hatte, am 12 Aug. nach dem proteſtantiſchen Gottesacker gebracht, und daſelbſt beerdiget.

10. Die Wittwe des Groß-Küchenmeiſters von Lithauen, Joſeph, Grafen Zaluski, eine gebohrne Gräfin von Szoldrski, ſtarb den 7ten Auguſt zu Cracau. Ihr Gemahl iſt bereits 1746 geſtorben, und war ein Bruder des Kron-Großcanzlers.

11. Franz Johann Wilhelm, des H. R. R. regierender Graf von Salm-Reiferſcheid-Dyck, ſtarb den 17 Aug. zu Dyck. Er war der dritte Sohn Franz Ernſt, Grafen von Salm-Reiferſcheid, der 1721 geſtorben, und ihn 1714 den 28 December mit Anne Franziske, Prinzeßin von Thurn und Taxis erzeuget. Er erwählte den geiſtlichen Stand, und ward Domherr zu Cölln und Straßburg. Als aber 1767 den 8 Oct. ſein älterer Bruder Auguſt Eugen Bernhard ohne Erben ſtarb, und der zweyte Friedrich Ernſt, als Domherr, die Regierung

nicht antreten wollte, ward er regierender Herr, und vermählte ſich am 7 Febr. 1769 mit Auguſte Marie Franziske, Gräfin von Truchſeß-Zeil-Warzach, die ihm folgende Kinder gebohren: 1) Marie Creſcentie, gebohren und geſtorben den 5 Junius 1771. 2) Marie Alexander Ferdinand, geb. den 30 Jul. 1772, ſtarb 1773 den 28 May. 3) Joſeph Franz Marie Anton Ignaz Hubert, geb. den 4 Sept. 1773, der dem Vater in der Regierung unter Vormundſchaft gefolget. 4) Franciske Walpurgis, geb. den 15 Aug. 1774. 5) Franz Joſeph Auguſt, welchen die Wittwe nach des Vaters Tode den 16 Oct. 1775 gebohren hat.

12. Heinrich Soermans, accreditirter Commiſſarius der General-Staaten der vereinigten Niederlande bey der Stadt Danzig, ſtarb den 13 Aug. zu Danzig in einem Alter von 75 Jahren. Er war ein Holländer von Geburt, und hatte von 1720 bis 1763 eine von ihm ſelbſt errichtete Handlung rühmlich geführet, ward darauf accreditirter Commiſſarius, und hinterließ den Ruhm eines redlichen und gegen die Armen wohlthätigen Mannes.

13. Sophie Eliſabeth von Wackenitz, Hof- und Staatsdame der verwittweten Prinzeßin von Preußen, ſtarb den 2 Aug. nach langwieriger Krankheit, und ward wegen ihres bey Hofe beliebten edlen Charakters ſehr bedauert.

14. Ernſt

14. Ernſt Sigmund von Hänichen, Kön. Preuß. Platzmajor der Reſidenz Berlin, ſtarb den 15 Aug. zu Berlin im 84ſten Jahre an einer auszehrenden Krankheit und Schwäche. Er war 1693 zu Salze im Magdeburgiſchen gebohren, und der jüngſte Bruder des nachmaligen Kaiſerl. Generals, Chriſtoph Günther von Hänchen, der 1744 als Obriſter Regiments Perſode die Preußiſchen Dienſte verließ. 1711 gieng er in Preußiſche Dienſte bey dem Regimente Prinz Heinrich, jetzo Wunſch, bekam 1730 eine Compagnie dabey, und ward 1739 als Platzmajor nach Berlin geſetzt.

15. Johann, des H. R. R. Graf von Zierotin, Königl. Preuß. Kammerherr und Directeur der Schauſpiele, ſtarb den 18 Aug. zu Berlin im 58ſten Jahre. Er ſtammte aus einem in Oberſchleſien blühenden urſprünglich Böhmiſchen Geſchlechte, und ſoll ſeit 1744 mit der Gräfin Marie Joſephe von Königseck-Erps vermählt geweſen ſeyn.

16. Helene Erneſtine, des H. R. R. Gräfin von Henkel-Oderberg, ſtarb den 18 Aug. zu Berlin im 68ſten Jahre. Sie war die älteſte Tochter des 1734 verſtorbenen Grafen Wenzel Ludwig von Henkel, der ſie 1708 den 11 März mit Hedwig Charlotte, Gräfin von Solms-Baruth erzeuget.

17. Beatus Ludwig von Watleville, Obriſter und Chef eines Schweizerregiments in Dien-

ſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb im Auguſt zu Maſtricht. Er war ein gebohrner Schweizer, und hat von Jugend auf in Holländiſchen Dienſten geſtanden. 1766 den 14 März ward er zum Obriſten des Schweizer Regiments des Generalmajors Beat Ludwig Sturler ernennet, und im Julius 1773 ward er nach dem Tode dieſes Generals zum Chef deſſelben erklärt.

18. Ludwig Anton von Oyen, Generallieutenant, Chef eines Regiments zu Fuß, und Commendant des Forts St. Andreas in Geldern, ſtarb im Auguſt zu Herzogenbuſch in hohem Alter. Er war aus Geldern gebürtig, und erwählte jung die Kriegsdienſte, in welchen er ſich, beſonders in dem 1748 geendigten Kriege, hervorgethan. Nachdem er ſeit dem 15 May 1740 Obriſtwachtmeiſter des Regiments Bröckhuizen geweſen, bekam er 1745 im Jenner die Erlaubniß, ein neues Regiment zu Fuß aufzurichten, und zugleich den Obriſten Charakter. Den 16 May 1747 ward er Generalmajor, 1749 ward ſein Regiment reducirt, er aber zum Commendanten des Forts St. Andreas ernennet. 1766 den 14 März ward er Generallieutenant.

19. Carl Ludwig Barnabas Teſtu, Ritter von Balincourt, ſtarb den 2 Aug. zu Paris 15 Jahr alt. Er war ein Sohn des Franzöſiſchen Marechal de Camp, Carl Ludwig Teſtu, Grafen von Balincourt.

20. Pe-

20. Peter George von Putkammer, Kön. Preuß. Obriſter und Chef eines Garniſon-Bataillons, Erbherr auf Gershagen und Schladkow in Pommern, ſtarb den 22 Aug. zu Acken an der Sale, an einem Knochengeſchwüre und Entzündung, im 62ſten Jahre. Er war zu Gershagen 1714 den 12 Jenner gebohren, und der älteſte Sohn Joachim Heinrichs von Putkammer auf Gershagen und Barbaren Eliſabeth von Putkammer, aus dem Hauſe Schlako. 1731 kam er unter das Corps Cadets, und nachdem er drey Jahr bey demſelben den Dienſt gelernet, 1734 als Fahnjunker bey das Regiment von Doſſow. 1740 den 15 Oct. ward er als Fähnrich bey das Füſelier-Regiment Prinz Heinrich verſetzt, 1743 den 2 Dec. Secondlieutenant, 1751 den 5 Junius Premierlieutenant, und den 29 Oct. 1756 Stabshauptmann. 1757 den 23 Febr. bekam er die billerbeckſche Grenadiercompagnie, 1760 den 6 März ward er Obriſtwachtmeiſter, 1767 den 11 Auguſt Obriſtlieutenant, und 1771 den 7 Jun. Obriſter, 1772 den 23 May bekam er das erledigte Gohrſche Bataillon. Er ſtarb unverheyrathet, daher ſeine beyde Lehngüter an ſeinen nächſten Lehnsvetter, das übrige Vermögen aber nach Abzug der ſeinen vier Bedienten vermachten 500 Thl. an Johann Friedrich Limpius, der von ihm zur Erziehung zu ſich genommen worden, und ein Sohn des Feldwebels von ſeiner bey Königl. Prinz Heinrich gehabten Compagnie iſt, durch ſeinen letzten Willen gekommen.

kommen. Er war von mittler Größe und ernſthaften Anſehen, hatte 1757 in der Belagerung von Prag, 1759 in der Schlacht bey Cunersdorf, wo er einen Schuß durch die rechte Hand bekommen, 1760 in der Schlacht bey Torgau, und 1762 in der Belagerung von Schweidnitz Proben ſeines Muths gegeben.

21. Joachim Anton von Palafox und Centurion, Marquis von Arizza und la Guardia, Graf von Santa Eufemia und la Monclova, Grand von Spanien erſter Klaſſe, Ritter des goldnen Vließes und Carl-Ordens, wirkl. Königl. Spaniſcher Kammerjunker, erſter Stallmeiſter des Prinzen von Aſturien, ſtarb den 11 Aug. zu Madrid in einem Alter von 73 Jahren. Er war ehedem erſter Stallmeiſter der verwittweten Königin, ward nach deren Tode in gleiche Würde bey dem Hofſtaat des Prinzen von Aſturien geſetzt, bekam den 24 Oct. 1771 den Spaniſchen goldenen Vließ- und 1774 den Carlorden. Vermuthlich iſt die 1765 zur Hofdame der Prinzeßin von Aſturien ernennte Marquiſe von Arizza ſeine Gemahlin.

Fortgeſetzte
Neue
Genealogiſch=Hiſtoriſche
Nachrichten

von den
Vornehmſten Begebenheiten,
welche ſich an den
Europäiſchen Höfen
zutragen,
worinnen zugleich
vieler Stands=Perſonen
Lebens=Beſchreibungen
vorkommen.

Der 166. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Von den Kriegsbegebenheiten zwiſchen Spanien, Marocco, und Algier.

II. Von den Streitigkeiten der Krone Großbritannien mit den amerikaniſchen Colonien.

III. Lebensbeſchreibung zweyer berühmten Staatsmänner und Rechtsgelehrten, nemlich des franzöſ. Kanzlers von Maupeau, und des preußl. Chef Präſidenten, von Keſſenbrinck.

IV. Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

I.

Von den Kriegsbegebenheiten zwiſchen Spanien, Marocco und Algier.

Der Kaiſer von Marocco, Mehemed Ben Adalla, hat im Jahr 1774 den mit der Krone Spanien geſchloſſenen Frieden gebrochen, und den Krieg zuerſt erkläret. Er verlangte in ſeiner Kriegserklärung, daß durch den Angriff der ſpaniſchen Plätze auf der africaniſchen Küſte weder die Freundſchaft mit der Krone Spanien, noch die wechſelſeitige Handlung der Unterthanen geſtöret werden ſollte. Den 10 October 1774 kam ein Staatsbedienter des Kaiſers von Marocco mit der Kriegserklärung zu Ceuta an, und machte dem Commendanten bekannt, daß der Krieg zu Lande den 12 Oct. darauf den Anfang nehmen ſollte. Die Urſachen zu dieſer Kriegserklärung waren dieſe: es könne der Kaiſer als ein muhamedaniſcher Regente nicht leiden, daß irgend eine chriſtliche Macht Plätze auf der africaniſchen Küſte beſitze, und überdem wären dieſe Plätze in dem mit Spanien geſchloſſenen Frieden nicht namentlich benennet. Der König von Spanien antwortete durch eine im Eſcurial den 23 Oct. 1774 unterzeichnete Kriegserklärung, und der Krieg nahm den Anfang. Die Angriffe, welche von den Maroccanern auf

Ceuta, und von den Algierern auf Oran geſchahen, waren von weniger Beträchtlichkeit, und ſollten nur dazu dienen, die Aufmerkſamkeit des ſpaniſchen Hofes nach dieſen Plätzen zu ziehen. Hingegen ſetzte ſich der Kaiſer von Marocco an die Spitze von 20000 Mann zu Pferde und 30000 Mann zu Fuße, und langte den 9 Dec. vor **Melilla** an. Dieſe africaniſche Stadt, welche König Ferdinand von Spanien ſchon 1496 den Mohren entriſſen hat, iſt nicht allein keine ſtarke Feſtung, ſondern auch deren Beſitz für Spanien von keinem großen Nutzen, die Unterhaltung dieſes Platzes aber ſehr koſtbar. Der Kaiſer glaubte mit dieſem Orte, der nicht einmal einen Hafen hat, der kleine Kaufartheyſchiffe faſſen kann, und von der Landſeite durch Anhöhen beſtrichen werden kann, bald fertig zu werden, zumal er die Belagerung zu einer Zeit angefangen hatte, da es den Schiffen, wegen der an dieſer Küſte gewöhnlichen häufigen Sturmwinde, ſchwer fällt zu landen, mithin ein von der Seeſeite allein zu hoffender Entſatz vielen Hinderniſſen und Schwierigkeiten ausgeſetzet war. Allein durch die Tapferkeit der Beſatzung, und die ununterbrochene Bemühung des die kleine zum Entſatz von Melilla beſtimmte Flotte befehligenden **Don Franz Hidalgo Cisneros** wurden alle Bemühungen der Belagerer vereitelt, und dieſe zur Aufhebung der Belagerung genöthiget. Den 9ten December 1774 lagerten ſich die Belagerer auf einen Stückſchuß von der

der Stadt; den 10ten erſchien ein Alcaide aus dem Lager, welcher den Commendanten auffor- derte, die Stadt entweder zu verlaſſen, oder durch Capitulation zu übergeben, erhielt aber von dem Generalcommendanten des Platzes, dem Marechal de Camp, **Don Johann Sherlock**, einem gebohrnen Irländer, die Antwort, daß an keine Uebergabe zu gedenken ſey, und er ſo lange ſich wehren würde, als ein Spanier am Leben wäre. Die Belagerer fiengen nun an Batterien zu errichten, und ihr vornehmſter An- griff gieng auf das große Fort von **Victoria**, ſie beſchoſſen den Platz aus 25 Mörſern und einer beträchtlichen Anzahl Stücke. Bis zum 5ten Jen- ner 1775 hatten ſie bereits 2457 große Bom- ben nach dem Platze geworfen. Da aber ein großer Theil derſelben in der Luft platzte, oder in die See fiel: ſo geſchahe dadurch nur ein mit- telmäßiger Schade, und die Beſatzung hatte bis zum 5ten Jenner nur 11 Todte und 165 mei- ſtens leicht Verwundete. Nach vier vergebli- chen Verſuchen gelang es dem Franz Cisneros, durch einige Barken, welche ſich längſt der Kü- ſte eingeſchlichen, am 30 December eine Ver- ſtärkung in die Stadt zu werfen. Sie beſtand aus dem Ingenieur-Directeur, Don Johann **Caballero**, 700 Mann Fußvolk und Artilleri- ſten, auch vielen Kriegsbedürfniſſen, Geſchütz und Lebensmitteln. Den 7 Jenner 1775 kam der gedachte Cisneros ſelbſt in die Stadt, und verabredete mit dem Commendanten die Art und

Weiſe, wie er ihm mit ſeiner kleinen Flotte am meiſten nützlich werden könnte. Dem zu Folge legte er ſich mit ſeiner Fregatte, die heilige Lucia genannt, dergeſtalt, daß er die feindlichen Laufgraben zwiſchen der Pantilla und dem Fort Victoria von der Seite beſchieſſen konnte, und am 9ten Jenner that die Beſatzung einen kleinen Ausfall, der die Laufgraben der Belagerer ganz zu Grunde richtete. Dem unerachtet ſetzten die Belagerer ihre Arbeit fort, und bemüheten ſich durch Miniren und Bombenwerfen ihren Endzweck zu erreichen: allein die ſpaniſchen Minirer und Feuerwerker waren ihnen überlegen, der Hunger riß im Lager ein, und das Ausreißen vermehrte ſich. Von der Seeſeite wurden die Belagerer von den ſpaniſchen Fregatten und platten Fahrzeugen unaufhörlich beunruhiget, und derſelben Hofnung eines glücklichen Erfolgs ihrer Unternehmung verſchwand völlig. Nachdem alſo durch mehr als 9000 feindliche Bomben zwar die Gebäude, aber nicht die Feſtungswerke von Melilla großen Schaden gelitten, hob der Kaiſer von Marocco die Belagerung am 16 März 1775 auf, und zog, nachdem er Spanien den Frieden angeboten, ſeine Völker zurück. Sidi Hamet Elgazel, welcher bey dem letztern Friedensſchluſſe zwiſchen Spanien und Marocco maroccaniſcher Geſandter zu Madrid geweſen war, ward von dem Kaiſer an den Generalcommendanten von Melilla, Don Johann Sherlock, geſendet, dem

er

er nicht allein viele Entſchuldigungen machte, daß ſein Monarch den Krieg angefangen habe, ſondern auch ſagte, es wäre während der Regierung des jetzigen Königs von Spanien keiner deſſen Unterthanen in den maroccaniſchen Staaten als Sclave gehalten worden, ſein Herr verlange mit dem ſpaniſchen Monarchen in Friede zu leben, und wolle noch vortheilhaftere Bedingungen, als bey dem letztern Vertrage, bewilligen, auch einen ſeiner Vertrauten nach Mallaga ſenden, um die Unterhandlung anzufangen, und erſuche, ſpaniſcher Seits jemand nach Tanger zu ſenden. Der General Sherlock antwortete aber ganz kurz, er könne nichts eher bewilligen, bis er die Befehle ſeines Hofes empfangen, und ſo lange würde er auf jeden Mohren, der ſich näherte, Feuer geben laſſen. Es ſchrieb bey dieſer wenig vergnügenden Antwort der Hamet Elgazel ſelbſt unter dem 19 März 1775 an den ſpaniſchen Staatsſekretair, Hieronymus, Marquis von Grimaldi, und that nochmals den Antrag, daß die Mißhelligkeiten zwiſchen beyden Höfen aufhören möchten; allein der Marquis von Grimaldi antwortete ihm unter dem 31ſten März 1775, ſein Hof verlange eine förmliche Sicherheit, welche demſelben die Beobachtung der künftigen Verträge auf ewig gewährte, und jeden Bruch oder willkührliche Auslegung derſelben auf die feyerlichſte Art von Grund aus vertilgte, und ſein König würde nicht eher die Waffen aus der Hand legen, bis er vorher diejenige vollkom-

mene Genugthuung erhalten, welche der Ruhm ſeines Thrones und die Ehre der ſpaniſchen Waffen erforderten. In dieſen Umſtänden befinden ſich die Angelegenheiten zwiſchen Spanien und Marocco annoch im 1776ſten Jahre; man iſt über die Friedensbedingungen noch nicht übereingekommen, und es ſcheint auch nicht, daß einer von beyden Theilen ſich beſtimmt über die Bedingungen noch zur Zeit erkläret habe.

Hingegen kam es mit dem Freyſtaat von Algier im Jahr 1775 zu ernſthaften Händeln. Spanien wollte die Seeräubereyen der Corſaren von Algier auf eine recht fühlbare Art rächen, und beſchloß, Algier durch Bombenwerfen nachdrücklich zu züchtigen. Zu dieſem Ende ward eine zahlreiche Flotte zu Carthagena verſammlet, welche aus 440 Seegeln beſtand, nämlich 6 Kriegsſchiffen, 12 Fregatten, 5 Barken, 4 Bombardier-Galiotten, 3 Packetbooten, 390 Transport- und vier andern kleinen Schiffen. Außer 16848 Matroſen, welche auf dieſer mit 1688 Canonen verſehenen Flotte dienten, wurden 23804 Mann auf die Transportſchiffe gebracht, davon 20204 Mann Fußvolk, die übrigen aber Artilleriſten und Reuterey waren. Der Oberbefehlshaber der Seemacht war der Generallieutenant, Don Peter Caſtejon, ein Spanier von Geburt, und unter ihm der Chef d'Eſcadre, Don Anton von Arce; die Landmacht ward von dem Generallieutenant, Grafen Alexander Oreilly befehliget, welcher ein Irländer von Ge-

Geburt iſt, und folgende Generals unter ſich hatte. 1. Den Generallieutenant, Don Anton **Ricardos**. 2. Die Generalmajors, Don Felix Hieronymus von **Buch** *), ein gebohrner Schweizer. Der Marquis della **Romana**, Don Ludwig **Urbina**, Don Diego **Navarro**, Don Silveſter **Abarca**, welcher zugleich Generalquartiermeiſter und Chef der 16 mitgenommenen Ingenieur-Officiers war, außerdem diente der Marechal de Camp, Graf von **Aſſalto**, als Major-General bey den Landtruppen. Schon zu Anfang des Junius 1775 ſollte dieſe fürchterliche Flotte nach **Algier** unter Seegel gehen, allein der ſtarke Oſtwind hielt ſie auf der Rhede von **Carthagena** zurück, und ſie konnte nicht eher als den 26ſten Junius auslaufen. Der Dey von **Algier** hatte immittelſt Zeit gewonnen, ſich in guten Vertheidigungsſtand zu ſetzen, anſehnliche Verſchanzungen aufwerfen, und die Küſte mit einer großen Menge Völker beſetzen zu laſſen. Alle Chriſtenſclaven, Weiber, Mägdchen, und alle, die nicht Waffen tragen konnten, hatte er aus **Algier** nach dem Gebürge bringen laſſen, und zwiſchen den beyden Feſtungen **della Gaspa**, und **dell' Imperatore**,

*) Ein Schweizer aus der Stadt Solothurn und Sohn des verſtorbenen Schultheißen von Solothurn, Franz Victor Buch. Siehe Leu Allgemeines Helvetiſches Lexicon. (Zürch 1750. 4.) Band IV. S. 394.

welche auf zwey Hügeln vor der Stadt liegen, und die Stadt bedecken, war ein groſſes Corps mohriſcher Völker gelagert.

Den 30 Junius Abends mußte ſich ein Theil der Transportſchiffe in der Bey von Algier vor Anker legen. Man unterſuchte die Küſte, und beſchloß nach der Meynung des Ingenieurs Ricaud, der ehedem zu Algier die Ketten getragen hatte, in der Bey von Babalcor zu landen, allein man fand, daß ſolche nicht allein durch den Leuchtthurm, ſondern auch durch eine Batterie von 18 der gröſseſten Stücke beſchützet ward, und der Entwurf ward alſo dahin geändert, daß zwiſchen dem Fluſſe Xorack und einer feindlichen Batterie die Landung geſchehen ſollte. Man ſahe alda eine Anhöhe, welche dem Anſehen nach mit geringer Mühe konnte überſtiegen werden, und den ſpaniſchen Völkern, wenn ſie ſolche eingenommen, eine ungemein vortheilhafte Stellung gegeben hätte. Die See war ſo ungeſtüm, daß die Landung erſt den 8ten Julius geſchehen konnte. Sie ward mit unglaublicher Geſchwindigkeit vollzogen. Die 8000 Mann, welche zuerſt an das Land geſetzet wurden, hatten 12 vierpfündige, und 3 zwölfpfündige Stücken bey ſich. Der Brigadier Graola beſetzte ſogleich nach der erſten Landung den Poſten mit ſechs 8 pfündigen Stücken, und faſt zu gleicher Zeit langten noch zwey achtpfündige und 2 Haubitzen an, und es befanden ſich, ehe die zweyte Landung geſchahe, 12 vierpfündige,

ge, acht 8 pfündige, und 2 Haubitzen am Geſtade aufgeführt, und nach der gemachten Anordnung würden bis zur Zeit der zweyten Landung zwanzig 4 pfündige Stücke beyſammen geweſen ſeyn, welche mit Kartätſchen geladen nebſt einigen Haubitzen an der Spitze der Colonnen ziehen und feuern ſollten, als worinn die Hauptſicherheit der Völcker beſtand. Es war befohlen, daß die Colonnen der erſten Landung ſich nicht vom Ufer entfernen, ſondern die zweyte Landung erwarten ſollte. Die leichten Völker und Jäger ſollten ſich nur mit dem Feinde einlaſſen, und das Geſchütz allein feuern, bis man an die vorliegende Anhöhe gekommen, welche von allen Colonnen vereinigt angegriffen werden ſollte. Allein kaum war der General Oreilly von dem Kriegsſchiffe Velaſco ans Land gekommen: ſo ſahe er zu ſeiner größten Verwunderung und Verdruß, daß die Völker von der erſtern Landung durch das Feuer, welches die Mohren aus einem tiefen Graben auf ſie gemachet, ſich hatten verführen laſſen, ohne die zweyte Landung abzuwarten, auf die Feinde loszugehen, und ſie aus dem Graben zu vertreiben. Die Mohren flohen, und wurden hitzig verfolgt, aber ihre Verfolger dem Feuer, was von dem Gipfel, den Mauern, und Häuſern der Anhöhe gemachet ward, ausgeſetzet. Die Nothwendigkeit, beyde Flanqven zu decken, hatte ſchon den rechten und linken Flügel herbey gezogen, um die mohriſche Reuterey zu verhindern, in den leeren Raum

zu

zu rücken, daraus entſtand eine plötzliche Verwirrung und Veränderung der Diſpoſition. Die Umſtände erforderten, einen ausgebreiteten halben Zirkel zu formiren, wodurch der Feind gleichſam umringet werden konnte. Die Völker der erſten Landung machten ein ſehr lebhaftes und allgemeines Feuer, allein die Mohren waren durch Bäume und Gebüſche bedecket, hatten auch den Vortheil der Anhöhe, von welcher die Spanier ſehr nahe beſtrichen wurden. Das Feuer der Mohren, welches ihrer vortheilhaften Lage halber weit wirkſamer war, als das ſpaniſche, that den gelandeten Völkern vielen Schaden, und obgleich letztere ihr allgemeines Feuern fortſetzten: ſo konnte doch der halbe Zirkel dem Entwurf gemäß darum nicht zu Stande gebracht werden, weil die Völker von der zweyten Landung, welche die im Zirkel leer gelaſſene Poſten beſetzen ſollten, ſolches um deshalb nicht bewirken konnten, weil die erſten zu eilig vorwärts rückten, um von der mohriſchen Reuterey nicht umringet zu werden. Da nun der Graf von Oreilly ſahe, daß den Völkern der mächtige Beyſtand des Geſchützes fehlte, das wegen der Schnelligkeit ihres Marſches nicht folgen konnte, daß der Soldat, ob er gleich 81 Patronen hatte, bey dem allgemeinen Feuer ſich endlich verſchieſſen würde, und von den Mohren ſodann umringt zu werden Gefahr lief, derſelbe auch, da er die vorhergehende Nacht nicht geſchlafen, und etliche Stunden in einem ſandigten, tiefen, und

bren-

brennenden Boden gefochten hatte, ſehr ermüdet war, viele Stabsofficier verwundet, und kein glücklicher Erfolg der Unternehmung ſich hoffen ließ: ſo gab er den Befehl zum Rückzuge, der aber mit vielen Gefährlichkeiten verknüpfet war. Er ließ alſo auf die Poſten, welche den Rückzug hindern konnten, lebhafte Angriffe aus der Mitte und von der rechten Seite thun. Seine Völker thaten es mit vieler Unerſchrockenheit, jagten die feindliche Reuterey zurück, und hielten die Mohren ab, welche ſie umringen wollten. Der Rückzug und die Einſchiffung der Völker ward während der Stunden, da es noch Tag war, und die Nacht ſo gut vollzogen, daß bey der Menge der nahen Feinde, bey der Kürze der Nacht, und der großen Anzahl von Menſchen, Geſchütz und Geräthe mit Anbruch des Tages dennoch alles zu Schiffe war, und auch nicht ein Verwundeter zurück blieb. Die Völker der zweyten Landung mußten den Rückzug dergeſtalt decken, daß ſie auf den Anhöhen am Geſtade eine Linie formirten, hinter welcher eine Verſchanzung von Erde, ſo mit Faſchinen und ſpaniſchen Reutern verſehen, aufgeworfen war. Die gute Wirkung des ſpaniſchen Geſchützes und die gewagten Angriffe machten die Mohren ſtutzig, und hielten ſie ab, von ihren Anhöhen herunter zu kommen, und dem Rückzug hinderlich zu ſeyn. Was den Verluſt der gelandeten Völker betrift: ſo ſagen die ſpaniſchen Berichte, daß er an Todten aus 270 Officiers

und 501 Gemeinen, an Verwundeten aber in 191 Officiers und 2088 Soldaten beſtehe. Die ſpaniſchen Schiffe haben nur wenig gelitten. Die Kriegsſchiffe, der heil. Joſeph, und der Orient, welche am nächſten am Ufer geweſen, und auf die feindlichen Batterien gefeuert, ſind am Tauwerk beſchädigt worden, und hat das erſtere 3 Todte und 17 Verwundete bekommen, unter welchen letztern der Schiffs-Capitain Don Emanuel **Varona**, der Second-Capitain, Don Johann **Moreno**, und der Lieutenant, Don Joachim **Luzan** ſich befinden. Auch die toſcaniſchen Schiffe, welche bey dieſer Unternehmung gebraucht worden, haben viel Lob erhalten. Von den Landvölkern ward der General **Oreilly**, der General-Lieutenant Don Anton **Ricardos** in die Bruſt, die Marechaux de Camp, Graf **del Aſalto**, und Don Ludwig von **Urbina**, die Brigadiers, Graf von **Fernannunez**, Graf von **Montiſo**, Marquis von **Villena**, die General-Adjudanten, Don Auguſtin von **Villers**, Don Peter **Gorostiza**, Don Felix **Muzquiz**, Don Joachim **Oquendo**, Don Anton **Cornel**, Don Franz **Savedra** verwundet, der Marechal de Camp, Marquis **della Romana**, und der General-Adjudant, Obriſtlieutenant, Don Hieronymus **Capmani** aber getödet.

Den 15ten Julius 1775 war die Flotte nebſt der **Convoy** wieder in den Häfen von

Alicante

Alicante und Carthagena angelangt. Es hieß zwar anfänglich, daß eine neue Unternehmung gewagt werden ſollte, allein die Jahreszeit war zu weit verſtrichen, und es ward weder in dieſem noch in dem folgenden Jahre daran gedacht.

Man hat über dieſe mislungene ſpaniſche Unternehmung verſchiedene Urtheile gefället. Bald hat man ſolche dem Misverſtändniß der Generals und der Eiferſucht, daß ein Irländer commandirender General geweſen, bald dem unrecht gewählten Orte zur Landung, bald der langen Zögerung, wodurch die Algierer Zeit gewonnen, ſich in Vertheidigungsſtand zu ſetzen, zugeſchrieben. Da aber der General, Graf von Oreilly, von dem Hofe nicht ungnädig aufgenommen worden: ſo ſcheint wohl die große Hitze der zuerſt gelandeten Völker *) an den Folgen Schuld geweſen zu ſeyn. Es iſt übrigens nicht das erſtemal, daß die ſpaniſchen Waffen vor Algier unglücklich geweſen, indem ſchon in den Jahren 1517 und 1540 ihre Unternehmungen gegen dieſe Stadt mislungen ſind. Vielleicht gehöret es unter die luſtigen Geſchichte, die man zum Zeitvertreib erdenkt, daß ein

Apo-

*) Man giebt dem gebliebenen Marquis della Romana Schuld, daß er der Ordre zuwider, ſeine Leute zum Vorrücken angetrieben, und ſich der Worte bedienet, Kammeraden, laßt uns zeigen, daß wir Herzhaftigkeit beſitzen.

Apotheker zu Paris bald nach dieſer fehlgeſchlagenen Unternehmung öffentlich bekannt gemacht, wie bey ihm ein neuerfundener ſpaniſcher Wund-Balſam zu verkaufen ſey, und daß bald darauf ein Spanier bey demſelben erſchienen, der nach **Wundbalſam von Roßbach** gefragt habe.

* *

II.

Von den Streitigkeiten der Krone Großbritannien mit den amerikaniſchen Colonien.

Die großbritanniſchen Colonien in Amerika, ſind ſeit weniger als hundert Jahren zu einer ſolchen Größe und Macht angewachſen, daß, da man ihnen von Seiten der Krone nicht gleich bey dem erſten Schritte zu einer Widerſetzlichkeit gehörig begegnet, ſie es nun gar ſich in Sinn kommen laſſen, ſich für unabhängig zu erklären, und Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Ich muß in die vorigen Zeiten zurückgehen, um die Sache in einem Zuſammenhange zu erzählen, und die Urſachen der Streitigkeiten *) anzugeben.

Schon

*) Man kann hiebey vorzüglich nachleſen: 1) Lettre de Mr. ** a Mr. S. B. Docteur en Medicine a Kingſton dans la Jamaique, au ſujet des troubles, que

Schon 1764 fieng das Parlament von Groß-britannien an, eine Stempel Papier Acte zu machen, deren Ertrag zu Bezahlung der National Schuld, welche durch den letztern Krieg ſo ſehr angewachſen war, angewendet werden ſollte. Der damalige erſte Schatz-Commiſſarius, Greenville, welcher gelindern Maßregeln folgte, als das jetzige Miniſterium, ſchlug den Agenten der Kolonien vor; man wollte ihnen Repräſentanten und jede andere Art, ſich ſelbſt zu beſchatzen, bewilligen. Man wollte den Colonien Zeit laſſen, eine andere Art von Abgabe, die eben ſo viel abwürfe, vorzuſchlagen, allein ihre Antworten waren entweder abſchlägig, oder zweydeutig. Das Parlament ſchritt alſo zu dem Mittel, die Colonien ſelbſt zu beſchatzen. Die Einwohner von Maſſachuſetsbay, deren Hauptſtadt **Boſton** iſt, trotzten, anſtatt gebührende Vorſtellungen zu thun, der geſetzgebenden Macht, verbrannten das Stempelpapier, und beleidigten die königl. Bedienten. Das Parlament gab nach, widerrief die Stempelacte im Jahr 1766, weil ſie der Handlung nachtheilig ſeyn ſollte, und ließ das erſte Vergehen der Colonien ungeſtraft, wodurch ſie zu noch größern kühn gemachet wurden. Dieſes äuſer-te

qui agitent l'Amerique ſeptentrionale, a la Haye 1776. 8. 2) The Rights of Great Britain againſt the Claims of America. London 1776. 8.

te ſich, als die großbritanniſche Regierung 1773 die ſehr kleine Abgabe auf Zinn, Bleyweiß ꝛc. aufhob, und dagegen eine unbeträchtliche Auflage auf den Thee machte; dieſe trug ungefehr 22 deutſche Pfennige aufs Pfund; ſie ward auf eine Waare gelegt, die zur See nach Amerika kam, die niemand, wie etwa das Salz in andern Ländern, zu nehmen gezwungen ward, und die ein jeder wohl entbehren konnte. Ob nun gleich dieſe Auflage keine innere, ſondern äuſere Beſchatzung war, und obgleich die Colonien das Recht der Krone, äuſere Beſchatzungen zu machen, ſonnenklar eingeſtanden hatten: ſo widerſetzten ſich dennoch die Colonien, worunter die Stadt Boſton ſich vorzüglich unterſchied. Die oſtindiſche Handlungsgeſellſchaft, welche einen großen Vorrath von Thee liegen hatte, ſchickte auf unterſchiedenen Schiffen ſolchen nach America; allein das Frauenzimmer verband ſich nicht allein, keinen Thee ferner zu trinken, ſondern man verbrannte auch den noch zu Charles-Town vorräthigen Thee, ſchmiß den Thee, der mit den Schiffen ankam, ins Waſſer, und mishandelte die Schiffs-Capitains. Ja als zu Boſton der Gouverneur nicht erlauben wollte, daß die angekommenen Schiffe mit der Ladung von Thee wieder nach Engelland zurückgehen ſollten: ſo ſchmiß man 327 Kiſten mit Thee ins Meer. Dieſes Verfahren hätte ſogleich von der Regierung nachdrückliche Maaßregeln erfordert, um diejenigen zu ihrer Pflicht zurück zu bringen, welche

welche ſolche Unordnungen begiengen, allein die Krone bewieß ſich ungemein langmüthig, und gieng mit großer Mäßigung zu Werke. Sie erklärte, daß, wenn die Amerikaner annehmliche Vorſchläge thun wollten, man mehr als man ſchuldig ſey, thun würde, um ſie zufrieden zu ſtellen, wenn ſie nur die Oberherrſchaft des Mutterſtaats, Alt-Engelland, erkennen wollten. Es war aber mit dieſer Mäßignng nichts ausgerichtet, und der Hof mußte dahero zu ſchärfern Mitteln ſchreiten. Am 7ten März 1774 brachte der Premier-Miniſter, Lord Friederich North, die Sache ans Parlament, und legte dem Unterhauſe die Amerikaniſchen Papiere nebſt dem königl. Verlangen vor, welches dahin gieng, daß, da einige der amerikaniſchen Colonien in eine nicht zu rechtfertigende Art der Unordnung verfallen wären, und allen Geſetzen und geſetzlichen Einrichtungen zuwider handelten, wie ſolches aus den vorzulegenden Papieren zu erſehen ſey, Ihro Majeſtät die Unterſtützung dero Parlaments verlangten, um die Colonien in der Abhängigkeit von der Krone und dem Parlament von Großbritannien zu erhalten. Im Ober- und Unterhauſe kam es zu groſſem Wortwechſel, ja es kam ſo gar zu einer Proteſtation, die 9 Lords unterſchrieben, als die Bill gegen die Colonien durchgieng. Man ward nämlich nach vielen Streiten einig, 1) den Hafen von Boſton durch königl. Schiffe zu ſperren, und aller Handlung dieſer Stadt ein Ende zu

machen, bis ſie der oſtindiſchen Handlungsgeſellſchaft für ihren Verluſt wegen des Thee eine Schadloßhaltung gegeben, auch die Gewalt des Königs und des Parlaments erkannt hätte. 2) ein Militair-Gouvernement in Neu-Engelland einzuführen, 3) für eine mehr unpartheyiſche Verwaltung der Gerechtigkeit in Maſſachuſetsbay dadurch zu ſorgen, daß in peinlichen Fällen die Verbrecher nicht mehr durch Geſchworne aus dem Lande, ſondern in Engelland gerichtet werden ſollten. 4) daß in dieſer Provinz ſowohl der Rath, als die Richter von der Krone beſtellt werden ſollten. Der General Thomas Gage, welcher 10 Jahr lang die königlichen Völker in Nord-Amerika befehliget, und den verdienten Beyfall der Colonien ſich erworben hatte, ward dazu erwählet, die Parlamentsacte zu vollziehen. Er gieng nach America ab, langte den 15 May 1774 nach einer Fahrt von 26 Tagen zu Boſton an, ließ den Hafen von Boſton ſperren, hingegen den von Salem eröfnen, verlegte die General-Verſammlung von Boſton nach Salem, und ließ für ſeine mitgebrachte Völker, weil man ſie nicht in der Einwohner Häuſer aufnehmen wollte, Baraquen bauen, die aber der Pöbel zerſtörte und verbrannte. Durch dieſes Verfahren ward die Sturmglocke zum Aufruhr in ganz America geläutet. Die übrigen Colonien faſſeten den Entſchluß, ſich der Stadt Boſton und der Provinz Maſſachuſetsbay kräftigſt anzunehmen,

men, und ſich den Verfügungen des Parlaments zu widerſetzen. Man übte die Miliz in den Waffen, ſchrieb einen Generalcongreß nach Philadelphia aus, ſchafte die nöthigen Kriegsbedürfniſſe an, und beſchloß Gewalt mit Gewalt zu vertreiben. Es entſtand hierüber in Engelland, wo die Colonien wegen der Handlung viele Anhänger hatten, eine gewaltige Gährung, und da der König zu Ende des 1774ſten Jahres das alte Parlament, welches ſieben Jahr geſeſſen hatte, trennete, und ein neues berief, ſo ſchmeichelten ſich die Freunde der Colonien, daß der Hof zu einem Vergleich mit den Colonien die Hand bieten würde, indem ſie glaubten, das neue Parlament ſey aus keiner andern Urſache zuſammen berufen, als um die Strafacten nochmals durch zu ſehen, zu verbeſſern, und umzuſchmelzen; allein der Hof blieb ſeinen einmal genommenen Maaßregeln getreu, nur daß man noch einen Verſuch that, den Streitigkeiten auf eine gute Art ein Ende zu machen. Das Unterhaus beſchloß den 20 Febr. 1775, daß, wenn irgend ein Rath, oder Verſammlung einer der Provinzen und Colonien Ihro Majeſtät in Amerika den Vorſchlag machte, für die öffentliche Bedürfniſſe ſelbſt Vorſehung zu thun, man in Anſehung ſolcher Colonie und Provinz entübrigt ſeyn könne, derſelben irgend eine Auflage aufzulegen, diejenigen ausgenommen, deren Einhebung als zur Regulirung der Handlung vorträglich gefundeu werden möchte, und der König erklärte ſelbſt in

ſeiner Antwort auf die Parlamentsadreſſe vom 9ten Februar, daß, ſobald einige der Colonien auf eine anſtändige und ehrerbietige Weiſe ſich an ihn wenden würden, er alle gerechte und billige Nachſicht dagegen haben werde. Der Graf von **Chatam**, dieſer unter dem Namen **Wilhelm Pitt** ehedem ſo berühmte Staatsmann, that zwar am 1 Febr. 1775 im Oberhauſe des Parlaments den Antrag, den amerikaniſchen Colonien einen Vergleich anzubieten, der vornehmlich dahin gieng, daß man ihnen die eigene Beſchatzung zugeſtehen ſollte, wenn ſie im übrigen die Oberherrſchaft der Krone anerkennen würden; er ward aber durch die Mehrheit der Stimmen verworfen, und der Lord **North** erhielt am 13 und 15 Febr. 1775 ſeinen Endzweck, zu Ergreifung kräftigerer Maaßregeln die Seemacht mit 2000 Mann, und die Landmacht mit 4383 Mann vermehrt zu ſehen. Es ward auch den ſich widerſetzenden Provinzen der Fiſchfang und aller Handel nach Engelland verboten, und an den freundſchaftlichen Höfen geſchahe das Erſuchen, die Ausfuhr von Pulver, Bley, Geſchütz ꝛc. nach den amerikaniſchen Pflanzſtädten zu verbieten, welches auch bewilligt ward. So ernſthaft dieſe Anſtalten waren, um die Colonien zum Gehorſam zu bringen: ſo eifrig bemüheten ſich auch die letztern, für ihre Vertheidigung alle erſinnliche Maasregeln zu ergreifen; ſie legten Manufacturen an, um alles dasjenige ſelbſt verfertigen, und ſolchergeſtalt ent-

entbehren zu können, was ihnen bisher aus Engelland zugeführet worden. Man wollte ſie durch Hunger zwingen, indem man ihnen den Fiſchfang auf Terreneuve entzog, welches zu einer Proteſtation von achtzehn Pairs Gelegenheit gab, allein ſie hoften von andern Nationen damit verſehen zu werden, und fiengen an, armirte Schiffe zu bauen, um den Fiſchfang mit Gewalt zu treiben. Der König ward mit Bittſchriften überhäufet, um von den gewaltſamen Zwangsmitteln gegen die Colonien abzuſtehen; die Stadt London, die Kaufleute, welche nach Amerika handelten, und durch den Verfall der Handlung erſtaunend litten, waren die Vornehmſten unter den Bittenden; allein der König erklärte ſich ganz kurz, er würde bey den mit dem Parlament genommenen Maaßregeln bleiben, und wundere ſich, daß es Unterthanen gebe, welche fähig wären, den Geiſt der Empörung in Amerika aufzumuntern. Im April und May 1775 giengen wirklich die zur Verſtärkung des Generals Gage bey Boſton beſtimmte Völker nebſt dem General Wilhelm Howe, Heinrich Clinton und Johann Bourgoyne, ſo unter ihm dienen ſollten, nach Amerika unter Seegel, und der Staatsſekretair von Amerika, Graf Wilhelm von Dartmouth, mußte durch ein Circularſchreiben auf Kön. Befehl allen Gouverneurs in Amerika aufgeben, die Verſammlung eines neuen Congreſſes der Aufrührer und die Erwählung der Deputirten dazu zu

verhindern. Man konnte leicht voraussehen, daß es zwiſchen den Königl. Völkern bey Boſton und den zum Streit gerüſteten Provinzen zu Thätlichkeiten kommen würde. Es verzog ſich aber doch bis in den April 1775, ehe ſolches wirklich geſchahe. Am 18 April ſchickte nämlich der General Gage, den Obriſtlieutenant Franz Smith vom 10 Infanterieregimente mit den Grenadiers und leichten Völkern ſeines Heeres nach Concord, um die von den Rebellen daſelbſt zuſammengebrachte Kriegsmunition zu verderben, und am 19ten mußte der Obriſt Graf Percy *) mit 24 Compagnien, auch einigen Seevölkern zu des erſtern Unterſtützung folgen. Der erſtere ward von den Rebellen, die zuerſt feuerten, angegriffen, er kam aber doch bis Concord, wo er ſeinen Auftrag vollzog. Auf dem Rückwege feuerten die hinter Mauren und Gebüſchen bedeckt ſtehende Rebellen auf ihn, und bekam viele Todte und Verwundete, als aber der Graf Percy mit zwey Feldſtücken zu ihm ſtieß, zerſtreuete er die Aufrührer. Er bekam 64 Todte, und 179 Verwundete, darunter der Obriſtlieutenant Smith, nebſt 14 Officiers war. 3 Officiers und 26 Mann wurden gefangen. Bald darauf, nämlich zu Anfang des May, nahmen die amerikaniſchen Völker unter den Obriſten Allen und Eaton das Fort Ticonderaga durch einen Ueberfall

*) Hugo, Graf von Percy, älteſter Sohn des Herzogs Hugo von Nordhumberland.

berfall ohne Verluſt eines Mannes ein; eben dieſes geſchahe bald darauf mit den Forts Crownpoint, und Pitsfield. Durch die Eroberung dieſer drey an den Gränzen von Canada belegenen Forts ward die Gemeinſchaft dieſer Provinz mit Neu-York abgeſchnitten, es fielen auch den Eroberern an 200 eiſerne Stücke in die Hände, und die Beſatzungen wurden zu Gefangenen gemacht. Der Generalpardon, welchen der General Gage allen Amerikanern anbot, nur die Häupter der Aufrührer, Samuel Adams und Johann Hancock ausgenommen, hatte wenig Wirkung, es kam vielmehr am 17 Junius 1775 zu einer neuen Action, von der die Hofzeitung von London folgendes ſagte: Es hätten die Aufrührer am 17 Jun. die Laufgräben gegen Boſton eröfnet, und auf den Anhöhen der Halbinſel von Charlestown gegen Boſton Batterien errichtet. Der General Gage habe ſogleich unter dem Generalmajor Wilhelm Howe, und Generalbrigadier Robert Pigot ein Corps Trouppen auf der Halbinſel landen laſſen, und dieſes ſey unter Bedeckung des Feuers von einigen Kriegsſchiffen ohne Widerſtand der Feinde geſchehen. Bald darauf ſey der Angrif auf die feindlichen Verſchanzungen erfolgt, und die Feinde, welche ſehr vortheilhaft poſtirt geſtanden, und ein ſehr lebhaftes Feuer gemachet, wären endlich aus ihren Verſchanzungen und von der Halbinſel vertrieben worden, wobey ſie 5 Stücke zurück gelaſſen hätten. Die Feinde wären dreymal ſtär-

ker als die Königl. Völker geweſen, welche an Todten den Obriſtlieutenant, Jacob Abercromby, vom 22ſten Regimente, 18 Officiers, 207 Unterofficiers und Gemeine, und 70 Officiers, und 758 Unterofficiers und Gemeine an Verwundeten bekommen.

Die Provinzialen, welche der Doctor Joſeph **Warren**, ein Einwohner aus Charlestown, und geweſener Präſident des Provinzialcongreſſes von **Maſſachuſets-Bay** geweſen, befehligte, leugneten ihren Verluſt nicht, behaupteten aber, daß der, welchen die Königl. Völker erlitten, weit anſehnlicher geweſen, und daß die Stadt Charlestown bey dieſer Gelegenheit von den Königl. Völkern in die Aſche geleget worden. Wenn man aus der Stellung, welche beyde Heere in der Folge gegen einander behauptet, ſchließen ſoll: ſo iſt die Action für keines entſcheidend geweſen, denn die Provinzialen behielten die Anhöhe von **Proſpect** in der Gegend von Boſton beſetzt, und dieſe konnte von Bunkers-Hill beſtrichen werden. Ihre Linie zu Einſchließung des Generals Gage fieng von dem Carlsfluſſe an, und gieng bis zu dem Fluſſe **Myſtic**, war auch mit regelmäßigen Feldſchanzen verſehen. In dieſer Stellung blieben ſie ſo lange, bis die Königl. Völker Boſton verließen, die Bunkershill beſetzt hielten, und die Provinzialen zu vertreiben, während des Sommers und Herbſts keinen Verſuch machten. Die Völker unter dem

Gene-

General Gage litten beſonders an friſchen Fleiſche Mangel, weil ihnen alle Gemeinſchaft mit dem feſten Lande abgeſchnitten war, daher der General der Provinzialen, Putnam, ein Mann von 72 Jahren, der in ſeiner Jugend ein Schiffbauer geweſen, und nachher die Kriegsdienſte erwählet hatte, der Gemahlin des General Gage mit einem friſch geſchlachteten gemäſteten Kalbe ein Geſchenk machte, und dafür ein ſehr höfliches Antwortſchreiben erhielt. Außerdem hatte der General Gage auch viel durch Ausreißer verlohren, und da er ſahe, daß er bey einem längern Aufenthalte in Amerika ſeinen erlangten Ruhm aufs Spiel ſetzen würde, bat er um ſeine Zurückberufung, und langte den 13 Nov. 1775 nach einer Fahrt von 34 Tagen am Bord der Fregatte Pallas in Engelland an. Seine bereits vorher an den Hof eingeſendete Berichte hatten demſelben die Nothwendigkeit einer Verſtärkung deutlich vor Augen geleget; es ward daher beſchloſſen, fünf Bataillons *) von den Churbraunſchweigiſchen Völkern nach Gibraltar und Portomahon zu ſenden, und dagegen ſo viel von den daſelbſt in Beſatzung befindlichen Völkern nach Amerika zu ſchicken. Der Großbritanniſche Obriſte, Wilhelm Faucitt, mußte dieſe 5 Bataillons übernehmen, und

*) Es waren ſolches die Bataillons Prinz Ernſt von Meklenburg, Goldacker, Hardenberg, Rheden und la Motto.

und ſie wurden im Sept. 1775 nach den Orten ihrer Beſtimmung auf etlichen Transportſchiffen abgeſendet. Außer dieſem wurden durch eben dieſen Obriſten an dem Herz. Braunſchweigiſchen, Landgräfl. Heſſencaſſelſchen, Heſſenhanauiſchen, und Fürſtl. Waldeckiſchen Hofe wegen Ueberlaſſung einiger Völker Unterhandlungen gepflogen, die aber erſt im folgenden 1776ſten Jahre zu Stande kamen. Alle dieſe Völker wurden für Amerika beſtimmt, weil der Hof ein und für allemal entſchloſſen blieb, die Colonien durch eine hinlängliche Macht zum Gehorſam zu bringen. Es zeigte der König ſeinen Ernſt auch dadurch, daß er am 23 Aug. 1775 eine Proclamation unterzeichnete, durch welche die Einwohner der vereinigten Colonien für Rebellen erkläret wurden, und aller Briefwechſel mit ihnen unterſaget ward. Es hatte dieſes aber nicht die gehofte Wirkung, daß viele der Provinzialen zu ihrer Pflicht zurückkehren würden. Sie ſetzten ſich vielmehr immer mehr in guten Vertheidigungsſtand, und der Generalcongreß zu **Philadelphia** ernennte die Generals, welche die vereinigte Macht der Provinzialen befehligen ſollten. Es waren ſolches Georg **Washington**, aus Virginien, als Generaliſſimus, Artemius **Ward**, aus Maſſachuſets-Bay, Carl **Lee**, aus Engelland, Philip **Schuyler**, aus Neuyork, der aus einem holländiſchen Geſchlecht abſtammt, davon Peter **Schuyler** 1704 Gouverneur von Neuyork war, und Iſrael **Putnam**, aus

Maſſa-

Maſſachuſets-Bay, als Generalmajors, Horaz Gates, ein Engelländer, aber als Generaladjudant. Vorzüglich wendeten die Provinzialen ihre Aufmerkſamkeit gegen Canada, woſelbſt keine hinlängliche Macht ihnen entgegen geſtellet werden konnte. Der bekannte Obriſt Ethan Allen, ward zwar in der Nacht vom 25 auf den 26 Sept. 1775 vor Montreal, welches er überrumpeln wollte, abgetrieben, und nebſt 30 Mann ſeiner Leute gefangen, hingegen nahm der Major Brown den 18 Oct. das Fort Champlain, und der Generalmajor Montgomery den 2 Nov. 1775 das Fort St. Johann nach geringem Widerſtande ein, an welchen beyden Orten vieler Kriegsvorrath in die Hände der Provinzialen fiel, und die an 700 Mann betragenden Beſatzungen zu Kriegsgefangenen gemachet wurden.

Die Fortſetzung folget künftig.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Lebensbeſchreibung zweyer berühmten Staatsmänner und Rechtsgelehrten, nämlich des franzöſiſchen Canzlers von Maupeau, und des Preuß. Chef Präſidenten von Keſſenbrinck.

I.

Renatus Carl von Maupeau, Marquis von Morangies, Graf von Bruyere les Chatel,

tel, Königl. Franzöſiſcher Canzler und Siegelbewahrer von Frankreich, iſt ein in vieler Abſicht ſo merkwürdiger Mann, daß ich, meinen Leſern von ſeinen Lebensumſtänden eine kurze Erzählung zu liefern, mich verbunden erachte.

Er ſtammte aus einem Geſchlechte, welches dem franzöſiſchen Staate im Civil- und Militairſtande große Männer gegeben hat. Sein Vater Renatus von Maupeau, erſter Parlaments-Präſident von Paris, erzeugte ihn mit Genoveve Charlotte le Noir, deren Vater Präſident der Treſoriers von Frankreich war. Er ward den 11 Julius 1688 zu Paris gebohren, legte ſich auf die Rechtsgelahrheit, und ward 1709, mithin ein Jahr vor dem Tode ſeines Vaters, der am 8 Jenner 1710 verſtarb, Parlamentsrath zu Paris; 1714 bekam er die Stelle eines Requetenmeiſters, 1717 den 13 März die eines Präſidenten von der großen Kammer, und 1718 die eines Präſidenten a Mortier. In dieſer letztern Stelle hatte er Antheil an den Irrungen, welche 1731 zwiſchen dem Parlament und dem Hofe enſtanden. Er gehörte mit zu den Abgeordneten dieſes höchſten Gerichtshofes, welche dem Könige die nachdrücklichſten Vorſtellungen thaten, hatte aber auch das Schickſal 1732 mit andern ſeiner Collegen nach Soiſſons verwieſen zu werden. In der Folge ſetzte er ſich dergeſtalt durch ſeine Geſchicklichkeit in die Gunſt des Hofes, daß er am 5 Oct. 1743 zu der wich-

tigen

tigen Stelle eines erſten Parlaments-Präſidenten erhoben ward, als der erſte Präſident le Palletier wegen Schwachheit des Gehörs oder vielmehr, um der Kränkung aus dem Wege zu gehen, die Königl. Edikte wegen neuer Abgaben bey dem Parlamente einregiſtriren zu laſſen, abdankte. Der König, welcher ihn vorzüglich vor ſeinen zwey Mitwerbern, dem Staatsrath Gilbert de Voiſins, und dem Präſidenten von Lamoignon zu dieſer Würde erwählte, ließ ihm nicht allein ſein bisheriges Jahrgeld von 6000 Livres, ſondern legte ihm noch eins von 20000 Livres zu, und gab ihm ein Apartement auf dem Schloß zu Verſailles. Er war der erſte Oberpräſident, welcher eine dergleichen Wohnung auf dieſem Königl. Schloſſe erhielt, und er hatte dieſe vorzügliche Gnade der guten Art zu danken, mit welcher er bey dem Könige wegen der neuen Schatzungsedikte gethanen Vorſtellungen ſeinen Eifer für das allgemeine Beſte mit der Ehrfurcht, die er dem Monarchen ſchuldig war, zu verbinden gewußt hatte. Die Gnadenbezeugungen des Hofes erſtreckten ſich auch auf ſeine Gemahlin, welche im Jenner 1744 für 10000 Thaler Juwelen von dem Könige zum Geſchenk erhielt. Bey dem Zutrauen, womit ihn ſein Monarch beehrte, vergaß er nie des Staats Beſtes zu befördern. Als 1744 auch auf die nothwendigſten Lebensmittel, zu Beſtreitung der Koſten des Krieges, eine Abgabe gelegt ward, nahm er ſich die Freyheit, dem Kö-

nig ehrfurchtsvoll zu ſagen: Sire, die Erbſen, Bohnen und Linſen ſind nebſt dem übrigen Gemüß die vornehmſte Speiſe und Nahrung der armen Leute in Ew. Majeſtät guten Stadt Paris, und er erhielt wirklich eine Verminderung dieſer Abgabe. 1745 gieng er mit zwanzig Parlamentsgliedern nach Flandern, um dem Könige zu dem bey Fontenoi erfochtenen Siege Glück zu wünſchen; er hatte den 4ten Junius in dem Hauptquartier vor Tournay Audienz und hielt mit der ihm eigenen Beredſamkeit eine Rede folgenden Inhalts:

Sire! Sie haben ſelbſt auf der Stelle ihres Sieges den ſchmeichelnden Zuruf der berühmten Helden erhalten, welche Dero Anblick und Beyſpiel beherzt machet. Es iſt Zeit, daß auch Dero Volk kommt, und ſeine freudenreiche Entzückungen an den Tag leget. Ein ſo herrlicher Sieg, als der von Ew. Majeſtät erfochten iſt, war nöthig, um die große Bekümmerniß zu vergüten, welche die Größe Ihrer Unternehmungen Dero Volk verurſachet hatte. Können wir, Sire, mit ruhigem Herzen anſehen, wie das Heil von Frankreich und das Schickſal von Europa in Dero Perſon allen Gefährlichkeiten des Krieges ausgeſetzet iſt? Müßten wir nicht wegen der Tapferkeit Dero Durchl. Sohnes zittern, der Ihnen folgt, und allemal ſeinen Ruhm darinn ſuchen wird, daß er Ihnen nachahmet? Was für eine zärtliche Furcht hat nicht Dero Herz, ſo unerſchrocken es auch ſonſt iſt, zu überwinden

gehabt,

gehabt, da Sie Sich entſchloſſen haben, dieſen zweyten Held für Frankreich zu bilden? Allein, wie groß muß nun nicht auch Dero Vergnügen ſeyn? Die erſte Lehre, die Sie Ihm gegeben, iſt ein Sieg. Er hat dabey geſehen, was ihm die Geſchichtsbücher von unſern Königen niemals vorgeſtellt, nämlich wie Vater und Sohn an einem Tage über das furchtbarſte Heer geſieget. Heinrich der Große hatte in der Ebene von Arcque und von Jory den Verdruß, daß er gegen ſeine eigene Unterthanen ſtreiten mußte. Diejenigen, Sire, welche Sie überwunden haben, ſind Dero Feinde, und Feinde haben Sie nur unter fremden Völkern, die auf Dero Macht eiferſüchtig ſind. Kaum kommen Sie ſiegend aus der Schlacht, ſo kehrt eine anſehnliche Stadt unter den Gehorſam zurück, den ſie ihrem rechtmäßigen Oberherrn ſchuldig iſt. Sie ſchätzet ſich glücklich wegen ihrer Bezwingung, indem ſie unter die Bothmäßigkeit des beſcheidenſten Eroberers und des leutſeligſten Siegers zurück kömmt. Sie wünſcht ſo ſehr als wir, daß die kühne Hartnäckigkeit derjenigen bald geſtraft werde, welche die Citadelle noch vertheidigen. Was für glückliche Ahndungen haben wir nicht, daß das Glück von Dero Waffen ſo fortdauren wird? Was für neue Gründe der Liebe und Erkenntlichkeit vor Dero Völker? Je mehr Ruhm Sie ſich erwerben, je näher ſehen wir den holden Zeitpunkt des Friedens herannahen. Es ſey ferne von mir, daß ich mich auch nur durch ein Wort un-

unterſtünde, Dero Herzhaftigkeit noch mehr anzuflammen. Es iſt vielmehr die Pflicht Dero Parlaments, Sie zu bitten, das Heldenfeuer ein wenig zu dämpfen, und zu bedenken, daß auf Ihrer Perſon und Dero Durchl. Sohns Erhaltung das Glück Dero Königreichs beruht.

Nach erhaltener gnädigen Antwort giengen die Abgeordneten vergnügt zurück, und der Verſtorbene genoß den ganzen Krieg hindurch die Gnade des Hofes, wovon er nach geſchloſſenen Frieden dadurch ein überzeugendes Merkmal bekam, daß er im Junius 1749 ein neues Jahrgeld von 10000 Livres erhielt.

1751 giengen die Streitigkeiten zwiſchen dem Hofe und dem Parlamente von neuem an. Der König ſchickte ein Edict wegen neuer Abgaben; das Parlament, welches in Friedenszeiten die Staatsſchulden vermehren ſahe, that durch den Verſtorbenen ſehr ehrerbietige Vorſtellungen, um den Aufwand einzuſchränken, fand aber kein Gehör. Beſonders gab die wegen der Sacramentsweigerung zwiſchen der Geiſtlichkeit und dem Parlament entſtandene Irrung dem erſten Präſidenten Gelegenheit, in den ſchriftlichen an den König geſendeten Vorſtellungen ſeine geſchickte Feder, und in den an den König gehaltenen Reden die ihm eigene Beredtſamkeit zu zeigen; allein da der Hof für die Geiſtlichkeit eingenommen war, konnte er nichts ausrichten, und ob er gleich anfänglich nicht mit den übrigen

Par-

Parlamentsgliedern nach Pontoiſe verwieſen ward, ſo bezeigte er doch mit den Räthen von der großen Parlamentskammer ſo viel Standhaftigkeit bey den in der Sache wegen der Sacramentsweigerung gefaßten Entſchlüſſen, daß der Hof im May 1753 ihn gleichfalls nach Pontoiſe zu ſchicken für gut befand. Er empfieng bey ſeiner Abreiſe von Paris die gnädigſten Complimente verſchiedener Prinzen von Geblüte, beſonders des Prinzen von Conti und Grafen von Charelois, davon ihm der erſtere ſein Haus zu Pontoiſe zur Wohnung gab, und er erlebte zu Soiſſons, wohin er ſich auf Kön. Befehl mit der großen Kammer 1753 begeben müſſen, die Zufriedenheit, daß ihn der König im Junius 1754 ganz allein nach Verſailles kommen ließ, ſich mit ihm wegen Zurückberufung des Parlaments auf das gnädigſte unterredete; dieſes geſchahe nochmals im Jul. 1754 zu Compiegne, wo er durch eine verborgene Treppe bey dem Könige eingeführet ward, und anderthalb Stunden mit demſelben allein war, und im Aug. 1754 geſchahe die Zurückberufung des Parlaments. Im folgenden Jahre brachte der Präſident von Maupeau es durch ſeine triftigen Vorſtellungen ſo weit, daß der Erzbiſchof von Paris nach Conflans verwieſen ward, allein dieſer Geiſtliche wußte es ſo einzuleiten, daß der Hof, der den Streitigkeiten ein Ende machen, und dem Parlament auch nicht zu viel einräumen wollte, ihn wieder

zurückberief. In der Folge bemühete ſich zwar der erſte Präſident, des Parlaments Gewalt und Anſehen bey allen Gelegenheiten aufrecht zu erhalten, es kam auch dahin, daß 1756 die meiſten Räthe ihre Stellen niederlegten, allein der Hof wollte nicht nachgeben, und ſelbſt die Verwundung des Königs durch den Damien, welche 1757 erfolgte, brachte keine gelindere Geſinnungen des Monarchen hervor, vielmehr wurden diejenigen Parlamentsglieder, welche ihre Bedienungen niedergelegt hatten, nach verſchiedenen Verweiſungsorten geſchickt, und das Geld, was ſie für ihre Stellen bezahlt, ihnen zurückgegeben. Dieſe Mißhelligkeiten bewogen den Präſidenten von Maupeau, zu Ende des 1757ſten Jahres ſeint Würde gleichfalls niederzulegen, er erhielt aber ſeine Erlaſſung mit den vorzüglichſten Merkmalen der Königl. Gnade. Er bekam ein Jahrgeld von 40,000 Livres, davon 12000 Livres auf ſeine Gemahlin, wenn ſie ihn überleben würde, zurückfallen ſollten. Er blieb bis 1763 von den Geſchäften entfernt. Da aber der mehr als 80jährige Siegelbewahrer von Frankreich, Paul Eſprit **Feydeau de Brou**, dieſe Bedienung niederlegte, ward er dazu ernannt, und legte den 5ten Oct. 1763 den Eid deshalb in die Hände des Königs ab. Sein älteſter Sohn ward hingegen erſter Parlamentspräſident, ihm auch 1768 in der Siegelbewahrerſtelle adjungiret. 1769 legte ſowohl der Canzler von Lamoignon, als der Canzler von Maupeau Alters

ters halber ihre Stellen nieder, und der letzte erhielt ein Jahrgeld von 80000 Livres, davon bey ſeinem Tode 20000 Livres auf ſeinen älteſten Sohn zurückfallen ſollten. Dieſer ſein Sohn ward zugleich Canzler von Frankreich, und iſt derjenige, welcher gegen das Ende der Regierung Ludwig des XVten zu dem gröſseſten Anſehen gelangte, die Vertreibung der Jeſuiten bewirkte, bey den fortdaurenden Streitigkeiten des Parlaments mit dem Hofe deſſen Verweiſung beförderte, nach dem Tode Ludwigs des XV aber ſich auf ſeine Güter begeben mußte. Der Verſtorbene lebte nach ſeiner Entfernung von den Geſchäften ganz in der Stille zu Paris, wo er den 4 April 1775 im 87 Jahre ſeines Alters das Zeitliche verließ. Er verlangte ohne Gepränge auf dem Gottesacker der Armen ſeines Kirchſpiels zu Paris begraben zu werden, und ermahnte kurz vor ſeinem Tode ſeinen Sohn, den Canzler, das Andenken Ludwigs des Vielgeliebten nicht zu vergeſſen.

Er war ſeit dem 7 May 1713 mit Anne Victorie, Tochter Urban Wilhelm von Lamoignon, Grafen von Launay Courſon verheyrathet. Dieſe ſeine am 5 Sept. 1696 gebohrne Gemahlin, ſtarb den 10 May 1767, und ſeitdem iſt er im Wittwerſtande geblieben. Die aus dieſer Ehe erzeugte Kinder ſind folgende:

1. Renatus Nicolaus Carl von Maupeau, Canzler von Frankreich, gebohren den 23 März 1714. Er hat ſich zweymal vermählt,

mählt. 1) mit Anne Margarethe Thereſie, Tochter Carl Michael Franz, Marquis von **Roncherelles**, den 24 Jenner 1744, welche ihm folgende Kinder gebohren:

1. Renatus Angelus Auguſtin, geb. den 3 December 1746. 2) Carl Victor Renatus, ein Malteſer Ritter, gebohren 1750 den 22 Febr. Nachdem dieſe ſeine erſte Gemahlin den 21 April 1752 mit Tode abgegangen, vermälte er ſich 1769 den 18 May zum zweytenmale mit der Tochter des Intendanten von Rouen, **Feydeau de Brou.**

2. Ludwig Carl Alexander, Marquis de **Maupeau**, geb. den 9 Febr. 1716 königl. franzöſiſcher General-Lieutenant.

3. Anna Magdalena Adelheit, ſtarb den 8 Jenner 1734, nachdem ſie ſeit dem 22ſten November 1731 mit Franz Marie Louet, Marquis und Baron von **Cauvillon** in Languedoc vermält geweſen.

Ich ſchließe dieſe kurze Lebensbeſchreibung mit den Verſen, welche man zu Paris auf ihn verfertiget hat, und die alſo lauten:

Prudent, juſte, et pieux, à ſon devoir fidele,
Ce Prince du Senat en tout tems, en tous lieux,
Soutint avec l' ardeur, qu' inſpire le vrai zele,
La cauſe de ſon Roi, de la France, et de Dieu.

Das iſt: Dieſes Oberhaupt der höchſten franzöſiſchen Rathsverſammlung bewieß ſich zu allen

allen Zeiten und an jedem Ort verſtändig, gerecht, fromm, und ſeiner Pflicht getreu. Mit der Emſigkeit, welche nur der wahre Eifer einflößet, vertheidigte er die Sache Gottes, ſeines Königs, und des Vaterlandes.

2.

Julius Friederich von Keffenbrink, königl. preußl. Chef-Präſident der Landes Regierung, des Conſiſtorii, und Pupillen-Collegii, des Herzogthums Pommern, und Fürſtenthums Cammin, des königlichen Marienſtifts, und academiſchen Gymnaſii zu Stettin erſter Curator, ſtammte aus einem in Vorpommern noch begüterten, urſprünglich aber aus dem Stift Münſter herkommenden alten adelichen Geſchlechte. Der Ahnherr Gerhard Kevenbrink von Rhenen verließ 1567 alle ſeine Güter um der Religion Willen, und entſprang den ſpaniſchen Soldaten durch ein Fenſter. Deſſen Sohn, Hanß, kam mit dem Grafen von Löwenhaupt nach Schweden, wo dieſes Geſchlecht in der Folge den Nahmen Rhenſchild annahm, und in der Perſon des berühmten General-Feldmarſchals, Carl Guſtav Rhenſchild, in den ſchwediſchen Grafenſtand erhoben ward. Es iſt von dem Alterthum dieſes Geſchlechts *) bereits in

*) Siehe Band IV. der Gen. Hiſtor. Nachrichten S. 1120.

in der gegenwärtigen Monatsſchrift gehandelt worden, worauf ich mich der Kürze halber beziehe. Johann Axel von Keſſenbrink, kaiſerlicher Hauptmann, der Vater des verſtorbenen Chef-Präſidenten, beſaß in Schweden das Gut Strawalla in Warborg Lühe und Priemen nebſt Pleſtlin in Vorpommern. Er ſtarb 1729 nachdem er zweymal vermält geweſen, 1) mit Anne Sophie von Opfern, die 1718 verſtorben, und 2) mit Marie von Glaſenapp, welche er 1719 geheirathet. Aus der erſten Ehe wurden gezeuget: 1) Helene Chriſtine, gebohren 1702, ſtarb 1738. 2) Martin Heinrich, gebohren 1706 den 19 Jul. Erbherr auf Pleſtlin, Obeliß, und Gribenow, der mit Margarethe Eleonore von Elver 15 Kinder erzeuget, davon etliche noch leben. 3) Sophie Amalie, gebohren 1709, ſtarb 1760. 4) Anton Guſtav, gebohren den 1 April 1710, ſtarb 1761 ohne von ſeiner Gemalin, Margarethe von der Lühe Nachkommen zu laſſen. 5) Julius Friederich, Chef-Präſident zu Stettin. 6) Anne Beate, geb. 1715, ſtarb 1752. 7) Hedwig Eleonore, geb. 1717, Witwe des Amtshauptmanns von Volſchou, ſeit 1753. Ich habe einen Brief des Verſtorbenen an mich vom 5 Märtz 1767 vor mir, in welchem er ſeine Lebens Geſchichte kurz erzählet, und ſich auf die mitgeſendeten Geſchlechts Nachrichten und Stammtafel beziehet. Er redet darinn von ſich alſo:

Ich

„Ich bin im Jahr 1714 den 17 April zu Pleſtlin im demminſchen Kreiſe des Herzogthums Vorpommern an der Peene gebohren, als eben das Land von Ruſſen, Dänen, Sachſen, und Preußen beſetzt war. In der Taufe ward mir der Name Julius Friederich beygelegt. Meine gottſelige liebe Eltern, der kaiſerl. Hauptmann, Johann Axel von Keffenbrink, und Anne Sophie von Opfern, deren Geſchlecht gleichfalls auf dem Ritterhauſe zu Stockholm immatriculiret iſt, verlohren zwar bey dieſen Unruhen einen großen Theil ihres Vermögens, behielten aber dennoch durch die göttliche Güte die beyden Güter Pleſtlin und Primen im anclamſchen Kreiſe, welches letztere Gut mein Vater an den königl. preußl. Obriſtlieutenant von Wilnſon im Jahr 1728 verkaufte. Im Jahr 1718 wurde ich meiner rechtſchaffenen Mutter beraubt, und das Jahr darauf bekam ich die Marie von Glaſenapp aus dem Hauſe der Schloßgeſeßenen auf Pölnow in Hinterpommern, und Quarrentin in Vorpommern zur würdigen Stiefmutter. Mein Vater ſorgte auf das Beſte für meine und meiner Geſchwiſter gute Erziehung, er hielt uns beſondere Hofmeiſter, ſeine Tiſchreden ſchärften uns die Nothwendigkeit der wahren Gottesfurcht, der Wiſſenſchaften, inſonderheit auch der Schreib- und Rechenkunſt ein, wodurch ſo mancher ſchwediſcher Miniſter ſich den Weg zu ſeiner Wohlfahrt gebahnet hätte. Im Jahr 1721 bekam ich einen Hofmeiſter, Namens Heidemann, von

welchem ich, wiewohl ſehr ungern, die erſten Begriffe von der lateiniſchen Sprache und der Geographie, weit williger aber von der Kunſt zu pappen erlernete, und im Jahr 1724 hatte ich das Glück, an dem Candidaten der Rechte, und nachmaligen dirigirenden Burgemeiſter zu Paſewalk, Caſpar Werner **Ruhdorf**, einem Neveu des ehemaligen Herzogl. Braunſchweigiſchen Brigadiers, Ziegenhirt, den beſten, geſchickteſten, und vernünftigſten Lehrmeiſter zuerhalten. Indeſſen hatte ich doch keine Luſt zum Studiren, mein ganzer Sinn war auf das Soldaten Leben und aus eigenem Triebe auf Schanzen und Feldarbeit gerichtet. Aus einem italiäniſchen Buche vom Feſtungsbau, das ich aus den Büchern meines Vaters hervorgeſucht, erwählte ich allerley Riße von Redouten, und Polygonen, tracirte ſolche ohne Anweiſung auf einem freyen Platze im Garten, warf Wälle, Batterien und Bruſtwehren auf, ſchlug Pfähle in die Graben ein, ſetzte Hütten ſtatt der Zelter davor, bedüngte und beackerte nicht weit davon einen Fleck Landes, beſäete ihn mit Winter- und Sommerkorn, und da das Gemüth vom Morgen bis Abend mit dieſen Vorſtellungen angefüllet war: ſo konnte freylich wenig oder nichts aus dem trockenen Latein werden, wiewohl ich die Winterabende mehrentheils mit Leſung der europäiſchen Merkwürdigkeiten zubrachte, und mir dadurch die Thaten der kaiſerl. und ſchwediſchen Generals, des **Banner**, **Torſtenſohn**,

Wran-

Wrangel, Königsmark, Wallenſtein, Tilly, Gallas, u. ſ. f. bekannt zu machen ſuchte. Dieſe Neigung nebſt einer außerordentlichen Lebhaftigkeit und Leibesſtärke ließen meinen Vater urtheilen, daß ich mich am Beſten in den Krieg ſchicken würde, und er war eben im Begrif, mich nach Brandenburg auf die Ritter-Academie zu ſenden, als ihn die göttliche Vorſehung den 28 Febr. 1729 mir entriß. Mein älteſter Bruder, Martin Heinrich von Keffenbrink, der eben damals das 22ſte Jahr ſeines Alters zurückgelegt und zu Roſtock ſeit zwey Jahren Studirens halber ſich aufgehalten, bemühete ſich unter dem Beyrath des Burgemeiſters Ruhedorf, uns verſtändige und treue Vormünder auszuſuchen, und die Güte Gottes ließ uns ſolche in der Perſon des vortreflichen Hauptmanns von Winterfeld auf Steinmocker im anclamſchen Kreiſe, und des von Ramin auf Plötz, eines Vaters von dem jetzigen Gouverneur zu Berlin, glücklich finden. Dieſe redliche Vormünder waren ſogleich darauf bedacht, uns etwas rechtſchaffenes lernen zu laſſen, und der Hauptmann von Winterfeld hielt das königl. Pädagogium zu Halle, woſelbſt er ebenfalls vier Jahr geweſen, vor die beſte Schule, ſothanen Zweck zu erlangen. Ich gieng daher den 11 October 1729 in Geſellſchaft meines älteſten und mitlern Bruders nach Halle ab, woſelbſt der Aelteſte ſich bis 1731 auf der Univerſität, der Mittlere aber bis dahin auf dem Pädagogio

dagogio aufhielt, auf welchem letztern ich bis Oſtern 1732 verblieb. Niemals kann ich an dieſen Punct meines Lebens ohne die größeſte Rührung gedenken, und ich bin überzeugt, daß die unſichtbare, ſo weiſe als gütige Hand Gottes alle dieſe Veranſtaltungen zu meiner Wohlfahrt getroffen. Bis Oſtern 1731 blieb ich dabey, in Kriegsdienſte zu treten, zu dem Ende ich die Mathematik, die Geſchichtkunde, die Erdbeſchreibung, das franzöſiſche, das Glasſchleifen, das Drechſeln, u. ſ. f. mit großem Fleiß, das Lateiniſche aber nur ſo oben hin trieb, auch von meinem Vormunde, dem Hauptmann von Winterfeld, verlangte, daß er mich von dort wegnehmen ſollte, um reiten und fechten lernen zu können; allein dieſer mein Vater ließ mich durch den theuren Inſpector des Pädagogii, Hieronymus Freyer, auf das gütigſte ermahnen, ihm die Freude zu machen, und etwas gründliches zu erlernen, welches ich denn auch mit Thränen angelobte, und von der Zeit an mit dem größeſten Eifer ſelbſt das Latein zu treiben anfieng, ſo, daß ich um Oſtern 1732 mit Nutzen die Univerſität Halle beziehen konnte. Die lateiniſche Poeſie hatte mich ganz eingenommen, ſonderlich das Genus elegiacum, daher ich auf Univerſitäten fortfuhr, außer den alten Dichtern, auch den Sabinus und Lotichius fleißig zu leſen, und in dieſer Verſeart einen lateiniſchen Briefwechſel zu unterhalten. Bis Michael 1732 hörte ich die Logik bey Baum-

gar-

garten, die Erdbeſchreibung bey Schmeizeln, das Jus naturae und die Inſtitutionen bey dem jüngern Böhmer. Sodann gieng ich nach Jena, um bey Carpov den philoſophiſchen Curſus, bey Köhlern das Jus naturae et gentium, bey Heimburg die Inſtitutionen und Pandecten, bey Budern die Staats- und Reichs-Hiſtorie über Gebauern und Schmauß, ingleichen das Jus publicum und Feudale zu hören, und da ich hier in die Geſellſchaft der Grafen von Reuß, von Auersperg, von Löwenhaupt, ꝛc. gerieth: ſo überredeten mich dieſe, ein Jahr lang die Reitbahn zu beſuchen. Um Oſtern 1735 kam ich wieder nach Halle, wurde ein begieriger Zuhörer des geheimen Raths Böhmer, des geheimen Raths von Ludwig, und des geheimen Raths Gaſſer, genoß den höchſtvergnügten Umgang mit dem Grafen Heinrich Ernſt von Stolberg-Wernigerode, und mit dem jetzo regierenden Grafen von Reuß zu Schlaitz, hörte auch bey dem geſchickten Doctor Seyfart ein Collegium über die ausübende Rechtsgelahrheit, und gieng um Weinachten 1737 auf Einladung der hochgräfl. reußiſchen Herrſchaft nach Köſteritz, woſelbſt ich bis Michael 1744 unter dem Nahmen eines Geſellſchafters mit dem jüngſten Grafen Heinrich dem 23ſten die ſchwereſten claßiſchen Autores durchgieng, und über Heineccii fundamenta ſtyli ſowohl als über alle Theile der Rechtsgelahrheit und der Geſchichte mit Beyhülfe des Archivarius Walcher Vor-

leſungen hielt. Von Michael 1746 bis Johannis 1749 war ich ein Mitglied der reichsgräflichen Landesregierung und des Conſiſtorii zu Graitz, von Johannis 1750 bis Michael 1750 in königl. preußl. Dienſten Director des Landvoigtheygerichts zu Schievelbein, von Michael 1750 bis zu Ende des Novembers 1753 Regierungsrath zu Cüſtrin, vom December 1753 bis Johannis 1762 präſidirender Director der oberſchleſiſchen Oberamts-Regierung zu Brieg, von Michael 1764 bis Michael 1766 erſter Präſident des churmärkiſchen Conſiſtorii, und zweiter Präſident des königl. Ober-Conſiſtorii, und den 10 Aug. 1766 iſt meine Beſtallung als Chef und erſter Präſident der pommerſchen Landesregierung und anderer dahin gehöriger Collegien ausgeſtellet, welchen Poſten ich im Namen Gottes den 15 Oct. 1766 angetreten. Bey allen dieſen erzählten Lebensumſtänden von Mutterleibe an bis jetzo habe ich die Güte des Herrn in vollem Maaße verſpüret, ſelbſt auch alsdenn, wenn betrübte Stunden eingebrochen waren. Ich habe mir vorgeſetzt, dieſe höchſtmerkwürdigen Denkmale der göttlichen Güte beſonders zu beſchreiben, und bin verſichert, daß, wenn ein jeder Menſch bedächte, daß Gott vom Anfang der Dinge die Welt gerichtet, das iſt, eingerichtet oder dirigiret, und über die wahre Wohlfahrt eines jeden beſtändig gewachet hat, er nicht nur mit David darüber ſehr würde getröſtet werden, ſondern auch an den Perſonalien

eines

eines Heinrich Kuſe auf der Inſel Rügen weit größere Gegenſtände erblicken würde, als an den Lebensbeſchreibungen der größeſten Helden des Heidenthums, welche den Hauptzweck ihrer Beſtimmung verfehlet, der in einer ewigen Ruhe der Seele beſteht; denn was hülfe es dem Menſchen, wenn er die ganze Welt gewönne, oder die höchſte Stufe der zeitlichen Ehre beſtiege, und litte Schaden an ſeiner Seele. Eben ſo dachten meine Stammväter, Gerhard und Johann Keſſenbrink von Rhenen, Vater und Sohn, als ſie, um die Seele zu retten, vor zweyhundert Jahren an den niederländiſchen und weſtphäliſchen Gränzen Häuſer, Güter, Mutter und Schweſter verließen, und Gott hat an ihnen und ihren Nachkommen ſeine Verheiſſung in Schweden und Pommern reichlich erfüllet. Eben ſo iſt auch mein noch lebender älteſter Bruder auf Pleſtlin und Oebelitz im ſchwediſchen geſinnet, bey welchem Sinn uns Gott bis an unſer Ende erhalten wolle. Ew. ꝛc. können dieſe Erzählung vielleicht zu ihrem Zweck gebrauchen, und ich verharre ꝛc.

N. S. Noch muß ich den Umſtand anmerken, daß des Königs von Preußen Majeſtät uns 1744 erlaubt haben, unſer altes Stamm-Wappen, das unſere Vorfahren von undenklichen Zeiten an geführet, und die rehnſchildſche Branche 1639, die keſſenbrinkſche aber 1650 vermehren laſſen, (nemlich einen ſpringenden Hirſch im ſilbernen Felde mit ſilbernen und him-

mel-

melblauen Helmdecken) wieder zu brauchen, daß wir aber doch bey Ausſtellung der Vollmachten auf den Reichstagen zu Stockholm des ſchwediſchen Wappens uns bedienen, weil ſolches auf dem Ritterhauſe zu Stockholm gemahlet iſt, daher wir uns auch in Schweden nicht Keſſenbrink, ſondern Kevenbrink ſchreiben.

Es war der Verſtorbene mit Dorothee Breitſprachin vermält, mit welcher er den 23 Julius 1754 einen Sohn, Namens Johann Friedrich, erzeuget. Er ſtarb den 26 Sept. 1775 zu Stettin nach einer ſo ſchmerzhaften als langwierigen Krankheit, die 14 Wochen gedauert, nach mehr als 34jährigen dem königl. preußl. Hauſe auf die ruhmvolleſte Art geleiſteten Dienſten in einem Alter von 61 Jahren und 5 Monaten. Seinen Charakter hat man zu Stettin alſo geſchildert: „Aufgeklärte und thätige Gottesfurcht, die in dem ſo langwierigen Krankenlager durch ganz vorzügliche Proben ſich bewährt bewieſen, weitläuftige und gründliche Gelahrheit, tiefe Einſicht in Staats- und Privat-Gerechtſame, gewiſſenhafte und durchdringende Beurtheilung ſtreitiger Rechtsfälle nebſt nie ermüdeter Geſchäftigkeit in Vollbringung ſeiner großen Amtspflichten verſichern dem Andenken des Verſtorbenen eben ſo ſehr die unvergängliche Verehrung aller Rechtſchaffenen, als ſie das Leidweſen über den Verluſt eines ſo verdienſtvollen Chefs allgemein machen.“

Einige

* *

IV.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

1) Im September 1775.

1. Janus Alexander, Fürſt von Sangusko, ehemaliger Hofmarſchall von Litthauen, des weißen Adler und pfälziſchen Hubert-Ordens-Ritter, ſtarb den 13 Sept. zu Dubno. Er war anfänglich Schwerdträger von Litthauen, und ward 1743 Hofmarſchall, welche Stelle er aber nachmals niederlegte. 1736 den 11 Auguſt bekam er den weißen Adler- und den 2 Febr. 1749 den Hubert-Orden. Sein Vater war der am 15 April 1750 verſtorbene Fürſt Paul von Sangusko, Großmarſchall von Litthauen, der ihn mit ſeiner erſten Gemalin Louiſe Marie Anne, Prinzeſſin von Lubomirski, erzeuget. Durch dieſe ſeine Mutter kamen die Güter von der oſtroger Ordination auf ihn; er wollte ſolche theilen, weil er keine männlichen Nachkommen hatte; darüber kam es zu einem Streit, der beynahe zu einem innerlichen Kriege Gelegenheit *) gegeben hätte. Uibrigens war er ein treuer

*) Siehe neue Gen. Hiſt. Nachrichten. Theil 57 S. 769 ff.

treuer Anhänger der Könige aus dem churſächſiſchen Hauſe.

2. Ole Hanſen, königl. däniſcher Contre-Admiral, ſtarb den 6 Sept. zu Kopenhagen. Er war ein geſchickter Seeofficier; 1753 ward er Hauptmann eines Kriegs-Schiffs, 1758 Commandeur-Capitain, 1766 Commandeur und 1769 Contre-Admiral, 1771 aber Mitglied des Admiralitäts-Collegii. Bey der am 17 Jenner 1772 vorgefallenen Staats-Veränderung gerieth er in Verhaft, verlohr bey ſeiner Entlaſſung den Platz im Admiralitäts-Collegio, behielt aber die Contre-Admiral-Stelle.

3. Leopold Alexander, Reichsgraf von Wartensleben, königl. preußl. General-Lieutenant, des Johanniter Ritter-Ordens Senior und reſidirender Comthur zu Schievelbein, ſtarb den 21 Sept. zu Berlin. Er war der 4te Sohn des 1734 verſtorbenen königl. preußl. General-Feldmarſchalls, Alexander Herrmann, Reichsgrafen von Wartensleben, der ihn mit der 1735 verſtorbenen Anne Sophie von Treskow den 1 Oct. 1710 erzeuget. Schon im 15ten Jahre, nemlich 1725 den 25 April ward er Fähnrich des Regiments Glaſenapp; den 1 Jenner 1728 ward er als Second-Lieutenant bey das große Leibregiment zu Potzdam geſetzt, und 1737 im März zum Stabshauptmann ernennt. 1740 im Junius ward er von dem jetzigen Könige zum Obriſten und General-Adjudanten erklärt. 1750 den 20 May bekam er General-Majors Cha-

Charakter, und 1756 im May ward er, Krankheit halber, mit General-Lieutenants Charakter auf ſein Anſuchen der Dienſte erlaſſen. Den 16 Auguſt 1731 ward er zum Johanniter-Ritter geſchlagen, und auf die Comthurey Schievelbein angewieſen, *) welche er 1736 wirklich erhielt. 1759 ward er Ordens-Senior, und in ſolcher Würde hatte er die Ehre, den Prinzen Ferdinand von Preußen 1762 in den Orden aufzunehmen, auch als Ordens-Meiſter einzuführen. 1737 den 24 Märtz vermälte er ſich mit Anna Friederika, Tochter des Grand-Maitre von der Garderobe, Paul Anton von Kamecke, die ihn überlebt, und folgende Kinder gebohren: 1. Wilhelm Friedrich Heinrich königl. preußl. Hofmarſchall der verwitweten Prinzeßin von Preußen, der mit einer Fräulein von Prietzen vermält iſt. 2) Eliſabeth Ulrike Amalie, Gemahlin des königl. preußl. Obriſt-Lieutenants, Hanß Auguſt von Blumenthal. 3) Luiſe Anne, die vor dem Vater geſtorben. 4) Leopold Alexander, des Johanniter-Ordens Ritter, königl. preußl. Hauptmann Füſelier-Regiments Krockow, der mit einer von Reck vermält iſt. 5) Auguſt Heinrich, Domherr zu Brandenburg. 6) Friederike, Gemahlin Carl Wilhelm Adolf,

*) Siehe die Ahnentafel in Ditmar Nachricht von den Herrenmeiſtern des Johanniter-Ordens Frf. 1737 4. S. 38.

Grafen von Dyhern. 7) Carl Sophus, der vor dem Vater geſtorben. 8) Ferdinand Moritz, der mit Andreette Auguſte Freyin von Kleiſt vermält iſt. Der Verſtorbene war von anſehnlicher Leibeslänge. Der vorige König, den er auch 1730 ins Lager bey Mühlberg begleitete, und der jetzige König würdigten ihn ihrer beſondern Gnade. Der letztere, welchem er in den beyden erſtern ſchleſiſchen Kriegen beſtändig zur Seite war, gab ihm noch 1762 dadurch ein vorzügliches Merkmal ſeiner Gnade, daß er ihn mit dem Prinzen Ferdinand dem Johanniter-Orden zum Ordens-Meiſter vorſchlug. Er war ein thätiger Chriſt, ein eifriger Freund, und leutſeliger Vater Armer und Hülfsbedürftiger.

3. Carl Friederich von Meyer, königl. preußl. General-Lieutenant, Chef eines Dragoner-Regiments, des Ordens pour le Merite Ritter, ſtarb den 9. Sept. zu Königsberg in Preußen im 69ſten Jahre. Sein Vater, Samuel Sebaſtian, war Obriſter des Küraßier-Regiments Buddenbrock, bey welchem dieſer ſein Sohn gleichfalls ſeine erſte Kriegsdienſte that. 1724 den 24 Jenner kam er in ſeinem 16ten Jahre bey die Cadets zu Berlin, und 1725 den 6 Julius als Fahnenjunker bey das Regiment von Buddenbrock. 1737 ward er wirklicher Rittmeiſter deſſelben, und bekam die Compagnie ſeines Vaters, welcher als Commendant zu Frankfurt an der Oder verſorgt ward, und vom

Unter-

Unterofficier an bey dieſem Regiment geſtanden hatte, und 1741 den 10 Jenner geſtorben iſt. 1742 den 14 Jenner ward er als Major bey das Poſadowskiſche Dragoner-Regiment verſetzt, bey welchem er am 8 Auguſt 1745 Obriſt-Lieutenant, und den 13 May 1750 Obriſter ward. 1755 im Junius verſetzte ihn der König bey das bayreutſche Dragoner-Regiment, und gab ihm auch die 500 Rthlr. jährlich einbringende Amtshauptmannſchaft Memel. 1757 den 21 Febr. ward er zum General-Major, 1760 den 6 Nov. zum Chef des erledigten Dragoner-Regiments von Schorlemmer, und den 20 May 1771 zum General-Lieutenant ernennt. Bereits in dem erſten und zweyten ſchleſiſchen Kriege hat er gegen die leichten öſterreichiſchen Völker mit vielem Glück gefochten, und ſich dadurch den Orden pour le Merite erworben. In dem letztern Kriege ward er bey dem Angrif von Grumbach 1762 einmal, und in der Belagerung von Olmütz 1758 zweymal verwundet. In der Schlacht bey Torgau that er ſich an der Spitze des bayreutiſchen Dragoner-Regiments ausnehmend hervor. Er ſtarb unvermält nach einer ſchmerzhaften Krankheit mit geſetzten Geiſt und nach einem ruhigen Abſchiede von verſchiedenen ſeiner Freunde. Sein bekannter Muth, ſein heller Kopf, der ſelbſt in den letzten Augenblicken ſeines Lebens ſich zu Tage legte, der Geiſt der Ordnung und einer nie nachlaſſenden Aufmerkſamkeit auf alles, was ihm anvertrauet

 war,

war, vornemlich die Grundſätze der Menſchlichkeit und Billigkeit, welche mit der nöthigen militäriſchen Strenge in der beſten Vereinigung ſtunden, machten ihn ſeinem Regimente auf immer verehrungswürdig, und da er an der bürgerlichen Wohlfahrt und Sicherheit, ja ſelbſt an den öffentlichen Vergnügungen von Königsberg einen beſondern Antheil nahm: ſo verurſachte ſein Todt daſelbſt ein allgemeines Bedauren.

4. Wilhelmine Luiſe, Reichsgräfin von **Wied-Runkel**, ſtarb den 11 Sept. Sie war die jüngſte Comteſſe des regierenden Reichsgrafen Chriſtian Ludwig von Wied-Runckel, der ſie erſt den 13 Dec. 1774 mit Charlotte Sophie Auguſte, Gräfin von Witgenſtein gezeuget hatte.

5. Heinrich Ludwig Chriſtian, Reichsgraf von **Iſemburg-Philipseich**, ſtarb den 6 Sept. Er war der jüngſte Sohn Chriſtian Carl, regierenden Reichsgrafen von Iſemburg-Philipseich, deſſen Gemahlin Conſtantie Sophie, Gräfin von Witgenſtein ihn erſt am 25 April 1775 gebohren hatte.

6. Carl von **Geuſau**, churfürſtl. ſächſiſcher Kammerjunker und Oberforſtmeiſter zu Liebenwerda, ſtarb den 2 Sept. Einigen Nachrichten nach iſt er anfänglich Jagdjunker zu Darmſtadt, und aus dem Hauſe Uſtrungen, ein Sohn Chriſtoph, der 1719 geſtorben, und ihn mit Barbare Eleonore von Weidenbach erzeuget, nach andern den 30 Nov. 1735 gebohren, und ein

ein Sohn des fürſtl. ſachſeneiſenachſchen Oberaufſehers zu Jena, Chriſtian von Geuſau geweſen, der ihn mit der zweyten Gemahlin, Dorothee Charlotte Catharine Schenk von Schweinsberg erzeuget. Er war ſeit den 22 Febr. 1756 mit Eliſabeth Chriſtiane, Gräfin von Solms-Schköna vermält. 1756 ward er Oberforſtmeiſter, und Kammerjunker.

7. Ernſt Friedrich von Bismark, königl. preußl. Schloßhauptmann, und Ritter des pour le Merite Ordens, Erbherr auf Schönhauſen und Fiſchbeck, ſtarb den 28 Sept. zu Berlin im 47ſten Jahre. Er war aus einem alten adelichen in der Altenmark Brandenburg blühenden Geſchlechte, und zwar aus dem Hauſe Ungelingen entſproſſen, gieng in Kriegsdienſte bey dem Regimente Leib-Carabiniers, erhielt wegen ſeines Wohlverhaltens den Orden pour le Merite, ward 1750 den 2 Febr. Cornet, 1757 Lieutenant, und bekam 1761 die Compagnie des dimittirten Rittmeiſters von Hellermann, und nahm 1764 den Abſchied. Nach dem Abſterben des Grafen von Kamecke ward er zum Schloßhauptmann ernennt, und 1769 den 23 Nov. vermälte er ſich zu Berlin mit Philippine Juliane, älteſten Gräfin Tochter des preußl. Staatsminiſters Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Eickſtedt-Peterswald. Er hatte dem Könige 21 Jahr gedienet, und neun Schlachten beygewohnt.

8. Franz Carl, regierender Reichsgraf von der Leyen und Hohengeroldsegg, Kaiſerl. Königl. wirkl. geh. Rath und Kämmerer, ſtarb den 26 Sept. zu Bliescaſtel. Er war der älteſte Sohn des 1760 verſtorbenen Kaiſerl. wirkl. geheimen Raths, Friedrich Ferdinand, Grafen von der Leyen, der ihn 1736 den 26 Aug. mit Marie Caroline Auguſte, Gräfin von Hatzfeld erzeuget. 1761 den 16 Aug. trat er nach erlangter Volljährigkeit die Regierung an. 1764 im April ward er geheimer Rath, und den 15 Nov. 1769 Ritter des Joſephordens. 1765 den 16 Sept. vermählte er ſich mit der noch lebenden Marie Anne Helene, Freyin von Dalberg, die ihm einen Grafen, Franz Wilhelm, der ihm in der Regierung gefolget, und zwey Töchter gebohren hat.

9. Amalie, Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, ſtarb den 24 Sept. zu Schwerin im 43ſten Jahre nach kurzer Krankheit. Sie war die jüngſte Tochter des 1756 verſtorbenen Herzogs Chriſtian Ludwig von Meklenburg-Schwerin, der ſie am 8 März 1732 mit Guſtave Caroline, Prinzeßin von Meklenburg-Strelitz erzeuget. Sie ward den 25 Jul. 1746 Canonißin des Stifts Herforden, und blieb unvermählt.

10. Ludwig Franz Neel de Criſtot, Biſchof von Criſtot, Biſchof zu Seez, Ehren-Parlamentsrath zu Rouen, Comthur-Abt zu Silly,

Prämonſtratenſerordens in der Diöces von Seez, und der Auguſtiner-Abtey Eſſommes in der Diöces von Soiſſons, ſtarb den 10 Sept. in der Abtey Saint Victor les Paris im 77ſten Jahre. Er war 1698 zu Rouen gebohren, ward Doctor der theologiſchen Facultät zu Paris, und Domherr zu Bayeux, 1728 Abt zu Silly, und 1733 zu Eſſommes, 1740 aber Biſchof zu Seez, wozu er nach der am 11 Nov. erfolgten Päbſtlichen Beſtätigung den 11 Dec. 1740 geweihet ward, mit welcher geiſtl. Würde die Stelle eines Ehren-Parlamentsraths zu Rouen verbunden iſt, wo er ſchon ſeit 1719 Conſeiller Clerc geweſen war.

11. **Ludwig**, des H. R. R. Graf von **Erbach-Fürſtenau**, ſtarb den 23 Sept. zu Fürſtenau im 11ten Jahre am Scharlachfieber. Er war der jüngſte Sohn Georg Albert, mitregierenden Grafen von Erbach-Fürſtenau, der ihn den 17 April 1765 mit Joſephe Eberhardine, Prinzeßin von Schwarzburg-Sondershauſen erzeuget hatte.

12. Nicolaus **Watelet von Valogny**, Königl. Franzöſ. Marechal de Camp, Commendant von Mans, und Ritter des Ludwigordens, ſtarb den 25 Sept. zu Mans. Er war erſt Rittmeiſter bey dem Regimente Berry, ward 1759 den 10 Febr. Brigadier, und 1761 den 20 Febr. Marechal de Camp. In dem letztern Kriege that er General-Quartiermeiſter-Lieutenantsdienſte, und unterſchied ſich in dem Treffen bey

Warburg, und mehrern Gelegenheiten durch ſeine Geſchicklichkeit und Muth.

13. George, Graf von Caraffa, Königl. Neapolitaniſcher General-Lieutenant, Ritter des Holſteiniſchen St. Annenordens, und Chef des Regiments Royal-Macedonien, ſtarb im Sept. im hohen Alter bey dem Gebrauch der Bäder zu Iſchia. Er hat ſich in dem vorigen Kriege, beſonders 1744 in der Action von Velletri, und 1746 als Commendant von Guaſtalla, durch die tapfere Vertheidigung dieſes Platzes, nicht weniger 1774 bey dem Aufruhr von Palermo durch ſeine Tapferkeit berühmt gemacht. Sein angeworbenes Regiment hat er im Teſtament dem Könige von Spanien vermacht.

14. Johann Albert, des H. R. R. Graf von Bentinck, Königl. Großbritanniſcher Hauptmann eines Kriegsſchiffs vom 3ten Range, ſtarb den 23 Sept. auf ſeinen Gütern in der Grafſchaft Norfolk. Er war den 29 Dec. 1737 gebohren, und der jüngſte Sohn Wilhelm, Grafen von Bentinck, der 1774 geſtorben, und ihn mit der noch zu Hamburg lebenden Charlotte Sophie, geb. Gräfin von Aldenburg gezeuget hat. Den 17 Oct. 1758 ward er Schiffscapitain, und 1763 den 17 Jul. vermählte er ſich mit Remira, Freyin Tuyl van Seroosſkerken, die ihm drey Töchter und einen Sohn Wilhelm gebohren, ihn auch überlebt hat.

15. Duco Martena von Burmannia, Generalmajor von dem Fußvolk, Commendant von

von Sas van Gent, in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 7 Sept. zu Maſtricht. Er ward 1748 den 3 Jenner Obriſter des Regiments Aylva, 1749 im Febr. Commendant zu Sas van Gent, 1766 den 14 März Generalmajor, und 1775 im März Chef des Infanterieregiments von Burmannia, das vorher Aylva hieß.

16. Allen, Graf von Bathurſt, Pair von Großbritannien, ſtarb den 16 Sept. auf ſeinem Gute Cirenceſter in der Grafſchaft Glouceſter in einem Alter von ungefähr 91 Jahren. Den 31 Dec. 1711 erhob ihn die Königin Anne zum Pair von Großbritannien, als Baron Bathurſt von Battlesden, und 1772 den 12 Auguſt der jetzige König zum Grafen von Bathurſt. Er war mit Catharine, einzigen Tochter und Erbin Peter Apsley verheyrathet, ſeit deren am 8 Junius 1768 erfolgten Abſterben er Wittwer geblieben. Er hat mit derſelben 4 Söhne, nämlich Benjamin, Heinrich, Johann und Allen, nebſt 5 Töchtern erzeuget; von den erſtern hat ihn nur Heinrich, Lord Apsley, Großcanzler von Engelland überlebt.

17. Johann Levin, Freyherr von Lewen, Königl. Schwediſcher Hofſtallmeiſter, und Ritter des Schwerdtordens, ſtarb den 22 Sept. zu Upſal, in einem Alter von $73\frac{3}{4}$ Jahren.

18. Carl von Schönfeld, Königl. Schwediſcher Oberintendant, ſtarb den 11 Sept auf ſeinem Gute Skiälſtadt in Upſal-Lehn, 71 Jahr,

11 Monat alt. Nachdem er als Hofcavalier lange Jahre gedient, ward er mit einem Gnadengehalt entlaſſen.

19. Peter von Meinecke, Königl. Preuß. Generalmajor der Reuterey, ſtarb im September zu Ilſenburg in der Grafſchaft Wernigerode im 75ſten Jahre. Er war bürgerlicher Herkunft, und hatte ſtudirt, gieng darauf in Kriegsdienſte, und erhielt, nachdem er 45 Jahr gedienet, und wegen vieler Bleſſuren invalide geworden, 1761 im Jenner mit 1000 Thl. Gnadengehalt die geſuchte Erlaſſung. Er machte den Anfang zu dienen bey dem Küraßier-Regiment Markgraf Friedrich, bey welchem er 1741 Rittmeiſter, und 1742 den 17 Sept. Major ward. 1750 den 15 Sept. ward er als Obriſtlieutenant und Commandeur bey das Prinz ſchönaichſche Küraßierregiment verſetzt, 1753 den 3 Oct. ward er Obriſter, im März 1757 aber Generalmajor und Chef des truchſeßiſchen Dragonerregiments. In allen drey letztern Kriegen hat er nützliche Dienſte geleiſtet, beſonders aber in der Schlacht von Rosbach, in welcher er leicht verwundet ward, 1759 bey dem Einfalle in Böhmen und Franken, wo er bey Himmelcron den Generalmajor von Riedeſel mit 300 Mann gefangen nahm, und in der Schlacht bey Kunersdorf ſeine Tapferkeit bewieſen.

20. Ulrich Carl von Pingel, Königl. Däniſcher Generaladjudant, ſtarb den 1 September auf dem Gute Krogendahl bey Friedensburg,

auf

auf der Inſel Fühnen. Er hatte kurz vorher den 23 Aug. 1775 die General-Adjudantenwürde erhalten.

21. David Georg Strube, Königl. Großbritanniſcher und Churf. Braunſchweig-Lüneburgiſcher Vicecanzler bey der Juſtitzcanzley zu Hannover, ſtarb den 14 Sept. zu Hannover, in einem Alter von 81 Jahren, das aber gar keine Abnahme ſeiner ſtarken Geiſteskräfte gewirket hatte.

22. Johann Brunet von Rochebrune, Commendant des Forts Iſabelle, und Obriſtlieutenant in Dienſten der Generalſtaaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 7 Sept. zu Herzogenbuſch. Er ward 1747 den 18 Sept. Hauptmann des Regiments Orange-Naſſau, und den 18 März 1766 Obriſtlieutenant von der Armee.

23. Valentin von Maſſow, Kön. Preuß. wirkl. geheimer Staatsminiſter und Vicepräſident des General-Oberfinanz-Directorii, Erbherr auf Rohr, Rummelsburg, Groß-Carzenburg, Waldow, Schweßin, Friedrichshuld ꝛc. ſtarb den 20 Sept. zu Berlin nach einer vierzehntägigen Krankheit in einem Alter von 58 Jahren, nachdem er ſeinem Landesherrn 38 Jahr lang treue und erſprießliche Dienſte geleiſtet. Er ſtammte aus einem uralten pommerſchen adelichen Geſchlechte, ward ungefähr 1738 Kriegs- und Domainen- auch Landrath in der Mark; 1744 Kammerpräſident zu Küſtrin, und

1746 Kammerpräſident zu Minden. Bey dem letztern Kriege war er Chef des General-Kriegscommiſſariats von der alliirten Armee, 1763 aber erhielt er die Würde eines wirkl. Staatsminiſters bey dem General-Directorio, wobey er das Königreich Preußen und alle Caſſenſachen zu ſeinem Departement bekam. Seine erſte Gemahlin war Juliane Scholaſtica, älteſte Tochter 3ter Ehe Valentin von Maſſow auf Maſſow, und einer von der erſten. Von dieſer iſt nur ein Sohn, Valentin George Anton, am Leben, der in Kriegsdienſten verwundet, und daher als Kriegs- und Domainenrath zu Halberſtadt vorgeſtellet worden; dieſer iſt mit Marie Eliſabet, des geheimen Raths, Freyherrn Paul Andreas von Schellersheim Tochter ſeit dem 8 May 1764 vermählt. 1743 den 20ſten Aug. vermählte ſich der Verſtorbene zum zweytenmal mit Johanna Friderike, Freyin von Krauſe aus Schleſien; mit dieſer, welche noch als Wittwe lebt, hat er verſchiedene Kinder erzeuget, davon die älteſte Tochter Anne Dorothee Juliane ſeit dem Julius 1767 mit dem Königl. Preuß. Hauptmann, Carl Auguſt von Maſſow auf Woblanſe vermählt iſt, ein Sohn Ewald Ludwig aber als Lieutenant bey dem Regimente Gens d'Armes ſtehet. Er beſaß eine tiefe Einſicht in die Theile der Staatswirthſchaft, welche ſeiner Verwaltung anvertrauet waren, und war eifrig in Betreibung derſelben und Beförderung des allgemeinen Beſten. Dieſe

Vor-

Vorzüge nebſt ſeinem menſchenfreundlichen Charakter machten ſeinen Verluſt wichtig. Wie ſehr der König des Verſtorbenen Verdienſte geſchätzet, erhellet aus deſſen nachſtehenden Schreiben an die Wittwe:

Beſonders Liebe. Die Nachricht von dem Abſterben meines treuen und redlichen Staatsminiſters von Maſſow, eures Ehegenoſſen, hat mich auf das lebhafteſte gerühret. Die ihm zugeſtoßene Krankheit war mir ganz unbekannt geblieben, und deſto unerwarteter iſt es mir geweſen, daß ihn ſolche in ſo kurzer Zeit mir und dem Vaterlande entriſſen hat. Ich bedaure dieſen wichtigen Verluſt um ſo mehr, als ich ſeine Verdienſte kannte, und ſeine Geſchicklichkeit ſowohl, als ſein Patriotiſmus werden mir ſein Andenken auf immer ſchätzbar und unvergeßlich machen. Ich nehme aber auch insbeſondere an eurem gerechten Schmerz aufrichtigen Antheil, und wünſche euch alle nöthige Aufrichtung und Troſt. Vielleicht trägt dazu mein gegenwärtiges Schreiben etwas bey, welches euch ein immerwährendes Denkmal ſeyn wird, daß ich ſeine Verdienſte erkannt, und mich daher auch gegen ſeine hinterlaſſene Wittwe und Kinder jederzeit bezeigen werde, als ihren gnädigen König. Potsdam den 21 Sept. 1775.

Friedrich.

24. Chriſtian von Peterſen, Königl. Däniſcher Stifts-Amtmann zu Chriſtiania, ſtarb

den

den 19 Sept zu Chriſtiania in Norwegen in einem Alter von 74 Jahren.

25. Georg Heinrich von Warnſtedt, aus dem Hauſe Sildemow, Königl. Däniſcher Obriſter von der Armee, und wirklicher Obriſtlieutenant des Däniſchen Leibregiments zu Pferde, ſtarb im September zu Schleswig.

26. Victor Piſani, ein Nobile di Venezia, ſtarb im Sept. zu Venedig. Er hinterließ, außer unermeßlichen Reichthümern an Silberzeug und Juwelen, ein Vermögen, das jährlich 60000 Ducaten Renten bringt, deſſen vornehmſte Erbin eine noch in der Kindheit befindliche Tochter iſt, einen Theil aber der Sohn bekommt, der zu Rom erzogen wird.

27. Julius Friedrich von Keſſenbrink, Königl. Preuß. Chef-Präſident der Landesregierung, des Conſiſtorii, und Pupillencollegii des Herzogthums Pommern und Fürſtenthums Cammin, des Königl. Marienſtifts und academiſchen Gymnaſii zu Stettin erſter Curator, ſtarb den 26 Sept. zu Stettin. Von ſeinen Lebensumſtänden handelt ein eigener Artikel.

2) Im October 1775.

1. Johann Wilhelm, des H. R. R. Fürſt von Trautſohn, des goldnen Vließes Ritter, Kaiſerl. wirkl. geheimer Rath, und zweyter Oberhofmeiſter der Kaiſerin Königin, Obererbland-Hofmeiſter in Oeſterreich unter der Ens, Obererblandmarſchall in Tyrol, ſtarb den 31 Oct.

Oct. zu Wien. Johann Leopold Donat, welcher 1711 zum erſten Fürſten von Trautſohn erhoben worden, erzeugte ihn am 5 Jenner 1700 mit Marie Thereſie, Gräfin von Weiſſenwolf, welche 1741 verſtorben. Nachdem er mit ſeinem ältern Bruder im Auguſt 1721 von Reiſen zurückgekommen, ernennte ihn Kaiſer Carl der VIte den 8 Jenner 1722 zum wirkl. Kämmerer, und in eben dem Jahre zum Reichshofrath, in welches Collegium er am 23 Nov. 1722 eingeführet ward. 1724 folgte er ſeinem verſtorbenen Vater in der Regierung, 1728 ward er im December zum erſten Kaiſerl. Commiſſarius auf dem mähriſchen Landtage, 1730 zum geheimen, 1740 zum wirkl. geheimen Rath, 1745 zum Oberhofmeiſter der Kaiſerin, und 1749 den 29 Nov. zum Ritter des goldnen Vließes ernennt. Von ſeiner erſten 1730 verſtorbenen Gemahlin, Marie Joſephe, Gräfin von Weißenwolf, lebt nur eine Tochter, Marie Joſephe Roſalie, Gemahlin Carl Joſeph, Fürſten von Auersberg. Von der zweyten, Marie Franciſke, Gräfin von Manßfeld, die 1743 verſtorben, eine Tochter Marie Anne, Gemahlin des Fürſten Johann Friedrich von Lamberg. Mit der 3ten, Caroline, Freyin von Hager, welche ihn überlebt, hat er eine unfruchtbare Ehe geführet. Mit ihm iſt ſowohl der fürſtliche als gräfliche Zweig des Hauſes Trautſohn in männlicher Linie erloſchen, indem ſeine beyde Söhne 1758 und 1760 vor ihm verſtorben ſind.

2. Marie Wilhelmine Joſephe, Gemahlin Johann Adam Joſeph, des H. R. R. Fürſten von Auersberg, ſtarb im Oct. zu Wien. Sie war eine Tochter des verſtorbenen Kaiſerl. General-Feldmarſchalls, Wilhelm Reinhard, Reichsgrafen von Neuperg, der ſie 1738 den 30 Apr. mit Marie Franziske Thereſie, Gräfin von Khevenhüller erzeuget. Ihre am 10 April 1755 getroffene Vermählung iſt mit keinen Erben geſegnet worden.

3. Franz Conrad Caſimir Ignaz, Cardinal der römiſchen Kirche, des H. R. R. Fürſt, Biſchof zu Coſtanz, ſtarb den 17 Oct. zu Coſtanz. Von ſeinen Lebensumſtänden ſoll beſonders gehandelt werden.

4. Caroline Mathildis, jüngſte Tochter des Däniſchen Grafen Hans von Schack zu Schackenburg, ſtarb im October.

5. Jacob Cholmondley, Königl. Großbritanniſcher General, Chef des 28ſten Regiments zu Fuß, ſtarb im October. Er war der 2te Sohn des 1727 verſtorbenen Grafen von Cholmondley, vermählte ſich mit Penelope, Tochter des irländiſchen Grafen, Jacob von Barrymore, und that von Jugend auf Kriegsdienſte. 1747 ward er Generalmajor, 1754 Generallieutenant, und 1770 den 30 April General en Chef.

6. Carl, Freyherr von Biörnberg, Königl. Schwediſcher Generallieutenant, und Ritter des

Schwerdt-

Schwerdtordens, ſtarb den 17 Oct. zu Stockholm im 79 Jahre ſeines Alters. Er ward 1751 von dem vorigen Könige von Schweden in den Freyherrenſtand erhoben, und 1759 Generalmajor. Im Jenner 1773 erhielt er ſeine geſuchte Erlaſſung. In den letztern Kriegen gegen Rußland und Preußen hat er nützliche Dienſte geleiſtet.

7. Raimund Caſimir, Reichsgraf von Lamberg, des deutſchen Ordens Rathsgebietiger und Comthur zu Siersdorf, Churmaynziſcher wirklicher geheimer Rath, General-Feldzeugmeiſter, Gouverneur von Maynz, Chef eines Regiments zu Fuß, Präſident der Kriegsconferenz, commandirender General ſämmtl. Völker, und Rittmeiſter der Leibgarde, wie auch Kaiſerl. Generalfeldwachtmeiſter, ſtarb den 3 Oct. zu Maynz an einer Entzündung der Gedärme. Er war den 16 May 1719 gebohren. Sein Vater, der 1735 verſtorbene Kaiſerl. geh. Rath, Johann Anton, Reichsgraf von Lamberg-Greifenfels hatte ihn mit ſeiner 3ten Gemahlin, Anne Lucie, Gräfin von Waltbot-Baſſenheim erzeuget. Er trat jung in den deutſchen Orden, auch in Kaiſ. Kriegsdienſte, aus dieſen aber in Churmaynziſche, führte 1756 die Maynziſchen Hülfsvölker nach Böhmen, ward 1759 Kaiſerl. und Maynziſcher Generalmajor, 1766 aber Generalfeldzeugmeiſter. Er hat den Schlachten bey Breßlau, Liſſa, Corbitz rc. den Belagerungen von Breßlau,

 in

in welcher er gefangen worden, und Dreßden rühmlichſt beygewohnet.

8. Carl Chriſtoph, Reichsgraf von Schmettau, Kön. Preuß. Generallieutenant und Ritter des ſchwarzen Adlerordens, ſtarb den 27 Oct. zu Brandenburg. Von ſeinen Lebensumſtänden ſoll nächſtens beſonders gehandelt werden.

9. Johannette Chriſtine, Reichsgräfin von Hochberg, ſtarb den 27 Oct. zu Berlin. Sie war die zweyte Tochter des regierenden Grafen, Hans Heinrich von Hochberg, der ſie am 15 Oct. 1764 mit Chriſtiane Henriette Louiſe, Gräfin von Stolberg erzeuget.

10. Marie Anton Pineau, Marquis von Viennay, Königl. Franzöſiſcher Marechal de Camp, Gouverneur des Schloſſes If, Ritter des Ludwigordens, ſtarb den 27 Oct. auf ſeinem Schloſſe Val-Pineau in einem Alter von 61 Jahren. Er war ehedem Hauptmann der Franzöſiſchen Garde, zu welchem Regimente er 1733 als Fähnrich kam. 1761 den 20 Febr. ward er Brigadier, und 1767 den 16 April Marechal de Camp. Seine Eltern waren Jacob Pineau, Herr von Viennay Lucé, der 1739 den 24 Apr. als Parlamentsrath zu Paris geſtorben, und Margarethe de Gennes.

11. Marie Franciske, des H. R. R. Fürſtin und Aebtißin zu Obermünſter in Regenſpurg, ſtarb den 7 Oct. in ihrer Abtey im 62ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne

Freyin

Freyin von Freudenberg, hatte den 9 März 1714 das Licht der Welt erblicket, ward 1733 als Stiftsdame aufgeſchworen, und war den 26 Aug. 1765 zur Aebtißin erwählet worden.

12. Claudius Anton Franz Gautier, Biſchof von Luçon, Comtbur-Abt der königl. Abtey Landay, Ciſterzienſer-Ordens in der Dioeces von Bourges, ſtarb den 27 Oct. auf ſeinem Schloſſe zu Chateaurour. Er war 1707 zu Boſa in der Dioces von Beſançon gebohren, bekam 1733 die Abtey Landay, und ward den 3 Dec. 1758 Biſchof von Luçon, zu welcher Würde er vermöge der päbſtl. Beſtätigung vom 4 April 1759 am 29 April 1759 geweihet ward.

13. Peter Franz Marie, Graf von Inverlac, Marechal de Camp der Provinz Guienne, Ritter des Ludwig-Ordens, ſtarb den 18 Oct. zu Feuillade in Perigord im 77ſten Jahre ſeines Alters. Er hatte ehedem als Rittmeiſter bey dem Regimente von Briſſac in franzöſiſchen Kriegsdienſten geſtanden.

14. Eliſabeth de l' Espinay de Marteville, Witwe Ferdinand de Gillon de Lens, Marquis de Licques, ſtarb den 20 Oct. zu Paris im 77ſten Jahre ihres Alters.

15. Peter Dominicus Desmarets, Obriſter und Director des Ingenieur-Corps in Dienſten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, ſtarb im Oct. zu Breda im 94 Jahre. Er hatte dem Staat von Jugend auf ge-

die-

dienet, und ward den 20 Aug. 1768 Obriſter und Directeur.

16. Anne Joſephe, Gemahlin Auguſtin Gabriel von Coigny, geb. von Roiſſy, ſtarb den 23 Oct. zu Fougeres in Bretagne im 22ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine Tochter des königl. franzöſiſchen General-Einnehmers der Finanzen in der Generalität von Bourges, Michael von Roiſſy, und ward mit ihrem Gemahl, einem Enkel des berühmten Marſchalls von Coigny im März 1767 vermält.

17. Julius Ferdinand von Trützſchler, churfürſtl. ſächſiſcher General-Major und geweſener Oberſtallmeiſter, ſtarb im October. Er war aus einem alten adelichen Geſchlechte in Sachſen den 9 Julius 1719 zu Falkenſtein im Voigtlande gebohren, und wählte die Kriegsdienſte eines Landesherrn. Da er als Hauptmann unter des Premier-Miniſters, Grafen von Brühl Regiment zu Fuß ſtand: ſo erwarb er ſich deſſen vorzügliche Gewogenheit. 1748 ward er Major bey der ſächſiſchen Garde in Pohlen, bald darauf Obriſtlieutenant, und 1755 Obriſter von dem Regiment Prinz Carl Chevaux legers, 1761 aber General-Major. Er erhielt zugleich die anſehnlichen Hof-Chargen eines Oberſtallmeiſters und Unter-Commendanten der Parforce-Jagd. Nach dem Tode des Königs Auguſt des dritten erhielt er im Nov. 1763 die geſuchte Erlaſſung, und gieng nach Schleſien. Am 2 Oct. 1761 vermälte er ſich zu Warſchau mit der

Witwe

Witwe des General-Lieutenants, George Ludwig, Reichsgrafen von Noſtitz, Eleonore Eliſabeth, Reichsfreyin von Zedlitz, die ihm am 30 Oct. 1765 einen Sohn, Namens Friedrich Ferdinand Leopold gebohren.

18. Marie Catharine Euphroſie, Witwe Ludwig Renatus Colbert, Grafen von Maulevrier, königl. franzöſ. General-Lieutenant, und Miniſters am Hofe zu Parma, ſtarb den 12 Oct. zu Paris im 74 Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne d' Eſtaing, und befand ſich ſeit den 29 Nov. 1750 im Witwenſtande.

19. Ludwig Graf von Chriſtiani, kaiſerl. königl. Großcanzler in der öſterreichiſchen Lombardey, Conſultor des daſigen Gouvernements, Präſident der Rechen-Kammer, und wirkl. geheimer Rath, ſtarb den 14 Oct. zu Mantua in einem Alter von 30 Jahren, als der letzte ſeines Hauſes, welches ſich in kurzer Zeit auf den höchſten Gipfel der Ehre und des Anſehens in der Lombardey geſchwungen hatte. Vermuthlich war er ein Sohn des Grafen Bertram von Chriſtiani, der als Großcanzler der Lombardey 1758 verſtorben, und ein Müllers Sohn aus dem Hertzogthum Piacenza geweſen. *) Der Verſtorbene ward 1770 zum Adminiſtrator der Finanzen in der Lombardey ernennet, und 1771 ward

*) Siehe fortgeſetzte neue Gen. Hiſt. Nachr. B. VI. S. 630 ff.

ward er würkl. geheimer Rath. Seiner Geſchicklichkeit hatte er dieſe Erhebung in einem Alter zu danken, wo andere erſt den Grund zu ihrem Glück zu legen pflegen.

20. Alexander M' Donnel, Graf von Antrim, Vicomte Dunluce, Pair und geheimer Rath des Königreichs Irland, ſtarb im Oct. zu Dublin. Er ward den 22 Jul. 1713 gebohren, in der proteſtantiſchen Religion erzogen, und folgte ſeinem verſtorbenen Vater in der gräfl. Würde 1721 den 19 Oct. Im 20ſten Jahre nahm er Sitz im Parlament und bald darauf ward er königl. geheimer Rath, auch Gouverneur der Grafſchaft Antrim. Mit ſeiner erſten Gemahlin Eliſabeth, Tochter Wilhelm Peunefather, Esquire, welche er ſich den 10 April 1735 beygelegt, zeugte er nur eine in der Kindheit geſtorbene Tochter; mit der zweyten, Anne, älteſten Tochter und Erbin Esquire Carl Patricius Plunket, die er den 2 Jenner 1739 ſich beygelegt, zwey Töchter, Rahel und Anne, nebſt einem Sohn, Wilhelm Rondal, Vicomte Dunluce, welcher den 4 Nov. 1749 gebohren iſt, und ſeinem Vater in der gräfl. Würde und Gütern gefolget iſt.

Fortgeſetzte Neue Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten

von den

Vornehmſten Begebenheiten,

welche ſich an den

Europäiſchen Höfen

zutragen,

worinnen zugleich

vieler Stands-Perſonen

Lebens-Beſchreibungen

vorkommen.

Der 167. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1776.

Digitized by Google

Inhalt.

I. Die Reiſen und Beſchäftigungen des Kaiſers in den Jahren 1774 und 1775.

II. Lebensbeſchreibung des letztverſtorbenen Herzogs von Pfalz-Zweybrücken.

III. Von dem verſtorbenen Großmeiſter und dem 1775 zu Malta entſtandenen Aufruhr.

IV. Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

* *

I.

Von den Reiſen und Beſchäftigungen des Kaiſers in den Jahren 1774 und 1775.

Joſeph der Zweite, den jetzo Deutſchland als ſeinen Kaiſer verehret, hat in ſeine weitläuftige Staaten von Zeit zu Zeit Reiſen vorgenommen, die keine andere Abſicht gehabt, als alles mit eigenen Augen zu ſehen, Wohlthun zu verbreiten, und der Unterthanen Zuſtand zu erleichtern. Niemals iſt er anders, als durch mehrere nützliche Kenntniſſe bereichert zurück gekommen, und allemal haben die Unterthanen ſeine Schritte, wegen der wohlthätigen Handlungen, die ſolche bezeichnet, geſegnet. Ich will bey den letztern beyden Jahren ſtehen bleiben.

1774. den 1. Jul. gieng er mit einem kleinen Gefolge nach Böhmen, nachdem er am 27. Junius vorher dem türkiſchen Geſandten, **Soleiman Effendi**, die Antritts Audienz mit außerordentlicher Pracht ertheilet; er ſahe daſelbſt die Artillerie ihre Uebungen mit Stückſchießen und Bombenwerfen machen, und kam nach wenig Tagen den 8. Jul. wieder nach Wien zurück. Den 12. Aug. unternahm er in Begleitung des

Herzogs Albert von Sachſen-Teſchen und des Feldmarſchalls von Laudohn, eine Reiſe nach Steyermark, um die dort verſammleten Regimenter zu muſtern, von da gieng er nach Peſt in Hungarn, wo 18 Regimenter verſammelt waren. Dieſe befehligte der Herzog von Sachſen-Teſchen, und ſie mußten am 22. 25. 27. 28 und 30. Aug. die ſchwerſten Manoeuvres executiren. Den 31. Aug. kam der Kaiſer wieder nach Wien, gieng aber Tages darauf mit der Kaiſerin Königin, den Erzherzoginnen, und dem Herzog von Sachſen-Teſchen nach dem Campement bey Laxenburg, wo ungefehr 9000 Mann verſammlet waren, die den 5. 7. und 9ten Sept. manövrirten. Den 12. darauf reiſete der Kaiſer nach Böheim und Mähren, kam am 13. nach Prag, wo er die Völker muſterte, und den 24. nach Brünn, wo aber das außerordentliche ſtarke Regenwetter keine Kriegsübungen zuließ, der Monarch gieng alſo über Hollitſch nach Wien, wo er den 4. Oct. ankam, und endigte damit ſeine dießjährige Reiſen, die aber durch verſchiedene glänzende Handlungen deſſelben merkwürdig geworden ſind. Im Lager bey Peſt war der Zulauf von Fremden und Einheimiſchen erſtaunend groß, und wie es bey ſolchen Gelegenheiten ſelten an Zufällen fehlt: ſo bekamen die Pferde einer Kutſche, in welcher junge hungariſche Edelleute ſaßen, den Koller, und der eine Junker ſprang, um ſich zu retten, ſo unglücklich aus dem Wagen, daß die Röhre des Fuſ-

ſes von dem Wagenrade zerſchmettert ward; die neugierige Menge ſahe ihn, mit dem kriegeriſchen Schauſpiel zu ſehr beſchäftiget, liegen, ohne ihm zu helfen. Der Kaiſer welcher einen kleinen Auflauf gewahr wurde, ſprengte hinzu, trieb die müßigen und unbehülflichen Zuſchauer aus einander, und ſprang Mitleids voll vom Pferde zu dem Verwundeten. Alles, was um ihn war, mußte nach Regiments-Feldſcheers reiten, und ein General ſo gar nach der Vorſtadt von Peſt nach dem kaiſerl. Leib-Chirurgus. Der Kaiſer beſchäftigte ſich unterdeſſen mit dem Verunglückten, nahm deſſen Hut von der Erde, drückte ihm ſolchen auf den Kopf, fragte ihn nach ſeinen Eltern, und tröſtete ihn mit gewiſſer Geneſung. Endlich ward dem Kaiſer die Ankunft des Leib-Chirurgi zu lange, er übergab alſo den Beſchädigten der Aufſicht des Herzogs von Sachſen-Teſchen, und jagte ſelbſt nach Peſt zu. Unterdeſſen kamen Wundärzte an, und der Kaiſer kehrte wieder zurück. Er gab ein Scheerchen her, und zeigte ſelbſt damit, wie die hungariſchen Beinkleider aufzuſchneiden; er belohnte diejenigen mit Ducaten, welche Waſſer, Brantewein und Leinwand zum Verbinden herbeybrachten. Er war bey dem Verbinden gegenwärtig, ließ einen Wagen mit Stroh herbeybringen, nahm dem General, Grafen von Colloredo den Mantel, um den Verwundeten damit zu bedecken, ließ zwey Feldſcheer mit auf den Wagen ſetzen, denen er funfzig Ducaten gab, befahl dem Fuhrmann

 ſachte

ſachte zu fahren, ritte noch eine Weile neben dem Wagen, verſprach dem Kranken für ſein Glück zu ſorgen, befahl ihm, nach ſeiner Geneſung zu Wien ſich einzufinden, und ſchickte ihm noch an dem Abend 100 Ducaten zur Cur, unerachtet ſeine Eltern nicht arm ſind.

Bey allen Gelegenheiten war er herablaſſend, und ſprach mit jedermann ſehr gnädig. Bey der Durchreiſe durch **Warasdin** ſahe er unter den Zuſchauern einen über alle hervorragenden Dorfrichter, dieſen fragte er, wie viel er Schuh habe? das iſt, wie viel Schuh er meſſe, und empfieng von dem der kriegeriſchen Sprache unerfahrnen Manne die Antwort: ein Paar Schuh und ein Paar Stiefeln. Hier ſind drey Ducaten, ſagte der Kaiſer, um euch auch ein Paar Pantoffeln zu kaufen. Im Lager bey **Prag** ließ er alle Ausländer vortreten, und fragte jeden nach ſeinem Namen, Alter und Vaterland.

Als am 3. Aug. in der **Joſephſtadt** zu **Wien** ein Brunnen, ſo neu gegraben ward, unvermuthet einſtürzte, und einen Lehrling nebſt einem alten Tagelöhner verſchüttete, ſo ermunterte der Kaiſer nicht allein die Arbeiter, um die Verunglückten, welche im Schlamm ſtacken, aber noch Athem ſchöpfen konnten, heraus zu ziehen, durch Geſchenke, ſondern ließ ſich auch ein Tuch unterbreiten, und rufte den Verſchütteten ſelbſt Hülfe zu, beſchenkte ſie auch anſehnlich, als ſie gerettet waren. Bey Feuersbrünſten iſt er immer einer der Erſten, und läſſet ſich von dieſen hülfreichen

Geſinnungen nicht abwendig machen, unerachtet im Jahr 1774 ihn beynahe ein Stück eines herabgeſtürzten Schornſteins erſchlagen hätte.

1774 ſchenkte ihm die Kaiſerin den Augarten bey **Wien**, ſogleich fieng er an, denſelben verſchönern, und bis an die Donau erweitern zu laſſen; er ließ auch ſtatt des von den Türken bey der Belagerung von 1683 verwüſteten Pallaſts einen neuen erbauen, den er zur Beluſtigung für das Publicum beſtimmte, und bey dem Haupteingang mit der Inſchrift zieren ließ: **Allen Menſchen gewidmet zur öffentlichen Ergötzung von ihrem Schätzer**, und den 30. Apr. 1775 ward dieſer öffentliche Luſtort zum erſtenmal eröfnet. Er trieb die täglich beſchäftigte 200 Arbeiter ſelbſt zum Fleiße an, und beſahe öfters die Arbeit. Da er einſt dahin fuhr, traf er einen Gärtner aus **Schönbrunn** unterweges an, der die Aufſicht über die Arbeiter hatte. Dieſen fragte er, warum er zu Fuße gehe? und erhielt die Antwort, daß es ſeine Umſtände nicht anders erlaubten. So könnt ihr euch zu mir ſetzen, weil wir einerley Weg haben, ſagte der gnädige Monarch, und der Gärtner mußte gehorchen. Bey dem Abſteigen ſcherzte der Kaiſer mit dem Gärtner, und ſagte: er wiſſe ſehr gut, daß den Fremden die rechte Hand gebühre, da er aber hätte die Pferde zu lenken gehabt: ſo müſſe er es ihm dieſesmal zu Gute halten.

Im Sommer 1774 beſchwerte ſich der hohe Adel, daß alle Spaßiergänge zu Wien eben ſowohl für den Pöbel als den Adel wären, und bat dahero, wenigſtens den Prater verſchließen zu laſſen, und nur dem Adel den Eingang in dieſen zu erlauben. Der Monarch ſchlug es ab, und ſagte: wenn ich immer mit meines Gleichen ſeyn wollte: ſo müßte ich in die kaiſerl. Gruft bey den Kapuziner-Vätern ſteigen, und darinn meine Tage zubringen. Ich liebe die Menſchen ohne Einſchränkung, und der hat bey mir einen Vorzug vor dem andern, der gut denkt und ehrlich handelt, und nicht der, der Fürſten zu Stammvätern hat.

Im Winter 1774 ritte der Kaiſer, nur von einem Reitknecht begleitet, auf ein Dorf bey Wien. Der Reitknecht verſank, da ſie nicht den ordentlichen Weg ritten, mit dem Pferde in einen großen Schneehaufen. Der Kaiſer ſprang vom Pferde, um demſelben heraus zu helfen, allein es war ihm nicht möglich, er ritt alſo nach einem Dorfe, wo kaiſerl. Wagen mit Fuhren beſchäftiget waren, ließ Pferde abſchneiden, und Leute darauf ſetzen, um den Reitknecht heraus zu bringen, ritte ſelbſt voraus, um den Ort zu zeigen, und der Verſunkene ward halbtodt hervor gezogen, aber glücklich zurechte gebracht.

Im Herbſte 1774 wendete ſich eine Frau von einem Hofbedienten unmittelbar an den Kaiſer,

ſer, und klagte, daß ihr Mann, ſobald er ſeinen monathlichen Gehalt bekomme, ſolchen in den Wirthshäuſern vor der Stadt mit liederlichen Dirnen verthue, ſie hingegen mißhandle. Der Kaiſer ließ ſich das Wirthshaus bezeichnen, in welches der Mann am liebſten gehe, und verſprach der Frau Hülfe. Noch den Abend gieng der Kaiſer verkleidet, und von einem andern Cavalier begleitet dahin, fand den Mann bey einer wollüſtigen Dirne ſitzen, und ſahe die Lebensart in dieſen Häuſern mit an. Tages darauf ließ er den Hofbedienten vor ſich kommen, verwieß ihm ſeine Liederlichkeit, davon er ſelbſt Zeuge geweſen war, und gab ihm mit 8 fl. Gnadengehalt den Abſchied, der Frau aber die 16 fl. welche auf dieſe Art der Mann von ſeinem monathlichen 24 Gulden betragenden Gehalt verlohren hatte.

1775 unternahm der Kaiſer zuerſt eine Reiſe nach Croatien, welches Land ſeine Souverains in 300 Jahren nicht geſehen hatte. Den 19. April gieng er von Wien dahin ab, und hatte unter andern den Oberſtallmeiſter Johann Carl Grafen von Dietrichſtein zu ſeiner Begleitung. Zuerſt erhob er ſich nach dem Warasdiner-Generalat, wo er das Creuzer- und das Sanct-Georger-Gränitz Regiment mit Bezeugung vieler Zufriedenheit beſahe. Am 22ſten April kam er nach Agram, der Hauptſtadt von Croatien. Den 23. ſetzte er ſeine Reiſe über den Sau- und Colpafluß nach Petrinia, dem erſten Gränz-

orte des Bannats fort. Der Feld-Marſchall, und Bannus von Croatien, Franz, Graf von Nadaſti, empfieng ihn an der Colpabrücke. Dieſer sechs und ſechzig jährige Greiß ſaß noch eben ſo munter zu Pferde, als der friſcheſte Huſar, und hatte von 8 Uhr früh bis Nachmittags um 3 Uhr den Kaiſer erwartet. Er bat ſich aus, den Kaiſer durch den ganzen Bannat zu begleiten, welches bewilligt ward. Als er aber bald darauf zu Huſten anfieng, ſagte der gütige Monarch: dieſer Huſten würde zur weitern Begleitung wohl nicht zuträglich ſeyn. O! dieſer Huſten bedeutet nichts, antwortete der Graf, ich habe denſelben ſchon 20 Jahre. Nun ſo wünſche ich, verſezte der Kaiſer, daß er noch zwanzig Jahr eben ſo unſchädlich dauere.

An der Colpabrücke beſahe der Kaiſer die daſelbſt geſtellete Gränzmiliz, welche der General-Feldzeugmeiſter, Freyherr Joſeph von Siskowitz, befehligte, beſchenkte die zu Felde geweſene Mannſchaft, verſtattete jedermann freyen Zutritt, nahm viele Bittſchriften an, und fuhr ſodann nach einigem Verweilen zu Petrinia nach dem Nachtlager Siszeck. Von hier gieng er über Dvor, Dubitza und Plina nach dem Carlsſtädter Generalat. Ueberall muſterte er die Gränzvölker, beſonders machten die 6 Compagnien Gränzhuſaren mit ihren langen Lanzen, an welchen gelb und ſchwarze Fähnlein befeſtiget ſind, ihre Uebungen zu des Kaiſers Vergnügen. Ueberhaupt ward das Graniz-Corps, welches

ſeine

ſeine eigene Scharfſchützen und Artilleriſten hat, beſonders gelobt. Der Kaiſer theilte denen, die ſchon Feldzüge mitgemacht, Ducaten mit eigener Hand aus, belohnte aber auch die andern durch kleinere Geſchenke. Auf dem Wege von Bellovar nach Ceſusma ſtürzte der eine Vorreuter von des Kaiſers Wagen vom Pferde; der Kaiſer ſprang ſogleich aus dem Wagen, faßte ihn bey der Hand, begleitete ihn bis in eine nahe Bauerhütte, ließ ihm durch den Leibarzt ſchleunige Hülfe leiſten, und verließ die Hütte nicht eher, als bis er vor alles geſorget, auch den Gefallenen reichlich beſchenket hatte. Bey der Muſterung zu Dvor erinnerte er ſich eines Soldaten, den er in dem letztern Campement von Peſt geſprochen, rief ihn mit Namen, und beſchenkte denſelben. Den 26ſten April war der Kaiſer von früh Morgens um 7 Uhr bis dahin Abends, mithin 12 Stunden zu Pferde, und der alte Feldmarſchall Graf Nadasdi war einer der unermüdeſten im Gefolge. Ueberhaupt war der Kaiſer außerordentlich vergnügt über die ſeit einigen Jahren in Croatien gemachte gute Anſtalten, da man nicht allein die Wege auf beyden Seiten mit Obſtbäumen zu beſetzen angefangen, ſondern auch überall für breite und tüchtige Brücken geſorget iſt. Der Monarch hinterließ aber auch überall Spuren ſeiner Gnade, die ſich ſelbſt bis auf die Verbeſſerungen der Schulanſtalten in Croatien erſtreckten. An allen Wegen war das Volk verſammlet, um den Monarchen zu ſehen.

Unter

Unter andern ſchrie ein blinder Croate, der in dem leztern Kriege das Geſicht verlohren hatte: fühlen, fühlen möcht ich meinen Vater, denn ſehen kann ich ihn, leider, nicht mehr. Da nun ein Stabsofficier dieſes hörte, und den Wunſch des Croaten dem Kaiſer meldete, ließ derſelbe den blinden Unterthanen aus der Volksmenge hervor holen, ergrif ihn bey beyden Händen, und ſagte zu ihm: komm, mein Freund, befühle mich. Der erfreuete Croat drükte ganz dreiſt des Kaiſers beyde Hände, war entzücket, und ſagte: O Vater Joſeph, jezo möcht' ich ſehen, dann wollte ich gern zu deinen Füßen niederſtürzen und ſterben. Dieſe treuherzige Rede rührte den Kaiſer ungemein, er beſchenkte denſelben, und ſetzte ihm einen wöchentlichen Gehalt aus.

Den 15. May kam der Monarch nach Trieſte, welche Stadt wegen ihres täglich zunehmenden Handels ſeine beſondere Aufmerkſamkeit auf ſich zog. Er beſahe den mit Schiffen vieler Völkerſchaften angefüllten Hafen; die daſelbſt befindlichen armeniſchen Mönche überreichten ihm die Erſtlinge ihrer neuangelegten armeniſchen Buchdruckerey, nemlich ein armeniſches Gedicht mit italiäniſcher Ueberſetzung, in welchem er nach morgenländiſcher Schreibart der Heiland des Morgenlandes genennet ward. Die Proteſtanten übergaben ihm eine Bittſchrift, um die freye Religionsübung zu erhalten, und er verſprach ſolche der Kaiſerin zur Gewährung zu empfeh-

empfehlen. Uebrigens hatte er alles Ceremoniel verböten, und die Schildwache vor ſeinem Abſteigequartier durfte keinen zurückweiſen, der von ihm eine Gnade verlangte. Im Hafen bewillkommten ihn drey franzöſiſche Schiffe mit 21 Stückſchüſſen, und der eine franzöſiſche Schiffshauptmann ſagte zum Kaiſer: „wir übertreten das Verbot Ew. Majeſtät nicht, wenn wir dem Schwager unſers Königs und dem Bruder unſrer Königin die ſchuldige Ehrfurcht bezeugen.“ Auch der franzöſiſche Conſul, von Saint Sauveur, hatte ſehr gnädige Audienz. Von Trieſte gieng der Kaiſer nach **Venedig**, wo er den 21. May unter dem Namen eines Grafen von **Falkenſtein** anlangte. Hier fand er nicht allein den aus Florenz angekommenen Großherzog von Toſcana, ſondern es kamen auch die Erzherzoge **Ferdinand** und **Maximilian** aus **Mayland** an. Den 24. May wohnten dieſe vier durchlauchtigſte Brüder der prächtigen Feyerlichkeit, der jährlichen Vermählung des Doge mit dem Meere bey, ſahen auch den 27. darauf dem Wettrennen der Barken zu. Er gieng in die Oper, beſuchte verſchiedene venetianiſche Damen in ihren Logen, und kam unangemeldet in verſchiedene Aſſemblees, wo er jedermann durch ſeine Leutſeligkeit entzückete. Er beſahe auch die neuangelegte berühmte Dämme, und wohnte der Rathsverſammlung der Republik ſo lange bey, bis die Stimmen gegeben wurden. Nachdem er das Zeughauß nebſt den übrigen Merkwürdig-

keiten

keiten der Stadt beſehen hatte, gieng er den 29. May nach Padua ab, und von da über Ferrara nach Florenz. Zu Rovigo wartete ihm der kaiſerl. und großherzogl. Kammerherr, Jacob Graf Marulli auf, um wegen der Reiſe nach Maſola und von da nach Parma ſeine Befehle zu empfangen. Zu Parma war ſein erwünſchter Beſuch nur kurz, und den 4. Junius langte er zu Florenz an, wo er auf dem Schloſſe Poggio Imperiale abtrat, als woſelbſt ſich der Hof aufhielt. Hier wohnte er der prächtigen Feyer des Johannisfeſtes, Beſchützers von Florenz, bey, beſuchte auch den 22ſten Junius das Kloſter der ſogenannten reformirten Mönche, als dieſe eben zu Mittage ſpeiſeten. Er billigte die geſetzmäßige Einrichtung dieſer Mönchstafel, und wollte dem Guardian, (Aufſeher) eine Handvoll Ducaten geben, welche dieſer aber nicht annehmen wollte, weil es den Ordensregeln zuwider ſey, Geld anzurühren. Der Kaiſer warf es ihm alſo in die Kappe und gieng weg. Den 25. Junius Abends verließ er Florenz, kam den 26ſten nach Bologna, wo er nur den berühmten Tonkünſtler Martini, und den obgedachten Grafen Marulli vor ſich ließ. Von hier gieng er nach Ferrara, wo er ſich auf den Poſtluß ſetzte, und über Meſtre und Pontieba nach Wien zurückgieng, wo er den 30. Junius anlangte, nachdem er die Reiſe von Florenz nach Wien in fünf Tagen zurückgelegt hatte, gieng aber ſogleich nach Laxenburg, und

von

von da nach der wieneriſchen Neuſtadt, um den von Meyland kommenden Erzherzog Ferdinand nebſt deſſen Gemahlin zu empfangen. Den 9. Julius kam der Hof mit den fremden Herrſchaften nach Wien, und ſeitdem wurden verſchiedene Luſtbarkeiten bis zur Abreiſe des Erzherzogs, die im Sept. erfolgte, angeſtellt. Bey der Abreiſe beſchenkte die verwitwete Kaiſerin ihre Kinder ſehr anſehnlich, der Kaiſer aber gieng leer aus. Dieſes bewog ihn gleichfalls, die durchlauchtigſte Mutter um ein Geſchenk zu bitten, erhielt aber zur Antwort: nach ihrem Tode ſey ja alles ſein; jedoch der gütige Monarch ließ mit Bitten nicht nach, und beſtimmte endlich das Geſchenk, welches er ſich ausbat. Es war ſolches der Ertrag der allgemeinen Schuldenſteuer von den unterſten vier Klaſſen, welche die ärmſten Unterthanen begreifen. Die Kaiſerin muſte ihm darüber eine ordentliche ſchriftliche Schenkung ausfertigen laſſen, und als er ſolche hatte, befahl er, von den unterſten vier Klaſſen die Schuldenſteuer, ſo lange er leben würde, nicht weiter einzufordern. Vergnügt mit ſeiner rühmlichen Anwendung des Geſchenks eilte er zur Kaiſerin, und machte derſelben bekannt, daß er das den Armen gegeben, was ſie ihm verehret hätte. Die groſſe Thereſie ſegnete ihn, und prieß die Vorſicht, ihr einen Sohn gegeben zu haben, der ihrer würdig ſey.

Wie ſehr er dieſe zärtliche Mutter verehret, kann folgende Geſchichte beweiſen. Am 7. Auguſt 1775. war dieſe Monarchin in Begleitung des Erzherzogs Ferdinand und deſſen Gemahlin, wie auch der Erzherzoginnen Marie Anne und Eliſabet im Prater zu Schiffe gegangen, um auf dem großen Donauſtrohm eine Luſtreiſe nach Schloßhof zu machen. Sie hatten bereits drey Stunden auf dem Waſſer zugebracht, als der ſehr ungeſtüme Wind nicht erlaubte weiter fortzuſchiffen, und die Geſellſchaft muſte bey Albern, zwey Meilen von Wien, ans Land ſtoßen. Die Monarchin gab ſogleich von dieſem widrigen Zufall dem Kaiſer Nachricht, und verlangte, zu Lande nach Schönbrunn zurück geholt zu werden. Der Kaiſer machte nicht allein in eigener Perſon die Anſtalten zur Abſendung der erforderlichen Wagen, ſondern da ihm auch wohl bekannt war, daß es ſeiner zärtlichſt verehrten Mutter an einem ſo abgelegenen, an ſich ſelbſt armen und einſamen Fiſcherorte auch an der geringſten Bequemlichkeit fehlen muſte, und etliche Stunden verſtreichen würden, ehe ſie nach Schönbrunn zurück kommen könnte: ſo ließ er ſein Mittagsmahl, welches eben zum Auftragen bereit ſtand, in ſein ſilbernes Reiſeſervice einpacken, und eilte ſelbſt damit nach Albern. Die Kaiſerin ward durch dieſe ungemeine Liebe und zärtliche Fürſorge, womit der Sohn die Mutter überraſchete, faſt bis zu den Thränen gerühret.

Ueber-

Ueberhaupt iſt wohl noch kein Kaiſer aus dem Hauſe Oeſterreich ſo herablaſſend gegen Niedrigere geweſen, als Joſeph der Zweyte. Eine Witwe erfuhr, daß ihr einziger Sohn, durch Verführer in eine Schuldenlaſt verſenkt, kaiſerl. Kriegsdienſte genommen hatte, und zu Gradiſca, wo er in Beſatzung lag, ſeinen Jugendfehler bereuete. Sie verſuchte alle Mittel, ſeinen Abſchied vor Geld zu verſchaffen, aber vergebens; endlich ſchrieb ſie ſelbſt an den Kaiſer, und der gütige Monarch gab den Sohn unentgeldlich loß.

Ein Mann, der eine Erbſchaft eines verſtorbenen Verwandten zu Wien zu heben hatte, war, ſolche zu erlangen, einige Jahr vergebens bemühet geweſen; endlich ſchrieb er, nachdem er von allen Collegien zwar Vertröſtungen, aber keine Hülfe erlangt hatte, an den Kaiſer, und bekam die Erbſchaft ausgezahlt. Solcher ruhmwürdigen Handlungen, welche dereinſt die Jahrbücher von Joſephs Regierung zieren werden, könnte ich noch mehrere anführen, allein ich will hier, um andern Artikeln Platz zu laſſen, ſchlieſſen, und nur dieſes einzige noch anführen, daß der Kaiſer zwar in dem 1775ſten Jahre keine Campements zur Muſterung der Völker veranſtalten laſſen, hingegen mit den Anſtalten, den Militair-Staat auf den möglichſten Grad der Vollkommenheit zu bringen, eifrigſt beſchäftiget geweſen, und daß ſogar die Reinlichkeit der Bet-

ten der Soldaten, ihre Wirthſchaft in den Caſernen, ihre Verpflegung in den Lazarethen ſeiner Aufmerkſamkeit nicht entgangen, und er alles ſelbſt in Augenſchein genommen, um nicht durch falſche Berichte, als ob alles in gutem Stande ſey, hintergangen zu werden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

II.

Lebensbeſchreibung des leztern Herzogs von Pfalz-Zweybrücken.

Christian der IVte, regierender Herzog von Pfalz-Zweybrücken, des churpfälziſchen Hubertordens Ritter, war der älteſte Sohn Chriſtian des dritten, regierenden Herzogs von Pfalz-Zweybrücken, der ihn am 6. Sept. 1722. mit Caroline, Gräſin von Naſſau-Saarbrücken erzeuget. Er ward zu Biſchweiler gebohren, und in der evangeliſch-reformirten Religion erzogen. Den 2. Febr. 1732. erhielt er den Hubertsorden. Da den 3. Febr. 1735 ſein Vater mit Tode abgieng, ſo gelangte er im dreyzehnten Jahre ſeines Alters zur Regierung, ſtand bis 1740 unter der Vormundſchaft ſeiner Mutter, der 1774 verſtorbenen Pfalzgräſin Caroline, und legte die erſten Gründe der Wiſſenſchaften unter der Aufſicht des den Gelehrten aus ſeinen Werken ſattſam bekannten und 1753 zu

Straß-

Straßburg verſtorbenen Hofraths Nemeiz, ſodann ward die Univerſität Leyden erwählet, um daſelbſt ſein Studiren fortzuſetzen. Er trat mit ſeinem jüngern Bruder, dem Prinzen Friedrich, welcher ſich durch die Anführung der Reichsarmee in dem leztern Kriege bekannt gemachet, und 1767 verſtorben, im Jahr 1737 die Reiſe nach Leyden an, und zwar unter der Anführung des damaligen königl. franzöſiſchen Hauptmanns von dem Regimente Elſaß, Jacob Albert, Freyherrn von Lantingshauſen, eines gebohrnen Schweden, der 1769 als ſchwediſcher General und Oberſtatthalter zu Stockholm verſtorben. Beyde Brüder langten im October 1737 zu Leyden an, und bedienten ſich vorzüglich des beſondern Unterrichts der berühmten beyden Profeſſoren, Johann Jacob Vitriarius, und Graveſande. Nach einem zweyjährigen Aufenthalt verließen ſie 1739 den 18. Aug. Leyden, und kamen über Brüſſel und Paris, wo ſie ausnehmende Ehrenbezeugungen genoſſen, zur Freude der verwitweten Pfalzgräfin und aller Einwohner den 20. Julius 1740. glücklich und geſund nach Zweybrück zurück. Ehe ſie die Univerſität Leyden verließen, ward den daſigen Profeſſoren auf ihren Befehl ein großer zum Gedächtniß ihres Aufenthalts auf dieſer Univerſität geſchlagener und in Golde hundert und funfzig Ducaten, in Silber aber vier und zwanzig und ein halb Loth wiegender Medaillon zum Geſchenk

ausgetheilet *). Nachdem er dem Herkommen gemäß das zur Volljährigkeit erforderlich acht-
zehnte

*) Es geſchahe dieſes nach dem Beyſpiel der Pfalzgrafen Adolf Johann und Guſtav Samuel von Zweybrücken, welche 1676 bey ihrem Aufenthalt zu Altorf eine ähnliche Schaumünze unter daſige Profeſſores austheilen laſſen, deren Kupferſtich und Beſchreibung in Köhlers Münzbeluſtigungen Theil IV. S. 177 ff. zu finden iſt. Die zu Leyden ausgetheilte zeigt auf dem Avers beyder Brüder geharniſchte und mit dem Hubertsorden gezierte linksſehende Bruſtbilder neben einander mit der Umſchrift: Chriſtianus IV et Fridericus Fratres Comites palatini ad Rhenum, Duces Bavariae, Comites Veldentiae, Sponhemii, et Rupis Raboldi, Domini Dynaſtiae Hohenaccenſis. Der Revers zeigt ein auf einem Haufen Bücher ſitzendes Frauenzimmer, mit der Städte Krone auf dem Haupte, ſo die Stadt Leyden anzeigt, und in der rechten Hand einen aufrechtſtehenden Spieß, auf deſſen Spitze ein Hut ruhet, hält, mit der Linken aber ſich auf einen mit dem Meduſen Haupt und den Worten, Minerva Leidenſis, bezeichneten Schild lehnet. Zur Linken dieſes Frauenzimmers ſiehet man auf einem Berge oben einen Ehrentempel und unten einen globum armillarem nebſt verſchiedenen mathematiſchen Inſtrumenten, zur Rechten aber das pfalzgräfliche Wapen von acht Feldern an einen Felſen gelehnet. Die Umſchrift iſt: Nulla Meis Sine Te Quaeretur gloria rebus. Im Abſchnitt iſt die Jahrzahl 1739 nebſt des Medailleur, Veſtner, zu Nürnberg, Namen befindlich. Der Kupferſtich und Beſchreibung dieſer Schaumünze iſt in Lochner Sammlung merkwürdiger Medaillen von 1741. S. 1. ff. zu finden.

zehnte Jahr zurückgelegt, trat er die Regierung an, und machte ſolches den königl. chur- und fürſtl. Höfen in der Mitte des Decembers 1740 bekannt; es beſtätigte auch Kaiſer Karl der VIIte, der dem Verſtorbenen beſonders gewogen war, durch ein den 16. Jul. 1742 gezeichnetes Diploma, das bey den Pfalzgrafen zur Volljährigkeit dem Herkommen gemäß erforderliche Alter.

1742 war er einer der auswärtigen Fürſten, welche bey der Thronfolge in Schweden in Vorſchlag kamen. Der zweybrückiſche Miniſter zu Paris muſte dem franzöſiſchen Hofe diejenigen Anſprüche eröfnen, welche ihm das Teſtament der 1741 verſtorbenen Königin von Schweden, Ulrice Eleonore, darbot, in welchem er zum Cronerben vorgeſchlagen, und empfohlen war. Der König von Frankreich, der ſeit 1739, da der Verſtorbene in Paris ſich aufgehalten, ſein perſönlicher Freund geworden, unterſtützte ſein Geſuch bey den ſchwediſchen Reichsſtänden auf das kräftigſte, und der franzöſiſche Geſandte zu Stockholm, Marquis von Lamarie, muſte deshalb ſelbſt bey dem Könige nachdrückliche Vorſtellungen *) thun; allein da der ruſſiſche Hof unter keiner andern Bedingung einen Frieden mit Schweden eingehen wollte, als wenn der Herzog Adolf Fridrich von Holſtein zum

*) Siehe deſſen Schreiben an den König im 98ſten Theile der neuen europäiſchen Fama S. 174 ff.

Thronfolger erkläret würde, ſo muſte der Herzog von Pfalz-Zweybrücken nachſtehen.

1744 und 1745 war der Verſtorbene ſehr öfters an dem kaiſerl. Hofe zu Frankfurt am Mayn und München. Er befand ſich auch bey dem Abſterben Kaiſers Carl des VII. der vor ſeinem Tode ſich lange mit ihm unterredete, und ihn einer beſondern Freundſchaft würdigte.

1749 befand er ſich geraume Zeit an dem churpfälziſchen Hofe zu Manheim, und 1750 erhielt er auch auf ſein Anſuchen bey der Reichsverſammlung zu Regenſpurg einen Erlaß an den Kammerzielern. Er ließ auch zu Ende des 1750ſten Jahres die ſeit den ehemaligen Kriegeszeiten nicht betriebene Münze wieder herſtellen, und zu dem Ende nahe an der Hauptwache zu Zweybrücken an dem Flüſschen Erbach ein neues mit allem wohl verſehenes Münzhaus von Grund aus aufführen, in welchem ſeitdem viele große und kleine wegen ihrer innern Güte und äußern Schönheit beliebte Münzen geſchlagen worden *).

1751 hielt er ſich theils zu Paris, theils zu Manheim, theils an dem fürſtl. waldeckiſchen Hofe zu Arolſen auf. 1752 unternahm er abermals eine Reiſe nach Frankreich, erhielt von dem

*) Siehe deren Beſchreibung in Exter Verſuch einer Sammlung von pfälziſchen Münzen. 2 Th. 2 Stück. Zweybrücken 1770 4. S. 165 ff. und von Madai vollſtändigen Thalercabinet Theil 2.

dem Kaiſer für ſeine Lande das Privilegium de non appellando, und entfernte ſeinen vielgeltenden Staatsminiſter, Ernſt Wilhelm, Freyherrn von Wrede, von allen Geſchäften. In den Jahren 1753, 54, 55 und 56 war er abermals zu Paris, warb auch im leztern Jahre ein drey Bataillons ſtarkes Regiment zu Fuß zu franzöſiſchen Dienſten an.

1757 nahm er bey dem entſtandenen Reichskriege die Parthey des kaiſerlichen Hofes, gieng abermals nach Paris, und nahm daſelbſt den 12. Febr. 1758 die römiſchcatholiſche Religion an, wobey er aber ſeine evangeliſche Unterthanen durch feyerliche Verſicherungen beruhigte. Er befand ſich 1758 ſowohl zu Carlsruhe und München, als auch bey der franzöſiſchen Armee in Heſſen, kam den 20. Sept. nach Göttingen, wohnte daſelbſt einer mediciniſchen Diſputation, die ein gelehrter Jude aus Manheim, **Cosmann Ulman**, unter dem Vorſitz des Hofraths **Richter** hielt, bey, beſahe die Univerſitätsbibliothec, und erwarb ſich durch ſeine Leutſeligkeit allgemeine Liebe und Hochachtung. 1759 und 60 war er abermals theils bey der franzöſiſchen Armee, theils zu Frankfurt am Mayn. Nach hergeſtelleten Frieden ließ er ſich die Verbeſſerung des Nahrungsſtandes in ſeinen Ländern vorzüglich angelegen ſeyn, er ließ 1763 und 64 Fabriken und Spinnereyen errichten, ein Waiſenhauß zu Homburg erbauen, Stutereyen anlegen, dem Bettelweſen durch neue ge-

ſchärfste Verordnungen ſteuern, und ordnete eine von allen Departements unabhängige Landes-Oeconomie-Deputation an, der zu Bezahlung der Landesſchulden *) eine eigene Landesöconomiecaſſe anvertrauet ward.

1767 war er eine Zeitlang am churpfälziſchen Hofe, und nahm von dem nach Abgang des Mannsſtammes der Grafen von Leiningen-Heidersheim angefallenen Theil der Herrſchaft Oberſtein Beſitz. 1769 hatte er das Vergnügen, zu Manheim ſeine Bruderstochter, die Prinzeſſin Amalie Auguſte mit dem Churfürſten von Sachſen durch Procuration in ſeiner Gegenwart glücklich vermählt zu ſehen. 1771 war er ſo, wie in den folgenden Jahren, theils zu Paris, theils zu Manheim. Auch 1775 war er zu Paris, wohin er am 26. April abgieng, und erſt im Sept. in Begleitung des franzöſiſchen Herzogs von Fronſac zurückkam. Endlich ſtarb er am 5. Nov. 1775 früh um halb 3 Uhr auf ſeinem Luſtſchloſſe Petersheim ohnweit Zweybrücken. Bereits am 4. Nov. Vormittags um 11 Uhr war alle Hoffnung verſchwunden, allein er erholte ſich nach 5 Uhr von einer dreyſtündigen Schwachheit, ſprach mit ſeinem zu der Zeit von Neuburg über Manheim angekommenen Nachfolger, dem Pfalzgrafen Carl Auguſt

*) Er ſuchte dieſerhalb 1756 bey dem Reichshofrath ein Moratorium. Siehe Moſers Statsarchiv von 1756 Th. 2. S. 16.

guſt, und trank etwas Thee. Bald darauf verfiel er in die letzten Züge, und verſchied gegen halb 3 Uhr. Sein Leichnam ward den 5. Nov. von Petersheim nach Zweybrücken gebracht, einbalſamirt, auf ein Paradebett geſtellt, und ſodann in der reformirten Hofkirche beygeſetzt. Ob die Nachricht, daß ein von ihm gejagter Hirſch auf ihn los gegangen, und ihm eine ſo ſtarke Verwundung beygebracht, daß alle Künſte der Heilkunſt dagegen vergeblich gebrauchet worden, gegründet ſey, kann ich eben ſo wenig behaupten, als daß er vor ſeinem Hintritt noch erklärt, wie er ſchon 1757 mit der Gräfin von Forbach *), davon ein Sohn franzöſ. Obriſtlieutenant ſey, ſich vermält habe, und die Vermälungs-Urkunde in dem herzogl. Archiv zu finden ſey.

Er war ein gerechter, kunſtliebender, und wohlthätiger Fürſt, deſſen Andenken ſeine Unterthanen ſegnen. Schon 1760 ließ er den Anfang machen, eine neue Vorſtadt zu Zweybrücken vor dem untern Thore regelmäßig und in gerader Linie anlegen zu laſſen. 1770 ließ er zu einem neuen Rathhauſe daſelbſt den erſten Stein legen, und ſowohl um als außerhalb der Stadt zu deren Verſchönerung anſehnliche Gebäude anlegen. Für die unpartheylich und ohne Aufenthalt zu verwaltende Juſtiz ſorgte er väterlich, alle

*) Daß ein Graf von Forbach Obriſter und Commandeur des Regiments Royal-Deuxponts in franzöſ. Dienſten iſt, zeigt der Etat militaire de France. Paris 1775. 12.

Glaubensverwandten der drey Religionen, wurden in ihren Gerechtſamen beſchirmet, und zur Verträglichkeit angehalten. Die Künſte und Wiſſenſchaften unterſtützte er großmüthig. Zu Unterhaltung und Verſorgung der geiſt- und weltlichen Bedienten Witwen kehrte er die preißwürdigſten Anſtalten vor. Durch die angelegten mancherley Fabriquen und Manufacturen beförderte er des Landes Wohlſtand, und mit den benachbarten königl. chur- und fürſtl. Höfen unterhielt er das beſte Vernehmen. Ludwig der XV, ſein perſönlicher Freund, ließ ihm jährlich 100, 000 Thlr. als ein Zeichen ſeiner Gewogenheit auszahlen, welcher Gehalt nach ſeinem Tode an die Krone zurückfiel. Wenn ich die kleinen Streitigkeiten mit den Grafen von Leiningen-Dachsburg wegen der Gemeinſchaft Falkenburg, in Anſehung der gemeinſchaftlich zu haltenden Amtstäge ꝛc. im Jahr 1751, die Irrungen mit dem Fürſten von Salm-Kyrburg, wegen der zweybrückiſcher Seits beeinträchtigten Territorial Jurisdiction im Jahr 1754 mit den Freyherrn von Sickingen zu Ebernburg wegen der Religions-Beſchwerden zu Kongernheim im Jahr 1756, und mit dem Markgrafen von Baden, wegen der Direction in Kirchenſachen, ſoviel die mit Zweybrücken gemeinſchaftliche hintere Grafſchaft Sponheim betrift, die, ſeitdem Zweybrück catholiſch geworden, Baden verlangt, ausnehme, hat er mit ſeinen Nachbarn in dem beſten Vernehmen gelebt.

III. Von

* *

III.

Von dem letztverſtorbenen Groß-meiſter zu Malta, und dem letztern Aufruhr im Jahr 1775.

Die Regierung des letztverſtorbenen Großmeiſters von Malta, Franz Ximenes von Texada, iſt ſo unruhig geweſen, daß das Misvergnügen zuletzt in einen Aufruhr ausgebrochen, von dem man kein Beyſpiel in der Geſchichte von Malta findet. Ich will hier alſo von ſeiner kurzen, aber merkwürdigen Regierungsgeſchichte, ſowohl als von dieſem Aufruhr etwas nähere Nachricht geben.

Franz Ximenes von Texada war ein gebohrner Spanier, deſſen altes Geſchlecht eigentlich aus Arragonien ſtammet, und in der Perſon des Cardinals Ximenes dem ſpaniſchen Reiche einen großen Staatsminiſter gegeben hat. Er war den 31. Oct. 1703 zu Funes im Königreich Navarra gebohren. Sein älterer Bruder ſoll noch in Spanien leben, und ein Vetter von ihm, der Marquis von Ximenes, der Lieutenant der Gens d'armes von Flandern mit Obriſten Charakter in franzöſiſchen Dienſten geweſen, lebt in Frankreich. Er trat jung in den Malteſer-Orden, und gelangte nach und nach zu den Ehrenſtellen des Ordens, bis er endlich Groß-Prior von Navarra von der arragoniſchen Zunge ward.

ward. Nachdem der am 24ſten Jenner 1773 verſtorbene Großmeiſter, Emanuel Pinto, das Zeitliche geſegnet, ward den 28ſten darauf zur Wahl eines neuen Großmeiſters geſchritten, und der Großprior Ximenes durch die Mehrheit der Stimmen darzu erwählet. Der zu Malta ſich aufhaltende Johanniter-Ordensmeiſter in Teutſchland, und Fürſt des H. R. R. Johann Baptiſta, ein gebohrner Freyherr von Schauenburg, begab ſich nach vollzogener Wahl auf einen über dem Thor St. Johann befindlichen Gang, machte dieſelbe dem Volke bekannt, und warf Geld unter daſſelbe aus. Um drey Uhr ward das, Herr Gott dich loben wir, unter Abfeurung des Geſchützes aller Schiffe im Hafen abgeſungen, und ſodann der neue Großmeiſter von den jungen Rittern, welche Caravaniſten genennt werden, in Begleitung des obgemeldeten Johanniter-Ordens-Meiſters und des Bailli von Saint Simon, unter dem freudigſten Zuruf durch die Stadt getragen. Er machte darauf ſogleich die auf ihn gefallene Wahl dem Pabſt, den Königen von Frankreich, Spanien und Sicilien bekannt, und bemühete ſich bey jeder Gelegenheit, das Aufnehmen ſeines Ordens zu befördern. Er nutzte die Gelegenheit, welche ſich im Jahr 1773 darbot, die Anſprüche des Malteſer-Ordens auf die Ordination von Oſtrog in Polen geltend zu machen. Der letzte Beſitzer dieſer Ordination, Herzog Janus von Oſtrog, hatte durch ſein Teſtament im vorigen Jahrhunderte feſt-

feſtgeſetzt, daß bey dem Abgang männlicher Erben ein polniſcher Malteſer-Ritter, der von dem Reichstage zu beſtätigen ſey, ſeine Verlaſſenſchaft erben ſollte; allein der Orden konnte, als der Fall ſich zutrug, wegen der überwiegenden Macht der weiblichen Verwandten nicht zum Beſitz kommen, und es wurden wegen der Streitigkeiten über die Ordination zu Oſtrog in der Folge viele polniſche Reichstage zerriſſen. Es ſendete dahero der Großmeiſter bey der im Jahr 1773 ſich zeigenden günſtigen Gelegenheit den Malteſer-Ritter, Grafen von Sagromoſo an die drey vereinigte Höfe von Wien, Petersburg, und Berlin, um ſich deren Beyſtand auszubitten, ſodann aber nach Warſchau, um die Sache zu betreiben und zum Vortrag zu bringen. Durch die Geſchicklichkeit dieſes Miniſters und den Beyſtand der gedachten Höfe, kam es endlich nach vielen gemachten Weitläuftigkeiten 1774 zu einem Vergleich, vermöge deſſen eine Großpriorey und ſechs Comthureyen des Maltheſer-Ordens, jene von 16000, dieſe jede von 10000 polniſcher Gulden Einkünfte errichtet wurden, außerdem aber annoch 24000 polniſche Gulden jährlich an den Orden nach Malta geſchickt werden ſollten. Uebrigens hob er bey Gelegenheit der Unterdrückung des Jeſuiter-Ordens 1773 die aus Jeſuiten beſtehende Univerſität zu Malta auf, und ſchickte die Profeſſoren nach Rom zurück. Mit der rußiſchen Kaiſerin, welche einen eigenen Geſandten in der

Perſon

Perſon des Marquis von Cavalcabo an ihn ſendete, unterhielt er bey Gelegenheit des Türkenkrieges das beſte Vernehmen, und ſetzte ſeine Inſel auf alle Fälle in einen ſehr guten Vertheidigungsſtand.

1774 hatte er die Ehre, daß ihm der Pabſt durch einen vornehmen Prälaten, Hieronymus Buonani, einen aus Palermo gebürtigen Sicilianer, und Bruder des königl. neapolitaniſchen Oberſtallmeiſters, Fürſten *della Cattolica*, den geweiheten Hut und Stock überſendete, der ihm am 26. Jul. in einer öffentlichen Audienz überreichet ward. In dieſem Jahre thaten ſich ſchon verſchiedene Mishelligkeiten theils mit dem Biſchof Johann Pelerano, theils mit der Geiſtlichkeit, theils mit dem Volke hervor. Die Theurung des Korns war die vornehmſte Urſache der Gährung unter dem Volk, welches die üble Meynung von dem Großmeiſter hatte, daß derſelbe die Laſt Korn vor 5 Scudi einkaufen, und vor 15 Scudi wieder verkaufen laſſe. Der Biſchof ward ſo gar durch den Großmeiſter bey dem Pabſte verklaget, und durch letztern nach Rom citiret. Der Großmeiſter hatte einen Uebelthäter, der ſich in den biſchöfl. Pallaſt geflüchtet, mit Gewalt nach verweigerter Auslieferung holen laſſen; einige Nachrichten ſagen, es ſey ein Prieſter geweſen, der zwey ſeiner nächſten Verwandten in ihrem eigenen Hauſe ermordet. Demnächſt hatten die Sbirren des biſchöflichen Pallaſts von einer im Hafen zu Malta liegenden

Galeere

Galeere einen Matroſen in Verhaft nehmen wollen, der ſich vergangen hatte, waren aber durch die Beſatzung der Galeere mit Prügeln zurück gewieſen worden. Sie waren aber verſtärkt wieder gekommen, und hatten alles, was ſich vorher dem biſchöfl. Befehl widerſetzet, in die biſchöfl. Gefängniſſe geführet. Einige zwanzig Ritter befreyeten die Gefangenen mit gewafneter Hand; der Großmeiſter ließ ſie, auf Anſuchen des Biſchofs, ins Kaſtell gefangen ſetzen, allein die Sache kam vor den großen Rath, der des Großmeiſters Verfahren zu hart fand, und den Rittern nur Hausarreſt gab. Hierüber ward der Biſchof aufgebracht, zumal das Volk die Parthey der Ritter nahm, und ihm mit Thätlichkeiten und Beſchimpfung in ſeinem eigenen Pallaſte drohete; er verließ alſo die Stadt Malta. Die ihm zugethane Geiſtlichkeit, welche den Großmeiſter nicht liebte, der ihre ungezähmte Freyheit einzuſchränken ſuchte, bediente ſich der Theurung, um das Volk zu einem Aufruhr zu reizen, und der Druck, in welchem die Einwohner, nach dem Berichte neuer Reiſenden *), daſelbſt leben, trug vermuthlich das Seinige dazu bey, das Feuer zum Ausbruch zu bringen. Der Großmeiſter hatte einige Schiffe mit Mannſchaft auf Erſuchen des ſpaniſchen Hofes zu der Unternehmung gegen Algier abgeſendet, die Beſa-

zung

*) Man ſehe die Bemerkungen eines Reiſenden von der Levante. Leipzig 1774. 8.

ſzung war alſo geſchwächet, und die Aufrührer hielten dieſes für den günſtigen Zeitpunkt.

Den 9ten Sept. 1775 um 2 Uhr nach Mitternacht, fand ein Trupp Geiſtlicher, durch Hülfe eines treuloſen Corporals von der Beſatzung, Mittel, in das Fort Sanct Elmo zu kommen, ſteckten den Major des Caſtels, Ritter von Guron, nebſt ſeiner kleinen Wache in die Caſematten, entwafneten die übrige Beſatzung und ließen noch mehr von dem niedrigen Pöbel ins Caſtell, worauf ſie alles mit Waffen verſahen. Zugleich hatte ſich ein anderer Haufen Aufrührer mittelſt eines Nachſchlüſſels des Thurms an dem Gaſthofe von Caſtilien bemeiſtert, ſo daß ſie beyde Enden der Stadt Valette im Beſitz hatten, auf welche ſie weiß und rothe Fahnen mit goldenen Franzen und Blumen ausſteckten. Um 4 Uhr Morgens ward der Commendant der Leibwache des Großmeiſters, Ritter von Hannonville, durch einen Corporal von dieſem Vorfall benachrichtigt, der ſogleich die Thore ſchließen, und die Wache bey dem Großmeiſter verdoppeln ließ. Der Großmeiſter vernahm die Nachricht von dem Aufruhr mit groſſer Gegenwart des Geiſtes; die Commendanten der Forts, Sanct Angelo, Ricaſoli und Emanuel, waren noch im Gehorſam gegen den Orden; man ließ alſo Lerm ſchlagen, um alle Mannſchaft ins Gewehr zu bringen, und verſammlete den großen Rath. Da zum Unglück die Macht des Ordens größtentheils

theils auf den zur Unternehmung gegen Algier gebrauchten Schiffen befindlich war: ſo beſtand alles, was man zuſammen bringen konnte, in der Leibwache des Großmeiſters, einigen Seeſoldaten, und einem Theil der Jägercompagnie, welches alles etwas über 300 Mann betrug. Man bewafnete alſo die Bedienten, formirte aus den Zünften und Handwerkern Compagnien, und ließ die Miliz-Compagnien der ſieben Gaſthäuſer *) zuſammen kommen. Da auch die Capitains von einigen im Hafen liegenden franzöſiſchen Kauffarteyſchiffen durch den franzöſiſchen Chargé d'Afaires, Ritter von Pennes, ihren Beyſtand anbieten laſſen: ſo nahm man 120 Matroſen von denſelben an. Die Baillis von Rohan, jetziger Großmeiſter, und von Ribas, wurden zu Generals über dieſe wenige Mannſchaft ernennt, der Ritter von Tigne bekam die Aufſicht als Ingenieur, über die zur Belagerung des Forts St. Elmo vorzunehmende Arbeiten, und man vernahm durch den Gouverneur von la Valette, Freyherr Pasqual Sceberras Teſtaferrata, mit großer Zufriedenheit, daß auf dem platten Lande alles ruhig ſey. Während dieſer Anſtalten ſchoſſen die Aufrührer

fleißig

*) Der Maltheſer-Orden beſtehet aus ſieben Zungen oder Nationen, und eben ſo viel große Gaſthöfe ſind zu Valette, die nach den Zungen benennet werden.

fleißig aus dem Geſchütz, welches in ihrem Beſitz war. Man beſchloß alſo zur Eroberung des Kaſtells St. Elmo zu ſchreiten, und zu dem Ende ſich des Thurns an dem Gaſthofe von Caſtilien zuerſt zu bemächtigen. Da bey Aufſprengung des Thores die Kartetſchen allen Angriff fruchtlos hätten machen können: ſo ward man ſchlüßig, den Thurm mit Leitern zu erſteigen. Dem Ritter von Hannonville, zu dem ſich der Prinz von Craon geſellete, ward aufgegeben, an der Spitze von 100 Soldaten dieſen Thurm wegzunehmen. Er that dieſes mit viel Entſchloſſenheit, die Aufrührer ſchoſſen nach dem Abſatz vor gedachtem Gaſthofe, und verwundeten den Ritter Marcellin Corio, der zwey Stunden darauf ſtarb. Als man um 3 Uhr Nachmittags Meiſter von dieſem Thurm geworden war, fand man nur 4 Mann mit einer großen Menge Kriegsbedürfniſſe darinn, und vermuthlich waren die übrigen Aufrührer aus dem Thurme gegangen, um von außen Verſtärkung zu ſuchen. Der Großmeiſter hatte durch den Stallmeiſter den Aufrührern im Kaſtell Gnade und Vergebung anbieten laſſen, allein ſie hatten ihn gar nicht angehöret, ſondern zweymal nach demſelben geſchoſſen. Endlich ward der General-Vicarius der Inſel, Don Cajetan Greech, zu ihnen geſchickt, um die Urſache ihres Betragens zu erfahren. Sie verlangten Bedenkzeit zur Erklärung bis Nachmittags um 4 Uhr, ſchoſſen aber, während dieſes Waffenſtillſtandes, viermal

auf den Ritter, Grafen von **Kollowrat**, und eben ſo oft auf den Ritter von **Valles**, welche die Poſten viſitirten; ſie nöthigten die vor dem Caſtell vorbeyfahrende Barken, ihre Lebensmittel an ſie zu überlaſſen, und die darauf befindliche Mannſchaft Dienſte unter ihnen zu nehmen, ja ſie fiengen um 1 Uhr an, nach des Großmeiſters Pallaſt zu ſchießen, wiewohl wegen der Dicke von deſſen Mauer ohne Wirkung. Da ſie aber von dem platten Lande, wie ſie vermuthlich gehoffet, keine Unterſtützung erhielten: ſo dachten ſie endlich an einen Vergleich, und es erſchien um 6 Uhr der Fiſcal des geiſtlichen Gerichts im Pallaſt, der im Namen der Aufrührer vortrug, wie ſie das Kaſtell räumen wollten, wenn man ihnen die Befreyung von aller Strafe und die Beobachtung der Gerechtſamen und Freyheiten des Volks verſprechen wollte. Man gab ihm die Antwort: das Volk hätte noch niemals über Eingriffe in ſeine Freyheiten geklaget, man wolle ſolche nach wie vor ungekränkt laſſen, ihnen auch das Leben und alle körperliche Strafen ſchenken, wenn ſie die Waffen niederlegen, zwölf der Vornehmſten als Geiſſeln geben, und ſechs und ſechs aus dem Kaſtell ziehen wollten. Sie ſchlugen dieſes ab, verlangten Brod, wollten nur ſechs Geißeln geben, und bewafnet bleiben. Da ſich nun der Vergleich zerſchlug, wurden die Aufrührer wütend, ſchmiſſen den General-Vicarius ins Gefängniß, und droheten Morgens darauf die ganze Stadt **la Valette**, durch

 Spren-

Sprengung des ſtark angefüllten Pulver Magazins, zu vernichten. Sie entließen auch gegen Morgen den General-Vicarius. Da nun auf dieſes letztern Bitte der Major des Caſtells, Ritter von Guron, aus dem Gefängniß in ſein mit einer Schildwache vor der Thüre beſetztes Zimmer gebracht worden: ſo erfuhr dieſer durch die mit ihm gefangenen Ritter von Coliniere und von Ebingen, den Vorſatz der Aufrührer, und beſchloß demſelben zuvor zu kommen. Er bewafnete dieſe Ritter und drey gefangene Soldaten, die man ihm zur Aufwartung gelaſſen hatte, mit Gewehr, ſo in ſeinem Zimmer verborgen war. Er ſchickte dieſe drey letztern, durch unbekannte Gänge, nach dem Gefängniß, wo ſich die wenigen mit ihm zu Gefangenen gemachte Soldaten befanden. Nachdem das Gefängniß erbrochen worden, kam die befreyete Geſellſchaft durch die geheimen Gänge wieder nach dem Zimmer des Majors, wo ſie ſich bis um 4 Uhr Morgens den 10. Sept. verborgen hielten. Um dieſe Zeit ſchlichen ſie, ohne von der Schildwache, die vor der Thüre ſtand, bemerkt zu werden, durch den verborgenen Gang nach der Hauptwache. Hier war die erſte Schildwache ein Prieſter, der, ſobald er den Ritter Guron erkannte, Feuer gab, aber nur die Peruque ſtreifte, hingegen ſogleich mit einem Flintenſchuß getödtet ward. Die Hauptwache gab zwar Feuer, allein die dreyzehn Mann, welche der gedachte Ritter anführte, beantworteten daſ-

ſelbe

ſelbe ſo lebhaft, daß ſie ſich zerſtreueten, und in die verborgenſte Winkel des Schloſſes flohen. Sie trafen auf einem Vollwerk noch 30, und auf dem Wege dahin noch 30 Aufrührer von dem niedrigſten Pöbel, die aber bey Erblickung der Ritter das Gewehr wegwarfen, auf die Knie fielen, und riefen: **es lebe der heil. Johannes, wir ſind Freunde.** Die Fahne der Aufrührer ward ſogleich herunter geriſſen, und der Ritter von Hannonville von dieſem glücklichen Vorfalle benachrichtiget, der denn nicht verſäumte, den Eroberern die nöthige Verſtärkung zuzuſenden. Man hat mit Gewißheit die Anzahl der Verſchwornen, die ſich des Kaſtells durch Ueberfall bemächtiget, und in der Folge hineingekommen, nicht erfahren können; einige haben ſolche auf 400, andere auf 300, andere noch geringer angegeben. Da aber viele noch am Tage der Wiedereroberung ſich zu entfernen Gelegenheit gefunden: ſo läſſet ſich dieſerhalb nichts gewiſſes beſtimmen. Der Anführer bey dieſer kühnen Unternehmung war der Prieſter Cajetan **Manarino**, ehemaliger Miſſionarius, Prediger und Beichtvater. Drey von den vier Aufrührern, welche man in dem Thurm bey dem Gaſthauſe von Caſtilien gefunden hatte, wurden den 14. Sept. 1775 gehängt, und ſodann ihre Köpfe auf Spießen auf die drey Ecken des Thurms geſtecket. Für die Aufrührer, deren man ſich nicht bemächtiget, ward ein General-Pardon bekannt gemachet, und die Stadt ward wieder

 ruhig,

ruhig, wobey man die Treue und Eifer der Maltheſer nicht genug loben können, welche den Orden gegen einen kleinen Theil ihrer Landesleute, und einen Haufen Prieſter, unerachtet der Vorurtheile, die ſie von den geiſtlichen Freyheiten hegen, vertheidigt haben. Der Anführer Manarino ward geköpfet, andere gleichfalls mit Todesſtrafen belegt, andere am Leibe gezüchtigt, und von der Inſel verwieſen. Es hatte auch der Großmeiſter noch wenig Wochen vor ſeinem Tode das Vergnügen zu erfahren, daß der Biſchof Pelerano, der ſchon ſeit einigen Monaten zu Rom war, auf päbſtl. Anrathen, ſeine Würde niederlegen müſſen. Daß übrigens die Verſchwornen alle Ritter nebſt dem Großmeiſter am Marientage in der Kirche umbringen, und die Sclaven bewafnen wollen, Manarino aber ſich in ſeinen Anſtalten einen Tag verſpätet, gehört unter die nicht beſtätigte Gerüchte, wenigſtens ſind die Sclaven nach geſtilltem Aufruhr wieder der ſtrengen Verordnung unterworfen worden, die der Großmeiſter Pinto 1749 bey der entdeckten Verſchwörung des Baſſa von Rhodus machte, nämlich daß man ſie alle Abend eine Stunde vor Sonnenuntergang in das öffentliche Sclavengefängniß ſperret, aus welchem ſie erſt eine Stunde nach Sonnenaufgang wieder herausgelaſſen werden.

Kurz vor ſeinem Ende machte der Großmeiſter den Antrag an den verſammleten großen Ordensrath, wie es zu Tilgung der Schulden und

zu

zu Beſtreitung der unumgänglichen Ausgaben des Ordens nöthig ſey, eine Abgabe von 122,000 goldenen Scudi, auf die verſchiedene Comthureyen, in den verſchiedenen Königreichen und Staaten zu legen, welche von den Comthuren, Prioren, und Bailli Capitularen in zwey gewiſſen Friſten bezahlet werden ſollten. Die Nothwendigkeit dieſer Anlage ward nach einigen Berathſchlagungen anerkannt, und dem zu Folge ein General-Capitel des Ordens berufen, das aber erſt ein Jahr nach dem Tode dieſes Großmeiſters verſammlet ward.

Man hat den Tod deſſelben einer Vergiftung zugeſchrieben, und dieſe Erzehlung damit auszuſchmücken geſuchet, daß ſein Körper bald nach erfolgtem Abſterben kohlenſchwarz geworden, auch mehrere Perſonen, die an den ſtrengen gegen die Geiſtlichen ergriffenen Maaßregeln Theil gehabt, auf gleiche Art ihr Leben geendiget; allein es iſt alles ganz natürlich zugegangen, und er an den Folgen eines verſäumten epidemiſchen Schnupfens geſtorben, dieſer war in eine ſo bedenkliche Schwindſucht ausgeartet, daß die Aerzte ſolche für tödtlich erkläret. Er empfieng die Nachricht von dem gewiſſen Tode ohne Schrecken, ließ ſich den 4. und 6. Nov. die Sacramente ſeiner Kirche zu der Umſtehenden Erbauung reichen, und ſtarb den 9. Nov. 1775 in einem Alter von 72 Jahren mit aller Ergebung eines der Vertheidigung des chriſtlichen Glaubens gewidmeten Ritters.

Da er nie ein Freund der Geiſtlichkeit von ſeiner Inſel geweſen, weil er vermuthlich die Mißbräuche, ſo dieſelbe von ihrer Gewalt gemachet, in der Nähe zu ſehen Gelegenheit gehabt: ſo hat dieſes zwar ihm eine unruhige Regierung verurſachet, es wird aber dennoch ſein Andenken in den Geſchichtsbüchern des Ordens um deshalb bemerkenswerth bleiben, weil er die günſtige Gelegenheit erlebt, und als ein kluger Statsmann genuzt, ſeines Ordens Anſprüche in Polen geltend zu machen, und demſelben eine Vermehrung der Einkünfte zu verſchaffen, welches zu bewirken alle ſeine Vorgänger ſich vergeblich bemühet.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * *

IV.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

1) Nachgeholte im October 1775. *).

1. Johann Ferdinand, Graf von Sandrazki und Sandraſchütz **), königl. preuſ. Kammerherr, Erbmarſchall in Schleſien, und Rit-

*) S. vorhergehenden 166 Th. S. 716.

**) Beſiehe von dem Alterthum dieſes Geſchlechts Joh. Sinapius ſchleſiſche Curioſitäten, Band 2 S. 422. Leipzig 1728. 4.

Ritter des ſchwarzen Adlerordens, ſtarb den 16. Oct. zu Langenbielau in Schleſien. Er war den 10. Aug. 1711 zu Langenſeifersdorf in Schleſien gebohren, ſtudirte auf der Ritteracademie zu Liegnitz, und auf der Univerſität Leipzig, gieng darauf auf Reiſen, und hatte das Glück, von dem verſtorbenen Churfürſten, Carl Philip von der Pfalz, im 20ſten Jahre ſeines Alters zum Kammerherrn ernennet zu werden. 1731 im December kam er von Reiſen zurück, und 1741 den 6. Nov. ward er bey der Huldigung zu Breßlau von dem König von Preußen zum Kammerherrn ernennet, und in den Grafenſtand erhoben. 1742 ward er zum Hofmarſchall des 1758 verſtorbenen Prinzen von Preußen ernennt. 1764 bekam er den ſchwarzen Adlerorden, und bald darauf die Erbmarſchallswürde in Schleſien. 1732 den 20. Febr. vermälte er ſich mit der noch lebenden Witwe, Eleonore Charlotte von Heugel, welche ihm folgende Kinder gebohren: 1. Helene Sophie Juliane, Gemahlin des Ober-Amtspräſidenten zu Breßlau, Ferdinand Sigmund, Freyherrn von Seidlitz. 2. Friedrich Guſtav Ferdinand, der 1737 geſtorben. 3. Eleonore Beate, Gemahlin des königl. preuſ. Obriſtwachtmeiſters vom werner-ſchen Huſarenregiment, Paul Eberhard, Freyherrn von Pfeil. 4. Chriſtiane Friderike Charlotte, Witwe des königl. preuſ. Hauptmanns von der Garde, Johann Carl von Raoul. 5. Johanne Henriette Eliſabet, ſtarb 1741. 6.

Marie Caroline, Georg Aug. Ludw. Max. Grafen von Eickſtedt Peterswald, Erbkämmerers von Pommern. 7. Friderike Conſtantie Henriette, Gem. Philip Chriſtian von Bohlen, königl. preuſiſchen Obriſten und Chefs des Carabiniers-Regiments. 8. Fridrich Wilhelm Ferdinand Gottlob, Domherr zu Halberſtadt und Johanniter-Ritter, iſt ſeit 1759 mit Louiſe, Gräfin von Pückler vermält. 9. Friderike Johanne Benigne. 10. Hanß Carl Gottlob, Domherr zu Halberſtadt und Johanniter-Ritter, welcher ſeit 1773 mit Maximiliane Ulrike Caroline, Gräfin von Pückler vermält iſt. Die vorzügliche Treue des Verſtorbenen gegen den König, und die erhabenen Eigenſchaften ſeines Geiſtes und Herzens erwarben ihm die vorzügliche Gnade ſeines Landesherrn.

2. Stanislaus **Wollowicz**, Staroſt von Przylusk, ſtarb im October zu Warſchau.

3. Sophie Hedwig, Witwe des königlichen däniſchen geheimen Conferenzraths, Chriſtian, Grafen von **Levetzow**, ſtarb den 9. Oct. zu Soebyegaard, auf der Inſel Seeland, in einem Alter von 85 Jahren. Sie war eine Tochter Otto, erſten Grafen von Ranzau aus der Linie von Asdal, bekam den 31. März 1754 den Union parfaite-Orden, und ward den 17. Apr. 1756 zur Witwe.

4. Die Gemahlin des geweſenen Großveziers, und jetzigen Pacha von Salonichi, Selictar **Mehemet Pacha**, eine Schweſter des jetzi-

jetzigen türkiſchen Kaiſers, ſtarb im October zu Conſtantinopel an der Waſſerſucht.

5. Ludwig Nicolaus Victor, Graf von Muy, Marſchall und Stateminiſter vom Kriegs-Departement, ſtarb den 10. Oct. zu Paris im 65ſten Jahre ſeines Alters. Von ſeinen Lebensumſtänden werde ich im folgenden Theile umſtändlich handeln.

6. Magdalene Luiſe Gabriele Dominike, Witwe Philip Auguſt von Fuſtemberg d'Anglebernes, Grafen von Lagny, ſtarb den 4. Oct. zu Saint Gobert im 91ſten Jahre ihres Alters. Sie war eine gebohrne von Flahault.

7. Der königl. franzöſiſche Requetenmeiſter und Intendant von Bourges, Dodart, ſtarb den 1. Oct. zu Nozet in Nivernois im 77ſten Jahre ſeines Alters. Er ward 1722 Requetenmeiſter, und 1728 Intendant zu Bourges, welche Stelle er mit beſonderer Uneigennützigkeit bis 1764 bekleidet.

8. Der Vicomte von Durfort Boiſſier, königl. franzöſ. Obriſter der Reuterey, und Ritter des Ludwigordens, ſtarb im October in der Landſchaft Perigord im 33ſten Jahre ſeines Alters.

9. Johann Baptiſta von Macmahon, Marquis von Eguilly und Vianges, ſtarb den 15. Oct. zu Pau im 65ſten Jahre ſeines Alters.

10. Pius Taſſion de Sainte Jay, Ritter und Großcreuz des Maltheſerordens, Groß-

prior

prior von Auvergne, ſtarb den 30. October zu Bourganeuf in der Dioeces von Limoges in einem Alter von 73 Jahren.

11. David Nicolaus Hurault, Marquis von Saint Denis ſur Loire, ſtarb den 4. Oct. zu Blois in einem Alter von 80 Jahren. Er gehörte zu den Nachkommen des berühmten Kanzlers und Siegelbewahrers von Frankreich unter den Königen Heinrich dem III. und IV. Philip Hurault, Grafen von Chiverni.

2) Im November 1775.

1. Christian der IV. regierender Pfalzgraf von Pfalz-Zweybrück, ſtarb den 5. Nov. Von ſeinen Lebensumſtänden handelt ein eigener Artikel.

2. Franz, des H. R. R. Graf von Windiſchgraetz, kaiſ. königl. Kämmerer, ſtarb den 10. Nov. zu Rom, nach andern Nachrichten aber zu Neapel. Er war der älteſte Sohn des kaiſ. Kämmerers, Carl Joſeph, Grafen von Windiſchgraetz von der åltern Linie, der ihn am 25. Jenner 1752 mit Joſephe, Gräſin von Eſterhaſi erzeuget hatte.

3. Marie Franz de Paula le fevre d'Ormeſſon, königl. franzöſiſcher Statsrath, und Mitglied des königl. Finanz- und Commercienraths, Chef des Raths der Adminiſtration von dem königl. Hauſe Saint Cyr, ſtarb den 7. Nov. zu Paris. Er war ein Sohn Heinrich Franz von

von Paula le fevre d'Ormeſſon, der als königl. franzöſ. Requetenmeiſter und älteſter Intendant der Finanzen den 20. März 1756 geſtorben, und ihn den 18. Oct. 1710 mit der Catharine de Cortion de Bourdonnaye, die 1758 verſtorben iſt, erzeuget hatte. Er ward ſchon 1740 Intendant der Finanzen, 1744 Statsrath 1758 Mitglied des königl. Finanzraths, und 1762 Mitglied des königl. Commercienraths. 1740 den 2. May verheirathete er ſich mit der einzigen Tochter Johann Baptiſta Carl, Marquis de la Buſſiere, Anne Luiſe du Tillet, die ihm folgende drey Kinder gebohren: 1. Heinrich Franz de Paula, Marquis d'Ormeſſon, welcher 1741 den 8. May gebohren, königl. Statsrath und Intendant der Finanzen, auch ſeit 1773 mit einer Fräulein von Pelletier verheirathet iſt. 2. Henriette Luiſe, geb. den 19. Jenner 1747. 3. Anne Catharine, geb. 1751 den 4. May. Von ſeinen Geſchwiſtern leben noch 1. Ludw. Franz, Ritter von Ormeſſon, Brigadier der Reuterey. 2. Ludwig Franz, Parlamentspräſident zu Paris. 3. Heinrich Franz, Abt von Bolbonne. 4. Marie Catharine, Gemahlin des Intendanten von Orleans, Carl Aimable Honorat von Barentin.

4. Ludwig, Graf von **Roquefeuille**, kön. franz. Brigadier der Reuterey, und Ritter des Ludwigordens, ſtarb den 5. Nov. auf ſeinem Schloſſe bey Rhetel Mazarin im 94ſten Jahre ſeines Alters, ohne jemals krank geweſen zu

ſeyn.

ſeyn. Er hatte 60 Jahr gedient, und war ehedem Obriſtlieutenant des Regiments Beauvilliers, jetzo Commiſſairegeneral, und ward den 1. May 1745 Brigadier.

5. Friedrich Joſeph, des H. R. R. Graf von **Wieſer**, churpfälziſcher geheimer Rath, und Regierungs-Vicepräſident, ſtarb den 7ten Nov. zu Manheim im 61ſten Jahre. Er war der zweyte Sohn des verſtorbenen churpfälziſchen geh. Raths, Franz Joſeph, Grafen von Wieſer, der ihn mit der 1726 verſtorbenen Anne Lucie, Freyin von Althen zu Diel am 4. Dec. 1714 erzeuget. Er war anfänglich Hofgerichtsrath, ward hernach Vicepräſident der Regierung, und 1768 den 1 Jenner, Ritter des Löwenordens.

6. Johanne, verwitwete Marquiſe von **Rochefoucault Langheac**, ſtarb den 12. Nov. zu Paris im 72. Jahr. Sie war eine Tochter Gottfried Macé Camus de Pontcarré, Parlamentspräſidenten zu Rouen, und war 1704 gebohren. 1724 den 21. Sept. ward ſie mit Ludwig Chriſtoph von la Rochefaucault, Marquis von Langheac Urfé vermählt, der 1734 den 6. Jenner als franz. Obriſter in Italien ſtarb. Ihre älteſte Tochter Adelheid Marie Thereſie, Erbin der Marquiſats Urfé und Langheac iſt mit dem Marquis von Chatelet Chenieres vermählt, die jüngere aber iſt als Witwe Paul Albert Colbert, Grafen von Creuilly bereits den 1. Jul. 1756 im 25ſten Jahre verſtorben.

7. Cad-

7. Cadwallader Blayney, **Lord Blayney**, Pair von Irreland, königl. großbritanniſcher General-Lieutenant, und Chef des acht und dreyſigſten Regiments zu Fuß, ſtarb im Nov. in Ireland. Er ward den 2. April 1760 Obriſter des ein und neunzigſten Regiments zu Fuß, ſo nach dem Frieden reducirt ward, im März 1765 mit dem Rang vom 10. Jul. 1762 General-Major, und den 25. May 1772 General-Lieutenant.

8. Johann Nepomucen, des H. R. R. Graf von **Montfort**, Domherr zu Cöln, Coſtanz und Speyer, wie auch fürſtlich ſpeyerſcher geheimer Rath und Generalvicarius, ſtarb den 26. November. Er war den 3. Februar 1725 gebohren, und der jüngſte Sohn des 1758 verſtorbenen regierenden Reichsgrafen von Montfort, Maximilian Ernſt, der ihn mit Marie Antonie, Gräfin von Truchſes-Trauchburg erzeuget.

9. Thomas Kennedy, Graf von Caſſilis, Pair von Schottland, ſtarb den 30. Nov. auf ſeinem Gut Caſſilis, in der ſchottiſchen Grafſchaft Air, unvermählt. Sein einziger Bruder, David Kennedy, folgte ihm in ſeinen Titeln und Gütern. Er war einer der ſechzehn ſchottiſchen Pairs, die im Parlament von Großbritannien Sitz haben, und kam nach Abſterben des letztern Grafen 1759 zur Succeſſion.

10. Erneſtine Caroline, Reichsgräſin von **Kirchberg**, ſtarb den 21. Nov. im 88ſten Jahre unvermählt. Sie war die einzige noch lebende

Tochter

Tochter George Ludwig, Burggrafen von Kirchberg, der den 5. Jul. 1686 verſtorben. Ihre 1715 verſtorbene Mutter, Chriſtiane, Magdalene, Gräfin von Manderſcheid-Blankenheim brachte ſie den 1 Jenner 1687 nach des Vaters, Tode zur Welt.

11. Nicolaus Heinrich Kuur, königl. däniſcher Kanzeleyrath, und Reſident zu Danzig, ſtarb den 21. Nov. zu Danzig.

12. Heinrich Jacob von Hildebrand, königl. ſchwediſcher Kammerherr, und vormaliger auſſerordentlicher Geſandter am ſpaniſchen Hofe, ſtarb den 21. Nov. auf ſeinem Rittergute Süderbo, zwey Meilen von Stockholm, in einem Alter von 68 Jahren. Er ward 1753 zum Geſandten an den ſpaniſchen Hof ernennt, kam aber erſt 1756 zu Madrit an, und hatte den 13. Junius die erſte Audienz. 1763 gieng er wieder nach Schweden zurück. Seine Gemahlin war Sophie Louiſe, eine Tochter des 1733 verſtorbenen ſchwediſchen Reichsraths, Claus Guſtavſon, Grafen von Sparre.

13. Hanß Heinrich von Römeling, königl. däniſcher Statsminiſter, und Admiral, auch Ritter des Danebrogordens, ſtarb den 28. Nov. zu Kopenhagen im 68ſten Jahre. Er war 1707 gebohren, und vermuthlich ein Sohn des 1736 im November verſtorbenen däniſchen General-Lieutenants, Patroclus von Römeling. 1746 im Oct. ward er Commandeur der Flotte, 1754 im März Chef einer Diviſion der Mariniers;

1755

1755 den 31. März Contreadmiral, 1758 im Jenner, Viceadmiral, 1766 den 27. Aug. Deputirter im Admiralitätscollegio, 1764 den 1. Sept. Ritter des Danebrogordens, 1772 den 23. Jenner Admiral mit 5000 Thl. Gehalt. Bey der 1772 vorgegangenen Statsveränderung ward er zum Statsminiſter mit dem Vortrag von dem See-Etat ernennt, und in dieſem erhabenen Poſten iſt er aller nachgefolgten Veränderungen unerachtet beſtändig geblieben. Er hat eine Witwe hinterlaſſen; von ſeinen Kindern iſt nur der königl. däniſche Obriſtlieutenant und Generaladjudant, Jobſt Conrad von Roemeling bekannt. 1757 commandirte der Verſtorbene die mit den ſchwediſchen in der Oſtſee kreuzende däniſche Kriegsſchiffe.

14. Jacob von Bentzon, Herr des Stammhauſes Catharinenberg und Rudgaard, königl. däniſcher geheimer Conferenzrath, Ritter des Elephanten- und Danebrogordens, ſtarb den 25. Nov. zu Arhuus im 83ſten Jahre. Er war 1688 den 1. Nov. gebohren, und bekleidete anfänglich die Würde eines Stiftsamtmanns zu Drontheim, bekam den 28. Nov. 1731 den Danebrogorden, ward im Jenner 1737 erſter Deputirter der Rentkammer, 1740 im Julius Stiftsamtmann zu Arhuus, 1750 geheimer Conferenzrath, Oberhofgerichtspräſident zu Chriſtiania, und Viceſtatthalter in Norwegen, 1763 den 31. März Ritter des Elephantenordens, 1770 den 26. Jenner Statthalter von Norwe-

 gen,

gen, welche Würde er aber Altershalben bald niederlegte. Als Ritter vom Danebrog wählte er den Wahlſpruch: Quo me vocat Deus; und als Ritter vom Elephantenorden: Incorrupta fides.

15. Henning Adolf, Graf von Gyllenborg, königl. ſchwediſcher Reichsrath, Ritter und Comthur der königl. Orden, ſtarb den 29. Nov. zu Stockholm im 63ſten Jahre. Er war der älteſte Sohn des 1728 verſtorbenen ſchwediſchen Majors, Andreas Gyllenborg, Herrn zu Linſta, der ihn mit Regine Sophie, Tochter des Freyherrn Henning von Kruſe erzeuget. Er ward anfänglich königl. Kammerherr, und als ſolcher ſchon 1742 zu der Friedensunterhandlung mit Rußland gebrauchet. 1751 den 30. Sept. ward er bey dem Reichstage zum Landmarſchall ernennt, 1751 den 30. Dec. ward er Ritter und den 28. Apr. 1757 Comthur des Nordſternordens, 1759 den 26. Nov. bekam er den Seraphinenorden. Nachdem er von 1747 an mit Hofcanzlerstitel in dem Reichs-Kanzleycollegio gearbeitet hatte, ward er 1756 im Oct. Reichsrath, welche Stelle er aber 1772 wieder verlohr. Seine Gemahlin Marie Sophie, Tochter Gabriel Freyherrn von Stierncrona, ſtarb im Jenner 1749 nachdem ſie ihm zwey Söhne und zwey Töchter gebohren.

16. Johann Andreas Potenziani, Gouverneur von Rom, ſtarb den 21. Nov. im 62ſten Jahre ſeines Alters an den Folgen eines Schlagfluſſes,

fluſſes, der ihn am 7ten vorher befallen hatte. Er war zu Rieti gebohren, ward 1753 Gouverneur von Jeſi, 1755 zu Camerino, und 1759 im Sept. des heil. Hauſes von Loretto, 1766 im Sept. Comthur del Spirito, 1770 päbſtl. Kammermeiſter, 1771 Canonicus der Peterskirche, und 1773 Gouverneur zu Rom.

17. Carl Proſper von Bauye, Marquis von Perreuſe, königl. franzöſ. Generallieutenant, ſtarb den 29. Nov. zu Paris ungefehr 65 Jahr alt. Er war erſt Obriſt des Regiments Blaiſois, ward den 2. März 1744 Brigadier, 1748 den 1. Jenner Marechal de Camp, und wegen der tapfern Vertheidigung des Schloſſes zu Harburg, durch welche er ſich im leztern Kriege vorzüglich bekannt gemachet, den 15. Jenner 1758 ganz allein zum Generallieutenant erkläret.

18. Chriſtian, Freyherr von Horn, königl. ſchwediſcher älteſter Kanzleyrath, und Ritter des Nordſternordens, ſtarb den 7. Nov. zu Stockholm, als der letzte ſeines freyherrlichen Hauſes, weil ſeine zwey Brüder in den Grafenſtand erhoben ſind.

19. **Otto Chriſtoph von der Howen**, churfürſtl. ſächſiſcher Cabinetsminiſter, Ritter des weißen Adler-Ordens, Erboberhofmeiſter des Herzogthums Curland, ſtarb den 17. Nov. zu Mietau in einem Alter von 77 Jahren. Er ſtammte aus einem der älteſten curländiſchen adelichen Geſchlechter, ward 1758 im März Kanzler, bald darauf aber Landhofmeiſter. Er

 half

half die Wahl des königl. Prinzen Carl von Pohlen und Sachſen zum Herzog von Curland vorzüglich befördern, und bekam dafür nicht allein am 3. Aug. 1763 den weiſen Adlerorden, ſondern ward auch in eben dem Jahre von dem König Auguſt dem III. zum geheimen Rath, und kurz vor dieſes Monarchen Tode zum Cabinetsminiſter ernennt. Nach der Entfernung des Herzogs Carl aus Curland ward er von dem Herzog Ernſt Johann der Landhofmeiſterſtelle entſetzet, und verklagte daher den Herzog zu Warſchau. Da aber die ruſſiſche Unterſtützung des Herzogs überwiegend war: ſo gab er den Umſtänden der Zeit nach, verſöhnte ſich 1767 mit dem Herzoge, und ward den 25. Aug. 1767 wieder als Landhofmeiſter eingeſetzt. Von ſeiner Familie iſt mir nichts bekannt, als daß ein Sohn von ihm königl. polniſcher Kammerherr, eine Tochter aber mit dem curländiſchen Oberhauptmann zu Frauenburg, von **Nolden**, verheirathet iſt.

20. Wolf Carl Friedrich von **Reitzenſtein**, markgräfl. Brandenburg-anſpachiſcher Kammerherr und Reiſeſtallmeiſter, ſtarb im November zu Rom im 25ſten Jahre an der Blutſtürzung. Er hatte den Markgrafen von Brandenburg-Anſpach-Bayreuth auf ſeiner Reiſe nach Italien begleitet, und war einer von denjenigen Cavaliers, welche dieſer Fürſt ſeiner beſondern Vertraulichkeit würdiget.

21. Erich

21. Erich Arwed, Graf von Sparre *), königl. ſchwediſcher Präſident des Admiralitätscollegii, Admiral und Comthur des Schwerdordens, ſtarb den 9. Nov. zu Stockholm. Er war der dritte Sohn des 1733 verſtorbenen ſchwediſchen Reichsraths, Claus Guſtavſon, Grafen von Sparre, deſſen Gemahlin Sophie Louiſe von Soop ihn 1707 gebohren; er legte ſich mit vielem Fleiß auf die Navigation- und Artilleriekunſt, gieng 1721, um ſich darinn vollkommener zu machen, nach Engelland, that 1723 Seereiſen nach Africa und America, wohnte 1728 mit ſeinem Vetter, dem ſchwediſchen Geſandten, Carl Guſtav von Sparre, dem Friedenscongreß zu Soiſſons bey, kam 1729 nach Schweden zurück, ward 1732 Chef der See-Volontair-Compagnie, 1736 Capitaine der Admiralität, 1742 Generaladjudant bey der Flotte in Finland, 1747 Commandeur der Flotte, 1753 im Nov. Viceadmiral und 1755 im Dec. Admiral und Admiralitätsrath, 1757 den 21. Nov. Comthur des Schwerdtordens. 1760 ward er zum Reichsrath ernennt, welche Würde er aber ausſchlug. Seine Gemahlin war Charlotte Eleonore, Tochter des Oberadmirals, Freyherrn Carl Georg von Siöblad. Er commandirte die Schiffe, welche 1730, 1731, 1732 und 1743

*) Von ſeinem Geſchlecht giebt das ſtockholmiſche Magazin Theil III. S. 134 ff. (Stockholm 1756 med. 8.) mehrere Nachrichten.

die verw. Herzogin von Meklenburg, Sophie Charlotte, Schweſter des Königs Friedrich von Schweden, den Landgraf Wilhelm von Heſſencaſſel, und die Könige von Schweden, Friedrich und Adolf Friedrich über die Oſtſee von und nach Schweden übergeführet.

22. **Franz Anton Ximenes von Texada**, Großmeiſter von Malta, ſtarb den 9. Nov. zu Maltha. Von ſeinen Lebensumſtänden iſt oben bereits Nachricht gegeben worden.

23. Ferdinand Philip Freyherr von Hundheim, churpfalziſcher Oberküchenmeiſter, und Ritter des pfälziſchen Löwenordens, ſtarb im Nov. zu Manheim. Er hatte dem churpfälziſchen Hauſe lange Jahre Hofdienſte geleiſtet, und bekam 1769 den Löwenorden.

24. Der geweſene Jeſuiter-Ordensgeneral Ricci, ſtarb den 17. Nov. zu Rom in der Engelsburg, wo er gefangen ſaß, an einem Bruſtfieber. Von dem Leben dieſes merkwürdigen Mannes ſoll nächſtens in einem eigenen Artikel gehandelt werden.

25. Ludwig Gabriel, Marquis von Saint Simon, ſtarb den 8. Nov. auf ſeinem Schloſſe Villenadier, in Saintonge, in einem Alter von 108 Jahren. Er hinterließ von ſeiner Gemahlin Catharine Margarethe Pineau de Luçé die bereits im Dec. 1753 geſtorben, vier Töchter und vier Söhne.

26. Ge-

26. George Heinrich von Maſſow, königl. preuſ. Obriſter von der Infanterie, Commendant der Feſtung Spandau, Ritter des Ordens pour le Merite, ſtarb im Nov. zu Spandau unvermählt. Er ſtammte aus einem der älteſten pommerſchen adelichen Geſchlechter, welches dem preuß. Staate große Männer im Kriegs- und Civil-Stande gegeben hat, ward 1709 gebohren, kam 1726 bey dem Regimente von Grumkow, jetzo Billerbeck, in Dienſte, avancirte unter dem vorigen Könige bis zur Second-Lieutenants-Stelle, ward 1741 den 22. Junius Premier-Lieutenant, 1746 Stabs-Hauptmann, bekam den 4. Nov. die ſchöningſche Compagnie, ward den 8. Jenner 1759 Obriſtwachtmeiſter, 1765 den 18 Jun. Obriſt-Lieutenant, im Aug. 1766 Commandeur des Regiments, und 1768 im May als Commendant nach Spandau geſetzt, 1774 im May aber zum Obriſten erklärt. Er hatte allen Feldzügen von 1740 bis 1762 rühmlichſt beygewohnt, war in den Schlachten bey Chatuſiz und Soor, auch in dem Scharmützel bey Jauernick verwundet worden, und ſowohl 1757 in der Schlacht bey Breslau, als 1762 den 21. Jenner bey den Katzenhäuſern in die Gefangenſchaft gerathen. 1756 bekam er den Orden pour le Merite.

27. Johann Gottfried von Walthauſen, königl. großbritanniſcher Obriſtlieutenant des Infanterie-Regiments Prinz Carl, nahm den

13. Nov. bey dem Schiffbruch des engelländiſchen Transport-Schiffs, die Einigkeit, in der See unweit der Inſel Rhe ein unglückliches Ende. Er war 1721 den 19. Nov. gebohren, und der älteſte Sohn Adam Alexander, der 1738 als churbraunſchweig. Hauptmann geſtorben. 1752 bekam er eine Compagnie, bey dem Regiment von Kielmansegge. 1761 ward er Major, und 1763 Obriſt-Lieutenant. Er ließ von ſeiner Gemahlin Luiſe von Dannenberg zwey Söhne, davon einer, Friedrich George, Page zu Hannover iſt.

28. Der Ritter des großherzogl. toſcaniſchen St. Stephan-Ordens, Ugolino-Mazzinghi, ſtarb im Nov. zu Florenz in einem Alter von 88 Jahren. Er hatte ſich in ſeiner Jugend auf den toſcaniſchen Schiffen gegen die Seeräuber vorzüglich hervorgethan, und war deshalb von dem verſtorbenen Kaiſer, Franz dem I. mit verſchiedenen Comthureyen des Stephan-Ordens reichlich beſchenket worden.

3) Im December 1775.

1. Johann George von Ponickau, Erbherr auf Pöhle, Schönborn, Stache und Taſchendorf, churfürſtl. ſächſiſcher Conferenz-Miniſter, wirkl. geheimer Rath, und evangeliſcher Directorial-Geſandter auf dem Reichstage, ſtarb den 5. Dec. zu Regenſpurg im 68ſten Jahre, an einer langwierigen Krankheit zu allgemeinen

Bedau-

Bedauern. Sein Vater Johann George von Ponickau, der als königl. poln. und churfürſtl. ſächſiſcher geheimer Rath, Ober-Appellations- und Ober-Conſiſtorial-Präſident geſtorben, hatte ihn mit Gödel Magdalene, gebohrne von Weltheim, verwitweten von Miltitz erzeuget. Da er ſich mit beſonderm Fleiße und Fortgang auf die Wiſſenſchaften geleget hatte: ſo erwählte er die Civildienſte ſeines Landesherrn, ward nach und nach Kammerherr und Appellations-Rath, löſete im May 1749 den Grafen von Schönberg, als Reichstags-Geſandter zu Regenſpurg ab. Ungefehr 1759 ward er wirklicher geheimer Rath und Conferenz-Miniſter. 1764 wohnte er als zweyter Geſandter der römiſchen Königswahl bey, und 1745 verſahe er auch die Stelle eines Aſſeſſoris bey dem Reichs-Vicariats-Gericht zu Dresden. Er war ein ſehr gelehrter Herr, und hat ſeinem Hofe in den verworrenſten Zeiten bey der Reichsverſammlung ſehr nützliche Dienſte geleiſtet. Sein Leichnam ward in der Dreyfaltigkeits-Kirche zu Regenſpurg beygeſetzt.

2. Thomas, Reichsfreyherr von Fritſch, churfürſtl. ſächſ. Conferenz-Miniſter und wirkl. geheimer Rath, des weißen Adler und Stanislaus-Ordens Ritter, ſtarb den 1. Dec. zu Dresden im 76ſten Jahre. Er war ein Sohn des berühmten Buchhändlers zu Leipzig, Thomas Fritſch, und hat ſich durch ſeine großen Verdienſte

den Weg zu den größeſten Ehrenſtellen gebahnet. Er hatte zu Leipzig ſtudirt, auch in ſeinen jüngern Jahren Reiſen nach auswärtigen Ländern gethan. Er wählte die Civildienſte ſeines Hofes, ward Hof- und Juſtitien-Rath zu Dresden, auch geadelt, und war ſchon geheimer Kriegsrath, als er 1740 mit wichtigen Aufträgen an den franzöſ. Hof geſendet ward, von welchem er 1741 zurück kam. 1742 ernennte ihn Kaiſer Carl der VII. zum Reichshofrath, und 1745 erhob ihn ſein Landesherr, als Reichs-Vicarius, in den Reichs-Freyherrenſtand. Nach dem Tode Carl des VII. trat er wieder in ſeines Landesherrn Dienſte, und ward 1746 im Febr. Titular geheimer Rath. 1763 ward er zum Bevollmächtigten Geſandten bey dem Friedensſchluß zu Hubertsburg ernennt, und brachte dieſes große Geſchäfte durch ſeine Geſchicklichkeit und unabläßige Bemühung glücklich zu Stande, nachdem er zu Leipzig bey dem Könige von Preuſſen einen gnädigen Zutritt gefunden. Er ward dafür zum Conferenzminiſter und wirklichen geheimen Rath ernennet, auch den 9. Jun. 1763 in das geheime Raths-Collegium eingeführet. 1772 im Aug. bekam er den weißen Adler und Stanislaus-Orden. Von ſeinen Kindern iſt nur Jacob Friedrich, vorſitzender wirklicher geheimer Rath zu Weymar, und Carl Abraham, Vice-Canzler der Regierung zu Dresden bekannt.

3. Vincenz Malvezzi, der römiſchen Kirche Cardinal, und Erzbiſchof zu Bologna, ſtarb den 3. Dec. zu Cento.

4. Fabricius Serbelloni, der römiſchen Kirche Cardinal, ſtarb den 8. Dec. zu Rom.

5. Bernardin *de Vecchis*, der römiſchen Kirche Cardinal, ſtarb den 24. Dec. zu Rom. Von den Lebensumſtänden dieſer drey Cardinäle ſoll nächſtens in einem eigenen Artikel gehandelt werden.

6. Johann Owen, königl. großbritanniſcher General-Lieutenant, und Chef des 59ſten Regiments zu Fuß, ſtarb den 26. Dec. zu Bath. Den 27. Nov. 1760 ward er Obriſter des 59ſten Regiments, 1762 den 10. Jul. Generalmajor, und 1772 den 25. May General-Lieutenant.

7. Paul Joſeph Malachow von Malachowski, königl. preußiſcher General-Lieutenant der Reuterey, Chef eines Huſaren-Regiments, des pour le Merite-Ordens Ritter, ſtarb den 15. Decemb. zu Filehne in Weſtpreußen im 63ſten Jahre. Er war ein Sohn Michael Anton Malachow von Malachowski, eines polniſchen Edelmanns, deſſen Gemahlin Thereſia von Tulige Tulczinski ihn am 25. Jenner 1713 in Polen gebohren. Im Jahr 1728 erwählte er die churfürſtl. ſächſiſchen Kriegsdienſte, ward 1730 den 30. May Second-Lieutenant des Löwendalſchen Regiments zu Fuß, und 1731 den 31. May Premier-Lieutenant und Adjudant deſſelben. 1741 im Junius trat er, als Premier-

mier-Lieutenant des neuerrichteten nazmeriſchen Huſaren-Regiments in preußiſche Dienſte, bekam den 4. December 1741 als Rittmeiſter eine Schwadron, ward 1745 den 31 Jenner Obriſt-Wachtmeiſter, 1747 den 7. Sept. Obriſt-Lieutenant, und 1753 den 23. Aug. Obriſt und Chef des billerbeckſchen Huſaren-Regiments. 1758 den 14. April ward er General-Major, und 1771 den 21. May General-Lieutenant. Schon als Lieutenant verheyrathete er ſich 1737 den 14. Oct. mit Chriſtiane Sophie Jungin von Jungenfels, deren Vater Advocat zu Zittau war, und hernach geadelt ward. Er nahm damals die evangeliſch-lutheriſche Religion, ſtatt der catholiſchen, in welcher er erzogen war, an. Seine drey Söhne ſtehen alle in preuß. Dienſten, nämlich Johann Adolf Friedrich, als Rittmeiſter bey Loſſow Huſaren, Ferdinand Bernhard Alexander, als Lieutenant bey Pannewitz Küraßiers, und Woldemar Alexander Carl, als Lieutenant bey Uſedom Huſaren. Er hatte 1733 und 34 den Feldzügen in Polen beygewohnt. 1741 nahm er in Schleſien die erſten Panduren gefangen, und brachte ſie dem Könige. 1742 überfiel er mit 50 Pferden einen Trupp von mehr als 300 bewafneten Salzbauern auf der appelſchen Haide, und hieb die meiſten davon nieder. 1745 wohnte er der Action bey Landshut, den Schlachten bey Hohenfriedberg, in welcher er den ſächſiſchen Obriſten von Münchow gefangen nahm, und von Soor bey, ward aber

aber im Junius 1745 bey dem Verfolgen gefährlich in den Kopf gehauen. 1757 eröfnete er den Feldzug gegen die Ruſſen durch den bekannten Scharmützel bey Cumelen, wohnte auch der Schlacht bey Groß-Jägerndorf bey, und erhielt den 16. Nov. 1757 den Orden pour le Merite. Er that ferner die Feldzüge gegen die Schweden und Ruſſen, war in den Schlachten bey Zorndorf und Kay, und gerieth in der Action bey Landshut 1760 mit dem Fouquetiſchen Corps in die Gefangenſchaft, aus welcher er erſt nach geſchloſſenen Frieden zurück kam.

8. Friderike Erneſtine Dorothee, Witwe des churmainziſchen Kammerherrn, Marſilius Franz von Sturmfeder, Stern-Kreuz-Ordens-Dame, ſtarb den 5. Dec. Sie war den 12. Jenner 1702 gebohren, und eine Tochter des 1718 verſtorbenen Reichsgrafen Wilhelm Friederich von Löwenſtein-Wertheim, der ſie mit Marie Sybille Magdalene Lang von Lein-Zell erzeuget. 1722 den 28. Jenner ward ſie vermält, und den 3. May 1738 bekam ſie den Sterncreuz-Orden.

9. Der **Lord Hobart**, einziger Sohn Johann, Grafen von Buckingham, Pairs von Großbritannien, ſtarb im December ungefehr zwey Jahr alt.

10. Johanne Theodore Thereſie, Aebtißin des kaiſerl. adel. Frauenſtifts zu Burſcheid, ſtarb den 13. Dec. zu Burſcheid im 68. Jahre. Sie war eine gebohrne Freyin von und zum

Hamm,

Hamm, und ward den 30. May 1759 zur Aebtiſſinn erwählet.

11. Carl Guſtav von Reinhardt, königl. preuß. geheimer Rath, und Kammer-Director zu Mörs, ſtarb den 11. Dec. zu Mörs im 79ſten Jahre unverheyrathet, nachdem er dem Könige 53 Jahr gedienet. Er ſtammte aus einem vordem bekannten Patricien-Geſchlecht, ſo aber Kaiſer Rudolf der II. 1598 in der Perſon dreyer Brüder, Lucas, Elias und Samuel geadelt hat. Von Samuels Enkel, Samuel Hoyer von Reinhard, der 1709 als königl. preuß. Rath und Kriegs-Commiſſarius verſtorben, ſtammte der Verſtorbene, und hatte Dorothea, eine gebohrne Bergius, ihn 1695 zur Welt gebohren.

12. Carl Saunders, königl. großbritanniſcher Admiral der blauen Flagge, Ritter des Bad-Ordens, Parlamentsglied wegen Heydon, ſtarb den 7. Dec. zu London am zurückgetretenen Podagra. Er war vermuthlich ein Sohn des 1734 den 15. Dec. verſtorbenen großbritanniſchen Vice-Admirals, George Saunders. In der Seeſchlacht vom 25. Oct. 1747 befehligte er das Kriegsſchiff Yarmouth von 64 Stücken, und that ſich beſonders hervor. 1755 im Oct. ward er Contre-Admiral. 1759 that er durch die beförderte Eroberung von Quebec einen beſondern Dienſt. 1760 den 9. Dec. ward er Vice-Admiral der blauen Flagge, 1761 bekam er den Bad-Orden, 1762 im Oct. Vice-Admiral der weißen Flagge, 1766 ward er auf eine

kurze

kurze Zeit erſter Admiralitäts-Commiſſar, welches Amt er aber ſchon 1766 im Nov. wieder niederlegte. Er ward auch 1766 königl. geheimer Rath. 1770 im Oct. Admiral der weißen Flagge. Er war ein geſchickter und erfahrner Seeofficier, und hatte mit dem Admiral Anſon die bekannte Reiſe um die Welt gethan.

13. Ludwig von Duras, Herzog von Lorges, königl. franzöſiſcher General-Lieutenant, ſtarb den 10. Dec. zu Paris an einem übel curirten Schnupfen. Er war der jüngſte Sohn des 1767 verſtorbenen Herzogs Ludwig von Lorges, der ihn am 18 Febr. 1714 mit Eliſabeth Genoveva, Tochter des berühmten Staatsminiſters Michael von Chamillard erzeuget, die 1714 geſtorben. Bey ſeines ältern Bruders Lebzeiten hieß er der Graf von Lorges. 1734 ward er Obriſter des Regiments zu Fuß, Roial-Marine, 1743 den 20. Febr. Brigadier, 1745 im Febr. Menin- oder Geſellſchafts-Cavalier des verſtorbenen Dauphins, 1745 den 1. May Marechal de Camp, und den 10. May 1748 General-Lieutenant. Nach dem Abſterben ſeines ältern Bruders bekam er den 6. Junius den Titel eines Herzogs von Lorges, und die Stelle eines General-Lieutenants von der Franche Comté. 1737 den 20. Febr. vermählte er ſich mit Marie Margarethe Regine Butault, Tochter Jacob Julius Joſeph von Marſan, die ihm zwar den 31. Aug. 1740 einen Sohn, Guido Auguſtin geboh-

gebohren, der aber 1754 den 20. Febr. verſtorben. Von den Töchtern iſt die ältere Guyonne Margar. Eliſabeth ſeit den 29. Jenner 1754 mit dem Vicomte Arnald Cäſar Ludwig von Choiſeuil, und die jüngſte Margarethe Philippine mit dem Herzog von Saint Quintin vermählt. Er hat den Feldzügen von 1740 bis 1763 beygewohnt.

14. Martin du Bellay, geweſener Biſchof von Frejus, ſtarb den 19. Dec. plötzlich zu Paris. Er war den 5. May 1703 auf dem Schloſſe Clereau, in der Diöces von Orleans, gebohren. Sein Vater, Franz Renatus, Marquis du Bellay, hatte ihn mit einer Dame aus dem Hauſe Rochechouart erzeuget. Er war General-Vicarius von Tours, und Prior zu Combury, als er 1739 das 28000 Livres einbringende Bißthum von Frejus bekam, wozu er den 13. Dec. geweihet ward. Er behielt auch zugleich die 10,000 Livres einbringende Abtey Saint Maleine zu Rennes, die er ſchon 1725 erhalten hatte. 1750 hatte er den Verdruß, daß er ſich auf königl. Befehl binnen 24 Stunden aus Paris entfernen mußte, weil er ſich, nachdem die General-Verſammlung der Geiſtlichkeit ſchon auseinander gegangen war, zu Paris aufgehalten hatte. 1766 legte er ſein Bißthum nieder.

15. Luiſe Friderike, jüngſte Prinzeßin von Anhalt-Cöthen, ſtarb den 28. Dec. zu Cöthen. Sie war die jüngſte Tochter des regierenden Für-

ſten

ſten Carl George Leberecht von Anhalt-Cöthen, der ſie den 30. Aug. 1772 mit Luiſe Charlotte Friderike, Prinzeßin von Holſtein-Glücksburg erzeuget hatte.

16. George Friedrich von Horn, königl. däniſcher Conferenz-Rath und Vice-Canzler der ſchleswig-holſteinſchen Regierung, ſtarb im Dec. zu Gottorf im 75. Jahre ſeines Alters.

17. Richard Spry, Ritter, königl. großbritanniſcher Contre-Admiral der weißen Flagge, ſtarb den 1 Dec. zu Devonſhire. Er hatte von Jugend auf der Crone bey dem Seeſtaat gedienet, ward 1745 den 23. Sept. Capitain der königl. Jacht, der Fuchs, und 1770 im Oct. Contre-Admiral. Im letztern Kriege hat er ſowohl in Amerika als auf der mittelländiſchen See nützliche Dienſte geleiſtet. Der Herzog von Cumberland, Bruder des Königs, hatte ihn 1768, als er in der mittelländiſchen See kreuzete, zum Lehrmeiſter in der Schifffahrtskunſt, und diente unter ihm als Midſchipmann.

18. Johann Scot von Balcomie, königl. großbritanniſcher General-Major, Chef des 26ſten Regiments zu Fuß, Parlamentsglied wegen Fifeſhire, ſtarb den 7. Dec. auf ſeinem Gut Balcomie in der ſchottiſchen Grafſchaft Fife. Er war ein gebohrner Schottländer, ward 1762 den 19. Febr. Obriſter des 26ſten Regiments, und 1770 den 30. Apr. Generalmajor. In dem letztern Kriege hat er in Amerika und bey der

Eroberung der Inſeln Martinique und Grenada viele Tapferkeit bewieſen.

19. Johann Robert Wilhelm Caimo, ſechzehnter Biſchof von Brügge, Doctor der Gottesgelahrheit, und Kanzler von Flandern, ſtarb den 23. Dec. zu Brügge an der Bruſtwaſſerſucht. Er ward den 21. Apr. 1711 zu Brüſſel gebohren, und 1754 den 1. Apr. zum Biſchof ernennt. Die Armen verlohren an ihm einen großen Wohlthäter, er hinterließ ihnen ſein ganzes Vermögen.

20. Edmund Lüllen, General-Major der Infanterie in Dienſten der General-Staaten der vereinigten Niederlande, ſtarb den 20. Dec. zu Aachen. Er ward den 14. Aug. 1772 zum General-Major ernannt.

21. Ludwig Caſimir, des H. R. R. regierender Graf von Iſemburg-Büdingen, des rußiſchen Alexander und däniſchen Danebrog-Ordens Ritter, des fürſtl. und gräfl. Geſchlechts Aelteſter, ſtarb den 15. Dec. zu Büdingen. Er war der älteſte Sohn des 1749 verſtorbenen Grafen Ernſt Caſimir von Iſemburg-Büdingen, der ihn 1710 den 25. Aug. mit der 1745 verſtorbenen Chriſtiane Eleonore, Gräfin von Stolberg-Geudern, erzeuget. 1733 ward er in däniſchen Dienſten Kammerherr, auch Hauptmann der Garde zu Fuß, und bekam den 28. Nov. 1733. den Danebrog-Orden. 1735 ward er Obriſt eines Regiments zu Fuß, und 1736 bekam er das Leib-Küraßier-Regiment. 1746 nahm er mit

Gene-

Generalmajors-Charakter den Abſchied. Als ſein Vater ſtarb, trat ſein jüngerer Bruder, Guſtav Friedrich, vermöge des mit ihm bey des Vaters Leben getroffenen Vergleichs, die Regierung an, ſtarb aber 1768 ohne männliche Erben, er trat alſo nicht allein die Regierung an, ſondern heirathete auch deſſen Witwe, Auguſte Friderike, Gräfin von Stolberg-Wernigerode, die ihn überlebt, aber keine Kinder gebohren. 1766 bekam er den rußiſchen Alexander-Orden. 1734 und 35 wohnte er mit den däniſchen Hülfsvölkern den Feldzügen am Rhein bey.

22. Simon Cyrilowitz Nariskin, rußiſcher kaiſ. Oberjägermeiſter, Ritter des Andreas- Alexander- und Annen-Ordens, ſtarb den 10. Dec. zu Moſcau im 75ſten Jahre ſeines Alters. Nachdem er auf Reiſen und Univerſitäten ſich die nöthige Kenntniß von Staatsgeſchäften erworben, ward er zum Kammerjunker und Geſandten am großbritanniſchen Hofe ernennt, wo er mehr als 30 Jahr geſtanden. 1743 ward er zum Kammerherrn ernennt, und kam nach Rußland zurück. 1744 den 10. Jul. bekam er den Annen-Orden, ward auch in eben dem Jahre Hofmarſchall, 1758 den 4. Dec. Ober-Jägermeiſter, und 1761 Ritter des Andreas-Ordens. Ob er mit ſeiner Gemalin, einer Fräulein von Balck, die er 1746 den 24. Febr. als damalige Hofdame der Kaiſerin, geheirathet, Kinder erzeuget, iſt mir unbekannt. Er war einer der geſchickteſten Hofmänner, und wegen der weitläuftigen

Kenntniſſe, die er auf Reiſen erlanget, ein ſehr guter Geſellſchafter.

23. Luiſe Dorothea, gebohrne Gräfin von Münnich, Gemahlin Friedrich Ludwig, des H. R. R. Grafen von Solms-Wildenfels, auf Sachſenfeld, churfl. ſächſ. wirkl. geh. Raths, ſtarb den 23. Dec. zu Sachſenfeld im 63. Jahre. Sie war 1713 den 30. Sept. gebohren, und eine Tochter des berühmten rußiſchen Feld-Marſchalls, Grafen von Münnich. Nach dem Tode ihres erſten Gemahls, des markgräfl. anſpachiſchen geheim. Raths Johann Michael, Freyherrn von Schaumburg, den ſie 1730 geheyrathet, vermählte ſie ſich 1739 den 14 Dec. mit dem Grafen von Solms, der damals General-Adjudant ihres Vaters war. Aus dieſer Ehe ſind zwey Söhne am Leben, Chriſtoph Heinrich Friedrich, und Otto Wilhelm, die beyde in churfl. ſächſiſchen Dienſten ſtehen.

24. Anne Carolowne, verwitwete Gräfin Woronzow, Oberhofmeiſterin der rußiſchen Kaiſerin, des Catharinen-Ordens Dame, ſtarb den 31. Dec. zu Petersburg in einem Alter von 53 Jahren, an einer Art von Waſſerſucht, an welcher ſie 5 Wochen krank gelegen, und ward mit anſtändiger Pracht in dem Newski Kloſter begraben. Sie war von ihrer 1751 verſtorbenen Mutter Marie Iwanowne Barkowske den 7. Dec. 1723 zur Welt gebohren worden, und ſtand als Staatsdame bey der Kaiſerin, als ſie 1742 den 18 Febr. in Gegenwart der Kaiſerin

mit

mit dem damaligen Kammerherrn und nachmaligen Großcanzler, Michael Larionowiz, Grafen Woronzow, vermählt ward. 1760 den 10. Jul. ward ſie Oberhofmeiſterin der Kaiſerin, 1762 den 21. Febr. bekam ſie den Catharinenorden, ward auch von der jetzigen Kaiſerin als Oberhofmeiſterin beſtätiget. Sie hat ihrem Gemahl verſchiedene Kinder gebohren, davon die Tochter Anne mit dem Kammerherrn Alexander, Grafen Stroganow vermählt iſt. 1745 und 1746, 1763 und 1764 hat ſie mit ihrem Gemahl durch Teutſchland, Italien, Frankreich und die Niederlande Reiſen gethan, und an allen Höfen ausnehmende Ehrenbezeugungen genoſſen. Ihr Vater Carl, Graf von Scowronski, war ein Bruder der ruſſiſchen Kaiſerin Catharine der I.

25. Fridrich Alamanni, Biſchof zu Pistoja und Prato im florentiniſchen, ſtarb im Dec. zu Florenz. Er war den 27. März 1696 zu Florenz gebohren, und bekam den 21. Febr. 1732 das Bißthum Piſtoja. Vorher war er Abt und Domherr der Metropolitankirche zu Florenz.

26. Chriſtian Auguſt, des H. R. R. Freyherr von Schlitz, genannt Goertz, königl. däniſcher Kammerherr, des Danebrogordens Ritter, Erbmarſchall des Stifts Fulda, Geſchlechtsälteſter des gräfl. und freyherrl. Hauſes von Schlitz genannt Görtz, ſtarb den 21. Dec. zu Itzehoe nach neun tägiger Krankheit in einem Alter von 67 Jahren 4 Monaten. Er war ein Sohn Otto Fried-

Friedrichs, herzogl. holſtein-gottorfiſchen Obriſt-lieutenants, der ihn mit Anne von Negendanck gezeuget. 1747 den 14. Sept. ward er däniſcher Kammerherr, 1763 bekam er den Orden de l' Union parfaite. Ob er von ſeiner Gemahlin, Adelheid Dorothea von Ahlefeld auf Lindau, Kinder hinterlaſſen, weiß ich nicht.

27. Johann **Bragadino**, Patriarch von Venedig, ſtarb den 24. Dec. zu Venedig an einer ſchmerzhaften Krankheit. Er war aus einem alten adelichen venetianiſchen Geſchlecht entſproſſen, und 1699 den 21. Aug. zu Venedig gebohren. 1733 den 2. März ward er zum Biſchof von Verona, und den 5. Apr. 1733 zu einen der aßiſtirenden Biſchöfe des päbſtl. Stuhls ernennet. 1758 den 27. Nov. erhielt er die Würde eines Patriarchen von Venedig, hielt 1759 den 12. Febr. ſeinen prächtigen Einzug daſelbſt, und nahm den 14. darauf Beſitz von ſeiner Reſidenz in Capello. Man hat ihm beſonders nachgerühmt, daß er ſich vorzüglich beeyfert, gute Mannszucht unter der ihm anvertraueten Geiſtlichkeit zu halten.

28. Juliane Franziſke Leopoldine Thereſie, Witwe Carl Walrad Wilhelm, des heil. R. R. **Wild- und Rheingrafen zu Grumbach**, ſtarb den 13. Dec. zu Grumbach. Sie war 1709 den 15. Febr. gebohren, und eine Tochter Rudolf, Grafen von Pröſing. 1728 den 13. Sept. ward ſie vermählt, und 1763 den 12. Jul. ward ſie in den Witwenſtand verſetzt, nach-

nachdem ſie ihrem Gemahl neun Töchter und acht Söhne gebohren, davon der regierende Wild- und Rheingraf zu Grumbach, Carl Ludwig Wilhelm Theodor der älteſte iſt.

29. Peter Albert van der Parra, General-Gouverneur der holländiſchen Etabliſſements in Oſtindien, ſtarb den 27. Dec. zu Batavia. Er war der 29ſte General-Gouverneur ſeit Errichtung der oſtindiſchen Compagnie, und bekleidete dieſe wichtige Bedienung ſeit dem 15ten May 1761.

30. Chriſtiane Sophie, Witwe Friedrich Chriſtian, des heil. R. R. Grafen von Zinzendorf, ſtarb den 23. Dec. auf ihrem Gute Gavernitz bey Dresden nach dreytägiger Krankheit. Sie war eine Tochter Curt Reinecke, Reichsgrafen von Callenberg, der 1709 als churf. ſächſ. geh. Rath geſtorben, und ſie 1703 den 17. Febr. mit Urſule Regine, Freyin von Frieſe erzeuget. 1728 den 20. Jenner ward ſie vermählt, und ihre Ehe iſt mit drey Töchtern und vier Söhnen geſegnet worden, davon Fridrich Auguſt, churf. ſächſ. Kammerherr und Geſandter zu Stockholm der älteſte iſt. Ihr Gemahl ſtarb als churſächſ. geh. Rath den 15. Dec. 1756. und ſeitdem hat ſie zu Gavernitz gelebt.

31. Albert Franz Guiſtain, Ritter des heil. R. R. und Graf de la Tour Saint Quentin, ſtarb den 3. Dec. in Artois im 43ſten Jahre ſeines Alters.

32. Luiſe

32. Luiſe Helene, Witwe Carl Chriſtoph, Grafen Orlick von Laziska, königl. franzöſ. Generallieutenants, ſtarb den 12. Dec. zu Paris im 63ſten Jahre. Ihr Vater Joſeph le Brun de Dinteville, franzöſ. Schiffslieutenant, der 1757 geſtorben, hatte ſie mit einer Baroneſſe von Rochechouart erzeuget. Ihr Gemahl ſtarb den 29. Nov. 1759.

33. Luiſe Margarethe, Witwe des königl. franzöſ. General-Lieutenants, Jacob de Clairambault, Marquis von Vandeuil, der 1743 in der Schlacht bey Dettingen geblieben, ſtarb den 16. Dec. auf dem Schloß Dieudonné in Beauvoiſis im 82ſten Jahre ihres Alters. Sie war aus dem Geſchlechte le Mailly du Breuil. Ihr erſter Gemahl war Carl von Fonjon, Marquis von Eſcars.

34. Marie Anne Charlotte von Rabodanges, geweſene Aebtiſſin der Benedictiner-Abtey Eſtival, in dem Kirchſprengel von Mans, ſtarb den 29. Dec. in dem Kloſter du precieux ſang zu Paris im 75ſten Jahre. Sie hatte dieſe 8000 Livres jährlich einbringende Abtey 1726 erhalten, und 1773 reſigniret.

Fortgeſetzte Neue Genealogiſch-Hiſtoriſche Nachrichten

von den
Vornehmſten Begebenheiten,
welche ſich an den
Europäiſchen Höfen
zutragen,
worinnen zugleich
vieler Stands-Perſonen
Lebens-Beſchreibungen
vorkommen.

Der 168. Theil.

Nebſt Regiſter vom 157. bis 168. Theil.

Leipzig,
verlegts Johann Samuel Heinſius.
1777.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Von der Vermählung des Infanten Don Ludwig von Spanien.

Die 1776 geſchehene Vermählung des Infanten **Ludwig von Spanien**, mit einer Perſon ungleichen Standes, hat ſo viel Aufſehen gemachet, und iſt mit ſo beſondern Umſtänden verknüpft geweſen, daß es meinen Leſern nicht unangenehm ſeyn wird, hier eine wahre und zuſammenhängende Erzählung *) davon zu finden.

Ludwig Anton Jacob, Infant von Spanien, iſt der jüngſte Sohn des verſtorbenen Königes Philip des V. Königs von Spanien, und den 25. Julius 1727 gebohren. Seine 1766 verſtorbene Mutter, die Königin Eliſabeth, welche unter dem Namen, die königliche Mutter (la Reyna Madre) bey den Spaniern wegen ihrer Staatsklugheit und andern glänzenden Eigenſchaften noch immer im Andenken iſt, liebte ihn vorzüglich, vermachte ihm ihre anſehnliche Erbſchaft, und hätte ihn gern eben ſo wie ihre ältern Söhne, die Infanten Don **Carl** und **Philip**, zum Beherrſcher eines unabhängigen

Jii 2 Staats

*) Siehe den deutſchen Merkur vom Octob. Leipzig 1776 med. 8.

Staats gemachet. Da ſich dieſes aber nicht thun ließ: ſo ward er dem geiſtlichen Stande gewidmet, und der am 9. Febr. erfolgte Todesfall des Cardinals von Aſtorga, gab Gelegenheit, ihm das 300000 Thaler einbringende Erzbiſtum Toledo zu geben, welchem 1741 das Erzbiſtum von Sevilien folgete, das auch an 100000 Thaler abwirft. Es war am 12. Sept. 1734, als er im achten Jahre ſeines Alters zum Erzbiſchof von Toledo erkläret ward; der Pabſt wollte anfänglich in Anſehung ſeines zarten Alters die Beſtätigung nicht dazu geben, endlich aber that er es auf das ununterbrochene Andringen der königl. Frau Mutter, und ernannte am 19. Dec. 1735 den neuen Erzbiſchof ſo gar zum Cardinal. Er bekam verſchiedene Comthureyen der ſpaniſchen Orden, und konnte alſo mit dem am ſpaniſchen Hofe gewöhnlichen Pracht leben. Bey dem allen zeigte er eine Abneigung gegen den geiſtlichen Stand, zu welchem ihn ſeine Mutter, nicht aber ein eigener Trieb, beſtimmet hatte. 1750 wollte er bereits allen geiſtlichen Würden entſagen, und man fieng ſchon damals an, von ſeiner Vermählung mit der Prinzeßin von Braſilien, Cronerbin von Portugall, zu ſprechen, allein es verzog ſich mit der würklichen Zurückgebung des Cardinalshutes und aller geiſtlichen Würden bis in den December 1754, da ſolche zu Rom in einem öffentlichen Conſiſtorio von dem Pabſte angenommen ward. Seit dieſer Zeit ſparte zwar die verwitwete Königin nichts,

ihren

ihren Endzweck, ihn zu erhöhen, durch eine vortheilhafte Vermählung zu erreichen. Man ſprach ſo gar davon, Gallicien ihm auf den Fall als ein beſonderes Königreich zu übergeben, wenn die Prinzeßin von Braſilien ſeine Gemahlin werden ſollte, allein die Königin Mutter hatte unter ihres Stiefſohns, des Königs Ferdinand Regierung, die von 1746 bis 1759 dauerte, den großen Einfluß in die Geſchäfte verloren, den ſie bey ihres Gemahls Leben gehabt. Man hatte ſie nach San Jldefonſo entfernet, wo der Infant Don Ludwig in ihren widrigen Umſtänden ihr beſtändiger und treuer Gefährte war. Nach dem Tode der Königin Barbara kam er wieder an den Hof, und bald darauf ſtarb der König Ferdinand. Nun gelangte ſein älteſter Bruder, der jetzige König, auf den Thron, der ihm die größeſte brüderliche Zuneigung bewieß, und ihn zum unzertrennlichen Gefährten ſeiner Luſtbarkeiten machte. Die Spanier bezeigten bey dem Einzuge des neuen Königs, wie ſehr ſie den Infanten, Don Ludwig, liebten, indem, nach Clarke *) Bericht, das Viva Don Luis unter dem Freudengeſchrey des Volkes am lauteſten und eifrigſten ſchallete. Eben dieſer mit dem großbritanniſchen Ambaſſadeur zu

 Madrid

*) Eduard Clarke Briefe über den gegenwärtigen Zuſtand von Spanien aus dem engelländiſchen überſetzt, vom Profeſſor Köhler. Lemgo 1765 S. Seite 323 und 685.

Madrid geweſene Schriftſteller ſagt, der Infant Don Ludwig habe weder die kriegeriſche Neigung ſeines Vaters, noch den Ehrgeiz ſeiner Mutter, und alle neuere Nachrichten kommen darinn überein, daß ſeine Neigung auf ein ruhiges und zufriedenes Privatleben gerichtet ſey. Da er bey der Niederlegung der geiſtlichen Würden ſich beynahe die Hälſte der Einkünfte von den Erzbißthümern Toledo und Sevilla vorbehalten, da die anſehnliche Erbſchaft ſeiner Mutter auf ihn gefallen, und er auch die Einkünfte von einigen Comthureyen genüßet: ſo iſt er ein ſehr reicher Prinz, und übt nicht allein gegen ſeinen Hofſtaat, ſondern auch gegen alle, die ſich ihm nähern, ungemeine Freygebigkeit aus. Er hat Geſchmack an den ſchönen Künſten und manche Kenntniß in nützlichen Wiſſenſchaften erlanget. Er hat einen guten natürlichen Verſtand, und iſt unter dem ganzen königlichen Hauſe derjenige, welcher ſich durch ſein herablaſſendes und menſchenfreundliches Weſen beſonders unterſcheidet. Sein Bruder, der König, liebt die Italiäner, und hat den größten Theil ſeines Alters in Italien zugebracht. Der Infant iſt hingegen nie aus Spanien gekommen, liebt die Spanier, und wird von ihnen wieder geliebt. Seine Sammlung von Münzen und natürlichen Seltenheiten, ſeine Bibliothek, und ſeine Drehbank, auf welcher er ſehr künſtlich arbeitet, nebſt der Naturgeſchichte und Mechanik haben ihn bis zu der Zeit, da er den Hof verlaſſen, beſchäftiget,

get, wenn man diejenigen Stunden ausnimmt, da er den König auf die Jagd begleiten müſſen, und Clarke verſichert, daß er ſelbſt Uhren und mathematiſche Werkzeuge verfertiget. Dieſer von den Spaniern geliebte Prinz hatte von jeher eine große Neigung zu heirathen bezeiget, allein der jetzige König hat niemals darein willigen wollen, daß er ſich mit einer ſeiner hohen Abkunft gemäßen Perſon vermähle, und es bleibt unentſchieden, ob er die ſchwächliche und mit keinen beſondern Reizen begabte Infantin Joſephe von Spanien, des Königs Tochter, zu heirathen verweigert, oder der König ihm ſolches abgeſchlagen, genug, der König erklärt in der an den Rath von Caſtilien geſendeten Bekanntmachung, die gegenwärtigen Umſtände hätten es ihm nicht erlaubt und es ſey mit dem Wohl des Staats nicht zu vereinbaren geweſen, daß der Infant eine ſtandesmäßige Vermählung treffe.

Ich komme nunmehro zu den Umſtänden, welche vor dieſer ungleichen Heirath vorhergegangen, und ſolche nothwendig gemachet haben. Da dem Infanten das Heirathen nicht erlaubt war: ſo führten ihm ſeine Hofbedienten verſchiedene Weibsperſonen zu, welches aber für beyde manche widrige Folgen hatte. Die Hofbedienten wurden geſtraft, und die Weibsbilder in Klöſter geſtecket. Der König, welcher die zwey angeſehene Grandes von Spanien, die Herzoge von Arcos und Oſſuna, wegen ihrer Liebeshändel mit Schauſpielerinnen aus Madrid

verwieſen hatte, wollte ſeinen Unterthanen ein Beyſpiel geben, daß er der Unkeuſchheit auch im königl. Hauſe nicht nachſehe, ſondern ſolche beſtrafe. Er machte dem Infanten, der ſo gar eine Krankheit durch ſeine unordentliche Lebensart ſich zugezogen, die nachdrücklichſten Vorſtellungen, verbot ihm den Zutritt in die Hühnerhäuſer des Pardo und anderer königl. Luſtſchlöſſer, wo dergleichen Unfug vorzüglich getrieben ward, ließ ſolche verſchließen, und einige gar niederreiſſen. Dieſer Vorfall nöthigte den Infanten, noch mehr Vorſicht bey ſeinen Liebesbegebenheiten zu gebrauchen, allein er ward zu ſehr beobachtet, und der König ward durch ſeinen Beichtvater von allen dem genau unterrichtet, was der Infant zu San Ildefonſo und auf den Luſtſchlöſſern vornahm. Ein Maler in des Infanten Dienſten, der ſeine hübſche und junge Ehegenoßinn in Mannskleidern mit nach Ildefonſo genommen, und dem genauern Umgang des Infanten mit derſelben nachgeſehen hatte, ward nach Oran, und die Frau nach einer entfernten Provinz von Spanien verwieſen; alle Bediente des Infanten, welche zu dem Umgang mit dieſer und andern in Mannskleidern ihm zugeführten Weibsperſonen behülflich geweſen, verloren ihre Stellen, und eine Schweſter eines Livreebedienten, welche eine Zeitlang des Infanten Zuneigung genoſſen, und ſelbſt nach ihrer Entfernung von Zaragoſſa aus mit ihm Briefe gewechſelt hatte, ward ins Zuchthaus gebracht.

Der

Der König ſprach wegen dieſer Unordnungen ſehr nachdrücklich mit dem Infanten, allein dieſer erklärte ganz deutlich, wie er die Größe des angeblichen Vergehens um ſo weniger einſehe, da er die Gabe der Enthaltſamkeit nicht habe, und doch an einer Vermählung gehindert werde. Dieſes trug ſich im vergangenen Winter von 1775 bis 1776 zu, und ſeit dem dachte der Infant ernſtlich auf eine Vermählung, welche auch bald nach der am 23. März 1776 gegebenen pragmatiſchen Sanction des Königs zu Stande kam. In dieſem neuen Landesgeſetz hatte der König verordnet, daß zu allen Heirathen der Kinder, die unter 25 Jahren alt ſind, die älterliche Einwilligung nöthig ſey, widrigenfalls aber den Aeltern die Befugniß zuſtehen ſollte, die Kinder ihrer Erbſchaft zu berauben. In Anſehung des königl. Hauſes und der Grandes von Spanien behielt ſich der König darinne das Recht vor, daß die Frau oder der Mann die Titel und Rechte des vornehmern Ehegatten niemals durch ihre Heirath, eben ſo wenig als die Kinder, erhalten ſollten; und nach der Vorſchrift dieſer Sanction iſt die Vermählung des Infanten geſchloſſen worden. Die Gemahlin des königl. General-Lieutenants von der Marine, und erſten Stallmeiſters, Don Peter Stuart, Marquis von San Leonardo *), ſoll diejenige ſeyn, welche

 dem

*) Er iſt ein Bruder des Herzogs Jacob von Berwick, folglich ein natürlicher Enkel des Königs Jacob des Zweyten von Großbritannien.

Digitized by Google

dem Infanten ſeine neue Gemahlin zuerſt kennen gelehret. Dieſe ſoll ihrer Nichte eine vortrefliche Erziehung gegeben, und ſolche ſehr würdig gebildet haben. Von ihrer Abkunft will ich diejenigen Worte anführen, welche in der königl. Bekanntmachung von dieſer Heirath enthalten ſind, und alſo lauten:

„Donna Maria Thereſia Vallabriga und Rozas iſt die Tochter des Don Joſeph Ignaz Vallabriga und Eſpannol, königl. ſpaniſchen Rittmeiſters von dem Regimente der ſpaniſchen Freywilligen, und der Donna Joſephe Rozas Drammend, verwitweten Gräfin von Torreſeca. Das väterliche Haus *) des Don Joſeph Ignaz iſt aus Arragonien entſproſſen, und von dem größeſten Alterthum, ſeine Vorfahren verwalteten die erſten Aemter dieſes Reiches, wie ſolches ſein Großvater beweiſet, welcher dreymal Jurado en Cap zu Zaragoza geweſen. Das mütterliche Haus ſtammt aus den Gebürgen von Ribagorza, und iſt von bekannten großen Anſehen, da es das Dorf Solivete aus einer Schenkung des Königs Sancho Ramiro vom Jahr 1213, und die Häuſer Burg Perepuig und Barrio de Santa Maria als alte Erbgüther beſitzt.“

Dieſe

*) Man hat in einigen gedruckten Nachrichten geleſen, daß die neue Gemahlin des Infanten von den alten Königen von Navarra abſtamme, welches ſich aber nach dieſer königl. Erklärung falſch befindet.

Dieſe 18jährige Schöne beſizt nicht allein einen ſehr glänzenden Verſtand, ſondern iſt auch ſehr munter und angenehm. Der Infant, welcher ſich im April 1776 mit dem Hofe zu Aranjuez befand, ſchrieb unter dem 15. des gedachten Monats an den König, er habe ſich aus Grundſätzen der Religion und Regungen ſeines Gewiſſens entſchloſſen, um die Erlaubniß zur Vermählung anzuſuchen, und wolle dahero nach Vorſchrift der pragmatiſchen Sanction darum bitten. Der König antwortete ihm unter dem 23. April, da die gegenwärtigen Umſtände es ihm, dem Könige, nicht erlaubten, und es mit dem Wohl des Staats nicht zu vereinbaren ſey, daß der Infant ſich mit einer ſeiner hohen Geburt gemäſſen Perſon vermähle: ſo ertheile er ihm die Erlaubniß zu einer Gewiſſensheirath mit einer wenigſtens aus einem angeſehenen und berühmten Rittergeſchlechte entſproſſenen, die er ihm aber vorher nennen müſſe. Er erkläre dabey, daß durch dieſe Heirath der Infant weder ſeine königl. Gnade und Liebe, noch die einem ſpaniſchen Infanten zuſtehende Vorrechte und Ehren verlieren ſolle. Seine Gemahlin aber ſolle nur die Ehren und Vorrechte ihrer Geburt genieſſen, auch die Wapen und Titel ihres väterlichen Hauſes beybehalten, und die mit ihr erzeugten Kinder dem unterworfen bleiben, was die pragmatiſche Sanction im zwölften Capitel verordnet. Die Gemahlin und Kinder könnten, wo ſie wollten, ihren Aufenthalt nehmen, nur nicht an den Orten,

wo

wo ſich der Hof befinde, und auf den königl. Luſtſchlöſſern. Wenn der Infant an den Hof kommen wolle: ſo müſſe es ohne Gemahlin und Kinder geſchehen. Unter dem 19. May machte der Infant dem Könige ſeiner gewählten Gemahlin Namen und Geſchlechts-Umſtände dem erhaltenen Befehl zu Folge ſchriftlich bekannt, und den 22. May gab der König die Einwilligung ſchriftlich, welche unter dem 29. May an den Gubernador der Kammer von Caſtilien mit der Bekanntmachung überſendet ward, daß der Infant Erlaubniß habe, ſeinen Kindern nach ſeinem Gutbefinden ſein Vermögen und alle freye Güter, die er beſitze, durch Erbgangsrecht zu hinterlaſſen.

Nun ward zur Vermählung geſchritten, wobey folgende Maasregeln genommen wurden. Den 26. Jun. ward der Infant im Pallaſt zu Aranjuez, jedoch in der Stille, durch Procuration getrauet. Tages darauf gieng der Hof von Aranjuez nach Madrid, und an eben dem Tage Morgens mußte der Infant Aranjuez verlaſſen. Er nahm den Weg nach Caſa Rubio, wo ihn ſeine Gemahlin ſchon ſeit einigen Tagen mit ihren Anverwandten erwartete. Das zur Begleitung eines Infanten aus dem Pallaſt beſtimmte königliche Gefolge ritte und fuhr mit bis an den 4 Meilen von Aranjuez belegenen Ort, wo man mit einer Barke über den Tajo Strohm ſetzen muß. Hier verließ ihn das königl. Gefolge, er ſchiffte über, und fand am andern Ufer das

neue

neue Gefolge, welches eigentlich für ſeine Gemahlin beſtimmt war, und eine eigene Livree trug. Mit dieſem reiſete er nach Caſa Rubio, wo den 28. Jun. 1776 die Vermählung vollzogen ward. Von hier begab er ſich mit der neuen Gemahlin nach Velada, welches ein dem Grafen von Altamira, einem Grand von Spanien, gehöriges ſchönes Schloß iſt, das er zu ſeiner Reſidenz und ſeiner Gemahlin Aufenthalt erwählet hat. Es liegt zwey Meilen von Talavera de la Reyna, welcher Ort wegen der Seidenfabriken bekannt iſt, und ein königl. Schloß enthält, das ehedem ein königlicher Witwenſitz geweſen, und, wie man ſagt, um dem Infanten zum Winteraufenthalt zu dienen, ausgebeſſert werden ſoll. Die neue Gemahlin wird alſo künftig nicht Infantin, ſondern Gräfin von Chinchon, Guadilla, und Villa Violoſa heißen, welche Plätze ihrem Gemahl eigenthümlich gehören, und nach deſſen Tode ihr und ihren Kindern zufallen werden. Der Infant lebt nun zwar 19 Meilen von Madrid von dem Glanze des Hofes und deſſen Reizen entfernt, man verſichert aber durchgehends, daß er damit ſehr zufrieden ſey, jetzo die Freyheit eines Privatmannes zu genießen, die er vorher entbehren müſſen. Unterdeſſen hat er doch den Hof nicht gänzlich verlaſſen, ſondern ſolchen noch im November 1776 zu Madrid beſuchet. Er kam aber ohne großes Gefolge von Velada, zu Guadilla erwartete ihn die Hofequipage, die Leibwache, und der Großhofmeiſter, Graf von

Eril,

Eril, welche ihn nach Madrid begleiteten. Er erſchien der königl. Verordnung zu Folge ohne Gemahlin, und ward übrigens von dem Könige beſonders zärtlich empfangen. Ohne Zweifel wird ſeiner Gemahlin in dem jährlich zu Madrid herauskommenden ſpaniſchen Staatskalender ſo wenig gedacht werden, als der Gemahlinnen der Herzoge von Glouceſter und Cumberland in dem großbritanniſchen zu London gedruckten Staatskalender mit ihrer Vermählung Erwähnung geſchiehet, und es verdienet dahero das, was wegen dieſer beyden Herzoge im großbritanniſchen Parlamente, und wegen des Infanten Don Ludwig in Spanien vorgefallen, in der Statiſtik vorzüglich angemerket zu werden, da dieſe Vermählungen zu beſondern Geſetzen Anlaß gegeben, welche wegen der folgenden Zeit eine ganz neue Richtſchnur in Anſehung derſelben vorſchreiben.

II. Einige

* *

II.

Einige im Jahr 1776 geſchehene merkwürdige Vermählungen und Geburten.

I. Vermählungen.

1. Franz Ludwig von Hendrich, herzoglich-ſachſen-weimarſcher Kammerherr und Landkammerrath, vermählte ſich den 18. Febr. zu Weimar mit Sophie Chriſtiane Johanne von Poſeck, älteſten Fräulein Tochter des verſtorbenen königl. preußiſchen Obriſtwachtmeiſters Auguſt Johann Heinrich von Poſeck.

2. Bernd Friedrich Auguſt von der Marwitz, auf Friedersdorf und Wilmersdorf, königl. preußiſch. Kammerherr, Hofmarſchall des Prinzen Ferdinand von Preuſſen, des Johanniter-Ordens Ritter, vollzog im May zu Berlin ſeine Vermählung mit Suſanne Sophie Marie Louiſe von Dorville, des verſtorbenen preuß. Staatsminiſters, Johann Ludwig von Dorville, Fräulein Tochter.

3. Carl Chriſtian Auguſt, Graf von Rospoth, königl. preuß. geweſener Rittmeiſter des Küraßier-Regiments, hat ſich den 22. Jul. zu Goſchütz mit Caroline Wilhelmine Leopoldine, des verſtorbenen Grafen Johann Fridrich von Dohna

Dohna-Lauck Tochter verlobt, und noch in dieſem Jahre ſeine Vermählung vollzogen.

4. Andreas, Fürſt von Alliano, Sohn des Vice-Königs von Sicilien, Fürſten Marcus Anton von Stigliano, vermählte ſich im Auguſt mit der Prinzeßin und Erbin des herzogl. Hauſes Ruffo von Bagnara.

5. Franz, Reichsgraf von Erbach-Erbach, vermählte ſich den 11. Sept. zu Türkheim an der Hardt, mit Charlotte Luiſe Polirene, Reichsgräfin von Leiningen-Dachsburg, zweyten Tochter des regierenden Grafen Carl Fridrich Wilhelm.

6. Heinrich Friderich, Reichsgraf von Baudißin, königl. däniſcher Kammerherr, ward den 16 Sept. zu Ahrensburg mit Adelheid Caroline, älteſten Tochter des däniſchen geheimen Confer. Raths, Heinrich Carl, Freyherr von Schimmelmann vermählt.

7. Auguſt Heinrich, Reichsgraf von Wartensleben, Domherr und Senior zu Brandenburg, vermählte ſich im September zu Berlin mit der Fräulein Charlotte Luiſe von Wackenitz.

8. Franz, des H. R. R. Fürſt von Sulkowsky, königl. pohlniſcher General-Lieutenant, ward im Oct. zu Warſchau zum zweytenmale mit der Mademoiſelle Mondelli vermählt.

9. Friedrich Wilhelm, Prinz von Iſemburg-Birſtein, churpfälziſcher General-Major und Hauptmann der Schweitzer-Garde, vollzog den 25. Oct. zu Waghäuſel in Gegenwart des Churfürſten

fürſten von Pfalz und ſämtlichen Hofes ſeine Vermählung mit Caroline Franziske Dorothee Joſephe, Reichsgräfin von Parkſtein, einer natürlichen Tochter des gedachten Churfürſten.

10. Paul Petrowitz, Großfürſt von Rußland, ward den 7 October zu Petersburg mit der Prinzeßin Sophie Friderike von Würtemberg-Stuttgard vermählet, nachdem ſolche den 13 Sept. vorher den griechiſchen Glauben angenommen, und die Namen Maria Födeçowna erhalten hatte.

11. Der Königl. Däniſche Hofmarſchall des Erbprinzen Friedrich, und Kammerherr, Carl von Raben, vermählte ſich im October im Holſteiniſchen mit der Fräulein Dorothee von Buchwald.

12. Der Woiwode von Poſen, Anton Fürſt von Jablonowski, vermählte ſich den 13 November zu Warſchau zum zweyten male mit Thecla, Fräulein von Czaplick, Tochter des Cron-Jägermeiſters von Polen, Comteßin von Czaplick.

13. Den 11 October ward zu Copenhagen die bevorſtehende Vermählung Engel Carl Ernſt von Schack, däniſchen Kammerherrn, mit der Hofdame der Königin Mutter, von Roſenorn, bey Hofe bekannt gemacht.

2. Geburten.

1. Die Gemahlin des Kaiſerl. wirkl. geheimen Raths Damian Hugo, regierenden Reichs-

grafen von Schönborn-Wieſentegel, ward im April zu Maynz von einem Grafen entbunden, der die Namen **Erwein Franz Damian Joſeph** erhielt.

2. Dem türkiſchen Kaiſer ward im Auguſt zu Conſtantinopel ein Prinz, Namens **Mahomed**, gebohren.

3. Die Gemahlin des regierenden Fürſten Wolfgang Ernſt von Iſemburg, ward den 10 Sept. von einem Prinzen entbunden, der in der Taufe den Namen **Victor** erhielt.

4. Die Gemahlin des Cron-Großfähnrichs von Polen, Stanislaus, Grafen von **Porocki**, gebahr im September auf den Gütern in der Ukraine einen Sohn.

5. Dem regierenden Reichsgrafen, Friedrich Ludwig Carl Chriſtian von Caſtell-Rüdenhauſen, ward den 3 Oct. ein junger Graf, Namens **Johann Friedrich Carl**, gebohren.

6. Die Gemahlin des Fürſten Carl Joſeph von Lichtenſtein, ward den 25 Oct. zu Wien von einem Prinzen entbunden.

7. Die Gemahlin Andreas Peter, Grafen von Bernsdorf, Königl. Däniſchen Staatsminiſters, gebahr den 7 Oct. zu Copenhagen eine Gräfin.

8. Dem Landgrafen Friedrich Ludwig von Heſſen-Homburg, ward den 28 November zu Homburg vor der Höhe eine Prinzeßin gebohren, welche den Namen Auguſte Friderike erhielt.

9. Die

9. Die Gemahlin des Prinzen **Auguſt Ferdinand von Preußen**, ward den 29 November auf dem Luſtſchloſſe Friedrichsfelde, von einem Prinzen entbunden, der **Friedrich Paul Heinrich Auguſt** genennet worden.

10. Die Gemahlin Chriſtian Friedrich, Erbgrafen von **Stollberg Wernigerode**, gebahr den 16 December eine Gräfin, **Friderike**.

11. Die Gemahlin des Erzherzogs **Ferdinand von Oeſterreich**, ward den 10 December zu Meyland von einer Erzherzogin entbunden, welche Marie Anne genennet worden.

12. Den 10 December ward zu Bergheim die Gemahlinn des Reichsgrafen Joſias von **Waldeck**, von einem jungen Grafen entbunden, der in der Taufe den Namen Guſtav bekam.

13. Die Gemahlin des Kaiſerl. wirkl. Reichs-Hofraths und Kammerherrn, Carl Chriſtian, Reichsgrafen von der **Lippe**, eine gebohrne Gräfin von Calenberg, hat den 30 Nov. zu Muſkau in der Lauſiz, einen jungen Grafen gebohren, der **Ludwig Alexander Bernhard** genennet worden.

14. Die Prinzeßin von **Braſilien** ward den 22 Dec. zu Liſſabon von einer Prinzeßin entbunden.

15. Den 7 Dec. ward zu Conſtantinopel dem türkiſchen **Kaiſer** ein Prinz, Namens Hamet, gebohren.

2) Im Jahr 1777.

16. Die Gemahlin Franz George, Reichsgrafen von Metternich, Beilſtein, Kaiſerl. wirkl. geh. Raths und Geſandten im niederrheiniſchen Kreiſe, ward den 11 Jenner zu Coblenz von einem Sohn entbunden.

* * * * * * * * * * * * * * * * * * * *

III.

Von dem itzt regierenden Könige von Frankreich und deſſen Krönung.

Ludwig der XVI. welcher den 10 May 1774 nach dem Tode Ludwigs des XV. den franzöſiſchen Thron beſtiegen, hatte bey ſeiner Geburt nur eine ſehr entfernte Hofnung zur Krone. Es lebte nicht allein ſein Vater der Dauphin, ſondern er hatte auch noch zwey ältere Brüder. Da aber beyde 1754 und 1761 vor ihm verſtorben: ſo ward er durch ſeines Vaters Tod 1765 den 20 December Dauphin, und obgemeldetermaßen Nachfolger ſeines Königl. Großvaters. Während der Krankheit deſſelben gab er dadurch einen Beweis ſeines guten Herzens, da er dem General-Controlleur der Finanzen ſchrieb, daß dieſer 200,000 Livres unter die Armen austheilen möchte, um ſolche zum Gebet für des Königs Erhaltung zu ermuntern, wobey er demſelben zugleich auftrug, ſolche Summe von ſeinem

ſeinem gewöhnlichen Gehalt abzuziehen, wenn durch dieſes Almoſen die übrigen beſtimmten Ausgaben leiden ſollten. Der Herzog von Chartres überbrachte ihm die erſte Nachricht von des Königs Tode, und gleich darauf leiſteten ihm die Prinzen von Geblüte die Huldigung. Noch an eben dem Tage gieng er, von ſeinen Brüdern den Grafen von Provence und Artois und deren Gemahlinnen begleitet, von Verſailles nach dem Luſtſchloſſe Choiſy ab, vorher aber ließ er noch folgenden Befehl an den Erzbiſchof von Paris ergehen:

Mein Vetter! der König, mein ſehr geehrter Herr und Großvater, iſt eben geſtorben. Die Gottesfurcht und Standhaftigkeit, welche er in ſeiner Krankheit bewieſen, ſind Folgen der Gnade, die ihm der Höchſte während ſeiner Regierung bis zum letzten Augenblick ſeines Lebens erzeiget hat. Es wäre zu wünſchen, daß ſein Leben ſo lang, als es ruhmvoll und mäßig geweſen, und mir Zeit gelaſſen hätte, die nöthige Erfahrung, ihm in der Regierung zu folgen, zu erlangen, allein die göttliche Güte hat anders darüber beſchloſſen. Ich kann ihm in dem Zuſtande, in welchem er ſich befindet, keinen andern Beweis meiner Ehrfurcht, Zärtlichkeit und Erkenntlichkeit geben, als daß ich für ihn die göttliche Barmherzigkeit anrufe, und mein Gebet mit dem Gebet meiner Unterthanen vereinige, um von Gott die Ruhe ſeiner Seele zu erbitten. Ich ſchreibe Ihnen alſo dieſen Brief, um Ihnen

zu ſagen, daß Sie gleich nach dem Empfang deſſelben öffentliche Gebete in Ihrer Diöceſe anſtellen, und die Corps, welche dieſen Feyerlichkeiten beyzuwohnen pflegen, zu ſelbigen in ihre Kirche einladen. Ueberzeugt, daß ſie durch ihr Beyſpiel den Eifer und die Gottesfurcht in ihrem Kirchſprengel beleben werden, bitte ich Gott, daß er Sie, mein Vetter, in ſeinen heiligen und würdigen Schutz nehme. Verſailles den 10 May 1774.

Ludwig.

Der neue König bezeichnete die erſten Tage ſeiner Regierung durch lauter wohlthätige Handlungen, und man machte die Anmerkung, daß, da die langen Regierungen ſeiner beyden Vorfahren, Ludwig des XIV und XVten, zuſammen 131 Jahr gedauert, er in wenig Tagen ſeinen Unterthanen mehr Wohlthaten erwieſen, als in den vorhergegangenen 131 Jahren geſchehen. Er erließ den Unterthanen zwey Abgaben, welche bey der Thronbeſteigung neuer Könige gewöhnlich ſind, und du joyeux avenement und la Ceinture de la Reine *) genennet werden. Er befahl, daß alle Staatsſchulden und Strafen eben ſo

*) Die Abgabe du joyeux avenement beſtehet in dem hunderſten Pfennig vom Werth aller Aemter im Königreiche, und die la Ceinture de la Reine genannte, in einem dreydoppelten Kopfgelde. Die erſte war bereits 1723 unter dem vorigen Könige aufgelegt, und vor 23 Millionen Livres verpachtet worden.

ſo wie vorhin bezahlet werden ſollten; er erlaubte den Kornhandel aus einer Provinz in die andre; er befahl, daß die zu häufig zu Paris ſich aufhaltende Biſchöfe nach ihren Bißthümern zurückgehen mußten; er wollte, daß die guten Sitten in ſeinen Landen und bey Hofe wieder hergeſtellet werden ſollten, und ſagte ſehr ernſthaft zu dem General-Policeylieutenant von Sartine: ich nehme die Wiederherſtellung guter Sitten bey Hofe über mich, thun Sie es in der Hauptſtadt. Eine Menge tugendhafter und menſchenfreundlicher Handlungen erwarb ihm die Liebe ſeiner Unterthanen, welche er durch ſein Beyſpiel zu bilden und zu belehren hofte. Die Blattern hatten ſeinen Großvater in einem Alter, wo dieſe Krankheit ſehr ſelten iſt, dem Staat entriſſen, er faſſete alſo den herzhaften Entſchluß, ſich die Blattern einimpfen zu laſſen, und vollzog ſolchen, unerachtet das Volk ihm zurief: es lebe der König, aber keine Inoculation! ihm auch abrathende Memoriale in Menge übergeben wurden. Der erſte Wundarzt von der Armee, **Richard**, hatte die Ehre, die Einimpfung an dem Könige, ſeinen Brüdern, den Grafen von **Artois** und **Provence**, und des Grafen von **Artois** Gemahlinn zu verrichten. Es geſchahe am 18 Junius *) 1774 auf dem Schloſſe zu **Marly**, man

 nahm

*) Am rußiſchen Hofe iſt der Tag, an welchem die Kaiſerin ſich die Blattern einimpfen laſſen, nach dem daſigen Hofkalender ein Hoffeſt. Den 18 Ju-

nahm die Blattermaterie von einem Kinde von zwey Jahren, deſſen wenige Blattern gutartig waren, und deſſen Geſundheitsumſtände vorher auf das ſorgfältigſte unterſuchet worden. Der König bekam wenig Blattern, und gieng ſogar während der Einimpfung mit dem Herzog von **Chartres** auf die Jagd. Die Königin beſuchte ihn in der Kleidung einer **grauen Schweſter** *), ließ ſich, als von ihrer Kloſtervorſteherinn geſendet, anmelden, und ſagte ihm mit einer furchtſam ſcheinenden Stimme, und einnehmenden Beſcheidenheit, ſie ſey von ihrer Oberin geſendet, den König in ſeiner Krankheit zu warten. Der König ward ſehr überraſcht, und erkannte ſie mit Bezeugung eines außerordentlichen Vergnügens.

Die neue Regierung brachte verſchiedene Veränderungen in den großen Staatsbedienungen hervor, der Herzog von **Aiguillon**, welcher als Miniſter der auswärtigen Geſchäfte und des Kriegs-Departements unter dem vorigen Könige in großem Anſehen geſtanden, legte ſeine Stelle nieder, der Graf von **Vergennes**, welcher zu Conſtantinopel und Stockholm mit großem Ruhm in Geſandſchaften gebrauchet worden, bekam das Departement der auswärtigen Geſchäfte, und der Gene-

18 Junius iſt gleiche Ehre in Frankreich beſtimmet.

*) Eine Art Nonnen, die ſich mit Wartung der Kranken beſchäftigen.

General-Lieutenant, Graf von Muy, ward Staatsſekretair vom Kriegs-Departement. Der Staatsſekretair von dem Seeweſen von Boynes legte ſeine Bedienung nieder, und der Requetenmeiſter Turgot bekam ſolche. Hingegen wurden drey unter der vorigen Regierung in Ungnade gefallene Staatsminiſter, der Graf von Maurepas, der Herzog von Choiſeuil, und der Herzog von Praslin von ihren Verweiſungsorten zurück berufen, und beſonders der erſte von dem Könige eines vorzüglichen Vertrauens gewürdiget. Dieſe Veränderungen giengen im Junius und Julius 1774 vor; bald darauf fiel im Auguſt eine andere wichtige Verabſchiedung des Kanzlers von Maupeau vor, der unter der vorigen Regierung den Parlamentern ſo ſehr zuwider gewesen, und in der Siegelbewahrerſtelle den geweſenen Parlaments-Präſidenten von Miromesnil zum Nachfolger bekam. Der Generalcontrolleur der Finanzen, Abt Terray, ward gleichfalls verabſchiedet, der Staatsſekretair von der Marine, Turgot, kam an ſeine Stelle, und dieſem folgte der General-Policeylieutenant von Sartine.

Dieſe neue Miniſter brachten neuen Eifer, aber auch veränderte Geſinnungen mit ins Miniſterium, und es iſt nichts ſeltenes, daß der Nachfolger durch die Verordnungen, welche er machet, die von ſeinem Vorgänger ſtillſchweigend tadelt. Der König fand das Reich mit einer ungeheuren Schuldenlaſt beſchweret. Der Abt Terray

hatte zwar durch den kurz vor des Königs Tode mit den Generalpachtern geſchloſſenen Contract es dahin gebracht, daß dieſe 152 Millionen Livres, mithin 45 Millionen mehr als vorher verwilligten, allein dem ungeachtet überſtiegen die Ausgaben alle Einnahme. Der König fieng alſo bey dem Hofſtaat ſelbſt Einſchränkungen zu machen an, er ſchaffte bey dem Stall-Etat 1500 Pferde, und bey der Küche 500 Perſonen ab. Die Luſtreiſen und Zerſtreuungen des Hofes, welche jährlich mehrere Millionen koſteten, wurden eingeſchränkt, und der alte Gebrauch abgeſchafft, für den verſtorbenen König vierzig Tage lang Mittags und Abends eine gedeckte Tafel zu halten, welches an zwey Millionen Livres koſtete. Der Monarch behielt nur eine Jagd-Equipage, und antwortete denen, welche ihm ſagten, daß dieſes für Ihro Majeſtät, als einen großen Liebhaber der Jagd, nicht hinlänglich ſey: es iſt wahr, ich liebe die Jagd, ich habe dazu aber wenig Zeit übrig.

Um den Armen und dürftigen Handwerksleuten Nahrung zu verſchaffen, ließ der König bey ſechs Handelsleuten zu Paris anſehnliche Geldſummen niederlegen, welche rohe Materialien dafür einkaufen, und durch die Armuth verarbeiten laſſen mußten. Zum Vortheil armer Kranken ward den chirurgiſchen Schulen befohlen, beſtändig einige Betten zur Aufnahme der Dürftigen bereit zu halten. Um die Diſciplin der Mönche in und außer ihren Ordenshäuſern

zu

zu beſtimmen, ward gleichfalls ein königliches Edict bey dem Parlament eingetragen, welches die Anzahl der Klosterbrüder nach den Statuten feſtſetzte, und das Almoſenſammlen der Bettelorden außer den ihnen angewieſenen Bezirken verbot. Zu Ausbreitung des Buchhandels ward die Abgabe von der Einführung fremder Bücher aufgehoben. Um das Seeweſen in mehrere Aufnahme zu bringen, wurden im Jahr 1775 mehrere Verordnungen gemachet, weil ohne eine hinlängliche Seemacht der auswärtige Handel nicht beſchützet werden kann, und die vorigen Miniſtri nicht die gehörige Aufmerkſamkeit gehabt hatten, die Stärke des Reichs von dieſer Seite zu erhalten. Wegen der Landmiliz, aus welcher im Fall der Noth die franzöſiſchen regulirten Regimenter ſogleich vollzählig gemachet werden können, ward eine neue Verordnung gegeben, in welcher genau beſtimmet ward, wer von den Kriegsdienſten befreyet bleiben ſollte. Um bey der ſämmtlichen franzöſiſchen Infanterie ein gleichförmiges Exercitium einzuführen, ward eine beſondere Inſtruction gegeben, zu welcher der Major des Regiments Anhalt, von Pirch *), den Entwurf ge-

*) Johann Ernſt von Pirch, der ſechſte Sohn George Ernſt von Pirch, auf Roſinka, der in Churſächſiſchen Dienſten als Hauptmann geſtanden, und ihn mit Dorothee Eliſabeth, gebohrnen und verwittweten von Somnitz am 9ten May 1744 erzeuget hat, ward von 1751 an, auf Koſten ſeines Vaters Brüder, der beyden Chur-

gemacht hatte. Eine der vorzüglichſten neuen Anſtalten war diejenige, daß die Frohndienſte abgeſchaffet wurden, welche die Landleute zu verſchiedenen Zeiten des Jahres dadurch verrichten mußten, daß ſie zum großen Schaden ihres Ackerbaues an den Heerſtraßen zu arbeiten gehalten waren. Um nun die Heerſtraßen nicht verfallen

Churſächſiſchen General-Lieutenants Michael Lorenz und Dubislav Nicolaus von Pirch zu Dresden erzogen, kam ſodann als preußiſches Landeskind nach Potsdam, und 1760 ernannte ihn der König von Preußen zu ſeinem Leibpagen. 1762 ward ihm in den Laufgräben vor Schweidnitz hinter dem Könige das Pferd mit einer Stückkugel todt geſchoſſen. 1766 den 6 Febr. ernannte ihn der König zum Fähnrich des Leib-Grenadier-Bataillons von Leſtwitz, von da er bald darauf zu dem jungſtutterheimiſchen Regiment zu Fuß in Magdeburg geſetzet ward. 1771 den 6 Junius nahm er den Abſchied, gieng nach Paris, und bald darauf in franzöſiſche Dienſte, in welchen er noch jetzo 1777 als Major ſtehet, wozu er ungefähr 1773 ernennet worden. Er iſt ein beſonderer Favorit des Prinzen von Preußen, der ihn bey ſeiner Reiſe nach Frankreich mit Geld und Empfehlungen unterſtützet hat, und noch ſeiner vorzüglichen Gnade würdiget. Für den oben gedachten Entwurf zur neuen Inſtruction ſoll er ein außerordentliches Jahrgeld von 3000 Livres erhalten haben. George Lorenz, Obriſter bey Krockow, Franz Carl, Major bey Heſſencaſſel, und Nicolaus Heinrich, Hauptmann bey Thadden, ſämtlich in preußiſchen Dienſten, ſind ſeine ältern Brüder.

fallen zu laſſen, ward verordnet, daß die Ausreißer und zur Galeerenarbeit verurtheilte Miſſethäter künftig zur Ausbeſſerung derſelben gebraucht werden ſollten. Um den Fleiß und Geſchicklichkeit bey den Künſtlern und Handwerkern zu befördern, wurden dieſelben durch Aufhebung der geſchloſſenen Zünfte und Innungen von dem Zwange befreyet, der beſonders dadurch ſich äuſerte, daß das Meiſterrecht nur mit großen Koſten erlangt werden konnte, mithin arme obgleich geſchickte Leute abgehalten wurden, als Meiſter für ſich zu arbeiten, und durch ihren Fleiß, der, wenn die Arbeit für eigne Rechnung geſchiehet, immer ſtärker iſt, mehrere Geſchicklichkeit zu erlangen. Außer dieſen auf die ſämtliche franzöſiſche Staaten ſich erſtreckenden wohlthätigen Verordnungen zeigte ſich der Monarch auch durch perſönliche herablaſſende und mitleidige Handlungen als einen wahren Menſchenfreund und Landesvater. Er bezeugte bey aller Gelegenheit, daß er kein größeres Vergnügen finde, als in dem Umgang mit ſeiner Familie; er bewieß der Königin außerordentliche Zärtlichkeit, und wünſchte, daß der Hof ſeinem Beyſpiele folgte. Als ein Prinz von Geblüte ohne ſeine Gemahlin bey Hofe erſchien, frug der König: wo iſt Ihre Gemahlin, Sie ſehen ja, daß ich immer mit der Königin beyſammen bin, folgen Sie doch meinem Beyſpiele. Als die Prinzen, ſeine Brüder, ihm nach Abſterben des Königs den Titel Majeſtät beylegten, verbot er ſolches, und ſagte, er

würde

würde dadurch den ſanftklingenden Brudernamen verlieren, an den ſie ihn ſo lange gewöhnet hätten. Dem Grafen von Maurepas, einem alten und verdienten Miniſter, der unter der vorigen Regierung verwieſen, von ihm aber zurückberufen war, bezeugte er ein beſonderes Zutrauen, und frug ihn bey allen wichtigen Sachen um Rath. Als dieſer 74jährige Greiß den König einſtens ganz traurig und nachdenckend fand, nahm er ſich die Freyheit, um die Urſache zu fragen, und erhielt nach langem Weigern die Antwort: ich betrübe mich, daß Sie nicht zwanzig Jahr jünger, und ich zwanzig Jahr älter bin. Dieſem alten verdienten Diener erlaubte er beſonders frey mit ihm zu ſprechen. Einſt fragte er denſelben: ob es wahr ſey, daß der neue General-Controleur der Finanzen, Turgot, nicht in die Meſſe gehe? ich weiß es nicht, antwortete Maurepas, aber das iſt mir bekannt, daß der Abt Terray, (der vorige General-Controleur, der weder dem Könige noch dem Volke angenehm war) täglich in die Meſſe gieng. Mit dem vorigen Könige durfte keiner ohne Erlaubniß reden; er verwehrte niemand ſich ihm zu nähern.

IV. Le-

****

IV.

Lebensbeſchreibung des Königlich-Preuß. Generals von Düringshofen.

Bernhard Alexander von Düringshofen, Königl. Preuß. Generalmajor, Chef eines Regiments zu Fuß, General-Inſpector der in Weſtphalen liegenden Infanterie-Regimenter, Amtshauptmann zu Mühlenhof, ſtarb den 4ten Jenner 1776 zu Frankfurt an der Oder nach einer 14tägigen Krankheit. Er ſtammte aus einem altadelichen Geſchlechte *), welches bereits vor vielen Jahrhunderten wegen der in den Vorfahren dem erzherzoglichen Hauſe Oeſterreich geleiſteten Dienſte, dabey erwieſenen Mannheit, Tapferkeit und Vernunft, auch erlangter hoher Kriegsämter vom Kaiſer Friederich dem 3ten in den Adelſtand erhoben worden, wie ſolches in den vom Kayſer Maximilian dem 1ſten am 15 Julius 1495 zu Worms unterzeichneten Beſtätigungs-Urkunden bezeuget wird. Guſtav Ludwig von Düringshofen, welcher als Königl. Preuß. Officier von der weißen Garde den Abſchied genommen, hernach das Stammgut Sabou bey

Pyritz

*) Siehe Chriſt. Wilh. Grundmann Verſuch einer uckermärkiſchen Adelshiſtorie, Prenzlau 1744. Fol. Seit. 21.

Pyritz in Pommern von 1700 an bewohnet, und 1744 geſtorben iſt, hatte den Verſtorbenen im Jahr 1716 im April mit Marie Eliſabeth, einer gebohrnen von Billerbeck aus dem Hauſe Streſow bey Margard erzeuget. Er ward zu Sabou gebohren, und in allen nützlichen Wiſſenſchaften unterwieſen. 1728 trat er als Fahnenjunker bey dem Regiment von Anhalt-Zerbſt, jetzo Hacke, in Preuß. Kriegesdienſte, ward bey dieſem Regiment 1735 Fähnrich, 1736 Secondlieutenant, 1740 Premierlieutenant, und 1746 den 7 Jenner Stabshauptmann, 1747 den 11 Aug. aber ward ihm die erledigte Compagnie des Hauptmanns von Wobſer ertheilet. Nachdem er in den beyden erſten ſchleſiſchen Kriegen ſowohl dem Sturm auf Glogau und der Belagerung von Brieg, als auch den Schlachten bey Molwitz, Chotuſitz, Hohenfriedberg, Soor und Keſſelsdorf als Grenadierlieutenant obgedachten Regiments beygewohnet: ſo gieng er 1756 als Hauptmann bey dem dritten ſchleſiſchen Kriege zu Felde. Bald nach der Schlacht bey Lowoſitz ernennte ihn der König 1756 zum Obriſtwachtmeiſter von der Armee und Flügeladjudanten, 1757 zum Obriſtlieutenant, und 1758 den 19 Dec. zum Obriſten von der Armee. In dieſem Kriege erklärte ihn der König den 18 Febr. 1757 zum Commandeur eines aus den Grenadiers der Regimenter Hülſen und Aſſeburg beſtehenden Bataillons, welches vor ihm der verſtorbene Obriſtwachtmeiſter Johann Christian

Carl

Carl von Lengefeld gehabt. Mit dieſem Grenadier-Bataillon wohnte er 1757 ſowohl der Action von Görlitz auf dem Moysberge, wo er verwundet ward, und der Schlacht bey Leuthen, als auch der Belagerung von Schweidnitz im Jahr 1758 bey, in welcher letztern er mit dem Bataillon den Sturm auf das Galgen Fort mit that, wie auch der Schlacht bey Hochkirchen. 1759 den 26 Febr. ward er zu Greifenberg, wo er mit dem Bataillon auf Poſtirung ſtand, von einem öſterreichiſchen Corps angegriffen, und nachdem er zweymal verwundet worden, mit der noch übriggebliebenen Mannſchaft nach achtſtündigen Widerſtande gefangen genommen, und nach Baden in Oeſterreich abgeführet; 1761 ward er ausgewechſelt, und nachdem er zum Brigadier ernennt worden, in dem ganzen letztern Feldzuge bey dem Heer des Prinzen Heinrichs in Sachſen gebrauchet, da er denn ſowohl dem Uebergang über die Mulde als der Schlacht bey Freyberg mit vielem Ruhm beywohnte. Nach geendigtem Kriege erhielt er den 14 April 1763 das erledigte Regiment von Goltz, ſo zu Frankfurt an der Oder ſein Standquartier hat; 1764 den 22 May ward er zum Generalmajor ernennt, bald darauf erhielt er die Amtshauptmannſchaft Mühlenhof, und 1765 ward er zum Commiſſaire-Inſpecteur der in Weſtphalen liegenden Regimenter erkläret. Sein Tod erfolgte an einer Entzündung am Halſe, und er ward von der Univerſität, und Stadt Frankfurt ſo wie von ſei-

nem Regimente wegen der jederzeit bewieſenen menſchenfreundlichen Geſinnungen allgemein bedauert. Den 8ten Jenner ward er mit allen militäriſchen Ehrenbezeugungen begraben, bey welcher Gelegenheit ihn denn auch die ganze Univerſität, der ſämtliche Stadtrath, die Geiſtlichkeit, und alle Schullehrer zu ſeiner Gruft begleitet. Wie hoch der König, der an ihm einen tapfern, treuen, und für ſeinen Dienſt beſonders eifrigen General verlohren, deſſelben Verdienſte geſchätzet, zeigt ſich aus nachſtehendem Schreiben, welches an den Commandeur des Düringshofenſchen Regiments auf die Bekanntmachung von deſſen Tode einlief:

„Mein lieber Obriſter, Freyherr von Egloſ„ſtein! Mir gehet das unvermuthete Abſterben „meines Generalmajors von Düringshofen un„gemein nahe. Meine Armee, und insbeſondere „ſein Regiment, leidet einen ſehr großen Verluſt, „und es wird gewiß Mühe koſten, ſolchen wie„der zu erſetzen. Ein ſolches Denkmal ſetze ich „ſeinen Verdienſten, und bin

Potsdam,
den 6 Jenner 1776.

Euer wohlaffectionirter König
Friedrich.

Er ſtarb unverheyrathet. Sein leiblicher Bruder, Carl Friedrich, der wegen der in der Schlacht bey Torgau empfangenen Wunden 1762

als

als Obriſtwachtmeiſter des Regiments Sobeck den Abſchied genommen, und auf dem Gute Sagow lebt, ward ſein Erbe. Der Hauptmann des Regiments Zaremba, Guſtav Ludwig, iſt ſein Halbbruder.

* * * * * * * * * * * * * * * * *

V.

Einige jüngſtgeſchehene merkwürdige Todesfälle.

1) Vom December 1775.

1. Richard Montgomery, Generalmajor der amerikaniſchen Völker, blieb den 31 December bey einem Angriff auf Quebeck. Er war in dem nördlichen Theil von Ireland gebohren, und zwar aus einem ſehr vornehmen Geſchlecht, immaßen ſich noch jetzo fünf Edelleute ſeines Namens in dem Parlament von Ireland befinden. Alexander Montgomery, Parlamentsglied für die Grafſchaft Donegal, war ſein naher Anverwandter. Er hatte als Hauptmann in Königl. großbritanniſchen Dienſten unter dem 17ten Regimente gedienet, und zwar im letztern Kriege mit unterſcheidender Tapferkeit. Da er aber eine Obriſtwachtmeiſterſtelle, die er ſuchte, nicht erhalten konnte, ward er des Dienſtes überdrüßig, und gieng nach Neuyork in Amerika. Hier heyrathete er die Tochter eines gewiſſen Li-

 vings-

vingstone, der einer der Häupter des Congreſſes der Provinz war, und vor kurzem geſtorben iſt. Er lebte in der Stille, bis die Unruhen ausbrachen, da denn der General-Congreß ſeine Dienſte verlangte, und ihn zum General-Brigadier ernennte. Er nahm dieſe Würde an, und zeigte bey allen Gelegenheiten den gröߌſten Eifer für ſein angenommenes Vaterland. Zum öftern ließ er ſich vernehmen, wenn ihm auch eine Unternehmung fehl ſchlagen ſollte: ſo würde er doch niemals zum Gefangenen gemacht werden. Er hat Wort gehalten, und iſt geblieben, da er ſeinen Untergebenen Beyſpiele einer unerſchütterten Tapferkeit gegeben. Der Generalcongreß zu Philadelphia beſchloß ſeinem Andenken, (denn ſein Körper ruhet zu Quebeck,) ein prächtiges Denkmahl zu errichten, und ſolches mit ſechs Verſen in engelländiſcher Sprache zu zieren, die in der Ueberſetzung alſo lauten, „Montgomery fiel, tapferer Heerführer! daß kein kleinmüthiger Geiſt dich beweine. Dein Tod war Hampdens *) glorreicher Tod; die Freyheit wird deinen Namen mit dem ſeinigen heiligen. Den Anfang ihres Ruhms wird ſie von dem Tage an rechnen, der deine Ehre beſiegelt. Auf deinem Grabe wird ſie den Thron ihres Reichs errichten. Was für ein edleres Schickſal könnte die Tugend eines Patrioten wünſchen!„ Um dieſe Vergleichung zu

*) Hume in der Geſchichte von Engelland gedenket ſeiner mit vielem Lobe.

zu verſtehen, muß man ſich aus der engelländiſchen Geſchichte erinnern, daß Hampden einer der ſtandhafteſten geweſen, welche ſich der willkührlichen Gewalt widerſetzet, die endlich dem unglücklichen König Carl dem 1ſten das Leben gekoſtet; daß er, um ſich der täglich unumſchränkter werdenden Königl. Gewalt zu entziehen, in den Wäldern von Amerika einen Schutzort ſuchen wollen, aber angehalten worden; daß er ſich der vom Könige ohne Zuziehung des Parlaments eingeführten neuen Auflage, des Schiffgeldes (Ship Money) widerſetzet, und die Sache an die Richter gelangen laſſen, wodurch, ob er gleich den Prozeß verloren, das Volk die Gefahr einſehen gelernet, in welcher ſich die Freyheit befand; daß er 1642 nebſt vier andern Gliedern des Unterhauſes von dem Könige des Hochverraths angeklagt worden, und Carl I. ſich ihrer Perſonen bemächtigen wollen; daß darüber der bürgerliche Krieg angegangen, in welchem er 1643 in einer Schlacht mit den Königl. Völkern geblieben.

2. Peter, Fürſt von Galliczin, Ruß. Kayſerl. Generalmajor, ſtarb den 2 Dec. *) zu Moſcau. Er hatte nicht allein gegen die Conföderation in Polen, ſondern auch gegen den Pagatſchew ſehr tapfere Dienſte geleiſtet, und war eben im Begriff, ſich mit der Tochter des Generals Fürſten Michael Wolkonskoi, zu vermählen,

 als

*) Andere Nachrichten ſagen den 22 Nov.

als er an der in einem Zweykampf mit dem Brigadier Czepelew, andere ſagen, dem Obriſten Scherbatow, empfangenen Wunden den Geiſt aufgeben mußte, und ward wegen ſeiner Rechtſchaffenheit und ſanften Charakters ſehr bedauert. Die Umſtände des Zweykampfs werden verſchiedentlich erzählet. Einige ſagen, der Fürſt Galliczin habe ſeinen Gegner entwafnet, der Secundant Obriſt Michelſon, ſey aber darzwiſchen geſprungen, und habe dem Fürſten die Hand gehalten, dieſes hätte der Brigadier ſich zu Nutze gemacht, und den Fürſten durchſtochen. Andere ſagen, es ſey alles ordentlich zugegangen, und der Fürſt habe ſeinem Gegner drey Wunden beygebracht, ſelbſt aber zwey empfangen.

3. Stephan Horwath, Ritter des Ludwig-Ordens, und geweſenen Königl. Franzöſ. Huſaren-Regiments Bercheni, ſtarb den 4 Dec. zu Saaralbe in Lothringen in einem Alter von 112 Jahren, 10 Monathen und 20 Tagen. Er war den 8 Jenner 1663 zu Raab in Hungarn gebohren, und kam 1712 mit dem Huſarenregimente Berecʒeni in franzöſiſche Dienſte. 1756 nahm er nach rühmlich geleiſteten Dienſten den Abſchied. Er genoß bis an ſein Ende der beſten und dauerhafteſten Geſundheit, die durch den Gebrauch ſtarker Getränke nicht litte. Die Jagd, nach welcher er ſich gemeiniglich zu baden pflegte, und alle Leibesübungen waren für ihn ein reizen-

des Vergnügen, und noch kurz vor ſeinem Tode vollbrachte er eine ziemlich lange Reiſe zu Pferde.

4. George Chriſtoph von Dämke, Königl. Preuß. Obriſtlieutenant und Commandeur des Invaliden-Corps, ſtarb im Dec. zu Berlin. Er war ein preußiſcher Edelmann, und 1719 in Preußen gebohren. 1736 den 30 September kam er unter das Corps Cadets zu Berlin, und von demſelben 1738 den 21 May als Fahnenjunker zu dem Regiment von Truchſes, jetzo Braun. 1739 trat er in Dienſte, ward bey demſelben 1742 Fähnrich, 1744 Second-Lieutenant, 1752 Premier-Lieutenant, bekam 1759 den 24 Jenner eine Compagnie, ward 1766 den 1 Dec. Obriſtwachtmeiſter, und 1768 den 20 Jenner als Obriſtlieutenant und Commandeur ins Invalidenhaus geſetzt. Er hatte allen Feldzügen von 1740 bis 1763 mit beygewohnet, und war verſchiedentlich verwundet worden.

2) Vom Jenner 1776.

1. Carl du Hour, Freyherr von Dombasle, Kayſerl. Königl. wirkl. geheimer Rath, Generalfeldmarſchall-Lieutenant, Commendant zu Mons, des militariſchen Marien-Thereſien-Ordens Ritter, ſtarb im Jenner zu Mons im hohen Alter. Er war ein gebohrner Lothringer, und liegt die Baronie Dombasle zwey Meilen von Nancy. Bey dem Regiment von Carl Lothringen that er ſeine erſten Kriegsdienſte, und

ward 1737 als Hauptmann von den Türken gegefangen; man wußte lange nicht, wo er hingekommen war, bis er ſich nach Verlauf geraumer Zeit durch die Flucht aus der Sclaverey rettete. 1745 den 15 Oct. ward er Obriſter dieſes Regiments, 1751 im Nov. General-Feldwachtmeiſter und Commendant zu Mons, 1758 im April General-Feldmarſchalllieutenant und den 4 Dec. 1758 Ritter des Marien-Thereſienordens. In den letztern Kriegen hat er von 1741 bis 1760, da er in der Schlacht bey Torgau verwundet ward, allen Feldzügen mit Ruhm beygewohnet.

2. Sophie Eliſabet Henriette, verw. Obriſtin Freyfrau von Printzen, ſtarb den 18 Jenner zu Schönhauſen im 87ſten Jahre. Sie war die älteſte Tochter des 1703 verſtorbenen Droſts zu Benneckenſtein, Daniel Carl von Rindtorf, Erbherrn auf Rintorf, Alsleben und Ballenſtedt. Ihre 1752 verſtorbene Mutter Eliſabet Amalie von Köttwitz brachte ſie den 15 Dec. 1694 zur Welt. 1713 den 28 April vermählte ſie ſich mit dem Kön. Preuß. Obriſten und Domdechant zu Havelberg, Johann Friedrich, Freyhl. v. Printzen, der ſie am 15 May 1740 zur Wittwe machte. Von 14 aus dieſer Ehe erzeugten Kindern lebten bey ihrem Abſterben nur 1. Marquard Heinrich Friedrich, Kön. Preuß. Hofrath zu Burg; 2. Judith Eliſabeth Charlotte, verwittwete Hauptmannin von Kotze; 3. Luiſe Eliſabeth Friderike, verwittwete Obriſtlieutenantin von Wutenau; 4. Caro-

line

line Antoinette, Gemahlin des Kön. Preuß. Generalmajors, Leopold Ludwig, Reichsgrafen von Anhalt.

3. Friedrich Carl Wilhelm, des H. R. R. **Graf von Iſemburg-Philipseich**, ſtarb den 30 Jenner zu Philipseich. Er war der 3te Sohn des regierenden Grafen, Chriſtian Carl von Iſemburg-Philipseich, der ihn am 15 Sept. 1769 mit Conſtantie Sophie, Gräfin von Witgenſtein erzeuget.

4. Conſtantie Sophie, des H. R. R. **Gräfin von Iſemburg-Philipseich**, ſtarb den 8 Jenner zu Philipseich. Sie war eine Tochter des 1750 verſtorbenen Grafen Ludwig Franz von Sayn-Witgenſtein-Berleburg, der ſie am 11 April 1733 mit Helene Emilie, Gräfin von Solms-Baruth erzeuget; 1762 den 12 Junius vermählte ſie ſich mit dem Grafen Chriſtian Carl, von Iſemburg-Philipseich, dem ſie 5 Söhne und 2 Töchter gebohren, davon aber 2 Söhne vor ihr verſtorben.

5. Thereſie Friderike Luiſe, des H. R. R. **Gräfin von Pappenheim**, ſtarb den 25 Jenner. Sie war eine Tochter des Kayſerl. Kammerherrn, Friedrich Wilhelm, Reichsgrafen von Pappenheim, deſſen Gemahlin Friderike Johanne, eine gebohrne Freyin von Seckendorf ſie erſt am 2 Oct. 1775 zur Welt gebohren hatte.

6. Der **Marquis von Valliere**, Königl. Franzöſ. Generallieutenant, Generaldirector der Artillerie, Gouverneur von Winoxbergen, Ritter

des St. Ludwigordens, ſtarb den 11 Jenner im 60ſten Jahre ſeines Alters an einem Schlagfluſſe. Sein 1759 verſtorbener Vater Florens Johann, Marquis von Valliere hatte ihn in der 2ten Ehe mit einer von Maſſin erzeuget. 1744 den 2ten May ward er Brigadier, und dirigirte die Artillerie ſowohl in der Belagerung von Freyburg, Menin, Ypern und Furnes, als bey der Belagerung von Bergenopzoom, der Belagerung des Fort St. Philip auf der Inſel Minorka mit vorzüglicher Geſchicklichkeit, wofür er den 17 Sept. 1747 Marechal de Camp ward. 1748 im Dec. ward er mit dem Rang vom 1 May 1748 zum Generallieutenant erkläret. Auch in der Schlacht von Haſtenbeck dirigirte er 1757 die Artillerie mit großem Ruhm.

7. Wilhelm **von Thierry**, Generallieutenant und Chef eines Regiments zu Fuß, auch Commendant zu Hulſt und der davon abhängenden Forts, ſtarb den 15 Jenner zu Hulſt im 74ſten Jahre ſeines Alters. Er hat von Jugend auf den Generalſtaaten gedienet; 1742 den 19 Sept. ward er Obriſtlieutenant des Regiments Tilly, 1746 im Jul. bekam er das Regiment du Tertre, 1747 den 16 May ward er Generalmajor, und 1766 den 14 März ward er Generallieutenant. 1749 ward ſein Regiment dem von Lindmann incorporirt, und er behielt es als das zweyte Bataillon zu commandiren. In dem letztern Kriege hat er als Commendant von

von Lillo, ferner in der Belagerung von Bergen-opzoom beſonders tapfere Dienſte geleiſtet.

8. Armand Heinrich von Clermont, Graf von Gallerande, Ritter des St. Ludwigordens, Königl. Franzöſ. Obriſter von dem Fußvolk, ſtarb den 5 Jenner zu Paris im 91ſten Jahre. Sein Vater Claudius Eleonore, Marquis von Clermont-Gallerande, der 1745 den 17 April verſtorben, hatte ihn mit Magdalene von Saint Hilaire erzeuget. 1774 im Jul. verlohr er ſeine Gemahlin Marie Charlotte, Tochter des Franzöſ. Brigadiers, Stephan von Bragelogne, die er ſich am 1 Aug. 1740 beygeleget hatte, und ihm 2 Söhne, 1. Armand Franz Thibault, Vicomte von Clermont-Gallerande den 30 Jul. 1742, und 2. Carl George, den 30 Jul. 1744 gebohren hatte.

9. Paul Hyppolitus, Herzog v. St. Aignan, Pair von Frankreich, ſtarb den 22 Jenner im 92ſten Jahre zu Paris. Er ward bereits 1774 im Dec. unter die Todten gezählet, und daher ſind ſeine Lebensumſtände in dem 161ſten Theil dieſer Nachrichten, Seite 350 ſchon beygebracht worden, den ich weiter nichts beyzufügen, als daß er ein Beförderer der Gelehrten und ſelbſt ein Gelehrter geweſen, und 1727 in die Academie francoiſe, 1732 aber in die des Inſcriptions et Belles lettres aufgenommen worden. Da ſein Enkel der Herzog von Beauvilliers ſchon 1771 verſtorben, ſo iſt ihm deſſen Sohn, mithin ſein

Uren-

Urenkel, ſo den 2 Aug. 1766 gebohren, in der Herzogl. Würde von St. Aignan gefolget.

10. Bonaventura, Oſorio von Moſcoſo, Fernandez von Cordoua, Marquis von Aſtorga, Graf von Altamira, Herzog von Seſſa und Atriſco, Fürſt von Aracena, Grand von Spanien erſter Claſſe, Ritter der ſpaniſchen Orden des goldenen Vließes und Carl des IIIten Kön. ſpaniſcher Kammerjunker und erſter Stallmeiſter des Prinzen von Aſturien, ſtarb den 6 Jenner zu Madrid in einem Alter von 42 Jahren und 22 Tagen. Er hatte noch Tages vorher den Prinzen von Aſturien auf die Jagd begleitet, ſich aber Unpäßlichkeit halber wegbegeben müſſen. 1771 den 24 Oct. bekam er den goldenen Vließorden.

11. Der Graf von Sayve, Kön. ſpaniſcher General-Capitaine der Armee, und der Königreiche Valentia und Murcia, ſtarb im Jenner in einem Alter von 89 Jahren und 5 Monaten. Er hatte der Krone 72 Jahr gedient, 1759 im Dec. die General-Capitainie von Caſtilien, und 1770 den 31 März die Stelle eines General-Capitains bey der Armee, vor kurzem aber Alters halber die geſuchte Erlaſſung erhalten. Er hatte in dem leztern Kriege den Schlachten bey Campoſanto und Rottofreddo, in welcher leztern er verwundet worden, dem Feldzug in der Provence beygewohnt, und die Belagerung von Serravalle commandiret.

12. Heinrich Jacob von Wavrans, Kayſ. geh. Rath, und Ritter des Stephanordens, ſtarb den

den 22 Jenner zu Brüſſel. Er war ein Bruder des Präſidenten der Rechen-Kammer zu Brüſſel, Ludwig Franz, und des Biſchofs von Ypern, Felix Joſeph von Wavrans. Wegen ſeiner ganz vorzüglichen Gaben und Verdienſte ward er ungemein bedauret.

13. Johann Florens Marie, **Marquis von Beaucaire**, Kön. Franz. Marechal de Camp, ſtarb den 1 Jenner im 70ſten Jahre ſeines Alters zu Moiſſac in der Provinz Quercy. Er ward 1736 im Auguſt Obriſt des Regiments zu Pferde Marcieu, welches unter Royal Pologne geſtoßen worden, 1745 den 1 May Brigadier, und 1748 den 1 Jenner Marechal de Camp. Im November 1763 vermählte er ſich mit einer Tochter des Grafen Carl Leopold von Horneburg, der in Frankreich wegen ſeiner Abſtammung von dem Herzoge von Mümpelgard eine Zeitlang ſich Prince de Montbeillard genennet.

14. Franciſke Adelheid, verwittwete **Gräfin von Harcourt-Armagnac**, Sternkreuz-Ordensdame, ſtarb den 25 Jenner zu Paris im 72ſten Jahre an einem Geſchwüre. Sie war die älteſte Tochter des verſtorbenen Marſchalls und Herzogs Adrian Moritz von Noailles, der ſie mit Franciſke Charlotte von Aubigné am 1 Sept. 1704 erzeuget. Am 12 May 1717 ward ſie mit dem 1751 verſtorbenen Großſtallmeiſter von Frankreich Carl von Lothringen, Grafen von Harcourt-Armagnac vermählet, mit dem ſie aber keine Kinder erzeuget, und keine vergnügte Ehe geführet,

geführet, indem ſie 1721 ſich von ihm abgeſondert, 1725 aber durch die Königin Marie von Frankreich wieder ausgeſöhnt worden. Sie war eine große Wohlthäterin der Armen, und von ihren jährlichen 60000 Livres betragenden Einkünften ward allemal der dritte Theil zu Unterhaltung armer Adelichen angewendet, wie ſie denn außerdem noch zu Paris viele milde Gaben austheilte. Ihre Brüder, der Herzog Ludwig von Noailles und der Herzog Philip von Mouchy, beyde Marſchalle von Frankreich, ſetzte ſie durch ihren letzten Willen zu Erben ein, jedoch mit der Bedingung, daß das aus ihrem beweglichen Vermögen zu löſende Geld den Armen gegeben werden ſollte *).

15. Wilhelm Bouverie, **Graf von Radnor**, Gouverneur der levantiſchen Handlung, und des Hoſpitals der franzöſ. Proteſtanten zu London, Mitglied der Societät der Wiſſenſchaften zu London, ſtarb den 28 Jenner auf ſeinem Gut Longford-Caſtle in der Grafſchaft Wilts. Er war den 26 Febr. 1725 gebohren, und folgte ſeinem verſtorbenen Vater Jacob als Vicomte von Folkstone im Febr. 1761, und der jetzige König ernannte ihn den 25 Sept. 1765 zum Grafen von Radnor. Er hat nicht allein im Unterhauſe des Parlaments

*) 1761 im Dec. ward ſie bereits unter die Todten gezählet, daher Band V. dieſer Nachrichten Seite 396 von ihren Lebensumſtänden ſchon einige Nachricht gegeben iſt.

laments von 1747 bis 1761 als Mitglied wegen des Flecken Sarum, ſondern auch als Pair nachher im Oberhauſe, der Hofparthey ſich beſtändig widerſetzet, und ſeinem zu dem neuen geiſtlichen Wappen gewählten Wahlſpruch gemäß gehandelt *). Sein älteſter am 4 März 1750 gebohrner Sohn, Jacob, bisheriger Vicomte Folkstone, iſt ihm als Graf von Radnor gefolget, und auch von der Gegenparthey des Hofes.

16. Wilhelm Stewart, neunter **Lord Blantyre**, Pair von Schottland, ſtarb den 16 Jenner zu Erskine in der Grafſchaft Renfreu in Schottland. Er ſtammte aus einem alten ſchottiſchen Geſchlecht, welches 1606 den 20 Jul. unter dem König Jacob VI die Pairſchaft erhalten; 1751 folgte er ſeinem im May zu Paris verſtorbenen ältern Bruder, worauf er die Dienſte der Generalſtaaten, in welchen er als Obriſt ſtand, verließ.

17. Eduard **Cornwallis**, älteſter Königl. großbritanniſcher Generallieutenant, und Chef des 24ſten Regiments zu Fuß, auch Gouverneur von Gibraltar, ſtarb den 14 Jenner auf ſeinem Gut Bird-Place in der Grafſchaft Herford. Er war ein Bruder des Erzbiſchofs Friedrich Cornwallis,

*) Patria cara, carior libertas. Siehe A New Peerage of England, London 1769. 12. Seite 201 f. wo auch das Wappen in Kupfer geſtochen, und von des Verſtorbenen ſämtlichen Kindern weitläuftigere Nachricht zu finden iſt.

wallis, und Vaters Bruder des Gen. Major Grafen Carl von Cornwallis, der jezo (1777) bey der Armee in Amerika dienet. 1752 den 17 März vermählte er ſich mit Marie Townshend, des verſtorbenen Lords dieſes Namens Nichte, ward 1760 den 22 Febr Generallieutenant, und 1762 Gouverneur von Gibraltar.

18. Wilhelm Strode, Königl. großbritanniſcher Generallieutenant, Chef des 62ſten Regiments zu Fuß, ſtarb den 14 Jenner zu London. Er ward den 25 Jun. 1759 Generalmajor, und den 19 Jenner 1761 Gen. Lieut. Dem verſtorbenen Herzog von Cumberland, unter dem er gedienet, war er ſo ergeben, daß er ihm auf eigene Koſten in dem Viereck von Cavendish zu London eine Bildſäule aufrichten laſſen. Sein anſehnliches Vermögen vermachte er an vier fromme Stiftungen zu London, nämlich dem 1758 geſtifteten Aſylum für Waiſenmägdchen, dem 1758 geſtifteten Magdalenen-Hoſpital, dem 1739 geſtifteten Findling-Hoſpital, und dem 1751 geſtifteten St. Lucas-Hoſpital.

19. Johann Barker, Königl. großbritanniſcher Contreadmiral der rothen Flagge, ſtarb im Jenner zu Bath im 69ſten Jahre ſeines Alters. Den 19 Sept. 1745 ward er ſchon Hauptmann über ein Kriegsſchiff, und 1770 Contreadmiral.

20. Charlotte Luiſe, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, ſtarb den 6 Jenner zu Halle.

21. Leo-

21. Leopold Ludwig Wolfgang, **Prinz von Anhalt-Bernburg-Schaumburg**, ſtarb den 28 Jenner zu Halle. Er war der jüngſte Prinz des Königl. preußiſchen Generallieutenant, Franz Adolf, Fürſten von Anhalt-Bernburg, deſſen Gemahlin Marie Joſephe, gebohrne Reichsgräfin von Haßlingen, ihn erſt am 8 Jenner 1775 zur Welt gebohren hatte. Seine vor ihm verſtorbene Schweſter hatte den 20 April 1766 das Licht der Welt erblicket. Beyde Leichen wurden in das Fürſtl. Erbbegräbniß zu Hoymb abgeführet.

22. Paul Gallucio, **Marquis von l'Hospital**, Königl. Franzöſ. Generallieutenant, Ritter der Königl. Orden, und des Januarius-Ordens; Gouverneur von St. Malo, Generalinſpecteur der Reuterey, erſter Stallmeiſter der Prinzeßin Adelheid von Frankreich, ſtarb den 30 Jenner auf ſeinem Schloſſe Chateauneuf im 80ſten Jahre. Sein 1709 im Dec. verſtorbener Vater Gabriel von Hopital, Vicomte D'omer hatte ihn den 13 Jenner 1697 mit Eliſabet, einer Tochter Leonar von Challet, Herr von Chanteville erzeuget. Er trat jung in Kriegsdienſte, und führte erſt den Titel eines Marquis von Vitry, bekam erſt den Ludwig- und 1711 den 17 Dec. auch den Lazarusorden; 1712 den 2 April ward er Cornet des Regiments Royal-Etranger, im Oct. 1716 Fähnrich der franzöſ. Garde, 1719 den 27 Sept. Fähnrich der Gens d'armes de la Garde mit Obriſten Rang, 1725 den 29 May Chef eines eignen Dragoner-Re-

giments, ſo vorher Beaucours hieß, 1734 den 1 Aug. Brigadier, 1740 den 1 Jenner Mareſchal de Camp, dagegen er ſein Dragonerregiment abgab, 1738 den 1 Oct. Inſpecteur der Reuterey und Dragoner, 1745 den 1 May General-Lieutenant. 1740 den 2 Febr. ward er zum Geſandten an den neapolitaniſchen Hof ernennt, wo er bis 1750 ſich aufhielt. Bey dieſer Gelegenheit ward er nicht allein am 8 März 1746 mit dem neapolitaniſchen Orden des heiligen Januarius beehret, ſondern auch 1744, weil er von dem alten neapolitaniſchen Geſchlecht von Galucci abſtammte, unter dem neapolitaniſchen Adel aufgenommen; nicht weniger bekam er 1745 den 1 Febr. das Bürgerrecht von Veletri und den 18 Jenner 1751 das von Bologna, wie auch das Königl. neapolitaniſche Patent vom 23 Oct. 1750, vermöge deſſen Er und ſeine männliche Nachkommen zu ewigen Einwohnern der Stadt Neapel erklärt wurden. 1748 ertheilte ihm der König von Frankreich die Erlaubniß, den Namen Galucci neben dem von Hopital zu führen, und den 25 Sept. 1750 ward er zum erſten Stallmeiſter der Prinzeßinnen Henriette und Adelheid, den 1 Jen. 1753 aber zum Ritter der Kön. Orden erkläret. Im Nov. 1756 ward er zu dem wichtigen Poſten eines Ambaſſadeurs am rußiſchen Hofe ernennt, den 8 Jul. 1757 hatte er die erſte Audienz zu Petersburg, und 1761 gieng er wieder zurück. Aus ſeiner am 3 Oct. 1736 vollzogenen Vermählung mit Eliſabeth Luiſe, Tochter

des

des Staatsraths, Johann von Boullogne ſind nur 2 Töchter gezeugt worden, nämlich 1. Marie Eliſabet Charlotte Pauline, geb. den 14 Aug. 1737, welche 1754 den 8 May mit dem Marechal de Camp, Armand Ludw. Marie, Marquis von Loſtanges vermählt worden, der ſie im Febr. 1769 zur Witwe gemachet. 2. Charlotte Eliſabet, geb. den 19 März 1739, die am 4 Junius 1755 den franzöſ. General Franz Martial von Moutier, Marquis von Merinville geheyrathet.

23. Felix Fauſtin Savorgnano, Päbſtl. Gouverneur von Perugia, ſtarb den 24 Jenner. Er war ein gebohrner Venetianer, am päbſtlichen Hofe aber ſchon lange etabliret, wo er den Charakter eines Protonotarius apoſtolicus non participans führte, als er im Jul. 1758 zum geheimen Kämmerer erkläret ward. Im Oct. e. d. J. bekam er den Auftrag, dem neuen Cardinal Priuli das Biret nach Verona zu überbringen. Er ward darauf Gouverneur zu Loretto, dann zu Ancona, und endlich zu Perugia. Die Republik Venedig beſtimmte ihn zum Auditor Rotal. Der Pabſt würde es genehmigt und der Irrung mit Venedig dadurch ein Ende gemacht haben, wenn er nicht geſtorben wäre.

24. Don Gisbart Pio von Savoyen, Moura, und Corte-Real, Spinola, und la Cerda, Fürſt von Pio, Marquis von Caſtel Rodrigo, Herzog von Nocchera, Grand von Spanien erſter Claſſe, Groſscreuz des Carl., und Ritter des

Januarius-Ordens, Königl. ſpaniſcher Kammerjunker, ſtarb den 12 Jenner zu Madrid, 59 Jahr alt. Im Oct. 1759 bekam er den Januarius- und 1771 den Carlorden. Er war vermuthlich ein Sohn des Kayſ. Geſandten zu Venedig, Ludwig, Fürſten von Pio. 1747 ward er wegen einiger Händel mit dem Marquis von San Juan auf die Citadelle von Pampelona geſetzt, aber bald wieder frey gelaſſen. Er ſtarb ohne Leibeserben. Seine in Italien befindliche Güter fielen an den zu Carpi wohnenden Marcheſe von Pio, die in Portugal und Spanien liegende aber an ſeine Schweſter, die verwittwete Gräfin von Fuenſalida, welche den Sohn ihres Haushofmeiſters geheyrathet, der nun den Titel eines Marquis von Caſtell Rodrigo führen wird.

25. **Don Julian von Arriaga und Rivera**, des Johanniterordens Großcreuz und Comthur zu Fuente la Penna, Kön. ſpaniſcher Kammerjunker, Staatsrath, Generallieutenant, Staatsſekretair von dem Departement der Seemacht und Indien, General-Surintendant der Azogues, ſtarb den 28 Jenner zu Madrid in einem Alter von 75 Jahren. Er hatte der Krone ſeit 48 Jahren mit einem muſtermäßigen Eiſer, Uneigennützigkeit, und Rechtſchaffenheit gedienet, wie er denn vorher, ehe er im Jul. 1754 Staatsſekretair geworden, nach einander die Poſten eines Chef d'Eſcadre, Gouverneurs und General-Capitains der Provinz Caracas, Intendanten von der Marine des Departements von Cadix

und

und Präſidenten des Königl. Gerichts von der Contractation von Indien bekleidet. 1755 den 31 May ward er Generallieutenant von der Seemacht *).

26. Honorie von **Brown**, gebohrne von **Lascy**, ſtarb im Jenner zu Limerik in Irrland in einem Alter von 102 Jahren. Sie hatte bis ans Ende den Gebrauch ihrer Sinne behalten, und war niemals bettlägerig geweſen. Der zu Riga wohnende rußiſche General en Chef, George von Browne, iſt ihr Sohn.

27. Franz Garrido de la Vega, **Biſchof zu Cordua**, ſtarb den 20 Jenner in ſeiner Diöces im 63ſten Jahre ſeines Alters. Er war den 30 May 1713 gebohren, und bekam das Bisthum Palma auf der Inſel Majorka den 18 Jul. 1765, 1772 den 30 März aber das von Cordua.

28. Der ehemalige Königl. franzöſiſche Geſandte am Pfalz-Zweybrückiſchen Hofe, von **Beauval**, ſtarb im Jenner.

29. Felix Anton **von Mölck**, Erzbiſchöfl. Salzburgiſcher wirkl. geh. und Conferenz-Rath, auch Directorial-Geſandter bey dem Reichstage zu

*) Ich muß anzeigen, daß der Mangel an Schriften, welche die neueſte Genealogie der ſpaniſchen Häuſer enthalten, ſo wie allen Liebhabern der genealogiſchen Wiſſenſchaft, alſo auch mir beſonders nahe gehet, und manche Lücken verurſachet, die ich nicht auszufüllen im Stande bin.

zu Regenſpurg, ſtarb in der Nacht vom 19 zum 20ſten Jenner ganz unvermuthet zu Regenſpurg, nachdem er am 19 noch der Reichsverſammlung beygewohnet hatte.

30. Chriſtiane Sophie, Wittwe des Kön. Polniſchen und Churſächſ. Obriſten zu Pferde, Joachim Matthias von Carnitz, ſtarb den 18 Jenner zu Berlin. Sie war eine Tochter Wolf Carl von Uichteritz auf Sohland, Churſächſ. Hauptmanns, der 1723 geſtorben, und ſie am 10 Aug. 1708 mit Marie Agnes von Lüttichau erzeuget. Ihr Gemahl *) ſtarb den 20 Jul. 1740 zu Berlin, wo ſie ſeitdem ihren Aufenthalt genommen. Ihr am 26 Nov. 1731 geb. Sohn Adolf Carl, iſt Kön. Preuß. Kammerherr und Johanniterordens Kanzler, auch in den Preuß. Grafenſtand erhoben worden **).

31. Marie v. Spinola, Gemahlin des Rathsherrn von Genua, Pallavicini, ſtarb im Jenner zu Genua im 21ſten Jahre.

32. George Logie, ſchwediſcher Conſul zu Algier, ſtarb den 31 Jenner zu Stockholm, wo er ſich einige Jahre aufgehalten, in einem Alter von 82 Jahren. Er war ein gebohrner Engelländer, und beynahe 30 Jahr Conſul zu Algier geweſen, hatte auch die Friedenstractaten zwiſchen

*) Siehe Geneal. Nachrichten, B. 2 S. 385.

**) Ihre Ahnentafel ſteht S. 415 in Haßens Nachrichten vom Johanniterorden. Berlin 1767. 4.

ſchen Schweden und den Staaten von Algier, Tripoli und Tunis geſchloſſen. Er hat mit zwey Frauen 13 Söhne und 7 Töchter erzeugt, die bey ſeinem Abſterben mehrentheils noch lebten.

33. Johann Franz Catena, Churfürſtl. bayerſcher Rath, und Chargé d'Afaires bey dem päbſtlichen Stuhl, ſtarb den 26 Jenner zu Rom. Der Churfürſt ſetzte, um deſſen Verdienſte zu belohnen, der Wittwe 120, und dem Sohne 100 Scudi zum jährlichen Gnadengehalt aus.

34. Bernardin, Marquis von Riccardi, Kayſerl. Königl. geheimer Rath, und Senator zu Florenz, ſtarb den 4 Jenner zu Florenz in einem hohen Alter. Er war erſt Oberkleiderverwahrer, 1765 im October aber ward er großherzogl. Staatsrath.

35. Die Gemahlin des Churfürſtl. Sächſ. Generallieutenant und Gouverneurs von Leipzig, Chriſtian von Plötz, ſtarb den 2 Jenner zu Leipzig im 62ſten Jahre, nach kurzer Krankheit, und ward ihrer rühmlichen Eigenſchaften, vorzüglich einnehmenden Betragens, und der den Dürftigen erzeigten Wohlthaten ſehr bedauert.

36. Gregorius Koſizki, Kayſerl. Rußiſcher Staatsrath, und Requetenmeiſter, ſtarb den 7 Jenner zu Moſcau durch einen grauſamen Selbſtmord, indem er ſich, wie gewöhnlich, zu Bette legte, in der Nacht aber aufſtand, mit einem Federmeſſer ſich auf 40 Wunden in die Bruſt machte, auch den Bauch aufſchnitt, ſodann aber ſich wieder zu Bette verfügte, worüber

die Gemahlin erwachte, und als ſie das Blut laufen fühlte, um Hülfe rief. Die Wundärzte kamen, allein ihre Hülfe war vergebens. Griechiſche Prieſter reichten darauf dem Verwundeten das Abendmahl, und er ſtarb, ohne ſich über die Grauſamkeiten zu beklagen, welche er an ſich begangen hatte, oder die Bewegurſachen dieſer Handlung zu entdecken. Er war auf der Akademie zu Petersburg erzogen, war der daſigen Akademie Mitglied, und genoß von derſelben ein Jahrgeld, von der Kaiſerin aber 6000 Rublen Beſoldung. Mit einer liebenswürdigen Gemahlin, welche ihm 400000 Rublen zugebracht, hatte er vier Kinder erzeugt, die noch leben. Von der Kayſerin hatte er Erlaubniß erhalten, den Hof zu verlaſſen, um als ein Weltweiſer auf einem ſeiner Landgüter zu leben. Da er als Kayſerl. Sekretair einen freyen und täglichen Zutritt zur Kayſerin gehabt, die Gnade, worinn er bey der Monarchin geſtanden, aber um Gutes zu thun, gebrauchet hatte: ſo ward er von jedermann bedauert.

37. Marie Thereſie, des H. R. R. Gräfin von Königseck-Aulendorf, Stiftsdame zu Buchau, ſtarb zu Buchau den 31 Jenner. Sie war den 30 Jenner 1736 gebohren, und eine Tochter des Kaiſerl. geheimen Raths, Carl Seyfried, Reichsgrafen von Königseck-Aulendorf, der 1765 verſtorben, und ſie mit Marie Caroline Friderike, Prinzeßin von Oettingen-Spielberg erzeuget hatte.

38. Die

38. Die Pröbſtin des Stifts zu Schilde, von Winterfeld, ſtarb den 24 Jenner zu Berlin im 70ſten Jahre.

39. Friderike Luiſe, geb. von Scheſtedt, Wittwe des Königl. Däniſchen geheimen Raths von Roſencranz, ſtarb im Jenner im 65ſten Jahre. Sie ward 1757 den 31 März in dem Däniſchen Orden de l'Union parfaite aufgenommen.

40. Guſtav, Graf von Holck, Kön. Dän. geh. Rath, und Kammerherr, auch Ritter des Danebrogordens, ſtarb den 23 Jenner auf ſeinem Gut in Laland, 43 Jahr alt. Er ward erſt Königl. Page, ward 1755 den 31 März Kammerpage, dann Kammerjunker des jetzigen Königs als Kronprinz und in der Folge deſſen beſonderer Liebling. 1766 den 29 Jenner ward er Kammerherr, und 1768 den 28 Jenner Ritter des Danebrog-Ordens. Den 28 März 1763 vermählte er ſich mit Sophie Luiſe, Gräfin von Ahlefeld-Eſchelsmark, Hofdame der Königin Juliane Marie von Dännemark, und als der jetzige König zur Regierung kam, ward er nicht allein im Jahr 1766 bald hintereinander Oberſchenk, und zweyter Deputirter der Finanzen, ſondern begleitete auch den König auf der nach Frankreich und Engelland gethanen Reiſe, allein 1772 nahm er den Abſchied, und gieng auf ſeine Güter.

41. Der päbſtliche Charge d'Afaires am ſardiniſchen Hofe, Abt Morelli, ſtarb im Jenner zu Turin. Er war bis 1756 General-Au-

ditor der Nunciatur zu Turin, als aber 1756 der Nuntius Merlini abgieng, verſahe er die ordentlichen Verrichtungen eines Nuntii.

41. Ludwig Hanß, Freyherr von Fiſchern, zum Liebenſtein, Herzoglich-Sachſen-Meinungiſcher Kammerjunker, ſtarb den 19ten Febr. zu Liebenſtein an einer Bruſt-Waſſerſucht; er war der älteſte Sohn des bekannten 1769 verſtorbenen Sachſen-Meinungiſchen geheimen Raths, Friedrich Albrecht, Freyherrns von Fiſchern zum Liebenſtein, und ein großer Kenner der Wiſſenſchaften; ſein Vermögen iſt an ſeine hinterlaſſene Herrn Brüder gefallen, davon der eine in Anhalt-Zerbſtiſchen Dienſten als geheimer Rath und Regierungs-Director ſtehet.

VI.

VI.

Summariſches Verzeichniß der in dieſem XIV. Bande vorkommenden vornehmſten verſtorbenen, gebohrnen, vermählten und verſtorbenen Standesperſonen.

I. Verzeichniß der vollſtändigen Lebensbeſchreibungen.

1. Magiſter Michael Ranft, ehemaliger Verfaſſer dieſer Nachrichten S. 3 ff.
2. Carl Albert Guidobonus Cardinal Cavalchini S. 42 ff.
3. Emerich Joſeph, Churfürſt von Maintz S. 137 f.
4. Heinrich Auguſt, Freyherr von Fouqué, preuß. General en Chef S. 152 ff.
5. Ludwig der XV. König von Frankreich, S. 234 ff. 281 ff. 431 ff. 503 ff.
6. Robert, Lord Clive S. 359 ff. 454 ff.
7. Joh. Franz Stoppani, Cardinal. S. 380 ff.
8. Cardinal Ferdinand Marie Roſſi. S. 387 ff.
9. Carl Gottlob Guiſchard, genannt Quintus Icilius, kön. preuß. Obriſter. S. 530 ff.
10. Friderike verw. Herzogin von Sachſen-Weißenfels S. 575 ff.

11. Ca-

11. Caroline Mathildis, Königin von Dänne-
mark S. 582 ff.
12. Renatus Carl von Maupeau, Kanzler von
Frankreich S. 673 ff.
13. Julius Friedrich von Keffenbrinck, kön.
preuß. Chef-Präſident S. 683. ff.
14. Chriſtian IV. Herzog von Pfalz-Zwey-
brücken S. 734 ff.
15. Frantz, Großmeiſter von Malta. S. 743 ff.
16. Bernhard Alexander von Düringshofen,
kön. preuß. General S. 819-823

II. Unter den Verſtorbenen ſind:

I.) Aus königlichen Häuſern.

1. Carl Infant von Spanien †. den 7 März 1774.
2. Ludwig XV. König von Frankreich †. den 10 May 1774.
3. Albert, Prinz von Toſkana, †. den 22 Jul. 1774.
4. Caroline Auguſte Marie, Herzogs Wilhelm Heinr. von Glouceſter jüngſte Prinzeßin †. den 12 März 1775.
5. Caroline Mathildis, Königin von Dännemark †. den 10 May 1775.
6. Louiſe Eliſabeth, verw. Prinzeßin von Bourbon Conty †. den 27 May 1775.
7. Ludwig Carl, Graf von Eu †. den 13 Jul. 1775.

8. Die

8. Die Schweſter des türkiſchen Groß-Sultan, †. im Oct. 1775.

II) Ein Pabſt.

Clemens XIV. †. den 22 Sept. 1774.

III) Ein Churfürſt.

Emerich Joſeph, Churfürſt von Maynz, †. den 11 Junius 1774.

IV) Fürſtliche Perſonen weiblichen Geſchlechts.

1. Caroline verw. Herzogin von Pfalz-Zweybrücken, †. den 25 März 1774.
2. Henriette Caroline, Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt, †. den 30 März 1774.
3. Charlotte, Prinzeßin von Schwarzburg Sondershauſen, verm. Gräfin von Reichenbach, †. den 11 Jun. 1774.
4. Eliſabeth Albertine, verw. Fürſtin von Schwarzburg-Sondershauſen, †. den 7 Jul. 1774.
5. Eliſabeth Erneſtine, Prinzeßin von Modena, †. den 4 Aug. 1774.
6. Marie Ludovike, Prinzeßin von Salm-Kyrburg, †. den 18 Aug. 1774.
7. Charlotte Wilhelmine, Prinzeßin von Sachſen-Eiſenach, †. den 17 Aug. 1774.
8. Marie Beatrix, Fürſtin Aebtißin zu Andlau, †. den 12 Oct. 1774.
9. Johanne Amalie, Prinzeßin von Holſteinbeck, verw. Herz. von Tarouca, †. den 30 Oct. 1774.

10. Au-

10. Auguſte Sophie, Prinzeßin von Salm-Salm, †. den 30 Jenner 1775.
11. Catharine Chriſtine Wilhelmine, Prinzeſſin von Schwarzburg-Sondershauſen, †. den 21 Febr. 1775.
12. Friderike, verw. Herzogin von Sachſen-Weißenfels, †. den 12 May 1775.
13. Erneſtine, verw. Landgräſin von Heſſen-Wanfried, †. im May 1775.
14. Marie Aloyſie, verw Fürſtin von Lamberg, †. den 15 May 1775.
15. Chriſtine, verw. Fürſtin von Salm-Salm, †. den 19 Aug. 1775.
16. Amalie, Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, †. den 24 Sept. 1775.
17. Marie Wilhelmine, Fürſtin von Auersperg, †. im Oct. 1775.
18. Marie Franziſke, Fürſtin Aebtißin zu Obermünſter, †. den 7 Oct. 1775.
19. Louiſe Friderike, Prinzeßin von Anhalt-Cöthen, †. den 28 Dec. 1775.
20. Charlotte Louiſe, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg, †. den 6 Jenner 1776.

V) Fürſtliche Perſonen männlichen Geſchlechts.

1. Peter Auguſt Wilhelm, Prinz von Holſtein-Gottorf, †. den 14 Jul. 1774.
2. Carl Ludwig, Herzog von Holſtein-Beck, †. den 22 Sept. 1774.

3. Leo-

3. Leopold Carl, Fürſt Erzbiſchof von Cambray, †. den 10 Sept. 1774.
4. Friedrich George Carl Ernſt, Prinz von Meklenburg-Streliz, †. den 5 Nov. 1775.
5. Anshelm, Fürſt und Abt zu Werden, †. den 28 Nov. 1774.
6. Peter Auguſt Friedrich, Herzog von Holſtein-Beck, †. im März 1775.
7. Johann Baptiſta, Fürſt und Johanniter-Ordensmeiſter, †. im März 1775.
8. Carl Joſeph, Prinz von Aremberg, †. den 28 May 1775.
9. Carl, Fürſt von Naſſau-Uſingen, †. den 21 Jun. 1775.
10. Anton, Prinz von Schwarzenberg, †. den 8 Junius 1775.
11. Michael Friedrich, Fürſt Czartorisky, †. den 13 Aug. 1775.
12. Johann Wilhelm, Fürſt von Trautſohn, †. den 31 Oct. 1775.
13. Chriſtian IV. Herzog von Pfalz-Zweybrücken, †. den 4 Nov. 1775.
14. Franz, Großmeiſter von Maltha, †. den 9 Nov. 1775.
15. Leopold Ludwig Wolfgang, Prinz von Anhalt-Bernburg, †. den 28 Jenner 1776.

VI) Cardinäle.

1. Carl Albert Guidobonus Cavalchini, †. den 7 März 1775.

2. Ste-

2. Stephan Renatus Potier von Gesvres, †. den 25 Julius 1774.
3. Johann Franz Stoppani, †. den 18 Nov. 1774.
4. Ferdinand Marie Roſſi, †. den 4 Febr. 1775.
5. Franz von Solis und Cardona, †. den 21 März 1775.
6. Anton Serſale, †. den 23 Junius 1775.
7. Franz Conrad, von Rodt, †. den 17 Oct. 1775.
8. Vincenz Malvezzi, †. den 3 Dec. 1775.
9. Fabricius Serbelloni, †. den 8 Dec. 1775.
10. Bernardin de Vecchis, †. den 24 Dec. 1775.

VII) Ritter vom kayſerl. Orden des goldenen Vließes.

1. Johann Carl, Marquis von Deynſe, †. den 10 Aug. 1774.
2. Carl, Herzog von Urſel, † den 11 Jenner 1775.
3. Johann Wilhelm, Fürſt von Trautſohn, †. den 31 Oct. 1775.

VIII) Ritter des ſpaniſchen goldnen Vließ-Ordens.

1. Joachim Anton, Marquis von Arizza †. den 11 Aug. 1775.
2. Ludwig XV. König von Frankreich, †. den 10 May 1774.
3. Bonaventure, Marquis von Aſtorga, †. den 6 Jen. 1776.

IX) Rit-

IX) Ritter des Elephantenordens.

1. Chriſtian Detlev, Graf von Reventlau, †. den 30 März 1774.
2. Carl, Fürſt von Naſſau-Uſingen, †. den 21 Junius 1775.
3. Jacob von Benzon, †. den 25 Nov. 1775.

X) Ritter des heil. Geiſtordens.

1. Franz Marie, Graf von Vaulgrenant †. im May 1774.
2. Stephan Renat, Cardinal von Gesvres †. den 25 Jul. 1774.
3. Ludwig Leo, Herzog von Tresmes, †. den 28 Dec. 1774.
4. Johann Joſeph, Erzbiſchof von Arles, †. den 21 Febr. 1775.
5. Ludwig Carl, Graf von Eu, †. den 13 Jul. 1775.
6. Ludwig Nicol. Vict. Graf von Muy, †. den 10 Oct. 1775.
7. Paul Hippol. Herzog von St. Aignan, †. den 22 Jenner 1776.
8. Paul Gallucio, Marquis von l'Hopital, †. den 30 Jenner 1776.

XI) Ritter des St. Andreasordens.

1. Carl Ludwig, Herzog von Holſtein-Beck, †. den 22 Sept. 1774.
2. Carl Ludwig, Graf von Wolfersdorf, †. den 5 Oct. 1774.

3. Peter Auguſt Friedrich, Herzog von Holſtein-Beck, †. im März 1775.
4. Michael Friedrich, Fürſt Czartorisky, †. den 13 Aug. 1775.

XII) Ritter des ſchwarzen Adlerordens.

1. Heinrich Auguſt, Baron von la Motte Fouqué †. den 3 May 1774.
2. Peter Aug. Fried. Herzog von Holſtein-Beck, †. im März 1775.
3. Heinr. Leop. Graf v. Reichenb. †. den 9 Apr. 1775.
4. Carl Chriſtoph, Graf von Schmettau †. den 27 Oct. 1775.
5. Joh. Ferdinand, Graf von Sandraski †. den 16 Oct. 1775.

XIII) Ritter des weißen Adler-Ordens.

1. Anton Marie Pac. †. den 2 März 1774.
2. Johann, Gr. Wielopolski †. den 8 März 1774.
3. Caſimir Granowski †. den 12 Apr. 1774.
4. Simon Syruc. †. im Apr. 1774.
5. Carl Ludwig Herzog von Holſtein-Beck †. den 22 Sept. 1774.
6. Carl, Graf von Sievers †. im Jenner 1775.
7. Caſimir von Karras †. den 6 Febr. 1775.
8. Ignaz, Gr. von Oginski †. den 26 Febr. 1775.
9. Adalbert, Gr. v. Opalinski †. im März 1775.
10. Georg Nic. v. Hylzen †. im Apr. 1775.
11. Carl, Fürſt v. Naſſau-Uſingen †. den 21 Junius 1775.
12. Mich. Friedr. Fürſt Czartoriski †. den 13 Aug. 1775.

13. Ja-

13. Janus Alexander, Fürſt Sangusko †. den 13 Sept. 1775.

14. Otto Chriſtoph von der Howen †. den 17 Nov. 1775.

15. Thomas, Freyh. v. Fritſch †. den 1 Dec. 1775.

XIV) Ritter des St. Januarius-Ordens.

1. Der Fürſt von Villafranca †. im Nov. 1774.

2. Ferdin. Fürſt v. Stigliano †. den 24 Febr. 1775.

3. Gisbert, Fürſt von Pio †. den 12 Jenner 1776.

4. Paul, Marq. v. l'Hopital †. den 30 Jen. 1776.

XV) Ritter des Seraphinen-Ordens.

1. Gabriel, Graf von Seth †. den 13 März 1774.

2. Henning Adolf, Graf von Gyllenborg †. den 29 Nov. 1775.

XVI) Ritter des Annonciade-Ordens.

1. Joſeph Franz, Graf Bellegarde d'Entremont, †. im Oct. 1774.

XVII) Großcreuze des Marien Thereſien-ordens.

1. Ernſt Friedrich, Graf Giannini, †.

XVIII) Ritter des ſpaniſchen Carlordens.

1. Joachim Anton, Marquis von Arizza, ſtarb den 11 Aug. 1775.

2. Gisbart, Fürſt v. Pio, †. den 12 Jen. 1776.

3. Bonaventura, Marquis von Aſtorga, †. den 6 Jenner 1776.

XIX) Damen des Catharinenordens.

1. Henriette Caroline, Landgräfin von Heſſen-Darmſtadt, †. den 30 März 1774.

2. Anne Carolowne, verw. Gräfin von Woronzow, †. den 31 Dec. 1775.

Unter den Gebohrnen befinden ſich:

I) Aus Kayſerl. und Königl. Häuſern.

1. Charlotte, Prinzeßin des Prinzen von Aſturien, geb. den 25 April 1775.
2. Carl Franz, königl. Prinz von Sicilien, geb. den 4 Jenner 1775.
3. Joſeph Franz, des Erzherzogs Ferdinand von Oeſterreich Prinz, geb. den 13 May 1775.
4. Marie Antoinette, Prinzeßin von Parma, geb. den 28 Nov. 1774.
5. Maximilian Joſeph, Prinz von Toſcana, geb. den 23 Dec. 1774.
6. Herzog von Angouleme, erſter Prinz des Grafen von Artois, geb. den 6 Aug. 1775.
7. Marie Anne Joſephe, Prinzeßin von Sicilien, geb. den 23 Nov. 1775.
8. Wilhelm Friedrich, Prinz des Herzogs von Glouceſter, geb. den 15 Jenner 1776.
9. Sultane, Prinzeßin des türkiſchen Kayſers, geb. den 11 Jenner 1776.
10. Joſeph Anton, Prinz von Toſcana, geb. den 9. März 1776.
11. Marie, königl. Prinzeßin von Großbritannien, geb. den 25 April 1776.
12. Mademoiſelle, Prinzeßin des Grafen von Artois, geb. den 5 Aug. 1776.
13. Mahomed, Prinz des türkiſchen Kayſers, geb. im Aug. 1776.
14. Hamed, Prinz des türkiſchen Kayſers, geb. den 7 Dec. 1776.

15. Frie-

15 Friedrich Paul Heinrich Auguſt, Prinz von Preußen, geb. den 29 Nov. 1776.
16. Marie Anne, Erzherzogin von Oeſterreich, geb. den 10 Dec. 1776.
17. Eine Prinzeßin von Braſilien, geb. den 22 Dec. 1776.

II) Durchlauchtige Prinzen.

1. Leop. Ludw. Wolfgang, Prinz von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. den 8. Jenner 1775.
2. Carl Wilhelm Friedrich, Prinz von Naſſau-Weilburg, geb. den 1 May, 1775.
3. Herzog von Montpenſier, geb. den 3 Jul. 1775.
4. Anton Heinrich, Prinz von Radzivil, geb. den 17 Jul. 1775.
5. Caroline Ulrike Charlotte, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. den 22 Sept. 1775.
6. Paul Emil, Prinz von Heſſen-Homburg, geb. den 27 Sept. 1775.
7. Moriz Joſeph, Prinz von Lichtenſtein, geb. den 21 Jul. 1775.
8. Camillus, Prinz von Borgheſe, geb. den 12 Jul. 1775.
9. Ein Prinz von Doria, geb. im Jenner 1776.
10. Carl Auguſt Friedrich, Prinz von Pfalz-Zweybrücken, geb. den 2 März 1776.
11. George, Prinz von Anhalt-Cöthen, geb. den 29 May 1776.

12. Chriſtian, Prinz von Heſſen-Caſſel, geb. den 14 Aug. 1776.
13. Victor, Prinz von Yſemburg, geb. den 10 Sept. 1776.
14. Ein Prinz v. Lichtenſtein, geb. den 25 Oct. 1776.

III) Durchlauchtige Prinzeßinnen.

1. Chriſtiane Luiſe, Prinzeßin von Schwarzburg-Rudelſtadt, geb. den 2 Nov. 1775.
2. Caroline Ulrike Charlotte, Prinzeßin von Anhalt-Bernburg-Schaumburg, geb. den 22 Sept. 1775.
3. Marie Caroline, Prinzeßin von Schwarzenberg, geb. den 7 Sept. 1775.
4. Eine Prinzeßin von Ligne, geb. im November 1775.
5. Louiſe Aug. Wilh. Amal. Prinzeßin von Meklenburg-Strelitz, geb. den 10 März 1776.
6. Antoinette Frid. Charl. Prinzeßin von Oettingen-Wallerſtein, geb. den 9 März 1776.
7. Eine Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, todtgebohren, den 7 May, 1776.
8. Catharine Amal. Chriſt. Luiſe, und Friderike Wilh. Chriſt. Zwillinge, Prinzeßinnen von Baden, geb. den 13 Jul. 1776.
9. Eine Prinzeßin von Radzivil, geb. im Jul. 1776.
10. Amalie Charl. Wilh. Luiſe, Prinzeßin von Naſſau-Weilburg.
11. Eine Prinzeßin von Naſſau-Uſingen, geb. den 16 Aug. 1776.

12. Au-

12. Auguſte Friderike, Prinzeßin von Heſſen-Homburg, geb. den 28 Nov. 1776.

Unter den Vermählten befinden ſich:

I) Aus Kayſ. und Kön. Häuſern.

1. Benedict Moritz Marie, Herzog von Chablais mit Marie Anne, Königl. Prinzeßin von Sardinien, den 19 März 1775.
2. Carl, Herzog von Südermanland mit Hedwig Eliſabeth Charlotte, Prinzeßin von Holſtein-Gottorf, den 7 Jul. 1774.
3. Friedrich, Erbprinz von Dännemark, mit Sophie Friderike, Prinzeßin von Meklenburg-Schwerin, den 21 Oct. 1774.
4. Paul Petrowitz, Großfürſt von Rußland mit Marie Föderowne, Prinzeßin von Würtemberg-Stutgard, den 7 Oct. 1776.
5. Ludwig, Infant von Spanien mit Marie Thereſie von Vallabriga, den 28 Junius 1776.
6. Carl Emanuel, Prinz von Piemont mit Adelheid Clotilde, Prinzeßin von Frankreich, den 6 Sept. 1775.

II) Aus Fürſtlichen Häuſern.

1. Johann Nepomucen, Graf von Clari mit Marie Leopoldine, Prinzeßin von Ligne, den 31 Jenner 1775.
2. Joseph, Herzog von Zagarola mit Octavie, Prinzeßin von Odeſchalchi, im Febr. 1775.

3. Friedrich Auguſt, Prinz von Naſſau-Uſingen, mit Luiſe, Prinzeßin von Waldeck, den 23 April 1775.

4. Friedrich Franz, Prinz von Meklenburg-Schwerin mit Luiſe, Prinzeßin von Sachſen-Gotha, den 1 Jun. 1775.

5. Peter, Herzog von Curland mit Eudoxie, Prinzeßin von Juſupow, den 6 März 1774.

6. Joſeph, Fürſt Sanguſko mit einer Gräfin von Cetner, im Jul. 1774.

7. Crato Ernſt, Graf von Oettingen-Wallerſtein mit Marie Thereſie, Prinzeßin von Thurn und Taxis, den 24 Aug. 1774.

8. Albert, Prinz von Anhalt-Deſſau mit Henriette Carol. Luiſe, Gräfin von Lippe-Biſterfeld, den 25 Oct. 1774.

9. Joſeph, Fürſt Sanguſko, mit einer Prinzeſſin von Sapieha, den 31 Oct. 1774.

10. Auguſt Marie, Prinz von Aremberg mit Marie Franziſke Urſula, Marquiſe von Cernay, den 23 Nov. 1774.

11. Nicolaus, Graf von Arberg mit Franziſke Claudine, Prinzeßin von Stollberg, den 8 Nov. 1774.

12. Carl Auguſt, Herzog von Sachſen-Weimar mit Luiſe, Prinzeßin von Heſſen-Darmſtadt, den 3 Oct. 1775.

13. Ludwig Carl Otto, Fürſt von Salm-Salm, mit Marie Anne, Gräfin von Horion, den 30 Oct. 1775.

14. Hie-

14. Hieronymus, Fürſt von Radzivil mit Soph. Frider. Prinzeßin von Thurn und Taxis, den 31 Dec. 1775.
15. Franz Friedrich Anton, Erbprinz von Sachſen-Coburg mit Erneſt. Frider. Sophie, Prinzeßin von Sachſen-Hildburghauſen, den 6 März 1776.
16. Stanislaus, Graf Potocki mit Alexandra, Prinzeßin Lubomirski, den 2 Jun. 1776.
17. Geldrich Wilh. Ludw. Erbgraf von Bentheim-Steinfurt, den 17 Jul. 1776.
18. Franz, Fürſt von Sulkowski mit Mad. Mondelli, im Oct. 1776.
19. Friedr. Wilh. Prinz von Iſemburg-Birſtein mit Carol. Franc. Doroth. Joſephe, Gräfin von Parkſtein, den 25 Oct. 1776.

Unter den Beförderten ſind:

I) Könige.

Ludwig XVI. ward König von Frankreich, den 10. May 1774.

II) Ein neuer Pabſt.

Pius VI. ward römiſcher Pabſt den 15 Febr. 1775.

III) Regierende Fürſten ꝛc.

1. Mar. Max. Eſther, Gräfin von Stadion zur Fürſtin Aebtißin von Buchau erwählt den 18 Jenner 1775.

2. Friedr. Ludw. Franz, Fürſt Biſchof von Baſel, erw. den 29 May 1775.
3. Franz Chriſtoph Sebaſt. Fürſt und Johanniter-Obermeiſter, erw. den 6 Apr. 1775.
4. Marie Joſephe, Fürſtin Aebtißin zu Ober-Münſter, erw. den 21 Nov. 1775.
5. Maximilian, Fürſt Biſchof von Conſtanz, erw. den 14 Dec. 1775.

* * * * * * * * * * * * * * * * * *

Regiſter
der merkwürdigſten Sachen.

A.

Adler-Orden, ſchwarzer, deſſen verſtorbene Ritter 494. 559. 570. 712. 756. neue 103
— — weißer, verſtorbene Ritter 16. 18. 31. 33. 35. 264. 418. 475. 478. 491. 563. 618. 636. 693. 767. 773. neue 262
Albinagii jus abgeſchaft 309
Alcantara Orden, verſt. Ritter 275
Algier, ſpan. Unternehmung gegen, 647. 660
Amerikaniſche Colonien, Irrung mit Großbritannien 660-673
Annonciada-Orden, deſſen ſämtl. Ritter 151. verſtorbene 324. 345
Augſpurg, Streit zwiſchen dem Biſchof und Magiſtrat 305. Jeſuiter-Güter daſelbſt 305

B.

Bad-Orden, verſtorbene Ritter 335. 778

Bay-

Bayern, dieſes Hofes Angelegenheiten 303. 305
Beförderungen, merkwürdige von 1773. S. 96. von 1774. S. 261. von 1775. S. 96. 107. 169=176. 257=262. 538. 554
Brandenburg-Culmbach, fordert Geld vom Reich 307
Brief des Königs von Preußen an die Witwe von Maſſow 707

C.

Carl=Orden, ſpaniſcher, neue Ritter, 258. verſtorbene 426. 644. 832. 839
Catharinen=Orden, verſtorbene Damen 15. 784
Chriſt=Orden, verſt. Ritter 40
Cöln, ſiehe Corvey.
Conſtantin=Orden, verſt. Ritter 41. 338
Corvey, Streit mit Chur Cöln 308

D.

Danebrog=Orden, verſt. Ritter 35. 39. 275. 343. 497. 561. 764. 765 782. 785. neue 105
Diſtel=Orden, verſt. Ritter 335

E.

Elephanten=Orden, verſt. Ritter 497. 618. 765
Eliſabeth=Orden, verſt. Ritter 40

F.

Feldzug der Ruſſen gegen die Türken, 49. 54

Digitized by Google

Fidelité-Orden, verſt. Ritter 202. 415
Friede zwiſchen Rußland und dem Groß-Sultan 64. 95

G.

Geburten, merkwürdige von 1773. 115-116. von 1774. 110-115. von 1775. 108. 110. 311. 315. 466-470. 604. 605. von 1776. 605. 608. 805-808. von 1777. 808
Gelnhauſen, Streit mit Heſſen-Hanau 300
George-Orden, bayerſch. verſt. Ritter 341. 345
— — rußiſch. verſt. Ritter 560
Gerſtlacher, deſſen nimmt ſich das Corpus Evangelicorum an 301
Grafen, neue, preuß. 554. ſpaniſche 258
Güldene Vließ-Orden, neue Ritter des öſterreichiſchen, 96. 545. verſtorbene 199. 416. 708. neue Ritter des ſpaniſchen 258. verſt. 644. 832
Gültlingen, Freyherr, deſſen Streitigkeiten mit der Reichsritterſchaft 310

H.

Hanau hat Streit mit Frankfurt 302. ſ. auch Gelnhauſen.
Heilige Geiſt-Orden, neue Ritter 175. verſtorbene 196. 348. 350. 482. 627. 759. 837
Heinrich-Orden, verſt. Ritter 264
Heſſen-Darmſtadt, Reichsſtreit wegen der Comthurey Schiffenberg 306
Hubert-Orden, verſtorbene Ritter 264. 693. 734

Digitized by Google

J.

Jagd-Orden, würtemberg. verſt. Ritter, 203. 326
Johanniter-Ritter, verſtorbene 20. 352. 496. 554. 559. 694
Joſeph-Orden, neue Ritter 545. verſt. 629

K.

Kriegsſtaat, der kayſerl. königl. vom Jahr 1775. 401-416. der ſardiniſche von 1775. 146-151
Kunkel, Hofräthin, wird von dem Corpus Evangelicorum in Schutz genommen 304

L.

Lazarus-Orden, neue Ritter 551. verſtorbene 350. 482
Lippe-Dermold nimmt das Jeſuiter-Kloſter Falkenhagen in Beſitz 301
Löwen-Orden, heßiſcher, verſt. Ritter 556. 620. 622. pfälziſcher, neue Ritter 260. verſt. 267. 629. 762. 770
Ludomirien, neue Anſtalten in. 209
Ludwig-Orden, verſtorbene Ritter, 24. 129. 177. 185. 198. 202. 277. 320. 322. 342. 350. 423. 482. 491. 560. 564. 623. 701. 712. 713. 759. 761. 826. 829. 831
Lüttich, deſſen Tauſch-Contract mit Frankreich 303

M.

Mainz hat Streit wegen des Reichstags-Directorii 307

Maltha,

Maltha, Anfruhr zu, 743
Maltheſer-Ritter, verſtorbene, 188. 321. 334. 343. 563. 613. 759. 840
Marien Thereſien-Orden, verſtorbene Ritter 25. 487. 630. 827
Medaillen werden an Profeſſores ausgetheilet 736
Merite-Orden, preuß. neue Ritter 175. 553. verſtorbene 152. 270. 352. 353. 426. 613. 690. 696. 771. 775. franzöſ. verſt. Ritter 624
Michael-Orden, verſt. Ritter 415

N.

Nachrichten, beſondere, von gekrönten Häuptern 209. 234. von andern Standesperſonen 390. 401
Nordſtern-Orden, verſtorbene Ritter 186. 328. 486. 558. 624. 767

O.

Oßnabrück, Domherrn zu, wollen heyrathen 306

P.

Pappenheim, Graf, wird katholiſch 304
Parlamente, franzöſiſche, werden wieder eingeſetzet 57. 63. 160. 169
Piſa, neues griechiſches Collegium zu, 211

R.

Reiſen des Kayſers 719. 734
Religions-Beſchwerden im teutſchen Reiche 308

Reichs-

Reichs-Angelegenheiten, teutſche, 296 ff.
— Grafen, neue 257
— Kammergericht-Viſitation 296 ff. 309
— Ritterſchaft 302. 310

S.

Sanct Alexander Orden, neue Ritter 549. verſtorbene 33. 35. 264. 418. 782. 783
— Andreas-Orden, verſtorbene Ritter 264. 275. 494. 636. 783. neue 104
— Annen Orden, verſtorbene Ritter, 33. 194. 264. 418. 615. 636. 702. 783
— Januarius Orden, neue Ritter 258. verſtorbene 340. 483. 817. 839
— Maximin-Abtey, Streit mit Trier 308
— Stanislaus-Orden, verſtorbene Ritter 475. 491. 498. 773
— Stephan-Ordens, Ritter des kayſerl. neue 541. 543. 544. verſtorbene 21. 205. 832. des toſcaniſchen 772
Schwerdt-Ordensritter, verſtorbene 26. 37. 133. 181. 193. 338. 474. 482. 486. 399. 561. 624. 703. 710. 769
Seraphinen Ordensritter, verſtorbene 25. 766
Sternkreuz-Ordensdamen, neue 169 f. verſtorbene 26. 39. 40. 186. 327. 330. 331. 339. 428. 498. 500. 567. 570. 608. 610. 630. 635. 777. 833.

T.

Teutſchen Ordens Angelegenheiten, 305 ff.
verſtorbene Ritter 184. 711
Thurn, Freyherren, Streit mit dem Domcapitel zu Conſtanz 306
Todesfälle, merkwürdige, von 1774. 14 = 41. 126 = 134. 177 = 205. 264 = 278. 320 = 356. von 1775. 415 = 428. 473 = 500. 555 = 572. 608 = 644. 693 = 716. 756 = 788. 823 = 827. von 1776. 827 = 844
Trier hat Streit mit Maynz 307. mit der Abtey St. Maximin 308

U.

Union parfaite-Ordensdamen und Ritter, verſtorbene 35. 38. 39. 275. 425. 489. 615. 758. 785
Unſer Lieben Frauen=Stift bekommt einen Orden 259

V.

Vermählungen, merkwürdige, von 1773. 125 f. von 1774. 119 = 125. von 1775. 116 = 119. 315 = 320. 470 = 473. 598 = 600. von 1776. 600 = 604. 791 = 805
Vertu militaire-Ordensritter, verſtorbene 620

Regiſter
der angeführten Perſonen.

A.

Abarca, General 653
Abercrombie, Obriſt 670
Abſchatz, Ritter 553
Achmet, türkiſcher Kayſer, Prinzeß. geb. 605. Prinzen geb. 806 f.
Achmet Effendi. 64
Acquaſparta, Herzog †. 277
Acunha, Staatsſekretär †. 620
Adams, Obriſt 669
Adda, Gräfin †. 39
Adlerbielke, General †. 133
Adlermark, Freyh. †. 558
Ahrensdorf, General †. 619 f.
Aiguillon, Herzog 62 f.
Albani, Fürſt 543
Albert, Miniſter 552
Albis, ſardin. General 148
Albrechtsburg, Frhl. †. 345
Albuquerque, Brigadier 545. 548
Aligre, Präſident 164
Allen, Obriſt 668. 673
Alliano, Fürſt verm. 804
Alpino, General 148
Altenboccum, Obriſt 103
Althan, Graf †. 334 f. Kammerherren 541
Alton, Graf 403
Amiens, Biſchof †. 178
Anckwitz, Graf 541
Andlau, Aebtißin zu †. 326
Andon, ſardin. Gen. 147. 150
Anglie, Marquis 148
Angrogna, ſard. Gen. 147
Angouleme, Herzog geb. 313
Anguiſſola, Gräfin †. 478
Anhalt-Bernburg, Prinz geb. 108. †. 837. Prinzeßin †. 836. Prinzeß. geb. 314. Cöthen, Prinzeß. †. 780. geb. 607. Deſſau, Prinz verm. 124. Fürſt Eugen 106
Anſpach, Markgraf von Brandenburg 411
Antoni, Ritter 148
Antrim, Graf †. 716
Antwerpen, Biſchof †. 423
Aoſta, Herzog 146. 149 f. 151

Aranda, Graf 218
Arberg, Graf verm. 125
Arbin, General, ſchwediſcher 106
Arborio-Milla, ſardiniſcher Gen. 148. 150
Arce, Chef d'Eſcadre 652
Archarew, Miniſter 549
Arco, Graf 97
Aremberg, Herzog 403. Prinz verm. 124. Prinz †. 611 f.
Argental, Gräfin †. 346
Argout, Fräul. verm. 599
Arizza, Marquis †. 644
Arles, Erzbiſch †. 482
Armagnus, ſ. Harcourt.
Armfeld, General 106
Arnaud, preuß. Obriſtlieut. 101
Arnim, Obriſt 174
Arnſtedt, Hofmarſchall 553
Arriaga, Staatsminiſter †. 840
Artois, Graf 63. 398. Prinz geb. 313. Prinzeßin geb. 607
Arzt, Domherr, Graf von 541. Kammerherr 543
Aſpremont, Graf 542
Aſſalto, Graf 653
Aſtorga, Marquis †. 832
Aſturien, Prinzeßin geb. 110
Atbol, Herzog †. 335
Aubert de Teſſe, General †. 623
Aubeterre, Marq. 551
Auerſperg, Graf verm. 470. Fürſtin †. 710. Grafen 541 f. 543. Gräfin verm. 600
Aulen, Gouverneur 105 550
Avignon, Erzbiſch. †. 347
Avila, Ritter †. 426
Ayaſas, General 410

B.

Bach, Obriſt †. 481
Badat, Gen. Lieut. 147
Baden, Markgr. 146. 404. Prinzeßinnen geb. 607
Bagnolo, Ritter 148
Balbiano, Graf 148
Balemann, Geſandt. 299
Balincourt, Ritter †. 642 Marſchallin †. 347
Balthaſar, General 106
Balzac, Witwe v. †. 201
Bances, Brigadier 546
Bandemer, Ritter 175. 259
Banfi, Gräfin 170
Banks, Aldermann †. 192
Barcelo, Brigadier 546
Barcelona, Biſchof 546
Barco, General 99. 413
Barentin, Miniſter 164
Barker, Admiral †. 836
Barner, Obr. Lieut. 102
Barry, Gräfin 61. 526

Bartſch,

Bartſch, Obriſt. 102
Baſel, neuer Biſchof 539
Baſtia, Biſchof †. 425
Bathurſt, Graf †. 703
Bathyani, Fürſt 404. Graf 542. verw. Gräfin †. 428
Baudißin, Graf verm. 602. 804
Bauveau, Marquis Sohn geb. 111
Bayern, Churfürſt 392
Bayonne, Biſchof †. 323
Beaucaire, General †. 833
Beaufort, Herzogs Schweſter verm. 318. 472
Beaumont, Erzbiſchof 58
Beauregard, Witwe †. 202
Beauval, Geſandt. †. 841
Belgiojoſo, Gräfin verm. 117. 170
Belleardi, Gräfin †. 611
Bellegarde, Obriſt 214. Graf †. 324
Belmont, Freyherr Sohn geb. 111
Belvedere, Fürſtin †. 626 Graf †. 337
Benange, Gräfin †. 625
Benckendorf, Gener. 107
Bentheim, Gräfin verm. 118. Graf verm. 604
Bentinck, Graf †. 332. ein anderer †. 702
Bertough, Kammerh. in †. 615
Berchtold, Graf 99
Berger, Major 103
Berlichingen, General 99. 410
Berlo, Gräfin †. 341
Bernizzo, Marquis 148. 150
Bernis, Marquis †. 18.
Bernsdorf, Gräfin geb. 806
Bertodano, Ritter 148
Berzon, geh. Rath †. 765
Bethlem, Graf 98
Beville, Obriſt †. 475. Tochter verm. 472
Bibikow, General †. 33
Bibra, Oberjägermeiſter †. 498
Bielinski, Gräf. †. 130
Bielski, Caſtellan †. 40
Bigot, General †. 480
Billerbeck, Ritter 175
Billy, Gräfin †. 131
Binder, Freyherr †. 25. General 97. 99. verm. 119
Biörnberg, General †. 718
Birker, Ritter 148
Biſchin, Kammerherr 541
Biſmarck, Schloßhauptmann †. 699. Staatsminiſter †. 329
Blanckart, Freyinn verm. 123
Blanckenſtein, General 97. 99
Blantyre, Lord †. 835

Blaru, Gener. Lieut. †. 549. ſ. Tilly.
Blayney, Lord †. 763
Blomcreuz, Ritter †. 338
Blonay, Gen. Lieut. 147
Blücher, Ritter 101. 175
Bock. General 261
Böhmer, Geſandter 299
Bohlen, Graf 106 Obriſter 104
Bolton, Herzogs Schweſter †. 331
Bombelles, Graf 551
Bondeville, Aebtiß. †. 129
Bonifaz, Erzbiſch. †. 343
Bonin, Obriſt 102
Bonſack, Gouverneur †. 474
Borck, preuß. Obriſt. 101 ſächſ. Gener. 107. preuß. geh. Rath 553
Borgaro, Graf 148
Borgheſe, Prinz geb. 468
Bornſtedt, Obriſt 102
Boscawen, Gen. Lieut. †. 609
Boſe, Obriſter 103
Boſton, Lord †. 493
Both, Oberſchenk 261
Botta, Feldmarſchall †. 343
Bourbon, Herzog 63
Bouzols, Marquis verm. 599
Boy, Ritter 148
Boys, Admiral †. 22
Bramkamp, Geſandter †. 625
Bracciano, Prinz verm. 396. Prinzeß verm. 117
Bragadin, Patriarch †. 786
Bragelogne, Parlam. Präſid. †. 424
Brandis, Graf 543
Brandzinski, Obr. 103
Braſchi, Cardinal 261
Braſilien, Prinzeßin geb. 807
Braun, Gen. Lieut. 261
Braunſchweig, Erbprinz 173. Obriſt 103. Prinz Ludwig 402
Bredow, Kammerherr †. 20. Obriſt 103
Bremer, General 260
Brempt, General †. 190
Brettin, Obriſt 102
Breugnon, Graf 105
Brias, Brigadier 547
Bricheraſio General 146. 151. Ritter 148
Brignole, Doge †. 31
Brignone, Graf 148
Brincken, General 98. 403
Briſſac, Herzog, 550
Briſtol, Graf †. 490
Brivio, Marquis 542
Briken, neuer Coadjutor 257
Broc, General †. 551. 560
Brockes, geh. Rath 262
Broglie, Graf verm. 601 Prinzeßin verm. 120

Browne, General 97. Gräfin †. 841. Major 673
Bruckhauſen, Gener. 410
Brügge, Biſchof †. 782
Brühl, Graf 107. verm. 471
Bruino, Gen. Lieut. 147. 151
Brunikowski, verm. 118
Bubna, Gräfin †. 132
Buch, Gen. Lieut. 653
Buchau, Aebtißin 539
Buchhorſt, geadelt, 553
Buchietti, Ritter 150
Buchwald, Freyin verm. 604. 805
Bruddenbock, Generallieut. 554
Budé, General 146
Bülow, kayſerl. General 406 preußiſcher 100
Bützow, deſſen Grabmaal 231
Bulklay, Graf 552
Buonanni, Geſandt. 746
Buoux, Marquis †. 187
Burzel, General 98 f.
Burgau, Gräfin †. 40
Burgogne, General 667
Burmannia, Gen. Lieut. †. 489. Gen. Major †. 702
Burſcheid, Aebtiß. †. 777 neue 540. Herzogin †. 500
Burzynski, Caſtellan †. 616
Buſca, Ritter 149
Butler, General †. 476
Buys, Gen. Lieut. †. 491

C.

Caballero, Don 649
Cacherano, Graf 147
Cahil. Ritter 175
Caiſotti, Staatsminiſter †. 267
Calabrito, Herzog Sohn geb. 312. 605
Calenberg, Graf verm. 119. General 96. 406
Callort, General 414
Camarena, Marquis 547
Cambis, Graf †. 192
Cambray, Erzbiſch. †. 266
Canale, Graf 542
Canitz, Gen. Lieut. †. 557
Capaccio. Graf †. 564
Capmani, Gen. Adj. 658
Capranico, Obriſt 150
Caprara, Graf 97. 406
Caraccioli, Großprior †. 41. Marquis 258
Caradeuc, Parl. Präſ. 61
Caraffa, Graf †. 702
Carameli, Graf 411. 552
Caraman, Graf 550
Carignan, Fürſt 146. 151 Prinz Eugen. 151. 550 Ludwig 149. Victor 147. 149. 151
Carl III. König von Spanien 217 ff.
Carlowitz, Stiftsdame †. 58.

Carlsburg, ſächſ. General 107
Caroli, Gräfin 171
Carnitz, Obriſtin †. 842
Carpinetto. General 148
Caretto, Miniſter 150
Carrick, Graf †. 30
Carrion, Brigadier 546
Carſtens, Conferenzrath †. 277
Caſatremanes, Miniſter 546
Caßils. Graf †. 763
Caſtanar, Marquis 548
Caſteja, Marquis †. 24
Caſtejon, Marquis 652
Caſtell Pietro, Gr. †. 565
Caſtell, Graf geb. 806
Caſtellar, Graf 151
Catena, Geſandter. † 843
Catharine II. rußiſche Kayſerin 211 f.
Cathcard, Lord Tochter verm. 602
Cavalcabo, Marq. 746
Cavalchini, Cardinal †. 18. 42 ff.
Cavriani, Graf 541
Calaincourt, Gener. †. 177
Caumont, Marquis 550
Cayla, Graf geb. 109
Cedcrcreuz, Ceremonienmeiſter †. 341
Cernay, Gräf. verm. 125
Cetner, Gräfin verm. 122. †. 625
Cevallos, ſpan. General 547
Chablais, Herzog 146. 149. verm. 119
Chalotais, Präſident 61
Chamillard, Gräf. †. 201
Chamtilly, Gen. 105. 550
la Charce, Vicomte verm. 316
Chartres, Herzog 63. Prinz geb. 313
Chatam, Graf 666. Gräfin verm. 124
Chateauneuf, Brigadier †. 350
Chigi, Fürſt 545
Chriſtalnig, Graf 542
Choiſeuil, Herzog 60. 62
Chriſtian VII. König von Dännemark 221 f.
Chriſtiani, Graf †. 715 f.
Churſchwand, Gräfin verm. 126
Cinfuegos, Gräf. †. 482
Cirie, General 147. 149. 151
Cisneros, Don 546. 548
Civrac, Herzog 550. Tochter verm. 599
Clairfait, General 99. 100. 402
Clari, Graf †. 27. verm. 116. 170
Clemens XIV. Pabſt 231. †. 264
Clermont - Galleranda, Gräfin †. 181. Graf †. 831
Cleveland, Herzog †. 128
Clinton, General 667

Clive, Lord †. 335. 359. 454
Cobenzl, Graf verm. 121
Coconito, Ritter 148. 150
le Cocq, ſächſ. Obriſter 106
Cöln, Churfürſt 392
Coigni, Gräfin †. 714
Marquis verm. 599
Coliniere, Ritter 752
Colloredo, Kammerherr 542. Graf geb. 467. Fürſt Tochter verm. 603. General 721. Graf Anton 403. Graf Carl 405. Graf Joſeph 407. 543
Collrep, Obriſter 101
Conde, Prinz 63
Conflans, Freyin verm. 599
Conſtanz, Biſchof †. 710
neuer 540
Conty, Prinz 63. Prinzeſſin †. 612
Cordero, Brigadier 546
Cordua, Biſchof †. 841
Corio, Ritter †. 750
Cornel, Generaladjudant 658
Cornwallis, General †. 835
Corſini, Fürſt 96. Prinzeſſin geb. 113
Coſſe, Herzog 550
Conſtigliole, Ritter 148
Cotwitz, Obriſter 175
Courten, Ritter 149
Craon, Prinz 750
Crenay, Brigadier †. 483
La Croix, Graf verm. 317
Cronſtedt, Graf †. 193
Crumpipen, Ritter 543
Cſeleſtin, Kammerherr 542
Cullen, General †. 782
Cumberland, Herzog 221
Cumiane, Graf 140
Curland, Herzog 120. Herzog Carl, 396 f.
Cuſani, Marquis †. 339
Cuſtine, Marquis 550
Czaplick, Gräfin verm. 805
Czapski, Gräfin †. 133
Czartoriski, Fürſt †. 636
Czetteritz, General 100

D.

Dämcke, Obriſt †. 827
Dännemark, Erbprinz verm. 124. Königinn † 568. 582 f.
Dahlberg, geh. Rath †. 629
Damas, Gräfin †. 129
Dampierre, Marquiſe †. 479
Dankelmann, Regier. Präſident †. 326
Dartmouth, Graf 667
Daun, Graf Franz 97. 99. Gräfin 170
Desfours, Graf 99
Deinſe, Marquis †. 199

Deniſow, ruſſiſch. Obriſt 50
Desſeignv, Freyin 171
Desmarets, Obriſt †. 713
Desvals, kaiſerl. General †. 189
Dietrichſtein, Gräfin verm. 120. Oberſtalmeiſter 725
Diezelski, Obriſter 175
Dobſchuz, preuſ. Obriſt. 102
Dodart, Intendant †. 759
Dönhof, verw. Gräfin verm. 600 eine andere 601
Dohna, Grafen geb. 467 470. Gräfin geb. 468 Gräfinnen vermält 600. 804. Graf †. 484. Gräfin †. 485. 627. Hofgerichtsrath 554
Domangeville, General Witwe †. 349
Dombale, General †. 827
Domski, Gräfin †. 346
Doria, Gouverneur †. 493. Prinz. geb. 605
Dorville, Statsminiſter Tochter verm. 803
Dory, Gräfin 171
Dowdeswell, geheimer Rath †. 481
Doz, Brigadier 546
Dreneuc, Gräfin †. 272
Dreux Nancré, Graf †. 22
Dreyer, Conſul †. 427
Drontheim, Biſchof †. 202
Düringshofen, General †. 819
Dürkheim, Graf †. 203
Dunaut, General-Lieut. 548
Duras, Herzog 105. 552
Durfort, Vicomte †. 759
Dyck, Geſandter 217
Dyhern, Grafen 259. 553

E.

Eaton, Obriſter 668
Eberſtein, Obriſter 101
Ebinger, Ritter 752
Eckeblad, Graf verm. 316
Eckersberg, Obriſter 102
Ekling, Graf 541. Gräfin †. 425
Effern, Graf †. 37
Eguilly, Marquis †. 759
Ehrenmalm, Freyherr †. 274
Ehrensvärd, Graf 172
Einſiedel, Graf geb. 466
Elgazel, Geſandter 651
Ellert, Obriſter 102
Elrichshauſen, General 406. 543
Emminghaus, geh. Rath 96
Engelhard, Generalmaj. 49

Ennery,

Ennery, Graf 352
Eppe, Baronin †. 204
Equevilly, Graf verm. 599
Erbach, Graf †. 701. Graf Franz verm. 804
Erthal, geh. Rath 543
Erzherzoge, von Oeſterreich 729. Erzherzoginnen 732
Esparbes Luſſan, Gräfin †. 610. Graf †. 22
Eſſen, Coadjutorin neue zu 538
Eſtapignon du Cel, Gräfin †. 630
Eſterhaſi, Fürſt 404. Grafen 413. 542 f.
Eſtouville, Marquiſe †. 179
Etoriere, Marquis †. 129
Eu, Graf †. 627 f.
Eulenburg, Freyherr vermält 600
Exilles, Graf 148

F.

Faber, General 97. 99
Fabris, General 403
Fachner, General 97=99
Falck, Geſandter 298
Falckenhayn, Graf 542 f.
Falletti, Graf 148
Fano, Biſchof †. 347
Fantuccio, Ritter 151
Favrat, Obriſter 101
Favre de Schalens, verm. 316
Favria, General 146. 151
Faucit, Obriſter 671 f.
Felino, Marquis †. 342
Felſtow, Obriſter 101
Ferdinand, König beider Sicilien, 730. Erzherzog von Oeſterreich 544
Fernannunez, Graf 658
Ferraris, Brigadier 148
Feſteriz, Gräfin 171
Figueroa, Ritter 238
Filippi, Brigadier 148
Finkenſtein, Graf geb. 469
Fitzjames, Herzog 105
Fleuri, Ambaſſadeur †. 321
Florenz, Großherzog 395. f. 409. 729. Erbprinz 410 Prinz †. 184 Prinzen geb. 114. 606
Fondi, Fürſt verm. 125
Fonſeca Lemos, Kanzler 545
Forcade, Obriſt †. 418 Generals Tochter verm. 471
Forgatſch, Graf †. 205
Fouque, General †. 126. 152. 160. Kinder 156
Frankreich, Prinzeſſin verm. 117. 318. König †. 126. 431. 503.
Fraguier, Marquis verm. 599

Franſure de Villers, Admiral †. 491
Fremont, des Geſandten Witwe †. 347
Freudenfeld, Ritter †. 482
Frejus, Biſchof 780
Friderich II. König von Preuſſen 225 ff.
Frieſe, Freyherr geb. 469 geh. Raths Tochter verm. 125
Fritſch, Miniſter †. 772. geh. Rath Tochter geb. 111
Frölich, General 97
Froideville, Obriſter 101
Fronhöfer, Obriſter 101
Fronſac, Herzog verm. 602
Fuenclara, Graf 218
Fürſt, Obriſtlieut. †. 34
Fürſtenberg, Fürſt 405

G.

Gablenz, Oberjägermeiſter †. 568
Gage, General 664. 667 f.
Gaisrück, Graf 405. Witwe †. 500
Galiſet, Gräfin verm. 602
Gallizin, Fürſt Alex 104 Peter †. 825
Ganſel, General †. 194
Garrigues, General †. 198
Gates, Gener. Adjud. 673
Gaudi, Statsminiſter 260
Gayon, General 551
Gazinelli, General 97
Gemmingen, General 405. geh. Räthin †. 428. Kammerherr 542
Genzano, Marquis T. verm. 125. 317
George III. König von Großbritannien 219 f. 394. Prinzeſſin geb. 606
Gerdten, Obriſter †. 37
Germershauſen, geheim. Rath †. 27
Gersdorf, Freyin verm. 122
Geſualdo Caraccioli, Prinzeſſin †. 630
Geſores, Cardinal †. 196
Gemder, Baronne †. 35
Geuſau, Oberforſtmeiſter †. 698
Geyersberg, Gräfin †. 567
Ghillini, General 149
Giacomelli, Erzbiſchof †. 41
Giannini, Graf †. 487
Giech, Graf †. 20
Girona, Biſchof 546
Guiſtiniani, Prinz geb. 109. Prinzeſſin verm. 316
Glebov, General 549

Gloceſter, Herzog 221 Prinzeſſin †. 485. Prinz geb. 605
Glöckner, Obriſter †. 488
Görz, Gräfin geb. 113
Göös, General †. 181
Goldacker, General 260
Gombos, General 97
Gonde, Obriſter 107
Gondola, Graf †. 23
Gonfalonieri, Graf 543 Gräfin †. 26
Goroſtiza, Gener. Adj. 658
Gotſchalkowski, Kammerherr 542
Gotter, Obriſter 102. 260. 554
Gräven, General 413
Granada, Erzbiſchof von 547
Granby, Marquis verm. 318. 472
Grandpre, Graf †. 190
Granowski, Weiwode †. 31. Gräfin verm. 601
Grave, General 148. 150
Gravenreuth, Kammerherr 542
Graulet, Brigadier †. 552. 564
Gravina, Herzog 258
Greech, General-Vicarius 750
Greenville, Statsminiſter 661
Grenier, Obriſter 176
Grimaldi, Graf †. 188
Griſoni, General 97
Gronsfeld, Gräfin verm. 320. 599
Groſchlag, Statsminiſter verm. 123. Tochter geb. 313
Gruben, Geſandter †. 262
Grüneberg, Obriſter 101
Guernſey, Lord 221
Guilay, Graf Franz 406 Graf Samuel 404
Guron, Ritter 748
Guſtav III. König von Schweden 223 ff.
Gyllenborg, Graf †. 766

H.

Hacke, der erſte Obriſter 102. 175. der zweyte 102
Haddick, Feldmarſchall 413. Gräfin 170
Hänichen, Commendant †. 641
Härd, Graf 100
Hagen, geh. Rath 391 Präſident Sohn geb. 113
Hagke, Oberhofmeiſter †. 37
Halket, Obriſter †. 17
Haller, Graf 404
Hallerius, Obriſt 101
Halſtröm, wird beſtraft 224
Hamilton, Herzog Tochter verm. 121

Hancock, Haupt der Rebellen 669
Hannonville, Ritter 748
Hanſen, Admiral †. 694
Harcourt, Herzog 105. Armagnac, Gräfin †. 833
Hardegg, Graf 545. Gräfin geb. 114
Hardenberg, geh. Rath Sohn geb. 312
Hardwich, Obriſt 50
Harrach, Graf Xav. 402
Hatzfeld, Gräfin 170
Harthauſen, Kammerherr verm. 123
Hegardt, Baron 224
Heiſſenſtein, Gräfin †. 339
Helmſtadt, Graf verm. 120
Henckel, Graf verm. 121 Sohn geb. 314 Gräfin †. 641
Hendrich, geh. Rath †. 495 f. Kammerherr verm. 803
Herbert, Hofdolmetſcher † 492
Herda, geh. Rath †. 26
Herding, Freyin verm. 317
Hericourt, Gräfin †. 129
Hermanſon, Graf 224
Hermoſilla, Miniſter †. 274
Herrn, Obriſt verm. 120
Heſſencaſſel, Landgraf 397. 540. Prinz geb. 608
— Darmſtadt Erbprinz 104. verlobt 601 Prinz Georg Wilh. 412. Landgraf 399. Landgräfin †. 15. Prinzeſſinnen verm. 117 f. 319
— Homburg, Prinz geb. 314. Prinzeſſin geb. 806
— Philipsthal Prinzen Adolf 174. Carl 174
— Wanfried, Landgräfin †. 608
Heßler, Obriſter †. 336
Hijar, Herzog 547
Hildebrand, Kammerherr †. 764. Freyin von 170
Hilmayr, Domherr 541
Hobart, Lord †. 777
Hochberg, Gräfin †. 712
Hocheneck, Graf 257
Hodenberg, General 417
Hoensbroich, Graf geb. 607
Hoepken, General 105
Hofer, Obriſter 98
Hofmann, Gräfin †. 39
Hohenheim, Gräfin 399
Hohenlohe, Prinz Frdr. Wilh. 97. Frid. Ludw. 102. Langenburg Graf geb. 110. Gräfin geb. 467

Hohen=

Hohenthal, Freyherr Sohn geb. 315. Töchter geb. 317. 471
Holck, Graf verm. 602
Gener. Lieut. †. 275
Holland, Lord †. 191.
Gemalin †. 191.
Sohn †. 336
Holmer, geh. Rath 262
Holſtein, Beck Herzog Carl Ludw. †. 264 f.
Peter Aug. Frid. †. 494 f.
— Gottorf Prinz verl. 117. Prinz Peter 51.
Prinz †. 194
— Glücksburg, Prinzeſſin verm. 604
— Holſteinburg, Graf Sohn geb. 313
— Lethraborg, Gräfin geb. 656
Holſtein, däniſcher Gen. Lieut. 104. verm. 601
Homaches, Gräfin verm. 317
Hopital, Marquis †. 837
Gen. Lieut. †. 200
Horain, polniſcher groß Refer. †. 185
Horion, Gräfin verm. 319
Horn, Conſer. Rath. †. 781. Kanzler †. 328. Freyherr †. 474. Gräfin verm. 317. Graf 172
Hornſtein, Freyin verm. 124
Horwath, Ritter †. 820
Hotham, Lord Gem. †. 567
Houſtoun, General 176
la Houze, Baronne †. 201
Geſandter verm. 316
Witwe †. 274
Howe, General 667
Howen, Cabinetsminiſter †. 767
Hovels, Statsrath †. 423
Hoym, Graf 391 †. 633
Hr̃zan, Gräfin 171
Huesca, Biſchof †. 610.
neuer 548
Hulin, polniſcher Geſandter †. 181
Hume, Graf †. 609
Hundheim, geh. Rath †. 263
Huſſay, General †. 263
Hutten, Kammerherr 544
Huygens, Admiral †. 628
Huyn, Gräfin, †. 570

J.

Jamaica, Marquis Sohn geb. 115
Janowitz, Kammerherr 542
Jaucourt, Gräfin †. 131
Jngelheim, Gräfin †. 39
Jngenhaef, General †. 561
Jnverlac, Graf †. 713

Jnzag-

Inzaghi, Graf 171
Johannitermeiſter, †. 496. neuer 540
Johnſon, Baronnet †. 193
Joly von Fleury, 164
Jorazewski, Gräfin 171
Joſeph I. König von Portugall 214 f.
— II. römiſcher Kayſer 209. 719 f.
Joyeuſe, Kammerherr 542. Marquis †. 350
Iſelin, Freyin verm. 471 603
Iſemburg, Prinz geb. 806.
— Philipseich, Graf †. 829. Graf †. 829. 698 Graf verm. 602. Gräfin verm. 119
— Märholz, Graf †. 19. 38. Graf geb. 110
— Wächtersbach, Graf verm. 118. Gräfin †. 782. Gräfin verm. 600
Iſſelſtein. Obriſt 101
Junck, Geſandter verm. 119
Juſupon, Prinzeſſin verm. 120

K.

Kalbermatten, General 148
Kalbutz, Obriſt. 101
Kalckreut, Obriſter 101 f.
Kalnocki. Graf, 413
Kamenskoi, General 49. 53. 64
Karoli, Graf 406. ſ. auch Caroli.
Karras, Caſtellan †. 475
Katt, Obriſter †. 426
Kaunitz, Graf 405. Gräfin †. 567. Gräfin geb. 115. 467 f. Graf †. 21. Gräfin verm. 472. Graf geb. 111
Keſſenbrinck, Präſident †. 683. ff. 708
Keglowitz, Graf 542
Keith, Ritter †. 268 Oberhofmeiſterin 553
Keller, Geſandter 299
Kerkow, Obriſter 102
Kerry, Gräfin †. 331
Ketelhodt, Sohn geb. 111
Keydt, (Ghidt) General 147
Khevenhüller, Fürſt 554 Graf 96. 541. Graf verm. 120. 172. 402. Domherr †. 603
Kinski, Fürſt 405. Graf 411
Kirchberg, Graf †. 763. Gräfin †. 344
Kleiſt, Freyin verm. 124. General 103 Obriſter 102
Klingenberg, General 106
Klingſpor, Obriſter †. 193
Kloſmann, Präſident †. 51

Knip-

Kniphauſen, Freyherr 552. verm. 601
Knobelsdorf, Obriſter 157
Knuth, Graf geb. 314
Koch, General 403. Geſandter 261
Königseck, Feldmarſchall 403. Gräfin †. 844. Graf geb. 115
Königsgrätz, Biſchof †. 325. neuer 542
Könitz, Obriſter 101
Kollowrat, Graf 751 Graf †. 630
Koppelow, General †. 422
Koſchembar, Obriſt 259
Koſizki, Statsrath †. 843
Kospoth, Graf verm. 808
Kothen, Freyherr †. 558
Kracht, Obriſt 102
Kraſinski, Gräfin 171
Kredwitz, Obriſter †. 270
Krockow, General 173
Kruſemark, General 103 †. 570
Kufſtein, Graf 542
Kurdwanowski, Kronküchenmeiſter verm 601
Kuur, Geſandter †. 764
Kyckpuſch, Oberſchenk Tochter geb. 110

L.

Lagerflycht, Präſident †. 186
Lagny, Gräfin †. 759
Lalaing, Gräfin †. 272
Lamberg, Fürſtin †. 610 Graf 542. Graf †. 711
Lambertini, Prälat 48
Lambertye, Marquiſe †. 631
Lanckoronski, Graf 541
Langara, Brigadier 546
Langebeck, Statsrath †. 638
Langlois, General 407
Lanion, Gräfin †. 340
Langſchmidt, Geſandter †. 615
Lantingshauſen, Freyherr 735
Lanzavecchia, Brigadier 148
Lascy, Feldmarſchall 403
Lasgalner, General 97. 99
Lattermann, General 97
Lattorf, Ritter verm. 472
Laudohn, Feldmarſchall 404. 720
Laugier, Ritter †. 40
Laumarie, Marquis 737
Lauzun, Herzog 551
Lawrence, General †. 422
Laxdehn, Generalmarſ. 174
Lazar, Graf 441
Lee, General 672
Legradi, Obriſter 101

Lehn=

Lehndorf, Gräffin †. 484. Gräfin geb. 607
Leiningen, Falkenburg Graf †. 207
— Weſterburg Gräfin verm. 118. Gräfin geb. 111. Gräfin †. 177
— Dachsburg Gräfin verm. 804
Lemberg, Erzbiſchof 541
Lengefeld, General 173
Lengnich, Legatsrath † 32
Lentz, Obriſt 102
Lerchenfeld. Obriſt 100
Lescure, Marquiſe 550
Leverzaw, Gräfin †. 758. Kammerherr verm 318
Levizzani, Graf †. 345
Leutrum, General 148
Lewen, Hofſtallmeiſter †. 703
Lexen, Graf †. 700. Gräfin †. 186
Lichnowski, Obriſt 102
Lichtenſtein, Prinzeßin 170. Carl Fürſt Söhne geb. 468. 806. Fürſt Johann 97. 99. 411
Licques, Gräfin †. 713
Ligne, Prinzeßinnen verm. 116. 170
Lilienlöwen, Gräfin †. 180
Lilienſträl, Kanzler 274
Limoges, Biſchof 176
Linſing, General 260. geh. Rath †. 481
Lintelo, General †. 183
Linſtow, Hofjägermeiſter 261. geh. Rath †. 35. Obriſter 101
Lioncey, merkwürdiger Proceß 60
Lippe-Biſterfeld, Gräfin verm. 124. Graf †. 180. Grafen geb. 468. 807
— Bückeburg, Gräfin †. 181
— Detmold, Graf 301 Gräfin geb. 114
— Weiſſenfeld, Graf geb. 313. Graf verm. 317
Liſiewski, Kaſtellan †. 612
Liſtenois, Prinz geb. 116
Litta, Marquis 170. verm. 116
Lobkowitz, Fürſt 412
Lodi, Graf 542
Lodron, Graf 544
Löw, von Steinfurt, Kammerh. 259. 545. verm. 471
Löwen, Präſident † 486
Löwenhaupt, Graf †. 624
Löwenſtein-Wertheim, Graf geb. 215. Fürſt verm. 111
Logie, Geſandter †. 842
Longueville, Generals Witwe †. 489
Lorges, Herzog †. 779
Lorria, Brigadier 346
Lothian, Marquis †. 566
Lothringen, Herzog 401

Digitized by Google

Lottum, Graf †. 352
Louiſe, Prinzeßin von Frankreich 62
Louvois, Marquis verm. 316
Loyd, General 53
Lubinski, Graf verm. 600
Lubomirski, Fürſt 541. Prinz geb. 603
Luck, Obriſter 173
Luçon, Biſchof †. 713
Lude, Graf †. 180
Ludolf, Geſandter Tochter verm. 318
Ludwig XV. König von Frankreich 212. ff. 234 ff. 281 ff. 431 ff. 503 ff.
— der XVI. 808 ff.
Lützow, Ritter 105. Obriſter †. 326
Lutz, Obriſter 103
Luynes, Herzog Tochter geb. 112
Lynar, Graf geb. 470
Lyncker, Geſandter †. 422

M.

Maaſe, Kammerh. †. 132
Maccarani, Marq. 148
Mackay, General †. 622
Maffey, Graf 147
Magni, Graf 542. 544
Mahlen, Obriſter 101
Mahomet V. türkiſcher Kayſer 232 f.
Mahon, Vicomte verm. 124
Maillebois, Graf 550
Mailly Rubempré, Gr. †. 278
Majo, Marquis †. 268
Malakowski, General †. 775
Malaga, Biſchof †. 275. neuer 550
Malaspina, Marquis †. 331
Maldeghem, Graf 541
Maleprade, Gener. †. 322
Malesherbes, Staatsminiſter Tocht. verm. 599
Malines, Ritter 147
Malowetz, geheime Räthin †. 331
Malta, Großmeiſter 400 †. 743 ff.
Malvezzi, Cardinal †. 775
Manarino, Cajetan 753
Mandoux, königl. Beichtvater 551
Mansfeld, Fürſt, Tochter verm. 472
Manzador, ſiehe Siebenbürgen.
la Marche, Graf 62
Marck, Präſident †. 499. General 547
Marclay, Obriſter 150
Marigni, Marquis 551
Marmora, Graf 147 f. 151
Marocco, Kayſ. v. 647 f.
Marſico nuovo, Fürſtin †. 478

Martinengo, Ritter 148. 150
Marulli, Graf 730
Marwitz, Kammerherr verm. 803
Marxer, Domprobſt †. 611
Maſſerano Fürſt 219
Maſſetti, Graf 146. 151
Maſſow, Obriſter 101 †. 777. Staatsm. †. 705
Mattei, Prälat 48
Maulevrier, Gräfin †. 715
Maupeau, Präſident 61. Kanzler †. 560 ff. 673
Mayans, Gräfin †. 477
Maynz, Churfürſt 390 †. 137
Mecklenburg-Schwerin, Prinzeßin verm. 124. Prinz verm. 119. Prinzeßin geb. 606
— Strelitz, Prinz geb. 606. Prinz †. 333. Prinzeß. †. 700. Prinz Georg Auguſt 98
Mehemet, Großvezier 64. 71. †. 204
Meinecke, General †. 704
Mengden, Freyherr 102
Mengen, Obriſt †. 131
Menou, Marquiſe †. 179 197
Merville, General 552
Meſtmacher, Geſandter verm. 123
Metral, General 147
Metternich, Graf geb. 113. 808
Meyer, Gen. Lieut. †. 696
Meyrinck, Gen. Lieut. †. 571
Mezieres, Marquiſe †. 625
Migazzi, Graf 407
Minckwitzburg, Kammerherr 542
Mirbach, Oberhauptm. †. 344
Miromesnil, Großſiegelverwahrer 63. 161. 164
Mitrowski, General 98
Mniszech, Gräfin 151
Modena, Prinzeßin †. 190. Herzog 400. 409. Erbprinz 411. 544. Graf 551
Mölck, Geſandter †. 841
Möllendorf, Gen. Lieut. 100
Molck, Feldmarſch. 402
Mollaud, Marquiſe 170
Mondelli, Mad. verm. 804
Monſon, Lord †. 189
Mönſter, Freyherr verm. 320. 599. Freyin verm. 320
Montandre, Marquiſe †. 27
Montbazon, Bar. verm. 599
Montelabate, Gräfin verm. 121

Mon-

Monteleone, Herzogin †. 331
Montesquiou, Marquis 750
Montferrat, Herzog 146. 149. 151
Montfort, Graf †. 763
Montgomery, General 673 †. 823
Monthieu, Freyin verm. 214
Montiio, Graf 658
Montmorenci Luxemburg, Prinzeßin †. 424. Witwe verm. 600
Montpenſier, Herzog geb. 313
Montrechier, Gräfin †. 205
Montullé, Freyin verm. 598
Mora, Marquis †. 130
Morangies, Marq. †. 17
Moreno, Admiral 658
Morrien, Freyin †. 473
Morriſon, Obriſter 220
Morton, Graf †. 268
Morzin, Graf, 542. 544
Moſcau, Erzbiſchof 548
Moſch, Obriſter 100. 175
Moßi Ritter 147
Moszinska, Gräfin 151
Mozo, Brigadier 546
Müller, General 553
Münchow, Obriſter 103
Münnich, Graf 104. Witwe †. 269
Münnich v. Bellinghauſen, geh. Rath †. 271
Münſterer, Geſ. †. 479
Murray, General 407. Ambaſſadeur † 638
Murna, General †. 267
Murviel Marquiſe †. 631
Muy, Graf 105. verm. 123. †. 759
Muzguiz, Gener. Adjud. 658
Mylius, von, †. 16

N.

Nadaillac, Graf geb. 112
Nadasdi Feldmarſchall 413. 726
Nangis, General 146. 151
Nantes, Biſchof †. 564 neuer 552
Narbonne, Erzbiſch. 176
Naſſau Corroy, Graf 27
— Uſingen, Prinz verm. 119. 176. Erbprinz 176. Prinz geb. 608. Fürſt †. 618 f.
— Weilburg, Prinz geb. 110. Prinzeßin geb. 608
Naſſau, Obriſter 101
Navahermoſa, Brigadier 545
Navarro, General 547 f. Generalmajor 653
Neale, Graf 553
Nebbio, Biſchof 550
Nemeitz, Hofrath 735
Nettelbladt, Reichsfreyherr 297
Neugebauer, Gener. 97

Neuperg, Feldmarſchall †. 132. Gräfin 170. Graf geb. 312
Neuville, Abt †. 204
Neuwied, Graf geb. 467
Nicolini, Marquis Tochter geb. 113
Niger, Graf, †. 38
Nimptſch, Graf †. 23
Nimſchewski, Obriſt. 157
Niſſen, Commandeur †. 638
Nitzki, Graf 542. 544
Noailles, Marquis Sohn geb. 112. Graf 105. 549 Herzog 105
le Noir, Gen. Pol. Lieut. 552
Noizetdo Saint Paul, General †. 479
North, Lord 663
Novara, Biſchof 151
Nugent, Graf 407

O.

Obermünſter, Aebtißin †. 712. neue 540
Oebſchelwitz, General †. 262
Oelsnitz, Ritter 175
Oertz, Gräfin verm. 119. geh. Rath †. 39
Oeſterreich, Erzherzog Ferdinand 401. Maximilian 409. neugebohrner 410. Erzherzogin geb. 807
Oettingen, Graf †. 26. General 106. Graf verm. 123. Graf geb. 466. Prinzeßin geb. 606
Oferri, Prälat 48
Ogier, Praſident †. 480
Oginski, Graf †. 478
Olbreuze, Gräfin †. 24
Oliveira, Gräf. geb. 312
Oliver, Gouvern. †. 20
Olmütz, Biſchof 541
Opalinski, Woiwode †. 491
Oquendo, Gen. Adj. 658
Orange, Biſchof †. 632
Oranien, Prinz 397
Oreilly, Graf 547. 652 ff.
Orenſe, Biſchof 548
Orleans, Herzog 63
Orlick, Gräfin †. 788. Graf 542
Orlow, Graf 211
Ormeſſon, Staatsrath 549. †. 760
Oropeſa, Gräfin verm. 315
Orvilliers, Graf 105
Oſimo, Biſchof †. 192
Oſma, Biſchof 258
Oſorio, Brigadier 546
Oſſolinski, Graf verm. 120. Gräfin verm. 120
Oſſun, Herzog 258
Oſtermann, Graf 104
Owen, General †. 775
Owſtien, Obriſter 173
Oyen, Gen. Lieut. †. 642
Oyſonville, Marquiſe verm. 599

P. Pac,

P.
Pac, Senator von Polen †. 16
Pacheco, Großcanzler †. 563
Pagnozzi, General †. 488
Pajot, Freyin verm. 316
Palagonia, Fürſt 259
Palairet, Geſandter †. 347
Palfi, Graf geb. 114. 604 Graf †. 272. Graf Johann 406
Pallavicini, Gräfin †. 842
Palm, Gräfin 170
Palun, Marquiſe †. 493
Paniſſera, Graf 147. Brigadier 148 f.
Pantellaria, Fürſt 259
Papius, Freyherr 297
Pappenheim, Graf geb. 109. 112. Gräfin geb. 469. Graf †. 204. Gräfin †. 829
Parckſtein, Gräfin verm. 805
Parma, Prinzeßin geb. 113. Herzog 400
Parra, Gen. Gouvern. †. 787
Partenna, Fürſt 259
Paſſee, General 97. 99
Pechlin, General 224
Pelerano, Biſchof 754
Pelkowski, Obriſter 174
Pellegrini, Graf 406
Penckler, geh. Rath †. 340
Penne, Ritter 749
Percy, Graf 668
Pergen, Graf 544
Perigord, Gräfin †. 610
Pernkopp, General 414
Perreuſe, General †. 767
Perrone, Ritter 149 f.
Petersdorf, Ritter 175
Peterſen, Stifts-Amtmann †. 707
Pfalzbirkenfeld, Prinz 260. Churfürſt 394
Pfefferkorn, Obriſter 98
Pfeilitzer, General 106
Pforte, Obriſter 102
Piano, Ritter 149
Pictet, Graf 148 f.
Piemont, Prinz 117. 149 f. 151. 318
Pierce, General †. 40
Pigot, General-Brigadier 669
Pinello, Ritter †. 561
Pingel, Gener.-Adjud. †. 704
Pinto, Graf 147. 150. anderer 102. verm. 471
Pio, Fürſt †. 839
Piſani, Ritter †. 708
Piſtoja, Biſchof †. 785
Pius VI. Pabſt 261
Planargia, Marquis 149
Platen, Ritter 175. Graf verm. 320
Plötz, Obriſter 100. Generalin †. 843
Ployard, Gener. Adjud. 549
Podgurski, Generalmaj. 100

Podowski, Ordensdame 171
Podzdazki, Graf 98. 410
Poelnitz, Kammerherr †. 619
Pohlen, Prinzeßin Cunigunda 538
Pompadour, Marquiſe, 60 f.
Ponce de Leon, Brigadier 545
Ponickau, General 107. geh. Rath †. 772
Ponticarré de Viarme, Staatsrath †. 499
Pontchartrain, Marquis †. 563
Ponte, Ritter 148. 151
Pontedaßio, Graf 148. 551
Poſada, Brigadier 546
Poſeck, Freyin verm. 803
Poſt, Obriſter 172
Poſtejo, Brigadier 545
Potemkin, General 104
Potenziani, Gouvern. †. 766
Potocki, Graf 541. verm. 117. 602. ein anderer verm. 603. Gräfin 171. eine andere 171. Gräfin verm. 317. Gräfin geb. 314. Graf geb. 806
Prag, Erzbiſchof 97
Praſchma, Gräfin verm. 121
Praſſede, Fürſt †. 343
Preſa, Graf 258
Preuſſen, Prinz geb. 807
Preyſac, General 405
Preyſing, Graf †. 341
Preyß, General 403
Prie, Gräfin †. 272. Wittwe Gräfin †. 190
Printzen, Freyin †. 828
Priocca, Graf 147. 150 f.
Pritwitz, Gen. Maj. 100. 103 f.
Provence, Graf 63. 551
Provana, Leyni Graf 147. 151. Ritter 147
Puebla Graf 404
Puttkammer, Obriſter †. 259. 643 f.
Putnam, General 671 f.

Q.

Quadt, Obriſter 548
Qualen, geh. Rath †. 615
Quintano, General †. 424
Quintus, Obriſter †. 530 ff. 615

R.

Raab, Graf †. 555
Raben, Kammerherr verm. 604. 805
Rabenau, Obriſter 174
Rabodanges, Aebtißin †. 788
Radnor, Graf †. 834
Radzivil, Fürſt verm. 472 Prinz geb. 313. Prinzeßin geb. 607
Raiberti, Ritter 150
Raigecourt, Gräfin 170
Rambert, Brigadier 149
Ramſault, Gener. †. 336
Ranft, Magiſter †. 1. 13

Rantzau, Gräfin verm. 318. Graf verm. 471. 603. Freyherr verm. 601. Graf †. 422
Raſp, General 97. 99
Raunach, Freyherr †. 331
Reder, Graf verm. 600
Regeler. Obriſter 174
Reichenbach, Graf 103 260. 554. verm. 603 †. 559. Gräfin †. 179
Reinhardt, geh. Rath †. 778
Reiſchach, General 97
Reitzenſtein, Kammerherr †. 768
Reneſſe, Graf geb. 605
Rennes, Biſchof 550
Repnin, Fürſt 65. 72. 549. Obriſter †. 560
Reppert, Obriſter 103
Revay, Kammerherr 542. 544
Reventlau, Graf †. 497. Graf geb. 312
Reuſch, Graf 260. 297. 554. †. 333. Gräfin †. 560. Graf †. 559
Rex, Gräfin geb. 468
Reyſer, General 50
Rhaden, Freyin verm. 470
Rheboom, Fräul. †. 24
Rheden General 260
Rheinau, Abt neuer 539
Rhodig, Obriſter 553
Riants, Freyin verm. 598
Ribas, Bailli von 749
Ricardos, General 547. 653
Ricaud, Ingenieur 654
Riccardi, Marquis †. 843
Ricci, Prälat †. 616. Jeſuiter-General †. 770
Richecourt, Graf 99. 411
Richelmi, Graf 147
Ricla, Kriegsminiſt. 546
Ried, General 403
Rinco, Graf 149 f.
Rindsmaul, Gräf. †. 500
los Rios, Feldmarſchall †. 485
Robbio, Ritter 147
Robella, Graf 149
Robilant, Graf 148 f.
Roca, Obriſter 546
Rocca, Fürſt 258
Rochezimon, Marq. 176
Rochebrune, Commendant †. 705
Rochechouart, Marquis 176
Rochefaucault, Vicomte, 176. Witwe †. 762
Rocheſter, Biſchof †. 178
la Rocque, Gräfin †. 493
Rocquefeuille, Ritter 152. Graf †. 761
Römeling, Admir. †. 764
Rööck, Regier. Rath †. 425
Rößler, Obriſter †. 426
Rogalinski Gräfin verm. 600
Rohan, Bailli von, 749
Rohr, Obriſtin †. 561. Obriſter 100. 181. 173

Rojas, Gouverneur 548
Romans, General 653 †. 634
Romance, Marq. †. 631
Romanzow, Graf 49. 64
Roſen, Gräfin verm. 601
Roſenberg, Graf 541
Roſencranz, Obriſter 101
Roſencrone, Hofdame verm. 805
Roßi, Cardinal †. 387 ff. 485
Roßin, General 98
Roſtegno, Comthur 149 f.
Rotſchütz, General 99. 409. †. 630
Rovero, General 148
Roverizzi, General 148
Rouelle, Gräfin †. 40
Rouvroi General 97. 414
Rubempré, Gräfin †. 33
Rüchel, Obriſter 101
Ruffo, Prinzeßin verm. 804
Rußland, Großfürſt, vermählt 604. 805.
Rzewuski, Graf verm. 317

S.

St. Aignan, Herzog †. 350 f. 831
St. Amant, Gouvern. 548
St. André, Brigad. 149 f.
St. Aulaire, Marquiſe †. 130. Graf †. 130
St. Chamans, Graf geb. 312
St. Denis, Marq. †. 760
St. Georgio, Ritter 148
St. Jay, Ritter †. 759
St. Ignon, Graf 412
St. Lorenzo, Graf 151
St. Marco, Fürſt verm. 125. 317
St. Martino, General-Lieut. 147. 151
St. Marzano, Marquis 147. 151
St. Mauris, Marquiſe †. 33
St. Maurizio, Brigadier 148
St. Mauro, Abt 152
St. Odile, Miniſt. †. 626
St. Papoul, Biſchof †. 188
St. Pasquale, Marquis †. 338
St. Prieſt, Geſandter verm. 318
St. Quentin, Gr. †. 787
St. Sauveur, General †. 320. 549. franzöſiſ. Conſul 729
St. Sebaſtian, Brigadier 149. Graf 147
St. Severo, Fürſt 258
St. Simon, Marquis †. 770
St. Surin, Obriſter 145
St. Tomaſo, Marq. 152
St. Vallier, Viconte verm. 598
Sabran Grammont, Graf †. 623
Sachſen, Churf. 393 f. Churfürſtin verw. 396

Sachſen,

Sachſen, Coburg, Erbprinz verm. 317. 601. Prinz Fra. Joſ. 412
– Eiſenach, Prinzeßin †. 205
– Gotha, Herzog 106 Prinzeßin verm. 119
– Hildburghauſen, Prinzeßin verm. 317. 601. Feldmarſchall 402
– Teſchen, Herz. 409. 720
– Weißenfelß, Herzogin †. 568. 575. ff.
– Weymar, Herzog vermählt 118. 319
Salaburg, Graf 97
Salamanca, Biſchof 546
Saldern, Obriſt †. 481
Sallandria, Herzog verm. 125
Salm = Salm, Fürſt, verm. 319. Prinz †. 405. 549. Prinzeßin †. 424. 634
– Dyck, Graf geb. 469
– Reiferſcheid, Graf †. 634. 639. 415. Gräfin geb. 112. 116. Graf verm. 600
Salmour, Ritter 148
Salviati, Herzog †. 558. Prinzeßin †. 564
Sambuca, Marquis 258
Sandraski, Graf †. 756
Sangro, General Tochter verm. 125
Sangusko, Fürſtin verm. 122. 124. Fürſt †. 693
Sapieha, Fürſtin 171. Prinz verm. 117. 124
Sardinien, Prinz verm. 118
Sarni, Freyherr †. 629
Sartine, Staatsminiſter 176
Sartorio, Staatsminiſter †. 424
Savedra, Gen. Adj. 658
Savona, Biſchof †. 492.
Savorgnano, Gouverneur †. 829
Savoyen, Pr. Eugen 411
Saunders, Admir. †. 778
Saurau, Graf 542 †. 565
Sayn und Witgenſtein, Graf †. 415 Gräfin †. 632. 179. Graf geb. 607. Gräfin geb. 116. Graf verm. 118. Gräfin verm. 602
Scaglia, Gener. Lieut. †. 345
Scaletta, Fürſt 259
Scott, General †. 781
Schack, Gräfin †. 710. Staatsminiſters Tochter verw. 123. Kammerherr 105, verm. 805
Schackmen, General 99. 419
Schärzel, Obriſter 174
Sayve, Gener. Capitain 546 †. 832
Schafaliski, Kam̃erh. 104
Schafgotſch, Graf 96. †. 613

Schauroth, Kammerherr verm. 125
Scheele, General-Lieut. †. 338
Schellenbeck, Obriſt. 101
Schimmelmann, Freyh. verm. 318. Freyin verm. 804. 602
Schindler, General 147
Schlabberndorf, Graf verm. 125. Gr. geb. 108
Schlegel, Leop. von verm. 122
Schlieben, Gr. verm. 600
Schlitz, genannt Görtz, Kammerherr †. 785
Schmertzing, Gener. 97
Schmettau, Gräfin verw. 122. General †. 712
Schönborn, Gr. verm. 603. Graf geb. 806
Schönburg, Hartenſtein, Gräfin †. 36. Gräfin verm. 603
Schönewald, Kammer-Director 259
Schönfeld, Ober-Intendant †. 703
Schöller, ſ. Scholler.
Scholler, Kammerherr †. 343
Scholten, Obriſter 102
Schröder, General 97
Schüſſenried, neuer Abt 539
Schulenburg Gräf. †. 425 Graf †. 339. Miniſter Tochter geb. 109. Oberjägermeiſter †. 327 Graf geb 114
Schuyler, General 672
Schwachheim, Graf †. 621
Schwarzburg, Rudelſt. Prinzeßin geb. 315
— Sondershauſen, Fürſtin †. 185. Prinzeßin †. 479
Schwartzenberg, Pr. †. 623. Prinzeßin geb. 468
Schwartzkopf, Freyin verm. 602
Schwerin, General 173. †. 353 ff.
Scozia, Brigadier 148. 150
Seeau, Graf †. 473
Seethaler, Obriſter 98
Seez, Biſchof †. 700
Seguier, General-Advocat 164
Segur, Gen. Lieut. 552
Seher, Thoſſ. Graf 554
Seiboltsdorf, Graf †. 202
Seinsheim, Gräfin geb. 115
Selve, Brigadier 148. Marquiſe †. 631
Serbelloni, Herzog †. 342 Feldmarſchall 410. Cardinal †. 770
Serene, Gräfin †. 192
Serſale, Cardinal †. 620
Seth, Graf †. 25
Sevilien, Erzbiſchof 547

Seyde-

Seydewitz, Graf †. 612 f.
Sherlock, General 258. 546. 649
Sicilien, Prinz geb. 469. 108
Siebenbürgen, Biſchof †. 203
Siemen, Domprobſt †. 623
Sievers, Graf †. 418
Simonetti Obriſter †. 37
Sinzendorf, Gräf. †. 570
Siskowitz, Gr. 405. 726
Sliwicki, Prälat †. 133
Smidsegg, Kammerherr 542. 544
Smishärt, Gener. Lieut. †. 565
Smith, Obriſter 668
Smolensk, Biſchof †. 563
Soardi, Graf 542
Söflingen, Aebtißin 539
Sörmans, Reſident †. 640
Solare, Ritter 147
Soleiman Effendi, 729
Solis, Cardinal †. 491.
Solms, Schköna, Graf †. 202. Gräf. geb. 109
— Wildenfels, Graf geb. 112. Graf †. 130. Gräfin †. 131. 784
Soltikow, General 51 f.
Sommerlatte, Obriſter †. 27
Spanien, Infant Don Gabriel 395. Infant †. 14. König 647
Sparre, Graf †. 769
Spinola, Marquis verm. 319. Marquis †. 25. Brigadier 545
Spontin, Marquis 544
Sprengporten, General 106. 172. Obriſt. 172
Spry, Admiral †. 781
Stackelberg, Graf 549. Gräfin †. 200
Stadion, Gräfin verm. 123
Ståhl v. Holſtein, Obriſter †. 499
Stahlhandske, Ritter †. 193
Stahremberg, Gräfin, verm. 319. 470. Graf †. 341. Kammerherren 541. 544
Stain, Carl Freyh. General 406
Stammer, Oberſtallmeiſter †. 184. Staatsminiſter Tochter verm. 471
Stanislaus, König 230 f.
Stanley, Lord verm. 121
Steenſen, Obriſter 102
Stephenſon, Ritter †. 318
Sternberg, Graf 544
Stierneld, Feldmarſchall †. 474
Stigliano, Fürſt †. 483
Stocken, Gen. Major 176
Stockenſtröm, Graf 224
Störck, Freyh. 210. 257

Stol=

Stolberg Rosla, Graf †. 344. Prinzeßin verm. 125
– Wernigerode, Graf geb. 314. Gräfin geb. 867
Stoppani, Cardinal †. 341. 380
Stopper, Jagd = Capitaine 150
Stormont, Vicomte vermählt 602
Straſoldo, Graf 542
Strode, General †. 826
Strömfeld, Präſident †. 624
Strozzi, Herzog Sohn geb. 112
Strube, Vicekanzler †. 705
Sturmfeder, Freyin †. 777
Südermanland, Herzog verm. 121
Sündermahler, geheim. Rath †. 427
Suhm, Fräul. v. †. 609 f.
Sulkowski, Fürſt verm. 804
Sultan, Schweſter †. 758
Sury, General 147. 151
Sußmann, geh. R. †. 636
Suwarow, General 52
Sweerts, Graf 542
Swieten, Freyherr Sohn geb. 470
Syburg, Obriſter 102
Sydow, Obriſter 181
Syrrie, Caſtellan †. 35
Szaloghi, General 97
Szapari, Graf 542
Szöreni, Freyin 171
SylvaPaſſageda, Geſandter †. 492

T.

Talara, Vicomte 176
Taleyrand, Graf 176
Tana, Graf 146. 151
Tarino, General 147
Tarouca, Gräfin †. 327
Tarrach, geh. Finanzrath Tochter verm. 471
Taſſoni, Graf verm. 599
Tauenzien, General 100
Tegelheim, Gräfin 171
Teora, Fürſt †. 131
Termoli, Herzog 258
Terracina, Biſch. †. 482
Terray, Generalcontroleur 213
Terzy, General 97. 99
Teſtaferrata, Freyh. 749
Teufel, Obriſter 101
Thadden, Gen. Lieut. 174
Thienen, Hofmarſchall †. 636
Thierri, Gen. Lieut. †. 830
Tholdi, Graf 541
Thomond, Graf †. 188 343
Thorn, Coadjutorin 538
Thürheim, Gen. Feldzeugmeiſter 404
Thun, Graf 541
Thura, Pasquill. 222
Thurn, Gr. 100. 405. 410

Thurn und Taxis, Fürſt 96. Prinzeßin verm. 472. 123
Tigné, Malteſerritter 749
Tillier, General 172. 402
Tilly, Blaru, General †. 423. ſ. Blaru.
Toerreck, General 97. 99. 413
Töri ing, Gräfin geb. 111 Graf geb. 115
Tomaſeo, Brigadier 546
Tonnaiboutonne, Freyherr 154
Tordoja, Miniſter †. 275
Torre, General 146
Toſcana, ſiehe Florenz.
Tott, Ritter 234
Tour du Pin, Marquiſe † 201
Tournai, Biſchof 543
Tournon, General 147
Touſtain, Graf †. 185
Trappaud, Freyin verm. 602
Traſtamara, Marquis 547
Traun, Gräfin †. 625
Trautmansdorf, General 410. Gräfin geb. 114
Trautſohn, Fürſt †. 708
Trebbia, Fürſt †. 345
Treguier, Biſchof 552
Treskow, Obriſter 101 † 614
Tresmes, Herzog †. 348
Treſſan, Präſident †. 29
Trevico, Marquis 258
Trickel, Obriſter 100
Trier, Churfürſt 391
Trieſte, Biſchof †. 344. neuer 171
Trinita, Graf 146. 151
Troſchke, Obriſter 101
Truchſes, Graf †. 36. Gräfin †. 635. Graf geb. 466. Graf verm. 124
Trützſchler, Oberſtallmeiſter †. 714
Tſcharner, Generallieut. 147. 149
Tſchirski, Commandeur 554
Türkiſcher Kayſer, Prinz geb. 806. Prinzeſſin geb. 807
Turpin, Marquis verm. 598
Tiskiewitz, Graf †. 498

U.

Udam, Obriſter †. 16
Uday, Conſul 232
Uffeln, Freyin verm. 316
Ugolino Mazzinghi, Ritter †. 772
Unruhe, Gräfin verm. 118
Upſal, Erzbiſchof †. 615
Urbina, General 653
Urſel, Herzog †. 416

V.

Valdiſera, Baron 148
Valenti, Prälat 48

Valentinois, Gräfin †. 186
Valeſa, Graf 147
Valette, Jeſuite 60. Graf verm. 122
Vallabriga, Gräfin verm. 798
Valle, Fürſt, Tochter verm. 125
Valles, Ritter 751
Valleſantoro, Gen. Cap. 547
Vallieres, Graf †. 564. Gen. Lieut. †. 829
Valori, Marquis †. 322
Vandeuil, Marquiſe †. 788
Vannes, Biſchof †. 269
Varana, ſpan. Adm. 658
Varano, Graf 544
Varennes, Brigadier †. 277
Vaſſan, Marquiſe †. 26
Vaulgrenant, Marquis †. 127
Vecchis, Cardinal †. 775
Vectier, General 148
Velden, Kammerherr 542
Veltheim, Hofrichter †. 556
Venedig, Doge 399 f.
Verdina, Ritter 147
Vernege General †. 482
Vetter Gräfin 170
Vichy, Marquiſe †. 425
Victor Amadeus, König von Sardinien 228 f.
Viczai, Graf 544
Viennay, General †. 712
Vierſet, General 407
Villafranca, Fürſt †. 340 Marquis verm. 315
Ville, Abt †. 28
Villena, Marquis 658
Villers, Obriſter 658 Gouverneur 548
Vincenti, General 147. 149
Vinther, General †. 636
Vintimille, Marquis Tochter geb. 313
Virieu, Marquiſe †. 191
Viry General 147. 151
Viſconti, Grafen 541 Marcheſe 542
Vizthum, Gräfin geb. 467 verm. 471. Gräfin †. 568
Vlacq, Admiral †. 321
Voghera, General 410
Voß, Obriſter 102

W.

Wackenitz, Hofdame †. 640. verm. 804
Waldeck, Prinz 51. Prinzeſſin verm. 119. Graf geb. 312. 807
Walderdorf, Graf 545
Waldſtein, Graf †. 569
Wallenrodt, Obriſter 101
Wallenſtierna, Obriſt †. 26
Wallis, Grafen 402. 405
Walther, Ritter 175
Walthauſen, General †. 771

Ward,

Ward, General 672
Waren, General †. 626
Warnſtedt, Obriſter †. 708
Warren, D. Joſeph 670
Wartensleben, Graf verm. 124. 470. 804. Graf †. 694
Waſſ, Graf 542
Waſſington, General 672
Waſſmer, Obriſt 259 †. 616
Watelet, General †. 701
Watteville, Obriſter †. 641
Wavrans, Ritter †. 832
Wedel, Graf geb. 112. geh. Rath Tochter verm. 123. Gräfin verm. 318
Weiſſenbach, Obriſter 107
Weißkirch, Reichshofrath 544
Weißmann, General 65
Wendeſſen, Obriſter 100 175
Wentworth, Vicomte †. 323
Werden, Abt †. 339
Wernsdorf, Obriſter 103
Werſchowitz, Gräfin 171
Werthern, Freyherr geb. 110. Freyin †. 132 Grafen geb. 467
Weſſelenyi, Kammerherr 541
Weſtenraed, Graf 542. 541
Weſtmoreland, Graf †. 29
Wied, Gräfin †. 698. Graf 405
Wielopolski, Graf †. 18
Wieſer, Graf †. 762
Wild und Rheingräfin †. 37. Graf geb. 469. Gräfin geb. 114. Graf † 786
Wilſter, Obriſter † 624 f.
Win, Gouverneur † 426
Winkel, Kammerpräſident 260
Winklerfeld, General 106
Wind, geh. Rath. Tochter verm. 601
Windiſchgrätz, Graf †. 760
Winter, Gen. Gouv. †. 185
Winterfeld, Obriſt 175
Wocher, General 97. 99
Woldeck, Obriſter 175
Wolf, Gen. Lieut. †. 620
Wolfe, Gen. Lieut. 220
Wolfersdorf, Graf †. 277 f.
Wolfrath, Obriſter 103. General 106
Wolkenſtein, Graf 542 †. 21
Wollowicz, Staroſte †. 758
Worceſter, Biſchof †. 338
Worge, General †. 127

Wo=

Woronzow, Gräfin †. 784
Wrede, Statsminiſter 739
Wurlckenitz, Obriſter 103
Würtemberg, Herzog 208 f. 412. Prinzeſſin verm. 601. 604. 805. Prinzen 553
Wuertz, General †. 338
Wurm, Statsminiſter 545
Wurmbrand, Graf 542
Wurmſer, General 100. 413
Wutenau, Obriſter 101

X.

Xaver, Prinz von Pohlen und Sachſen 396

Z.

Zagarola, Herzog verm. 117
Zaluski, Gräfin †. 639
Zamoyski, Gräfin †. 498 Gräfin verm. 602. Graf geb. 109
Zaſtrow, Obriſter 103
Zay, Kammerherr 542
Zedwitz, General 98 Statsminiſter verm. 317
Zeinib Sultane, †. 25
Zeſchwitz, General 97. 99
Zieroten, Graf †. 641
Zieten, General 148 f.
Zimmer, Viceadmiral †. 270
Zink, Legat. Rath †. 476
Zintzendorf, Graf 107. Gräfin †. 787
Zitzwitz, Obriſter 103
Zuendt, Oberſtallmeiſter † 131
Zweybrücken, Pfalzgräfin †. 14. Herzog 412 † 734 ff. neuer 741 Prinz geb. 605

Inhalt.

I. Beſondere Nachrichten von der Vermählung des Infanten Don Ludwig von Spanien.

II. Einige im Jahr 1776 geſchehene merkwürdige Vermählungen und Geburten.

III. Von dem itzt regierenden Könige von Frankreich und deſſen Krönung.

IV. Lebensbeſchreibung des Königl. Preußiſchen Generals von Dürtingshofen.

V. Die nöthigen Regiſter.

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google